SIGILLUM HENRICI FERREI HASSIÆ LANDGRAVII.

ANNO 1328.

J·N·P delin Fehr

ANALECTA HASSIACA,

darinnen allerhand
zur
Heſſiſchen Hiſtorie/
IVRISPRVDENTZ
und
LITTERATVR
behörige Urkunden/ Abhandlungen/
und Nachrichten
mitgetheilet werden
von
Johann Philipp Kuchenbecker.

COLLECTIO III.

MARBURG/
Druckts und verlegts Phil. Caſimir Müller.
1730.

Christoph.us Otto Comes
et Dn̄s in Schallenberg &c.
Præpositus Constantien-
-sis ab a.o 1693. Canonicq
Augustanq ab a.o 1672
eiusdemq; Ecclesiæ De-
-canq ab a.o 1721. natus
a.o 1655, 6.a Junii, horâ
8.a matut.a in Hagen
propè Linzium Austriæ
superioris, Patre, Comi-
-te Christoph.o Ernesto &
Matre, Christinâ, natâ
Baronissâ Schiferin,
denatus a.o 17 .....

Staatl. Bibliothek Passau
A 1

VIRO
*PERILLVSTRI AC EXCEL-
LENTISSIMO*
JO. GEORGIO
AB ECKHART
REVERENDISSIMI ET CEL-
SISSIMI SEDIS WIRCEBVRGENSIS
EPISCOPI FRANCIÆQVE ORIEN-
TALIS DVCIS
CONSILIARIO INTIMO
SPLENDIDISSIMO MERITISSIMO
BONARVM ARTIVM
VINDICI ET STATORI
STRENVO INDEFESSO

NEC

NEC NON

VIRO PRÆNOBILISSIMO
AMPLISSIMO atque CON-
SULTISSIMO

JO. CAROLO BAUR AB EYSENECK

EJUSDEM REVERENDISSIMI
AC CELSISSIMI EPISCOPI
CONSILIARIO AULICO
ET RESIDENTI
GRAVISSIMO DIGNISSIMO

PATRONIS AC MÆCENATIBUS
OMNI DEVOTIONE COLENDIS

SALUTEM ET FELICITATEM

JO. PHIL. KUCHENBECKER.

TAnta ſunt, tamque illuſtria, *Viri Perilluſtris ac Prænobiliſſime*, in bonas artes literasque Veſtra merita, tam prolixa in cunctos, qui rei literariæ ſtudiis incumbunt, Veſtra voluntas,

tantumque de omnibus bene merendi ſtudium, ut nati unice videamini ad optimarum artium dignitatem ſervandam atque amplificandam. Diu ego excelſas has in Vobis virtutes devota veneratione ſuſpexi, & cum reliquis, quotquot ubique gentium ſunt, cordatis Viris in Vos, tanquam commune orbis eruditi delicium, oculos non ſine admiratione converti; ſed ex quo ea mihi contigit felicitas, ut aut Veſtro frui alloquio, aut literis, auro gemmisque contra charioribus, inſtrui mihi licuerit: tum enimvero conjunctum cum immenſa doctrina eum animi candorem, eam morum

rum ſuavitatem, eam inter concatenata, quibus undique circumſepti eſtis, negotia in omnes animadverti humanitatem & juvandi promptitudinem, ut, ſi quaſcunque mortalium laudes Vos dixerim ſupergreſſos, a veritatis tramite haudquaquam aberraverim.

Sane quantum vel me ipſum, licet immerentem, tot illuſtribus ſingularis benevolentiæ documentis Vobis, *Viri Perilluſtris ac Prænobiliſſime*, devinxeritis, mihi quidem ipſe locupletiſſimus ſum teſtis, ſed ut Vobis etiam aliisque ac, ſi quidem in poteſtate mea poſitum fuerit, poſteris quoque

hoc innoteſcat, in id omni opera ac ſtudio hactenus incubui. Cum vero ad hoc peragendum aliam omnem occaſionem mihi videam denegatam, levem hanc eaque, cui aſſuetos Vos novi, deſtitutam venuſtate opellam *Splendidiſſimis Nominibus Veſtris* volui conſecratam, ut æternum ſaltem effuſæ in Vos pietatis meæ & demiſſæ gratitudinis extaret monumentum. Nihil mihi glorioſius accidere unquam poterit, quam ſi non dicam qualemcunque diligentiam meam Veſtro calculo approbaveritis, ſed audaciæ ſaltem veniam pro ea, qua in me eſtis, benignitate conceſſeritis.

Quod

Quod reliqvum eſt, in vota deſino, Deum O.M. enixis precibus flagitans, ut Vos, *Viri Perilluſtris ac Prænobiliſſime*, ad Neſtoreos usque annos incolumes velit conſervare, quo *Reverendiſſimo ac Celſisſimo Sedis Wirceburgenſis* EPISCOPO, in quo celebratæ & nunquam intermorituræ SANGVINIS HVTTENICI virtutes velut in centro coadunantur, ſaluberrimis conſiliis Veſtris inſervire, Reipublicæ literariæ commoda ſcriptis, auro cedroque digniſſimis, promovere, meque monitis, auxiliis & favore Veſtro ad majora & illuſtriora tentanda excitare ulterius velitis. Florete omni

omni felicitatis genere cumulati, &, in quo conſtituti eſtis, gloriæ fortunæque faſtigio ſecuriſſimi requieſcite. Scribebam Marburgi Cattorum XXIV. Martii Anno clↄ Iↄ ccxxix.

Deme

Wohl-Edel-Gebohrn- und Hoch-Wohl-Gelahrten Herrn/

HERRN

Wilhelm Daniel D'Orville, ICto,

Seinem Hochgeſchätzt- und liebwehrtiſten Gönner

widmet dieſes aus zutragender ſchuldigſten Hochachtung

Deſſen ergebenſt-verbundenſter Diener

Johann Philipp Kuchenbecker.

Vorrede.

Geehrtiſter Leſer!

Laſſe dich nicht etwa irren / daß gegenwärtige Samlung einen andern Titul / als die vorigen / angenommen hat. Ich hoffe / daß wo die zwey erſtere das Glück gehabt haben dir zu gefallen / dieſe Aenderung keinen Eckel oder Geringſchätzung dir erwecken werde. Solte es aber einigen bekandten auf uns nicht zum beſten geſinneten Gemüthern zu einem Stein des Anſtoſſes dienen; ſo iſt es mir ein beſonderes Vergnügen / daß denſelben hierdurch eine Gelegenheit / ihre Tadelſucht verüben zu können / zuwächſet. Mir dienet zur hinlänglichen Entſchuldigung das Anſinnen vieler guten Freunde / welche Hiſtoriſche Unterſuchungen gerne leſen / aber ſolches in keiner andern als ihrer Mutter-Sprache bewürcken können oder mögen. Hierzu tritt noch / daß ich auch deutſche Chronicken / weil ſie in dieſer Sprache von ihren Urhebern verfaſſet worden / mittheilen muß. Des endes habe ich den Auszug von Johann Rideſels Heſſiſchen Chronick hier eingeſchaltet. Er leget uns

viele

viele Hiſtoriſche Wahrheiten vor/ und da bis hieher ſehr ſelten auch nicht anderſt/ als in MSto zu leſen geweſen; ſo habe mich nicht entbrechen können/ dieſe ſo genandte excerpta Chronici Rideſeliani denen Liebhabern durch den Druck vor Augen zu legen. Die Herren Cantzlars/ Hert und Weber haben es in ihren Schrifften/ wiewohl jeweilen unter dem Nahmen des Chronici MSti Francobergenſis fleißig angezogen. In dem beliebten und gelehrten ſpecimine juris publici Haſſiaci des hieſigen Hrn. Prof. Eſtor wirſtu ein und anders von dieſem Riedeſel finden. Von denen übrigen Abhandlungen dieſer Samlung will ich nichts ſprechen; ſondern ſie ſelbſten reden laſſen. Sie ſeyn guten theils aus denen gnug bekanten u. geſchickten Federn der beyden Profeſſorum, Hrn. Eſtor und Hrn. Ayrmans gefloſſen. Das iſt zur Gnüge geſagt. Anſonſten mögte es ſcheinen quod vino vendibili opus ſit ſuſpenſa hedera. Die Nachrichten von Kauffungen und Werſchhauſſen habe ich bey Neben-Stunden aufgeſetzet. Gefallen ſie dir; ſo iſt es mir lieb. Der Petrus de Aduocatis iſt uns weiter nicht als nur in ſoweit bekant/ daß er ein gelehrter Mann ſey. Ob es aber ſein rech-

ter

ter Nahme; und ob er ein Parther oder Elamiter zu nennen? das wird dir wohl einerley ſeyn.

Schließlich hat man die Eckhartiſche Unterſuchung vom Appolline Granno Mogouno angehänget. Sie iſt ſehr gelehrt und ſelten / dabey aber auch zur Geſchichte unſers Vatterlandes in einem oder andern dienſam; deswegen wird ſie dir nicht mißfallen. Sie iſt zwar auch gedruckt. Der Urheber hat aber auch ſolche vorher in MSto dem mehr belobten Herrn Profeſſori Eſtor zugefertiget. Gehab dich wohl / und lebe meiner Dienſt-Gefliſſenheit verſichert.

Gieſſen den 1. Febr. 1730

Joh. Philipp. Kuchenbecker.

Inhalt
dieſer III. Sammlung.

I. Excerpta Chronici Riedeſeliani Haſſiaci ex MSS. nunc primum edita. Pag. 1

II. IO. GEORG ESTOR Supplementa vitam Conradi de Marburg illuſtrantia. 72

III. EIVSDEM Miſcella de Iudiciis Haſſiae vetuſtis. 88

IV. CRIST. FRIDER. AYRMANNI Obſeruationes nonnullae Haſſiacae ad Contractum & Ius Colonarium, Landſiedelleihe & Landſiedelrecht dictum. 101

V. EIVSDEM Annotatio ad Analectorum Haſſ. Coll. I. p. 217. de vocabulo *Truvvenhilder*. 116

VI. Nachricht von dem Urſprung des Benedictiner Nonnen-Cloſters zu Kauffungen. 119

VII. Nachricht von der Capelle zu Werſchhauſen. 241

VIII.

VIII. IO. GEORGII ESTOR Harmonia Iuris Ciuilis & Haſſiaci in Emphyteuſi Walt-Recht dicta. 146

VIIII. EIVSDEM kurtzer Bericht von dem merckwürdigen Gericht zu Craynfeld/ Amts Nidda. 206

X. PETRI DE ADVOCATIS Inquilini Haſſiae, de Aduocatia Principum Haſſiae Fuldenſi cogitationes. 209

XI. IO. GEORGII AB ECKHART Diſſertatio de Apolline Granno Mogouno in Alſatia nuper detecto, qua Dii locales varii, Thermarum item Aquisgranenſium, & Wisbadenſium, nec non Colmariae, Argentariae, Argentorati, aliorumque Alſatiae & Germaniae locorum Antiquitates quaedam breuiter exponuntur. Ad exemplum B. Auctoris excudi fecit IO. GEORG ESTOR. 220

I.

EXCERPTA CHRONICI RIEDESELIANI HASSIACI.

298. Ward Alsfeld in Weſt-Thüringen gebauet.

777. Fritzlar und Burenburgk belagert / und iſt Burenburgk dero Zeiten ein veſt Städtlein geweſen.

981. Seynd die Ungarn herausgefallen / und vor Merſeburg gelegen. Hat ſie Graf Mansfeld geſpeiſſet / und darüber vom Pabſt mit dem Bann / vom Kayſer mit der Acht verfolget / und als er wiederum verſöhnet / hat ihm der Kayſer aufferleget / daß er in ſeinem Schild führen müſſen / einen gefangenen nackenden Dieb.

988. Iſt Willigiſus eines Wagners Sohn zu Mayntz Biſchoff geweſen / den verbieten die von

Adel/ mahleten ihme Räder an die Wände/ das hindert ihnen nichts/ ſondern machte das Rad in ſein Wappen/ mahlete es auch an die Wände/ und ſchriebe darüber: *Willigis, Willigis,* gedencke von wannen du kommen biſt.

Circa Annum 1000. hat Kayſer Henricus II. wiederum gebauet Merſeburg/ Magdeb. Kauffungen/ Meiſſen/ Eſchwegen/ Strasburg/ Nürnberg iſt erſtlich ein Cloſter geweſen/ genant Bintzigk/ von Hungarn verſtöret.

1011. Haſungen das Münſter erbauet. Nach dieſem iſt Kayſ. Henrich geſtorben/ und die Kayſerin eine Cloſter-Frau worden.

1038. Hirſchfeld das Münſter verbrant.

Ludwig Barb. hatte 6. Söhne/ Ludwig war Graf zu Thüringen/ Beringer krieget Sangershauſſen/ der Sechſte hieß Otto, der beſaß die Marck in Heſſen.

Wernerus Graf zu Grüningen in Schwaben bey den Augſpurgern hat das Cloſter Breydenauen geſtifftet.

1073. Iſt Iſenach gebauet/ da es jetzo ſtehet/ hat zuvor die Alte-Stadt auf St. Peters-Berg darüber gelegen/ da man Eiſen gegraben/ dahero ſie den Namen hat/ ſeynd auch Dorff darum gelegen/ welche alle in die Stadt gezogen.

Ludwig Landgraf/ hat um ſeines Weibs willen einen Pfaltz-Graffen zu Sachſen erſtochen/ deſſelben Bruder Ertz-Biſchoff zu Bremen fängt den Landgraffen/ legt ihn auf Gebichenſtein in Feſſeln/ da er zwey Jahr lang gelegen.

Pabſt Hildebrand und der Röm. Kayſer haben einer den andern verbannt/ daraus ein Krieg ent-

entſtanden / dann der Herren etliche es mit dem Pabſt gehalten / die andern mit dem Kayſer. Item. Darob ſeynd Pfaffen und Leyen gar ohneins worden / alſo daß man weder aufs Pabſts / noch aufs Kayſ. Gebot geachtet. Weilen auch der Pabſt gebotten / welcher Pfaffe ein Ehe-Weib hätte / deſſen Meß ſollen die Leyen nicht hören / noch opffern oder Zehenden geben; Darauf erfolget / daß die Leyen nichts auf die Pfaffen gaben / und ſelber Pfaffen-Amt gethan / tauffen / predigen / offt wann die Pfaffen Meß hielten / lieffen die Leyen dar / nahmen ihnen das Sacrament / tratten mit Füſſen darauf / predigten auch ſeltzame Dinge.

Circa annum 1074. iſt Kayſer Henricus IV. geflogen in Fritzlar / deme weiter Hertzog Rudolph vor Fritzlar gezogen / die Stadt abgebrennet / mit dem Stifft und allem / iſt auch groſſer Schade geſchehen in Heſſen an Futterungen und Früchten.

1080. Iſt Biſchoff Sifridus zu Mayntz in Thüringen geſtorben und in Haſungen begraben.

1120. Nahm HErr Lotharius dem Graff Herman zu Wintzenburg ſeine Graffſchafft / und gabe ſie Landgraff Ludwig ſeinem Eydam zu Thüringen.

1124. Iſt Creutzberg ein Cloſter / und die Stadt ein Dorff geweſen.

1134. Iſt Graff Henricus, genant Raspo, geſtorben.

1140. Iſt das Cloſter Georgen-Thal von dem Graffen von Keſenburg erbauet. Um dieſe zeit ſoll geſtorben ſeyn Johannes de Kemptib. der Caroli Magni Diener geweſen / und 361. Jahr ſoll gelebet haben.

1147. Hat Graff Poppo von Reichenbach/ der ein Graff von Ziegenhain geweſen auch daſſelbige Wappen geführet/ und allein den Namen geändert/ das Cloſter Auliſpurg gebauet an einer Stadt genant Laulbach/ dieſes ſoll Haina ſeyn/ und ſeynd die Münche etzlichmal herauſſer gangen gen Wittgenſtein und andere hinein geſchicket worden.

Uber dieſes Herrn nachläſſige Regierung iſt das Land zu Heſſen alſo geſchmälert worden/ daß es hernach eine Herrſchafft genant ward/ die Räthe/ Edelleuthe brachten an ſich Lehen/ Dörffer/ Städte und Schlöſſer.

1195. Wurden die Biſchoffe zu Cölln und Mayntz Landgraff Hermans Feinde/ verbranten Grünberg gar/ auch Marpurg/ ſeynd darnach auch vor Mülſungen gezogen/ aber iſt der Krieg durch den Abt zu Fulda und Hirſchfeld vertragen.

An dieſes Landgraffen Hof ſeynd ſechs weit berühmte Ritter geweſen/ unter denen einer geweſen Henrich Schreiber. Item einer Reinhard Zwiſten/ haben Lieder wieder einander gemacht.

1218. Zoge Herman zu Thüringen in Heſſen gen Marpurg/ und als er vernahme/ daß das Land an der Lohne viel Anſtöſſe hatte von den Naſſauiſchen und andern Anſtoſſenden/ ſchluge er auf ein Schloß nahe bey Wetzlar/ und nannte es nach ſeinem Namen Hermanſtein.

1219. Iſt Krieg geweſen in Heſſen zwiſchen Landgraff zu Thüringen und dem Biſchoff zu Mayntz/ iſt hernacher zu Fulda vertragen.

1225. Iſt Reichenbach an die Landgraffen kommen.

1227. Iſt Marpurg als eine filial ſepariret von der Paſtorey und Mutter Ober-Weinmahr.

1233. Als Landgraff Conrad / darum daß er Fritzlar verſtöret hatte / zu Rom Buß that / wird ihme vom Pabſt aufgeſetzet / daß er ſich mit dem Biſchoff verſöhnen ſolte / und mit den Leuten / ſo er beſchädiget / und ihren Freunden vertragen / und in einen Orden gehen / und ein Neu-Münſter bauen / weil er das Münſter verbrant hette / und mit ſeinem Gut die verbrante Gottes-Häuſſer reichlichen begaben.

Dieſes thate er hernach alles / und verſöhnte ſich mit den Leuten / gabe ſeinen Zehenden aus den Dörffern und Gerichten an die Kirchen und Stiffter zu Fritzlar / die ſie noch haben. Item. Er brachte die Teutſche-Herrn / als er in ihren Orden gangen / erſtlichen gen Marpurg / um die Zeit seynd viel Ketzer geweſen / und ein Graff von Sayn / Graff Henrich bekehret / und ihme ſein Haar / als einem bekehrten Ketzer / beſchoren worden.

Item. Etzliche Ritter / Prieſter und andere treffliche Leut seynd auch begriffen worden / deren etzliche ſich bekehret / etliche seynd verbrant hinter dem Schloß zu Marpurg / darum heiſt es noch in der Ketzer-Bach.

Die Schencken zu Schweinsburg haben auch ein altes Weib gehabt / ihnen zugehörig / die muſten ſie auch Meiſter Curten verantlagen / da ſie nun ſo verſtockt / daß ſie ſich nicht bekehren wolte / ward ſie auch verbrant / hierum ward auch M. Curt tod geſchlagen 1233.

Und dieſer Landgraff Conrad ließ alle Ketzer-Schulen im Land verſtören / inſonderheit weiland

6. Dorff in der Graffſchafft Naſſauen / darauf Ketzer-Schulen waren.

1235. Iſt durch Landgraff Conrad das Teutſche-Haus zu Marpurg angefangen.

1240. Wurden zu Fuld 32. Juden erſchlagen / hatten um Weihnachten 5. Chriſten-Kinder ermordet / um die Zeit hat Landgraff Herman / St. Eliſabeth Sohn / als er aus Thüringen in Heſſen geritten und geſehen / daß der Juncker Dörffer ſehr zugenommen / aber ſeine Dörffer verwüſtet wegen Beſchwerungen / die ſie von den Amt-Leuten und ſonſt hatten / hat er den Junckern ihre Dörffer abgebrennt und geſagt: Sie ſolten keine Freyheit haben über des Fürſtenthums Dörffer; Darum iſt ihme von den Edel-Leuten vergeben im 18. Jahr ſeines Alters.

1241. Als Kayſer Fridericus II. zu Franckfurt auf einem Wahl-Tag begehret / die Fürſten ſolten ſeinen Sohn zum Kayſer machen / und ſie das abſchlugen / misbott er GOtt und ſprach: Drey ſeynd die alle Welt betrogen haben / Moſes die Juden / Chriſtus die Chriſten / Mahomet die Heyden / darum wann ihr Fürſten mir folgen wollet / ich wolte eine beſſere Weiſe finden zu glauben und zu Leben dann kein Volck.

1244. Iſt das Auguſtiner-Cloſter zu Alsfeld gebauet.

Dieſer Heſſiſche Hiſtoricus ſetzet dieſe zwey Land Thüringen und Heſſen ſeyn 1) Alexandri Magni geweſen / 2) darnach der Römer / zum 3) ein eigen Königreich worden / welches geſtanden bey 130. Jahren / zum 4) Franckreichs worden bey 210. Jahren / zum 5) ein Hertzogthum worden bey 200. Jahren / zum 6) ſeynd dieſe Land ans Röm. Reich

Reich kommen bey 181. Jahr/ zum 7) zwey Graffſchafften worden bey 90. Jahren/ zum 8) zwey Fürſtenthum worden bey 121. Jahren.

1246. Als die Landgraffen von Thüringen abgangen/ iſt viel Unglück im Land geweſen/ ſeynd viel Schlöſſer von den Edel-Leuten gebauet/ die Krachenburg und Goldenſtein von dem von Eſchwege bey Fiſchbach/ Miltenburg von dem von Stockhauſſen/ der Cherberg von dem von Wangenheim/ Steinfurt von Keihlſtatte/ Stroſenauen von Herman Schwartz Ritter/ Lichtenwalt von denen von Tackewitz/ Scharffenburg von dem von Lobenſtein/ Waldeck von dem von Franckenſtein/ Brandenfels von den Ehrbarn Leut auf der Werre/ welche ſich zuſammen geworffen/ Elebach bey Wetter jetzt Weltenauen genant/ Rheinfels von Graff Dietmar von Catzehlnbogen.

1247. Stach Herr Burgkard Ertz-Biſchoff zu Saltzburg einen Graffen zu Ziegenhayn.

Als Frau Sophia Landgräffin ſahe/ daß viel neuer Schloß dem Land zu Schaden gebauet/ zogen ſie vor den Weiſſen-Stein und Hohe-Linde/ zwiſchen Wetter und Bidencap auf dem hohen Gewäld/ lieſſen ſie abbrechen/ bracht Reichenbach wiederum zum Land/ bezwang die Herren von Blanckenſtein auf einem hohen Berge zu bauen/ heiſt noch auf der Neuenburg/ ließ auch gegen das Mayntziſche Schloß Melnauen von Grunde aufbauen den Frauenberg/ welche auch dahero den Namen hat.

Um dieſe Zeit waren 7. gute Jahre/ und ſo wolfeil/ daß man kein Geſind kriegen konte/ und muſten viel Adel- und Geiſtliche Geſinds halben ihren

Ackerbau aufſchütten / die Dörffer konten keinen Hirten zu ihrem Viehe überkommen.

Frauen Sophia kamen vor Eiſenach, als man ſie nicht einlaſſen wolte / gieng ſie vor das Thor / und darwider nahme eine Axt / und hiebe in St. Georgen-Thor / daß man die Haue im Eichen-Holtz über 200. Jahr ſahe / und triebe ſolchen Jammer / daß ihr die Bürger aufthäten / und thäten ihr Huldigung.

Um ſelbige Zeit / als ſie Frauen Sophia mit dem Marggraffen zu Meiſſen in Irrungen ſtunde um die Land zu Thüringen und Heſſen / den Biſchoff zu Maynß zu Hülffe genommen / und dieſelbe verſetzet vor die Stadt Wildungen vor 200. Marck ſchwerer Pfennige / welche Stadt zu vielen Zeiten iſt geheiſchen worden wiederum zu dem Land zu Heſſen zu ſtellen / das dennoch nicht geſchehen iſt.

So ſchreibet Johan Riedeſel in ſeiner Chronick: Die Wappen Thüringen und Heſſen ſeynd alſo unterſchieden / daß der bunte Löwe des Landgraffen zu Heſſen ſolte eine guldne Crone tragen / um ſeiner Elter-Mutter der Königin zu Ungarn willen.

1255. Machten etzliche Rheiniſche Städte deren bey 60. ein Bündnis / zerſtöreten viel Raub-Schloß / ſo in Zwietracht des Röm. Reichs erbauet / vertilgeten auch die verrechnete Zölle / lagen auch ein Jahr und 14. Wochen vor Rheinfels / konten es aber nicht gewinnen.

1261. Iſt Marpurg verbrant / darnach abermals über 58. Jahr iſt gar verbrant / unde Verſus:

Poſt

Poſt M, poſt bis C. ſex ſimul I. quoque miſce
Cum ddt Auguſtus Agap. locus eſt hic aduſtus.

Hertzog Albrecht zu Braunſchweig/ als er gefangen im Krieg zwiſchen dem Marggraff von Meiſſen und Frauen Sophien/ muſte er zur Rantzion geben 8. Städte und Schlöſſer/ Eſchwegen/ Allendorff/ Wützenhauſſen/ Fürſtenſtein und 4. andere/ ſo alle in die Graffſchafft an der Werre gehöreten/ die er nach Abſterben des Landgraffen zu Thüringen eingenommen.

Bey Zeiten Landgraf Henrichs zu Heſſen des Erſten zogen die Weſtphälinger und der Biſchoff zu Paderborn in Heſſen und thaten groſſen Schaden/ und der Landgraf ſchluge ſie/ und erſchlug mehr dan 150. Mann fing 120.

Item iſt dieſer Landgraf ſeiner Freunde einem zu Hülffe in Francken kommen/ und hat mit denſelben einen Streit gewonnen bey Kitzingen.

1270. Zogen die Weſtphälinger mit groſſer Macht in Heſſen/ thäten ſehr groſſen Schaden/ der Landgraf kame mit ihnen zum Streit bey Carles-Kirchen/ und ſiegeten die Heſſen/ blieben der Weſtphälinger bis 400. tod.

Um dieſe Zeit theileten 2. Brüder Wilhelm und Diethardt Graffen zu Catzenehlnbogen das Land und Wappen/ dann von Altem hat es einen Rothen-Wiederſichtigen Löwen/ in einem güldenen Felde/ und auf dem Helm einen Flügel/ hierum nenneten ſie dieſen Alten-Cantzenehlnbogen/ und König Rudolph gab Landgraf Wilhelmen 2. Flügel/ und kröneten ihm ſeinen Löwen mit einer blauen Cron/ und hieß das Neue-Catzenehlnbogen/ dieſer Wilhelm bauete das Schloß Reichenberg.

1277. Wernerus Biſchoff zu Mayntz hatte den Landgraf zu Heſſen in Bann gethan/ und ein Interdict im gantzen Lande geleat/ und obwohl viel Arbeit und Theidungs war/ iſt er doch 7. Jahr im Bann blieben/ und als der Biſchoff ſahe/ daß er mit dem Bann und Interdict ſeinen Willen nicht allerdings ausrichten mochte/ zoge er mit einem groſſen Heer über ihnen/ legte ſich in Buſecker-Thal/ der Landgraf ſchickte aus Rath/ treffliche Bottſchafft zu ihm/ ihnen zu ſöhnen/ botte ihm 3000. Pfund Cölniſche Pfenninge/ daß er und ſein Land aus dem Bann kommen möchte/ der Biſchoff wolte nicht/ zoge in ſeine Stadt Fritzlar/ thäte daraus groſſen Schaden/ denn Graf Gottfried von Ziegenhayn/ und Graf Wiedekindt von Battenberg/ der von Geburt war einer von Witgenſtein hulffen ihme; Da gebot der Landgraf auf alles Volck im Lande/ was ein Stecken oder Schwerd tragen kont/ und kame vor Fritzlar bote dem Biſchoff einen Streit an/ den nahme er an/ zoge zu Feld/ als er aber das groſſe Volck ſahe/ flohe er nach der Stadt/ die Burger beſorgten ſich/ wenn der Biſchoff mit ſeinem Volck wiederum in die Stadt käme/ es möchte in der Stadt theuer werden/ und von auſſen belagert werden/ und ihnen gehen wie zuvor/ daß ſie verbrant würden/ darum ſchlugen ſie die Thor zu/ lieſſen den Biſchoff mit 20. Pferden ein/ und lieſſen die andern drauſſen/ die muſten ſich behelffen mit den Graben/ Zäunen und Häuſſerlein die in den Gärten ſtunden/ da ließ alsbald der Biſchoff einen Vertrag anbieten/ ſonſten wären die drauſſen von den Heſſen vielleicht alle Tod geſchlagen.

Alſo

Alſo ware dem Landgraf ein Friede nach allem ſeinem Willen / und muſte der Biſchoff dem Landgraf und ſeinem Land eine Abſolution beſtellen auf ſeine eigene Koſten / allen Schaden kehren / und allen Anſpruch bey und abwenden / auch ſchicken dem Landgraf das Privilegium, daß hinfüro kein Biſchoff zu Mayntz oder ein Commiſſarius keine ſententz nimmermehr haben ſolten in den Städten ſeines Landes / durch welche ſententz ſeine arme Leut vormals geſchind und geſchrapt waren worden.

1288. Dieſer Fürſt ließ den groſſen Saal auf dem groſſen Schloß zu Marpurg bauen / und die Capell ward geweyhet 1288.

Item den groſſen Teich zu Franckenberg / welchen er ſelbſten alſo ausgedichtet.

1289. Ward Gerhard HErr zu Epſtein Biſchoff zu Mayntz.

1291. Seynd die Barfüſſer Mönche durch Landgraff Henrich nach Marpurg gebracht / und ihnen die Stätt eingeben / dahin ſie hernach gebauet.

1292. Iſt Graf Gottfried zu Ziegenhayn mit den Weſtphälingern zum Streit kommen bey Geismar in Heſſen / und hat ſie geſchlagen / ſeynd bey 200. gefangen und wenige tod blieben.

1293. Bey dieſen Zeiten waren viel Raub-Schloß und Mordkauten in Heſſen / die ihre Lehen von den Fürſten nicht empfangen wolten / ſondern waren des Landes Feind / etzliche heimlich / etzliche offentlich / die beſtreit und gewann der Landgraf / etzliche bracht er zu Guthe wiederum / etzliche beſetzt er mit den Seinen / ſonderlich dieſe 18. Schlöſſer: Blanckenſtein / die 2. Hoche-Eiche /

die

die 2. Gudenberg/ den Koſtenberg auf der Eder/ Altenburg/ Kulkirchen/ Riedilsheim/ Schwartzenburg/ Petershain/ Ulrichſtein/ Landsberg/ Ziegenberg/ Helffenberg/ Wolfshauſſen/ Ruckershauſſen und Eiſſenbach/ hat alſo reine Straſſe gehalten/ und einen ſtattlichen Fürſten-Staat geführet/ gleich eines Königs-Hof.

Darnach ward Biſchoff zu Mayntz Gerhard ein Herr von Epſtein und dieſer Landgraf ohneins/ und thät der Biſchoff viel Schaden im Lande/ der Landgraf rüſtet ſich/ und beſchädiget das Stifft wiederum mit groſſem Heer/ gewann dem Biſchoff ab den Hilgenberg/ den Weddelberg/ die Wenigenburg vor Amöneburg gelegen/ die Neuſtadt und die Neuenburg/ und iſt eine Verſöhnung gemacht/ daß dem Biſchoff die Wenigenburg und die Neuſtadt ſeynd wieder worden.

Dieſer Landgraf theilet ſein Land unter zweyerley Kinder/ gabe dem erſten Sohn Otten/ der ſich ohne ſeinen Willen an Adelheiten von Ravensperg beſtattet hatte/ alſo/ daß er ihme ohngünſtig ward/ die Köhr/ welches Theil er wolte/ aber er wolte es nicht annehmen/ ſprach: Der Vatter ſolte zufrieden ſeyn/ und in Gottes Namen im Gemach leben/ er wolte/ wann er es erlebte/ wohl mit ſeinem Bruder in Freundſchafft hinkommen. Hierüber ward ihm der Vatter noch ungnädiger und er muſte weichen/ und hielt ſich zu Amöneburg und Ziegenhayn.

Nachmals ward Landgraf Henrich tod-kranck/ und man meynet er müſte ſterben/ da zog Landgraf Otto in das Niederland gen Caſſel/ ſprach: Sein Vatter wäre tod/ und Graf Gottfried von Ziegen-

genhayn beſtätiget es ihme/ und brachte ſo viel zuwegen/ daß ihm das Land huldigen thäte/ ausgenommen Reichenbach/ Rotenburg/ Milſungen und Schardenburg/ der Vatter kame wieder auf/ klagt es dem Röm. König Adolpho auch andern Herrn und Freunden/ begehrte Hülff/ da kame der Röm. König persönlich/ zoge mit Landgraf Henrich über den Graffen zu Ziegenhayn/ legten ſich vor deſſelben Schloß Stauffenberg/ zwungen ihn/ daß er gereden muſte/ Landgraf Otten zu vergnügen/ daß er dem Vatter das Land wieder gebe.

1293. Um dieſe Zeit wurden die Juden in Thüringen/ Heſſen und andern Landen verbrent/ darum daß ſie ein Kind ermordet und verbrennet hatten/ in Weinbergen im Thüringer Land/ und in Franckreich waren ſo viel Juden/ daß der König einsmals hatte 30000. Juden in ſeinem Heer/ die lieſe er auch alle verbrennen und vertreiben/ und nahm ihnen ihr Guth/ darum daß ſie hatten das Heil. Sacrament geſtochen und gemartert.

Landgraf Otto wolte nicht gern dem Vatter das Land wieder geben/ da hielten die Städte an/ wandten vor/ weil er ſie betrogen/ wolten ſie den Vatter wieder einlaſſen/ alſo vertruge er ſich mit dem Vatter/ und ſchwure/ die Mutſchirung zu halten/ alſo gabe er ihme Homburg an der Ohm/ und Bidencap/ da hielte er ſich/ weil der Vatter lebte/ und bauete das Schloß Bidencap forne auf den Berg/ das vormals dahinten gelegen war.

1297. Brach der Teich zu Franckenberg aus/ führte viele Bäue bey dem Cloſter Georgenberg hinweg/ thate groſſen Schaden dem Cloſter/ führ-

te

te auch die Ober-Mühl vor der Stadt hinweg/ darnach ward der Damm ſtärcker gemacht.

1301. Auf den Abend Aſſumptionis Mariæ verbrannte das Cloſter Cappel in Heſſen mit eigenem Feuer zu Grunde/ Glocken/ Zierrat/ und all. Dies Cloſter haben gebauet 2. Ritter/ die waren Gebrüder/ genant die von Dorenberg/ Engelbalt und Engelbart.

1304. Starb Graf Gottfried zu Ziegenhayn.

1307. Starb abermals ein Graf zu Ziegenhayn auch Gottfried genannt in einem Schiff/ als er auf dem Teiche fuhr.

1308. Starb Landgraf Henrich der Erſte/ brauchte ein ſolch Sigell-Schrifft im groſſen Sigell: Sigillum Henrici Dei gratia Landgravii, Domini terre Haſſie; und im kleinern Inſigell gieng forters die Schrifft alſo: *Et Filii nate S. Eliſabethe.* Sein Sohn Otto ſchreib ſich: Nepos *S. Eliſabeth.* Ludwig dieſes Otto Sohn ſchreib ſich auch alſo.

Landgraf Otto zoge nach Rom mit einem Graffen zu Ziegenhayn und einem Graffen zu Waldeck/ erworbe auch daſelbſt vom Pabſt ſeinem Sohn Otten das Ertz-Biſchoffthum Magdeburg/ welcher auch das Stifft den Otten-Stein gebauet.

1309. War ein greulicher Hunger und Peſtilentz-Sterben.

1310. Hatte der Eckhard von Helffenberg Ritter ſeine Kamnada zu Wolckersdorff Landgraffen Otten aufgetragen/ und wieder zu Lehen empfangen.

Item

Item zoge Landgraf Johann auf deren von Erfurt Anſuchen ihnen zu Hülffe wider Landgraf Friderich zu Thüringen/ darnach als er wiederum kame gen Caſſel/ ward er kranck und ſtarb an der Peſtilentz/ iſt zu Anneberg mit ſeiner Gemahlin begraben.

Landgraf Ludewig ward Scholaſticus zu Mayntz/ lieſſe ſeinem Herrn Bruder Otto das Land/ und behielt Marpurg/ Bidencap und Wetter/ ward in ſelbigem Jahr ein Biſchoff zu Münſter/ bauet die Capell und Saal zu Marpurg vollends aus/ und bekam Landgraf Otto alſo das gantze Land wieder/ ritte gen Caſſel/ und nahm die Huldigung ein.

Dieſer Landgraf Otto regierte wohl/ bate ſeine Söhne/ ſie wolten die Unterthanen hören und das Land nicht theilen/ und wann ihm ſeine Gemahlin die Adelheit ſtürbe/ wann er denn ſeinen Witben=Stand nicht Keuſch halten könte/ wolte er auch in keinem ſündigen Leben funden werden von Gott/ aber auch keines Fürſten/Herrn oder Graffen Tochter nehmen/ damit durch zweyer Kinder das Land zertheilet würde/ ſondern wolte eine Jungfrauen von Adel zur Ehe nehmen/ und die Kinder mit Geld/ Lehenſchafft/ und andern Güter wohl verſorgen/ damit das Fürſtenthum beyeinander bleiben ſolte/ verordnet auch/daß allewege der Aelteſte ſolte Fürſt ſeyn im Land/ und ſich mit ſeinen Brüdern vertragen/ und mit Rath ſeiner Freunden ehrbarlich verſorgen/ das kame auch alſo/ und ſchreiben ſich die Aelteſten: Herrn und Landgraffen zu Heſſen/ aber die andern nur Landgraffen und nicht Herrn/ und die Aelteſten hieß man Gnädige Herrn/ die andern aber Gnädige Junckern/ alſo

alſo iſt es bey 100. Jahren gehalten worden/ bis die Grafſchafft Ziegenhayn dazu kommen.

Landgraf Otto kame in einen Krieg mit Biſchoff Petern zu Maynz/ der ward alſo vertragen/ das der Landgraf dem Biſchoff zu Lehen auftruge und empfing Franckenberg und Grünberg/ darnach ſchrie dieſer Biſchoff den Landgraf wieder an/ der Lehen halben die ſein Bruder Johann von dem Stifft zu Maynz zu Lehen gehabt/ wandte vor/ weil Landgraf Johann keine Brüder gelaſſen/ wären ſie dem Stifft heimgefallen/ der Landgraf wendete ein/ es wären die Lande nie getheilet/ ſondern allein vom Vatter vermutſchieret geweſen/ auch hoffe er nicht woher/ das der ohne Leibes-Erben geſtorben/ erkant werden ſolt/ der einen leiblichen Bruder ließ/ doch ſtellete er es zu des Röm. Reichs Erkantnus.

Aber der Biſchoff ließ es nicht dabey/ verderbet dem Landgraf das Land/ welcher ſich wehrt/ und verderbet dem Biſchoff was er vor Städte und Dörffer im Land liegen hatte/ daß er einen gütlichen Tag begehret/ und ließ ſeine Forderung.

Graf Henrich von Naſſau ware dieſes Landgraffen Feind/ darum dieweil er ihm zuwider das Schloß Dernbach bauen laſſen/ und hatte der von Naſſau die von Dernbach verjagt/ alſo ließ der von Naſſauen wieder ein Schloß aufſchlagen genant Dwegenſtein.

Dieſer Landgraf ließ auch bauen das Schloß Hungen mit einer köſtlichen Brücken.

Der Hertzog von Braunſchweig hatte Gudenberg ein Schloß und Stadt/ ſo ward dieſer Landgraf

graf ſein Feind/ und überzoge ihn mit groſſer Macht/ thate ohnmäslichen Schaden bis gen Gottingen in dem Feld. Alſo daß er Gudenberg wiederum zum Land bracht/ auch brachte er die Helffte an Borcken wiederum zum Land.

1319. Verbrannt die Stadt Marpurg allerdings nach Judica.

1321. Ward Landgraf Henrich/ Ottonis Sohn/ beygelegt Landgraf Friederichs zu Thüringen Tochter/ Eliſabeth.

1323. Starb Landgraf Otto/ zu Marpurg begraben.

Landgraf Herman hat zu Paris und Prag ſtudiret/ iſt ein Canonicus zu Magdeburg geweſen.

Landgraf Henrich/ Landgraf Ludewigs Sohn/ machte die Stifft Caſſel und Rothenburg/ und beſſert das Land wohl/ wo gute Wüſtungen waren/ ließ er ausrotten/ und Dörffer machen.

1327. Domin. exaudi. Der Biſchoff zu Mayntz Matthias erweckte den Zanck wiederum der Lehn halben von Landgraf Johann/ gedachte allezeit wie er den Landgraffen tilgen/ und das Land an ſich bringen möchte/ fieng einen groſſen Krieg mit dem Landgraf an/ thät ihm groſſen Schaden. Auf eine Zeit rannten ſeine Leut vor Marpurg/ fiengen die Leut in den Pforten/ führten ſie durch den Löhn-Berg/ nahmen auch mit was ſie vor Vieh funden/ die von Marpurg zogen nach bis gen Amöneburg/ die Feinde hatten einen Hinterhalt/ wandten ſich und ſchlugen in die von Marpurg/ alſo daß ſie niederlagen/ und ihrer mercklich erſchlagen und gefangen worden. Darüber ward der Biſchoff ſo muthig/ daß er eine Heerfahrt beruf-

te/ zog mit groſſer Gewalt in Heſſen / und verkündiget offenbarlichen Ablaß / wer da groſſen Schaden thate an Dörffern / Städten / Kirchen / Clauſſen / Clöſtern / Spitalen / Glocken / geweihten Stätten / Prieſtern / Nonnen / Mönchen / viel Schadens thun möchte auch Ubels und Mordens / dem ſolte vergeben ſeyn alle ſeine Sünde: Aber Landgraf Henrich ſetzte ſein Vertrauen in GOtt und St. Eliſabeth Beſchirmung / und ſprach ſein Land und Leut an / und enthielt ſich von den Mayntziſchen.

1328. Kamen zuſammen Landgraf Henrich wider den Biſchoff zu Mayntz / und Graf Johann zu Naſſau / hielten einen Streit bey Wetzlar / bliebe der von Naſſauen tod und mancher ſtoltzer Ritter auf beyden Seiten / wurden viel von Adel gefangen / ward aber des Landgraffen Schaden deſto gröſſer / denn er ward geacht mehr denn auf 200000. fl.

In dieſem Jahr den 5. Tag nach Ægidii ſtarb Graf Engelbart von Nida.

Item dieſes Jahr waren Herr Friderich und Herr Hermann von Trefurt Feind des Landes zu Thüringen / auch beſchädigten ſie Mayntz auf dem Eisfeld / und Heſſen aus Spangenberg das auch ihr war geworden / ihre Herrſchafft ward geachtet beſſer dann 300000. fl. da zogen die 3. Fürſten vor Trefurt / und behielten die Herrſchafft.

1335. Speiſſete Landgraf Henrich das Schloß Eberſtein in Sachſen / hat mit ſich ſeiner Freunde Ritter und Knechte / ſo viel / derer mehr denn 100. gekrönte Helm hatten / und trieben von dem Feld alle Hertzogen zu Sachſen / die das Schloß belagert

gert hatten mit Gewalt/ ſtürmete auch vor Einbeck und thate viel Schaden.

Dieſer Landgraf Henrich vertruge ſich mit Rath ſeines Brudern Landgraf Ottonis, Biſchoff zu Magdeburg/ und ſeines Vettern Landgraf Ludewig und Graffen Bernhard zu Ravensb. mit Ludewig und Hermann ſeinen Brudern/ alſo daß er ihnen gab Grebenſtein Stadt und Schlöſſer und 300. Marck Geldes/ lötiges Silbers/ die er ihnen beweiſſen ſoll/ an Dörffern und Städten/ und ihnen laſſen ſoll der Feſtung eine Nordeck oder Homberg mit 300. Marck Geldes/ lötiges Silbers/ die er ihnen auch beweiſſen ſoll/ meiſtentheils an Dörffern und Städten/ es nehmen auch ſolche Städte Schaden durch den Brand/ daß ſie ſolche *Zinſſe nicht* tragen könten/ ſollen ſie von andern Städten beweiſſen/ hat ihnen auch vor Nordecken oder Homberg/ Felsberg Stadt und Schloß zum Unterpfand eingeſetzet/ bis ſo lang der vorgenannten Veſtung eine ledig würde/ welche Landgraf Henrich will/ würden auch ſeine Sachen beſſer/ daß er aus Schulden komme/ was ihn dann vorgenannten ſeine Freunde hieſſen/ will er darzu thun. Wo der Brüder einer abgienge/ ſoll der andere ſolch Schloß allein innen haben/ gleich denen/ ſo das Gut darauf gehabt. Sie mögen auch einlöſſen das verſetzt iſt/ und das innen haben.

Otto III. voriges Henrichs Sohn/ ſchriebe ſich *Adnepos Sanctæ Eliſabethæ.* Deſſen Gemahl ware Eliſabeth von Cleve, ihr Morgengab war Franckenberg/ hielten ſich aber ihr beyde lebens lang zu Spangenberg/ hatten keine Erben/ nach des

Herrn Tod hielte ſich die Fürſtin zu Franckenberg auf dem Schloß.

1340. Kame Eliſabeth von Thüringen bey ihrem Herrn/ Landgraf Henrichen zu Heſſen/ durch Zuſchiebung ihres Schwagers Landgraf Ludewigs in Verdacht mit einem Diener/ daß er ihr gram ward/ und ſie derowegen verſchupt/ derowegen ließ ſie ihr Vatter heimlich mit ihren Jungfrauen von Caſſel nach Eiſenach bringen/ Thüringen kame ihre Tochter Adelheit aus Pholen nach Caſſel/ dann ſie ware mit ihrem König ohneins/ weil er andere lieber hatte als ſie/ und ſie ſtarb zu Caſſel.

1347. König Carlen von Böhmen erwählter Röm. Kayſer/ förchte ſich vor Zweytracht unter den Chur-Fürſten ſeinet halben/ darum ließ er ſie an ſich einen vor/ den andern nach/ und gabe ihnen groß Geld/ und gute Lehenſchafften/ und privilegien/ und inſonderheit gabe er den 4. Chur-Fürſten und ihren Nachkommen Freyheit Gulden zu ſchlagen/ denn vormals durffte niemand Gulden ſchlagen/ er wäre dann König: Als der Römiſche König/ der König aus Franckr./ der König von Engelland/ der König von Ungarn/ und dergleichen/ dieſelbe alte Königs Gulden waren klein/ aber dick und ſchwehr. Solche kleine Gulden findet man noch in etlichen Brieffen/ und iſt vor recht erkant/ daß man deroſelben kleine Gulden drey mit 4. wohlwichtigen guten Rheiniſchen Gulden bezahlen ſoll.

1350. Als Landgraf Henrich und Biſchoff Henrich zu Mayntz Feinde zuſammen waren/ und manch Gram und Griff waren/ zoge Landgraf Henrich mit groſſer Macht vor ein Schloß Helden-

denſtein / bey Geismar / und hatte mit ſich den Hertzogen von Braunſchweig und den Landgraf von Thüringen / lage lang davor / gewann es auch und lieſſe es zu Grund abbrechen.

Darnach als der Landgraf ſeinen Helffer hatte von ſich gelaſſen / kame der Biſchoff von Mayntz mit groſſer Gewalt in Fritzlar und zoge aus den Landgraf zu beſchädigen.

Da kame ihm der Landgraf entgegen bey Gudensberg / und hatten einen groſſen Streit / blieben auch viel tod auf beyden Seiten / jedoch behielt der Landgraf das Feld mit groſſen Ehren / und fieng den Herrn von Fürenberg. Der Fürenberg iſt ein Biſchoff geweſen / die Herrn von Dünem und andere viel von dem Rhein.

1350. Starb der vorige Biſchoff und kame an ſeine Statt Graff Gerlach von Naſſau / ob nun wohl zuvor der Landgraf wider den vorigen Biſchoff geholffen hatte / doch ward auch zwiſchen ihnen geworben und getheidiget / daß der Landgraf dem Biſchoff auftruge zu Lehen Kirchenhayn.

1351. Fiengen die von Hatzfeld Graf Johannen von Naſſau Herr zu Hadamar mit viel ſeinem Volck bey Limburg auf Crucis, davon waren die von Hatzfeld ſo reich und muthig / daß ſie auch bald Landgraf Henrichs Feinde worden / zu denen Zeiten ward das Schloß Falckenſtein in Heſſen aufgeſchlagen von den Hunden.

Erſtach ein Herr von Itter ſeinen Vatter auf dem Schloß Itter / daß ihme die Herrſchafft allein bleiben möchte / und um der groſſen Bosheit willen und Untreuen / zogen die 2. Fürſten Biſchoff Gerlach zu Mayntz / Landgraf Henrich / und Graf

Otto von Waldeck vor das Schloß/ gewonnen es/ und nahmen die Herrſchafft ein/ und behielten es.

Bey dieſen Zeiten führeten die Reißigen Bein-Gewand/ das waren Rohren aus Leder und auch von Leder/ oder Barchen geſtept/ und das hatte manch Jahr und Tage gewähret.

Um dieſe Zeit ließ Biſchoff Gerlach Höchſt auf dem Mayn zu einem Städtlein begreiffen/ auch mit groben Plancken mit dem Schloß.

Zu dieſen Zeiten war einer von Naſſauen genannt Graf Johann zu Naſſauen Herr zu Mattenburg/ der hatte Battenberg innen/ von wegen des Stiffts zu Maynts.

Um dieſe Zeit waren 3. wahre Brüder/ Grafen zu Catzenehlnbogen/ Wilhelms Gemahl war Eliſabeth von Erbach/ und bauet das Schloß Schwalbach auf der Erde gelegen/ Eberhard deſſen Frauen war Agnes von Dietz/ der bauet das Schloß Damberg bey Grauen.

1360. Zoge der junge Landgraf Otto über den Abt von Fulda mit 120. Gewehrten/ lage 14. Tage im Land/ und gewann ihme Huenfeld/ mit Hülffe ſeines Aelter-Vatters Landgraf Friederichs von Thüringen.

In dem Jahre waren die von Hatzfeld des Landes zu Heſſen Feinde und thaten groſſen Schaden/ denn der Graf von Naſſauen Dillenburg halff ihnen/ darum zog der Landgraf über denen von Naſſauen und bey Hohen-Solms ſchlug er ihn/ und gewann 70. geſattleter Pferde/ und zoge förders bis nach Siegen und thäten viel Schaden/ bey dieſen Zeiten ſtarb der Graf von Witgenſtein/ und das Land fiele an die Graffen von Sayn.

1361. Ver-

1361. Verlieſſen die Geiſtlichen zu Amöneburg ihr Cloſter/ und wurden Thum-Herrn auf Verordnung Biſchoffs Gerlach.

Sprach Biſchoff Gerlach zu Mayntz Landgraf Henrich und Otto ſeinen Sohn an/ als daß ſie des Stiffts Eigenthum in die Grafſchafft gehörig/ die neue Stadt vor Franckenberg gebauet hätten/ und daſelbſt ein Hals-Gericht auſſer des Stiffts Willen und Wiſſen/ darauf wird erkant/ wann der Beklagt das erweiſſen könte/ wie recht/ mit einer ehrbaren Landſchafft/ ſolte der Landgraf den Bau wiederum abthun/ aber da er es nicht thun könte/ behielten die Landgraffen ihre Stadt geruhiglich.

1366. Ward Landgraf Otto vergeben zu Spangenberg daß er ſtarbe.

Schlug Graf Johann zu Naſſauen eine Burg auf unter Stauffenberg an der Löhn zu Kirberg/ da ſchickte Landgraf Henrich die Seinige dahin/ und lieſſe niederbrechen/ fienge darauf über 20. wehrhaffter Mann/ darauf ward der Graf Feind/ und verbrannt das Dorff Lohr/ welches dann die Landgraffen beveſtiget hatten/ er zoge auch vor Hohen-Solms/ mit des Reichs Statten und zerbrachs wiederum/ darum daß er der Landgraffen Lehen-Mañ war/ that auch groſſen Schaden in Heſſen.

1367. Erſtach Herr Dieterich von Dernn einen Freyherrn/ Graf Johann von Dietz auf dem Schloß Dernn auf St. Peters-Abend in der Haber-Ernde/ darum zoge deſſelben Bruder Graf Gerhard von Dietz mit Macht aus/ und fieng den Freyherrn auf dem Schloß Dernn/ führet ihn nach Dietz/ und ließ ihm ſein Haupt abſchlagen.

In demſelbigen Jahr war ein Herr von Malſpurg / genannt Giſo, der beſchlieſſe ſeine natürliche Tochter / daß ſie ſchwanger ward / darum trangen ſich Herr Cuno von Falckenſtein mit groſſer Klugheit in die Herrſchafft von Malspurg / gabe auch etzlich Geld des genannten Gilen Sohn genannt Juncker Georgen.

1370. Verbrannt die Stadt Grünberg mit eigenem Feuer / da gabe Landgraf Henrich und ſein Vatter / auch mit-regierender Landgraf Herman / die Stadt frey 20 Jahr / daß ſie wiederum bauen konten / bey dieſer Zeit verſetzte Hertzog Otto von Braunſchweig Duderſtatt und Gibelhauſen dem Biſchoff zu Mayntz.

1371. Ward Graf Gottfried zu Ziegenhayn zum Ritter geſchlagen den 14. Maji.

Item nahme Graf Gottfried zu Ziegenhayn Frauen Agnes von Braunſchweig.

Landgraf Herman als er zum Regiment kame / fand er nicht viel in ſeinen Aemtern und Schlöſſern / darum entſetzte er der Amt-Leute viel / machte geringe Koſten / daß er wiederum zu einem Vorrath kame. Da ward er verhaßt von der Ritterſchafft / die ſchuben etzliche Knecht an gewaffen auf die Straſſen / und wo ſie in ein Land kamen / und darinnen nicht ſonderlicher Widerſtand war / unterſtunden ſich auch etzliche von der Ritterſchafft / darnach Fürſten / Graffen und Herrn / und jederman wolte ſich an ihm verſuchen / denn er ware ein ſchlechter Herr / und war in ſtudiis bey einem gemächlichen Leben erzogen. Es erhub ſich auch ein Bund und Geſellſchafft durch Herrn Otto von Braunſchweig deſſen Gottingen war / denn er meynte

meynte ſein Elter-Vatter Landgraf H. ſolle ihn billich zum Land gefordert haben / denn ſeinen Vetter / und durch ſeine Zuſchiebung ward Graf Gottfried von Ziegenhayn Hauptmañ des Bundes und waren im Bunde noch mehr. Der Graf von Waldeck / Gr. Johann von Naſſauen Dillenburg / Graf Wilhelm Gebhard / Gr. Dieterich von Catzenehlnbogen / Gr. Johann von Budingen und andere. Gr. von Iſenburg / Gr. Ulrich von Hanauen / Gr. Engelbrecht von der Marck / Gr. Dieterich von der Marck / der Herr von Lisberg / der Herr von Helffenſtein / der Herr von Epſtein / und meiſter Theil der Edlen im Lande zu Heſſen / die geſchloſſene Junckern / dazu durch Weſtphal. Buchen / Sachſen / Francken / an dem Rhein und durch die Wetterauen / daß mehr dann 2000. waren / die hatten 320. Schlöſſer / und hatten zuſammen geſchworen wider dieſen Landgraf / ihm all ſein Land zu ſtöhren / und unter ſich zu zwingen.

Die Oberſten des Bundes waren albereit eins worden / was jeglichem vom Land werden ſolte / und niemand dorffte ſicher wandern im Lande / ſie verſprochen den frommen Fürſten / und nenneten ihn den blöden Heſſen / hatten ſich gleich gezeichnet / und trugen ſilbern Stern an ihren Bügeln hinden / nach dem Wappen ihres Hauptmanns von Ziegenhayn / und hierum hieſſen ſie die Sterner / auch etzliche Diener die dieſes Fürſten Hof-Haus Geſind waren / und ſeine Kleidung an ihren Hoſen trugen und täglich ſein Futter und Brot aſſen / trugen ihren Stern im Beutel und heimlichen bey ſich / derer Meynung / ob es zu einer Mangdung oder Streit käme / daß ſie ihr Wahrzeichen bey ſich hätten / und nicht tod geſchlagen würden.

1372. Auf Abend und Tag Aſſumptionis Mariæ fallen die Sterner ins Cloſter Cappel / beraubeten es inwendig und auswendig / und thäten dem Land treflichen Schaden.

Landgraf Herman rüſtet ſich / beſchriebe den Landgrafen zu Thüringen / und Marggraffen zu Meiſſen / Landgraf Balthaſar und ſeinen Bruder / die kamen ihm zu Hülff / auch Graf Ruprecht zu Naſſauen / alſo zoge Landgraf Herman mit dieſem Herrn gegen die Sterner ſo ſtarck / daß die Fürſten vor ihnen weichen muſten / da zogen die Sterner förters mit groſſer Macht ins Land zu Heſſen / lagen darinnen länger als 8. Tag / brañten bis nach Fritzlar / und weil Graf Ruprecht von Naſſauen dem Landgraf holffe wider die Sterner / denn der alte Fürſt Landgraf Henrich / hatte ſeinem Bruder Biſchoff Gerlach auch geholffen wider Biſchoff Buſemann / darum kamen die drey Graffen von Catzenehlnbogen / Wilhelm / Eberhard und Diethart / erſtiegen eine Nacht den Thal zu Hadamar und gewonnen ihnen den von Naſſau an / jedoch ermahneten ſie die Gemein zu Hadamar zur Wehr / und trieben ſie zeitlichen wiederum heraus.

1372. In dieſem Jahr ſtarb Graf Gottfried zu Ziegenhayn / der Sterner Hauptmann / und ſein Sohn auch Graf Gottfried genannt führete den Sterner-Krieg forters.

Um die Zeit kamen die Weſtphälinger ſo im Sterner-Bund waren und mit Hülff der Waldeckiſchen Sterniſchen Bundgenoſſen / fielen bey Nacht in die Neu-Stadt bey Franckenberg / nahmen alles was da war / und zuletzt ſtifften ſie es mit Feuer an / da lieſſen die in der alten Stadt ihre

re Frauen und Mägde hinaus / hulffen ihnen löſchen / daß nicht alles verbrennet / die Bürger aber blieben in der Stadt und ihren Mauren / nun war dieſes der Anſchlag / die Sterner wolten die alte Stadt erſteigen / und hatten an 2. Enden die Leitern angeſtellet / ſo fielen ſie erſt in die neue Stadt / in Meynung / wann der alten Stadt Bürger heraus kämen / ihren Nachbarn zu helffen / ſo wolten ſie ihren Willen ohne Sorg vollbringen / da ſie aber auf der Mauer die Bürger vernahmen / da zogen ſie ab / und des Morgens fand man die Leitern auch andere dienliche Rüſtung zu ſolchem Handel; Dergleichen kamen die Mayntziſchen Sterner von Mölnauen in Wetter / ſtieſſen es mit Feuer an / und verbrannten es mit dem Stifft allerdings.

Als nun Landgraf Herman ſahe / daß der Sterner ſo viel und ſo mächtig waren / und täglich ſich ſtärcketen / man auch heimlichen vernahme / daß unter ſeinem Hof-Geſinde Sterner waren / und ſeine Ritterſchafft wider ihn ware / da fürchtet er ſich vielmehr / daß jetzo die Stadt auch abgetretten / zoge mit Sorgen an die Löhn / kame nach Marpurg / und nennete die Stadt daſelbſt vor ſich / ſo ſtunde er auf dem Marck daſelbſten bey dem Kompff / und offnet den Städten ſeinen groſſen Widerſtand / mit Vergieſſung ſeiner Thränen / und ſprach mit weinenden Augen: **Wie daß er alle ſeine Freunde und geſchloſſene Junckern / auch andere trefliche Edelleut in ſeinem Land / die könte er wohl mit einem Heller Brod ſpeiſſen.** Es waren manche Mann weinend / und ſprach der Fürſt noch weiters zu den Städten: **Was ſie noch weiters bey ihm**

thun

thun wolten / und was er ſich zu ihnen zu verſehen hätte. Da antworteten ſie gemeiniglich / und ſprachen alle / ſie wolten Leib und Gut bey ihme ſetzen / und bey ihm tod und lebendig verbleiben. So ward er getröſtet / und dergleichen ward er auch zu Caſſel vertröſtet von den Städten / und da wolt er ſich einiger maſſen wenden gegen diejenigen / ſo in ſeinem Lande und anders geſeſſen waren / und bracht es in 3. Jahren dahin / daß ſich die Sterner begunten zu ſchämen und zu leugnen. Der Schade den die Sterner dem Land zu Heſſen gethan / mehr den auf viertzig-mal-Hundert-Tauſend Gulden / und als ſanfftmüthig und gütig der Fürſt vormals war / ſo ſtreng und ernſt ward er dargegen / wann er jemand von Seinen ergriefſ / deme er nicht ſchuldig war / oder keine rechte Urſach hatten / muſten ſterben / oder lieſſe ſie in denen Gefängniſſen Hungers verderben.

1373. Verſchriebe Landgraf Henrich der alte Fürſt die Stadt Franckenberg einem Freyherrn genant Herman von Trefurt / und ſeiner Gemahlin Frauen Margarethen / und kame Landgraf Henrich dahin / ließ die Bürger demſelben die Huldigung thun / darnach ließ der von Trefurt eine gute neue Mauer machen vor dem Schloß gegen die Stadt / nun hatte der Herr faſt muthwillige Diener / thaten den Bürgern viel Verdruß je länger je mehr / und wann ſie des klagten / gabe ihnen der Herr wenig Troſtes / zu Zeiten ſchlugen auch wohl die Diener die Bürger / und wurffen ſie in die Kuhlen in ihren eigenen Häuſſern wann ſie ihr Gelach und Orten bezahten ſolten: Auch ward viel Schand an ihren Frauen / Mägden und Töch-

tern

tern gelegt/ alſo daß die Stadt und Herr und groſſen Ohnwillen zuſammen hatten/ denn da waren viel Bürger aus der Stadt verjagt/ und durch unrechte Gewalt vertrungen/ der Herr begunt *hinden* an das Schloß ein Loch in die Mauer zu *brechen*/ und wolten das aus und einhaben/ das *wider*ſprachen die Bürger und wolten es nicht geſtatten / darum baueten ſie 2. Thor vor das Schloß / machten einen groſſen Graben vor die Pforten / und ein Thor; Zum andern klagten die Bürger ſolchen Ubermuth dem Landgraf/ die Fürſten lieſſen es geſchehen/ daß etzliche Bürger ſo verjagt und vertrungen worden/ ſtiegen heimlich in das Schloß/ ſtieſſen es mit Feuer an/ und verbrannten es *allerdings*/ da hatten der von Trefurt keine *bequeme* Herberg mehr in Franckenberg/ und zoge hinweg. Alſo wurden ſie ſeiner quitt/ nun waren die Mauren der Kemnode gar zerriſſen/ von dem Feuer und Alters halben faſt baufällig/ hierum verfielen die Stein und wurden von Jahren vertragen/ und ſeynd auf die letzt allerdings verkommen.

In dieſen Zeiten/ als Zanck war zwiſchen Graf Adolph von Naſſauen und Ludewigs des Thüringen Sohn/ kame demſelben Landgraf Herman zu Hülff/ kame vor Erfurt/ thaten der Stadt und Land groſſen Schaden/ und Kayſer Carolus IV. ware auch mit einem Hauffen vor der Stadt. Um dieſe Zeit bekam Landgraf Henrich der alte Fürſt und Landgraf Herman ſein Vetter Drirdorff zu ſich/ von Graf Erich zu Naſſauen/ das vertroß Graf Johann von Dillenburg/ und machten einen groſſen Bund zuſammen/ die hieſſen die Ge-

ſel-

ſellen von der alten Minne / ward Feind / und warff die Landgr. Reiter nieder vor Wetzlar / thaten ſo groſſen Schaden / daß er nicht wohl zu achten ſtehet / ſonderlich im Amt Königsberg / Gieſſen / zum Hermanſtein / Blanckenſtein / Bidencap / Marpurg / in denen Gerichten zu Lohr / Dautpfe / im Hüttenberg und in andern / ſo beſtunde der alte Fürſt zu bauen gegen denen von Naſſauen / und baute zu Jſenrode unter dem Heſſen-Wald.

1376. Starb der alte Fürſt Landgraf Henrich / als er bey 100. Jahr alt war / iſt zu Marpurg begraben.

1377. Ward getheidiget zwiſchen der Naſſauiſchen Phede / und klagte der Graf / der Landgraf hätte ihm Schaden gethan mehr dann 100000. fl. ſprache auch Driedorff an. Der Landgraf antwortend / daß der von Naſſauen und ſeine Vor-Eltern dem Fürſtenthum Heſſen mehr denn 40. Tauſendmal groſſen Schaden gethan hätten / ſonderlich hat ſein Vatter Graf Henrich dem Biſchoff zu Maynß geholffen / niederwerffen. 2) die Landgr. bey Seibrechtshauſſen / der Schade ward geachtet mehr denn auf 40mal 100000. fl. Item daß dieſes Graffen Eltern / Graf Johann mit der Hauben / hätten dem Biſchoff zu Maynß geholffen / daß er Gieſſen gewann. 3) Item daß mit ihrer Hülff der Biſchoff zu Maynß die Landgr. niederwarff bey Wetzlar / der Schaden ward geachtet mehr denn auf 200. Werben / 200000. fl. Item dieſes Grafſen Eltern fielen in Allendorff an der Lumb / nahmen was da war / führeten die Leut gefangen hinweg / deren ſtarben 16. in den Stücken / deſſen

wurden ſie vertragen um Driedorff/ und ward geſtelt an Graf Ruprecht von Naſſauen/ und an Herru Johann von Iſenburg/ die ſprachen es dem Landgraf zu/ ſo lang Graf Erich lebte/ wann er tod wäre/ deuchte denn denen von Naſſauen daß er näher dazu wäre dann der Landgraf/ möchte er ihn alsdenn mit Recht dazu anſprechen/ alſo behielt der Landgraf Herman Driedorff/ mit aller ſeiner Zugehörung.

1379. Da erhub ſich ein Bund und Geſellſchafft von Adel im Land zu Heſſen/ und an der Löhn/ die nannten ſich die Geſellen von dem Horne/ und waren mehr denn 200. von Adel/ alſo nannte man ſie die Hörnerer und thäten ihren Nachbarn viel Verdruß/ und es währete bis 3. Jahr.

1380. Erhube ſich das ſtudium zu Heidelberg/ Pfaltzgraf Ruperth/ und erhub ſich ein Bund und Geſellſchafften von Edlen am Rhein/ die nannten ſich die Grimmigen Löwen/ und thäten viel Schadens/ auch erhub ſich in demſelben Jahr ein ander Bund und Geſellſchafft in Weſtphalen und im Stifft Paderborn/ die hieſſen die Falckener/ die nahmen auch bey 3. Jahren kein End/ aber ſie thäten gar groſſen Schaden/ inſonderheit der Stadt Franckenberg/ denn in vorgenannten Jahren warffen ſie die Bürger nieder/ und ſchlugen ihrer viel tod vor dem Fürſten-Berg/ da das Landgraf Hermann vernahm/ kame er nach Franckenberg und ließ den Graf von Waldeck zu ihm/ und redete ſeine Noth.

Nun war Biſchoff Adolph zur ſelben Zeit zur Amöneburg/ darum ritte der Fürſt mit dem Grafen zu ihme nach Kirchhain/ da kame der Biſchoff

zu

zu ihm/ und redete der Landgraf um die Gefangenen los zu machen / denn des Biſchoffs Mann und des Graffen Unterſaſſen waren mit Hauptleut / aber es mochte nichts helffen / ſondern die von Franckenberg muſten groß Gut zur Schatzung geben / dieſe Niederlage geſchahe 8. Tage nach Martini.

In dieſem Falckener-Bund waren auch die Battenberger / und thäten dem Franckenberg beſonders mehr Schaden dann die andern / und waren ſo grimmig / daß ſie die Leute zu hencken dräueten / und zu erträncken / auch Brüſte und Naſen abzuſchneiden / und erwürgeten viel Bürger aus Franckenberg / und hingen einen armen Mann vor der Stadt / ſo der Schwein hütet / an einen Baum.

Zu einer Zeit hernach kamen die von Battenberg in der Nacht und in einen Berg/ genannt die Hurt auf der Eder / auf daß ſie den Morgen wolten antaſten / da wurden ſie von den Heſſen Leutlein vermercket / die brachten die Bottſchafft heimlich in die Stadt / alſo zogen die von Franckenberg aus/ hielten auf und fiengen Herrn Fridrich von Battenberg Ritter mit etzlichen andern / da ward die Falckener Phede verſtöhret.

Um ſelbige Zeit ward das Schloß Greiſtenſtein bey Herborn aufgeſchlagen von Graf Ruprechten von Naſſauen / und Graf Johann zu Solms/ auf Graf Johann zu Naſſauen / deſſen Herborn iſt / und hatte vor 100. Jahren ein Schloß dargelegen / das ward zerſtöhret.

In ſelbigen Jahr verbunden ſich die Reichs-Städt zuſammen / Franckfurth / Mayntz/ Wetzlar und andere Städte / den Rhein hinauf/ bis in

in Schwaben/ und den Rhein hinab/ und gewonnen viel Burg-Städt und Lande/ zogen auch vor das Schloß Burck-Solms/ lagen einen Monat davor und gewonnen es/ brachen es zu Grunde nieder. In ſelbigem Jahr ſchickte Landgraf Herman die Seinigen vor die Dermsberg/ gewonnen den Thal/ und nahmen alles/ was alda war/ von dannen zogen die Landgraffiſchen vor Martorff/und zertratten die Früchte/ hernach giengen ſie vor Melnauen/ und verderbten die Früchte/ zogen forters vor Hatzfelt und verderbten auch die Früchte/ auf St. Johannis des Täuffers Abend/ dann die von Hatzfelt hatten das Schloß dem Graffen von Naſſauen-Dillenburg aufgethan/ alſo daß die Naſſauiſchen dem Landgraffen zu Heſſen groſſen Schaden thäten aus Hatzfelt.

Bey dieſen Zeiten ſchluge Landgraf Herman eine Burg/ und die war in 2. Jahren wiederum abgebrochen/ auch hat vor 100. Jahren ein Schloß dargelegen/ das denn ſein Uhr-Aelter-Vatter gewonnen und zerbrochen hatte.

1381. Waren 3. Brüder von Elckershauſſen/ genannt Herr Eckhard Ritter/ Henrich und Conrad die thäten dem Landgraf zu Heſſen auch Schaden/ hierum ließ Landgraf Herman ein Haus aufſchlagen bey Elckershauſſen auf der Löhne/ und nannte das die Stornburg/ ſo aber wiederum verbrannt und verſtöhret.

In ſelbigem Jahr rannten die Burg-Männer von Melnauen vor Marpurg und fiengen die Burger vor der Stadt/ ſchlugen ſie darnieder in der Pforten/ und einer von Löwenſtein ſchluge 2. Bürger tod in dem Löhnberg/ und rannten wieder auf

Melnauen / da ſchickte Landgraf Herman ein Heer dar / belagerte das Schloß / und Herr Günther von Hatzfeld Ritter kame mit etzlichen auf den Thurn / da gewonnen die Landgr. das Schloß und hätten ſie vielleicht herab gehungert / denn ſie muſten ihr eigen Netz und Seichen auf dem Thurn trincken / dazu gruben ſie ein groß Loch unter den Thurn / daß er bald umgefallen wäre / unterdeſſen kamen die von Hatzfeld und Löwenſtein mit ihren Hülffen und groſſer Macht / und trieben die Landgr. ab in der Faſten auf Montag nach Palmarum. Darnach im Sommer Montags nach Laurentii da zertratten die Landgräffiſche abermals die Früchte vor Melnauen / zogen förters vor Amöneburg und thäten groſſen Schaden an ihren Früchten.

1383. Nahme Landgraf Herman ſeine andere Gemahlin Frauen Margreth / Burggraf Friderichs Tochter zu Nürnberg / und trieb dieſen Heurath Landgraf Balthaſar zu Thüringen / hatte mit ihr 4. Söhne / Friderich / Herman / Henrich und Ludwig / darzu 4. Töchter.

1385. Fieng Landgraf Herman den Herrn von Lisburg / genannt Herr Friderich / denn er ward des Landes Feind / da ward getheidiget / daß Herr Friderich ließ ſein halb Theil an Lisberg dem Landgraf / und verkaufft ihm das erblich / auf das gab Landgraf Hermann Herrn Friderichen heraus 15000. fl.

In ſelbigem Jahr machten Biſchoff Adolph zu Mayntz und Hertzog Otto zu Braunſchweig einen Bund über Landgraf Hermann / und zogen auch zu ſich Herrn Landgraf Balthaſar zu Thüringen und

und Meiſſen/ und zogen die 3. Fürſten in das Land zu Heſſen mit groſſer Macht/ und hatten mehr denn 2400. Ritter und Knecht/ an Fuß-Leuten/ Schützen/ und logirten ſich vor Caſſel/ da lagen ſie einen Monat vor/ tratte die Fürſtin heraus/ und ſprach zu Landgraf Balthaſarn: Wie Biſchoff Adolph vormals gegen ihnen und die Seinen gekrieget/ und ihnen groſſen Schaden gethan hätte/ deme wolte er helffen/ und dargegen als ihr Haus Landgraf Hermann ihme vormals geholffen hätte/ dem wolt er nunmehr ſein Land verderben/ und ſprach weiters: Er hätte ſie in dieß Land gebracht/ und wolte ſie nunmehr wieder daraus verjagen/ ſchalte ihn einen Fleiſch-Verkauffer/ und anders/ wie ſie wolte/ verſprach ihnen ſo gar/ daß ſie aufbrechen/ und da ſie auch endlichen nichts vor Caſſel geſchicken konten/ da zogen ſie vor Innenhauſſen/ das gewonnen ſie und brantens gar ab/ da verbrañten mehr denn 100. Menſchen iñen.

Darnach nahme der Biſchoff zu Mayntz eine Sach wider den Landgraf/ eines Proviſors zu Heidehalben/ welcher hieß Gerlach von Liesberg und that ſich zu dem Biſchoff/ und beſchädiget das Cloſter/ da ſprach der Biſchoff/ der Landgraf hätte das Cloſter verderbet/ und ſucht ſo viel zuſammen/ mit Willen ſeiner Ritterſchafft in den Bann bracht/ und ein Interdict in das gantze Land zu Heſſen/ deſſen gehielte ſich der Landgraf faſt übel/ daß ihme mit Unrecht ſolche Bosheit zugemeſſen ward/ denn er war ein treuer Beſchirmer aller ſeiner Clöſter/ und Liebhaber der Geiſtlichkeit/ und ſchickte nach Rom/ klagts dem Pabſt/ erbote ſich zu Recht/ und erlangte eine Abſolution.

1388. Starb der letzte Graf zu Dietz/ Graf Eberhard/ ohne Mañs-Erben/ ließ aber 2. Töchter/ da war das Land getheilet. Dieſe Grafſchafft ward genant die güldene Grafſchafft/ um ihrer Gute willen. Das Wappen von Dietz war alſo/ in dem Schild war das Feld roth/ darinnen waren 2. güldene widerſichtigen Löwen/ mit blauen Zungen/ mit blauen und getheilten Schwäntzen/ und auf dem Helm eine rothe Helmen Deck/darauf 2. rothe Flügel/ darzwiſchen ein güldner Löwe.

1389. Verkaufft Herr Friderich von Birclem Ritter die Helffte an dem Schloß Wolckersdorff/ Landgraf Hermann um 9. halb Tauſend fl.

1390. Schluge Herr Conrad Spiegel von Deſenberg dem Graffen von Schwartzburg tod bey der Liebenauen. In demſelben Jahr verbrannte abermals die Stadt Grünberg/ mit eigenem Feuer/ beynahe all ab.

1391. Erhub ſich abermals ein Bund und Geſellſchafft von Rittern und Edelleuten im Land zu Heſſen und in Weſtphälen/ die nannten ſich die Bengler oder Klöppeln/denn ſie führeten Klöppel oder Bengel/ thaten auch viel Schadens dem Landgraf und andern Herrn.

Einsmals paſten ſie auf den Biſchoff von Paderborn/ der dann ware eines Hertzogen Sohn/ von dem Berg/ da zoge er ihnen nach/ kame ſie und warff ſie nieder/ und fieng den allerbeſten Ritter mit Namen einen von Battenberg und der Spiegel eines Theils von Deſenberg/ den von Falckenberg/ die von Hertingshauſſen und Dietwolff von Schwartzberg in Heſſen/ auch andere Ritter

und

und ehrbare Leut/ alſo daß er der Bengler fienge bey 100. die gaben Rantzion bey 30000.

Bald darnach in ſelbigem Jahr/ taſten die Battenberg wiederum auf die Straſſen in Weſtphalen nicht fern von ihnen und trieb auf 40. Hau-Wagen und kamen aus Heſſen/ da zog Landgraf Herman über die von Battenberg/ und verderbten ihnen ihr Gericht/ und gewann das Städtlein unter Battenberg/ uud brach es zu Grunde ab/ behielten nur die 2. Schloß vor den Landgr.

Wurden 9. Mann zu Caſſel/ der allerbeſten und reicheſten/ auch mächtigſten/ berüchtiget/ daß ſie hätten ihren Herrn Landgraf Hermann verrathen/ das kame aus von den Feinden/ als ſie verſöhnet worden/ mit dem Landgraf/ hierauf beſaß der Fürſt ein Gericht zu Caſſel/ ließ ihnen ihre Häupter abſchlagen/ ließ auch theils viertheilen.

1392. Nahme Graf Philips von Naſſauen und Saarbrücken eine von Spanheim/ darvon ihme denn ein gut Land war.

Item kamen auf die Hohe-Schul zu Erfurt/ und giengen desmals die groſſen Büchſen an/ daß etzlich 7. oder 8. Centner ſchwehr.

1393. Nahme Graf Johann von Neu-Catzenehlnbogen/ Graf Eberhards Tochter von Alten-Catzenehlnbogen genañt Anna/ alſo kame die Grafſchafft gantz wiederum zuſammen. Dieſer Graf Johann bauete das Schloß Neuen-Catzenehlnbogen auf dem Rhein.

1395. Um dieſe Zeit thaten die von Elckershauſſen dem Geaf von Naſſauen Saarbrücken groſſen Schaden/ hierauf ſprach er Dietharten von Catzenehlnbogen an/ Graf Johann Vatter und zo-

gen vor Elckershauſſen/ ſchlugen alda ein ander Burg auf die Stätte/ da vormals die Steuerburg gelegen hatte/ und hieſſen das neue Schloß Grebenauen/ hungerten die von Elckershauſſen aus/ und gewonnen das Schloß und den Thal/ fiengen auf dem Schloß 16. Mann/ und brachen es nieder/ geſchahe 1395. am erſten Julii.

In dem Jahr hernach binnen 14. Tagen nach Oſtern ward das Städtlein Ziegenhayn erſtiegen/ eines Morgens frühe/ als die Wächter von den Mauren giengen/ plünderten was da war/ ſtieſſen es mit Feuer an/ und verbrannten es allzumal.

1396. Waren viel gute Ritterſchafft von der Loynne gedient dem Herrn von Loynenburg in Weſtphalen/ und nahmen auf dem Hertzoge von dem Berge/ des folgete der Hertzog/ und kame an ſie bey Weyppenfurda/ und warf ſie nieder mit Namen/ fieng die von Hatzfeld/ die von Breidenbach/ die Milchlinge und die von Buſeck und andere viel.

1397. Samleten ſich abermals ein groß Volck/ reiſſiges Zeugs aus den Buchen/ und zogen über Landgraf Hermann in das Land zu Heſſen/ brantzten und nahmen/ thäten auch ohnmenſchlichen Schaden/ der Landgraf kame ihnen entgegen/ kame an ſie bey Homburg/ ſtreitet mit ihnen/ warff ſie nieder/ und gewann von ihnen mehr denn 150. geſattleter Pferde.

1397. Hat König Wenceslaus die Fürſten in Franckfurt erfordert einen Land-Frieden zu machen/ kame auch dahin Landgraf Hermann gar zierlich/ und hatte mehr dann 500. Pferd wohlgerüſt/ um dieſe Zeit lieſſen ſich die Herrn von Meyland zu Her-

Hertzogen / und die Herrn von Franckenſtein ſich zu Graffen machen.

Item zu dieſer Zeit verbrannte das Wetter das Stifft Fuld zumal / mit Thürnen / Glocken und Gedeck / nun war es alles mit Bley gedeckt / alſo daß der Schade geachtet war höher als 8000. fl.

Landgraf Hermañ gedachte ſich weiters zu rechnen / an etzlichen Bürgern / hierüber zoge er mit Heeres-Krafft über die Huennen / die ihme dann ſonderlich viel Schadens gethan hatten. Zoge vor das Schloß Hunneck / gewoñen es mit Gewalt / und behielten es auch.

Nach der Zeit ward nach Erlegung Hertzogs Friderichs zu Braunſchweig bey Engliſch geſchehen / Pfaltzgraf Rupertus / welcher Landgraf Hermanns Gemahlin Schweſter hatte / zum Röm. König gewählet / des ward der Landgraf gefurcht / und hatte eine Zeitlang ziemlichen guten Frieden.

1402. Ward gebohren Landgraf Ludewig der III. zu Spangenberg. Item Graf Philipp zu Catzenehlnbogen der letzte / gabe Landgraf Hermañ / nachdeme die Landgraffen zu Heſſen vormals dem Braunſchweigiſchen Herrn verwant waren / ſeine zwey Töchter denen Hertzogen von Braunſchweig / nemlich Margarethen Hertzog Henrich / und Agnes Hertzogen Otto / und ſo ward Gudensberg mit den andern Städten den Fürſten wiederum / ſo ihnen vormals abgenommen waren.

1406. Darnach ſtarbe die Landgräfin Frauen / Frauen Margareth auf dem Schloß zu Gudensberg / iſt zu Marpurg begraben.

In ſelbigem Jahr iſt die Herrſchafft Limburg ausgeſtorben / und an das Stifft Trier kommen.

1410. Starb Graf Philipp von Falckenſtein / und Müntzenberg / hatte keine Erben / iſt zu Butzbach begraben / hatte ſich kurtzlich binnen 14. Jahren zu Graffen machen laſſen / iſt alſo der erſte und letzte Graf geweſen in ſeinem Geſchlecht.

In dieſem Jahr ſtarb der Röm. König Rupertus, des Landgrafs Schwager / da krieget wiederum Pheden von dem Graffen von Naſſauen-Dillenburg iſt genannt Graf Johann mit der Hauben / auch ward Feind Herr Reinhard von Weſterburg / alſo ranten die von Naſſauen vor Marpurg und vor Franckenberg und andere Städte / fiengen die Leute in der Pforten / und nahmen das Viehe wo ſie konten / und mit Gunſt des Biſchoffs von Mayntz / genant Biſchoff Henchen von Naſſauen / thät am Land zu Heſſen groſſen verderblichen Schaden / aus Amöneburg / aus Mülnauen / aus Battenberg / aus Roſenthal / aus der Neuſtadt / aus Fritzlar / und aus andern Städten / und Stifft zu Mayntz und aus Alsfeld / da menget ſich Graf Adolph zu Naſſauen zu / und Graf Henrich zu Waldeck.

1411. Bey dieſen Zeiten war ein Edelmann in dem Buſecker-Thal / der war mit ſeinen Nachbarn zweyträchtig / und erlangt von dem Landgraf einen Burg-Sitz zu Franckenberg / da zoge die Stadt aus Befehl des Fürſten wolten den Edelmann holen und geleiten ſamt des Fürſten Dienern / da kamen die Mayntziſchen und des Edelmanns Widerpart / und wurffen die Landgr. und die von Franckenberg nieder / alſo nahme die Stadt abermals verderblichen Schaden.

1412. Fiel in der Nacht Benedicti Graf Henrich von Waldeck in die Stadt Kirchhayn/ und mit Hülff der von Amöneburg ſo nahm er alles was da war/ und verbrante die Stadt allerdings/ das nicht mehr als 2. Häuſſer blieben/ unde

Anno milleſimo quater & cum duodeno
Waldecken Sancti Kirchhayn. uſit Benedicti.

Jn vorgenannten Jahr waren etzliche Reiſſener von Cölln und in der Graffſchafft Waldeck/ und taſten an/ das Geſchrey kame in die Stadt/ die Bürger zogen aus/ und folgeten bis vor Meddenbach/ da kamen die Feinde und hatten ſie auch niedergeworffen/ dann der Feind waren wenig/ und wiewohl die von Franckenberg ſich keines Arges zu denen von Meddenbach verſehen/ dann ſie nicht ihre Feinde waren/ jedoch lieſſen die von Meddenbach heraus/ thäten ihre Schläge hinten und forn zu/ helffen die von Franckenberg fangen und darniederſchlagen.

Bey derſelben Zeit verbrante der von Naſſauen etzliche Dörffer im Amt Blanckenſtein und anders/ wo er konte/ da war der junge Herr Landgraf Ludewig/ wiewohl er ein Kind war/ das er ſolte den Vatter anlaſſen/ ſolches zu rächen/ das geſchahe/ und Landgraf Hermann begehret ſich zu rüſten/ ſolchen Ubermuth der Graffen zu ſtraffen/ indeſſen ward er kranck/ und kame in einen Verzug/ der Fürſt ſtarb den 23. Maji.

Ludwig der III. Landgraf zu Heſſen/ ſo von St. Eliſabethen herrühret/ war in ſeinem 11. Jahr/ da ihm ſein Vatter ſtarbe/ und wiewohl er der Jahre jung war/ ſo ward er doch alt in der Vernunfft/ denn ſein Vatter erzoge ihn zur Frömmig-

migkeit und Tugenden / ſo bald er 7. Jahr alt war / da muſte er fleiſſig zu der Heiligen Predigten kommen / auch gebot der Vatter / daß ſeiner allezeit ſagen muſten von frömmlichen tugendlichen Sachen / und ihrer keiner muſte kein böſes Wort ſprechen / oder ohnzüchtig reden / damit ſein Sohn nichts böſes lernete; Hierum verlihe ihm GOtt Vernunfft und Weisheit. Nun war dieſer junge Fürſt am Leib mager / dürre und jammerlichen / ſo daß der Vatter in der Schule nicht länger ſich ihnen üben ließ / und wolte ihm ſolche Bürden nicht aufladen / ſo lang / bis er ſtärcker und härter wurde. Als nun der Vatter ſtarbe / kame es in einen Verzug / daß der junge Fürſt in der Schrifft nichts lernete / noch ſchreiben noch leſen konte / jedoch ward er in der Frömmigkeit und Tugenden wohl gelehrt / und war inſtituiret zum Frieden / wo er konte und mochte all ſein Lebtage / alſo daß er in allen Landen genennt war *Princeps pacis*. Aber Graf Johann von Naſſauen genannt der Hübner / hatte ihm ſeinen Hofmeiſter den Riedeſel abgefangen / und thate ihm ſo viel Schadens und Ohngemach / daß er ſich rüſtete denſelben wiederum zu beſchädigen / und ſchickte die Seine in die Grafſchafft Naſſauen / die brannten und nahmen auf der Dille was ſie betratten / und war der von Naſſauen gewarnet worden / hierum hatte er ſein Volck und die von Siegen bey einander / ſo daß ihrer zweymal mehr waren / denn der Heſſen / zoge ihnen nach / und kam bey Herborn an ſie / in einem Grunde genannt die Schipach / da das die Landgräfiſche vernahmen und vermercketen / daß ſie nicht davon kommen möchten / da lieſſen ſie die

Kna-

Knaben und was nicht zur Wehr dienlichen war/ in einem andern Grund darbey rucken/ wannten ſich da und zogen dem von Naſſauen ſtarck unter die Augen/ da zogen auch die Knaben dem andern Grunde herzu/ und einer bließ in die Trompet/ da meynte der von Naſſauen/ er wäre verrathen/ und gabe die Flucht/ kommen in Herborn da wurden die Bauren tod geſchlagen und die Reuter gefangen/ und wurden geführt in Königsberg/ Blanckenſtein und Bidencap/ und Marpurg/ alle Stöck und Thürne voll/ auch war ein reiſſiger Knecht/ Paris Galgenholtz ein gebohrner Heſſ/ der war des von Naſſauen Kundſchaffter/ und er war ſo kundig und endelich/ und hatte dem Land zu Heſſen viel Schadens gethan/ daß alle Mann ſich freueten/ daß derſelbe gefangen ward. Solcher Niederwurff des jungen Printzen erſchreckte den von Waldeck und andere/ ſo ihm zuwider waren.

Bey dieſen Zeiten zog Landgraf Friedrich zu Thüringen/ Margraf in Meiſſen zu dem Röm. König Sigiſmundo und brachte an/ wie der junge Herr zu Heſſen wäre ein Krippel/ und ein kranck/ ungeſund/ grindicht Kind/ ſo er nicht tauglich zu regieren wäre/ darum bat er den König/ daß er ihn wolte mit dem Lande zu Heſſen belehnen/ nachdem er der Nächſte dazu wäre/ nach Ausweiſſung des Wappens/ Schild und Helms/ und vor Jahren Thüringen und Heſſen auch ein Land geweſen wären/ ſo wolte er den jungen Herrn verſorgen; Da antwortet der gerechte fromme König/ und nahme vor ſich den Spruch Cornuti und ſprach:

Ein

Ein jeglich unflätig Kind /
Es ſey von *Plegma* oder Grind /
Und lumpichte Pferd /
Sollen erſt nicht verſchmähet werd.

Und ſprach weiters zu Landgraf Friderichen: Wir wollen erſtlichen den jungen Herrn perſönlich ſehen; Dieſes erfuhr der Landgraf zu Heſſen / hierum ſo ſchickten ſie den jungen Herrn mit 400. Pferden wohl erzeugt zu dem König / daß er ihn ſelbſten ſehe / daß er kein Krippel wäre / und empfinge ſein Land ſelbſten.

Dieſer Sigismundus gab die Marck Brandenburg dem Burggraf zu Nürnberg / alſo ward derſelbe ein Marggraf zu Brandenburg und ein Chur-Fürſt. Er gabe auch Landgraf Friderich zu Thüringen vorgenannt das Hertzogthum zu Sachſen / als der Hertzog von Sachſen ohne Manns-Erben geſtorben ſo ward er auch ein Chur-Fürſt. Er machte auch den Graf zu Cleve zu einem Hertzog.

Was bishero geſchrieben und verzeichnet / ſetzet der Author, welcher dieſen Extract gemacht / daß er aus andern Chronicken / der Thüringen / der Heſſen / Johann Riedeſels / der von Limburg genommen / was folget / ſagt er / habe aus andern / und ſonſten zuſammen getragen.

Man ſagt von dem vorgenannten Fürſten / ſein eine Frauen von Cleve gelobt / bey der Pœn 10000. fl. Deſſen habe ſich hernach bas beſonnen / und 10000. fl. zu Franckenberg überlieffert / da habe der Hertzog von Cleve ſolch Geld auch holen laſſen / und hab da gewonnen Landgraf Friderich in Thüringen Marggraf zu Meiſſen / Hertzog zu Saxen Tochter genannt Anna / da ſeye ihm Eſchwegen und Sontra wieder worden / die ſeinem Vatter vormals abgenommen worden.

1419. Ward Graf Otto zu Ziegenhayn erwählet zum Ertz-Biſchoff zu Trier. In dieſem Jahr zogen die St. Benedictiner Ordens zu St. Alben bey Maynß ihre Kappen aus / und worden zu Thum-Herrn. Nun hatten ſie vormals einen Convent zu Rodenauen bey Franckenberg gelegen/ der vergieng auch ſelbige Zeit.

1421. Zoge Graf Philipp von Catzenehlnbogen mit dem Röm. König Sigiſmundo über die Böhmen/ um der Hußiſchen Sect willen/ zoge aus auf Laurentii Tag.

1422. Nahme Graf Philipp von Catzenehlnbogen Frauen Anna von Würtenberg/ und hatte einen ſchönen Hof zu Darmſtadt auf St. Matthias Abend.

1425. Starbe Graf Gottfried zu Ziegenhayn/ des 3. Freytags in der Faſten.

1427. Gebahr Frauen Anna von Catzenehlnbogen einen Sohn genannt Philippus der Jüngere/ dieſer nahme darnach Ottilien von Naſſauen.

In ſelbigem Jahr warff Landgraf Ludewig des Biſchoffs zu Maynß Reuter nieder bey Engliſch/ und gewann ihm bey 400. reißig geſattleter Pferd/ Poſtridie Mariæ Magdalenæ.

1429. Zoge dieſer Fürſt nach Jeruſalem.

1430. Erfrore das Korn und der Wein durch Heſſen und Francken/ auch am Rhein/ Schwaben/ Elſas und in vielen andern Landen/ und ward auf Sontag Cantate. Und dieſes Datum findet man in folgenden Buchſtaben:

Illa dies Solis vulgo vocata Cantate. Alhier manglen noch 2. Vers.

1431. Fieng Graf Johann von Ziegenhayn Herrn Ludewig von Erffurtshauſſen Rittern / Herrn Gerlachen von Breidenbach Ritter / den Kuwen von Hotzfeld mit andern Edelleuten / alſo daß er 33. Edelmänner fienge auſſerhalb andern Reiſſigen den nächſten Tag nach Kiliani in einer Wüſtung bey Schönſtadt genannt Widrichshauſſen.

1433. Ließ ihm Landgraf Ludewig beylegen Frauen Anna von Sachſen und hielten ein herrliches Turnier zu Sachſen.

1440. Brachte Pabſt Eugenius die Griechen / die Armenier / die Mohren / die Jacobiter und anderes Volck wieder an die Römiſche Kirche / welche denn 700. Jahren abgetretten waren / in vielen Stücken des Chriſtlichen Glaubens / jedoch behielten ſie bey ſich 3. Puncten:

1. Daß die Pfaffen wolten die Bärte behalten und nicht abſcheren.
2. Die Pfaffen wolten bey ihren ehelichen Weibern bleiben.
3. Das Volck wolte in zweyerley Geſtalt das Sacrament empfangen / als in der Geſtalt Brod und Weins. Alſo lieſet man in der Chronica: *Curſus Mundi.*

In dieſem Jahr ſtarb Käyſer Albertus, ſo ward der Chriſtl. Fürſt Landgraf Ludewig zum Käyſerthum erfordert / aber er achtet ſich zu ſolcher Bürde ohnwürdig / und wolte viel lieber ein klein Fürſtenthum / von ſeinen Eltern gelaſſen / verweſen / denn ein groſſes annehmen / und ſprach: Das wäre ihm ein Verhinderniß / Chriſtliche Sachen zu handlen / daß er der Schrifft nicht wiſ-

ſend wäre; Doch ware er ein Heger und Beſchirmer der Geſetze und der Rechten/ die er ihm zu Teutſch nach ſeines Vattern Sprach auslegen lieſſe/ ſo offt eine Sache vor ihme verhandelt ware/ und iſt nie von ihm gehöret worden/ daß er einig Urtheil geſprochen. Als nun dieſer Fürſt das Käyſerthum nicht annehmen wolte/ da wards gegeben Hertzog Friderich von Oeſterreich. Alſo ſchreibet Æneas Sylvius.

1443. Gebahr Frauen Anna von Catzenehlnbogen eine Tochter auch Anna genant den 5. Septembr. die ward darnach vertrauet dieſes Fürſten Sohn/ Landgraf Henrichen.

1444. Thaten ſich die von Suhſte von dem Stifft Cöllen/ und das datum findet man in dieſem dicto:

Ad te clamaverunt, & ſalvi facti ſunt, in te ſperarunt, & non ſunt confuſi. Pſalm. 22.

1445. Nahme Landgraf Ludewig Ziegenhayn ein/ bey des Graffen Leben.

1446. Zoge Biſchoff Dieterich zu Cölln vor die Stadt Suſte.

In dieſem Jahr ſtarb zu Rothenburg des Landgrafs Schweſter Margarethen/ die Hertzogin zu Braunſchweig/ war alt 57. Jahr.

1448. Zog Landgraf Friderich von Thüringen über die Weſtphälinger: Alhier ſagen etzliche/ wie daß Landgraf Friderich habe ſeinen alten Vatter von Braunſchweig/ der bey Engliſch tod bliebe/ gerächnet an den Waldeckiſchen/ und habe den Graf von Waldecken gezwungen/ daß er ſein Land habe dem Landgraf zu Heſſen aufgetragen/ und wieder zu Lehen empfangen/ deñ der Fürſt zu Heſſen

ſen hatte des von Thüringen Tochter zur Ehe; Desgleichen ſprechen etzliche/ er habe dem von der Lipp/ den von Ribbourg/ den von Buchen bezwungen/ dazu daß ſie ſich muſten an den Landgraffen zu Heſſen geben.

1449. Kame Herr Bernhard von der Lieb in Grebenſtein/ und trug Herrn Ludwigen Landgraf zu Heſſen den Blumenberg/ Statt und Schloß auf zu Lehen und empfing dieſes wieder/ dieſes geſchahe auf den 11000. Jungfrauen-Tag. Alſo ſchreibet Herr Tilman Hollauch in ſeinem Regiſter.

1450. War das gülden Jahr zu Rom/ da zoge Landgraf Ludewig hin in groſſer Andacht/ nun war er ſo ein tugendl. frommer Fürſt/ mit allen Stücken ſo einem Fürſten zuſtehen und gebühren/ daß man zu der Zeit unter allen Fürſten des Röm. Reichs und durch alle Land ſeines gleichen nicht fande. Dieſes gute Gericht war vormals vor den Pabſt Nicolaum geſcholten/ hierum ließ der Pabſt durch alle Herberge zu Rom erforſchen/ ob auch der Landgraf zu Heſſen da wäre/ und als er das befand/ da gab er ihm die Roſe vor allen Königen/ Hertzogen und Fürſten die da waren/ und ſprach: Er wäre *Princeps pacis*. Darum bekleite ihm der Name/ daß man ihn nennete durch alle Land: Den Fürſten des Friedens.

In ſelbigem Jahr ſtarb Graf Johann der letzte zu Ziegenhayn und Nidda/ und iſt zu Haina bey ſeinen Eltern begraben. Das Wappen zu Ziegenhayn war alſo: der Schild war entzwey getheilet gleich mitten überzwerg/ das unterſte Theil war ein gülden Feld/ und das oberſte war ein ſchwartz Feld darinnen ſtund ein ſilbern Stern mit 6. Spitzen.

tzen. Der Helm hatte eine güldene Decke/ darauf 2. Flügel/ die waren auch Zwerch getheilet/ das unterſte war gülden/ das oberſte ſchwartz. Zwiſchen den Flügeln ſtunde ein ſchwartzer Ziegen-Kopff/ ſeine vorder Füſſe waren Silber/ und die Hörner auf dem Kopff die waren auch Silber.

Das Wappen von Nidda ward alſo: Der Schild ware auch in 2. Theile getheilet gleich mitten überzwerch; Das unterſte Theil war ein gülden Feld/ und das oberſte Theil war ſchwartz/ darinnen ſtunden 2. ſilberne Stern/ jeglichen mit 8. Spitzen. Der Helm hatte eine güldene Decke/ darauf 2. Flügel die waren auch überzwerch getheilet/ das unterſte war gülden/ und das oberſte ſchwartz/ und an jeglichem Flügel ſtunden 2. ſilberne Stern mit 8. Spitzen.

Als nun dieſer Landgraf Ludewig die zwey gemeldete Grafſchafften bekommen/ und alſo reich worden war/ gedachte er nicht allein ſeinen älteſten Sohn Landgraf Ludewig bey dem Fürſtenthum zu laſſen/ als das von dem erſten Otto bis auf die Zeit gehalten worden/ ſondern er vermählete auch ſeinen Sohn Landgraf Henrich mit des Graffen Tochter zu Catzenehlnbogen/ nachdem ſie ſich beyde wohl vor Fürſten halten können. Dieſer Urſach halben wurden dieſe beyde Fürſten nach ihres Vattern Tod ohneins/ kamen zur Phede und verderbten ihr Land unter ſich ſelbſten; Der Braut-Schatz war 36000. fl.

1451. Ließ ihm Landgraf Ludewig beylegen Frau Mechthild von Würtenberg/ und wohnete zu Marpurg. Da haben Ernſt und Johann von Uslahr verkaufft das Schloß Gleichen/ das Neue-Haus

mit aller ſeiner Zugehör erblichen dem Landgraffen/ darzu ihr Theil an dem Alten-Haus Gleichen. Alſo ſchreibet Herr Cantzlar Tielmann Hollauch.

1452. War die Reiffenbergiſche Phede/ denen von Rodenſtein und denen von Cronenburg/ und war verſöhnet in dem Jahr hernach.

1453. Starbe der junge Graf Philipp von Catzenelnbogen vor Faßnacht 4. Tage nach Matthiæ.

In demſelben Jahr erwarbe Landgraf Ludewig ihme und ſeinen Erben ewiglichen eine Oeffnung von denen von Hotzfeld/ auf dem Schloß Wildenberg. Alſo ſchreibet Tielmann Hollauch/ Cantzlar.

1456. Hat Herr Bernhard zu Boeren dem Landgraf und ſeinen Erben aufgetragen das Schloß Ringelſtein mit den Dörffern ſamt derſelben Zugehörung/ und ſoll das zur Erb-Lehen tragen. Geſchahe in der Faſten/ Mitwochs nach Oculi.

Darnach auf Mitwochen nach Pfingſten hat Graf Conrad von Rittberg dem Landgraf laſſen auftragen ſeine Stadt/ Schloß und Herrſchafft von Rittberg/ hat ſolches wieder empfangen und ſoll das zur Erb-Lehen tragen. Schreibt Herr Tielmann Hollauch/ Cantzlar/ in ſeinen Notatis.

Um dieſe Zeit zoge dieſer Fürſt vor Grubenhagen/ erbauete 3. Schloß und Veſtung/ und ſie alle nach ſeinem Namen/ Ludwigſtein/ Ludwigseck/ die Ludwigsbaue. Von dieſem Fürſten findet man dieſe zwey alte Vers:

Haſſia lætatur, quia Princeps jam dominatur,
Qui pius ac humilis in Campis eſtque Virilis.

Der Hertzog von Brabant ſtarb ſonder Leibes-Erben/ da drang ſich Hertzog Philips zu Burgund

gund mit Gewalt in das Land / da zog Landgraf Ludwig nach Aach / und fordert das Land / als ein rechter Erbe / und wahrer Hertzog aus Brabant / da befand der von Burgund in der Wahrheit / daß Landgraf Hermanns Uhr-Eller-Vatter ein gebohrner Hertzog zu Brabant war / und in Heſſen kommen war / und der erſte Landgraf zu Heſſen worden. Er befand auch / daß man dem Landgraf zu Heſſen allwege geſchrieben hat: **Dem Erleuchten Hochgebohrnen Fürſten und Herrn** / welcher Titul einem Hertzog zuſtehet. Aber er ſprach: Sintemal die Landgraffen zu Heſſen bis anhero den Titul von Brabant mit dem Wappen verlaſſen hätten / das wäre ein Wahrzeichen / daß der erſte Landgraf / ſo aus Brabant in Heſſen kommen war / auf das Land Brabant ewiglichen Verziegck gethan. Darauf antwortet Landgraf Ludewig in Schrifften: Solches wäre von alten Jahren nicht gewöhnlich geweſen / dann ein jeglicher ſchreibt ſich nicht weiter / dann er Land innen hat / und führet auch nicht mehr Wapen / als Hertzog Pipin von Lothringen / der ein König in Franckreich war / Carolus der Groſſe deſſelben gleichen / Hertzog Henrich von Sachſen / Kayſer Otten Bruder / der ein Hertzog zu Bayern war / Herr Lotharius von Oeſterreich / der ein Hertzog zu Sachſen war / Landgraf Friderich zu Thüringen war ein Graf zu Ziegenhayn / und dergleichen alle Herrn von alten Jahren / führeten nicht mehr Wapen / oder ſchrieben ſich keinen Titul weiter / dann ſie Land innen hatten.

In dieſen Handel begab ſich ein Auflauff in der Stadt Aach / wie das zugienge / befehle ich denen

ſo mit geweſen ſeynd. Er bauet die Carthaus/ und vertrieb die Jungfrauen ſo darinnen geweſen ſind/ waren Ordinis Præmonſtratenſis.

Die Chronick/ zu Nürnberg gedruckt/ meldet/ daß ihm in einem Cloſter/ welches er reformiren wollen/ vergeben worden. Andere ſagen/ nachdem er Alchimie gepflogen/ habe er davon Gifft empfangen/ daß er geſtorben iſt/ Anno Domini 1458. Die St. Antonii. Ætatis LVI.

Ludwig der IV. Landgraf zu Heſſen/ Graf zu Ziegenhain und Nidda. Iſt zu Caſſel blieben/ hat mit Frau Mechtild ſeiner Gemahlin 2. Söhne Wilhelm und Wilhelm/ und eine Tochter Annen.

Henrich der III. Landgraf zu Heſſen/ Graf zu Ziegenhain und Nidda. Iſt zu Marpurg blieben/ und an der Loina regieret/ und im Jahr als ſein Vatter geſtorben/ ließ er ihme Annen von Catzenehlnbogen und Dietz ehelichen beylegen/ hat einen ſchönen Hof zu Marpurg: Felicis & adaucti hat mit ihr 4. Söhne/ Ludwig/ Friderich/ Henrich und Wilhelm/ Friderich und Wilhelm ſturben jung/ hat auch 2. Töchter/ Eliſabetha und Mechtilt.

Hermann der III. Landgraf zu Heſſen/ Graf zu Ziegenhayn und Nidda. Iſt Ertz-Biſchoff zu Cölln worden/ und Vormunder des Fürſtenthums Heſſen.

1459. Um dieſe Zeit iſt aufkommen die Truckerey zu Mayntz.

1460. Gebahr Frau Anna Landgr. Henrich einen Sohn genannt Ludewig.

1461. War Krieg zwiſchen dem Biſchoff zu Mäyntz Herrn Diethart von Iſenberg/ und Herrn

Adolph

Adolph von Naſſau/ und folgendes Jahr ward die Königliche Stadt Mayntz gewonnen Simonis & Judæ. Das Datum ſtehet in dieſen Worten: Ecce Signum Crucis.

1462. Fieng Hr. Friederich der Pfaltzgr. den Biſchoff zu Mayntz/ den Marggraf von Baaden und den von Würtenberg im Necker-Thal/ poſtridie Petri & Pauli.

In dieſem Jahr ſtarb Frau Anna von Thüringen in Meiſſen und Sachſen/ gebohrne Landgräfin zu Spangenberg. Iſt daſelbſten begraben zun Carmeliten.

1463. Wurden die von Franckenberg erlegt/ bey dem Holenberg an einem Berg genannt die Heiden/ und litten groſſen Schaden/ empfangen an Pferden/ und an Harniſch/ auf Montag nach Reminiſcere.

Item ward Herr Ruprecht von Bayern erwählet zum Biſchoff zu Cöllen/ ultimo die Maji.

1464. Verſchrieb Biſchoff Adolph zu Mayntz Landgraf Henrichen Battenberg/ Roſenthal und Mülnauen auf Sontag Vocem jucunditatis vor 30000. fl. Löſete dazu die genannte Flecken vor 12000 und 200. fl. davon ſie verſetzt waren: Summa 42200. fl. Alſo nahme Landgraf Henrich die Flecken ein/ aber die Weſtphälinger kamen auf die Aue vor Battenberg/ und brannten und nahmen.

1465. Ließ Hertzog Carl von Burgund/ als er König von Franckreich geſchlagen/ auch die Stadt Dinant und Lütich zerbrochen/ vor Lütich 200. ſchwanger Weiber in Schiffe ſetzen/ und die Schiffe hatte er laſſen verlochen/ und ertränckte alſo die

Frauen mit den Früchten/ darnach gewann er Geltringen und Lothringen.

1469. War gedeydingt zwiſchen der Phede Landgr. Ludewigs und des Biſch. zu Paderborn am Tage Sebaſtian.

In dieſem Jahr war Burcken und Schwartzenborn verbrant. Die von Buchenau verbranten das Schloß Huneck.

1471. Gebahr Fr. Anna Landgräfin einen Sohn Wilhelmen zu Blanckenſtein auf Nativitatis Mariæ. In dieſem Jahr ſtarb Landgraf Ludwig Regent zu Caſſel zu Reichenbach/ iſt zu Marpurg begraben. Item ſtarb dieſes Fürſten Vatter-Schweſter Frau Agnes/ Hertzogin zu Braunſchweig. Iſt zu Caſſel begraben/ in Thum zum Heil. Creutz/ war alt 80. Jahr.

1472. Beſtunde Landgraf Henrich Fridewald zu bauen/ brach das alte Gehäus ab/ und bauete es aus dem Grund neue.

1473. Gebahr Frau Anna Landgraffin eine Tochter Mechtild auf Blanckenſtein.

In dieſem Jahr zu S. Catharinæ, ſchickte Landgr. Henrich/ Joh. Schencken zu Schweinsburg und Petern von Biedenfeld/ mit etzlichen andern ſeinen Dienern/ und that ihm ſeine Schützen mit/ dazu muſten die von Franckenberg auch mit zu Fuß und zu Pferd/ und zogen in Weſtphalen/ und nahmen die Kühe vor dem Schertenberg/ da worden die von Brilen reidt/ und das Land darum/ jagten nach/ und ſchlugen ſie darnieder/ fiengen Johann Schencken/ und Petern von Biedenfelt/ und die von Franckenberg/ alſo war die Stadt aber ver-

verderbt/ und nahmen groſſen Schaden an Gefangenen Harniſch und Pferden.

In dem Jahr hernach machte Landgr. Henrich ein gros Heer/ und verſammleten ſich bey Franckenberg an einer Stätte genannt Schrauffe und wolte ziehen vor Brielen/ er ließ auch das Schloß Schafftenberg niederbrechen.

Er zog vor Lynße ꝛc.

Er zog vor Falckemers.

1474. Zog Hertzog Carolus von Burgundien vor Neus durch Anregung Biſchoff Ruperths zu Cöllen/ daraus iſt geſetzt dieſer Spruch/ darin die Jahr-Zahl zu befinden. Pſalm 109.

Erant dies ejus pauci, & Epiſcopatum Ejus accipiat alter. &c.

1476. Verbrannte Falckenberg in 6. Stunden/ die alte Stadt und die neue Stadt/ alle gar mit 3. Kirchen und mit allen Glocken/ die da waren/ allein St. Georgenberg bleib ſtehen/ doch verbrañt ihnen die Mühle gantz im Waſſer ab/ geſchahe den 9. Maji und die Stadt war angeſteckt.

In dieſem Jahr war ein groſſer langer Schnee/ währete 20. Wochen/ hub am 8. Tag nach Martini und lag bis zu Ambroſii Tag im April, und fiel immer ein Schnee auf den andern/ daß bey Menſchen Gedencken kein gröſſer Schnee geweſen war.

1477. Fieng Landgraf Henrich das Schloß Wolckersdorff von Grund abzubrechen/ und neu zu bauen/ ohne den Thurn ließ er ſtehen/ und beſſert ihn oben.

In dieſem Jahr fiengen die Kugel-Brüder zu Marpurg an zu bauen/ als ſie aus Weſtphalen

len von Münſter kamen / und vorigen Jahrs vom Landgraf gefreyet worden.

1478. Ward Biſchoff Ruperth von Cöllen geſangen und gen Blanckenſtein geführt / Freytags nach Lætare den 6. Martii.

In dieſem Jahr ward Landgraf Henrichs älteſter Sohn Ludewig kranck und ſtarb zu Rauſchenberg / zu Marburg begraben.

1479. Starb der letzte Graf zu Catzenehlnbogen genant der alte Graf Philips am Tag Panthaleonis Abends zwiſchen 8. und 9. Uhren / war alt 77. Jahr / iſt zu Erbach bey ſeinen Vor-Eltern begraben.

In dieſem Jahr verbrant ein groß Wetter Allendorff an der Lombde / brant aber in 3. Stunden gar aus / an St. Stephans-Tag / in der Erndte genannt Inventionis. In dieſem Jahr lagen die von Einbeck nieder.

1480. Starb Biſchoff Ruperth von Cöllen zu Blanckenſtein. Im ſelben Jahr ward Pfaltz-Gr. Philipſen Tochter Eliſabeth gebohren / die hernach bekam Herrn Wilhelm den Jüngern / Landgraf Henrichs Sohn.

In dieſem Jahr beſtunde Landgr. Henrich wieder zu bauen das Schloß Huneck / das vormals verbrannt und vergangen war.

1483. Ward Landgraf Henrich zu Wolckersdorff kranck und ſtarb zu Marpurg / dahin er ſich führen laſſen / war alt 48. Jahr / iſt daſelbſt begraben / und ward Biſchoff Herman zu Cöllen Vormunder / und regieret das Land.

Wilhelm der Aeltere Landgraf zu Heſſen / Graf zu Ziegenhain und Nidda / Landgr. Ludewigs des

IV. Sohn / hat zur Ehe Frau Anna von Braunſchweig und mit ihr 5. Töchter / Mechtilt / Mechtilt / Anna / Catharina und Eliſabeth. Die eine Mechtilt ſtarb jung.

Wilhelm der Mitler Landgr. zu Heſſen / des vorigen Bruder / hat 2. Gemahlinnen / die erſte Jolanda Königin zu Jeruſalem und Sicilien / Hertzogin zu Lothringen / damit hat er einen Sohn Wilhelmen / ſtarb jung / darnach Fr. Anna von Mecklenburg / darmit hatte er Eliſabeth / Philipſen und Magdalena / die ſtarb jung.

Wilhelm der Jüngere Landgr. zu Heſſen / Graf zu Catzenehlnbogen / zu Dietz / Ziegenhain und Nidda / Landgr. Henrichs des III. Sohn / hat zu der Ehe Pfaltzgr. Philipſen bey Rhein Tochter Eliſabeth / ſtarb ohne Leibes-Erben / und fiel das Fürſtenthum an Landgr. Wilhelm den Mitlern.

1486. Ward das Haus Rüſſelsheim vollnbracht / und Hertzog Maximilianus von Oeſterreich zum Römiſchen König erkohren.

1487. Kamen die Suſter aus Weſtphalen gen Franckenberg / beſtunden da zu wohnen und ließ Landgr. Wilhelm der Jüngere den Georgenberg zufaſſen.

1489 Starb Frau Eliſabetha von Heſſen / gebohrne Gräffin zu Naſſau und Saarbrücken / an St. Georgen Abend. Iſt zu Weilburg begraben.

In dieſem Jahr ließ Landgr. Wilhelm der Jüngere vor erſt Stein hauen zu dem neuen Bau zu Marpurg.

Item ward dem Hertzog von Cleve vermählet Frau Mechtild von Heſſen / den 3. Tag omnium Sanctorum.

1491. Ward auf St. Jacobs-Tag ein groſſer Wind / der warff Wälder um / und führet Langendorff hinweg / Kirch / Haus und Scheuren / ausgenommen ein bös Haus / darinnen waren die Kinder geflogen.

Item dieſes Jahr geſchahe der Hirſch-Sprung auf dem Burckwald / in der Brunſt / vor Michaelis, und der Hirſch ſprang LXVIIi. Schue.

Der Landgraf ſchickte ein Vor-Heer vor Lochſtat.

1492. Nahm Landgraf Wilhelm der Jüngere die Herrſchafft von Epſtein ein auf St. Bartholomæi Abend.

Item fiel ein Hagelſtein im Sungaw bey Ewſſisheim war dreyeckigt und 3. Centner ſchwer.

Item am Tage Andreæ ward der Ehelich begriffen zwiſchen Landgr. dem Jüngeren und Eliſabeth Pfaltzgr. Philipſen Tochter.

1493. Fiel Landgr. Wilhelm der Jüngere ſeinen rechten Arm aus bey Cölbe pridie Galli, und am Tag Lucæ kam er ihm wieder zurecht.

1494. Starb Fr. Anna von Catzenehlnbogen Landgräffin am Tage Julianæ, war alt $50\frac{1}{2}$ Jahr / zu Marpurg begraben.

Landgraf Wilhelm kaufft das Schloß Klingenberg.

In dieſem Jahr ließ Landgraf Wilhelm der Jüngere den groſſen Teich aus vor Franckenberg / der vor nie mehr ausgelaſſen worden war.

In dieſem Jahr kamen die Brüder gen Mardersdorff bey Franckenberg gelegen / und fiengen an zu bauen.

1495. Brante Roſenthal allerdings ab / ausgenommen das Schloß / am 16. Martii.

1495. Hat Käyſer Maximilianus die Fürſten des Reichs gen Worms beſcheiden / mit zeitigem Rath vorzukommen / Kriege / und Phede / auch aufzurichten Fried und Einigkeit / und um Mehrung willen Chriſtl. Glaubens und gemeines Nutzens willen Rath zu halten. Alſo iſt der König eingeritten zu Worms / den 14. Martii. Iſt auch ſein Gemahlin Blanca Maria dahin kommen / ſeynd auch dieſe Fürſten und Herrn daſelbſt einkommen: Bertold Ertzbiſchoff zu Mayntz / Hermann Ertzb. zu Cöllen / Johann Ertzb. zu Trier / der Ertzb. zu Saltzburg / der Biſchoff zu Schoten / der Biſchoff von Eſungen / der Biſchoff von Eyſtatt / der Biſchoff von Worms / der Biſch. von Speyer / der Biſch. von Cur / der B. von Straßburg / der B. von Kemſe / der Biſch. von Tull / der Abt zu Fulda / der Hochmeiſter Teutſchen-Ordens / dazu viel Aebte und Prälaten von Geiſtl. Perſonen / und von Weltlichen: Reinhard König von Sicilien Hertzog zu Lothringen / Philips Graf bey Rhein mit 7. Söhnen: Ludwig / Philip / Ruprecht / Friderich / Georg / Johann und Henrich / dazu Hertzog Otto von Bayern / Hertzog Johann von Bayern / Hertz. Friderich von Sachſen / Hertz. Albrecht von Sachſen mit 3. Söhnen / genant Henrich / Georg / Friderich / Marggr. Friderich von Brandenburg / Hertz. Henrich von Braunſchweig / Hertz. Magnus von Mecklenburg / und ſein Sohn Hertz. Henrich / Hertz. Wilhelm von Jülich / Landgr. Wilhelm zu Heſſen der Mitler / Landgr. Wilhelm der Jüngere / Landgr. Johann von Liechtenberg / Graf Eberhard von Würtenberg / Gr. Rudolph von Anhalt / Gr. Philips von Anhalt / Gr. Stelfritz von Zorn /

Gr.

Gr. Henrich von Hennenberg/ Gr. Georg von Hennenberg/ Gr. Günther von Schwartzburg/ Gr. Adolph von Naſſauen/ Gr. Johann von Naſſau/ Gr. Ludwig von Naſſau/ Gr. Johann von Montforth/ Gr. Hueck von Montfort/ Gr. Chriſtoph von Würtenberg/ Gr. Johann von Werdenberg/ Gr. Huck von Werdenberg/ Gr. Ulrich von Werdenberg/ Gr. Emrich von Leyningen/ Gr. Hartmann von Leuningen/ Gr. Johann von Leuningen/ Gr. Sigismund von Leuningen/ Gr. Henrich von Dierſtein/ Gr. Johann von Sarwerden/ Gr. Crafft von Hohenlohe/ Gr. Philips von Firnberg/ Gr. Bernhard von Eberſtein/ Gr. Sigismund von Zweybrücken/ Gr. Johann Rheingraf der Elter/ Gr. Johann Rheingr. der Jünger/ Gr. Otto von Solms/ Gr. Bernhard von Solms/ Gr. Philips von Solms/ Gr. Reinhard von Hanau/ Gr. Philips von Hanau/ Gr. Philips von Waldecken/ Gr. Otto von Ritberg/ Gr. Johann von Witgenſtein/ Gr. Wilhelm von Widda/ Gr. Johann von Widde/ Gr. Ludwig von Gleichen/ Gr. Bernhard von Honſtein/ Gr. Henrich von Honſtein/ Gr. Günther von Mansfeld/ Gr. Henrich von Stollberg/ Gr. Ulrich von Regenſtain/ Gr. Wolff von Fürſtenberg/ Gr. Henrich von Fürſtenberg/ Gr. Johann von Ortens/ Gr. Andreas von Sonnenberg/ Gr. Wilhelm von Newenahr/ Gr. Gumprecht von Newenahr/ Gr. Michael von Wertheim/ Gr. Dietert von Manderſcheid/ Gr. Johann von Manderſcheid/ Gr. Otto von Waldenburg/ Gr. Henrich von Marp. Gr. Willigis von Ober/ der Gr. von Behr/ Gr. Huck von Liſneck/ Gr. Euſtachius von Liſneck/ Gr. Rudolph

von

von Saltz/ Gr. Philips zum Haiman/ Gr. Johann von Yſenburg/ Gr. Philips von Yſenberg/ dazu noch viel mehr Graffen/ die hier nicht beſchrieben ſtehen/ auch viele Freyherrn/ als Herr Reinhard von Weſterburg/ Herr Thome von Weſterburg/ Herr Chriſtoph von Limburg/ Hr. Philips von Wiſperg/ Herr Eberhard von Epſtein/ und dergleichen eine groſſe Schaar/ von Fürſten/ Graffen/ Freyherrn/ dazu hatten viel Fürſten/ K. und Biſch. ihre Bottſchafften da/ dergleichen viel Lande/ und des Reichs Städte/ als der Ertzb. von Magdeburg/ der Biſch. von Würtzburg/ der Biſch. von Lütich/ der Biſch. von Regensburg/ der Biſch. von Augſpurg/ der Biſch. von Paſſau/ der Hohe Meiſter St. Johannis-Ordens/ der König von Schotten/ Marggr. Johann von Brandenburg/ Hertzog Georg von Bayern/ Hertz. Alexander von Bayern/ Hertz. Johann von Cleve/ die Bottſchafft von Welſchlande/ von Hiſpanien/ von Neapolis/ von Meyland/ von Savoyen/ von Ferrara/ von Montiferre, von Venedig/ dazu bey XXXVI. Reichs-Städte/ die dann alle ihre trefliche Bottſchafften gen Worms auf den Königl. Tag geſand hatten/ daſelbſt alle offene Phede/ und Verwahrung durchs gantze Römiſche Reich abgethan/ und aufgehoben/ ſondern wer mit dem andern zu ſprechen vermeynt/ ſoll ſolches ſuchen am Cammer-Gericht nach Ausweiſſung der Articul/ wie die Fürſten des übereinkommen ſeynd/ auch zu Widerſtand der Türcken Unchriſten/ und Anfechter des Römiſchen Reichs und des Heil. Chriſten Glaubens. So haben die Fürſten beſchloſſen/ daß die nächſtkommende vier Jahr lang/ alle und

jede

jede Menſchen/ Geiſtlich oder Weltl. Frauen oder Mann/ von was Würden / Orten / Stands und Weſens ſie ſeynd / niemand ausgeſchieden / durch das Heil. Reich jährlich geben.

Von der Schatzung:

Nemlich wer an Werth / es ſey beweglich oder unbeweglichen Güthern / oder Renten hat 500. fl. der ſoll geben einen halben Rheiniſchen fl. wer aber 1000. fl. hat / der ſoll geben einen gantzen fl. wer aber über 1000. fl. hat / der ſoll geben über den gantzen fl. ſo viel ſein Andacht iſt.

Aber unter 500. fl. und 15. Jahr Alters hat erlanget / derſelbe jehe 24. Menſchen ein fl. geben.

Item ſollen 25. fl. jährlicher lediger Renthen oder Nützungen vor 500. fl. werth geachtet ſeyn / und 50. fl. lediger Zinſſe vor 1000. fl werth geachtet werden. Es ſollen auch hinführ alle Jahr / alle Jüden / Mann und Frauen / jung und alt / jeder 1. fl. geben.

Darnach auf den nächſten Tag nach Margaretha iſt Herr Maximilian in Königlicher Majeſtät zu Worms geſeſſen / mit aller Zierrat / ſo einem Römiſchen König zugehöret / in Beywesen aller vorgeſchriebener Fürſten / Geiſt- und Weltl. die dann ihre Lehen alſo empfangen haben.

Sonderlich auf den vorgenanten Tag / hat Herr Berthold Ertzbiſchoff zu Mayntz ſeine Regalia empfangen / und iſt geritten kommen mit 2. Panier und 206. Pferden.

Darnach Herr Hermann Ertzb. zu Cöllen iſt kommen mit 5. Panier / und 400. Pferden / und ſein Lehen empfangen.

Darnach

Darnach Herr Philips Pfaltzgr. bey Rhein/ iſt kommen mit 3. Panieren ſamt 300. Pferden/ und ſein Lehen empfangen.

Darnach Hertzog Friderich zu Sachſen/ iſt kommen mit 13. Panier/ ſamt 200. Pferden/ ſo ſeine Regalia empfangen.

Item auf der 12. Herren Tag genant Diviſionis Apoſtolorum, iſt Herr Johann Ertzb. zu Trier kommen/ mit 2. Panier/ darnach Hertzog Albrecht/ Hertzog zu Sachſen iſt kommen mit 12. Panier/ und 200. Pferden. Darnach Herr Friderich Marggr. zu Brandenburg mit 9. Panier und 400. Pferden und ſein Regalia empfangen.

Item auf den nächſten Tag Diviſionis Apoſtolorum iſt Hertzog Magnus Hertzog zu Mecklenburg kommen mit 6. Panier.

Darnach auf denſelben Tag ſind die zwey Fürſten Herr Wilhelm der Mitler Landgraf zu Heſſen und der Herr der Jüngere Landgr. zu Heſſen ſämtlich kommen.

Zum erſten iſt Johann Schenck zu Schweinsburg Marſchall kommen mit dem Renn-Fähnlein/ deſſelben Panier war weiß/ und ſtunde darinnen das Wapen zu Heſſen alleine/ und berante damit den Königl. Stuhl/ mit einem ſchönen reißigen Gezeug/ als ſich eignet.

Von Stund an ſeynd kommen die beyde Fürſten/ mit 7. Graffen/ Herrn und mit ihrer Ritterſchafft/ mehr dan auf 300. Pferde/ und haben 2. Panier bracht/ das erſte trug Gr. Philips von Solms/ das war ein groß roth Panier/ darin ſtunde das Wapen von Heſſen in der Mitten/ und auſſer drum 5. Wapen.

Das

Das erſte war Catzenehlnbogen.
Das andere Ziegenhain.
Das dritte Waldeck.
Das vierte Dietz.
Das fünffte Nidda.

Das andere Panier war das **Blut-Fähnlein** und bedeutete die Regalia, war gantz roth/ das trug Gr. Johann von Widda. Alſo wurden die beyde Fürſten belehnet. So nun das groſſe Panier ſo viel an ihm hatte/ darum ſo war es viermal gröſſer dann keines Herrn Panier geweſen war/ darum blieb es gantz und unzerriſſen. Wenn dann die Fürſten ihre Lehen empfangen hatten/ ſo warf man die Panier vor den Königl. Stuhl. Nun hatte der König mehr denn 100. Kriegs Knechte mit Helparten/ die allezeit vor dem König beneben und hinter ihm giengen/ es wäre in der Kirchen/ in der Stadt oder auf dem Feld/ dieſelben ſtunden um den Königl. Stuhl/ auch viele andere Geſellen/ und Herolden/ Macht/ und Ebentheuer/ auch mancherley Geſinde/ und ropffen ſich um die Panier/ welcher ein groß Stück kriegen konte/ der behielts/ alſo wurden die Panier zerriſſen. Als nun das groſſe herrliche Panier kam/ da ward ein groſſer Zulauff und Gedränge um den Königl. Stuhl/ dann ein jeglicher hätte gern ein gros Stück gehabt/ des verſprachen ſich zuſammen bey 60. Kriegs-Knechte/ und wollen das Panier gantz behalten und gleich unter ſich theilen/ oder ſämtlich verkauffen. So er nun vom Stuhl geworffen ward/ da kriegen ſie es alsbald/ und ruckten es auf in die Höhe/ da fielen andere Geſellen daran/ wollen es niederreiſſen/ und geſchahe 3. oder

4. mal/

4mal / daß ſie es beynahe niederbracht hatten / ſo war es als wieder aufgericht. Nun hatte das Panier auch gar eine hohe Stangen / nach ſeiner Groͤſſe / darum konten ſie es nicht mit den Hellenparten erreichen / und war viel Gerichts und gros Getrenge um das Panier / dann alles fremde Volck wolte wiſſen / welches Fuͤrſten ſolch ſchoͤn Panier geweſen waͤre.

Zuletzt machten die Kriegs-Knechte ihre Spitzen fuͤhrten das Panier in die Hoͤhe / trungen mit Gewalt durch das Volck / und wurden Raths / dieweil es alſo ſchoͤn war / daß ſie es opfferten unſer lieben Frauen zu Worms / nahmen ihre Trommenſchlag / und giengen je zwey und zwey bey einander / da folget ein gros Schaar Volcks nach. Dann etzliche meynten der Koͤnig kaͤme / etzliche wolten ſehen / wo ſie mit dem Panier hinkaͤmen / alſo brachten ſie es mit groſſen Ehren in Thum zu unſer lieben Frauen / da ſteckt es in dem Muͤnſter.

Auf denſelben vorgenannten Tag iſt Herr Rudolph von Anhalt kommen / mit 3. Panier / und ſein Lehen empfangen.

Darnach auf denſelben Tag iſt Herr Wilhelm von Hennenberg kommen / mit 3. Panier / und ſein Lehen empfangen.

Darnach auf Mariæ Magdalenæ Abend iſt Herr Henrich Hertzog von Braunſchweig kommen / mit 8. Panier / und ſein Lehen empfangen.

Auf denſelben Tag iſt Herr Eberhart von Wuͤrtenberg kommen / und die Koͤnigl. Majeſtaͤt hat denſelben gemacht zu einem Hertzogen mit aller Ordnung und Worten wie ſich gebuͤhret / ihn aus

der Zahl der Graffen genommen/ und geſetzt an die Schau der Fürſten/ und ihn begabt mit einem Mantel/ Schild/ Schwerd/ Wapen und Titul eines Hertzogen. Darnach iſt derſelbige Herr Eberhard Hertzog zu Würtenberg und zu Deck kommen mit 5. Panier und 200. Pferden und ſeine Regalia empfangen.

Darnach auf denſelben Tag iſt kommen Herr Otto von Hennenberg mit 3. Panier/ und hat ſein Lehen empfangen.

Darnach auf den Abend S. Cyriaci haben die Fürſten des vorgenanten Königlichen Tags zu Schloß gehalten/ alſo von einander geſchieden/ und ein jeglicher in ſein Land heimgezogen.

1496. Poſt purificationis Mariæ iſt Landgraf Wilhelm der Jüngere mit etzlicher ſeiner Graffen/ Herrn/ Rittern und Knechten mit einem ſchönen reißigen Gezeug gen Heidelberg geritten/ und ihme Fr. Eliſabeth des Pfaltzgr. Tochter gegeben/ und ihme durch den Biſchoff von Worms Johannen Hand in Hand vertrauet/ in Beyſeyn Hertzog Georg von Bayern am 12. Februarii, und blieb die gantze Faſtnacht aus zu Heidelberg bis auf den Aſcher-Tag/ da zog der Pfaltzgr. Herr Philips mit ſeiner Haus-Frauen mit der Tochter und mit ihren Söhnen/ Hertzog Georgen zu Bayern/ und Landgr. Wilhelmen ſämtlichen gen Worms zu der Römiſchen Königin und hielten auch mit ihr Faſtnacht 5. Tage lang/ und zogen jeglicher in ſein Land wiederum heim.

Im ſelben Jahr auf S. Matthias Tag ſtarb der erſte Hertzog zu Würtenberg Herr Eberhard.

1497. Reformirte Landgr. Wilhelm der Jüngere die Barfüſſer zu Marburg und Grünberg und ſetzte Obſervanten in die 2. Clöſter.

In dieſem Jahr beſchloß Landgr. Wilhelm der Jünger das Cloſter Wirberg bey Grümberg.

In ſelbem Jahr ließ ihm Landgr. Wilhelm der Mitler ehelich beylegen Frau Jolanda Königin von Jeruſalem und Sicilien / Hertzogin zu Lothringen / und hat er einen ſchönen Hof zu Caſſel.

1498. Ließ ſich Landg. Wilh. der Jünger ehelich beylegen Frau Eliſabethen Hertz. in Bayern / des Chur-Fürſten Herrn Philipſen Tochter Pfaltzgr. beym Rhein / und hatte einen ſchönen Hof zu Franckfurt auf S. Hyeronymus-Tag.

1500. Starb Landgr. Wilhelm der Jünger zu Rauſchenberg als er auf der Wilden-Jagd war / ſonder Leibes-Erben am 17. Febr. als er 28½ Jahr alt war / da kame das Fürſtenthum Heſſen wieder zuſammen auf Landgr. Wilhelmen den Mitlern / das vormals ihr Vater vertheilt hatte.

Item Starb Frau Jolanda Landgr. den 12. Maji iſt zu Marpurg begraben.

Darnach in demſelben Jahr hatte ſich der Fürſt wiederum verändert / und ihme ehelich beygelegt Frau Anna Hertz. von Mecklenburg / und hatten einen ſchönen Hof zu Caſſel am 20. Octobr.

1502. Gebahr Frau Anna die Landgr. eine Tochter genant Eliſabeth auf dem Schloß zu Marpurg in die Adriani 4. Martii kurtz vor 2. Uhr Nachmittag.

1503. Gebahr die Landgr. Fr. Anna eine Tochter Magdalena auf dem Schloß zu Rheinfels 18. Julii, und über ein Jahr ungeferlich ſtarb die Fräulein zu Marburg.

1504. Am 27. Maji iſt Landgr. Wilhelm aus Marpurg mit Heers-Krafft an den Rhein gezogen/ über den Pfaltzgr. Herrn Philipſen/ am 4. Tag hernach durch Franckfurt nach Umſtatt/ und ſind alle Dörffer unterwegen/ deme von Iſenburg und Hanau boben/ und auch der Pfaltz zuſtendig/ geplündert und zu Grund abgebrant.

Auf Dienſtag nach Trinitatis iſt der Landgraf vor Umſtatt und Odewald gezogen/ und hat die Stadt gewonnen/ ohn allein Reinhard von Baumelburg iſt erſchoſſen.

Darnach hat er ein Schloß gewonnen/ genant Haderſtein/ iſt Gr. Ludewigs von Liebenſtein geweſen/ und alle Dörffer darum/ und den Flecken Nieder-Otzberg alle abbrennen laſſen.

Auf Sontag nach Corporis Chriſti das den 9. Junii, da hat der Landgr. gezogen nach Bieckenbach/ unterwegen alle Dörffer abgebrant/ und hat das Schloß Bieckenbach zu ſeinen Handen bracht/ und hat Schönberg das Schloß/ ſo Schenck Eberhards von Erbach geweſt/ abgebrant.

Auf Donnerſtag nach Corporis Chriſti iſt der Landgr. bey Binsheim ins Feld gezogen/ da iſt Philips Fronhaben erſchoſſen/ und hat Cloſter Carß erobert/ und die Dörffer darumhero abgebrant/ auch die Dörffer Lindenfels und andere abgebrant.

Auf Donnerſtag nach Viti hat der Landgr. das neue Schloß in der Lorſerharth dero Pfaltz Luſt-Haus abgebrant/ dazu alle Dörffer den Rhein und Neckar hinauf bis auf eine Meil an Heidelberg/ auch hat der Fürſt in der Lorſerharth gejagt/ Wild gefält einen Hirſch/ zwey Stück Wilds und eine

Sau

Sau gefangen / und darnach das Schloß genant den Stein erobert und beſetzt.

Auf St. Johannis Abend iſt der Landgraf auf dem Rhein gen Weiſſenau kommen / übergefahren / auf das Gaw gezogen / und die Dörffer abgebrant.

Auf Sontag nach Petri und Pauli hat der Landgr. die Odern mit dem Sturm gewaltiglich erobert und gewonnen.

Auf Sontag nach Udalrici iſt der Fürſt gezogen in das Feld gen Creutzenach auf der Nahe gelegen / und auf den Montag das veſte Dorff Monſter in Grund verbrennen laſſen / und ſonſt viel Dörffer gebrandſchätzt / und ſoll Ingelheim abgebrant / und Ober-Ingelheim und Wintersheim gebrandſchatzt.

Auf Mitwochen nach Diviſionis Apoſtolorum iſt der Landgr. wieder herüber Rhein gefahren / ohn alle Hindernis / als er genſeits hingelegen hat 25. Tage.

1504. Den Morgen frühe zwiſchen 5. und 6. Uhren auf St. Brixius Tag / gebahr die Landgr. Fr. Anna einen Sohn genant Philippus auf dem Schloß zu Marpurg.

In dieſem Jahr darnach iſt Herr Barthold der Ertz-Biſchoff zu Mayntz geſtorben / auf den Chriſt-Abend begraben / und kam ein ander an ſeine Statt / der war ein ſchlechter Edelmann aus Schwaben genant Jacob von Liebenſtein.

1508. Starb Herr Jacob Ertzb. zu Mayntz / war auf S. Matthias Tag begraben / und kam einer an ſeine Statt der war auch ein ſchlechter Edelmann aus der Pfaltz / genant Herr Vriel von Gemmingen.

In ſelbem Jahr und um dieſelbe Zeit ſtarb im

Herbſt Herr Hermann Landgr. zu Heſſen gebohrn/ Ertzb. zu Cöllen/ als er 72. Jahr alt war.

1509. Starb Herr Wilhelm der Mitler Landgr. zu Heſſen zu Caſſel auf den 11. Julii, iſt zu Marpurg begraben.

1514. Starb Herr Vriel Ertzbiſchoff zu Mayntz und ward gekohrn einer von Brandenburg genant Albertus.

1515. Starb Herr Wilhelm der Aeltere Landgr. zu Heſſen am 8. Februarii iſt zu Marpurg begraben.

1524. Am Tag Converſionis Pauli hat Landgr. Philips zu Heſſen/ mit Fr. Chriſtinen gebohrner Hertzogin zu Sachſen zu Caſſel Hof und ehelichen Kirchgang gehalten.

1549. Den 15. Aprilis iſt Fr. Chriſtina gebohrne Hertzogin zu Sachſen/ Landgr. Philipſen zu Heſſen ehelich Gemahl/ zu Caſſel an der Schwindſucht Chriſtl. aus dieſer Welt verſchieden/ des Abends um 10. Uhren/ und mit groſſer Betrübnis vieler Leut in S. Martins Kirch im Stifft in ein ſteinern Gewölb ihr Leib gelegt worden.

Folgen Landgraf Philipſen zu Heſſen Hochlöblicher und Gottſeliger Gedächtnis vornehme Thaten.

Landgraf Wilhelm der Mitler der nahme Herrn Wangen von Mecklenburg Tochter zur Ehe/ und gebahr Anno 1504. Landgr. Philipſen/ dieſer Wilhelm kriegt mit ſeinem groſſen Schaden die Pfaltz/ im Bayeriſchen Krieg/ und ſtarbe bald hernach.

Philippus ſein Sohn regiert jetzt zu unſern Zeiten/ welcher im Jahr 1528. wider den Biſchoff von

von Mayntz/ Würtzburg/ Bamberg in Kriegs-Rüſtung kommen.

Darnach im Jahr 1534. hat er Herr Ulrichen von Würtenberg wiederum in ſeine Herrſchafft geholffen/ deren er entblöſt 15. Jahr.

1535. Hat er die Stadt Münſter mit andern Fürſten bekriegt und erobert.

1536. Iſt er zum Schmalcaldiſchen Bündnis kommen.

1542. Hat er Herrn Hertzog von Braunſchweig das Land eingenommen/ und darnach als Herr Henrich das Land wolt wieder erobern/ ward er im Jahr 1545. ſamt ſeinem Sohn Carolo Victor von ihm gefangen.

1546. Führt er den Krieg als ein Oberſter Bunds-Verwanter wider Carolum V. als aber der Krieg unglücklich ausſchlug/ hat er ſich dem Kayſer in ſein Vertrauen geſtelt.

1547. Iſt Hertzog Henrich und ſein Sohn ledig gegeben/ und darnach auslöſt worden/ im Jahr Chriſti 1552.

II.

IO. GEORG. ESTOR SVPPLEMENTA Vitam CONRADI DE MARBVRG ILLVSTRANTIA.

QVum de CONRADO MARBURGENSI animum in diuerſa verſarem; nondum me poenituit ſigillatim ſtatuiſſe, illum haereticae prauitatis quaeſitorem, et ſimul Diuae Eliſabethae conſcientiam moderantem, *familiae Dominicanae membrum* fuiſſe. Animaduerti enim in hac opinione non ſolum huius aeui hiſtoricos, ſed & ſuperiorum annorum doctos ſtetiſſe; atque hunc Conradum D. Dominici familiae ſocium exſtitiſſe pariter non ſine cauſa ſibi perſuaſiſſe. Ex iſtis nominaſſe ſufficiat Cl. SCHANNATVM, qui mihi hoc multis eſt coram teſtatus, ac litteras vetuſtatem olentes, me cum beneuole communicauit hoc manifeſte loquentes. Iuuat easdem, quum adprime vitam Conradi inluſtrent, ex manuſcripto erutas, primum expromere. Tabulae vero, quas dixi, hae ſunt:

GRE-

GREGORIVS Epiſcopus ſeruus ſeruorum Dei. Dilecto filio Magiſtro CONRADO de MARBVRG, PRAEDICATORI verbi Dei in Alamannia *ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Cum de ſummo munere Chriſti veniat, vt ſibi a Fidelibus ſuis digne & laudabiliter ſeruiatur, laudes quas poſſumus referimus Creatori, qui tibi gratiae ſuae dona multiplicans acceptabilem ſibi filium te elegit, deuotionem tuam in operibus ſibi placitis exercendo, vt munerum copiam premiorum numeroſitas comitetur. Tu enim feruens fidei orthodoxae zelator Haereticos profligare de finibus Alamanniae iam coepiſti, & eosdem abominans ipſos ex animo non deſinis impugnare. Tu pietatis ſectator conſpicuus ſacrae Religionis nutritius ſedulus es effectus. Quare glorioſa de te dicuntur et nos de tuis profectibus in Domino delectamur, undeque fit, quod ſpeciali praerogativa dilectionis & gratiae Te in Chriſti viſceribus amplexantes ſpecialem nobis de tua ſinceritate fiduciam vendicamus, requirendo te in his, quae ad Deum pertinent confidenter, vt quo paratior tibi materia exercendae virtutis offertur, eo tibi auctior creſcat cumulus meritorum. Praeſentatae ſiquidem nobis venerabilium Fratrum noſtrorum* Trevirenſis *et* Moguntini *Archiepiſcoporum litterae continebant, quod inimicus homo ſuper bonum ſemen fidei, fere per totam Alamanniam zyzania ſeminaret, adeo quod non ſolum ciuitates, ſed et caſtra et villae vicio haeretica prauitatis ſint infectae, ſed Tu, vnde gratias quantas poſſumus bonorum omnium referimus largitori, ſinceritatem tuam dignis in Domino laudibus commendantes, quanta potes ſollicitudine praefatam prauitatem impugnas in tantum, quod non ſolum haeretici ſint et*

multi haereſiarchae, quorum quilibet ſuos ad ſubuertendam fidem Catholicam ſibi habeat terminos in Teutonia deputatos per te ſint de agro dominico exſtirpati. Vt igitur ad huiusmodi vulpeculas capiendas, quae tortuoſis anfractibus vineam Domini Sabaoth demoliri nituntur, inſiſtere liberius valeas, te a cognitionibus cauſarum habere volumus excuſatum, et prudentiam tuam rogamus attentius monentes, ac in remiſſionem tuorum peccaminum tibi iniungentes quatenus coadiutoribus tibi, quos ad hoc videris idoneos, vndecunque volueris aduocatis ad exſtirpandam de partibus illis haereticam prauitatem, advocato etiam ad hoc, ſi neceſſe fuerit, brachio ſaeculari des diligens ſtudium et operam efficacem, in receptatores, defenſores, et fautores eorum excommunicationis et in Terram eorum interdicti ſententias promulgando, et alias contra eos, prout expedire videris procedendo. Si vero aliqui haeretica labe penitius abiurata ad Eccleſiaſticam redire voluerint vnitatem, ipſis iuxta formam Eccleſiae beneficium abſolutionis impendas et iniungas eis, quae talibus conſuevit iniungi prouiſurus attentius ne . . . moliantur grauius vineam Domini demoliri. Vnde ſtatuta ſedis apoſtolicae, quae ſuper his duximus promulganda per fratrem Hugonem *praedicatorem verbi Dei in Teutonia deſtinata inſpicere poteris et ab eorum inſidiis ſecundum ſapientiam tibi datam a Domino praecauere; ad haec vt ſuper praemiſſis officium tibi commiſſum liberius et efficacius valeas exercere, omnibus qui ad praedicationem tuam acceſſerunt in ſingulis ciuitatibus XX. dies, illis vero qui ad impugnandum haereticos nec non fautores, receptatores & defenſores eorum*

in munitionibus et caſtellis vel aliis contra Eccleſiam rebellantes tibi ex animo conſilium et auxilium praeſtiterant vel fauorem de Omnipotentis Dei miſericordia & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum eius autoritate confiſi, tres annos de iniuncta ſibi poenitentia relaxamus, et ſi qui ex his pro proſecutione huius negotii forte deceſſerint, eis omnium peccatorum de quibus corde contriti fuerint plenam veniam indulgemus. Ne vero aliquid tibi deſit ad iam dictum negotium proſequendum, vt contradictores et rebelles per cenſuras, appellatione remota compeſcere valeas, autoritate praeſentium tibi liberam concedimus facultatem. Datum Reati V. Idus Octob. Pontif. noſtri anno quinto.

Ita Pontifex. Quibus eiuſdem *Gregorii VIII.* Pontificis, litteras ſubiicimus, vbi *recolendae memoriae Magiſter Conradus de Marpurg PRAEDICATOR verbi Dei* ſalutatur. Scribit enim iſte praeſul Anno cIↄ. cc.XXXV. ArchiepiſcopoSalisburgenſi, epiſcopo Hildeſienſi, & abbati de Buch Ciſtercienſis ordinis, Miſnenſis dioeceſeos, & poſteaquam dixerat *proceſſum per eundem magiſtrum habitum ex ſententia quorundam iniquitatis macula laborare, ex aliorum vero opinione, quod pius extitiſſet et prouidus & incremento Catholicae fidei plurimum opportunus: Tremit eos inſcio ſe abſolutos ac indignatur mortem Conradi inultam, vt contra percuſſores eius modo a ſe praeſcripto*

to procedant iubens. Confer *ANGELI MANRIQVE Annal. Ciſtercienſ. T. III. ad ann. 1235. PHIL. LABBEI* & *GABR. COSSARTII* Sacroſancta Concilia T. XI. parte II. p. 2346. ibique p. 2347. Per aliam epiſtolam eosdem, ad quos priorem dederat, iubet, vt caedem *Magiſtri Conradi de Marpurg, PRAEDICATORIS verbi Dei* hoc modo expiandam curarent ab occiſoribus: vt *paſſagium Terrae Sanctae ſuſcipiant, et per omnes maiores Eccleſias Regionis illius, vbi tam execrabile facinus commiſerunt, vadant* nudi *et* diſcalceati, *braccis duntaxat* retentis, *fune vel corrigia ad collum ligata, virgas in manibus* deferentes, *& ab omnibus presbyteris ante fores earundem Eccleſiarum, quando aderit populi multitudo maior, ſe faciant verberari. Ceterum tam eos, quam deſcendentes ab ipſis linea recta ad nullos honores, dignitates, ordines admittant.* Anno nono Pontificatus datae ſunt hae litterae, id eſt cIↄccXXXV. et hinc Concilium Moguntiae habitum, quod damnat Pontifex, forſan ipſo caedis Conradinae anno cIↄccXXXII. actum credibile fit.

Ne autem de *Praedicatoris* nomine cui ſuboriatur dubium, conſtare puto inter omnes, *Praedicatorem* κατ' ἐξοχὴν ſignificare *Soci-*

Societatis Dominicanae Collegam. Diſcas id ex *THOMA CANTIPRATENSI L. 1. de apib. c. 9.* et *ex Gloſſario infimae latinitat. CAROLI du FRESNE Vol. II. col. 425.* Neque dubitare hac de re te ſinunt hiſtorici et monumenta illius temporis, quippe quibus *Societas Dominicana* ſimpliciter audit *Ordo Praedicatorum.* Teſtis eſto *IO. VITODVRANVS in Chronico apud LEIBNITIVM, Auctuarium Aquicinctinum* penes *MIRAEVM ad ann.* clↄ cxcviii, *ALBERICVS ad ann.* clↄccvii. *INNOCENTIVS* III. praeſul Romanus in litteris, quas *THOMAS RYMER Actorum public. Anglie. T. I. p. 137. et 456.* publici iuris fecit, iſtam *Dominici familiam* nullo alio nomine compellat, quam *fratrum praedicatorum*; de *Magiſtri* vero elogio, quo eum cohoneſtare tunc temporis ſolebant, non adtinet dicere, quum id iam factum recorder *Commentariorum* noſtrorum *de miniſterialibus pag. 549.* Ex quibus demum abunde liquere puto Gregorianam noſtram epiſtolam teſtimonium praebere ſat clarum de ordine ſacro, cui adſcriptus fuerat *Conradus.* Adcedit his adhuc auctoritas Theologi egregii *IOANNIS ANDREAE SCHMIDII de Conciliis Moguntinis p. 295. Tomo III. Scriptorum*

ptorum hiſtoriae Moguntinenſis. Neque diſſentit *CHRISTOPHORVS BROWERVS annal. Treuirenſium Lib. XV. §. 148. p. 127.* et cuius eadem eſt confeſſio *IOANNES TRITHEMIVS in Chronico Hirſaugienſi ad ann. 1214. p. 523.* itemque *HEINECCIVS* et Cl. *IOANNIS.* Aſt haec iam ſufficiant de *Conrado*, qui contra fidei deſertores claſſicum iugiter cecinit ac ſaeviſſime in eos conſuluit.

Non pigebit interim ea, quae *BROWERVS* in libro raro, cui praeſcribitur *Antiquitatum et Annalium Treuirenſium Libri XXV. Tomis II. comprehenſi Leodii 1671. fol.* de Conrado pandit, quantum huc faciunt, repetere:

„ Poſtero igitur anno (1231) miſſus in Germaniam CONRARDVS MARBVRGIVS, e *familia Sancti Dominici*, homo iam ante apud omnium ordinum Principes, Crucis praedicatione factus celeberrimus; qui quaeſitoris munere inſtructus, pro ea, quam Pontifex illi autoritatem adiunxerat, in hanc curam animo atque cogitatione deſcendit, vt inquinatas, praua doctrina mentes perſanaret, errantemque gregem, & variis diſſectum erroribus ad vnius ouilis & ſummi paſtoris obſequium reuocaret, vltimis etiam et ſeverioribus, ſi opus eſſet tentatis remediis. Praeſto huic in cauſa religionis erant alumni Dominicanae familiae, qui de loco ſuperiore multitudinis animos tanto tamque ardenti zelo implebant, omnibus

vt

vt exitium, pertinacius errorem tuentibus, prae- „
ſentiſſimum immineret. Itaque frequentes vbi- „
que cerneres exſtrui pyras, atque obſtinatos in „
amentia atque errore paſſim per oppida Germaniae „
flammis exuri. Quo in ſtudio, ſpecie religionis „
huc ventum alibi ferunt, vt cruciatibus addictos „
periiſſe haud paucos inſontes, vulgo rum, TRIT- „
HEMIO teſte, creditum ſit: Conſtat toto hoc tri- „
ennio acerrime in haereticorum dicta factaque iux- „
ta inquiſitum, atque omnes falſae religionis com- „
pertos, inſtituto maiorum ac ſanctione legum, „
ignis ſupplicio luiſſe poenas. Vix in Conradum „
doctrinatum & integritatis magnae virum cadit, „
quod TRITHEMIVS conſtanter narrat, purga- „
tione vſum vulgari, in quaeſtionibus de haereſi „
diſcutiendis, expertumque periculo ferri canden- „
tis crimen negantium. Quod ſi abolitum ille mo- „
rem ſua ſponte retulit, facti temeritatem qui pur- „
gem non video: ſed retentum vſurpaſſe magiſtra- „
tus, quorum ipſe vſus miniſterio, fidem facit *Caeſa- „
rius*, qui hac aetate memorat, et Cameraci, et Ar- „
gentinae hoc genere examinis quaeſtionem haereſis „
agitatam. *Et* §.*154*. Idem fere annus, (1233) iudicio, „
celeberrimo, quo *Henric. Seynenſis* Comes, ceu pra- „
ue de religione ſentiens poſtulatus eſt, inſignis fuit. „
Poſteaquam praeteritis annis leges fuiſſent in viliora, „
capita exercitae: hoc demum anno neque ordini „
vlli, neque dignitati viſum parcere. Protracti „
igitur ad ſacra tribunalia ſacerdotes, adductique „
in quaeſtionem monachi, ſacrae virgines; plebes „
iuxta atque clerus in eandem ſortem coniecti. Quae „
res inuidiae flammam ingentem ac materiam im- „

peri-

„ peritis ac improbis ſubiecit, dum vel ſuorum mi-
„ ſerantur cladem, vel quaeſitorum auerſantur im-
„ peria: vt optimum quemque mitigandae vel poe-
„ nae, vel minuendae infamiae, in eiusdem cri-
„ minis ſocietatem, vel obtorto collo rapiant. Hac
„ igitur criminationum licentia, in Henricum Sey-
„ nenſem, intemeratae fidei virum, nonnulli in-
„ uecti, nomen eius haud dubitarunt deferre ad
„ CONRARDVM MARBVRGIVM Quaeſitorem,
„ et ſolitam aduerſus illum accuſationem ſtruere.
„ Horum itaque petitionibus apud Legatum Apo-
„ ſtolicum ſane magnam ille in in ſuſpicionem ad-
„ ductus, litteras inde a CONRARDO MAGI-
„ STRO accepit, quibus diem illi praeſtituebat, in-
„ tra quam ad cauſam dicendam crimenque hae-
„ reſeos publice diluendum, Moguntiae adeſſet. For-
„ te Rex *Henricus* ſub D. Iacobi ſolenne, apud
„ Moguntiacum procerum eo tempore ſenatum coe-
„ gerat: quare ad peragendum de comite iudicium,
„ eodem Conradus item acceſſit. Comes quod
„ ſtuporem multis attulit, reputantibus ingenii i-
„ pſius ferociam, benigne caſum eum tam atrocem
„ complexus, conſcientia, cauſaeque fretus aequi-
„ tate excelſo quidem animo, iudicium ſubiit, ac
„ nihilo minore conſtantia, vbi dies venit, in publi-
„ co procerum conſilio, Regeque praeſente, cau-
„ ſam ipſe dixit: tamque luculente perorauit, vt ad-
„ uerſarii, iudice omnia experiente, neque cau-
„ ſa neque iure pares, Comiti concederent. Ita-
„ que vix dum finito certamine, vniuerſus conci-
„ dit fraudulentae machinationis apparatus. Tum
„ re inopinata perculſus inquiſitor, eo poſtremo con-
„ fugit, vt cauſae dilationem ab Rege peteret: fe-

citque

citque Rex haud illibenter, vt reum ampliatum in „ proximum conuentum reiiceret. Contra flagitare „ atque vrgere vehementius Comes, quaeſtionem vti „ peragerer, atque iudicio finem, cauſa iam ſatis per- „ ſpecta, imponeret. Ad quem *Theodoricus Tre-* „ *uirenſis* Archiepiſcopus, qui praeſens ibi cognitioni „ intererat; Atqui faceſſere te oportet; namque „ differri iudicium omnino Regi decretum eſt. Inde „ ad multitudinem, quam iſtuc frequentem tam no- „ ui iudicii expectatio contraxerat: Seynenſis, in- „ quit, Comes hinc pro Catholico abſcedit, nec „ cuiusquam praui dogmatis reus, hoc iudicio per- „ actus eſt; id palam vt fieret, omnibus denun- „ ciatum volui. Hoc vero dimiſſo conuentu alius „ in Deiparae Matris purificationem ad conuenien- „ dum Principibus dictus dies: is, vbi affuit, vna „ affuere Francofurti viginti quinque Epiſcopi, prae- „ ter Abbatum ac diuerſorum ordinum, Eccleſia- „ rumque Praeſidum, Nobilium item ac Principum „ virorum innumeram turbam. Atque hic, de in- „ tegro inſtaurata lis, cauſaque Comitis accuratius „ diſceptata. Ille interritus adſtabat, ipſa inno- „ centia tutus, indignatique proceres violentia iu- „ dicii, ac virtutibus viri fortunaque permoti, pa- „ ratos omnes ſeſe offerunt, ad expurgandum ſa- „ cramentis illatam fraude noxam, teſtificandamque „ ſponſione quauis eſſe ſanam & orthodoxam Co- „ mitis fidem. Quo facto, Comes ex ancipitis iu- „ dicii procella reſpirans, cum inſigni nominis ſui „ gloria, atque ſumma accuſatorum infamia abſo- „ lutus eſt. Ad extremum publice ibi per omnia ſa- „ cra a Conrado quaeſitore rogatus, vt calumni- „ atoribus indulgeret, neue ſeueriorem iniuriae pri- „

„uatae vindicem exhibere ſe vellet; flens & lachry-
„mans, ſibique vim faciens, aduerſariis omnibus
„veniam ac gratiam ſuam raro & memorabili Chri-
„ſtianae pietatis exemplo, tribuit. §. 156. Conra-
„dus vero, quod tradunt domeſtici ſcriptores, qui
„eius actionibus minus fauiſſe videntur, cum poſt-
„habita, vel, vt TRITHEMIVS narrat, accepta
„fide incolumitatis ab Rege & Moguntino Archie-
„piſcopo oblata, excedens curia, ſeſe in certo vi-
„arum atque nobilium hominum inſidiis obiecis-
„ſet, apud Marburgum exceptus, ob multis iam
„fortibus pro religione factis cumulatam inuidiam
„cum ſocio *Gerardo*, violenta nobilium, ſed hae-
„reſi infectorum manu, cecidit; hinc delatus in op-
„pidum *Marburgum*, haud procul a tumulo clariſſi-
„mae miraculis ac ſanctimonia *Eliſabethae*, *Lu-*
„*douici Landgrauii* quondam coniugis, cuius vi-
„tam praeclare moderatus erat, ſepulchrum ade-
„ptus eſt. Collaudauit tam optabilis exitus pal-
„mam *Thomas Cantipratanus*, quando contra hae-
„reticos certantem, ab eisdem felici, ait, morte
„peremptum. Beati titulo, et miraculorum glo-
„ria clarum *Albertus Leander* praedicat in viris il-
„luſtribus.

Haec BROWERVS. qui quum ſaepe ad TRI-
THEMIVM prouocet, maioris lucis firmitatisque
cauſa interloquatur ipſe ex *Chronico Hirſaugienſi* ad
ann. cIↄIↄXIIII. p. 523.

„Eodem anno frater CONRADVS *de* MARPVRG
„*Ordinis Fratrum praedicatorum Sancti Dominici*
„miſſus a Papa *Innocentio* praedicare & haereticos
„inquirere ex Albigenſium faecibus pullulantes apud
„Teutones primum coepit, & per annos ferme vi-
ginti

ginti continuauit. Mutos interea loqui, vt ita „ dixerim, neceſſitas fecit: qui per omne tempus il- „ lud plures de infimis ruſticaniſque hominibus ob- „ iecto haereſeos crimine, vero an falſo nouit Deus „ omnipotens, ſolus comburi fecit. Verum cum po- „ ſtea manus extenderet etiam in nobiles, eorum „ ſubordinatione occiſus eſt, vt ſuo inferius loco, „ Chriſto largiente, dicemus. *Et ad ann 1215. p.* „ *225.* His temporibus multi fuerunt in occulto „ haeretici, qui varios contra Eccleſiaſticam aucto- „ ritatem profitebantur errores; qui Albigenſium „ ſequaces facti, Germaniam, Italiam et Galliam in „ locis plurimis foedauerunt. Contra quos Apoſto- „ lica ſedes inquiſitores varios deputauit, e quibus „ apud Germanos frater CONRADVS *de* MAR- „ PVRG *Ordinis Sancti Dominici*, de quo ſupra di- „ ximus, plures fecit igne cremari. Nam in ciui- „ tate Argentinenſi hoc anno non minus quam octo- „ ginta numero comprehenſi ſunt, quos memoratus „ frater iudicio ferri candentis examinare contra pro- „ hibitionem Canonis publice conſueuit: et in quos „ ferrum aduſſit, mox ignibus tradidit. Vnde pau- „ ciſſimis exceptis, omnes qui coram eo ſimul ac- „ cuſati fuiſſent, et per iudicium ferri candentis ex- „ aminati, videbantur illum plures damnauiſſe in- „ nocentes, dum candens ferrum a peccatis nullum „ reperiret alienum, quem exercere non poſſet, et- „ ſi haereſis crimine careret. *Item ad ann. 1232. pag.* „ *547.* Huic memoratae compoſitioni, (inter „ Sifridum Mog. et Conradum filium S. Eliſabethae „ Landg. Haſſ.) cum aliis multis interfuit, Frater „ CONRADVS *de* MARPVRG, *Ordinis Fratrum* „ *Praedicatorum S. Dominici*, vir in ſcripturis ſacris, „

 ma-

„magnae eruditionis et authoritatis, qui generali
„inquiſitor haereticae prauitatis, a S. Sede Apoſto
„lica deputatus, hoc ipſo anno III. Nonarum di
„Menſis Maii quatuor haereticos in Erphurdienſ
„oppido condemnauit ad ignem, qui et fuerunt com
„buſti. Multos denique et innumerabiles per to
„tum Regnum Teutonum, qui olim latuerant
„haereticos in lucem inquirendo produxit: exami
„nauit et per ſententiam damnauit conuictos, quo
„manibus ſecularium Iudicum tradidit ignibus vo
„racibus comburendos. *Tandem ad ann. 1233*
„*pag. 557.* Conuentu Principum apud Moguntí
„am durante, F. CONRADVS *de* MARPVRG
„*Ordinis Praedicatorum* Beatae quondam *Eliſa*
„*beth* Thuringorum Landgrauiae Capellanus, qu
„per decem et octo annos iam inquiſitoris officium
„in Regno Teutonum magna cum ſeueritate pere-
„git: tale factum in perniciem propriam commi-
„ſit. Poſtea enim quam per omnes Teutoniae pro-
„uincias annis, ſicut diximus, decem et octo dis-
„currens authoritate Romani Pontificis ſibi com-
„miſſa, multos nobiles et ignobiles, Clericos et
„Seculares, Monachos et Moniales, Beguttas et
„incluſas, ciues et ruſticos ſub haereſeos titulo i-
„gnibus praecipiti ſententia tradidisſet, manus
„etiam in Principes extendere ductus gloriola vo-
„luit. *Comitem* itaque *Seynenſem* inter alios ſibi
„delatum, pro haeretico ad ſuum iudicium auctori-
„tate Sedis Apoſtolicae apud Moguntiam exami-
„nandum citauit, Conuentu Principum ibidem
„exiſtente. Comes itaque citatus, quoniam prae-
„ſens erat cum Rege mox ſine mora comparuit;
„obiectum ſibi crimen haereſeos conſtantiſſime re-

futa-

ſucauit: ſe Chriſtianum fidelem ſemper et fuiſſe „
et eſſe clamitans atque in fide ac obedientia Sacro-„
ſanctae Romanae Eccleſiae perpetuo manſurum, „
neminemque poſſe de ipſo contrarium probare, „
atque ob id Principum teſtimonia omnium implo-„
rauit. Sed F. Conradus, qui ſe multitudine com-„
buſtorum, quaſi ab haereſi ſanctam purgaſſet Ec-„
cleſiam, reputabat non immerito glorioſum, verba „
Comitis non admiſit: quin potius illum conſtan-„
ter pronuncians, vt conuictum et pertinacem ad in-„
cendium iudicauit. Peruenit ſermo iſte ad aures „
Henrici Regis et Principum, quorum animi indi-„
gnitate facti vehementer ſunt moti: vocatumque „
ad ſe fratrem Conradum eius temerariam prae-„
ſumptionem et impiam crudelitatem duris incre-„
pationibus redarguerunt, aſſerentes vno ore at-„
que ſententia manifeſte ſibi conſtare Comitem ac-„
cuſati criminis innocentem, bonumque ac fide-„
lem eſſe Chriſtianum, quare ſi conſuleret mo-„
nere potius, atque tam praeceps, crudelis, et „
promptulus in hominum ſimplicium et innocen-„
tum eſſe necem deſinat: edicto Regali, pro ne-„
fas nominis, publice coram omnibus perperam „
iudicata recenſentes. Neque mirum quod crudele „
vetatur facere, ſuo more iudicium, qui etſi Dei „
zelum habuerit: non tamen vbique ſecundum „
ſcientiam, vt legimus iudicauit, nam ſicut ſcri-„
ptor quidam dicit hiſtoriarum, praeceps nimium „
fuit ad condemnandum quoslibet, a quolibet ac-„
cuſatos, et nec merita diſcreuit, nec vitae rati-„
onem. Mox etenim vt accuſatus coram eo quis-„
piam, per quemcunque aut qualemcunque fu-„
iſſet, eodem die, ſiue iuſte, ſiue iniuſte, nullius „

 appel-

„appellationis ſeu defenſionis refugio ſibi proficien-
„te, damnatus ſine mora, ſine deliberatione ad in-
„cendium crudelibus flammis tradebatur. Ob
„quam cauſam veluti publicus Teutonicorum per-
„ſecutor et hoſtis in odium multorum, tam no-
„bilium quam ignobilium, Sacerdotum et Mona-
„chorum, ac pene cunctorum Principum deuenit
„utpote, qui plures minus iuſte condemnaſſe illo-
„rum iudicio videbatur. Monitus itaque imperio
„Regis et Principum, ab inquiſitionis ſuae crude-
„le officio deſiſtere, confuſionem hanc grauiter
„ferens, maxime quod praeualere contra memo-
„ratum comitem de Seyna minime poſſet, ad Mar-
„purg natale ſolum redire in Haſſiam ſtatuit, et
„vitam deinde in ſilentio agere quietam. A Mo-
„guntia igitur diſcedens, iter verſus Marpurg op-
„pidum Haſſiae inſtituit: et tam Regis *Henrici*,
„quam *Sifridi Archiepiſcopi Moguntini* litteras
„commendatitias ſecum accepit. Cumque perve-
„niſſet in Haſſiam haud procul *Marpurg*, a qui-
„busdam nobilibus, ſeu *Miniſterialibus de Dorn-
„bach* in itinere latentibus, ſubito inuaditur, et
„crudeli percuſſione occiditur. Cumque multis
„cum lachrimis vitam ſibi concedi poſtularet, ex-
„auditus non eſt, dicentibus ad illum impiis ho-
„micidis: Occidite crudelem, interficite malefa-
„ctorem, vt qui parcere nulli didicit, poenas lu-
„at mortis, quas meruit. Eius corpus delatum
„in *Marpurg* iuxta tumulum *S. Eliſabeth* in Eccle-
„ſia Teutonicorum ſepultum eſt.

Huc vsque TRITHEMIVS. Addas velim his-
ce, quae V. C. IOANNIS *tomo I. rerum Mog.* p. 597
commentatus eſt. Quid de CONRADO ſenti-

V

V.C.IO. MICHAEL HEINECCIVS *ex pag. 246. libri III. antiquitatum Goslarienſium* vltro patet. *eccleſiam*, inquit, *turbauit ipſe pontifex, qui miſſis inquiſitoribus omnes illos viuicomburio decreuit punire, qui paulo liberius de eccleſiae naeuis* lo-„ querentur. Germanica prouincia obuenit CON-„ RADO *cuidam* Marpurgenſi Dominicano, viro„ omnis prudentiae inaniſſimo et affectibus effrena-„ tiſſimis adeo in transuerſum acto, vt vix potuerit„ hoc munus ineptiori demandari. Saeuitum hinc„ promiſcue eſt in omnis aetatis atque ordinis homi-„ nes, ad ſupplicium ſufficiebat vetulae cuiuſdam aut„ ſeruoli inuidioſa narratio. CONRADVS enim„ hic auidis omnia arripiens auribus, ſtatim ad rogos„ & exquiſitiſſimos cruciatus inſontes aeque ac nocen-„ tes amandauit. Quaeſtiones primo habuit de ca-„ pite cenſis & vilioris ſortis hominibus, ſed pro-„ greſſus inde ad nobiliores ipſum comitem Seinen-„ ſem vocare in iudicium, delatum haereſeos au-„ *ſus eſt*, qui tamen a caeſare ideo Moguntiam ad„ comitia euocatus tanta animi praeſentia crimen„ *hoc diluit*, vt perculſus CONRADVS & rubore„ ſuffuſus veniam peteret. Ceterum quam teme-„ *raria* in iudicando ratione vſus ſit, *vel hoc ſolum*„ *ſatis aperte videtur indicare, quod reos candente*„ *ferro a crimine ſe purgare iuſſerit.*

Haec breuiter ſed ſignanter ille. Et quis non videt ex hiſce, Conradum plane immemorem fuiſſe illius, quod D. HIERONYMVS *epiſt. XVI ad Paullin.* ſcribit: *habeto ſimplicitatem columbae, ne cuiquam machineris dolos; et ſerpentis aſtutiam ne aliorum ſupplanteris inſidiis*; *immemorem* eius, quod ULPIANVS *L. 5. pr. π. de poen. ſatius eſt* impu-

impunitum relinqui facinus nocentis, quam innocentem damnare. Quare non mirum ipſi contigiſſe, quod ſcribit IVSTINIANVS *Nouell. XXXXVI. Cap. 1. in f.*

III.

IO. GEORG. ESTOR
MISCELLA
DE IVDICIIS HASSIACIS.

§. I.

Feruebant in medio aeuo varia iudiciorum genera in Haſſia. Alibi enim audiebatur iudicii Eccleſiaſtici ſtrepitus, vulgo Send dicti, (de quo quidem ſilere placet, vid. *Specimen noſtrum iuris publ. Haſſiaci*, et neſcio, vtrum a ſcopo ſit aberraturus, qui iudicia Vemica, die Freyſtühle / in hanc claſſem reponeret;) alibi vero iuſtitiam cultam videmus in iudiciis ſecularibus iisque vel ſuperioribus, vel inferioribus. Ad iſta omnino pertinent die Land-Gerichte / quale fuit Francobergenſe, a nobis in ſpecimine citato memoratum. Inferiora iterum diuerſi generis fuiſſe reputamus, vt omni-

no

no in maiora et minora ſeparari queant. Quarum illa dicimus, quae vel pagum vel plures vicos reſpexerunt, qualia fuiſſe videntur e. g. das Land-Gericht zu Ober-Eißenhauſen in Satrapia Blanckenſteinenſi, alia. Specialium vero ſiue minorum iſtorum numerus fere eſt tantus, quantus vrbium et vicorum cumulus.

§. II.

Magnae celebritatis olim fuit, et hodienum eſt, das Fürſtl. Land- Eigen- und Ruge-Gericht zu Ober- Eißenhauſſen, quod ſingulo ſeptennio celebrabatur ſub dio intra teli iactum ab iſto vico, in colle quodam, vbi adhuc ipſo hoc anno fuit actum. Nomen des Land-Gerichts fruſtra geſtare non videtur, quin aperte hoc indicare credam ſuperioritatem Landgrauii in totam prouinciam, das Hinter-Land, praeſertim vero den Grund Breidenbach et ruſticos, nobilibus ibi degentibus ſubiectos. Adparent enim ibi cum Blanckenſteinenſis ſatrapiae ſcabinis iudicii adſeſſores ſcabini Breidenbacenſes, excluſis tamen nobilium illorum ſculdaſiis. Certo indicio Landgrauium ſolum iſtius territorii dominum eſſe ſupremum, et illum ſolum diiudicare poſſe uniuerſorum iſtius pagi *(gow)* habitatores hoc

in iudicio, quamobrem et dicitur ein Ruge-Gericht. Vox enim Rugen idem notat ac diiudicare cauſas ciuiles. Quur vero pariter audiat das Eigen-Gericht / non eſt difficile hariolatu. Licet enim omnes ruſtici tum ſatrapiae Blanckenſteinenſis, tum Breidenbacenſis homines ſubditi ſint principi, attamen intuitu ſeruitutis der Leibeigenſchafft / aut Landgrauio, aut Nobilibus ſunt peculiariter obligati. Ne itaque illi, qui Landgrauio ſeruitutis vinculo ſunt conſtricti, nuptiis temere miſceantur cum reliquis, luſtrantur quaſi hoc in iudicio, vt poenam dent contraeuntes conſuetudini. Omnes idcirco Principis ſerui (Leibeigene) vxorati, qui ex hoc territorio (dem Hinter-Land) vel originem trahunt, vel in eo adhuc commorantur, coram iſto iudicio comparere citantur. Qui quum praeſto ſunt, non obſtante ingenti multitudine huiusmodi hominum, tunc ſingulorum nomina ciet Satrapa Blanckenſteinenſis. Quo facto citatus per oſtia bina iudicii, durch die Hütte tranſit, vt videatur ab illo et ſcabinis permeans. Quod tamen de maritis eſt intelligendum, qui duxerunt vxorem ancillam (eine Leibeigene) Principis, die eine eigene Frau haben; namque illis, qui in matri-

monio

monio viuunt cum ancilla (einer Leibeigenen) Nobilibus propria, per iudicii locum, die Hütte / prohibitus eſt tranſitus, adeo, vt circiter nouem paſſus a tabernaculo, der Hütte / remoti diſtare cogantur. Exſoluere hi debent Principi poenae loco toties numum vincialem, quoties hoc iudicium agitur; habetur autem ſingulis ſeptem annis. Inde venit, vt vulgus hoc iudicium adpellitare ſoleat *iudicium cunnagii*, das Mutzen oder Moutzen-Gericht. Vnde vero repeti debeat haec penſio, id in propatulo iacet. Nolumus recocta dare Lectori, ac quae de *miniſterialibus* agentes *capite II. ſectione III. parte I. de miniſterialium adſtricta nubendi facultate* verboſe diſputauimus, repetere. Vno verbo, vt tamen et hic multa habeas, ſcias: hominibus propriis non licuiſſe matrimonium inire pro lubitu, id quod *ius maritagii* dicebatur, competebatque Dominis eorum. Quo igitur conſenſum domini obtinerent, cenſum definitum iis pendebant. Teſtimonia huius rei adferre piget, quum otium mihi fecerit *CAROLVS du FRESNE gloſſarii mediae et infimae latinitatis Vol. II. col. 514.* adde *PAVL. HACHENBERGIVM Germ. med. diſſert. V. §. 12.* De hoc interim lubet

bet ex veteri membrana tabularii Zigenhainenſis ſequentia adponere:

Dies hernach geſchreben ſint Rechte und Freyheite des Eigenſtuls und Gerichts nach aldem Herkommen uff dem *Eygenhobe* zu *Iſſenhauſſen* des Hoch-Geb. Fürſten des Lantgraven zu Heßen ußgeſprochen und gewießet am Gerichte vor Schultheißen und Scheffen des genanten Eigenſtuls. It. welchen armen Eygenman unſers Gnedigen Herrn des Lantgr. Rechte lybes noit antrifft/ der auch geerbit iſt/ alſo/ daß ſie erblich Guth muß Vorſezzen/ vorkauſen oder begeben/ der ſol es zum 1) bieden den rechten Erben u. Ganerben/ wolden die das nit zu ſich nemen um der maſſe als inne das geboden wird/ ſo ſol es derſelbe Egnte Man biden ſinem Genoßen/ das iſt auch einem ſolchen Lantgraviſchen Eygen Man als er iſt; begert auch der Gnoße ein ſolchen egnt eygen Guts nit ſo ſol der Vorgnt-Man das Gent gut biden dem rechten Hern und mit Namen eynem Amptm. zu Blangſtein. Und wolde ouch derſelbe das Egenant Gut nit keuffen oder daruf Lyhen nach Möglichkeit/ ſo ſol alsdan der Egent Eygen-arme Man eynen verſiegelten Brieff nemen von Schultheiſſen und Scheffen des Eygenſtuls egnt zu Ißenhauſſen/ und ſoll das Inſiegel deſſen Brieffs ſins ygen Amptm. zu Blangſtein ſin zu der zyt das he mit dem egnt erbe und gude umbegangen habe in alle der Maß als vorgeſchrieben ſtet/ und alsdan mag der egnt Eygen man ſin erblich Gud verſetzen oder verkauffen wo yme das eben iſt/ und ſol inne in rechte nimand darin drangen oder hekigen. It. wurden mit ſolchem

ey-

eygen Erbe und Gude nit umbgegangen als vorgerurt iſt / ſo ſulde das geruget werden an dem egnant Gerichte / und ſolde dan daſſelbe Gerichte die rechten Erben und Ganerben darinne ſetzen und wehren als gewonlich und recht iſt des Stuls. It. der eygen Man / der ſolich eygen Gut innymet / der ſol ſinen Eygenthum zcu bringen mit bede und mit eygenbedehun. It. welch Ußman ſolich eygen erbe zu ſich nymet, des yn der eygen Man nit geweren konde nach Innhald des Eygenſtuls, der ſol ihn alsdenn dem Heubtman zuſprechen der ime daſſelbe Gud verkcufft oder verſatz und unredelich damit umbegangen und ſich des Stuls nit gebrucht hedde als ſich geboret. It. welch Hern Man eygen Gut unter im haid zu Landſiddelen Rechte / des der eygen Man begert / daſſelbe Gut ſol man lyhen dem eygen Man umb denſelben Zinß und Recht als der ußwendige gehabt hait. Es en were dan daß der Ußman des Ampts Orkunde hedde. Und iſt das zu vernemen von allen Gudern / die man nent Lantgraveſche Guter hie Lands. It. es ſollen keyne Manne Guter volgen ußwendig diß Landes / ſondern ſie ſollen erben und folgen unſern Gnedigen Herrn uf das Huß Blengkſtein. It. welch man ſich wibet uß ſinen Genoſſen der geerbet iſt / da ſol das erblich Gud alsdann folgen den rechten Erben und nechſten Ganerben und nicht den Ußkinder.

Ob das Gericht nur alle 7. Jahre zu halten? ein ſulchs ſy zu verſten von dieſen 2. Stucken, wer ſich mit ſeinem Ungenoſſen elich andert oder ſich uß der Hern Bete ſetzt. Um ſulche Hendel werde das Gericht zu 7. Jaren gehalden. Suſt aber

von

von guter und ander Sache und Klage wegen ſo dicke den armen Lueden des noit. Wer uß eyner andern Lantſchafft / Graveſchafft oder Gebiete by ſie komme in ſolich Lantſchafft / den nemen ſie uf vor eigen behalten und verteidingen yne auch da- vor.

§. III.

De iudicio, quod Kirdorffii actum eſt ſub dio verboſe loqui non adtinet. Quae autem iura *Comitis Ziegenhainenſis* ibi fuerint, quae res ad illud ſpectauerint, teſtis eſt charta, quam hic legendam expromo.

Dieſe Rechte hat Grebe JOHANN von czygenhayn pracht uf ſin Erben. Zu dem 1ſten / daß nymant über die Synen / oder uf dem Synen / ez ſy im Holze oder im Walde zu teilen had / dan he und die Synen.

Item wanne zu Kirchdorff gezogen wird aus Blut-Runſt und heylawe Geſchrey / darin ſull nymante verbuſen / dann myme Jungherrn / und den Synen. Geſchehe aber Blutrunſt odir Heilawe Geſchrey / ſo butzede man myme Jungherrn fünf Schillinge.

Item geſchehe abir ein Gezog vor dem Dorff zu Kirchdorff / und getruge ſich der Gezog in daz Dorff / odir worde eyn tot geſchlan und fil in daz Dorf / ſo auch die Buze myme Jungher alſo wol eynzunehnen.

Item auch in ſol in dem Dorfe zu Kirchdorff nyman gebiden / dan myn Jungher und die Synen.

Item

Item auch in ſal nyman daſelbis ſchencken/ dann myns Junghern Burger ung arme Lude/ und in ſuln dyſelbin auch nit ſchencken nach irme Willen, ſy in habin doby die do beſeen in Brot Bier und Fleiſch.

Item ouch in ſol nymant keynen veylen Kouf han/ dan mit wiſſen und Loube eynes Amptmans. Item ouch in ſol nymant keyn Gerichte ſizzen/ he en thu es dann mit willin myns Junghern.

Item wer ez ouch noid/ odir geſcheez/ daz der Lantmann eynen Doden odir eynen Diep/ odir eynen Unkedigen Mann brechten/ den in ſolte man nicht in daz Dorff furen/ in den Stock ſiezen ane willen myns Junghern/ das Geleide ſol in geben. Wer ouch daz man eyn Untedigen man hole ſolde uzzewendig Gerichts/ ſo muſten die von Kirchdorff ouch volgen alſo beſcheydentlich/ wan der Lantman aller by einanter iſt. Andirs/ ſint ſy keyne Volg ſchultig. Darumme ſint ſy ouch ſchultig zu Rtichten uber Halß und uber Haubet/ den von Kirchdorff/ wo es noid geſche.

Item ouch ſyn die von Kirchdorff ſchuldig ze mer gezidden in dem Jare/ wenn ungeboden iſt/ uf den Berg ze gende/ ume daz dar der Stock in dem Dorffe ſtet. Sint ſy eines letig an dem Mondage nach Pingeſten.

Item wer ez ouch/ daz eyn Gaſt kaufte oder virkouſte zu Kirchdorff/ daz Redlich were/ dovon iſt he ſchuldig den ſelbin Zoll ze gebin eyme Amtman/ den man giebt ze Alzfeld.

Item und uf eyme eygen Man do dot vellet/ der gibt ime eyn Durſte Houbt/ 1 pund Schilling Pennge eym Amtman.

Item

Item auch in ſol nymant ire virkoufen eygen odir erbe / ez en ſy myme Junghern / odir den Synen vor geboden.

Item auch in ſol nymant zu Kirchdorff zihen / he in wolde myme Junghern eintſchafft / alz ſich daz heiſchet zu Burgrecht / ſyn beſte werbe und ſyn Schaden warne / die Gulde daſelbis ſuche.

ſ. IV.

Neque ſeiunctum credimus a noſtro argumento iudicium, das Hougir-Gericht dictum, quondam prope *Alsfeldiam* etiam ſub dio celebratum. Dilucide hoc docent tabulae ſequentes ineditae:

Ich HENNE von GYLSE Amptman zcu Romerode / Claus Groſſe Schultheiſſe zcu diſſer tzyt dez HOUGIR-GERICHTS und wir die Scheffin die hyrnach geſchrebin ſten dez ſelben Gerichts unſirs gnedigen Herren Lantgraven LODEWIGIS zcu Heſſen / mit Namen Heinze Noit / Contze Ebirhart / Machtys von Uffe / Heintze Ebirhart / Henne Schuler / Contze Happeln / Egkel Tylen / Reinhart Houbeman / Contze Wigeln / Heintze Heynus und Kune von Swobinrode Bekennen in dieſem offin Brieff vor allin frommin Luden die diſſen Brieff ſehin odir horen leſin / daz die Erbarn Lude Curd von Romerod unde Lotze von Orffa Geſchwegern uff eyne ſyten / unde Henne von Rugkirshuſen geſeſſin tzu Ottra uff dix andern ſyten zu benanten urkundigeten gelegelichen Gerichts tagen alſe recht iſt / alſe hude uff diſſen Mitwochen

vor

vor unß kommen ſint zu dem dritten gerichte uf angelegit und gemachit ſint von des obgenanten unſſes gnedigen Herren wegin uff den hougk under die Linden zu Alsfelt und daz iſt nemelich der neiſte Mitwochen vor ſente Margareten tage/ und ſint uff baydir ſyt ztu ſchulden und ztu antworten kommen alſe umme daz Hoiltz und Walt genant die alden Dicke in demſelben egenanten Gerichte unſes gnedigen Hernn/ alſo daz Curde von Romerode und Lotzen von Urffa der egen. Walt die alden Dicke gerurt und hoiltz beſucht und unbeſucht mit aller ſiner tzughorunge und rechte nicht uzgeſcheiden mit gerichte und mit Rechte iſt ztu gewiſet und geteylet eweclich und erblich tzu beſitzen und tzu gebruchen alſe andirs ir gut eygen an alle underſcheid und iſt Hennen ztu Ottra vorgen. abgewiſet das he keynerley Recht dar ane haben ſal. Ouch iſt gewiſet an demſelben gerichte ſint dem male daz die egen. Curd und Lotze das vorgen. Hoiltz und walt gewonnen han mit gerichte und mit Rechte an unſirs gnedigen Herren Gerichte daz ſe der obgenante unſſir gnedige Herre von Heſſin mogelich dar ztu hanthabe und vortheudinge das ſe darby bliben mogen unvordranget. Tzu eyme warin orkunde daz dit uff diſſen Tag alſo vor uns beſchen ſye. So gebe ich Henne von Gilſe Amptman egen. diſſen offin brieff verſigelt mit myme eygen ingeſigel/ daz ich Claus Groſſe Schultheiſſe und wir die Scheffin vorgenant uns alle mit eme hierane gebruchin und den heyd darumme ſemptlich gebedin han. Daz ich Henne von Gylſe vorgen. alſo bekenne umme irer bede willen. Datum anno Domini Millesimo qua-

dringenteſimo viceſimo ſexto uff den neſtin Mitwo-
chen vor ſente Margareten Tag.

Obſeruatu dignum eſt nobiles Heſſos d
rebus ſuis in hoc iudicium iuiſſe, adeoque amt
ſaſſios olim fuiſſe.

§. V.

Exercetur quoque iudicium quot annis
Crainfeldiae, vbi hic mos obſeruatur. Se-
diculis carent ſcamnisque ſcabini, ſed ſub
dio conſidere debent in ſolo, vtut per plu-
uium coeli ſtatum coenulento ſatis et lutoſo.

§. VI.

In *ſatrapia Blanckenſteinenſi* iudicium vi-
get peculiare das Vogt-Gericht. *Burge-
mindae* habitum eſt das Straſſen-Gericht.
Cellis das Hubner-Gericht. De hoc lege
inſtrumentum ad verbum allatum.

Wann ein Kellner dit Gericht ſizzit / ſo ſal he
heiſchen eynen irer Greben zu Czygenhain / der
eyn Vogt iſt dez Gerichtis czu Celle. Der
ſal dar kumen / ſelb andir odir ſelb dritte / czu rech-
te / und nit me. Was an dem Gerichte wird ge-
bußit dy mag ein Kellner czu (mallum) laßen / diewile
he do ſizit. Stet he abir uf von dem Gerichte / ſo
iſt der dritte Pennig eynes Vogts / darume ſol he
dem Kellner die buz helffen vordern / und Pand
helfen / wanne he die Buz heiſchet. Waz ouch o-
der hob iſt / der had die Wild-jaget 2. dage / und
der Voget den dritten. Wolde ouch eyn Man an
dem Gerichte clagen / der ſal kumen mit eyme wi-
zen Zelder-Perde / daz ane Flecken ſy / und ſal
eyne

eynen Weg machen syner Clage mit 2. buck in wiſen - - und daz Wort ſal nymant ſprechen / dan ein Hubner. Ouch hat der Hob Freyheit / wer daruf flihet / den ſal man mit Gerichte daruze gewinnen / und ſal nymant verbyden ze ſchenckene bir deme / der uf dem Hobe ſizzit.

§. VII.

Actum pariter iudicium *Buſeckiae* prope *Giſſam*, cuius mentio iniicitur ab *HENRICO Infante*, in litteris anno cIↄccLXV. ſcriptis: *Nos HENRICVS, Dei gracia Lantgrauius, Dominus Haſſie, notum facimus omnibus, preſens ſcriptum intuentibus - - quod nos* Senando *et fratribus ſuis* Erhardo *et* Ruſero *promittimus bona fide, quod nos nunquam ememus, vel in vadio acquiremus contra aliquem heredum, pertinentium ad* judicium de Buſeche *ſine voluntate ipſorum - - - anno 1265. 6. non. novembr.* Patet ex aliis & vel ex his litteris Buſeckios huius iudicii ſcabinos egiſſe. Miniſteriales enim ſcabinos extitiſſe manifeſtum eſt e teſtimoniis, quae in *commentariis de Miniſterialibus p.* 221. recitaui et diſtinctius exponet membrana, quam paulo infra daturi ſumus. Vberius hoc exprimit nomen Ganerbiorum de Buſeck, qui vbi litteras ſignant, ſe vocant: Schultheiß / Vierer und Ganerben. Schultaſionis vocabulum eſſe iudiciarium,

 ne-

Staatl. Bibliothek Passau

nemo negat. Vierer idem eſt ac ſi diceres Vorſtehere: Ita enim in Haſſia paſſim haec vox vſurpatur.

§. VIII.

Ordinem tractandi cauſſas in iudiciis Haſſiacis comprobabo tabulis, quas hic legere iuuabit:

Es iſt zu wiſſen/ alzo man geſchrieben had noch Chriſts Gebort Tuſend tryhunder und in deme nyn und ſyrzigeſten Jare uff deme Mitwochen neheſt noch dem Sondage Letare, iſt Heynrich von Eringenßhußen/ Knape/ an deme Gerichte zu Homberg zu deme hobe zu Opreßhußen gewißet worden nach Clage und Forderung/ die hee gedan hat zu Henen von Linſigen/ Dienſtmann/ und Juffrauen Elßen ſyner Hußfruwen/ nemlich 100. Glden und ſeß und achzig Glden und had auch ſoliche Clage und Forderungen mit Kommern und allen Gerichten hergangen / alße recht iſt/ und alze er danne zu ſollichem Hobe gewißet iſt/ had eme der Schultheyße zu ſolichem Hobe mit Rechte geholffen/ und eme ſin Worzeichen von ſolchem Hobe gegeben/ und had auch der genand Heynrich ſolichen Hob Jar und Dagk in Pfanderwyße yne gehabd und had auch ſim Worzeichen von deme Hobe in demſelben Jare zu allen ungeboden Dingen herzeyget/ und damidde getan/ alzo geberlich iſt. Und darnach in dem andern Jare alzo man ſchreyb nach Chriſts Gebort tuſend tryhundert und funfftzig/ des Frytagks nach Letare iſt der obgen. Heynrich komen/ und had ſich zu ſolichem Hobe laſſen eygen/ und had der Schul-

theyß

theyß des Gerichts nemlich Henne Scharwfuß Heynrichen in ſolchen Hob geſaſt/ gewert und geeygnet zu beſſerm Rechten und had das gedan in bywesen des Veſten Dienſtmann Herrn Syddichs von Berleybſchin Cammerers/ Hennen und Hennen von Laurbach / Werner von Hirtzenhain / Henne von Winchußen alle Burgmann / Conrad Diemar / Herman Dernbach Scheffin und had den obgen. Heynrichen der Schultheyß geſaſt mit Kaſſen und mit Stule uff denſelben Hob.

§. VIIII.

De modo autem procedendi in cauſis criminalibus legi merentur, quae narrat *Congeries* etlicher Heſſiſcher Geſchichte ad Ann. 1391. ſuperius *Coll.* I. *p. 11.* producta.

IV.
CHRIST. FRIDER. AYRMANNI
OBSERVATIONES NONNULLAE HASSIACAE
AD
CONTRACTUM ET IUS COLONARIUM,
Landſiedelleihe et Landſiedelrecht dictum.

Contractum & ius colonorum, der Landſiedel/ antiquisſimis Germaniae moribu,

receptum, etiamnum in Hasſia et finitimi regionibus uiget. Clara eius ueſtigia agno ſco in TACITI *Germania, cap. 25.* ub poſtquam ſeruitutis Romanae ſtatum a pud Germanos inueſtigare inſtituit, genu quoddam uilioris conditionis hominum ſi bi inueniſſe uiſus eſt, qui quodammodo a Romanorum ſeruos accederent, ideoqu ſeruorum etiam nomine ab illo denotantu non quaſi re uera, ſine ullo diſcrimine, ſer uilis conditionis eſſent, ſed quod certa ra tione aliis, tanquam dominis, non ſecu ac Romanorum ſerui, parerent. *Ceteris*, ai *ſeruis, non in noſtrum morem deſcriptis pe familiam miniſteriis utuntur. Suam quisqu ſedem, ſuos penates regit. Frumenti modun dominus, aut pecoris, aut ueſtis, ut colono in iungit, et ſeruus* (iſtius ſcil. generis) *ha&t nus* (i.e. in his ſolummodo rebus) *pare Cetera domus officia uxor ac liberi exequun tur. Verberare ſeruum* (eiusmodi) *ac uin culis et opere coërcere, rarum.* Vbi hau dubie reſpicitur ad Germanorum homine proprios, quibus forte rarius pro colonis u tebantur, aut qui tunc temporis forſan i uniuerſum apud Germanos, a ſtatu & ſin plicitate naturali propius (ut ex eode TACITO diſcimus,) remotos, rario

eran

erant, & quorum durior longe ac reliquorum colonorum erat conditio. Neque obſtat, quod ibidem ſuperadditur: *Occidere ſolent*, (ſeruum eiusmodi,) *non diſciplina et ſeueritate, ſed impetu & ira, ut inimicum, niſi quod impune.* Sufficiebat enim ad excuſandum in iſta ſeculi barbarie, & ferocia moris, homicidium, quod quis alterius dominio imperioque ultro ſe ſubiecerit, obſtrinxeritque ad parendum, poſt uero temere uinculum ſubiectionis ruperit, & parendi legem uiolarit.

Ceterum quae fuerit ſequiori aeuo contractus & iuris iſtius, moribus patriis recepti, ratio, perſpicue demonſtrat das Solmiſche und Mintzenbergiſche Land-Recht, l. 2. tit. 5. & 7. Ad quem locum commentationem luculentam conſcripſit IO. OTTO TABOR, *de contractu et iure colonario prouinciali* inſcriptam, quae inter reliqua eius opera reperitur T. I. p. 938. Quem auctorem ſequitur, pasſimque ſupplet aut emendat LYNCKERVS *in Diſſ. ſub eodem titulo*, reſpondente HANDWERCKIO, uentilata Ienae 1696. Diſtinguitur *in Conſtitutione Solmenſi* primo contractus et ius colonarium a locatione, conductione, & iure emphyteutico. Deinde docetur, das Land-

ſiedel-Recht / welches in dieſer Land-Art faſt breuchlich / oder / immaſſen es hie zu Lande gebraucht wird / (ubi ſine dubio quoque ad finitimam Solmenſi Comitatui Haſſiam reſpicitur,) ſey den Keyſerlichen Rechten ohnbekant / und allein durch einen gemeinen Land-Brauch (der doch an einen Ort beſſer als an dem andern gehalten werde) auffkommen. Denique conſtituitur, quae eius ratio in ditionibus Solmenſibus ſit et eſſe debeat, damit darinnen ſolch Landſiedel-Recht auch gleichmäſſiglich gehalten werde. Dabo operam, ut conſtitutionis huius ductu, ſepoſitis TABORIS, et aliorum iuris interpretum placitis, ex his tantummodo, quae mihi ſeſe in praeſenti obtulere, ineditis monumentis, quae moris iſtius antiqui ratio in Haſſia ſit fueritque, oſtendam.

Ac primo quod ad nomen iuris et contractus iſtius attinet, notio Germanica, Landſiedelleihe und Landſiedel-Recht/ nihil aliud denotat, quam contractum et ius, quo quis ſecundum mores patrios colonus alterius in bonis immobilibus, nominatim praediis ruſticis, conſtituitur, wodurch einer zum Landſiedel eines liegenden Guts/ nahmentlich eines Feld-Guts / beſtellet wird.

wird. Vocabulum enim Landſiedel colonum deſignat, et toto coelo a rei ueritate aberrant, qui nomina iſta ita efferunt, Landſittliche Leihe oder Recht/ quaſi ad regionis alicuius mores, eines Landes Sitten/ reſpiceretur. Posſideo uetuſtam ſchedam Haſſiacam, qua poſtquam alicui conceſſum erat praedium zu Landſiedelen Rechte/ ſtatim interpretationis cauſa adduntur uerba ſequentia: Und ſoll mir des Gutes ein Landſiedel ſeyn. Alibi hae locutiones occurrunt: Welches Gut die N. N. Landſiedels-weiſe inne gehabt/ et paulo poſt: deſſen Guts der Zeit die N. N. Landſiedele geweſen. Item alibi, N. der Anthoniter Landſiedel auf ihren Hofe zu Ringeshauſen. In *Analectis* hiſce *Haſſiacis, Coll. I. p. 126.* extat documentum de A. 1570, ubi tanquam Synonyma conſiderantur uocabula Hofmann und Landſiedel. Sed ab aliis quoque errorem iſtum notatum ac refutatum ſatis memini. Notanda etiam hoc loco ex documento Haſſiaco de A. 1377. ſequens eſt locutio: Das Gut/ da itzund in Landſedels Wyſe uffe ſitzit Hermann etc. Parum negotii porro nobis faceſſunt, qui ex iure Romano conſuetudinem iſtam deriuandam eſſe contendunt, cum in promtu eſſet oſten-

dere, antiquiorem hunc eſſe patriae morem iure illo externo in Germaniam introducto, ſiquidem id in praeſenti ageretur.

Maioris uero momenti eſt docere, in Haſſia quoque obtinuiſſe praecipuam illam contractus colonarii, der Landſiedelleihe, ab emphyteuſi, der Erbleihe, differentiam, quod ſecundum Conſtitutionem Solmenſem, die Erbleyhe erblich iſt, und fället auf die Leibes-Erben für und für, ſo lang die vorhanden, und mit Entrichtung des Erb-Zinß oder Pfachts, auch ſonſt der Erb-Verſchreibung ſich gemeß verhalten. Aber die Landſiedelleyhe, ob ſie wohl dem Beſtender mit Zuſatz deren Wörter (und ſeinen Erben) geſchicht, ſo iſt ſie doch nicht erblich, ſo ferr darin auch dieſe Worte (zu Landſiedelem Rechten) gefunden werden, ſonder mag der Lehn-Herr, wenn er ſeine Güter wieder zu ſich zu nehmen begehret, dem Beſtender dieſelben (doch mit gewiſſer Maß und Beſcheidenheit) wiederum aufkunden, ob gleich derſelbig ſich ſunſt aller Gebühr bewieſen hett. Modus uero ille eo potiſſimum pertinet, daß der Lehn-Herr die wiedergenommene Güter entweder ſelbſt baue, oder ſunſt durch ſeine gebrödete Dienere bauen laß, und nicht

ander werb verlehhe. Non enim licebat colonum, quamdiu cenſum ſoluebat, aliaque ratione officio ſuo ſatisfaciebat deturbare, um eines andern liebern Landſiedels/ oder auch höhern Pfachts willen.

Exemplis haec clariora fient, quae inter primo loco occurrit ſequens ueteris contractus colonarii copia: Ich Rudolf ein Paſtoir der Parre in der aldinſtad zu Grunenberg/ und wir die Altariſten gemeinliche derſelbin vorgen. Parre / bekennen an diſeme uffen Briebe/ das wir eintrechtecliche und willecliche han geluhen und lihin rechtliche und redliche zu Landſideline Rechte/ allis unſir Recht/ das wir han an deme Gude zu Ruprachtisberg / das uns iſt das meiſte Deil / das uns Friederich daſelbis willecliche ufgab/ deme beſcheidin Manne Hartmanne Bilgerine zu Ruperachtisberg / ume eine Gans und ein Hun uffe ſente Michelsdag / und ume ein Punt Hellere guder und genger Grunenberger Werunge uffe ſente Mirtings Dag. Auch ſol he uns das Gut gutelichin cinſin / und ſal deme Gude rait - - - recht dun. Wa he des nicht in dede / ſo ſulde unſe Gud - - - ledig und lois ſin/ ane alles Widdirrede Hartmannis vorgen. und ſiner Erbin. Dis ſint Gezuge die erbern frummen Lude/ Gerlach Fait zu Laupach / etc. dis zu Uirkunde ſo han ich Rudolf Paſtoir vorgen. myn Ingeſigele vor mich und durch Bede Willen myner egenanten Altariſten an diſen Brib gehangen. *Datum Anno Domini* M. CCC. LXX *ſecundo*, *in Kathedra Sancti Petri.* Auch in ſullen wir Hartman-

mannen vorgen. nit virdribin ume libern Lantſidelen/ adir ume hohirn Cins. *Datum ut ſupra.* Ex quorum uerborum, in contextu praeteritorum, adiectione, niſi fallor, manifeſte poteſt colligi, dimittere ex poſſesſione colonum licuiſſe etiam alia de cauſa, quam quae in contractu erat expreſſa, et quae ad emphyteuſin quoque diſſoluendam ſufficit, ſi ſcil. colonus, ut Conſtitutio Solmenſis loquitur, ſeine jårliche Pfacht nicht entrichtet/ oder die Güter in gebürlicher Aſtung / Baumunge und Thünge nicht hält/ oder dieſelben zum Theil vereuſſert/ verſchlitzet/ vertheilet/ die Stein und Reyn abgehen låſſet/ etc. Ne enim uerendum colono eſſet, ne tametſi officium ſuum faceret, omni tempore, et pro lubitu, a domino deturbari poſſesſione poſſet, adduntur uerba illa, indicantia, non licuiſſe id temere domino, nec niſi ipſe forſan culturam bonorum ſuorum in ſe ſuſcipere uoluerit, quemadmodum id Solmenſi conſtitutione clare cauetur. Hinc plerumque ipſi contractui uerba iſta inſeruntur, ſequentem in modum. Ich Lodewicus von Felßberg/ Probiſt zu Werberg zu diſer Zyt/ bekenne in diſſer Schrifft/ das ich lyen und gelyen han zwei Guder gelegin zu Bulesvelde/ Heyntzen Huſen unde ſine Irben zu Landſiddelem Rechte/ noch um lie-

liebern Landſiddel/ noch um hoeren Zinß/ und Heyntze vorgenant oder ſine Irben ſollen alle Jar geben von den zweien Guden ſeß Tornis alder Weringe/zwei Hane/zwei Faßnacht-Hüner/ und Heyntze hat die Lyunge. *Dat. Anno Dom.* 1471. etc.

Alia quoque nonnulla circa contractum colonarium moribus Haſſiacis recepta, ex ſequentibus tabulis percipere licet, quas propterea integras dabo. Wir Nachgeſchrieben/Bruder Caſpar Storch Vorſtender / Barbara von der Rabenawe *Prioriſſa*, Margareta Wittershuſen *Supprioriſſa*, mit ſamt den gantzen Convent des Cloſters unſer Lieben Frawen zu Werbergk / Sant Auguſtinus Orden/ Mentzer Biſtumps/ bekennen in Crafft diß Briffs gegyn allermenlichen die in ſehen/ horen oder leſen/ das wir gantz eyntrechtlichen und wolberichtlichen geluhen haben und lihen dem beſcheiden Schelthen und ſyne Erben/ nach Landſiedelem Recht/ unſern Hof uff Sant Vitzberge/ mit aller Gerechtigkeit/ Fryheit und Zugehörunge nichts usgenommen/ darvon und darum ſal er uns und unſern Nachkommen und Cloſter geben jerlichen XIII. Malder guter trockener Frucht / halb Korn und halb Habern/ eyn Gulden drey Torneß / eyn Kirbhayn/ eyn Faßnacht-Hun/ und den Knechten eyn Faßnacht-Braten / oder ein Torneß davor/ und zwey halben Gulden vor den Koſten vormals den Jungfrawen von Wirbergk uff Sant Vitztag geſchehen/ und zehhundert Eyer zun Oſtern. Sal auch der gemelt Schelthen und ſyn Erben / ſo

lange

lange ſie die Libe haben/ (ubi perſpicue indicatur, non debere hic intelligi contractum emphyteuticum, qui nulla idonea diſſolutionis cauſa intercedente , perpetuo duret, ſed ſermonem eſſe de contractu colonario, qui temporarius ſit et a uoluntate locatoris inprimis pendeat,) der Jungfrawen und der erren/ auch des Cloſters Schaden waren/ weren und keren / nach ſiner Vermoge und der ſin/ und iren Frommen ſuchen/wie ſin eygen/ die Buhe in Beſſerunge zu halten / und laut beſunder mit Schefferie. Iſt auch berit worden/ ſo der gemelt Schelthen oder ſin Erben in den obgemelten Artickeln bruchlich oder verſumlich wurt/ alſo dan mogen die Jungfrawen den und ſin Erben vertriben/ und den Hof entphremden/ on ſin und ſiner Erben/ und eines iglichen Intragk und Widerſtant. Sal auch der gemelt Schelthen und ſin Erben ſich dawieder nit ſetzen zu thun oder ſchaffen zu thun / weder geiſtlichen oder werntlichen Gerichten. Sal auch der dickgemelt Schelthen und ſin Erben/ ſo ſie geheiſſen werden/ den Jungfrawen mit Wagen/ Pferden/ und waß es die Notturfft heiſſet und erfordert/ zu Dienſt kommen ij. oder iij. mal in dem Jahr. Soliches alles / wie obgeſchriben ſtet / hat er vor ſich und vor ſin Erben in Beyweſen unſer aller ſoliches unverbruchlich gerit zu halten und gelobet. Deß zu eyn merer Warheiten ſint dieſer Zettel zwey - - - gleichluten/ iglicher Party eyner ausgeliebert worden/ und hat igliche Party verwilliget/ ſo der offtgemelt Schelthen von Dodes wegen abgehet/ den GOt der Allmech-

mechtige lang verziege nach ſiner Sel Heil und Nutzen/ alſo ſollen ſin Kinder/ die da noch im Leben/ den Hof von nuhen von den gemelten Jungfrawen empfahen/ und zu drucken Wincop geben iij. Gulden. Wan aber die Kinder nit ſint/ ſo ſollen die andern Erben/ auch ab yn geliebet/ den Hoff zu Lantſiedelem Recht zu behalten von nuhen empfahen/ und als dan ſal der Wincop ſten an den Jungfrawen/ und eren Vorſtenderen. Soliches zu gantzer und feſter Veſtedunge haben wir im diſen Briff gegeben und verſiegelt mit unſern Probſtey Siegel. Auch hab ich Schelthen gebeten den geiſtlichen erbern Herrn Caſpar Storchen/ zu der Zit Vorſtender des Cloſters/ ſin angeboren Ingeſiegel darby zu hengken/ das ich Caſpar bekennen alſo gethan has. Geſchehen nach Chriſti Gebort 1513. Jar/ uff Sant Dorotheen Dag der heiligen Jungfrawen.

Neque ſilentio praetermittendum eſt, quod cum ſecundum Conſtitutionem Solmenſem, uendito praedio ruſtico, contractus colonarius diſſoluatur, niſi forte emtor ultro ſeruare illum & continuare uoluerit, in Haſſia contra licuerit domino, retenta proprietate, & manente colono, cenſum ab eo ſolutum alteri uendere, qui emtor deinde colonum, quandiu cenſum ſoluit, loco mouere haud potuit. Cuiusmodi cenſuum emtio & uenditio admodum frequens fuit. Exemplum dabunt ſequentes contractus tabulae. Ich Folprecht von Saſſen/ Scheffen

ſen zu Grünberg / und ich Bechte / ſin eliche Wirthen/ bekenne vor uns und unſer Erben uffinlichen an dieſem Brybe/ das wir eyndrechtliche han recht und redelichen virkoufft und virkauffen zu eym ſtarcken ewegen Virkauffe/ eyne halbe Marck Pfennyg Geldes guder Grunberger Werunge/ zwo Genſe und zwei Hunir/ Gulde/ und eyn Faſtnachthun zu Flenſingen uffe Körbers Gude / da Gerlach ſin Nachfare/ der desſelben Korbers Wip hat/ und itzunt mit demſelben Wybe uffe ſitzet/ und uffe allem dem / das von Rechte zu demſelben Gude gehoret/ in Dorfe/ in Felde/ in Welden/ in Waſſern/ in Weyden/ irſucht oder unirſucht / wie man die finden oder genennen kann oder mag / den erſamen wiſen Luden / deme Pferrer und den Altariſten der Pfarre zu Grünenberg gemeynlich/ und allen iren Nachkummelingen/ umme eyne Summe Geldes/ der ſie uns darumme gutlichen gantz und garwe han bezahlet/ und han das gedan mit Willen und Wiſſen Clauſes von Saſſen Scheffen zu Grünenberg/ Hildeburge/ ſiner elichen Wirten/ unſers Bruders / Schwagers und Geſwien / dye Deil an dem vorg. Gude hatten/ darauf ſie virzigen han/ als hernach geſchryben ſted / und ſollen dye vorgen. Lantſideln / ire Erbin/ odir an wen das egen. Gud/ mit deme das dazu gehoret/ als das hie vorbenand und geſchryben iſt/ kummet/ wer es inne had/ beſitzet oder erbeydet/ alle Jar uffe Ste Martins Dag geyn deme Wintere eyne halbe Marck Pfennynge/ guder Grünenberger Werunge/ alle Jar uffe Ste Michels Dag zwo Genſe und zwei Hünre / und alle Jar das Faſtnacht-Hun zu ſiner Zyt zu Grünenberg zu Huſe und zu Habe brengen

und

und andelogen in irer Vormonder Hus/ wen dazu ſie ſetzen / als Zinſes und guder Gulde Gewonheit und Recht iſt/ zu bezalne eweclîche / frydeliche und gerüweliche / darane in ſollen noch in wollen Claus Hildeburg vorgen. odir ire Erbin/ wir noch unſer Erbin ſie nimmer gehindern noch bedrangen/ mit Worten oder mit Wercken in kayne Wys/ oder nymand von irer odir von unſer wegen/ alle Geverde und boſe Funde abegetan/ ſo bekenne ich Claus von Saſſen und ich Hildeburg vorgen. das diſer Kauf geſchehen iſt mit unſzine Willen und Wiſſen/ und verzihen alles des das wir an diſem vorgeſchryben Gude hatten / an alle Undirliſt. Diſſes zu Orkunde ſo han ich Folpr. und ich Claus dye vorg. unſer Ingeſ. vor uns / vor Bechten und Hildeburge unſer egen. Wirten/ und unſer Erbin an diſen Bryb gehangen/ der wir Bechte und Hildeburg vorgen. uns mit in gabruchen. *Datum Anno Dni* M CCC LXX *ſecundo in die exaltacionis Ste Crucis.*

Eodem pertinet ſequens inſtrumentum. Wir Peter Harthenberg - - - bekennen/ - - das wir - - verkaufft han - - dem Dechen und Capitel - - Kirchen zu - - drie Malder guder Fruchte - - uß unſirm eygen Erbe-Gude/ gelegen zu Beſſe / da itzund uffe ſitzet genant Freudental / unſer Lantſietdel / das buwet und beſſirt / etc. *Dat.* 1461. Ubi ſimul per poſtrema uerba indicatur praecipuum coloni officium, in cultura & melioratione praedii ruſtici conſiſtens. Quo de Solmenſis conſtitutio ita loquitur: Sol

er die beſtandene Güter in rechten Weſen und Baue halten / alſo daß ſie gebeſſert / und nit geringert noch geergert werden.

Superfluum propemodum uidetur, addere exemplum uenditi a domino praedii ruſtici, iure colonario alteri conceſſi. Ita u. c. loquuntur tabulae A. 1352. conſignatae. Alle dy diſſen Brüb ſehen oder horen leſen / ſollen wiſſen/ das ich Frederich von Hertingishuß Knap/ virkaufft han minen Hab/ den Herman von Umbach min Landſidel bevaren haidt/ zu Nydern-Twerne / dem Herrn etc. Item A. 1458. vendit aliquis ſin eygen Wießen und Güter / unvorhafft / gelegin zu Buwerſcheit henſit Wießmar dem Dorffe / dye dan Henne Wirdt daſelbis der Guter langezyt geweſt iſt eyn Lantſiedel / und Hirrhenne von Lunßbach itzunt eyn Lantſiedel der genanten Guter iſt/ um eyn Summe Geldis etc. Forſitan etiam iuuabit hic loci indicare exemplum litterarum de A. 1398. quibus donatur eine Hube Landes/ da N. zu der Zeit offen ſitzt zu Landſedeline Rechte / das alle Jar gildet etc.

Quod uero alioquin in Conſtitutione Solmenſi cauetur, Wenn der Landſiedel die Beſſerung an den Gut verkauffen will / ſo ſoll er dieſelbig dem Lehn-Herrn zu-

zuvorderſt anbieten / id in Haſsia quoque obtinuiſſe deprehendo. Ita enim ex. c. in contractu de A. 1496. quo Antoniani Grunbergenſes conferunt aliquibus molendinum zu Landſiedelem Rechte / cenſu conſueto more conſtituto, additur expreſſa conditio: Daferne ſie oder ihre Erben ihr Recht an ſolcher Mühlen verkauffen wolten/ ſolten ſie ſolches vorher den Anthoniter-Herren anbieten.

Cum autem dubio uacet, contractum colonarium, ut ſupra oſtenſum fuit, in Haſſia quoque fuiſſe temporarium, quaeritur tamen, tempusne indefinitum, ut pleriſque uidetur, ad eum ſemper requiratur. Certe in *Analectis Haſſ.* extat documentum ſupra iam allegatum, quo locatur alicui more conſueto praedium ruſticum, neun Jahr lang die nechſte nach dato diß Briefs folgende. Et ſubiunguntur poſtea ſequentia: Er ſoll auch ſolich Gut oder Hof in weſentlichen Bau und Beſſerung erhalten/ etc. wie einem getreuen Hofmann und Landſiddel wohl eignet und gepuret. Si ſequamur citatam ſupra Diſſ. ſub Praeſidio LYNCKERI habitam, contractus talis pro colonario prouinciali non eſt habendus, tametſi clauſula, Nach Landſiedel-Recht/

adiecta fuerit, *quia per additionem certi temporis dominus doloſe agere, & colonum circumuenire praeſumitur, dum hunc contractum contra eius naturam ad certum et determinatum tempus reſtringit.* Cuius quidem rationis diſcuſſionem, quemadmodum & pleniorem huius argumenti illuſtrationem, breuitatis ſtudio, in alium locum tempusque malumus reſeruare.

V.

EIVSDEM AVCTORIS ANNOTATIO AD *ANALECTORVM HASS. COLL.* I. *p. 217.* de uocabulo *Truvvenhilder.*

Vocabula Truwenhilder/ ſiue Getreuhelder/ executorem teſtamenti denotare, qui uulgo Teſtamentarius uocatur, dubitatione caret. Inter alia poſſum prouocare ad litteras A.1454. datas, quibus Wernher von Belderſcheyn/ Conrad und Henne von Belderſchein Gebrüdere/ Groppen ſel. Söne / Philipp Rieteſel / und Gilbrecht Rieteſel Gebrüdere/ Crafft ſel. Söne / Henne Rieteſels ſel. nechſte rechte Erben/ item Eberhart Rieteſel/ *Teſta-*

Teſtamentarius und Getreuhelder des genanten Henne Rieteſels / atteſtiren einer Verſchreibung dieſes modo dicti Henne Rieteſels/ihres Oheims und Vetters über den halben Theil des Dorffes Flenſungen/ mit Dienſte/ Fiſcherey/ Waſſer / Weyde/ und aller Zubehörung und Gerechtigkeit/ und über zwo Wieſen hinter der Burg zu Merlau/ daß er ſolche Verſchreibung um ſeiner Seele Seligkeit willen gegeben und beſcheiden hat dem Spitahle zu den guten Leuten vor Grünberg gelegen/ und dem Baue unſer lieben Frauen daſelbſt. Des zu Orkunde etc. hat Philipp Rieteſel ſein eigen Ingeß an ſolchen Brief gehangen/ deſſen ſich auch zu der Zeit die übrige obgenante Erben und Teſtamentarien gebrauchet. Manifeſte hic diſtinguuntur defuncti haeredes, nechſte rechte Erben/ eiusdemque Teſtamentarius, item legatarii teſtamento conſtituti. Adde, quod origo uocabuli Getreuhelder ſatis perſpicua ſit, ac per ſe indicet illum, per quem efficitur, ut uoluntas teſtatoris treulich gehalten werde.

Et ſolenne admodum erat eiusmodi teſtamentarios conſtitui, ſi teſtamentum ſalutem animae procuraturum conficeretur,

quod appellabatur ein Seelgerede/ unde executores eius ſpeciatim uocabantur Seelwärter. Munus eorum, cautionemque circa eos plane ſingularem, declarabo uerbis ſequentibus, quae in fine Teſtamenti A. 1449. confecti extant.

Alle diſſe Dinge obgeſchrebin zu beſtellin und eygentlich ußzurichten und ußgericht werden / nach myn N. N. Lebetagen / ſo erwelen / ſetzin und ordynnin wir diſſe unſer Selewerter und Teſtamentarien hy unten geſchrebin/ mit Namen N. N. und N. daß ſy ſolichs nach unſin leſten Willen und Begere ußrichten und beſtellen/ in aller maße obgeſchrebin/ abe wir ſelbiſt das by unſen Lebetagen nit gethan hetten. Und han gebeden flelich in diſſen Schrifften die erſamen und wyſen Burgemeiſter/ Scheffen und Rad zu Grunenberg/ die itzunt ſin/ und zukünfftig werden/ das ſe unſern Selewertern und Teſtamentarien obgeſchrebin darzu beholffin ſin wollen / das ſolich unſer Selegerede und Teſtament alſe obgeſchrebin ußgericht und volnbracht werde: Und abe ſolichs nit geſchen / zu wilcher Zyt das geſumet wurde / und die obgeſchr. Teſtamentarien vorfaren und abgegangen weren / das ſe alße denn wollen die Buwmeiſter zu Grünberg / wer die zu Zyten ſin/ daby nach aller er Vermogen hanthaben/ das ſe an dem Brechen und Sumeniſſe Forderunge thun/ etc.

VI.

VI.

Nachricht
Von dem Urſprung des Benedictiner Nonnen-Cloſters zu Kauffungen.

§. I.

Das Cloſter Kauffungen / welches von denen Scribenten der mittleren Zeiten Capungum, Coufunga, Confengon, Confungen, Chuofunge, Confugia, Coupungen, Capungen, Coiphungen, Caufunga, Caffunga, Gauffunga und Kaufunga genennet wird, iſt ohne Zweiffel eines der berühmteſten in Unter-Heſſen. Und dennoch ſind die Nachrichten von deſſen Urſprung und erſten Stifftung ſo unterſchiedlich, daß die wenigſten wiſſen, wem ſie hierinnen Glauben beymeſſen ſollen. Der Heßiſche Geſchicht-Schreiber JOHANN WILHELM DILICH in der Heßiſchen Chronick *Part. II. pag. 105.* meynet: daß es von Ludewig dem Frommen nebſt dem Cyriacus-Berg in Eſchwege ſeye geſtifftet, und mit großen Güthern begabet worden; ja ſelbſt der gelehrte Benedictiner IOANNES MABILLON *Annal. Ordin. Benedictin Secul. V.* de S. Mathilde Regina p. 350. hat ſich durch das *Chronicon Gandersheimenſe* HENRICI BODONIS, welches bey MEIBOMIO *Rer. Germ. T. II. p. 491.* (a) zu finden, verleiten laſſen, die Gemahlin

 Hen-

(a) Deſſen Worte ſeynd. Sereniſſima illius (Henrici Aucupis) conjux, ſanctitate clara, & totam ſtirpem Saxo-

Henrich des Voglers / Mechtild / für die Stiffterin darvon anzugeben. Ob nun wohl nach der Hand die wahrhaffte Stiffter bereits von anderen (b) bemercket worden; ſo finde ich doch dieſelbe wegen der Umſtände und Zeit gedachter Fundation ſo different, daß ich nöthig erachte, die Sache aus tüchtigen Scribenten etwas genauer zu unterſuchen.

§. II.

Nun iſt es eine bekandte Sache, daß die Kayſerin Cunigunda / eine Tochter Graf Sigfrieds von Arduenne und Luxemburg/ (c) nachdem ſie in ihrer Jugend keine Veſtaliſche Jung-

Saxonum nobilitans virtutibus ſuis, hoſpitalia multa variis in locis erexit, Monaſterium in *Northuſen* exſtruxit, ——— In *Coufungen* etiam coenobium monaſterium inſuper in *Polde*. Gleicher Meynung iſt THIED. LANGEN *in Saxonia* p. 810. wann er ſingt:

(*Henrico*) Conthralis Mechtildis erat ſpecialis
Praemonſtratenſes in *Polde*, mox ſapientes
Northuſen, pulcras ſtatuit *Kaufunga* puellas.

(b) Es iſt ſolches/ wiewohl mit gar wenigen Worten geſchehen von IOANNE TRITHEMIO *Annal. Hirſaug. T. I. pag.* 173. GABRIEL. BVCELINO *Germ. Sacrae. Part. II. p.* 23. 62. 64. CHRIST. FRANCISC. PAVLLINI *de Walone Abb. Corbeienſ. p.* 450. und IO. IVST. WINCKELMANN in der Beſchreibung der Fürſtenthümer Heſſen und Herſchfeld *p.* 291.

(c) Man hat ſie gemeiniglich für eine Tochter eines Pfaltz-Grafen am Rhein gehalten/ biß uns ANDREAS du CHESNE in ſeiner *Hiſtoire Genealogique de la maiſon de Luxemburg P. I. c. I. pag.* 12. *& dans les preuves p.* 10. 14. hernach aus ihm CARL. LVDOV. TOLNER *Hiſt. Palatin. p.* 3. 4. 222. 228. und DANIEL PAPEBROCH

Jungfrau abgegeben, und diſsfalls einen Tantz auf den glüenden Pflug-Schaaren zu Bamberg wagen müſſen, ſothane Scharten durch allerhand gute Wercke und geiſtliche Stifftungen nach dem Brauch damahliger Zeiten hat ſuchen auszuwetzen, und ſich nebſt ihrem Vertrauten dem ſchlauen Biſchoff zu Paderborn / Meinwerc / der Gütigkeit ihres Gemahls, Henrichs des Hüffeholtzen/ hierbey ſo meiſterlich zu gebrauchen gewuſt, daß die Reichs-Domainen dadurch groſſen Schaden erlitten, und die Kayſerliche allodial-Güther faſt alle der Geiſtlichkeit zu Theil worden. Magdeburg/Hildesheim und Merſeburg, haben nebſt anderen hiervon ein gutes profitiret; zu geſchweigen was für unglaubliche Einkommen Bamberg erhalten, und wie viel gantze Grafſchafften das Stifft Paderborn darvon getragen. Von eben dieſer Freygebigkeit rühret die Stifftung zu Kauffungen gleichfals her, als woſelbſt der Kayſer / wegen der angenehmen und fruchtbahren Gegend, ſich öffters zu ſeinem Vergnügen pflegte aufzuhalten, wie dann aus dem *Chronico* des Merſeburgiſchen Biſchoffs DITMARI, eines gebohrnen Grafen von Walbeck / erhellet, daß er im Jahr 1015.

H 5 al-

BROCH *Act. SS. T. I. Menſ. Mart.* in Comm. de S. Cunigunda §. XV. hiervon beſſere Nachricht gegeben. Leſe die artige Obſervation des zum groſſen Leydweſen der gelehrten Welt kürtzlich verſtorbenen Herrn Geheimbten Rath GUNDLINGS *Otior. P. III. p. 162.* ingleichem des Grund-Gelehrten Altorffiſchen Profeſſoris Herrn JOH. DAVID KOEHLERS wohl-ausgearbeitete Diſſertation *de Familia Augusta Lucemburgenſi Tab. I. pag. 7.*

alhier (d) geweſen, und nachgehends die Pfingſt-Feyertage in dem Heſſiſchen Städtlein Immenhaußen gehalten, allwo der Abt des Cloſters **Corvey, Walo**/auf Anſtifften des Meinwercs ſeiner Würde entſetzet worden.(e) Dann es geſchahe, daß die Kayſerin Cunigunda, nachdem ſie ihren Gemahl in **Franckfurth** zurück gelaſſen und nacher **Kauffungen**/ ſich gleichfals alhier eine Zeitlang auffzuhalten / begeben, daſelbſt mit einer hefftigen Kranckheit befallen wurde, da ſie dann Gelegenheit hatte eine Gelübde zu thun, hierſelbſt zur Ehre GOttes ein Cloſter zu ſtifften, und alſo zugleich durch abermahlige Veräuſſerung einiger Kayſerlichen Güther ſich die Cleriſey auffs neue zu verbinden. Belobter DITMARVS *Lib. VII.* nach der Edition des Baron von LEIBNIZ *Rer. Brunsvv. Tom. I. p. 413.* erzehlet die Sache klärlich, wann er ſchreibt: Regina autem Cunegundis *Francoforde* a Cæſare diſcedens, cum ad locum, qui *Capungum* dicitur, veniret, infirmatur, & ibi tunc Domino promiſit, ſe ad laudem ejus unum facturam monaſterium. Welches alſo ohnſtreitig die Gelegenheit des hier geſtiffteten Cloſters geweſen.

§. III.

(d) Herr SCHANNAT *Tradit. Fuldenſ.* nr. DXCVI. p. 246. hat einen vom Kayſer alhier mit dem Fuldaiſchen Abt Bobbone getroffenen Tauſchungs-Brieff drucken laſſen/ worinnen zu leſen: Data V. Idus Maji Anno Dominicae Incarnationis Milleſimo XV. Indictione XII. Anno vero Domini HEINRICI ſecundi Regni XIII. Imperii autem II. Actum CHVFVNGA feliciter amen.

(e) Leſe hiervon PAVLLINVM *de Walone Abb. Corbeienſ.* welche unter ſeinen *Diſſertat. nr. XVI. pag.* 159. zu finden.

§. III.

Es hat auch nach ihrer Geneſung nicht lange gedauret, biß ſie die Sache bey ihrem Gemahl Henrich in Richtigkeit gebracht, und alhier ein Jungfrauen **Cloſter**, Benedictiner Ordens, zu Ehren **des Heylandes der Welt**/**deſſen lebendigmachenden Creutzes** und **des Apoſtels Petri** angeleget, daſſelbe mit vielen güldenen und mit koſtbahren Steinen beſetzten Kelchen auch anderen Kirchen-Zierathen reichlich begabet und dem **Kirchen-Sprengel** des **Paderborniſchen Biſchoffs** einverleibet. Der Cuſtos des **Michelbergiſchen Cloſters** NONNOSIVS, welchen SVRIVS *de Vitis SS.* ad diem III. Martii herausgegeben und auch nunmehro unter den *Scriptoribus Bambergenſibus* des Herrn Cantzlars von LVDVVIG zu finden iſt, giebt hiervon die beſte Nachricht, deſſen Worte ich deswegen hieher ſetzen will. Dann alſo ſchreibt er *in vita S. Kunigundis Imperatricis cap. IV.* Item *monaſterium* in *honore ſalvatoris* & ejus *victorioſiſſimae crucis*, in loco, qui *Confugia* dicitur, magnifice conſtruxit, & ancillarum Dei, ibidem Deo, ſecundum *regulam S. Benedicti*, ſervientium congregationem decentiſſime ordinavit. Porro cooperante ei in omnibus imperiali majeſtate, idem monaſterium omni ornatu decoravit. Ante *principale altare iconam ex auro* & *lapide pretioſiſſimo* ſtatuit; *calices aureos* & *argenteos*, *catinos*, *urceos*, *pallas*, *caſulas*, *vela*, *cortinas*, *cappas* auro & gemmis pretioſis intextas, & caetera *utenſilia* ſive *vaſa miniſterii* tanto ſtudio, et tam ſumptuoſis impenſis contulit, ut, quicunque ea intuerentur, regiam munificentiam & miram utriusque, Imperatoris videlicet ac Imperatricis

tricis, in Deum devotionem magnopere mirari non ceſſent.

§. IV.

Wann nun aber eigentlich dieſes alles geſchehen, iſt noch von niemand gründlich unterſuchet worden. In der Vorrede des Erſten Theils der *Analectorum Haſſiacorum* habe ich das Jahr MXV. angegeben, mich auf eine deutſche Überſetzung der Stifftungs-Uhrkunde beruffendt, welche ich aus einer Copey des XV. Seculi von Wort zu Wort hier einzuſchalten für nöthig erachte:

Im Namenn der Heiligen und unverdeilichen Dreifaltigkeit. Wir HEJNRJCH vonn GOts Gnaden/ Römiſcher Keyſer/ Merer des Riechs/ wißenn an Zweiffel unſer Keißerlichenn Wurde/ zimlich und nothigſt/ das auch wir zu Lob/ und Eherenn GOttes/ in gutten zunemen unnd andernn anhebender darmit ſie zu Ende kommen/ unſer Hulffe thun ſollen/ So wir nhun das bilthe allenn ertzeigenn ſollen/ wie viel ſonderlicher werrden wir vermanet/ der hulfflich zu ſein/ mit wilcher wir ein Leib/ (f) ein Sele/ ſein/ uff das dieſelbige ir angefangene nutze Dinge volnbringe/ derhalben ſey kuntt/ allenn Glaubigen gegenwertigenn/

(f) Welche Redens-Arth mit dem angegebenen conjugio virgineo ſchlecht übereinſtimmet/ wie auch bereits aus einer Charta beym P. SCHATEN der ſel. GUNDEL1NG l. c. pag. 178. bemercket.

genn/ und zukünfftigenn / ſemptlich / das unſer gelibt Gemal Kuennigunt Romiſche Keißerin ein Frey-Cloſter in einere/ der Heilants der Welt / und des lebendigk machenden Creutzes / zuglich auch aller Heiligenn/ zu beyde unſerer unnd irer Selen / auch alle unſer Schuldener uff die Stedt genant Kauffungen / von Einnem Erb-Gut/ gebawet/ Im ſelbigenn Jungfrauwen under der Regeln Sancti Benedicti verordnet hatt/ diſelbigen nhun in Criſto/ Odam die erſte Eptiſchen ordentlich erwelet han / wilche unſer aller Gotfürchtigſte Gemahl/ unſer Keißerlicher Würde/ zu ſetzen zugelaßen / auch alle andere den Keißerinn nach unns / von wegen des Riechs frey/ der durch unſer Brivelegium/ on alle Forderunge / der Dienſtbarkeit zu ſetzenn/ verlaßen hatt/ wir ſetzen auch das uber obgedachte Jungfrawen / kein Eptiſche geſazt wirden ſoll on williche/ ſie under ſich ſelbſt über ſich erwelen / wo ſich aber eine anders haltten würde / das fern ſey / ſoll ſie von Iren Schweſtern / bis zu vier malen vermanet werden / und do ſie ſich nicht beßert ſollen ſie beruffen den Biſchoff Mentzer Stuels / in welchs Biſchtumb ſie ſeien/ (g) unnd ein ander die

(g) Alle Scribenten ſagen einhellig/ daß das Cloſter unter dem Paderborniſchen Kirchen-Sprengel geſtanden/ ob es nun erſt nach der Zeit durch die Kayſerin Cunigunda dariu

die erwirdigk iſt/ erwelet werden / Wier ſetzen das die Lehenn der Diener von Inge- ſagter Jungfrawen brobende nit gemeret/ nach dasjenige / das ſie mit Rechte be- ſitzen, gemindert werde / unnd das dieſel- bige die Scholt irer Einrer Eptiſchen/ zu bequemer Zeit / ſchweren / das ein Hobemann der Sammelunge unnd Ge- ſinde / bequemlich mit gemeiner Pode/ geſetzt werde / und das ſie unter ſich ha- benn/ Eine Kelnnerſche/ wilche unter Ir ein getreuer Man/der Ir andeloge habenn ſoll/ wir ſetzen auch zu orkonde in Zukunft der Aduocatten Tirannen / darmit ſie das Kloſters Geſind nicht beſchwerenn / das kein zweytter Advocat, über ſie geſatzt wer- de/ ſundern im Jahr / nhur dreien Riechs- Dagen / ſollen ſie geheiſchenn / zuſammen kommen/ haut/ und har / ſo ſie den Advo- caten zugeteilt werdenn / ſoll ſich ein igli- cher beſagter mit funff Schillingen loßenn/ und uf das unſer Macht Gepot / Ewig- lich feſte bleibe/ haben wir es mit Eigener Handſchrifft beveſtiget mit Ufdruckunge unſers Sigels zu ſiggeln geheißen / So imants dis alles/ſo wier obgeſatzt habenn/ zu brechen underſtehet/ der ſoll ſterben des ewigenn Doits nicht allein an Leibe/ſon- dern auch an Sele/ im Himmel ſun ſie ha- benn zum Vorſteher GOt / den Allmech- tigen

darzu gekommen kan ich nicht eigentlich wiſſen. Sehe BROVVERVM in *Scholiis ad vitam Meinvverci nr. 69.*

tigen / uff Erden zum Advocaten , den Schutzer des Romiſchen Haußes , (h) in Geiſtlichenn Sachenn / denn Biſchoff Mentzer-Stuels. Das Zeichen Herrn HEINRICHS den unůberwindlichen Keißers / Merer des Reichs / Gunterius Cancellarius an ſtad Her Kubalden Ertz-Biſchoff hatts notirt / gegeben am Zehenden Dagk des Meiges in der dreitzehenden Romer-Zal im Jar des HErnn Menſchunge Tauſent und Funftzehende / des Reichs Herrn Heinrichs des Romiſchen Keiſers und Merer des Riechs im Siebentzehende / eines Keiſerthums im Fůnfzehnn Jare / geſchehn ſeliglich / Amen.

§. V.

Allein nach genauerer Betrachtung habe ich gefunden, daß dem Copiſten die Uberſetzung nicht auf das Beſte gerathen und ich durch ſeine Nachläßigkeit gleichfals geirret habe. Dann unter andern ſo kan es nicht zuſammen ſtehen, wann das Diploma im Jahr Tauſend Funfzehn und in dem

(h) Nach der Hand hat ſich die Sache geåndert / dann ich finde in einer noch ungedruckten Urkunde de anno 1494. darinnen auch Reinhardus de Bomelbergk, Conradus de Waldenſtein und Gotfridus de Lebenſtein gedacht werden: *preſentibus ibidem nobili viro Domicello* Johanne de Scharffenſtein ADVOCATO in KOVPHUNGEN *ac religioſis ac honorabilibus viris fratre* Conrado Sladen *profeſſo monaſterii in* Breydenavv *Ordin. St. Benedicti ac fratre* Johanne de Marburck *reddito layco Donatu* in Eppinsberg *Ordin. Carthuſienſ.* teſtibus.

dem Siebenzehenden der Regierung Kayſer Henrichs des Andern ſoll gegeben ſeyn. Beym EDMVNDO MARTENE und VRSINO DVRAND *Veter. Scriptor. & Monum. Hiſtoric. Tom. I p. 363.* findet ſich ein dem Kloſter **Mollenbeck** ertheiltes Privilegium, wordurch die Epocha gedachtes Kayſers vom Jahr MII. kräftig beſtärcket wird, wann es daſelbſt heiſt: Dat. III. Idus Martii Anno Dominicæ Incarnat. MIII. Anno vero Domini Heinrici Regnantis adhuc primo. (i) Da nun aber der angegebene Kauffungiſche Stiffungs-Brieff in dem Siebenzehenden Jahr der Kayſerlichen Regierung datirt iſt, ſo muß nothwendig folgen, daß an ſtatt MXV. das Jahr MXIX. zu ſubſtituiren ſeye, welches vielleicht der Copiſt aus Nachläßigkeit, oder, weilen er der alten Schreib-Arth unkundig geweſen, nicht recht beobachtet hat. Eben ſo findet ſich das Jahr MXIX, mit dem Siebenzehenden der Regierung beyſammen unter den Diplomatibus in dem *Appendice ad vitam Henrici* beym Herrn von LVDEVVIG *Script. Bamberg. p. 336.* in einer Charta, worinnen dem Abt des Cloſters Althan Gothard, zehn Hufen Landes geſchencket werden. Alda man lieſet, Dat. VII. Idus Aprilis Indiction. II. anno Dominicæ Incarnationis MXIX. anno

(i) Beym HEINECCIO *de ſigillis veter. German. P. I. c. 9. p. 94.* iſt ein gleiches zu leſen. Dat. IV. Idus Maji Anno Dominicæ Incarn. M. III. Indict. I. Anno vero Domini Heinrici Regis I. Actum *Vualbach.* Füge hinzu den zu Regenſpurg im Jahr 1002. von ihm ertheilten Schenckungs-Brief bey dem nie genug belobten Herrn von ECKHART in der gründlichen Nachricht von der alten Saltzburg *p. 41.*

anno vero Domini Henrici II. Regnantis XVII. Imperii vero VI. Actum *Merſeburg* feliciter Amen. Und auf ſolche Weiſe wird die gantze Sache einen beſſeren Zuſammenhang bekommen.

§. VI.

Dann es iſt gewiß, daß die Kayſerin Cunigunda im Jahr MXVII. ſich nach **Kauffungen** begeben, daſelbſt kranck worden, und ein Gelübde gethan nach ihrer Geneſung zur Ehre GOttes daſelbſt ein Kloſter zu ſtifften. Der *Annaliſta Saxo*, ein vortrefflicher und in der Sächſiſchen Hiſtorie unentbehrlicher Scribent, welchen der in Teutſchen Alterthümern hoch-erfahrne Herr von ECKHART ſeinem *Corp. Script. medii avi T. I.* einverleibet hat, bemercket ſothanes Jahr gantz eigentlich wann er ſagt: Anno 1017. Regina *Conpungen* veniens infirmatur, vovitque ad laudem Dei monaſterium ibidem ſe facturam. Nun aber iſt nicht glaublich, daß die Sache ſelbſt ſo gleich zur Richtigkeit gekommen ſey. Vielmehr weiß man, daß ſich noch in dieſem Jahr die Kayſerin von hier weg begeben habe, und erſt folgendes MXVIII. Jahr zurück gekehret, da dann die Stifftung zu ihrer Richtigkeit gelanget, und das Kloſter mit einer Abtiſſin und Nonnen von ihr beſetzt worden. DITMARUS *L. VIII. pag. 423. edit. Leibnit.* giebt uns abermahl hiervon die beſte Nachricht. Cæſar, ſagt er, ad ann. 1018, ad Baſulenſem veniens urbem, exercitu collecto in Burgundiam properat. *Imperatrix* autem ad *dilectam* ſibi *Capungam* veniens, monachicam ibi vitam ordinavit, indeque per Orientalem Franciam profecta, Bavariam petiit, fratrem ſuum Ducem *Henricum* Ratisponæ intronizavit.

Eben dieſes beſtärcken MARTINI HOFFMANNI *Annales Bambergenſes p. 53.* welcher ſich des daſigen Archivs wohl zu bedienen gewuſt und deswegen als ein MSS. ſchon von den gelehrten Männern, JOAN. BOLLANDO, MABILLONIO und SAGITTARIO mit groſſem Nutzen gebraucht worden, allwo die Worte zu leſen: Eodem anno (nemlich 1018). Cunigundis Auguſta millibus paſſuum a *Caſſellis* Haſſiacis, cœnobium virginum in honorem Domini & Salvatoris Chriſti & Sanctæ ejus crucis, ex voto, propria pecunia conſtituit. Locum circa ſoli ubertate fœcundum, aquis irriguum & copia piſcium affluentem Ditmarus *Capungum*, incolæ *Kafungum*, affinitate inter literas C. K. & F. nota, nominare ſolent. Et hoc Nunneſio monacho occaſionem dediſſe & audaciam aſſerenti, addidiſſe puto, quod ex ignorantia loci & etymologiæ, cœnobium a fundatrice primitus *Capungum* dictum, *Confugium* appellavit. Des Jeſuiten JACOBI GRETSERI, welcher eben dieſes *in notis ad vitam S. Kunigundis c. IV. p. 349.* behauptet, mag ich nicht gedencken; ſondern nur erinnern, daß vielleicht in dem *Congerie* etlicher Heſſiſchen Geſchichte / ſo in dem erſten Theil dieſer *Analectorum* zu finden, und ſonſt ziemlich accurat iſt, eben das Jahr 1018. mag geſtanden haben, aber durch die Abſchrifft eines Unerfahrnen in 1008. verändert worden ſeyn dörffte.

§. VII.

Nachdem nun auf ſothane Weiſe das Cloſter in einen vollkommenen Stand geſtellet worden, auch Kayſer Henrich / vielleicht auf Bitte ſeiner geliebten Gemahlin, albereits im Monath

Janua-

Januario des Jahrs MXIX, beſage eines dem Kloſter S. Quirini ertheilten und daſelbſt datirten Schenckungs-Brieffs (k) ſich perſöhnlich hieher begeben/und alles ſelbſt in hohen Augenſchein genommen/ ſo mag dann wohl endlich den zehenden Tag Maji beſagtes Jahrs das oben angeführte Diploma und die eigentliche Kayſerliche Confirmation erfolget ſeyn/ welches/ meinem Bedüncken nach/ zu Bamberg ausgefertiget ſeyn muß/ geſtalten Er ſich um dieſe Zeit allda auffhielte/ und der vom Pabſt Benedicto dem VIII. wiederholten Einweihung der daſigen hohen Stiffts-Kirche mit beywohnete. Der *Auctor vitæ Meinvverci §. LX. p. 547.* erzehlet ſolches/ deſſen Worte ich deßwegen hieher ſetze. Domnus Apoſtolicus ab *Imperatore* & univerſis Principibus Bavenbergæ glorioſiſſime ſuſceptus, ſecundum ſponſionem ſuam ipſius eccleſiæ novellam plantationem viſitavit, & *octavo Kal. Maji* baſilicam S. Stephani protomartyris conſecrans, pretioſiſſimis reliquiis, quæ ibi conſervantur, adornavit. Mit welchem des MARTINI HOFFMANNI *Annal. Bamberg. §. LXXXVI. p. 54.* übereinſtimmen. Und hiermit wird auch der Annus Imperii beſſer übereinkommen / welches wohl das Fünffte / aber keines

(k) Es iſt in dem *Appendice ad vitam Henrici Imperat.* deſſen Uhrheber der Biſchoff Adelbold zu Utrecht / nach der Meynung VOSSII, PAGI und ELLIES du PIN ſoll geweſen ſeyn/ beym Herrn von LUDEWIG *Script. Bamb. T. I. p. 337.* mit dieſer Unterſchrifft zu leſen: Datum anno Dominicæ Incarnationis MXIX. Indict. II. V. Id. Jan. Anno vero Domini Henrici Regnantis XVII. Imperii vero ejus V. Actum *Chuofunge*, feliciter, Amen.

Weges das Funfzehende ſeyn kan/ da Henrich erſt die *Octava Kal. Martii Anno MXIV.* wie au des bekandten MURATORII *Anecdot. T. II. p. 204.* erhellet / vom Pabſt Benedicto dem VIII. zu Rom gekrönet worden. Ich hoffe es werde dieſes alles / wo man die Gelegenheit und Zei wohl wahrnimmet/ der Kauffungiſchen Stifftung nicht wenig Licht geben.

§. VIII.

Nun aber hat ſich hiermit nicht etwa die Kayſerliche Gnade gegen das neu⸗angelegte Kloſter geendiget / vielmehr finden ſich in dem folgenden Jahr MXX. hiervon abermahls beſondere Merckmahle. Dann bereits im Monath *Januarius* ertheilte der Kayſer zu **Würtzburg** ſelbigem einen neuen Schenckungs⸗Brieff / darinnen er das in **Weſtpfahlen** gelegene Guth Herbette (l) mit aller Zubehör/ und ihm daſelbſt zuſtändigen Rechten der Aebtiſſin und dem Convent auf ewig abtratte/ welchen ich bereits in der **Erſten** *Collection* dieſer *Analectorum p. 73.* publiciret und deswegen hier zu wiederhohlen für ohnnöthig achte. Als er auch nach ſeiner Zurückkunft von Cöln nacher **Fulda** ſich erhoben/ und daſige Cleriſey im Monath May mit einem bey Herrn SCHANNAT *Codic. probat. hiſt. Fuldenſ. p. 153.* befindlichen Diplomate begnadigt; ſo nahme er ſeine Reiſe durch Heſſen/ um das von ihm geliebte **Kauffungen** mit

(l) Es meldet CHAPPEAUVILLE *in geſt. Pontif. Leodienſ. T. I. p. 263.* daß Kayſer Otte der Dritte Herwar an Lüttig geſchencket habe/ welches ihm aber Henrich der Andere wieder genommen/ ſo vielleicht dieſes Herbette ſeyn mag.

mit ſeiner Gegenwart wiederum (m) zu beehren. Meinwerc / der muthige Biſchoff von Paderborn/fande ſich hierſelbſt gleichfals mit ein/ und wie er nicht leicht eine Gelegenheit ſich der ihm bekandten Kayſerlichen Freygebigkeit zu mißbrauchen/ lieſſe vorbey ſtreichen / ſo truge er auch hier auf Vorbitte des Biſchoffs Gero von Magdeburg und Graf Dodiconis von Wartberg einen in letzterer Graffſchafft gelegenen Wald zur Beute davon. Das oft belobte Leben des H. Meinwercs §. LXIX. bey dem unvergleichlichen Herrn von LEIBNIZ *Rer. Brunsvic. T. I. p. 550.* giebt hiervon Nachricht; die zu Kauffungen datirte Schenckungs-Uhrkunde ſelbſt aber iſt in des grundgelehrten Jeſuiten NICOLAI SCHATENII raren und in der Heſſiſchen Hiſtorie unentbehrlichen *Annalibus Paderbornenſibus T. I. ad h. a.* zu leſen.

§. IX.

Endlich da der Kayſer im Jahr M XXI. zu folge des Zeugnüſſes HERMANNI CONTRACTI *in Chron. ad. h. a.* einen Zug nach Italien vornahm / um den Erben des von den Griechen vertriebenen Fürſten Meli zur Conquetirung von Apulien behülfflich zu ſeyn/ ſo wolte er noch ein Zeichen ſeiner Gnaden und Freygebigkeit gegen das geliebte Kauffungen zurück laſſen. Inmaſſen Er dann demſelben bey ſeinem Auffenthalt in Pader-

(m) Ich erinnere mich / daß unter vielen anderen Gefälligkeiten der grundgelehrte Herr Rath SCHMINCKE die Geneigtheit gehabt / mir noch vor kurtzem auf der Hoch-Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen Bibliothec ein Breviarium vorgezeiget / deſſen ſich der Kayſer Henrich bey ſeinem öffteren daſigen Aufenthalt zu bedienen gepfleget.

derborn einen Schenckungs-Brieff ertheilete / worinnen er zum Heil ſeiner / und der ihn beherſchenden Cunigunden Seelen / einige zu Hardinchuſen gelegene Güther eigenthümlich übergabe. Aus dem Leben des H. Meinwercs §. LXXXVI. p. 556. erhellet ſolches / wo es heiſſet: Monaſterio quoque *Confunga* nominato, in honore *Sancti Salvatoris*, *ſanctæque ejus genetricis*, nec non *victorioſiſſimæ crucis* atque *beati Petri*, Apoſtolorum Principis, conſtructo, quoddam prædium regii juris *Hardinchuſen* dictum, pro remedio animæ ſuæ dilectæque conjugis ſuæ Cunigundæ Imperatricis Auguſtæ, nec non pro animabus fidelium ſuorum, quorum corpora ibi requieſcunt, *Erphonis* Comitis atque *Cononis*, eadem die (*XIX. Cal. Febr.*) ibidem in *Patherbrunno* contulit, ea videlicet ratione, ut venerabilis ejusdem eccleſiæ Abbatiſſa, *Outa* nomine, ſibique poſt hinc ſuccedentes proprietatis ipſum jure poſſiderent. Es iſt kein Zweifel / daß er mit eben ſolchen Gnaden dem Kloſter biß an ſein Ende zugethan verblieben / welches zu Grona bey Göttingen im Jahr 1024. den 13. Julii erfolget iſt / beſage des *Necrologii Veteris Abbatiæ Mollenbeccanæ* bey oftbelobtem Herr SCHANNAT *Vindem. Literar. Coll. I. pag. 140.*

§. X.

Ob nun wohl durch ſothanen Verluſt dem Kauffungiſchen Convent kein geringer Schmertzen wird zugewachſen ſeyn / ſo konte es ſich doch hiermit tröſten / daß die wohlthätige Kayſerin Cunigunda noch übrig wäre / welche gewiß keine Gelegenheit vorbey lieſſe / deſſen Heyl und Aufnahme aufs möglichſte zu befördern. Ein kräftiges Zeugnüß

nüß hiervon kan ein an daſiges Cloſter abgelaſſenes Schreiben abſtatten / welches noch in dieſem oder Anfang des folgenden MXXV. Jahrs gegeben ſeyn muß und von Wort zu Wort alſo lautet:

CHVNEGVNDIS divina diſpenſatione ſolo nomine Imperatrix, *ſpecialiter dilectæ congregationi* in *Confugia*, quidquid juſtæ convenit dilectioni. Propriæ adverſitatis ſarcinam, veluti æſtimo, facilius tolerarem, ſi veſtras res ſalvas incolumesque exiſtere viderem. Quamvis enim mens procelloſis curarum fluctibus undique quatiatur, veſtræ tamen recordationis ancora a cordis profunditate non evellitur. Et licet longe remotæ ab oculis ſitis, ab animo tamen nusquam receditis. Quis nos ſeparabit a charitate Chriſti? caſus doloris? an longinquitas remotionis? Quin etiam ſi amiſſæ facultatis uſus concederetur, voluntas hæc operis exhibitione comprobaretur. Ipſum tamen modicum, quod adhuc Deo volente reliquum tenemus, veſtræ commotioni alienum eſſe nolumus, ut participatione parvitatis revelетur magnitudo devotionis. Mater namque; ſi parum habuerit, parum filiis tribuit: Ecce hæc modici ſumptus munuſcula ad refectionem vobis mittuntur carnis, ut animam ſenioris (n) patris veſtri, continua orationis alimonia reficiatis: quoniam tot juſtorum preces unanimiter continua-

(n) Sie verſtehet ihren verſtorbenen Gemahl Henrichen. Dann Senior heiſſet eben ſo viel als Dominus, wie dieſes Wort öffters beym DITMARO gebraucht wird. Daher die Italiäner *Signor* und *Signoria*; die Franzoſen Seigneur und die Spanier Sennor ſagen. Ein mehreres hiervon hat der hieſige Profeſſor Herr IO. GEOR. ESTOR *in Comment. de miniſterialibus* p. 250. nach ſeiner bekandten groſſen Beleſenheit albereits beygebracht.

tæ, apud Deum multum poſſunt proficere, Jacobo atteſtante. *Multum valet deprecatio juſti aſſidua.*

Ille etiam atque etiam juſtus Dominus, qui juſtitias dilexit, æquitatem ſupplicationis, exaudire non reſpuit: ſed vobis indefeſſis interceſſoribus, ſupradicti chari memoriam facientibus, ſalutis dabit præmium, quod ipſe promittit, dicens; *qui perſeveraverit usque in finem, hic ſalvus erit.* Atque bonum opus in conſpectu etiam Dei placitum eſſe cernitis, ſi non ſolum pro illis, qui in hac vita poſiti, multa vobis bona: ſed pro illis etiam, qui nulla fecerunt, oraveritis. Obſecro ergo, ut eum a cordibus veſtris nunquam abjiciatis, qui vos tanquam proprias amavit, atque hunc locum veſtra ſervitute florere voluit.

Eſtote quoque meæ neceſſitatis memores, ſemper in hilaritate cordis miſericordes, ſecundum illud Apoſtoli; *Dilectio ſine ſimulatione.* Nec non veſtræ mentes in quandam mutuæ charitatis ſoliditatem magis ac magis concreſcant, quatenus in die tribulationis clamorem veſtrum ipſius aures exaudiant, qui dicit; *ubi duo, vel tres congregati fuerint in nomine meo, in medio eorum ſum.* Quod vos omni modo promereri hortor, eodem præſtante, qui cum patre & ſpiritu ſancto vivit & regnat per omnia ſæcula ſæculorum, amen.

Aus welchem allen ſich ihre beſondere Zuneigung und recht brennende Liebe gegen dieſen angenehmen Orth leichtlich ſchlieſſen läſſet.

§. XI.

Daher es dann kein Wunder iſt/ daß ſie endlich beſchloſſen ſich gar als eine Nonne einkleiden zu laſ-

laſſen und ihre übrige Lebenszeit allhier (o) zu vollenden. Ob die vielfältige ihr zugeſtoſſene Widerwärtigkeiten / da ſie nicht allein ihren Ehe-Herrn und kurtz darauf ihren Bruder Henrich verlohren / ſondern auch die Crone des Teutſchen Reichs auf dem Haubt ihres Ertz-Feindes (p) **Conrads** des Andern glänzen ſehen muſte / oder aber die Hoffnung / hierſelbſt der Gegenwart des getreuen **Meinwercs** bequemlicher genieſſen zu können / Ihr zu dieſem Entſchluß Anlaß gegeben / überlaſſe ich anderen zu beurtheilen. Genug / ſie berieffe zu ſolenner **Einweihung** der **daſigen** Kirchen einige Biſchöffe zuſammen / da ſie dann unter währender Meſſe in ihrem Kayſerlichen Ornat für dem hohen Altar niederkniete / und ein Stück des lebendigmachenden Creutzes Unſeres Heilandes darreichte. Darauf aber unter Verleſung des Evangelii den Kayſerlichen Schmuck ab- und eine von ihr ſelbſt verfertigte geiſtliche Kleidung anlegte / die Haare ſich abſcheeren / und / nach empfangener Geiſtlicher Einſegnung / als eine Nonne ſich ordentlich einkleiden lieſſe. Der *Auctor vitæ S. Kunigundis cap. IX.* erzehlet die Sache mit allen Umſtänden / deſſen Worte ich deswegen hieher ſetze: Denique, ſagt er / *Chunrado* ſibi ſuccedente in regno, ipſa cu-

(o) RADERUS *in Bavaria Sancta* irret ſehr / wann er meynet / es ſeye ſolches in dem von ihr geſtiffteten Kloſter zu Bamberg geſchehen / wie bereits PAPEBROCH *l. c. §. XIII.* bemercket.

(p) Welchen Henrich ſelbſt / ob er ſchon vieles von ihm ausgeſtanden / zu dieſer Würde vorgeſchlagen / wie HUGO FLAVINIACENSIS *in vita S. Richardi, Abb. Virdunenſis c. V. §. 45. p.* 987. T. II. *Menſ. Iunii Actor. SS. ad. d. XIV.* aufgezeichnet.

ris ſecularibus, ſicut jam diu deſideraverat, exonerata, in *ipſo anniverſario die* tranſitus *S. Heinrici*, archiepiſcopos cum epiſcopis *ad dedicationem Confugienſis eccleſiæ* convocat; ubi velata eſt; ubi inter miſſarum ſolemnia imperiali decentiſſime omni cultu ornata, ante principale altare, virgo Deo devota proceſſit, ibique theſaurum incomparabilem, ligni Dominici, crucem parvam quidem in materia, ſed maximam in virtute, Deo obtulit. At ubi lectio Evangelii —— lecta fuit, regalem purpuram exuens, tunicam fuſciorem, quam ipſa ſibi manibus ſuis operata fuerat, veſtem religionis data ſacerdotali benedictione induit: Et multis pro ſe quidem flentibus, pro illa autem gaudentibus, quæ jam ſeculum damnaſſet in veſtibus, capillis, qui huc usque in eodem monaſterio pro ipſius ſervantur honore, præciſis, impoſito ſibi ab epiſcopis velo, annulo fidei ſubarrhata, gratulabunda ſuccinuit: *Poſuit ſignum in faciem meam & annulo ſuo ſubarrhavit me Dominus meus Jeſus Chriſtus.*

§. XII.

Wann nun aber dieſes eigentlich geſchehen ſey/ das will ich mit wenigem unterſuchen. MARTIN HOFFMANN *Annal. Bamberg. L. II. §. 2.* giebt das Jahr 1026. an / der Jeſuit GRETSER glaubt nebſt anderen / es ſeye bereits anno 1024. für ſich gegangen; welche aber beyderſeits hierinnen geirret haben: Dann der gelehrte PAPEBROCH l. c. §. XXVII. und vor ihm BARONIUS *Annal. Eccleſ. ad h. a.* haben bereits gezeiget/ daß die Kayſerin Cunigunda nach ihrer Zurückkunfft von Rom / als wohin ſie ſich nach Bericht des TRITHEMII *Annal. Hirſaug. T. I. p. 173.* aus Devo-

Devotion nebſt Hermann von Schwaben begeben/ alhier erſt im Jahr MXL. die V. Non. Martii (q) müſſe verſchieden ſeyn. Da nun aber aus dem offt angezogenen Leben der H. *Kunigundis cap. XIV.* erhellet / daß ſie Funfzehn Jahr zu Kauffungen in dieſem heiligen Vorſatz beharret habe / ſo iſt ihre Einkleidung ohnſtreitig im Jahr MXXV. vor ſich gangen/ und weil es heiſſet *in anniverſario tranſitus S. Henrici*, den 13. Julius geſchehen/da dann accurat die angegebene Funfſzehn Jahr weniger IV. Monath und XI. Tage heraus kommen werden.

§. XIII.

Wer die erſte Aebtiſſin des Cloſters Kauffungen geweſen/ iſt bekant / nehmlich *Oda*, *Vta*, *Vtta* oder vielmehr *Jutta*, welche unter den muthigen Nonnen nicht eine alzuſcharffe diſciplin gehalten haben/

(q) Welches am allerwahrſcheinligſten iſt. ob mir gleich nicht unbewuſt/ daß der in Unterſuchung Hiſtoriſcher Wahrheiten unermüdete Herr SCHANNAT in den *Vindiciis Archivi Fuldenſ. p. 96.* in dem *Necrologio Cœnobii S. Michaelis Bambergæ autographo* das Sterb-Jahr MXXXIX. gefunden es wäre dann/ daß man mit dem *Necrologio Fuldenſi autographo* und dem *Auctore* beym MADERO *Antiq. Brunſu. p. 140.* als welches Zeugnüß älter und beſſer/ ſagen wolte/ Henrich ſeye bereits 1023. verſchieden/ welches aber auch nur aus dem eintzigen von ihm annoch im Mertz folgenden Jahrs gegebenen und in Herrn SCHANNATS *Hiſtoria Fuldenſi p. 156. nr XLIII.* befindlichen Diplomate gar leicht kan wiederlegt werden. Am allermeinſten aber betrügen ſich diejenigen/ welche zufolge dem ANTONIO PAGI *Critic. Baronian. T. IV.* aus der Collation des *Chronici Hildeshemenſis* und LAMBERTI SCHAFFNABURGENSIS das Jahr MXXXIII. darfür halten.

haben/ und daher einsmahls von der Kayſerin übel bewillkommet worden ſeyn ſoll. Sie war der Cunigunden Schweſter Tochter / welche an Grav Gerard von Elſas ware vermählet worden/ von deſſen Bruder Adelbert die jetzige Herzoge von Lothringen abſtammen / wie JEROME VIGNIER *dans ſon veritable origin. des illuſtr. Maiſon d'Alſace, Auſtriche* &c. &c. erwieſen hat. Nach Bericht des Lebens der H. *Kunigundis cap. XIV.* iſt ſie von der Kayſerin ſelbſt erzogen / auch in löblichen Wiſſenſchafften unterwieſen worden / und hat im Jahr MXXXV. dieſes Zeitliche geſegnet. Die *Annales Hildesheimenſes*, welche FRANCISCUS du CHESNE *Script. Francic. T. III.* und nachmahls der Herr von LEIBNIZ *Rer. Brunſu. T. I.* heraus gegeben haben/ ſagen: Anno MXXXV. *Vta* Sanctæ commemorationis Abbatiſſa *de Confexgon*, obiit XIV. Kal. Octobr.

§. XIV.

Von den übrigen Aebtiſſinnen findet man wenige Nachricht / und will ich ein Verzeichnüß dererjenigen/ welche mir bekandt / hier beyfügen/ zumahlen drey hierunter von niemand ſonſten bemercket worden.

(a) **Luckardis** hat anno 1308. dem Kloſter fürgeſtanden.

(b) **Adelheid** / welche ich anno 1379. in einem ungedruckten Document finde / da es heiſſet: **Wir Alheit von Godis Gnadin Eptiſche des Stiftis des heilgin** *Crucis* **zu Kouffungin und** *honette vomme* **Steine Probiſtin und andirs dy gemeynen Jung-**

Jungfrawen des Stifftis deſſelbin bekennen ——.

(c) Margaretha / welche im Jahr 1391. einige Güther an das Cloſter gebracht / wie die noch zur Zeit ungedruckte Confirmation des damahligen Decani der Stiffts-Kirchen zu S. Martin in Caſſel / Conrads von Hertingishuſſen und Alberts Richs Ertz-Prieſters des Stuels Ditmelle erweiſſet.

(d) Bertha von Sain / deren zwey ungedruckte Uhrkunden de anno 1399. und 1403. gedencken.

(e) Agnes / eine Tochter Georgii I. Fürſtens zu Anhalt / ſo nachmahls zur Abtiſſin des Stiffts Gandersheim erwählet / und von Pabſt Innocentio dem VIII. anno 1485. confirmiret worden. Siehe SAGITTARII *Hiſt. Anhalt. p. 116.* und LEUCKFELDS *antiq. Gandersheim. p. 255.*

(f) Anna von der Burgk Anno 1509. zu folge eines ungedruckten Diplomatis.

(g) Eliſabeth / eine Tochter Graf Diederichs des Vierdten zu Pleſſe / welche die letzte geweſen und bey der durch Land-Graf Philipp den Großmüthigen anno 1527. fürgegangenen Reformation ſich ins Kloſter Höckelheim begeben / worinnen ſie auch geſtorben / wie MEIER *in orig. & antiq. Pleſſenſ. T. II. p. 253.* berichtet.

Aber von allem dieſem werde bey nächſter Gelegenheit ein mehreres beybringen.

VII.

VII.

Nachricht
Von
der Capelle zu Werſchauſſen.

Ohnweit Marburg liegt das Dorff Werſchauſſen. ob die von Witershuſſen oder Weitershauſſen/deren offters in alten Uhrkunden (a) Meldung geſchicht/ daher benahmet / mag ich anjetzo nicht weitläuffig unterſuchen. Vielmehr bemercke ich nur/daß die daſige Capelle dem in Heſſen bekandten Geſchlecht derer von Doering ihren Urſprung zu dancken habe. Dann im Jahr MCCCXXXIX. hat Werner von Doering nebſt ſeiner Gemahlin Mechtild von Gambach ſelbige geſtifftet und mit ſeinen eigenthümlichen Güthern begabet. Weilen die Charta, aus welcher ich dieſes beobachtet / noch niemahls gedruckt worden/ als halte ich nicht für undienlich ſolche hieher zu ſetzen.

In nomine Domini amen. Nos *Wernerus* dictus THORING miles. Et *Mechtildis* dicta *de* GAMBACH eius conthoralis iſtius ſcripti pagina deducimus ad vniuerſorum & ſingulorum notitiam, quibus preſens inſtrumentum fuerit exhibitum. Quod

(a) Siehe *Coll.* I. *p.* 90. und *Coll.* II. *p.* 277.

Quod nos ex diuine gratie inſpiratione vnanimi conſenſu & libera voluntate *Capellam* per nos *in Wershuſen* fabricatam, quam *Gerlaco* dicto *de Günzeldorff* Subdiacono pure contulimus propter Deum hanc dotavimus ſimplici dotatione cum noſtris bonis ſubſcriptis qualibet impeditione non obſtante. Videlicet cum bonis in *Sarnau*, que Tilo ibidem poſſidet. Item cum bonis in *Gittingen*, que Henricus dictus Wittelsberg habet. Cum prouentibus ab infra ſcriptis domibus in *Marpurg* annuatim cedentibus. Videlicet in Domibus in vico iudæorum ſtantibus duas maro &c. Item in domibus nouem chorum nominantur iij. libr. Hll. ij. ſolidis minus. Item in domo aſſis iiij. ſolidos unum pullum. Item Hermannus dictus Lorch XX. denarios, de quodam prato qnod poſſidet in Loher. Item *Heinricus de Nandelshuſen* filius *Dietmari* de *Rymershuſen* de bonis, quod poſſidet ibidem 1. modium ſitignis. Item in eadem villa *Nandelshuſen* de bonis Arnoldi Cruſeneins viij. denarios. Item in villa *attinburnim* quinque ſolidos de Wedeybrienſium ſex agris vulgariter Morgen nominantur extra agros noſtre curie ſitos que bona in proprios vſus prefati Gerlaci ſucceſſorumque ſuorum cedere perpetuo debent. In anime noſtre ſalutem & remedium ſempiternum. Teſtes ſunt frater *Hermannus* dictus *de Werda* plebanus in *Marpurg*. Frater *Nicolaus* dictus *de Gronenberg*, Magiſter *Theodoricus* dictus in *Curia*, & *Ludovicus* dictus *de Gladenbach* ſacerdos. In cujus dotationis robur preſens ſcriptum munimine prefati plebani appenſo meo proprio fecimus roborari. Datum *Martpurg* anno Domini Milleſimo Tricenteſimo triceſimo nono, quarto Calend. Maji.

Nach

Nach der Zeit hat Krafft von Doering die Erlaubnüß ertheilet / daß alhier ein neuer Altar möchte auffgerichtet werden / wie dieſes aus folgendem Document mit mehrerem erhellet.

Jch Krafft / genant Thüring / Ritter / und Fraw Metze / Tochter Herrn Johannes von Dernbach / Ritters / eliche Leuthe. Bekennen in dieſem Brieffe / daß in Lob Gottes und Heyl der Seele Gerlach genant von Güntzelendorff ein Prieſter und ein Capellan der Capelln zu Werßhauſſen / die wir Jme gegeben han durch Gott hat einen Altar gemacht mit unſerm guten Willen / daß er den geben ſoll wem er will ſein lebetage ſonder allerley hinterſall / wie man das finden oder gedencken mocht / auch bekennen wir ob der vorgenant Gerlach von Thots-Noth ehe abgyng dan der dem der Althar von Jme gegeben iſt / daß den nit mit des Althars und der Gülde / die darzu höret ſollen berauben oder nennen / dieweil das er lebt. Nach der beyder Thöte ſo iſt die Gifft des Altars unſer / und unſer rechten Erben. Alſo daß die Beſſerung der vorgenanten Capellen unſer iſt. Fürbaß mehr han wir in truwen globt an Eydes ſtat vor alle unſere Nachkomling ſtet und veſt zu halten dieſe Sache / daß wir ader ſie den Altar durch Nyede ader Liebe niemant geben ſollen dan einem armen Prieſter luterlich durch Gott mit der Gülde die der Altar hat und haben mag / daß er den Althar beleſe / als hernach beſchrieben ſteht uff geſchworen Eyd /

auch

auch geſche das man eyn Prieſter nit mocht han / ſo ſoll man den Altar mit ſeiner Gülte einen frommen Schůler geben der uff geſchworne Eyde in einem Jahr Prieſter wurde. Und zwo Meße in der Wochen leßen über demſelbigen Altar / eine vor unßer Frauen/ die andere vor die Seelen. und zu der Zeit als der Althar gewyht wart. Das iſt acht Tage nach Oſtern. Und in der heyligen Ehre die des Altars Patronen ſind/ dye ſeint/ Maria Magdalena, Margaretha, Catharina, Barbara, Agneß, Eliſabeth. Auch bekennen wir ob unſer Nachkömlinge oder wem die Kirchſatzunge gefellet oder beſitzt alſo ubel thaten. des wir node wollen thun als hievor gelobt iſt an Eydes Statt nit geben eine Prieſter / oder eine Schůler daß wir und unſere Erben oder wer die Cappellen vorgenant gibt. verziehen luterlich nu und allewege die Gülde des Altars und behalten uns kein Recht mehr an der Gůlde / dann den Altar oder wer Jme gibt / für baß mehr/ ſo ſoll die Gůlde gefallen an den Buw zu Martpurg unſer lieben Frawen/ daß dieſe Ding ſtede und veſt werden gehalten / das han wir vorgenant Crafft Ritter und Fraw Metze eliche Leůde dieſen Brieff und dieſe Sache beſtettigt mit unſerm Jngeſiegel der Stadt zu Biedencap. des wir Wernher genant Falckenſtein, Herman Olnberger, Bürgermeiſter/ darzu die Scheffene der Statt vorgenant bekennen der vorgeſchrieben Dinge an

dieſen Brieffe. Datum anno Domini Tuſend dreyhundert funfſzig acht. Idus Nouembris.

Weiter habe hierbey nichts zu erinnern, als daß der Chur-Pfälziſche Adeliche Regierungs-Rath Herr Jo. Adolpf von VULTE' die hohe Geneigtheit gehabt mir mit dieſer Nachricht gütigſt an Handen zu gehen / welchem ſich dißfals der geneigte Leſer nebſt mir wird verbunden erachten.

VIII.

IO. GEORGII ESTOR, D.

HARMONIA IVRIS CIVILIS ET HASSIACI IN EMPHYTEVSI Walt-Recht DICTA.

CAPVT I.

DE ORIGINE EMPHYTEVSEOS ROMANORVM.

§. I.

Agriculturam & opus ruſticum quatuor hominum genera penes Romanos feciſſe, in libris hodiernorum Iure peritorum legi-

legitur. Primum genus ſunt *ruſticani*, qui proprios agros colebant. Secundum vocant ſeruos glebae adſcriptos, operarios item ac colonos. Tertium conſtituerunt cenſiti, qui pro poſſeſſione fundi cenſum pendebant domino & pro nutu ab illo recedere poterant. Ad quartum genus referunt emphyteutas. vid. Perez. *in Comment. ad tit. Cod. vt ruſtic. ad nul. obſeq. & tit. C. de agric. & cenſit.* Thomaſium *de liber. & ſeru. cap. 1. §. 17.* Cl. Kemmerich. *in acceſſ. inſtit. p. 707.*

§. II. De his praefaturi, erimus ſolliciti, vt oſtendamus, eos vnum idemque genus conſtituiſſe, quod ob varias conditiones & relationes diuerſas varia retulit nomina, agricolarum, colonorum videlicet & cenſitorum; ita tamen vt colonorum (*a*) denominatio fuerit vniuerſalis, reliquas ſub ſe comprehendens agricolarum ſpecies. Noli vero iam tibi perſuadeas, cunctum ſeruum, qui vel poenae cauſa in agrum fuerat deportatus, vinctusue terrâm aratro perſtringens conſpiciebatur, nos hic intel-

(*a*) Hanc vocem hic non de extraneo quolibet, qui fundum colendum fruendumque conduxit & *inquilino* opponitur, ſumimus. vid. Briſſonius *de V. S.* hac voce.

ligere. Loquuntur de his mancipiis ruſticis Pignorius *de ſeru. p. 33.* & *L. XXXV. §. 3. in f. π. de hered. inſtit.* Quis enim hos colonorum nomen, niſi ſignificatu plane non proprio, reportaſſe negauerit?

§. III. De illis potius ſeruilis conditionis ruſticis ſermocinamur, qui contubernia ſua ruri habentes, agris operam dabant. Et hi dicebantur intuitu reip. Romanae coloni, quoniam occupatae prouinciae agri fundique dominio cederent populi Romani, & rurſus ſub conditione annuae praeſtationis prouincialibus, quin & ipſis ſaepe Romanis concederentur. Bynkershoek. *de reb. mancip. cap. VIIII.* quos in colonias deducere ſolebant in deuictas prouincias agri colendi cauſa; & ideo colonos & colonias adpellatos fuiſſe palam eſt. Hinc in coloniarum nummis aratrum, bos, colonusue boues aratro iunctos agens, ſiue denique vir nudus ſaccum geſtans, tanquam coloniae ſignum videre ſunt, Cl. Otto *de aedilib. colon. & municip. cap. 1.* ex quo ſimul confutandi veniunt Io. Strauchius noſtras de Beryto *cap. II. §. 11.* & Harduinus *in antirrhetico aduerſus Vaillant. p. 136.*, in viam reducti ab illuſtri Spanhemio in aeterno opere *de vſu &*

& praeſtant. numism. T. II. p. 602. Siue nunc in prouincias vel colonias fuiſſe deductos colonos, ſiue victis relictos fuiſſe agros ſtatuas, adparebit hos vectigales fuiſſe redditos, docente Burmanno *de vectigal. pop. R. cap. I.* §. 4. Sic deducti pariter ac victi cenſibus adſcribebantur, prout probat Strauch. de Beryto *cap. II. §. 16.* indeque adſcripti ſunt vocati, non, vt vulgo putant, quod glebae fuerint adſcripti. Et quum poſtea multae coloniae (quas recenſet Pancirollus *theſaur. variar. lect. cap. 153. ſeq.*) itemque prouinciae iure donarentur Italico, factum eſt, vt tributorum & capitis cenſu fuerint facti immunes, *L. VIII. §. 7. π. de cenſ.* In hac enim immunitate iuris Italici beneficium atque praerogatiuam praecipue conſtitiſſe adcurate docuit Aldorfinae ſuae decus, Chriſtian. Gottlieb Schwarz, *de iure Italico p. 22.* §. 8. & in antiquitatibus ad ſtuporem doctus praeſul purpuratus, Henricus Noris, *de epoch. Syro-Maced. p. 428.* Qui ergo hoc beneficio non gaudebant, cenſum pendebant, cenſitique (ad diſtinctionem Italici iuris hominum, qui incenſiti, Spanhemio *in orbe Romano* notante, ſubinde vocabantur) ſunt vocati.

cati.(*b*) Sciendum namque eſt eos, qui iure deſtituebantur Italico, tributo, agris capitibusque impoſito, fuiſſe obnoxios. vid. Marcellus Donatus *ad cap. XXXX.* Suetonii *in Auguſto*, Iacob. Gothofredus *T. V. p. 222. ad Cod. Theod.*, Strauchius de Beryto *cap. 2.* Quibus praemiſſis, facile confutari poterunt idem Gothofredus, *in notis ad Graeci ſcriptoris deſcriptionem veteris orbis p. 35.* & Ioan. Harduinus, *antirrheticii p. 136.* In viam quoque reduci poſſunt immortalis ille & adamantinus ICtus, Iacob. Cuiacius, *Lib. X. Obſerv. 35.* vbi ius hoc leuationem cenſitionis fuiſſe ait, & Spanhemius *in orbe Romano cap. 19.* immunitatem & cenſitionis leuationem vnum ſtatuens idemque. Vide qui nobis otium fecit, Schwarzium *l. c. pag. 30. §. 10.*

§. V. Coloni (*c*) ergo, qui iure non gaudebant Italico, cenſum pendebant, §. *XXXX, Inſtit. de rer. diuiſ. L. vlt. π. de cenſ.*

(*b*) Ex quo ratio perſpicitur, quur coloni etiam *cenſiti* nominentur?

(*c*) Equidem nos haud fugit eſſe, qui δίκαιον παροικικὸν, vt vocatur *L. XXIIII. §. 1. C. de SS. eccleſ.* & *Nov. VII. pr. §. 1.* ab emphyteuſi ſecernendum tradunt, & πάροικον fundi dominum ſtatu-

cenſ. Cenſum autem, qui nomen cenſitis dedit, hic noli intelligas luſtralem, ſed talem mente concipias neceſſe eſt, (cenſus enim vocem variis ſubiectam eſſe notionibus ex Guid. Pancirollo *L. II. variar. lection. cap. 101.* patet) qui prouinciales premebat, atque tributum ipſis imperabat capitis & ſoli, ceu patet e fragmine orationis Claudii apud Gruterum, inſcript. p. Iↄcc. & Valeſio *ad Amm. Marcell. lib.* XVIIII. *cap. 11.* Capitis cenſus audit capitatio, vti agrorum ille iugatio vocatur. Hinc Gothofredus *ad lib. II. Cod. Theod.* rem acu vix tetigit, vbi capitis cenſum de tributo agrorum interpretatur; quandoquidem ex Tertulliano, Eumenio, & *L. III. π. de cenſ.* immo ex ipſius Chriſti exemplo tuto concludere poſſumus talem capitis cenſum. conf. Hug. Grotium, *ad Matth. cap. XXII. verſ. 17.* quem colonos adhuc, nonnullis exceptis praeſtitiſſe docent *L. vn. C. de colon. Thrac.* & *L. vn. C. de colon.*

ſtatuunt, Cuiacius *ad L. II. π. de ſeruit.* ſed non aduerſantur hi doctrinae noſtrae. Pariter cenſitos ſeiungunt ab emphyteuticariis; quoniam illi cenſum praeſtant ex re propria. Nam in cenſuali contractu non tranſit dominium, a Coſta *ad X. p. 261.* Quod tamen nobis generaliter loquentibus iterum non obeſt.

Illyric. Dabatur ille pro vxoribus & liberis adultis, Eumenius *panegyr. cap. XII.* Nec hic capitis cenſus ſolus erat pendendus, aeque agrorum modus reſtabat, Eumen. *l. c. cap. 6.* qui cenſus ab aliis oneribus, v. c. portoriis, ſcriptura, paſcuis plane differebat. Quamuis cenſus ille duplex ſub generali vectigalis nomine quoque venerit, ita vt agri ab hoc vectigali ſiue ſtipendio vectigales & ſtipendiarii nominati ſint. conf. Burman. *de vectig.* & §. *XXXX. Inſtit. de rer. diuiſ.*

§. VI. Nunc denominationis colonorum, cenſitorum, adſcriptorumque vidimus rationes, quomodo nimirum illas, ad remp. reſpectu habito, fuerint adepti, & qua ratione ex agrorum prouentu reip. partem debuerint pendere, id quod vectigal vocare conſueuerant & agros vectigales, conf. Illuſtr. a Spanhem, *Orb. Rom. cap. X. pag. 217.* itemque fructuarios nominabant agros, teſte Cicerone, *lib. VIII. epiſt. VIIII. ad famil.* Municipia deinde remp. forſan fuiſſe imitata credo, atque eiusmodi agros ſub annui vectigalis lege colonis dediſſe ſeu locaſſe in perpetuum puto, *L. III. C. Theod. de locat. fund. iur. emphyt.*, vt ſcilicet onera municipiorum ex hoc prouentu perſoluerentur, *L. XIII. §. VI. D. de act. emti*, Burmann. *l. c. p. 128.*

p.128. vnde factum, vt agri eiusmodi pariter vectigales, ſiue graeca voce emphyteuticarii fuerint nominati; immo & poſtea agrorum vectigalium nomen etiam ad priuatorum agros deuenerit, quum priuati ad formam municipiorum agros ſuos ita colonis (*d*) traderent. Quare nunc patet, quur Schilterus vectigales agros & emphyteuticarios ſtatuerit diuerſos. Reſpectum enim habuit ad reipublicae agros; quum vero & priuati remp. ſint hac in parte imitati, etiam vectigalium nomen ad priuatorum fundos tractum eſſe, ſit vero admodum ſimile. Ideoque nulla inter vectigales & emphyteuticarios agros differentia videtur ſtatuenda.

§. VII. Sicut ergo reipublicae, vel deinde municipiorum intuitu, coloni ſunt cenſiti vocati; ita pariter deinde priuatorum reſpectu haec nomina retinuerunt, & forſan ſub Conſtantino, voce graeca *emphyteuticariorum* ſubſtituta, hoc nomen magis frequens fuit effectum. Soluebant hi reip. capitationem ac iugationem, priuatis con-

(*d*) Sic etiam Principes cum rebus ſuis priuatis & patrimonialibus egiſſe, obſeruat Gothofredus *ad Cod. Theod. Tom. III. p. 397.*

tra huius loco canon erat *L. XVIII. C. de agricol.* Aſt vti iura ſolent paulatim excreſcere inuitante vtilitate; ſic placuiſſe hoc negotium etiam videtur, ut in vrbem fuerit reuocatum, & ad praedia tam culta, quam ſterilia, immo & vrbana adplicatum legatur *L. XV. §. 26. π. de damn. inf.* Noodt *in D. ad tit. locat. p. m. 429.* Nec hoc mirum. Nam nec Iudaeis tale negotium diſplicuiſſe arguunt ex XXXXVII. *v. 24.* & Graecis pariter cognitum fuiſſe tradit Thucydides *L. III. pag. 206.* conf. Cl. Otto *ad inſtit. p. 454.*

§. VIII. Iam vult ordo, vt ipſorum colonorum, ſeu, vt poſtea vocantur, emphyteuticariorum contemplemur naturam. Potiſſima colonorum deſcriptio & diſtinctio recurrit *L. XVII. C. de agric. & cenſit.* addito Io. Leunclauii *narrat. L. II. Tom. III. theſauri Iur. Ciuil.* Euerardi Ottonis *col. 1551.* qua edocemur illa aetate duo colonorum genera vixiſſe. Alii quidem erant, quorum peculia ad dominos pertinebant, quique in terra ſcilicet nati ſunt, alii iterum proſtabant coloni, qui ea in conditione per XXX. annos ſub domino egerant, ita tamen, vt ad hoc peculium non pertinerent, qui ea propter liberi ſunt dicti coloni *L. I. Cod. de praed.*

Ta-

Tamiac. Hos ſeruos, non tamen vt adſcriptitii, adfirmant VVeſenbecius *ad inſtit. de l. p. m. 140.* Cuiacius *ad libr. XI. Cod. tit. 48. p. 353.* & adſcriptitios domino, colonos fundo reddi, docet idem Cuiacius, ſimul ſtatuens, colonos non eſſe tributarios, reditus tamen certos & penſiones praeſtare domino in pecunia vel in ſpeciebus. Dicti fuerant hi coloni homologi, Iac. Gothofredus *Cod. Theod. T.* IIII. *p. 178.* Illi, originarii videlicet dicti, ſub dominis horumque poteſtate poſiti erant, *L. vn. Cod. de col. Thrac.* agrorum membra. *L. XXIII. C. de agric.* neque momento ab his poterant amoueri. *Lib. II. C. in quib. cauſ. colon.* adeo vt praedio vendito non potuerint ab eo ſeparati retineri. Nequibant alii in eorum locum ſubrogari, ſed quaedam aeternitatis lex eos praedio detinebat, cui ſemper obnoxii erant, iure colonario; ſub qua conditione origo illorum, agnatio ac poſteritas itidem tenebatur. Porro diſſentiente domino ne clerici quidem ordinari, (e) multo minus ad vllos honores, ciuitatum munera mili-

(*e*) Donec Iuſtinianus *Nou. CXXIII. cap. 17.* adſcriptitiis hoc indulſit.

militiamque vel humiliorem (*f*) admitti poterant, Gothofredus *ad Cod. Theod. T. V. pag. 118.* Dominis reditus loco pendebant partem fructuum certam, vltra quam ii nil exigere debebant. Ex quo colonis peculii quidquam remanſiſſe pellucet, quod tamen inſcio domino alienare ipſis haut licuit. Regulariter domino litem intentare nequibant.

§. VIIII. Quibus vna ponderatis, ita mihi Themida fauere cupio! ais colonos ſua conditione extitiſſe ſeruos vel ſpondeam, praeſertim quia ſerui nominantur in legibus ipſis. *Nou. Valent. IX. 2.* & libertatem naſcendo non habuiſſe dicuntur *L. II. IV. Cod. in quib. cauſ. col.* liberisque ac ſui iuris opponuntur *L. XVI. C. de agric.* & aeque ac ſerui ſub dominica poteſtate iacent *L. XXI. Cod. eod.* immo verberibus caſtigantur *L.* XXIIII. *Cod. eod. Nou. XXII. cap. 7.* vbi σωφρονίζειν πληγαῖς μετρίαις τὸν ἐναπόγραφον conceditur domino. ita vendi poterant cum agro *L. VII. C. de agric. & cenſit. L. CXII. de leg. I.* idcirco inter immobilia relatos ſcimus e *L. II. D. de diu. tempor. praeſcript.* L. VI. §. *1. C. de ſecund. nupt.* L. XIV. C. *de SS. eccleſ.* ne

(*f*) *L. IX. C. de agric. L. III. C. qui milit. poſ.* Ezech. a Spanhem *Orb. Roman. cap. V. p. 158.*

ne dicam de aliis adhuc, quae conlegere viri ſummi Iac. Gothofredus *l. c. p. 452.* & Io. Strauchius. Inde Io. Gottl. Heineccius, vir doctus, eos ſeruis quam ingenuis adcenſere maluit, *Antiq. Rom. p. 99.* & *in π. P. V. §. 135.* cui ſententiae pariter adſtipulantur Vlr. Huber *in praelect. ad Inſtit.* Weſenbecius, Schilter, Donellus, de Berger, Io. Strauchius de Beryto *cap. 2. §. 17.* Aſt leges hiſce obſtantes, tanquam exceptio, firmant regulam.

§. X. Hos vero colonos deinde emphyteuticariorum nomen adſciuiſſe §. 6. diximus. Non vno nomine compellantur illi in iure. Alibi abſolute audiunt emphyteuticarii, poſſeſſores iuris emphyteuticarii, aliter alibi. Iac. Gothofredum huius cauſſae patronum damus *Cod. Theod. L. X. tit. 2. Tom.* III. *p. 397.* Hos adſcribere ſolebant Principes priuatis rebus fundisque ita proprie dictis emphyteuticariis, in Sardinia partim, Liguria item Byzaena & Africa, partim in Italia & vrbicariis regionibus ſitis. Conditione ſerui erant ac mancipia. *L. vn. C. Theod. comm. diuid. L* III. *C. ad SC. Claud.* qui tamen priuati iuris quidpiam poſſidebant, cuius ſubſtantia ſuſtentaret annonariam penſitationem. Sed dicis, quid emphyteutis

cum

cum colonis? qui fieri poteſt, vt a colonis emphyteutas deducas? & regero, quid magis fluxum & inſtabile quam res humanae? Anne facile factum concipere potes emphyteuſin magis magisque excultam, perpolitam, auctam, emendatam & demum ad ingenuos fuiſſe tractam; inprimis quum Iuſtinianus libertatis fuerit maximus propalator & patronus. Qui enim emphyteuſin, vna nocte, ſicut fungum, creuiſſe & in eodem ſtatu, quo nunc eſt, comparuiſſe ſtatim, crederet; nae is turpiter falleretur!

§. XI Illud ergo negotium, de quo loquimur, quodque cum emphyteuticariis ſiue colonis peragebatur, emphyteuſis audit, ab ἐμφιτεύω, quaſi inſitio, vt Valentinianus vocat in *Nou. de praed. piſt.* adeoque ſecundum Cuiacium *parat. Cod. h. t. p. m. 175.* proprie non notat plantationem, ſed nomen fert a culturae ſubtiliore parte, inſitione, Idem *parat. π. h. t. p. 21.* Inſitio enim ſurculorum eſt optima pars meliorationis. Ἐμπόνημα quoque appellatur ab ἐμπονέω, laboro, vel ius ἐμβατευτικὸν *L.* III. *§.* 4. *π. de rebus cor. qui.* Nam priuati fundos eiuscemodi accipiebant incultos, deſertos & ſqualidos, teſtibus Burmanno & Ottone *l. c.* vtut poſtea exculti & fertiles

les (*g*) ſub penſione annua fuerint dati (§. 7.) immo & aedificia (*h*) *L. XV.* §. *26. π. de dam. infect. Nou. CXX. cap. 1.* §. *vlt.* ac praedia tam ſecularia, quam eccleſiaſtica *Nou. CXX. cap. 1.* §. *2. cap. 6.* §. *1. 2. Nou. LV. c. 2.*

CAPVT II.

DE NATVRA EMPHYTEVSEOS ROMANORVM.

§. XII.

Emphyteuſis vero ſignificat vel rem emphyteuticariam, id eſt, immobilem, in eaque partem dominii ſub lege annuae penſionis ſoluendae *L. XV.* § *1. D. qui ſatisd. cog.*

(*g*) Quare definitio ſummi Cuiacii *parat. Cod. h. t. p. 175.* non ſatis adaequata videtur: *eſt*, inquit, *contractus iuris gentium*, *quo Dominus* fundi ſui deſerti forte & ſquallidi *vſum & fructum pleniſſimum & quaſi dominium alteri concedit*, ea lege, vt inſerendo, plantando, arando, poliendo, colendo meliorem eum fructuoſiorem *faciat*, *proque ea pendat pretium ſeu vectigal annuum.*

(*h*) Quod tamen multi negant ſimpliciter, alii concedunt, ſi conſiderentur vt pars praedii ruſtici, & tunc in annona ciuili & mancipio eam quoque conſtitui poſſe largiuntur. In vinea recte conſtituitur; non vero in arboribus absque ſolo, nec in feudo, niſi conſentiat dominus directus.

cog. vel contractum, vel ius. Illa eſt contractus conſenſualis, (*i*) (quia ſcriptura tantum probationis cauſa intercedit *L. I. C. h.t.*) (*k*) iuris gentium, (*l*) bonae fidei, (*m*) quo dominus praedii ſui vſum & fructum, & partem dominii, alteri in perpetuum aut tem-

(*i*) Diſſentientes longa ſerie adductos lege apud Taborem *in iurispr. partition. p. 221.*

(*k*) Sunt tamen, qui eam litteralem contractum putant, vtpote Coraſius, Sichardus, Borcholten, Hotomannus, Bocerus, aliique laudati ab hoc *Claſſe II. Diſp. XIIII. p. 379.* formam emphyteuſeos in ſcriptura conſiſtere docens *p. 384.* quos confutarunt Wiſſenbach. *diſput. iur. p. 408. §. 13.* Giphanius *ad L. II. C. h. t. p. 151.*

(*l*) Vide Ioan. Coraſium *lib. I. miſcell. cap.* 21. & Harpprechtum *ad §. III. inſtit. locat. n. 14.* itemque Connanum *lib. VII. cap. 12. n. 1. comment. iur. ciuil.*

(*m*) Non deſunt, qui ſtricti iuris negotiis adcenſent. confer Bocerum *Claſſ. II. Diſp. XIIII. p. 385. n. 17.* Verum Connanus, *l. c.*, Donellus, Arumaeus, Treutler, bonae fidei contractibus adnumerant. Quamuis enim ex illorum non ſim ſecta, qui plures actiones b. f. ſtatuunt, quam Iuſtinianus §. *28. Inſt. de action.* recenſet, neque facile pollicem premam Aeg. Hortenſio *in comment. ad Inſt. h. t.* qui ICtus alioquin acer & doctus, cum Hieronymo Oroz, Hiſpano acuto, *in apicibus iuris lib. III. cap. IX. n. 8.*, admodum eſt liberalis in b. f. iudiciis admittendis; attamen ſub actione locati Iuſtinianum com-

tempus non (*n*) modicum (*L. III. π. h.t. L. 1 §. 3. D. de ſuperf.*) concedit ea lege, vt in agnitionem dominii certum annuum vectigal ſeu canonem ſoluat. *L. 1. pr π. h. t. L. I. Cod. de iure emph.* §. 3. *Inſtit. locati §. 28. Inſtit. de action.*

§. XIII. Emphyteuſis, pro iure ſumta, denotat ius reale, per pactum, *L. I. Cod. de iure emphyt.*, & inſequutam traditionem, arg. *L. XX. Cod. de pact.* aut per teſtamentum domino adſentiente conditum, per co-

complexum fuiſſe emphyteuticariam cum Cl. Ottone *in commentar. ad inſt. p. 540.* exiſtimo. Sitne nominatus: an innominatus contractus anxie diſputant.

(*n*) Tempus non modicum Cuiacio eſt tempus longius, quam quinquennium; Hotomannus per centum annos interpretatur. Noli tamen inde deducas, quaſi locatio in longum tempus, vt puta decennium, emphyteuſin generet, non enim cenſetur emphyteuſis ex temporis ſpatio aeſtimanda, ſed ex ipſa conuentione venit, Sande *Deciſ. lib. III tit. VI. def. X. p. 221.* Olim tamen emphyteuſin in perpetuum duraſſe conligitur e Varrone *lib. V. de ling. latina: emphyteuticarius*, ait, *non conduxit in ſingula luſtra, alioquin nudus eſſet inquilinus; ſed eum conduxit in perpetuum.* Quo ex loco adparet, quid ſtatuendum de Schilteri opinione, vocem emphyteuſeos ſub Conſtantino demum inualuiſſe.

dicillos & donationem mortis cauſſa. arg. *L.* XXVI. *π. de pign. act.* §. 1. *Inſt. de vſufr.*, aut per longi temporis praeſcriptionem, arg. *L. vlt. Cod. de praeſcript. long. temp.*, (vid. iurium peritus de melioribus, vt Gundlingio audit,) Vulteius *conſ.* XXX. *n.* 279. *vol.* 2. (o) conſtitutum, vi cuius aliquis partem dominii in re aliena nanciſcitur, priori domino autem certam penſionem annuam praeſtare debet. *L. III.* §. 4. *π. de reb. eorum, qui ſub tut. L. III. C. h. t.*

§. XIIII. Nunc ratio in promtu eſt, quur Romani ingentes immenſosque agros pro annuo vectigali ſeu canone aliis fuerint in emphyteuſin largiti. Immenſitates nimirum agrorum cogebant ciues, vt quos vel confragoſos, vel aridos, vel riguos, vel ieiunos, vel effoetos colere nequibant ipſi, aliis concederent ad ſubigendum, atque exiguam quamdam penſionem praeferrent nihilo, quod non poterat non incultus & exilis campus ex ſterilitate ſua proferre. Quamuis haut diffitear Quirites etiam agros publicos ad modum priuatorum locaſſe,

(o) In diuerſa iterum hic abeunt, quum alii longum alii longiſſimum requirant tempus, quos in vtramque partem adlatos lege apud Bocerum *l. c. p.* 397. *n.* 43.

caſſe, eosque *non vectigalium* agrorum nomine veniſſe; *L. I. π. h. t.* Hyginus *de condit. agror. p. 205. ſcript. rei agrar.* In procliui pariter eſt cauſſa, quare plerumque in perpetuum ager fuerit datus. Quis enim vellet deformem ac horridum agrum improbo labore, cultura & diligentia meliorem reddere vnius anni gratia? potius agricolator adſiduus, qui runcatis ſpinis, & lolio ſtirpitus ſublato, repurgauit, & aratro ſemel perſtrinxit ſolum miſerum, commoda laborioſae runcationis capere deſiderabit! Ideo emphyteuſis dicitur Romanis ius perpetuarium *L. I. Cod. de off. com. ſacr. palat.*

§. XV. Iam vero quaeris: habueritne dominium fundi, in emphyteuſin dati, emphyteuta? Et hic diſtincte procedendum eſt. Audiuimus Rempublicam & municipia cauſſam dediſſe priuatis, vt hoc negotium imitarentur. Certum eſt primo in prouinciis & coloniis hoc negotium vſu veniſſe. Dictum fuit ſeruilis conditionis fuiſſe colonos. Notum eſt praedia illa prouincialia, vbi ius Italicum non vigebat, non fuiſſe in dominio, ſed vſu tantum ex iure gentium a poſſeſſoribus eſſe detenta, & tantum in bonis eorum exſtitiſſe. Clariſ-

ſime hoc Theophilus innuit. Latine verba eius dabo ex *paraphraſi* §. *XXXX. Inſtit. de rer. diuiſ. vocamus*, inquit, *ſtipendiarias & tributarias poſſeſſiones, quae in prouinciis ſunt principis iuſſu occupatae - - - qui autem ex largitione populi vel principis ſtipendiaria vel tributaria habebant praedia*, domini illorum *non erant*, *verum* dominium *aut apud* populum *erat*, *aut apud* principem; *ſed* vſumfructum *eorum habebant*, & pleniſſimam detentionem, *vt &* transferre *poſſent*, *& ad haeredes transmittere.* Haec doctrina ſemper viguit, donec hanc dominii diſtinctionem a Iuſtiniano ſublatam legimus. Si ergo de vetuſto tempore ſermo, ipſis dominium adſcribere vix poteris. Sed enim ad quid haec? dicam intuitu Reip. bonorum ſtipendiariorum poſſeſſores dominio non gaudebant. Quum vero in emphyteuticis priuati fuerint imitati Reip. ſtatuta; conſequum ſit eos emphyteutis dominium etiam non verum adſcripſiſſe. conf. Bynkershoek *de reb. mancipi & nec mancipi cap. VIIII.* Sicque lucem vides capere Schilterum, Fabrumque, qui emphyteutae bonitarium adſcribunt dominium. Nam caue dicas dominium vtile ipſi tribuendum fore. Quaeſumus

tuum

tuum candorem, *Lector*, & per artis legitimae veneres obteſtamur, anne ius Romanum illud nouerit? Belle magni nominis Huberus poſt Donellum, Duarenum, Cuiacium, Baronem, Forſterum, A. Fabrum, Giphanium, Pinellum, alios, e foro Romano expulit dominium illud vtile. Vide Cuiacium *Lib. XI. Obſeru. c. XXXV.*

§. XVI. Inde hoc negotium contractui locationis ante Zenonem ſimile fuiſſe credibile ſit. *L. XV. §. 4. π. locat.* Cl. Noodt *oper. T. II. p. 430.* id quod confirmat *L. LXXI. §. 6. π. de legat 1.* vbi dominium emphyteutae competere negat Vlpianus; id eſt quiritarium. Quare ſi diui Conſtantinus *L. vn. C. Theod. de comm. diuid.* & Honorius *L. V. C. Th. de cenſit.* emphyteutam vocant dominum; ita erunt intelligendi, vt dominium bonitarium habuerint in mente. Et huius dominii reſpectu emphyteutae adſcribuntur effecta dominii. Sed quid Zeno hic informauerit, diſpiciendum eſt. Vulgus ſibi perſuadet, ipſum emphyteuſi peculiarem dediſſe formam & nomen Inde eſt, vt Hilligerus *ad Donellum p. 824.* redarguat Goeddaeum, ſtatuentem, quod in fundo vectigali olim iuris erat, il-

 lud

lud etiam hodie in emphyteuſi vigere. Tu dic: prudentes tam ſtupidi non fuerunt, *vt* diſputauerint: ſitne haec habenda pro emtione; an vero pro locatione? abſit. Ipſos potius hoc tenuit ſuſpenſos, an illa ſit titulus, quo transferatur dominium? qualis, quum reuera eſſet, talem determinauit diuus Zeno, ambiguam de periculo fundi emphyteuticarii quaeſtionem decidit, ac denique, quae ſint dominii effecta, definiuit.

§. XVII. Vult autem, vt emphyteuta fundum venditurus, (*p*) vel alio modo translaturus, id faciat cum conſenſu domini. Praecipit hoc *L. III. C. de iure emphyt.* verbis diſertis. Ibi enim *transferre* vocabulum eſt generale, fruſtraque ſunt, qui cum Wiſſenbachio *comm. in Cod. ad l. c. p. 362.*, Guil. Fornerio *Lib. II. ſelection. cap. XXX. col. 8. theſauri iur.*, Euer. Ottonis *T. II.*, Titio

(*p*) Scripturae, vtpote non neceſſariae, tametſi eius meminerit Zeno, rationem non habuimus. Sed enim an emphyteuta ad accipiendas inueſtiturae litteras queat compelli? negat Cl. Leyſer, *meditat. ad π. h. t. p. 390.* ego moribus Germanorum τὸ ζήτημα adfirmarem; licet non ignorem triumphare in foro ſententiam, qua ſcripturam acceſſoriam in Germania non reputant, probante Kleinio *ad Schoepferum p. 179.*

Titio *in iure priuato lib. III. cap. XI.* aliisque ICtis, bene multis, per translationem indicari venditionem ſibi perſuadent. Hinc neque vendere, neque donare, neque alio modo inter viuos alienare poteſt fundum. Nec eſt, quod dicas cum Noodtio *T. II. pag. 429. oper.* non ipſius agri, ſed iuris emphyteuticarii alienationem hic intelligendam eſſe. Vult enim Iuſtinianus, vt noui emphyteutae notitiam habeat dominus: iubet, vt dominus ſubſcribat. Quomodo autem haec peragi poterunt inſcio domino? Ergo igitur per vltimam voluntatem fundum vectigalem pro lubitu transferre poteſt? nec hoc aio, quum id emphyteutae indulſiſſe non videtur Iuſtinianus, quin ſi transferat, inquit, & aliter verſetur, iure cadat ſuo. Ex quibus lucem capiunt §. III. *Inſtit. locat.* quippe in quo heres emphyteuticarius legitimus venit intelligendus, & *L. LXXI.* §. *6.* *π. de legat. I.* quae de illa ſpecie ſermocinatur, qua conſentiente domino quis legat agrum vectigalem. Haec explicatio ſi non placet, dico Iuſtinianum per legem Cod. huic legi derogaſſe. adi Hoffmannum *de emphyt. bonor. ſalinar. p. 26.* Harpprecht. *Conſ. Tubing. 84. nr. 105.* & Cl. Leyſerum *meditat. ad π. h. t. p. 412.*

§. XVIII. Hinc theſaurum, in fundo ve-

 ctigali

ctigali inuentum, pro parte dimidia tantum capit emphyteuta, & pro parte cedit domino emphyteuſeos, argumento §. XXXVIIII. *Inſt. de R. D.* fruſtraque ſunt Vinnius *ad dictam* §. *Inſtit.* & Bergerus *in oeconom. iur. p. 234.* diſſentientes. Hinc feris in viuariis fundi conſtitutis vtitur fruitur, nec non piſcationum reditibus, ſilua caedua, & fodinis auri, argenti, ferri, plumbi, lapidis, ſalinae, ſulphuris, probante ICto perdocto H. Bocero *l. c. p. 400. ſq.* Hinc omnia praedii augmenta capit, per alluuionem v. g. facta, teſte Zaſio. Hinc, quamdiu canonem ſoluit, ipſi a domino auferri nequit; nec ſubemphyteuticare, vt vocant, prohibetur. Hinc tributa fiſco ſoluere debet, *L. II. C. h. t.* (q) Hinc particulare damnum ad ipſum ſpectat, quamuis maiorem fundi partem calamitas abſorpſerit *L. I. C. h. t.* Recte Graeci, *eclog. Baſilic. lib. XX. tit. 2.* εἰ μὲν βλάβη γένηται, κατὰ παντὸς τῦ πράγματος, τῷ δεσπότῃ τῦ πράγματος κινθυνεύεται ὡς ἐπὶ πράσεως, εἰ δὲ μερικὴ γένηται ἡ βλάβη, τῷ ἐμφυτευσαμένῳ κινδυνεύεται.

§. XVIIII. Hinc emphyteuta propter ſteri-

(q) Caue tamen a ſolutione collectarum argumenteris pro emphyteuſi, quia etiam nudus conductor illas ſoluit, Sande *deciſ. lib. III. tit. 17. def. X*

ſterilitatem hoſtiumue incurſionem. ſecus ac in locatione *L. XXV.* §. *6. D. locat.*, remiſſionem canonis impetrare non recte ſtudet, quod verboſe, in vtramque partem rationibus adlatis, diſputauit Harpprecht. *Conſil. Tubing.* LXVIII. *p.* 22. *ſeq* & remitti debere operoſe contendit Bocer. *l. c. p.* 407. Nam hic non ſoluitur, vt in locatione, pro modo fructuum, ſed in recognitionem dominii *L. I. C. h t.* Sande *deciſ lib* III. *tit. IV. def X. p.* 219. quapropter an cum Franzkio *de laudem. cap. X. n.* 71. a cenſu ſit diſtinguendus hic canon ex antedictis facile eſt diiudicatu. Hinc, an Elb. Leonini ſententia, emphyteutam, quem vis hoſtium ab vſu fundi excluſit, eorum annorum, quibus excluſus fuit, canonem ſoluere debere cenſentis, adeo inhumana ſit, diſputari poteſt. Canonem emphyteuta ſoluit vniformem. Hinc an ex ſolutione canonis vniformis praeſumtio oriatur pro emphyteuſi diſputant pragmatici? Et in Germania nequidquam id procedere in forenſi iudicio definiuit Meuius *I. dec.* 163. *III. D.* 289. Si vero dominus non praeſtat, quae ad fundum pertinent, vel aufert, exceptionem non ſequuti implementi obiicere poteſt emphyteuta.

§. XX. Regulariter tranſit ad omnes heredes (r) *Nou.* CXX. *cap.* 6. poteſt tamen certae familiae, quamdiu nimirum aliquis ex hac eſt ſuperſtes, vel certis tantum perſonis, conſtitui. *Nou.* VII. *cap.* 3. adeo vt nec ſemper feminae ſuccedant, Goeddaeus *conſ.* 250. *nr.* 93. *vol.* 1. Sed an finita generatione, dominus fundum ad ſe reuerſum conſanguineis debeat largiri negandum putamus, Gail. *II. Obſ.* 148. *n.* 3. Sarmientus *ſelect. interpr. lib.* III. *cap.* 7.

§. XXI. Finitur vel conſolidatione *L.* III, *C. h. t.* vel praeſcriptione arg. *L. XV.* §. 27. *D. de damn. infect.* Tabor *de iur. emphyt. theſ.* 52. Bachou. *ad Treutl.* D. XXVIIII. *th.* 11. *B.*, vel totius rei interitu, *L. I. C. h. t.* Ergo emphyteuta collapſam domum denuo aedificare nequit, niſi ex integro contrahat cum domino. Goeddaeus *conſil.* XXXIII. *n.* 184. *vol.* 3. Et quod Iuſtinianus, Zenoni nil concedens, voluit, vt ſi emphyteuta domino per totum triennium neque pecunias, neque apo-

(r) Quod ita intelligendum, vt horum bonorum laceratio omni modo prohibita ſit cenſenda. Harpprecht. *conſ.* 94. Aſt ſi emphyteuſis, ſub voce Lehen & ita zu Lehen data, an feminas ſucceſſuras admittat, quaeritur; recte adfirmat Cl. Leyſer. *meditat. ad π. h. t. p.* 388.

apochas ſolutorum tributorum reddiderit, a praediis, ſiquidem ita placuerit domino, ſit repellendus, adeo vt ne quidem meliorationum vel emponematum nomine a domino quidpiam illi petere liceat. (s) Inſuper minus neceſſarium exiſtimauit interpellare moroſum emphyteutam, quia pro homine dies interpellat *L. 11. C. h. t.* Sin absque ſua culpa finiatur emphyteuſis, tum meliorationum repetitionem concedunt. Sande *l. c. def X.* negante Sarmiento, *ſelect. interpr. cap.* IIII. *lib.* III. quod etiam de parte canonis non ſoluta verum putamus, (quamuis iterum in alia abeant practici) (*t*) plane, vt vno ex heredibus non ſoluente tota res cadat in commiſſum, licet minor pupillusue ſit, arg. *L.* VII. *π. comm. diu*, Cl. VVeſtenberg. *princip. π. h. t. §. 29.* Cocceii *iur. controu. h. t. quaeſt. 11.* vtut ſecus ſit in praxi, teſte Mynſingero *obſeru. 66. cent.*

(*s*) Diſtinguit C. Molinaeus inter meliorationes ex natura contractus factas & alias, v. g. ſi molendinum fundo impoſuerit, has non amitti cenſet Io. a Sande *deciſ. lib. III. tit. 4. def. 6.* adde Mornacium *ad L. I. C. h. t.*

(*t*) Teſtante ac probante Philippi, *vſu pract. Inſt. p. m. 725.* vid. Leyſer. *medit. ad π. h. t. p. 398.*

cent. 3, ſtatuant. Equidem iudicis ſententiam in priuanda emphyteuſi Buſius, Fachinaeus, Vasquius, Hilliger, alii, requirunt praeuiam, quam opinionem in foro ſequuntur, ob *cap. vlt. X. de locat.*, teſtibus Claro *§. emphyt. quaeſt. 9.*, Philippi *vſu practic. Inſt. L.* III. *eclog. 75. nr. 13.* B. Hertio *deciſ. 430.* Richtero *deciſ. 84.* & Carpzou. *deciſ. 140. nr. 6.* Idcirco emphyteutam propria auctoritate expelli non poſſe aiunt, Lyncker *de grau. extraiud. p. 163. n. 6.* Expulſus tamen ſoluere debet canonem annorum praeteritorum, Cl. Leyſer. *l. c. p. 400.*

§. XXII. Denique, vt alios ſileamus modos, finitur illa, ſi emphyteuta dolo, vel lata culpa, fundum inſigniter deteriorem reddat, *Auth. qui rem C. de SS. eccleſ.*, Hert. *deciſ. LXXVII. n. 4. p. 70.* Pariter eam finiri putamus, ſi emphyteuta (*u*) plantatas a ſe arbores inciderit. idem fit, ſi deſerat fundum, Carpzou. *deciſ. 140.* licet

(*u*) Priuatoriam actionem inſtitui poſſe ob inciſas plurimas arbores certum eſt. Sed id quaeritur: ſi emphyteuta exceptionem mutuae meliorationis obiiciat oſtendatque ſe fundum nouo exornaſſe aedificio, & abſoluendum putat Cl. Leyſer, *medit. ad π. ſpec. CII. p. 389.* ego ſecus.

cet hic diſſentiant iterum aliqui. vid. Malcomeſium *ad Weſenbec.* An vero etiam emphyteutae refutatione finiatur illa, diſputant. negat Carpzouius *deciſ. 139. n. 11.* Item finitur, ſi ſe neget emphyteutam: in pretio mentiatur, vt minus ſoluat laudemii: conſtitutum poſſeſſorium alii largiatur.

§. XXIII. Laudemium ſoluere debet nouus emphyteuta *L. III. C. h. t.* Berger. *oeconom. iur. lib.* III. *tit. 5. §. 28. n. 9. 10.* non tamen liberi id praeſtant, Mencken *π. h. t.* §. *XII.* hodie laudemium. ſi ſimplex eſt, viceſimam (V. pro cent.) ſi duplex decimam partem pretii (X. pro cent.) complectitur. Quae taxatio, quomodo ſit ineunda, docet idem *l. c. §.* XI. Dicitur aliquando der Wein-Kauſ/ vt in Haſſia noſtra. Ineptam laudemii etymologiam, quam poſt alios propinat Franzkius *de laudem. cap. 1. n. 6. 7.* citaſſe eſt confutaſſe. Conf. Schilter. *de bon. laudem. §. 5.*

§. XXIIII. Vti vero Leoni *βασιλικῶν Lib. V. nr. XVII.* alia emphyteuſis eſt *παγανικὴ*, paganica, alia contra *ἐκλησιαςικὴ*, eccleſiaſtica, haecque prae illa quaedam habeat praecipua, & inuicem a ſe differentia; de eccleſiaſtica nonnulla ſuperſunt monenda. Admodum difficulter hanc conſtitui patet tum ex *Nou.* VII. *cap.* II. *&* VII. *Nou.* CXX.

CXX. (quam quidem *Nou.* VII. derogare ſtatuunt poſt alios Cuiacius & Cunrad. Rittershuſius *in iure Iuſtiniano pag. 116.*) tum *cap. V. X. de reb. eccleſ. alien.*, tum ex Conciliorum placitis, v. g. in concilio Conſtantinopolitano IIII. ſuppeditante Io. Harduino *Tom. V. collect. reg. max. concilior. p. 905.*, Pontigonenſi *T. VI. P. I. pag. 172. ibid.* & quae congeſſit Thomaſſinus *de l' ancienne & nouuelle diſcipline de l' egliſe, touchant les benefices & les beneficiers part.* III *lib.* I. *cap.* VIII. *nr. 14.*, tum denique *capitularibus Francorum* Steph. Baluzii *T. I. p. 1166. T.* II. *p. 242.* Quod mirabitur nemo, cui rerum ecclesiæ fauor ſummus ex *L. XIV. C. de SS. eccleſ.* & *Nou. 7. cap. 5.*, eſt cognitus. Quare huius emphyteuſeos conſtitutio permiſſa non inuenitur, niſi maxima inde redundet vtilitas in eccleſiam, vt puta ſi praedium ſit ſterile omnino, *Nou. CXX. cap. I.*, vel in tali conſtituta res emphyteutica redeat ad eccleſiam; haec iterum concedi poteſt emphyteuſis aliis. Qua limitatione ac interpretatione admiſſa non opus eſt, vt cum doctiſſimo Gonzalezio Tellezio nos detineat ſuſpenſos Conciliatio *cap. vnici* extrau. *de reb. eccleſ. alien.* vid. Hoffmann. *de emphyteuſi quoad bona ſalinaria p. 33.*, Boeh-

Boehmer *iur. eccleſ. proteſt. lib* III. *tit. 18.* §. *12.* Alias requiritur, vt, praeter confe- ctum publicum inſtrumentum praelati cum capitulo deliberatio praecedat, hicque in- ſtrumento pariter ſubſcribat, & oeconomi iureiurando adſeuerent vtilitatem eccleſiae inde promoueri. De hiſce emphyteuſibus cognoſcebat iudex eccleſiaſticus, docente eruditiſſimo Iano a Coſta *ad X. p. 308.*

Iuſtinianus in eccleſia temporariam em- phyteuſin perpetuae praetulit *Nou.* VII. *cap. 3. Nou. CXX. c. 2.*, voluitque, vt reſtringatur ad accipientis perſonam & duos ſucceſſores, Vulteius *iurisp. Rom. p. 179.* quam tamen conſtitutionem per *Nou. 170.* cum Cuiacio, Tabore, Franzkio, Rittershuſio, Bachouio, Boehmero cenſemus abrogatam, & nunc emphyteuſin eccleſiaſticam perpetuam ex- iſtere ſtabilitam. Quare haec ſententia communis adpellatur, apud Klock. *relat. camer. V. p. 121.* Fac vero *Nou.* VII. di- ſpoſitionem ſuo vigore niti adhuc; eam tamen minus bene ab Heineccio *in π. p. 395.* adplicari videbis ad ſecularem emphyteuſin, quod pariter factum animaduertes in Ber- geri *oecon. iur. p. 699.* contrariante capite 3. princ. & §. 3. eiusdem Nou. Si canonem in- tra biennium non ſoluat emphyteuta, fun-

dus

dus cadit in commiſſum *cap. 4. X. locat.* niſi celeri ſatisfactione ſibi conſulere ſtuduerit. Quod tamen ad emphyteuſin profanam adplicari poſſe negat Eyben *in opuſc. p. 223.* Qui vulgo ſcripturam in emphyteuſi ſeculari haut requiri ſtatuunt, ii tamen in eccleſiaſtica plane neceſſariam eam cenſent, vt docet B. Hert. *deciſ. 229. p. 207.* & *deciſ. 194. p. 175.* quam in neutra neceſſariam eſſe ſtatuit aeternum illud Haſſiae ornamentum ὁ μέγας Herm. Vulteius *iurisp. Rom p. 179.* Confer interea de huius eccleſiaſticae emphyteuſeos natura Harmenopulum *in promt. iur. lib.* III. *tit. 4. 5.* & τὰ βασιλικὰ *lib. V. tit. 5. de alienat. & emphyt. rer. eccleſ.* Theodorum Balſamona *lib. I. conſtit. n. 17.* Hoc tantum addimus, infra nos monituros fore fundusne eccleſiaſticus, qui in emphyteuſin datur, immunitatem retineat.

§. XXV. Haec de emphyteuſi dixiſſe ſufficiant, hac cautione adhuc notata, quod hic contractus in ſe informis ſit, id eſt, conſtantem ac perpetuam naturam non habeat, ſed talem, qualem ex contrahentium pactis ſortiatur, docente Ferd. Chriſt. Harpprecht. *conſil. Tub* LXVIII. *nr. 34,* Sic adiici poteſt huic contractui pactum, vt loco canonis ſoluatur, aut frumentum, aut pecunia, aut gal-

gallinae, et canon ſit vel modicus vel magnus, Sande *deciſ. cit.* porro paciſci licet, vt ad quoſuis extraneos heredes eccleſiaſtica emphyteuſis tranſeat. Adde Aluarum Valaſcum *de iur. emphyt. quaeſt. I. n. 13.* Sande *deciſ. lib. III, tit. VI. def. X. p. 218.*

§. XXVI. Corollarii loco diſpiciendum: an in dubio pro emphyteuſi: an vero pro locatione praeſumtio militet? Poſterius adfirmat Idem cum C. Molinaeo, vtut Germanicum vocabulum Pacht fuerit vſurpatum.

§. XXVII. Q. dein an emphyteuta domino ad fidem, hominium et ſeruitium ſit obligatus, ceu de vaſallo conſtat, et recte negat vir ſine pari doctus, Ianus a Coſta *ad X. p. 236*, nam in feudo perſona perſonales obligationes praeſtat, in emphyteuſi res tantum videtur, non perſona, obligari. Numquid mutato domino emphyteuta laudemium debeat ſoluere? id quod negatur. In determinanda laudemii quantitate non pretium, quo fundus fuit venditus, adtenditur, quin potius vera rei aeſtimatio ſpectetur. Berger *oecon. iur. p. 701.* An fundo emphyteutico ob aes alienum ſub haſta vendito laudemium debeatur domino? Negat Cl. Leyſer. Vtrum pignora, ſine domini conſenſu con-

ſtituta, ſed a iudice confirmata, reuerſa ad dominum emphyteuſeos valeant? Negatur, ſecus ſi cum domini conſenſu eſt conſtituta, tunc enim creditores, expulſo licet emphyteuta, ex emphyteuſi ſibi ſatisfieri recte petunt, et ſi in eius ſint poſſeſſione, in ea tuendi ſunt. Quod Princeps bona a ſe in emphyteuſin conceſſa reuocare nequeat, palam quoque eſt.

§. XXVIII. Ceterum vbi dominus rem, quam in emphyteuſin concedere promiſit, non praeſtat, tunc emphyteuta experitur actione emphyteuticaria. Quamuis enim in iure non reperiatur haec actio, quo minus tamen eam ita vocemus, nil obſtat. Non opus eſt, vt condictionem ex *L. II. C. h. t.* vocemus, docentibus Gyphanio *ad d. L. p. 152.* Wiſſenbach. *diſp. iur. p. 408. §. 12.* vti nec eſt, vt ad actionem praeſcriptis verbis cum quibuſdam conuolemus. Item ſi emphyteuta penſionem non ſoluit; dominus emphyteuticariam inſtituit. Nam haec vtrinque directa eſt. Vtrum vero perſonalis ſit, an realis, praetoria, an ciuilis? fruſtra diſputant ICti.

§. XXVIIII. Emphyteutae, ſi fundum ſuum tueri et ſeruari vult, competit ipſa vtilis in rem actio. Fruſtra enim actionem de fun-

fundo vectigali, id eſt, vectigalem, ab vtili rei vindicatione diſtinguit Bocer. *l. c. p.* 402. Experiri etiam poterit actione aquae pluuiae arcendae *L.* XXIII. *π.* §. 1. *de aqua et aq. pl.*, nec non interdicto quod vi aut clam, item operis noui nunciatione, quum enim haec liceant ſuperficiario, quur non etiam emphyteutae. Si ab aedibus vicini ruinoſis damnum metuit; vtiliter ſtipulatur damni infecti. Qui emphyteuſi eum tranquille frui non ſinit; ipſi intentat actionem negatoriam, iniuriarum vel interdictum vti poſſidetis.

CAPVT III.

DE HESSORVM EMPHYTEVSI SEV Waltrecht.

§. XXX.

ABunde ſit hoc ex Quiritium ſapientia delibauiſſe. Conſiderationem nunc noſtram intendamus ad Germanorum emphyteuſin. Vbi ante omnia circumſpiciendum veniet, fueritne Teutonibus tale emphyteuſeos genus notum? equidem Schilterus *exercit. ad π. XVI.* §. 83. Georgius Beyer *in poſit. π.* & Chriſtianus Thomaſius *in notis ad D.* praeciſe negarunt emphy-

teuſin Germanicam. Nos priusquam ſententiam feramus, exordium huius rei ab vltimis temporibus capiemus. Ipſi Germani agriculturae negotium non magni fecerunt, ſed magis pecorum & belli curae animum adplicuerunt. Saltim Tullii illud: *cultura agrorum nihil melius, nihil vberius, nihil dulcius, nihil homine libero dignius*, vix crediderunt, vt teſtes ſunt Tacitus *de moribus Germanorum cap.* XIIII. *p. m. 91.* illuſtris de Bünau *p. 4.* der teutſchen Hiſtorie/Io. Strauchius *p. 26 opuſcul.* quod tamen ita non eſt intelligendum, acſi ruſticum opus per ſeruos ſedulo non exercuerint. vid. *Comment. de miniſterialibus §. 80.* Vt ita rationes ſubducam, iubet idem Cornel. Tac. *l. c. cap. 25. frumenti*, enim inquit, *modum dominus aut pecoris, aut veſtis* colono *iniungit: & ſeruus hactenus paret.* Ducit hic locus nos ad multas veritates cognoſcendas. Demonſtrat inter alia Germanos olim, vti hodienum, per colonos agrorum culturam feciſſe ſub lege certi canonis annuatim ſoluendi: Oſtendit maiores noſtros morum ſuorum in hodiernam vsque diem hac in parte fuiſſe tenaciſſimos. Dominus belli curam gerebat, dum Germani nil niſi praelia cogitabant, & ſi ab his vacabat, venationi indulgebat; ne

fami-

familia peſſum iret, ſed haberet cum illa ipſe, vnde viueret, ideo colonis campi cultionem iniungebat. In quibus Teutonum flos maiorum ſuorum veſtigiis perfecte inſiſtit. Dedit hic mos occaſionem poſteris idem ſequendi inſtitutum, vt mirum non ſit Germaniam hodie ſcatere huiusmodi colonis. Si oculos ad vetuſtiſſima Francorum tempora leuamus, eumdem morem ſeruaſſe monachos lucide & articulatim patebit. Sequamur Ioannis Mabilloni auctoritatem, qui *parte* I. *ſecul.* III. *actor. ordinis S. Benedicti n. 48.* diſtincte hoc docet.

§. XXXI. Quum igitur iſti coloni domino fructuum partem largiri deberent, nihil miri ſupereſt, quur hodienum tot praeſtationibus ſubiecti viuant ruſtici? Erant hi olim ad vnum omnes ſerui, vt in *commentar. de miniſterialibus* latius eſt dictum. Nil proprietatis iure poſſidebant, nil habebant, quod gratiae dominorum non debebant. Hi vero agrorum tanta copia inſtructi reliquerunt in manibus hominum ſuorum, quod ipſis maiores conceſſerant, vtut ruſticorum conditio magis magisque in dies remiſſior eſſe inceperit.

§. XXXII. Equidem ſucceſſus temporis pro regionum diuerſitate immutauit tam

colonorum ſtatum, quam leges & pacta, ſub quibus praedia colerent et penſionem exſoluerent. Verum hoc priſtinum inſtitutum in totum & quoad ſubſtantiam vix ſubuertit. Inde facile comprehenſu eſt, quare pro regionum diuerſitate, immo in vna eademque prouincia hi contractus colonorum tot nomina varia ac differentia inter ſe accceperint, gerantque adhuc. Quod iterum ad rem facit nihil.

§. XXXIII. Si ergo horum bonorum vna eademque exſtitit natura, quamnam illam fuiſſe cupide quaerere videris? Et dicam libenter quod ſenſi ſemper, ſentioque nunc. Mihi perſuaſi cuncta ruſticorum praedia naturam habere feudalem, hoc eſt, feudorum inſtar a dominis illos accepiſſe praedia. Quod me mouet, eſt qualitas clientelaris, quam in hiſce praediis obſeruamus vbique. Vt ex pluribus vnum teſtimonium in medium adferam; teneto in Bambergenſi moris eſſe, vt emphyteuta iureiurando fidelitatem promittat domino, ceu liquet ex formula iurisiurandi, quam dedit Iuſtus Veracius de *conſuetudinibus principatus Bamberg. col. 954. ſcriptor. rer. Bamberg.* Ludeuuigii. Quare idem ille Veracius *col. 953. quaeſt.* III. rectiſſime: *ego*, ait, *vt quod ſentio dicam, mihi admodum*

vero-

veroſimile videtur, olim omnia bona, quae modo emphyteutica ſunt, vera feuda *fuiſſe, quae ſucceſſu temporum vel ex pacto aut conniuentia in emphyteuſes degenerauerunt, a quibus ius promiſcuae ſucceſſionis cum ſolo onere canonum & laudemiorum adſumſerunt, ex priori feudali natura autem ſola neceſſitate recognitionis intra annum faciendae retenta.* Egregium teſtimonium, quod eo lubentius adtuli, quo magis meam ſuffulcit opinionem, quodque non ſine gaudio legi, deprehendens huius auctoris mecum conſenſum inopinatum ; quia in eum locum non prius incidi, quam haec prelo committere in procinctu ſtarem. Eamdem naturam feudalem praediorum ruſticorum probant *acta Marquardi* apud Cl. Schannat. *in prob. hiſt. Fuld. n. 73.*

§. XXXIIII. Ad haec certum eſt, Germanos ad modulum feudorum complura negotia dimetiri ſolitos eſſe, quod, ſi chartae anguſtia permitteret, confeſtim probari poſſet. Quemadmodum principes militibus ſuis vaſta concedebant praedia loco ſtipendii, quod ſeruitiis merebant bellicis; ita ruſticis ſiue ſeruis ſuis & principes, ac dein milites agros, quibus abundabant, dediſſe beneficii iure, videntur. Principes egebant

militibus, & hi ſimul opus habebant ſeruis, vt quos ſibi reſeruarant agros, ſubigerent, & reliquas praeſtarent operas. Seruis hiſce ſuis domini debebant alimoniam, vti principes militibus. Suſtentationis loco ſeruis erant agri. Inde victum quotidianum quaerere poterant ſine ſingulari cura & moleſtia domini. Vt alia nunc ſilentio praeteream, omnia fere feudalia ruſticis hiſce praediis adcommodari poſſe. Haec eſt in genere natura bonorum, quae ſeruis, ſiue vt poſtea audiuerunt, hominibus propriis erant ad cultum data. Hinc quoque rationem patere exiſtimem, quur in foro actio ex *L. II. C. de reſc. emt. vendit.* hoc in negotio locum non inueniat vid. Iac. Thoming. *concl. LIII. n. 16.* Arias Pinellus ad *L. II. C. de reſc. vend. P. I. n. 35.* Roſenthal. *ſynopſ. iur. feud. cap. IX. concl. 73. n. 12.*

§. XXXV. Verumenimuero vti tempus & hominum natura, ad variandum aptiſſima rebus certos conſtituit modos & figuras; ita hoc contigiſſe videtur bonis ruſticis, praeſertim vbi ad normam legum Romanarum direxerunt iſta. Inde videtur diuerſitas eiusmodi bonam partem enata fuiſſe. Vid. Dauid Meuius von Abforderung der Bauers-Leute *quaeſt. 1. n. 30.* B. Hert. *conſil.*

CXXXVI.

CXXXXVI. *n. 10.* vt nunc quidem argumentatio a bonis hominum propriorum ad emphyteuſin hoc ſenſu non tuto procedat ſecundum Eumdem *l. c. n. 3.* Romanarum vero rerum amorem non recentiori demum aeuo, ſed & antiquiſſimis temporibus, cepiſſe Teutones, id conſtat (*a*) abunde. Numquid autem Catti noſtri a Romanis hac in parte quid traxerint? illud certiſſime dici nequit. Si quidem ex frequenti conſuetudine, quae illis cum Romanis olim interceſſit, argumentum petere velles, id tuo periculo facere poteris. Romanorum quidem veſtigia in Haſſia ſuperiore ſuperſunt non infrequentia. Foedera Cattorum cum Romanis nobis ſunt ſatis cognita. vid. Dn. de Bünau *l. c. p. 148.* ne dicam de inſcriptionibus ibi repertis. Forſan & a Romanis hac in parte didicerunt Germani, ſub ſignis eorum crebro militantes. conf. Dionem *Lib. XLI. p. 170.* Caeſar. *bell. Gall. lib. 7. §. 12. 59. 61. 64.*

§. XXXVI. Sed quidquid ſit, hoc certo conſtat apud Francos magnae auctoritatis fuiſſe leges Romanas. Clare hoc docet Antonius

M 5 tonius

(*a*) Praeſertim vbi Germani Romanis intermiſti comparebant in exercitibus, quod pluribus exſequitur Ezechiel a Spanhem. in *orbe Romano cap. XXI. p. m. 349. ſeq.*

tonius Matthaeus de *nobilitate p. 108.* adde Alteſerram *lib. VI. rerum Aquitan. cap. vlt.* & *lib. III. cap. 10.* Quum vero Catti fuerint Franci, legum Romanarum vſus apud hos indubius ſit. Immo ſi quis hoc praefracte negaret, hoc tantum habere ſufficit, labentibus medii aeui temporibus iura Quiritium in Haſſiam penetraſſe. Ac quemadmodum reliqui Germaniae populi leges Romanorum deoſculati ſunt & tacite introduxerunt; ita de Heſſis noſtris vix dubium eſt, illos Romana ſuis immiſcuiſſe, & negotia ſua ad illorum regulam dimenſos eſſe. ſimile de Fuldenſibus liquet e Schannati *cod. probat. hiſt. Fuldenſ. p. 214.* vbi litterae proſtant emphyteuticae, quantae quantae Romanae.

§. XXXVII. Ceterum Cangii gloſſarium verſanti de emphyteuticariis et emphyteuſi, nil praeter ea, quae Longobardica ſunt, occurret. Quae de emphyteuſi Hildeſienſi, memorantur apud Leibnitium *T. II. rerum Brunſuicenſium p. 345.* nec non apud Wenckerum *in apparatu et inſtructu archiuorum p. 30.* de anno 1410., nobis nunc ſunt nimis recentia. Potius cum Schiltero *de bon. laudem.* §. *XI.* ad tempora Carolidarum erit adſcendendum, et patebit Francis emphyteuſin iam fuiſſe cognitam.

§. XXXVIII.

§. XXXVIII. His rite praemiſſis tuto concludimus in Germania dari, ſi non vetuſto, ſaltim recentiori aeuo, bona, quae multa, ſi non omnia, ex natura emphyteuſeos traxerunt; ita vt praedia hominum propriorum effecta ſint emphyteutica, et diuerſam plane figuram induerint. Vt itaque emphyteutica bona in Germania reperiri recte cenſeat celeb. Hofmann. *l c. p. 41.*

§. XXXVIIII. Talium bonorum habemus exemplum in praediis Haſſiacis, quae conceduntur zu Walt-Recht. (*b*) Nomen horum bonorum a walten / verwalten / deſcendere vident omnes. Emphyteuta inſerit et implantat: noſter poſſeſſor zu Walt-Recht itidem curare atque colere debet. Nunquam mihi perſuaderi patiar, vt Walt-Recht à Wald / ſilua, deducerem. Semper enim ſcribitur ab antiquis Walt / non Wald! Nec

(*b*) Nam variare ſolent nomina horum bonorum emphyteuticorum; ibi nominantur Hübener-Gerichte teſte B. Hertio *reſp. CXXXXVII. n. 1.* alibi, vt in Haſſia, bona zu Walt-Recht. Aliquando locantur ſimpliciter iure hereditario, nullum nomen indepta. vide. Schannat. *dioeceſ. Fuld. p. 266. n. 39.* aliam chartam leges ibidem *p. 283. n. 69.* Nec eſt, vt huc trahamus, quae Heiderus *in actis Lindau.* de bonis Wald-Lehen dictis, adpoſuit.

Nec eſt, quod obmoueas, a vetuſtis tamen dici ius *ſiluaticum* vel nemorale. Aſt quis neſcit maiorum noſtrorum ignorationem in ſtudio etymologico. Et de mea ſtatim decederem ſententia, ſi cetera eſſent paria, et multa incommoda non premerent tuam deriuationem, ne dicam, plane non congruere cum negotio des Walt-Rechts/quippe quod nonnumquam circa aedificia verſatur. Quid ſiluae cum aedibus? Si ruri degens hunc ſilueſtrem tuum contractum ad campum adplicares, non contemnendam forte dicerem coniecturam. Sed qua ratione ad domum illa quadrabit, non capient omnes. Contra animo celeriter comprehendent ſinguli, ſi Walt-Recht eſſe emphyteuſin dicas. Haec in aedificiis, aeque ac bonis, conſtituitur; das Walt-Recht etiam.

§. XXXX. Vt mente ſtatim adſequaris, quae volo, en inſtrumentum e membrana inedita exſcriptum:

Ego Henricus Oſperti filius pie recordationis Oſperti dicti de Munichhuſen *nec non Alheydis vxor mea legitima cum noſtris veris heredibus et Henricus* de Munichhuſen *filius Wigandi dicti de Munichhuſen et - - - coniux mea legitima nec non pueri noſtri legitimi & heredes tenore preſentium recognoſcimus et preſentibus publice proteſtamur, quod non obſtantibus ſterilitatibus vel aquarum inunda-*

tio-

tionibus aut incendiis vel rapinis, ſed in omnem euentum dabimus et dare tenemur ac tenebimur religioſis hominibus domino abbati *et* conuentui monaſterii in Hegene *ordinis Ciſtercienſis mogunt. dioeceſis de molendino eorum dictorum Wage (vulgo* die Wagen-mühle) *nobis et heredibus noſtris* IVRE EMPHYTEVSIS, *quod vulgariter* dicitur WALTREGT, *conceſſo, ex eiuſdem molendini areis, hortis, agris, terris cultis et incultis, pratis a ſuperiore et inferiore parte molendini ſituatis, que inquam prata ſpecialiter et vulgari nomine vocantur die groſſe vwieſe, Stogvwiſſe, Reſancvwiſe vnd die Bygen, nec non generaliter pratis paſcuis et ab antiquo ad predictum molendinum ſpectantibus et ex nemoribus ſalictis et ſalicibus, aquis aquarumque decurſibus, piſcationibus ac omnibus aliis appenditiis ſuis, quocunque nomine cenſeantur, quinque libras denariorum legalium et bonorum Marburgenſis monete, duobus Hallenſibus pro quolibet denario computandis, perpetui et hereditarii cenſus ſingulis annis medietatem videlicet 5. libras Hallenſium in feſto B. Martini aut infra octauum eius, reſiduas vero 5. libras in Epiphania domini, vel ſaltem in octaua ipſius. predictis religioſis integraliter et amicabiliter perſoluendis ſub tali conditione et poena, quod ſi nos coniuges legitimi cum noſtris veris heredibus antedictis in ſolutione ſeu miniſtratione ac preſentatione predicti cenſus in feſtis pretactis vel infra octauas ipſorum quocunque impedimento interueniente extitimus negligentes, quod abſit, tunc predictum molendinum cum omnibus iuribus et pertinentiis ſuis antedictis plenarie et libere tranſibit ad pretactos religioſos noſtra et heredum et coheredum*

dum noſtrorum contradictione qualibet quieſcente. Inſuper nos coniuges legitimi cum noſtris heredibus vniuerſis addicimus, quod ſi nos vniuerſaliter aut aliquis de nobis particulariter aut alius noſtro nomine publice vel priuatim pratum vel prata, agrum aut agros aut aliquid aliud ad predictum molendinum pertinens a data preſentia alicui aut aliquibus annuatim aut heredibus vendetur aut vendemus, vel pro pignore a nobis aut a noſtris obligetur aut quocunque modo alio a molendino per nos aut colonos noſtros permutaretur aut alienaretur, ex tunc predictum molendinum cum edificationibus et meliorationibus et vniuerſis et ſingulis pertinentiis ſibi annexis, immediate et ipſo actu erit et eſt liberum et ſolutum Religioſorum virorum de Hegene, nihil iuris in predictis omnibus nobis et noſtris heredibus aut quibuſcunque aliis penitus reſeruatis. anno 1340. circa inuent. crucis.

§. XXXXI. Habemus ex hac charta, optimo, licet muto magiſtro, ſatis cognitum zu Walt-Recht datam fuiſſe molam cum molitura. Cenſum promittit emphyteuticarius annuum; ſicut in emphyteuſi iuris et ſtili eſt. Emphyteuta negligens nec canonem pendens bonis priuatur; poſſeſſor des Walt-Rechts pariter eiicitur. Vendere non debet, neque pignori dare, id quod ex doctrina noſtra, quam ſupra legiſti, nec licebat emphyteutae Romano, niſi conſentiret dominus. Emphyteutae nihil ex ca-

none

none remittitur ob ſterilitatem, hoſtium incurſionem, inundationem, reliqua. *L. I. C. h. t. inf. §. III. Inſt. locat.* Voet. *ad π. h. t. n. 16.* Idem videmus in bonis zu Walt-Recht/ teſte membrana noſtra. Emphyteuſis in commiſſum cadit ipſo iure, canone non ſoluto hoc pariter. Licet tempus ſoluendae penſionis pactis determinari queat, vt in noſtra ſpecie factum eſt. Hodie praedia culta in emphyteuſin dari poſſunt, *Auth. ſi quas. C. de SS. eccleſ. Nov. CXX. cap. 1. §. 2.* Frantzk. *lib III. reſol. III. n. 65.*; itidem Oſpertus noſter tale accepit,

§. XXXXII. Quapropter neminem ſubibit mirari, qui fiat, vt in chartis latinis das Walt-Recht nominetur emphyteuſis. Et ne regeras hoc ſemel fieri: Ecce plura teſtimonia, quae (vti praecedens de domo zu Walt-Recht data teſtabatur) de bonis, zu Walt-Recht conceſſis, nos docent. Charta MSS. anno cIↃCCCLIII. hoc nomen quoque fert. *Widekindus* enim *de Tuuiſte concedit II. hortos monaſterio - - iuxta - - ſingulis annis IIII. ſolidos graues cadentes de VI. agris ſitis in monte iuxta molendinum de iure* nemorali id eſt emphyteutico, *quod vulgariter* Walt-Recht *vocatur.* In alia charta MSS. ſic legitur: *Anno* cIↃCCCLI.

Nos

Nos Conradus et Wolfradus fratres - - abbati Haſungenſi IVRE EMPHYTEVTICO, quod vulgariter dicitur zu rechtem Walt-Recht *dimidium agrum, ſitum iuxta riuulum* die Ryen/ *MOLENDINVM, et dimidium* agrum *prope viam.* Alia membrana ferens in calce annum cIↃCCCXX. ita loquitur: *Hermannus N. concedit N. EMPHYTEVSIN id eſt* zo Walt-Recht *aream iuxta coemeterium parochialis eccleſie in N. pro V. ſolidorum denariorium annua penſione.* Neque ſupereſt nunc elabendi occaſio, ſi obmouere velis, hoc Walt-Recht a ſtupidis et inſciis monachis inepte et incaute ita vocari, dicasque nec hos ſibi ſatis conſtare, dum id alibi ius vocant nemorale. Et obſerues, rogo, illum, qui nomine vtitur, rei ſubſtantiae haut difformi, neutiquam erroris incuſari poſſe, niſi cum ratiociniis tuis contra prima principia rectae rationis impingere velis.

§ XXXXIII. Ibi contra inſcitiam medii aeui redarguere poteris et ſtatuere dici ſubabſurde ab ipſis ius ſiluaticum, quia hoc cum ſubſtantia negotii conſenſionem habet nullam. Confutare affatim hanc deriuationem videtur inſtrumentum ſequens MSS. *Nos villani de* Dudenhuſen *recognoſcimus tenore pre-*

preſentium litterarum, quod - - inter honorabiles viros dominos meos abbatem et conuentum monaſterii in Hegene - - controuerſia eſſet habita ſuper nemore *dicto Franvvaldt, ex quo* ligna precidimus et noualia *fecimus minus iuſte. hec controuerſia taliter eſt ſopita: quod nos villani* vtriuſque ſexus *habentes ius, quod dicitur* Walt-Recht *in eadem villa - - ſi ſuper hoc* noualia *fecerit* ſeptimam partem fructuum *inde prouenientium vna cum* decima *dominis antedictis dabimus* - - idem de fructibus ſeminatis ibidem *octauum manipulum ſiue* garbam *pro* medeme *cum* decima *preſentabit.*

§. XXXXIIII. Continet haec tabula non vnam veritatem, noſtra illuſtrantem. Docet emphyteuſin Haſſiacam interdum ſexui vtrique non fuiſſe datam. Dein monſtrat, ſi incolae cuiusdam villae bona, circa eamdem ſita, iure zu Walt-Recht poſſideant; illos ex noualibus nouum cenſum ſoluere debere. Adparet porro penſionem des Walt-Rechts conſtitiſſe in parte fructuum, ac praeterea hos agros non tantum decumanos eſſe, ſed & decumae ſpeciei ſubiectos, quae dicitur *Medum*, in Haſſia frequentiſſima. *Medum* vero locarium notare putem, die Miethe, vti cur medica bona eamdē habere deno-

minationem credo. Signum eſt *medum* bonorum emphyteuticorum. Praeterea videmus, ſi hoc inſtrumentum cum aliis conferamus, variare annuam penſionem, quae apud Romanos qualis ac quanta fuerit, docet ICtus, Cuiacio ſi non maior, certe par, Iac. Gothofredus ad *C. Theod.*

§. XXXXV. Antequam vero ad definitionem vocis Walt-Recht progredi poſſumus; quaedam de vario huius vocis ſignificatu praemittenda erunt. Namque Walt-Recht nudam interdum innuit penſionem. v.g. in MSS anno CIↃCCCIII. Ludewig der Müller zu Rudene verkauffet an das Cloſter Hayna ein Malter Korn/ Franckerberger Maaſſes, von der Mühle Rudene von ihrem Rechte Waltreyt genant, welches ſie und ihre Erben auf dieſer Mühlen jährlich und ewiglich haben. In alia MSS. charta: *Hermannus plebanus N. profitetur ſe de II. manſis in N. ſolnere debere XIIII. ſolidos pro penſione, que dicitur* Walt-Recht. Anno CIↃCCLXXXXIIII.

§. XXXXVI. Aliquando denotat ius in re § XIII. v.g in Ziegenhainenſi: *ius ruſticorum* ſiluaticum, *quod ad ipſorum pertinet hereditatem.* Anno CIↃCCXXXIII. In alio MSS. anno CIↃCCCLII. Herman Fuglar verkauffet an das Cloſter Haina, was er Rechtens hat an dem Gut zu Münchhauſen, das er ſolte vom Clo-

ſter

ſter zu Waltrecht haben, und thut ihm Wehrſchafft nach Gewohnheit des Landes.

§. XXXXVII. Alibi denique contractum ſignificat. e. c. in charta MSS. cuius hic eſt tenor. *N. fatetur ſe accepiſſe ab N. vnum agrum cultum - - eo IVRE, quod dicitur* To Walt-Recht. *de quo ſoluebat N. annuam penſionem. Quoties nouus factus eſt dominus, tunc poſſeſſor agri tenebatur venire ad N. & exhibere nouo domino talem* reuerentiam, *pro tali* iure, *quod dicitur* To Walt-Recht *ſecundum conſuetudinem terrae. Idem toties fieri debebat, quoties nouus colonus agrum colere incipiebat. Si neglexiſſet, debebat ſoluere ſecundum conſuetudinem terrae* poenam, *quae pro tali negligentia ſoluenda venit.* Anno CIↃCCCLII. Reuerentia videtur indicare laudemium, quod ſi neglexerit colonus, poenam dabit. Singulare interim eſt, quod quiuis ſucceſſor im Waltrecht nouo domino exſoluere debeat laudemium. Alias enim liberi emphyteutae, parentes in emphyteuſi ſequentes, laudemium haut praeſtant. Franzk. *de laudem. cap.* VIII. *n. 28. ſeqq.* ſupra §. XXIII. Sed huic iuri per conſuetudinem derogari poſſe exemplo docet Hert. *reſp. 288. n. 4.*

§. XXXXVIII. Contractum pariter de-

notat in charta ſequenti MSS. cuius ſummam habeto : Anno CIↃCCCLXXXI. Kunigunda von Schlirpach, Aebtiſſin zu Nordhauſſen, verlehnet ihren Hof zu Algroßhauſſen zu Waltrecht an N. nachdem N. zuvor die Beſitzer, welche ihn auch zu Waltrecht geſuchet hatten, ſolchen aufgegeben und verziehen hatten, auf all das Recht, das ſie daran hatten, davon wurden gezahlet auf Michaelis ein Limes Mohn, 3. Hühner. Zu deſſen Verſicherung ſetzet der neue Inhaber ſeinen eigenen Hof zu Pfand ein. würde der Hof, der zu Waltrecht ausgeliehen in Unfall kommen, daß der Waltrechts-Mann davon die Gulde nicht geben könte; ſo ſoll dem Cloſter erlaubet ſeyn, auf deſſen Hof zu fallen und davon die Zinſe einzutreiben. Videmus ex hoc ſimul emphyteutam Haſſiacum poſſe domino refutare emphyteuſin. quod vtrum ex iure ciuili fieri potuerit? dubium eſt, ceu poſt Anton. Fabrum & Harpprechtum penes Schilter. *exercit.* XVI. *ad π. §. 88. ſeqq.* Berger. *oecon. iur. lib. III. tit. V.* §. *29. n. 3.* Lyncker. *ad π. h. t.* legere eſt. Diſcimus penſionem iterum aliam & a reliqua diuerſam.

§. XXXXVIIII. Sed e diuerticulo in viam. Pro contractu ſumitur quoque in MSS. anno CIↃCCCCIIII. Conrad empfänget IIII. Acker Landes zum Waltrecht, und verſpricht davon jährlich auf Michael ein Viertel Frucht zu geben.

§. L.

§. L. At quid opus me multas ambages agere? Nam ex illis, quae huc vsque diximus patet, naturam vel potius concentum des Walt-Rechts cum emphyteuſi tam perſpicuam eſſe, vt oculis iudicari & manifeſto eius eſſentia a quouis teneri queat. Sine circuitione igitur & anfractu ad ipſius definitionem progredimur, atque illam breuiter documentorum illorum praeſertim ope, quae Cl. Lünigius *parte* III. *corporis iuris feudalis col. 717.* vna cum epitome des Homberger Stadt-Buchs/produxit, explanabimus. Eſt itaque das Walt-Recht/conſtituendum ſcilicet, contractus conſenſualis de praedii vſu & fructu cum dominii parte, pro certo canone annuo, in agnitionem dominii praeſtito, alteri concedendo. (*c*) conf. §. III. *Inſtit. locat.* Heineccii *elem. π. P.* III. *§. 329.* Subſtantiam huius contractus ingrediuntur conſenſus, res zu Waltrecht data, & canon annuus.

§. LI. Conſenſu perficitur hic contractus, concedentis nimirum, qui dicitur der Waltrechts-Herr (teſtibus tabulis apud

(*c*) Aliqua hic eſt analogia cum feudorum oblatione. vid. Hert. *de feud. obl. P. II. §. 1. & 49.* Caue tamen putes, emphyteutam committere feloniam. Lyncker. *deciſ. 447.*

Lünigium *l. c.*) & emphyteutae (qui vocatur der Zinns-Mann *l. c. num.* 51. *§.* 7. vel der Lehen-Mann / *d. l. col.* 719.) (*d*). quare ſcripturam, quam plerumque, ſi non ſemper, intercedere obſeruamus, ſicut in feudis, ita & hic ſemper adhiberi debere cenſeo. Dein, ſi metiamur das Walt-Recht ad regulam, ad omnes vtriusque ſexus heredes deſcendentes, minime autem ad collaterales (vid. Lünig *l. c. col.* 717. *num.* 51. §. 3. *&* *num.* 52. *col.* 718.) tranſire obſeruamus: ita quidem vt dominus, der Waltrechts-Herr / emphyteutam pro lubitu eiicere nequeat. Lünig *l. c. n.* 51. §. 7. adde Lynckerum *deciſ.* 281. Quur interea collateralium hac in parte nulla habeatur ratio, eius rei cauſſa e veteri iure Germanico & Haſſiaco, quod lineae transuerſalis ſucceſſionem ignorat, palam eſt. adde ſupra *§.* XX. Vti vero iure ciuili patri licet vni ex liberis emphyteuſin adſignare, vel praelegare, Hert. *de praelegat.* *§.* 11. & *deciſ.* 194.; ita etiam hoc vſuuenit in bonis zu Walt-Recht / vid. Homb. Stadt-Buch *§.* 11.

§. LII. Res, quae zu Walt-Recht dari que-

(*d*) Alia vocabula quomodo emphyteuſis Germanis audiat, protulit Eckholt *ad* π. *h. t.*

queunt, ſunt vel praedia inculta, §. XI. vel culta, §. XI. adde Lünig *d. l. n. 53.* immo & aedificia §. XI. atque res eccleſiaſticae (& quae his comparantur academicae, docente Grauio *de commiſſo emphyt. p. 107.*) §. XXIIII. & Lünig. *l. c. col. 715 n. 50.* vbi abbas Cappelenſis bona zu Waltrechts-Recht legitur dediſſe. An vero, vt alicubi in rebus mobilibus conſtituunt emphyteuſin, cum cautione de dominio directo, Brunneman. *conſ.* XXXXVIII. *n. 189.* etiam in noſtro Walt-Recht locum inueniat, id determinare nequeo.

§. LIII. Praeterea ad ſoluendum canonem obligatus eſt (*e*) emphyteuta, der Zins-Mann / in agnitionem dominii Eumque aut quotannis ad diem ſoluit, confer monumentum penes Lünig. *l. c. n. 51. §. 1.* & aliud, quod proſtat *ibidem n. 53. col. 719.* aut intra triennium, teſtibus litteris *l. c.* Lünig. *n. 52. col. 718.* quo intra memoratum tempus non ſoluto, res, quam vocant den Waltrechts-Grund / in commiſſum cadit, vid.

(*e*) Plane ſi princeps adquireret praedium emphyteuticum; a canone ac laudemio non eſt immunis, prout exemplo docet Lyncker. *deciſ. 635.* neque emphyteuta poteſt retinere canonem, etſi gravetur a domino.

vid. Lünig. *l. c. n. 52. col. 718.* & *n. 51.* §. *8.* et quidem ipſo iure. Quare autem iure canonico hoc fuerit mutatum docet Boeckelmann in *comment. ad π. h. t. n 6.* & *in diſſ. cap.* XXXXII. *§. 2.* Commiſſi poenam dominus remiſiſſe cenſetur, ſi poſtea recipiat canonem, quod eo extendunt, vt parte canonis acceptata, id procedere putent, Grauius *d. l. c.* III. §. *33.* Hopp. *ad Inſt.* §. III. *locati.*

§. LIIII. Canonem hunc conſiſtere modo in fructibus, modo in pecunia, vt ſupra §. XXV. vidimus, conſtatque ex Lünigio *n. 52. col. 717.* & *n. 50.* vbi canon conſiſtit in argento, *n. 53.* autem in Schlag-Samen oder Lein. Penſio hodie (*f*) plerumque eſt exigua & modica, quae fructibus rei emphyteuticariae plane non reſpondet & in qua-

(*f*) Dico hodie. Nam vti apud Romanos iuxta *L. 11. C. de collat. fundor. patrim.* addito Harpprechto *conſil. Tub. XXXXVIII. n. 94.* magna ſatis adparet; ita penes Germanos olim non adeo modica, ſicut vulgo exiſtimant, fuiſſe videtur. Si quis enim pretium rerum & pecuniae, quale medio aeuo erat, confert; videbit ſtatim praedium, quod iam vnum album pendit, illo tempore tantum exſoluiſſe, quantum nobis conficiunt duo floreni cum dimidio. Cuius rei in promtu eſt demonſtratio euidentiſſima. Interim deciſu eſt facile, an mutato pecuniae pretio, canon poſſit augeri?

quauis re conſiſtere poteſt. Harpprecht. *ad Iul. Clar. §. emphyt. quaeſt. III. n. 10.* B. Hert. *paroem. iur. XIX. vol. I. opuſc. T. III. p. 427.* Hoc adhuc ſciendum, quod emphyteutam oporteat canonem ad domini domum ferre, Berger. *in oecon. iur. l. c. n. 8.* Dominus in contractu hoc canonem augere nequit. Homberger Stadt-Buch *§. 7.*

§. LV. Itidem obligatur dominus ad tradendum praedium *§.* XII. ex qua traditione demum (*g*) ius in re naſcitur. *L. XX. C. de pact.* ac pati debet, vt omnem capiat fundi vtilitatem. Vti vero iure ciuili *§.* XVII. alienatio nulla ſine domini ſcientia fieri poteſt vid. Grauius *l. c. cap.* III. *§. 10.* ſic nec absque huius notitia vendere ipſi licet; (de donatione vid. Brunnem. *ad L. fin. C. h. t. n. 3.*) Et licet pignoris datio proprie non ſit alienatio, tutius tamen conſenſum domini adhibet, Grauius *l. c.* III. § *30.* Lünig. *l. c. n. 52. 53.* quae litterae declarant, ac fines præſcribunt *§.* IIII. V. VI. des Homberger Stadt-Buchs. adde ſupra §. XVII.

§. LVI. Dominus iure exigit apochas fiſcales, quibus tributa fiſco ſoluta probari ſolent, *L. pen. C. de apoch. publ.* Lauterbach.

 Colleg.

(*g*) Quod contra Chriſtinaeum *lib. III. deciſ. 8. 119. n. 1.* Tim. Fabr. *diſp. anniu. 24. th. 7. a.* & Balckium *lib. I. electtor. 5.* notandum.

Colleg. theor. pract. h. t. §. XVIII. neque eccleſiaſtica in emphyteuſin data ſunt libera ab oneribus. Dn. de Berger. *oecon. iur. lib. III. tit. V. §. 28. n. 1.* adde Klock. *relat. camer. 127. n. 51.* & praedium feudale in emphyteuſin conuerſum ſubiicitur tributo. Lyncker *deciſ. 396.* Pariter der Zins⸗Mann ad onera ferenda obſtrictus eſt. Lünig. *l. c. n. 53.* Emphyteuta meliorationes repetere nequit. *L. II. C. h. t. Nou. CXX. cap. 8.* arg. *L. LXI. locat.* niſi plane fuerint extraordinariae. arg. *L.* XXXVIII. *π. de hered. pet.* Clar. Weſtenberg. *princip. D. h. t.* §. *XXXVI.* Wiſſenbach. *ad L.* III. *Cod. h. t. p. 363.* Beſold. *del. iurid. h. t. q. 11.* quia res in emphytenſin datur, vt melior fiat. Si cadit das Waltrecht in commiſſum, dominus nihil reſtituit, Homb. Stadt⸗Buch §. VIII. *in f.*

§. LVII. Pariter ius noſtrum das Waltrecht finitur, vel conſolidatione v. g. ob emphyteutae orbitatem, Homb. Stadt⸗Buch §. III. vel rei interitu, vel re ignorante domino alienata, Lünig. *n. 52.* vel denique culpa doloue des Zins⸗Manns inſigniter reddita deteriore, argumento ab vſufructu deſumto, vid. Grauius *l. c. cap.* III. §. *14.* Meu. *V. d. 347.* non tamen ob abuſum, Lyncker. *deciſ. 1446.*

Stadt⸗

Stadt-Buch *§. I. in fin.* Lünig. *n. 52.* vel canone non ſoluto, ita vt ipſo iure ſine iudicis ſententia res ad dominum redeat. vid. Boeckelman. *diſſ. c. 42. §. 1.* Stadt-Buch *§.* VIII. quamuis dominus emphyteutam propria auctoritate nequeat expellere, arg. *L. XXXI. D. quod met. c.* ne ſcilicet dominus ſit iudex in propria cauſſa, Grauius *d. l. cap. VI. §. 5.* Neque rigor iuris ciuilis vbique tantus ſupereſt Berger. *oecon. l. c. §. 29. n. 1.* ſed temperatus ob *cap. vlt. X. locat.* hinc Gallorum Batauorumque mores ſententiam iudicis deſiderant. Grotius II. *manud. ad iurisp. Batau. 40.* Id moneo adhuc, Schilterum *exerc. ad π. XVI. §. 81.* exiſtimare apud Teutones dominum non habuiſſe facultatem expellendi colonum ob non ſolutum canonem. Qua de re nunc non eſt vt diſpiciamus.

§. LVIII. Ex hoc contractu naſcitur actio perſonalis emphyteuticaria, quae vtrimque directa eſt, & emphyteutae datur eiusque heredibus contra dominum eiusue heredes, ad emphyteuſin ſecundum pacta conuenta praeſtandam. Dominus autem ea vtitur aduerſus emphyteutam eiusue heredes, ad vectigal ſiue canonem annuum, laudemium, & ſi quid aliud ex contractu debetur, ſoluendum. *L. I. C. h. t. §. III. Inſt. locat.*

We-

Weſtenberg. *l. c.* §. *XI.* Dn. Boehmer. *de action. p. 606.* vbi addit contra tertium poſſeſſorem ob reſiduum canonem hanc actionem locum non habere. Dominus interea rei vindicationem inſtituere poteſt. Dn. de Berger, *oecon. iur. p. 701.* Quibus actionibus experiri poſſe dominum des Walt-Rechts & emphyteutam, nullum eſt dubium, nec ipſi contra emphyteutam ob non ſolutum canonem incumbere probationem euincit Berger. *l. c.* §. *29. n. 4.*

§. LVIII. Quumque ſupra *§.* XXXXVI. indicatum fuit emphyteuſin noſtram, das Walt-Recht ſumi nonnunquam pro iure in re, ſequitur, vt ex illo naſcatur actio in rem ſiue utilis rei vindicatio, *(h)* & vt uno verbo dicam multa, omnia competunt emphyteutae Haſſiaco iuris media, quae ſupra dedimus emphyteutae. An vero liberi & alii heredes quicunque inueſtitura comprehenſi, contra diſtractionem agri vectigalis, ab emphyteuta factam, agere queant, de eo conſule Lynckerum *de grauam. extraiud. p. 78. num. 7. 8.* ibique citatos. adde Bachou. *ad Treutl. vol. 1. diſp. 29. th. 20.* Cocceii *ius con-*

(h) Vide plures in medium adlatos a Feltmanno *de iure in re. cap. 17. §. 2.*

controu. h. t. qu. 6. Vtrum porro filius ab hereditate patris abſtinens ab emphyteuſi excludatur, docet Lauterbach. *in concluſ. for.*

§. LX. Viue interea lector, & vale. Si placent haec, bene; ſin minus, crede altum cenſoris ſupercilium & formidoloſam faciem me nec curare nec metuere. Per me in ſuis rutis & caeſis haereant, ſibi plaudant, ob ſua inuenta ſeſe amplectantur, perſuadeantque ſibi, quod a lineis nunquam excidant. Verba pro me faciet Auguſtinus epiſt. CXI. ad Fortunatianum: *Neque enim quorumlibet diſputationes, quamuis catholicorum & laudatorum hominum, velut ſcripturas canonicas habere debemus, vt nobis non liceat, ſalua honorificentia, quae illis debetur hominibus, aliquid in eorum ſcriptis improbare atque reſpuere, ſi forte inuenerimus, quod aliter ſenſerint, quam veritas habet, diuino adiutorio vel ab aliis intellecta, vel a nobis.*

Pag. 162. lib. 5. pro *de melioribus* lege: *de meliori luto.*

VIIII.

VIIII.

Kurtzer Bericht
von dem merckwürdigen Gericht zu Craynfeld/ Amts Nidda.

§. I.

Dieſes Gericht gehöret/ meinem Anzieſehen nach in der obigen diſſ. de iudic. Haſſ. unter die denckwürdige. Ich will dahero deſſen beſondere Gebräuche genau erzehlen. Was es mit andern Gerichten gemein hat/ das verdienet keine weitläuff-tige Benachrichtigung. Wer weiß nicht/ daß bey dem Anfang eines jeden Gerichts der Schultheiß den ältiſten Schöpffen fraget: ob es Zeit und Stunde ſeye/ das Gericht zu halten oder zu hegen? die Art ſolcher Hegung iſt aber nicht einerley. bey dieſem Gericht iſt dieſelbige wegen der Formul mit dem Eyd/ Chur und Wahl/ beſonders merckwürdig: inmaſſen der Beamte folgender Worte ſich bedienet: ſo hege ich das Gericht im Nahmen des Durchl. Fürſten ꝛc. ꝛc. mit dem Eyd/ Chur und Wahl/ und erlaube allhier/ was recht iſt/

iſt / und verbiethe / was unrecht iſt. Jch will auch verbotten haben alle Einrede und überfrage / und dafern einer dem andern ſein Wort wird vorbringen / es ſeye dann mit Recht zugelaſſen/der ſoll es unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn verbüſſen.

§. II. Hiernächſt iſt nicht aus der Acht zu laſſen / daß der ältiſte Schöff nach dem alten Sprichwort zu recht weiſet. Dann dieſer muß nachſtehendes bey dem Pfingſt-Gericht ableſen:

„Auf heutigen Tag wird unſerm gnädigſten Fürſten und Herrn ein ungebottenes Gericht gehalten / darauf müſſen erſcheinen Mann vor Mann / da werden unſerem gnädigſten Fürſten und Herrn V. Articul ausgewieſen. „

I. Hat unſer gnädigſter Fürſt und Herr an dieſem Gericht zu gebieten über Hals und über Haupt / über Blut und Fleiſch / und hat unſer gnädigſter Fürſt und Herr Macht die Sünder zu ſtraffen / und die Ubelthäter zu züchtigen. „

II. Hat unſer gnädigſter Fürſt und Herr den Fiſch-Fang im Waſſer. „

III. Hat unſer gnädigſter Fürſt und Herr den Wild-Fang mit Tüchern / „Garn /

„ Garn/ und Hunden / wie Jhro Fürſtl.
„ Durchl. ſich deſſen gebrauchen mag.

„ IIII. Hat unſer gnädigſter Fürſt „ und Herr den Waag zu hegen bis an „ das Faitzhainer Mühl-Wehr / da ſtehet „ der erſte Stein.

„ V. Wird unſerm Gn. Fürſten der „ gantze Bezirck ausgewieſen und gehet „ vom Faitzhainer Mühl-Wehr dem „ Waſſer hinunter bis an den Strich- „ born ꝛc. ꝛc. „ (der Schöff muß von Stein zu Stein die Grentze ableſen.)

§. III. Das merckwürdigſte aber bey dieſem Gericht iſt/ daß alle Unterthanen aus denen Dörffern / nahmentlich Crainfeld/ Culheim / Hirßrod / Bermuths hain/ Grebenhain / Schershain / Jbelshauſen und Arnſpurg nicht allein darbey erſcheinen/ ſondern auch nach der Hegung mehrbeſagten Pfingſt-Gerichts auf die Knie fallen müſſen/ welches ſo genau beobachtet wird / daß diejenige/ welche dem Gebrauch ſofort nicht nachleben/mit einer nahmhafften Straffe angeſehen werden.

§. IIII. Ferner iſt bey offtbemerckten Gericht eine andere Seltenheit wahrzunehmen / geſtalten die Gericht-Schöffen aufſtehen und beſonders gehen müſſen. Der

Ort

Ort / wo ſie ſich hin verfügen / iſt nicht weit von dem Gerichts-Platz entfernet. Er iſt tieff / und heiſſet des Endes die Schöffen-Kaute. Allda berathſchlagen ſie ſich über ein und anders / was etwa noch am Gericht an / und vorzubringen ſeyn mögte.

§. V. Dieſes hat gegenwärtiges Gericht mit andern gemein / daß es unter dem freyen Himmel unter einer Linde / ohnweit Crainfeld / gehalten werde.

X.

PETRI DE ADVOCATIS INQVILINI HASSIAE DE *ADVOCATIA PRINCIPVM HASSIAE FULDENSI* COGITATIONES.

Rem nouam atque inauditam pando, *Aduocatiam* nimirum SERENISSIMAE DOMVI HASSIACAE quondam *in Fuldenſis Eccleſiae bonis competentem.* Mirum! ſed audi iudica, iudicio tuo, ratione ſuffulto, ſtabit cadetque ſententia tantae nouitatis olim curatius perſequenda; nunc res poſcit, ut de Advocatiis medii aeui in genere pauca praemittamus. Aduocatia Eccleſiaſtica, Germ. Vogtey / Caſten-Vogtey /

ea tempeſtate primum nata atque edita eſt, qua veteres Chriſtiani, pio zelo, vt illa ferebant tempora, quo verbi diuini miniſtrorum victui & amictui proſpiceretur, certatim bona ſua piis vſibus offerrent, inuſitato permutationis genere, coelorum gaudia, id genus oblationibus, etiamſi caetera deſint, ſe conquirere opinantes. Nondum nouerant illa minus exculta ingenia diſtinctionem, qua hodiernis moribus, clericis vt ita dicam, laicè viuere, bonorum ac redituum curam agere, ac neſcio quid licet: imo vero perſuaſi erant, viles illas mundanas curas, coeleſtibus ſacra ingenia non decere, verum potius Laicos conſtituendos eſſe, qui reditibus, qui iurisdictioni, qui defenſioni Eccleſiarum & bonorum vacarent, & certos eo nomine reditus perciperent. Erant hi ADVOCATI, frequens in omnium ſeculorum poſt Chriſtianiſmum receptum monumentis Imperii noſtri nomen, quibus nulla quondam eccleſia caruit, & quorum nullibi hodienum vſus eſt: contra, multis modis, alibi cum re & nomen fere periit vt nonnunquam ſplendidae alioqui Aduocatiae, nec volam nec veſtigium niſi ex coniecturis probabilibus reperire ſit.

§. II. Erant vero hi Aduocati non vni-

us generis, naturam rei (vtut ſequioribus temporibus ipſorum Imperatorum conſtitutionibus definitam) origine, pactis & aliis limitantibus vel augentibus. Imperatores, & poſtmodum etiam regionum Domini, ſi quae monaſteria in mundiburdio & protectione ſua habebant, eorum iura communem Aduocatorum ſortem plerumque adeo excedunt, & potius ſupremum Dominium quam Aduocatiam exercuiſſe credendi ſint; quod & in cauſa eſt, vt voce Germanorum Vogtey haud raro iura Maieſtatis indigitentur, ſi aeui medii monumenta voluas. Altero ab his loco ſubſellia ſua ſortiuntur ii, quibus priores vices ſuas commiſerunt, delibatis ne nimis graues viderentur iuribus potioribus, atque potentia certis limitibus, ſi videbatur, conſtricta. Tertium obtinent in bonis clero conceſſis, curam eorum, quae Seculum ſpectant, maioris meriti aut alius rationis ergo ſibi ſeruantes, vel a Monaſterio acquirentes, quorum iura, vtpote ab ipſis maximam partem definita, vt plurimum tenuia ſunt, & vix labore dignum praemium. Hae vero hactenus relatae ſpecies, (quae enim extra ordinem rapta ſiue capta ſunt praetereo,) aut haereditariae ſunt, aut tamen certae digni-

tati non perſonis inhaerentes, diuerſum fere de vltima & quarta ſpecie dicendum, vbi Aduocatia electione Epiſcopi, Abbatis aut Praepoſiti cum Capitulis, in eum aut eos, quem vel quos dignos inuenerint, transferuntur, vtut hic haereditati locus eſſe & queat, & ſaepe ſoleant. Vltimae claſſi maximam partem honos nec poteſtatis multum nec lucri parit, cum Eccleſiae fere vtrumque dimetiantur, niſi aliae cauſae concurrant. Sed quorſum haec non paucorum verborum, ſed altioris indaginis? placet potius filum abrumpere, cum iam de Aduocatiis ſatis praeclara licet ſquallore aeui obſita, attulerit MARTINVS MAGERVS a SCHOENBERG integro volumine Francofurti 1625. fol. excuſo & nuper ibidem auctius edito, CANGIVS *in Gloſſario* voce *Aduocatia*, Conſult. RECHENBERGIVS, Lipſienſis, *peculiari diſſertatione*, & Illuſtris HERTIVS *de ſuper. territ. p. 190. de ſpecial. Germ. Rebup. pag. 97.* & imprimis *de falſo iactit. Ordin. Ciſterc. libertat. Sect. III. §. 8. ſeqq.* vt nunc alios & minus obuios praeteream ſciens prudensve.

§. III. Id adhuc vel tribus monendum, ſn duobus poſterioribus generibus, raro in ſecundo, nunquam vero in primo contingere

gere poſſe, vt Aduocato, ab Eccleſia per inueſtituram feudali iure concedatur Aduocatia; vnde in iurisprudentia feudali notum feudum Advocatiae; STRVVIO vtrique ROSENTHALIO, SCHRADERO, HORNIO, aliisque Iuris Feudalis Doctoribus iam excultum, cuius exempla attulit B. HERTIVS *l. c. p. 289.* quodque ſingulari libro *de Aduocatiis feudalibus* ed. Coloniae Agrippinae 1624. 4. explicuit ERASMVS a CHOKIER, ICtus Leodienſis, imprimis quaeſtione 4. ſeq. Eius autem conditionis fuiſſe Aduocatiam illam, quam Thuringiae Haſſiaeque Landgrauiis in bona Fuldenſia adſcriberem, contendo; quod cum gratis nemo ſibi perſuaderi patiatur fortaſſis, en probationes!

§. IV. Eſt legere in Cl. IO. FRID. SCHANNAT *Traditionibus Fuldenſibus*, *p. 225.* chartā datam DCCCCX. 8. Id. Apr. iam a BROWERO adductam; cuius inter alia & haec verba: *Signum* GEBEHARDI *&* CHVNRADI *Comitum, qui easdem Traditiones rerum fideli manu ſuſceperunt, & hoc coram Rege iurauerunt, vt eas S. Bonifacio Martiri fideliter delegarent, & praecepto regio confirmarent.* adde *Tradit. 5. 8.* In praecedentibus refert Hatto, ſe in praeſentia Abbatis & Clericorum bona in manus horum Comitum, Aduocatorum vide-

licet Monaſterii Fuldenſis, quod omnia indicant, tradidiſſe, neque enim alia cauſa mente concipi poteſt. Aduocatorum certe partes ſunt, alienata tradere monaſteriis, donata recipere, (adde *Tradit. Fuldenſ. 471. 473. 476. 548.*) ea ut ſarta tecta ſint priuilegium regium impetrare, (*Dioec. Fuld. nr. 8.*) & alia huiusmodi, quae ipſe Vir Optimus in novo *Hiſtoriae Fuldenſis* opere latius perſequitur. Et hinc quoque eſt, ut noſtri omnibus Epiſcopis praeponantur; (*Tradit. 471*). vtpote tales, quos ea res ſimul concernebat, aliam enim cauſam, ego omnino video nullam. Sed non haec ſola me eo adduxerunt, vt crederem fratres hos Comites extitiſſe Aduocatos quorundam bonorum Fuldenſis Eccleſiae, ſed imprimis quod perſpiciam eos Eccleſiae Fuldenſi & vicinos fuiſſe, & Regis gratia floruiſſe, qualibus plerumque concedebantur Aduocatiae à Regibus aut Eccleſiis. Apud LEIBNITIVM quoque in *Necrologio Fuldenſis Eccleſiae*, Gliſmudae & aliorum huius gentis nomina extant; cum autem certum ſit his literis imprimis eos ex laicis inſcriptos, qui donationibus de monaſterio bene meruerant, forte Aduocatiae quam ſupra tertio loco adduximus locus erit. Accedit & Gliſmudam & Chun-

Chunradum I. iam Regem ſingulari plane affe-ctu hoc Monaſterium complexos eſſe, vtrumque ſibi ſepulturam in eo delegiſſe, Conradum etiam crebro ibi verſatum illud beneficiis ornaſſe (vide Dn. SCHANNAT *probat. DLI. DLII. DLVIII.*) & tandem extremum amoris pignus, corpus ſuum eo deferendum curaſſe, quod reuera nullo alio in loco humatum, in *Hiſtoria Fuldenſi* prolixius probatum dedit Cl. IO. FRID. SCHANNAT. Haec omnia eo, vt amorem, ex amore dona, ex donis Aduocatias agnoſcas.

§. V. CONRADVS, Rudolphus, Eberhardus & GEBEHARDVS Comites, quorum ſecundus Herbipolenſis fuit Epiſcopus, ex nobiliſſima Germaniae gente progeniti, antiquiſſimo & magni nominis rerum Germanicarum Scriptori, REGINONI *ad ann. 892. 897. 902. 905.* nonnullis in locis aut conjunctim aut diuiſim memorantur, ſummis honoribus bello paceque functi. Eorum pars ſunt noſter GEBEHARDVS & CHVNRADVS Comites Thuringiae, Angariae, Wedderogiae & Franciae ad Alpes Comites Prouinciales ſiue Praeſides in ea cuius mentionem habuimus, vt & aliis Eccleſiae Fuldenſis chartis (*Tradit. Fuldenſ. 528. 540. 544. 545.*) occurrentes, primo plerumque cum

teſtium munus ſuſtinent inter Comites loco. Chunradi filii ex Gliſmuoda Ludouici IV. Regis ſorore Germana Arnolphi Imp. filia, fuerunt Chunradus I. Rex, & Werinherus Comes, Conradi Wormacenſis progenitor, quem Ottonis filia atque Lotharingiae Ducatus adminiſtratione potitum hiſtoriae loquuntur. Recta ab hoc linea deſcendit Conradus II. Salicus Imperator, & Rex Germaniae, quos omnes gradus, additis probationibus latius deduxit Amicus quidam noſter ſcripto peculiari.

§. VI. Vt Gebehardi eiusque filiorum Vtonis & Herimanni poſteros miſſos nunc faciamus, tanquam parum ad nos ſpectantes; opinamur rationis eſſe, Aduocatiam illam credere a Conrado poſteris per manus traditam, praeſertim cum fratris progenies alio in loco ſedem fixerit, atque adeo a Conrado II., quem ante adeptum Imperium Comitem Prouincialem Haſſiae fuiſſe atque ab eius progenie deſcendiſſe nemo negat, cum Comitatu prouinciali ſimul adminiſtratam fuiſſe. Erat Regibus Germaniae ſolemne, vt Imperio admoti propinquis ſuis terras & alia, quae ante hac tenuerant concederent, quod vel ſola Bauaria docere abunde poteſt; idem a Conrado factum.

ctum. Habebat is duos Conſanguineos, fratres, ex ſorore nepotes, Hugonem & Ludouicum cum Barba, (pauperesne an diuites, aduenaene an indignae fuerint, mea non intereſt) tum in auito gentis illius patrimonio per Thuringiam & alias quibus praefuerat regiones diſperſo commorantes, quibus & ipſe ſua, more ita a maioribus tradito, adiecit Haſſiae Comitatum Prouincialem, partem Thuringiae; & alia in eos conferens, atque inter haec gentis ſuae Aduocatiam Fuldenſem poſteris per manus traditam. adde vtrumque *AVCTOREM de Landgr. Thuring.* à *PISTORIO* & *ECCARDO* editos.

§. VII. Sane luculentus huius rei iudex *antiquior Reinhardsbornenſis auctor de Lantgrauiis* fatur: *Hugonem ob diuitias nulli ſeruire voluiſſe, praeterquam Fuldenſi & Moguntinae Eccleſiis*: habemus itaque hic Aduocatiam Conradi in ſeris eius poſteris Fuldenſem. Cum enim iam expoſuerimus, & aliquando additis probationibus expoſituri ſimus latius, Hugonem & Ludouicum ab eo ſtipite deſcendiſſe, haud incommode, quod de beneficiis Fuldenſis eccleſiae ab *ANONYMO* dicitur, de beneficio Aduocatiae, cuius ſupra naturam expoſuimus, accipi poterit, praeſertim cum clara eius-

O 5 mo-

modi iuris in poſteris Hugonis & Ludouici veſtigia extent; omnia enim Hugonis bona, filio eius Wigmanno, ſupplicio affecto, Ludouico eiusque poſteris ceſſerunt, à quibus *Sereniſſimos Thuringiae* & *Haſſiae PRINCIPES* deſcendiſſe, qui adhuc hodie rerum potiuntur, in vulgus notum.

§. VIII. Sereniſſimae enim, quas dixi, Principum familiae non tantum ſatis mature ab Eccleſia Fuldenſi plurima beneficia tenuerunt, de quorum acquiſitione parum conſtabat, vt ea quis opinari poſſet, magnam partem, Aduocatia ipſa amiſſa aut vendita ſuperfuiſſe, quorumque Elenchum *Clientela Fuldenſis* Eruditiſſimi Dn. *SCHANNAT* exhibet, ſed & alia ſunt, quae magis urgent. Comites Ziegenhainenſes priores, quorum vltimus Ioannes ann. 1453. animam exhalauit, non integrum tantum Comitatum cum Niddano ab Eccleſia Fuldenſi in beneficio recognouerunt, verum etiam maiorem Eccleſiae eius Aduocatiam, vt & alias minores per aliquot generationes in bonis ſuis numerarunt, uſque dum eas omnes Abbatibus ſubinde venditas aut oppignoratas amiſerunt. adde Dn. *SCHANNAT l. c.* voc. *Ziegenhain.* Hi, de quibus loquor, Comites, per Fridericum gentis

ſatorem,

ſatorem, Ludouici IV. ſiue Ferrei Lantgrauii Thuringiae & Haſſiae filium ab Hugone & Ludouico Barbato deſcendebant, & hinc haud ſine ratione cenſemus has Aduocatias eſſe aut eas, quibus gauiſi Conradus & Gebehardus, aut tamen eorum reliquias, aliis penes Haſſos extantibus, & diutius conſeruatis.

§. IX. Oppones forte tantae rei nullum monumentum extare, ſed eam ſola probabilitate niti; repono non ideo rem maximae probabilitatis repudiandam eſſe, praeſertim cum id ſaepius in Germania contigerit; vt aeuo praeſertim a nobis remotiore maximarum rerum monimenta amitterentur. Habes hodienum plura Haſſiae feuda Fuldenſia, monimenta realia & cur quaeſo demum ante hac ſoli ferme & vnici Haſſiae Principes rerum Fuldenſium fuere arbitri, cur hi ſoli non alii vicini, quando auxilio opus implorati? Monimenta litteraria variis fortuitis caſibus amittuntur, pereunt, corrumpuntur, ſubtrahuntur; haec rerum teſtimonia perennant, atque omnia monimenta litteraria duratione ſuperant. Scis Haſſiae Principatum ante *PHILIPPI*, a Magno animo nomen ſortiti, aetatem multa diſſidia, imprimis vero minorem principum aetatem afflixiſſe, ſcis his cauſae ſatis

ſub-

ſubminiſtrantibus pinguia jura amiſſa eſſe, nonne & chartis & ipſi Aduocatiae Fuldenſi id obtingere potuit? Si monimenta ad manus certiora darem; nunc quando eorum defectus me premunt, coniecturis ſubueniendum eſt iis, quibus magis benigna ſunt ſidera, interim ſi quid hanc in rem emerſerit, non deerit monitor tempeſtiuus. Tu vero ſiue calculum adiicias ſiue non, perinde eſt, non tibi credi vult auctor, neque etiam vt credas has pagellas exarauit, ſed vt altius de hac Aduocatia cogites, ſibique faueas.

XI.

IO. GEORGII ab ECKHART DISSERTATIO DE APOLLINE GRANNO MOGOVNO IN ALSATIA NVPER DETECTO,

QVA

DII LOCALES VARII, THERMARVM ITEM AQVISGRANENSIVM, ET WISBADENSIVM, NEC NON COLMARIAE, ARGENTARIAE, ARGENTORATI, ALIORVMQVE ALSATIAE ET GERMANIAE LOCORVM ANTIQVITATES QVAEDAM BREVITER EXPONVNTVR.

Ad exemplum Beati Auctoris excudi fecit

IO. GEORG. ESTOR.

I. Hor-

I.

HOrburgi, quod oppidum in Alſatia ad Illum fluuium, Colmaria non procul, iacet, inuentus nuper eſt Lapis Romanus, hac Inſcriptione conſpicuus:

APOLLINI GRAN
NO MOGOVNO
Q. LICINIVS TRIO
D. S. D.

Cl. Morellus Mautourius, vir variis iam ingenii monumentis editis celebris & membrum Academiae Regiae Numiſmatum & Inſcriptionum Pariſinae omni laude dignum, aliquam eius explicationem dedit, ab Illuſtri Domino de Corberon Praeſide ſummi in Alſatia Tribunalis primario ad hoc inuitatus. Nobis in eandem paucula commentari placet.

II. Deos aliquando a locis certis cognomina recepiſſe, extra dubium eſt. MARTI CATVRIGI dicata Ara ante aliquod tempus prope Heilbronnam ad Nicrum inuenta eſt, quam breui integram edemus; *Caturigum* vero vrbs, nunc *Chorges* dicta, in Gallia Narbonenſi verſus Druentiam fluuium reperitur. Gruterus pag. 55. num. 8. 9. geminas Inſcriptiones profert, vnam MARTI ET GENIO TALLIATIVM & alteram MARTI TALLIATIVM conſecratas. Repertae hae ſunt non longe ab arce *Dollendorf* in pago Rumſtorf in Eifflia. Vnde non adeo abſone Crombachius vir doctus & Socius quondam Jeſu in Hiſtoria Colonienſi inedita ſuſpicatus eſt, ipſum *Dollendorfium* à *Talliatibus* veteribus incolis aut hos ab illo nomen trahere. MERCVRIO ARCETIO, ARTAIO & ARVERNO inſcripti lapides a Grutero exhibentur. HERCVLES DEVSO a Sirmondo primum demonſtratus eſt fuiſſe

iſſe Deus localis *Tuitii*, quod olim *Caſtrum Deuſonis* audiit, nunc vero *Deutz* vocatur. HERCVLES MACVSANVS, cuius Lapis olim Weſtcapellae in Selandia erutus eſt, non quidem nomen habet a *Maguſo* Africae vrbe, cuius Plinius Hiſt. Natur. lib. VI. cap. 29. meminit; ſed a *Macuſa* vel *Mecuſa* ciuitate, quam Geographus Rauennas lib. IV. cap. 26. ad Moſellam infra *Tullum*, *Scarbonamque* & ſupra *Ganniam* & *Treores* ſiue Treuiros conſtitutam fuiſſe prodit. Macuſae huic exacte conuenit ſitus duorum vicorum, in vtraque Moſellae ripa ſibi oppoſitorum, qui nunc vulgo *Rothen-Macheren* & *Koenigs-Macheren* dicuntur. Errant igitur & ii, qui *Weſtcapellam* Macuſam olim dictam fuiſſe, teſtibus carentes, putarunt. DEVS LEHERENNVS apud Conuenas Nouempopulaniae detectus apud Gruterum pag. 1074. ENDOVELLICVS & MORITASGVS à Reineſio peculiaribus libellis expoſiti, BACVRDVS, BELATVCADRVS, CAMVLVS, TOGOTES & plerique a Sponio in Diſſertatione de Diis incognitis producti eodem modo locales ſunt. DEAE MALVISAE in lapide Colonienſi; MATRES & MATRONAE AVFANIAE apud Gruterum p. 90. num. 11. GERVDATIAE in Lapide in Prouinciae loco, S. Eſteues dicto, effoſſo & a Sponio in Miſcell. edito; GALLAICAE Corunnae in Gallaecia in lapide inuentae, apud Gruterum p. 90. VAPTHIAE in lapide ad Rhenum detectae; ASERCNEHAE Odenhuſii ad Rhenum; HAMAVEHAE ad vicum Altorfium prope Iuliacum erutae; VACALLINEHAE ad villam Amwiler non longe a pago, nunc *Vachlendorf* vocato, effoſae; RVMEHAE in loco qui dicitur *Rumanheim*

heim, non procul a Veteribus caſtris Romanorum repertae, & in marmore Eccleſiae Loveneſſen, prope Emskircham ad Rhenum ſitae, melius ROMANEHAE dictae, nomina itidem ſua a locis certis trahunt, vbi cultae fuerunt. DEA NEHALENNIA in aliquot lapidibus in Selandiae angulo, qua maxime in Oceanum excurrit, anno 1647. reperta, peculiari ſtudio a Boxhornio, Vredio & Keislero illuſtrata eſt. Sed nemo horum, vt puto, quae illa demum fuerit, detexit. In Lapidibus laudatis Dea haec modo ſedet cum corbe pomis, piris aliisque fructibus repleto, ad dextram canem, ad ſiniſtram alium corbem habens; modo pede ſiniſtro prorae nauis inſiſtit; in aliis praeſentatur cum calatho in manu ſiniſtra, & foliis vitis hinc inde ad latus; in quibusdam ei canis adſtat, aut Hercules, aut Neptunus cum Delphino & tridente vel gubernaculo; vni adſculptae ſunt victoriolae cum palma: cornucopiae quoque & arbor latis foliis ei adduntur. Clarum ex hiſce eſt, haec eſſe ſigna nouae coloniae in litore maris inſtitutae, & ex cultura terrae & commerciis effloreſcentis. Statuo itaque, *Nehalenniam* eſſe loci nomen Batauicum atque idem ſignificare ac noſtrum *Neuland*, quo terras praeſertim mari detractas & nouiter detectas appellamus. *Neha* noſtrum *neu*, nouum, refert, & *land* aut vetus *lend* eſt *terra*, *ager*. Tutelaris regionis Dea inde *Nehalendia* & mollius, ore Romano, *Nehalennia* dicta eſt, quaſi *Dea terrae nouae*. Germani deinde poſt expulſos Romanos eandem terram, quod mari circumflua eſſet, *Selandiam* vocarunt. Crombachius teſtatur, Woringae ad Rhenum infra Coloniam lapidem effoſſum & Blanckenhemium tranſportatum eſſe, qui hanc inſcriptionem habuit:

IN

IN H. D. D.
DEAE REGIN.
VICANI SE
GORIGIENSES.

Segorigienſes hic vocari putat *Woringenſes*; ita vicus eorum *Svvorigen* dictus olim fuiſſet; vnde Romani literam *vv* more ſuo in *g* conuertentes *Segorigium* fecerint. *Dea Regina* igitur, cui *in honorem Domus diuinae* ſiue Auguſtae Segorigienſes Aram dedicarunt, culta fuit *Regini*, qui locus nunc *Reckendorf* dicitur & Woringam inter & Coloniam iacet, quod ille non obſeruarat. Ex Itinerario quidem Antonini ſcio Treuiris Coloniam tendenti *Bedauicum*, *Auſanam vicum*, *EGORIGIVM vicum*, *Marcomagum*, *Belgicam*, *Tulpiacum*que transeundum fuiſſe: Ex quibus Bedauicus eſt *Bitburg* Luxenburgici Ducatus, *Auſana* quadrat in vicum *Oes* ad ſiniſtram Gerolſteinii ad amniculum, qui in Kyllam influit, ſitum. *Egorigium*, corruptum in *Egoripium*, in oppido *Kerpen* quaerendum eſt. *Marcomagum* reſtat in *Marmagen* vico. *Belgica* vbi fuerit, non patet. *Tulpiacum* hodie *Zulch* dicitur. Sed *Egoriginm* hoc a Lapidis *Segorigio* diuerſum eſſe vt exiſtimem, congruentia nominum Woringae cum Segorigio, & *Reckendorfii* cum *Regino*, ac vtrorumque vicorum vicinia, facit.

Iuliaci in columna Templi quadam legitur:

DEAE VNCIAE
QVINTINVS
QVINTINIANVS.
QVINTVS
CANDIDVS.

Pro *Vncia* tamen, ſi SVNCIA reponatur, non refra-

fragor. Locus *Zons* ad Rhenum iacens *Suncium* nobis redderet. Sed Tacitus nobis indicat, Ciuilem Batauum Vbiis, ad foedus ſecum contra Romanos ineundum perſuaſis, *Sunicos* etiam, vt eidem foederi accederent, compuliſſe. Ergo interius habitarunt; & *Sunicium* ſiue *Suncium* Sunicorum vicus fuerit eo loco, vbi nunc in Ducatu Limburgenſi vicus *Sunich* vel *Sinnich* cernitur. Coloniae cum Virgines Vrſulinae prope S. Cunibertum anno 1674. nouum Parthenonem conderent, Arae aliquot inuentae ſunt. Vnius Inſcriptio eſt:

DEAE HARIOSAE
H. D. TI. VLPIVS.

Si Ducatus Cliuenſis oppidum *Orſoium* tam antiquum eſſet, vt ad Romana tempora aſcenderet, illud Deae huic cognomen feciſſe potuiſſet. Nominis certe ſonus optime congruit. In Bonnenſis ſuburbio Dikircha Eccleſia Collegiata eſt, ad cuius laeuum latus prope Sacrarium in muri quadrato lapide legitur:

APOLLINI LIVIO
CN. CORNELIVS
AQVILIVS NIGER
LEG. LEG. I. M. P. F.
ITEM. PROCONS.
PROVINCIAE GAL
LIAE NARBONENSIS. IT.
SODALIS HADRIAN.

Liuium, locus, exponi hic poteſt de oppido *Linne*, quod Keyſerswerdam inter & Ordingam in ſiniſtra Rheni ripa iacet. Qua vero de cauſa Apollinem Liuium *Aquilius Legatus Legionis primae Mineruiae, piae, fidelis, item Proconſul Prouinciae Galliae*

Narbonenſis, *item ſodalis Hadriani* Auguſti coluerit, nondum patet.

III. Tot exemplis, quorum tamen plura reticui, inductus, cenſeo APOLLINEM GRANNVM MOGOVNVM a duobus locis, *Granno* nempe & *Mogouno*, appellatum eſſe. Aquas minerales & balnea calida Apollini ſiue Soli, quem eorum authorem Graeci & Romani credebant, ſacra fuiſſe conſtat. Cl. Mautourius idem recte obſeruauit. Acidulis Romanos valde vſos non inuenio, thermis & balneis autem delectatos eſſe certum eſt. *Belunum* ciuitas in Marchia Taruiſina ferrifodinis claret, a quibus ei & a Celtis nomen inditum; nam *balain* Cambris adhuc *ferrum* & *chalybem* deſignat. Hic etiam thermae celebres ab antiquo fuerunt, vnde Aquileiae & in vicinia Lapides non vni reſtant modo FONTI BELENO, modo APOLLINI BELENO dedicati. *Belenum* Noricis recte tribuit Tertullianus Apologet. cap. 23. quem *Belin* Herodianus lib. VIII. cap. 7. vocat. Hyoſcyamus & ſolanum plantae, quas Latini *Apollinares* nominarunt, Auctor graecus Synonymorum Dioſcoridi iunctorum βιλινȣ́ντιαν & Apuleius de herbis cap. 4. *belinuntiam* appellant, ab Apolline Beleno; vnde & nomen Germanicum *bilſen* forte deducendum eſt.

Granni igitur & *Mogouni* aquas etiam calidas ſcaturiiſſe non incongrue praeſumitur. Velſerus ideo vellet *Grannum* nominatum eſſe Apollinem ab *Aquisgrano*, vrbe thermis celeberrima. Cl. Mautourium duo obſtacula impediunt, quo minus huic ſententiae accedat. Primum eſt, quod Inſcriptiones *Apollini Granno* vel *Granio* dicatae & a Grutero Velſeroque productae in longe diſſitis ab Aquisgrano locis,

locis, Romae nimirum, Muſelburgi in Scotia, Enderaci prope Edenburgum, Brettae in Dacia, & tandem in Dioeceſi Auguſtana Phinnigiaci, Laulingae & Faingenae ſint repertae. Aſt miles Romanus orbem terrarum pererrabat, & ex Belgio & Germania inferiori, vt neceſſitas & iuſſa exigebant, in Britanniam Scotiamque, in Germaniam & Daciam ibat. Vnde etiam vnam eandemque Legionem ſaepius in diuerſiſſimis & longe inuicem diſtantibus terris militantem inuenias. Deorum Dearumque etiam localium, a quibus beneficiis ſe affectos credebant, memoriam vbique conſeruabant, iisdemque, prout occaſio ferebat, monumenta erigebant. Quis Romae quaereret *Dianam Arduinnam* ab Arduenna ſylua inter Moſellam & Moſam fluuios extenſa nominatam? interim tamen ibi ſacerdos eius vixit, eamque coluit, quod idem aut alius, qui eum conſtituit, in Arduenna felicem venationem exercuiſſet. Inſcriptio hoc teſtatur in via Decia Salaria ad Septem balneas reperta, & apud Gruterum pag. 314. num. 3. impreſſa, quae his verbis conſtat:

DIS MANIBUS.
Q. CAESIUS. Q.F. CLAUD
ATILIANUS. SACERDOS
DEANAE. ARDVINNAE
FECIT. SIBI. ET. SUIS. HERED.
IN. FR. P. XII. AGR. P. XV.
IIII. ID. OCT.
IMP. CAES. FLAVIO DOMITIANO VIII.
ET. C. VALERIO MESSALINO COS.

Eodem modo, qui a morbis ope thermarum certarum liberati erant, beneficii memores Apollini iſtius loci ſiue Deo thermarum praeſidi, grati animi

 teſtimo-

teſtimonium, vbicunque demum eſſent, exhibebant Sic APOLLINI SIANO ſacer lapis Lugduni in S. Petro, teſte Grutero, reperitur; quem vix aliunde, quam a *Siantico* aut, vt Antonini Itinerarium ſcribit, *Santico* nominatum putes. Hodie eſt oppidum Carniolae ad Sanam amnem, & vulgo *Saneck* dicitur. Sic Dei Noricorum *Beleni aedituum* Phœbitium, & Atticum Patera *ſacerdotem Apollinis Beleni* Auſonius in Profeſs. Burdigalenſibus n. 4. & 10. celebrat. Eidem Claromonti apud Aruernos & Conuenas Nouempopulaniae lapides dicati ſunt. Propius tamen Aquiſgrano *Apollinem Grannum* veneratum quoque eſſe, probat Lapis mutilus in vico Erp inuentus & Blanckenhemium translatus, vbi magnus Inſcriptionum Romanarum numerus, necdum ab antiquariis noſtris ſatis luſtratus, aſſeruatur. Illi inciſum eſt:

APOLLINI GRAN
NIO ATTIUS ---

Non igitur obeſt, quod in terris procul diſſitis Granni memoria inueniatur, nec ideo *Grannum* ab *Aquiſgrano* diſtinguendum eſt.

IV. Alterum Cl. Mautourii obſtaculum, quod nolit *Grannum* de *Aquiſgrano* exponi, hoc eſt; Putat Aquiſgrani nomen recentius eſſe, & ſeculo decimo tantum apud Rheginonem & Luitprandum inueniri. Sed Annales ſeculi octaui & noni omnes eam iam palatio inclytam & veluti alteram in Germania Romam celebrant. Thermas tamen, ibi a Romanis excultas & curandis morbis adhibitas, a Francis in Belgium & Galliam irruentibus deuaſtatas, nec poſtea per longum ſatis temporis ſpatium valde curatas eſſe, facile credo. Interea nihilominus vulgo *Aquarum* & *Gran-*

Granni appellationem locus retinuit, ex quibus illa *Aquiſgrani* tandem coaluit. Notkerus Balbulus in Vita Caroli M. prodit, creditum vulgo eſſe, ſpectrum latere in calidis Granni aquis, & nocere iis ſe lauantibus. Pippinus tamen nondum Rex, qui ibi ex Berta conjuge Carolum anno 742. ſuſcepit; vnde locus ab eodem Notkero Caroli M. *genitale ſolum* vocatur, cum virtutem aquarum harum reſciuiſſet, vulgi opinionem inſuper habuit, & ibi primus ex ſuis lotus eſt, thermaſque reſtituit, quas filius eius poſtea magnifice excoluit. Ex eo Pippinus locum adamauit. Eius iuſſu tunc aureum nummum AQUIS ab ERPONE MONETARIO cuſum eſſe exiſtimes, quem nobis Blancus ex Nummophylacio Regis Galliae dedit. Nam monetarii, Majoribus Domus ſic volentibus, nomina ſua nummis inſcribebant, ne Regum nomina nimis inclareſcerent. Rex factus Pippinus Aquiſgrani primum anno 765. Paſcha, & deinde iterum aliud Paſcha natalemque domini ſolenniter celebrauit, ac hiberna habuit. Inter nummos p. m. Siegleri Conſilii Eccleſiaſtici Wirceburgenſis a Secretis & Academiae Bibliothecarii, quos nuper ſumme Reuerendus Godefridus Abbas Gotwicenſis, antiquitatum Germanicarum æſtimator, promotor & cultor inter paucos, ſibi comparauit, inueni rariſſimum Pippini Regis nummum AQVIS VRBIS nomen oſtentantem, cujus delineationem in Commentariis de Rebus Franciae Orientalis proxime edendis dabo. Oportet igitur *Aquas Granni* vel *Grani* urbem iam diu ante Pippinum extitiſſe: neque enim tam parua temporis intercapidine vrbem ibi a Pippino conſtructam eſſe credibile eſt.

V. Ignotae originis nomina vulgus aut a vetuſtis, quos ſibi pro lubitu fingit, heroibus, aut a dæmoni-

bus deriuat. A Romanis olim incultum Aquiſgranum cana traditio ferebat, quæ vel ipſa antiquitatem non paruam loco adſtruit. Romae *Thermae Neronianae* admirabantur; quo factum, vt Aquisgrannenſes a fratre Neronis Imperatoris, cui *Granni* nomen fuiſſe fingebant, conditas & nominatas eſſe naſutuli quidam rudi plebeculae facile perſuaderent. Adoptauit hanc fabulam Fridericus I. Imp. in Praecepto pro Aquiſgranenſibus emiſſo, eumque ſecutus eſt Engelhuſius in Chronico edit. Leibnit. pag. 991. & 1022.

VI. Alii, vulgari & veteri ſuperſtitione, rebus mirandis daemones praeſidere credentes, nomen thermas non ab heroë *Granno*, ſed à *ſpectro Granno* habere opinati ſunt, quod ibi ſe lauantes infeſtet. *Grant* ſpectrum olim in Anglia famoſum, a Gallis forte & Britannis, Celtarum ſobole, in poſterorum notitiam delatum, ex Geruaſii Tilberienſis Otiis Imperialibus concludo. Ibi enim Deciſione III. cap. 62. de illo dicitur: *Eſt in Anglia quoddam daemonum genus, quod ſuo idiomate GRANT nominant, ad inſtar pulli equini anniculi, tibiis erectum, oculis ſcintillantibus. Iſtud daemonum genus ſaepiſſime comparet in plateis, in ipſius diei feruore aut circa ſolis occiduum. Et quoties apparet, futurum in vrbe illa vel vico portendit incendium.* Spectri huius nomen cum Galli vicinique iis Belgae apud ſe haberent, hereditarie etiam a Celtis acceptum, appellationem vrbis *Granni* ob ſimilem pene ſonum facile cum hoc ſpectro confuderunt, & Granni aquis daemonem alligarunt, licet ab optimo genio eſſent.

VII. Nominis tamen *Granni* originem vel ex Celtica vel Germanica lingua deducendam eſſe, nemo inficias

ficias ibit: ego in hanc ſententiam imprimis inclino. Celtæ enim & Germani ante Romanos, & hi poſt eosdem Aquiſgranum incoluerunt. Linguae Celticae reliquiae apud Aremoricos ſeuGalliaeBritones nec non apud Angliae Wallos Cambroſque ſuperſunt. Cambris vero & Wallis *gro* & *grajan*; Saxonibus vero *grant*, ſuburram, glaream, ſabulum denotant. Conueniunt cum his vocibus Gallica *graue* & *grauier*, ſabulum; *grauelle*, calculus, qui Germanicè *grieſs* vocatur. *Vin de graue* iisdem Gallis appellatur vinum Burdigalenſe, quod ex ſolo arenoſo ad Garumnam fluuium prouenit. Vulgo pro *graue* dicitur *greue*, & hinc locus publicus, ſuppliciis ſceleroſorum deſtinatus, Lutetiae Pariſiorum ad Sequanam ſitus, *la Greue* vocatur; quia olim ſabulo refertus erat. Galli quoque *pierre de gré* nominant lapidem arenaceum duriorem; & Walones Belgici voce *greu* pro *arena* aut *ſabulo* adhuc vtuntur. Radix omnium apud Saxones reſtat, quibus *gruen* eſt *comminuere* & *grue* ſuccus comminutione expreſſus. Hinc & Angloſaxonibus *furfur* dicitur *graeta*, Italis *çruſca*; & Saxonibus pollenta eſt *grütte*, Gallis vero *gruau*, quae Germanis *grütze* enunciatur, quod comminutione granorum fiat. Nec arena aut ſabulum aliud eſt, quam particulae minutiſſimae ſilicis comminuti, vnde & igne fundi & in vitrum converti poteſt. *Aquiſgrano* appellatio hinc deducta conuenit, quia ſolum eius ſabuloſum eſt magna ſui parte, & collis ei adiacet ſatis magnus, qui puro ſabulo conſtat. Hinc itaque illam olim *Grannum* vel *Granum* dictam eſſe veroſimile eſt quam maxime. Retinebunt inde per me Aquae Granni *Apollinem Grannum*, donec aliquis edoceat his certiora.

VIII. APOLLO MOGOVNVS non ſecus ac GRANNVS a thermis ſalubribus cognominatus eſt, quæ in loco quodam *Mogounum* dicto extiterunt. Ad ſonum *Mogouni* nihil proximius accedit, quam nomen *Mogoni* fluuii Franconiae, qui ex Montanis Fichteliis partim profluit, per Franconiam labitur, atque a Rheno ex aduerſo Moguntiae recipitur. Hic fluvius Romanis jam notus fuit. Pomponius Mela eum *Moenim*, Ammianus Marcellinus *Moenium* vocant. Germani eundem contractius ſeculo IX. & ſequentibus *Moyn* nominabant; vnde pagus *Moyngouue* dictus eſt, a Rheno prope Moenum ad Syluam Odenwaldicam vſque extenſus, in quam ipſam etiam ſyluam aliqua ſui parte intrauit. Antiquiſſimis temporibus Moenum *Mogonum*, *Mogunum* & *Mogounum* vocatum eſſe nomen *Moguntiaci* oſtendit, quod iam Florus lib. IV. cap. vlt. habet. Hoc enim a confluentibus Moeni & Rheni deſumptum eſt. Nomina quippe locorum in *iacum* apud Romanos exeuntia, Germanicam aut Celticam terminationem *ig* habuerunt. *Ig* particula appoſitiua deſcendit a veteri *igen*, quod Saxones iam *egen* & Germani *eigen* enunciant, & *pertinens* ad aliquid, *denominatum* ab aliqua re aut *proprium* ſignificat. *Mogunt* vero, *mount*, *mond*, *mund*, atque, ore Romano, *Mogon* & *Moin* vel *Moen*, os & oſtium fluminis deſignat. Hinc variae *Gemundae* & *Mundae* ad oſtia fluuiorum omnes ſitae in Mappis Germaniæ Geographicis reperiuntur. *Moguntiacum* igitur denotat vrbem *ad confluentem Moeni* in Rhenum *pertinentem* ſiue ad *oſtium Maeni* ſitam. Ipſi huic fluuio nomen ab *oſtio* inditum eſt; quia primi Rheni accolae Germani, cum nondum in regionem ſyluestrem & tunc temporis horridam, per quam Moenus deuoluitur,

tur, veniſſent, nec fluuium illum vlterius, quam prope *oſtium* ſuum noſſent, eundem ab oſtio hoc ſuo denominare ſatis habuerunt, quod nomen ille poſtea conſtanter retinuit. Hiç fructus eſt ſtudii Etymologici recte inſtituti non ſpernendus, vt vel ex nominibus fluuiorum, ſyluarum & locorum de antiquis incolis & ſtatu regionum vetuſtiſſimo nec in literas relato, aliquatenus certi quid pronunciare, & in tenebris aliquantulum lucis ſubinde intercernere poſſimus. Ex praemiſſis vero ſequitur, Germanos olim neceſſario *Moguntiacum* enunciaſſe *Moguntig*, *Mogunzig*, & tandem *Mogunz*, *Moynz*, *Maynrz*, *Meyntz*. Originationis incerti, cum *mein* apud ipſos *falſum, peruerſum, doloſum* & *nequam* deſignaret, vnde *meineyd* adhuc eſt *iuramentum falſum* & *doloſum*; in eam delapſi ſunt opinionem *Meyntz* ſiue *Moguntiacum* hinc eſſe deriuatum. Hoc ipſis anſam praebuit eidem Moguntiaco conditorem dandi *Magum* quendam nomine *Nequam*. Hinc, & non alia ex cauſa, ortum eſt inter inimicos Moguntiae ſcomma vulgare: *Moguntia ab antiquo nequam*.

IX. *Moguntiacum* & *Bonnam*, Floro teſte, Druſus circa annum V. C. 745. muniuit & pontibus iunxit, per Rheni ripam quoque quinquaginta amplius caſtella direxit. Tunc etiam, aut non diu poſt, ut Legio Moguntiaci cuſtodiæ deſtinata tutior eſſet, nec Germani vſque ad Rhenum irrumpere poſſent, ingens vallum cum munimentis ſiue caſtellis neceſſariis a Rheno per inferiorem Comitatum Cazenelleboganum, Weterauiam & Haſſiae partem ductum eſt, cuius rudera adhuc ſuperant, & *Pfalgraben*, ſive foſſae palis ſudibusque munitae vocantur. Has valli Romani reliquias Winckelmannus in Hiſtoria Haſſiae

impreſſa quidem, ſed nondum publici iuris facta, & in Deſcriptione Ordinis Periſcelidis pag. 129. deſcripſit; diu vero ante ipſum Nicolaus Perſona in Tabula Geographica, cui titulus eſt, *Locorum Rheno adiacentium pars inferior*, easdem exacte delineauit. Quicquid intra hoc vallum iacebat terrarum, ad *Moguntiacum* pertinebat, & a Legione ibi collocata adverſus irruentes barbaros defendebatur. Omnis itaque tractus ille *Moguntiacenſis* vocari potuit. Repeciuntur in eo paſſim Inſcriptiones Romanae, nummi, urnae, tegulae Romanis nominibus inſcriptae, lampades & alia vtenſilia. Inſcriptiones & ſtatuas Moguntiaci detectas Huttichius peculiari libello, Gruterus & Auctor Topographiae Electoratus Moguntini, aliique ediderunt. Aliquot, cum nuper fortalitiis vrbs muniretur, denuo inuentæ ſunt, quas Reuerendiſſimus & Celſiſſimus Elector, Apollo & Muſarum protector noſtri temporis indulgentiſſimus, mecum clementiſſime communicari iuſſit. Ex pluribus diffractis duas tantum hic proferam. Prima marmorea & ſpectabilis non parum prope Eccleſiam S. Albani, vbi nunc Fortalicium a S. Albano nominatum erectum cernitur, & olim vetus Moguntiacum ſtetit, inuenta eſt, & haec verba inſculpta, eodem modo, quo ea ſiſto, oſtendit.

PRO SALVTE IMP. M. AV
REL - - - ANTONN
PII FELIC. IS - - - -
FORTVNA. EREDVCI
LEG. XXII. PR PF. C. GENTI
IVS VICTOR VET. LEG
XXII. PF. MHM. NEGOT
IATOR.

IATOR. GLADIARIVS
TESTAMENTO. SVO FIERI
IVSSIT AD HS N VIII. MII.

Altera in diffracto lapide haec exhibebat:

- - - II. PF.
- - - VODAL
- - - AQVILIF
- - - L. P. VICT
- - - EG. XIIII. EG.
LEG. XIII. GEM.
II. PRIM. P. F.
Q. STIP. XLV.
AN. LXX.

X. Iam ad *Q. Licinium Trionem* redeundum, qui ob valetudinem *Aquis Granni* reſtitutam *Apollini Granno* grates perſoluit. Idem, cum etiam *Moguntiaci* viueret, ſimile reſtitutae ſanitatis ex aquis in agro Moguntiacenſi ſcaturientibus beneficium ſe accepiſſe credidit a *Fonte* vel *Apolline*, quem *Mogounum* vocat pro *Moguntiacenſi*, eodem modo, quo ſupra *Apollinem Sianum* pro *Sianticenſi* dictum vidimus, mollioris nempe enunciationis cauſa. *Mogounum* vero pro *Moguno* poſuit, vt vocalem *u* eo ſono, quo nos Germani illam pronuntiamus, exprimeret. Romani enim *u* ſimplex, Gallorum & Anglorum more, vt ü vel *i* obſcurum enunciabant; & quando ſonum Germanici *u* efferre vellent, *ou* ſcribebant, quod & Galli adhuc faciunt. Hinc in veteribus libris ſeculo IX. X. & XI. Germanica lingua exaratis, obſeruabis ad exprimendum noſtrum *u* ſemper *ou* poni. *O* vero hoc deinde vocali *u* ſuperimpoſitum eſt hoc modo, $\overset{o}{u}$; vnde in vulgari noſtra ſcriptura re-

ſtat

ſtat ſemicirculus huic vocali ſuperponi ſolitus aut circumflexus perpendicularis. Acidulis omnis ager Moguntiacenſis abundat. *Schlangenbadenſes* ab aliquo tempore frequentantur: & tepidas aquas etiam habent: *Svalbacenſes* notae ſunt, *Selterſenſes* & *Carpenſes* nunc magis magisque inclareſcunt. Sed acidularum vſus, vt iam monui, apud Romanos non adeo frequens erat. Vnde *Wisbada* occurrit, duabus circiter Moguntiaco horis diſtans & olim Praefecto Moguntiaci Romano ſubdita, nunc vero Idſtenenſium Principum oppidum & ſedes. Haec calidas egregie aquas praebet. Harum igitur vſu Q. Licinius Trio altera vice curatus eſt,& eam ob cauſam etiam *Apollini Mogouno* gratitudinem ſuam in Lapide teſtatus eſt. Colonia Romanorum, quæ *Mattiacum* vſque in Haſſiam extendebatur, eamque vrbem capitalem habuit, ſequenti tempore, *Wisbadam* etiam recepit; vnde Ammianus Marcellinus lib. XXI X. cap. 4. ſuo ævo eam *Aquas Mattiacas* vocat. *Wisbada* vero ſummae antiquitatis fuit, ut vel ex nomine *Uſipetum* concludo. Tacitus eos iam in Germania inferiori offendit; ſed nomen ipſorum, Romano ore enunciatum, Germanica dialecto *Wiſipetes*, *Wiſibades*, *Wisbader* ſive *Wisbadenſes* nobis reddit: qua ex re concludimus, eos dudum a Cattis pulſos alio ſe contuliſſe & ſedes mutaſſe. Ne vero quis miretur Wisbadam ad Moguntiacum a Q. Licinio Trione relatam, cum ſeculo adhuc nono *Francofurtum*, multo longius a Moguntia diſtans, ſuburbanis Moguntiae accenſeatur.

XI. Tranſit denique Cl. Mautourius ad locum, in quo Lapis, *Apollinis Granni Mogouni* memoriam conſeruans, eſt inuentus, ad oppidum nempe *Horbur-*

burgum: nec Beato Rhenano & Ortelio abnegat, eam olim ciuitatem & coloniam Romanam fuiſſe. Simul praelium cum Alamannis apud *Argentariam* commiſſum, cuius Ammianus Marcellinus lib. XXXI. cap, 10. & Oroſius lib. VII. meminerunt, in campis Horburgenſibus depugnatum eſſe opinatur. Recte reprehendit Andream Schottum, qui, duplici memoriae lapſu, dixerat, *Argentariam* nomen adhuc ſuum *in agro Lemouicino Argenton* retinere. *Argentonum* enim non in agro Lemouicino; ſed in ditione Bituricenſi ſitum eſt. *Argentonum* porro ingenti errore cum *Argentaria* confunditur; cum haec Rhenum inter & Illam Alſatiae amnem iaceat. Tandem commemorat, eſſe quosdam, qui ſuper Argentariae ruinis vrbem, *Colmariam*, ſeu, vt magis Latine vocatur, *Columbariam* exſtructam eſſe velint, & ea quidem tempeſtate, qua Fridericus II Imperium ſeculo XIII. in Germania tenuerit. Hoc certo conſtare putat, iſta aetate idem oppidum ab Albano Volſtenio Praefecto Alſatiae, muris cinctum eſſe. Ego haſce in res poſteriores non inquiro. Sed *Columbariam* longe ante Fridericum II Imp. celeberrimam; & illam ipſam atque *Horburgum* ab Argentaria diuerſam fuiſſe, certus ſcio & demonſtrabo.

XII. Ipſum *Columbariae* nomen Romani aliquid ſpirat: ſed qua ratione exigeres a ſiccis aeui inferioris ſcriptoribus, vt eius mentionem peculiarem fecerint. In Itinerariis, quae ſub Antonini nomine habemus, non nominatur. Memini tamen eam ſub regibus Merouingicis iam notam fuiſſe, licet author, apud quem hoc legi, iam non ſuccurrat. Notkerus Balbulus in Vita Caroli M. lib. II. cap. 5. fortitudinem & fidelitatem duorum nothorum *de genitio Columbrenſi* cele-

celebrat. *Genitium* erat *gynecaeum* ſive locus, vbi ancillae regiae lanam linumque tractabant. *Columbaria* ergo ſub Carolo M. eiuſmodi gynecaeum regium habuit. Gregorius IV. Papa cum anno 833. in Francia eſſet, vt Ludouicum Imp. cum filiis reconciliaret, *Columbariae* hoſpitium habuit, & ibi Priuilegium Aldrico Cenomenenſi Epiſcopo conceſſit, quod Mabillonius in Analectis edit. recent. pag. 298. ſeq. publicauit. Clauſula eius eſt: *Data Cohlambur VIII. Idus Iulii, Indictione XI. feliciter in domino Amen.* Poſthaec Columbaria, fauore forte Ludouici I. Imp. in familiae Guelficae poteſtatem venit. In Anonymo enim de Guelfis reperitur, S. Conradum Epiſcopum Conſtantienſem fratri ſuo Rudolpho patrimonium ſuum, quod a patre acceperat, *Altorf* nempe, *VVoiſeſvvende, Berge, Fronhofen cum ſuis attinentiis, & omnia vltra fluuium Stuzina ſita*, quae hodie Monachorum Weingartenſium ſunt, *per concambium donaſſe*; & a Rudolfo recepiſſe *Eyſlingen, Andiluingen cum omnibus appendiciis ſuis, & in Alſatia COLMIR & infra Rhaetiam Curienſem Amidis fluminis Lugenez*; quae S. Conradus omnia Eccleſiae Conſtantienſi contradidit. Vlterius antiquitatem Columbariae non perſequor, cum haec noſtro inſtituto ſufficiant, & manifeſte oſtendant, eam non demum ætate Friderici II. Imp. oppidum factum; ſed diu admodum ante locum ſatis quidem celebrem fuiſſe. Palatium fere Regium nominaſſem, ubi gynecaeum regium fuit, & vbi Gregorius IV. Papa hoſpitio exceptus fuit. Villam regiam minimum eo aeuo fuiſſe nemo inficiabitur.

XIII. Columbariae aut Horburgi *Argentariam* quondam ſtetiſſe non credo. In Interario Antonini,

cuius

cuius egregium mihi Manuſcriptum ſeculi noni ad manus eſt, cum in hac libris non abundante regione editione Suritae deſtituar, *Argentoratum* quatuor vicibus nominatur. *Argentuaria* vero ſiue *Argentaria* vnica tantum vice occurrit in Itinere, quod *Mediolano per Alpes Apenninas Moguntiacum* duxit. Ab *Auguſta Rauracorum* incipiemus, & millia paſſuum addemus. Poſt eam ſequuntur: *Cariabete XII. Stabulis XIII. Argentouaria XII. Saletione VII. Tabernis XIII. Nouiomago XI. Bormitomago XIV. Bouconia XIII. Moguntiacum XI.* Tabula Peutingeriana iter idem ſic delineat: *Auguſta Ruracum, Cambete VII. Argentouaria XII. Helellum XII. Argentorate XII. Brocomagus VII. Saletione XVIII. Tabernis XI. Nouiomagus Borgetomagus XIII. Bonconica XI. Mogontiaco IX.* Ex horum authorum collatione apparet, in millibus paſſuum ingentem differentiam eſſe, & in Itinerario certiſſime quaedam inter Argentariam & Saletionem loca omiſſa. In Tabula Peutingeriana alia a modo nominata *Cambete*, VII. millia paſſuum quoque adiuncta habens ab Auguſta Rauracorum, interius annotatur. *Auguſtam Rauracorum* eſſe vicum *Augſt* prope Baſileam ad Rhenum omnes conueniunt, & iis ego aſſentior. Quod ſi in ripa Rheni inde pergas, offendes vicum *Kembs*, qui *Cambetem* nomine ſuo non diſſimulat. Sed Itinerarii *Cariabete*, pro qua interius in Tabula etiam *Cambete* corruptè legitur, neceſſario eſſe debet vicus *Geierſpitzen* ad initium ſyluæ, *die Hart* vocatae, ſitus. Is enim aequali ſpatio cum vico *Kembs* ab Auguſta Rauracorum diſtat. Vox ipſa *Geierſpitzen*, ſi ſibilos, Romanis inſuetos, omittas, ſonum fere *Cariabetis* exhibet. *Stabula*, quæ Anonymus Rauen-

uennas lib. IV. cap. 26. *Stafulon* vocat, reſtant iri *Staffelfelden* vico peramplo ad amnem Thuram, Sennenam oppidum inter & Enſisheimum exiſtente. Hinc Argentaria diſtat XII. millibus paſſuum. Congruunt iterum, quod ad nomen attinet, vici magni *Ober-Hercken* & *Nieder-Herken* ſive *ſuperior* & *inferior Herckena.* Ex *Argentaria* Germanis vulgari pronunciatione *Hercken* facillime fieri potuit, Latina terminatione ſolum dempta; cum illi olim aſpirationem amarent, & *a* vocalem, more Romano & Anglicano, vt *a* pronunciarent, cuius rei vel mille exempla in promptu ſunt. Vici itaque hi, ad Illam prope oppidum S. Crucis conſtituti, in ruinis veteris Argentariae aedificati fuiſſe videntur. Sequitur *Helellum* ab *Illa* ſeu *Ella* fluuio ſine dubio ſic dictum; quod reperio in viculo *Ell*, per fluuium Illam ab oppido Benfelda ſeparato & nunc adeo tenui, vt non niſi a piſcatoribus inhabitetur. Anonymus Rauennas hoc Helellum *ciuitatem Alaiam* nominat. Ferunt Alſati, in viculo Ella *Mercurii templum* olim ſtetiſſe, quod S. Maternus deſtruxerit: vt vel inde locum antiquiſſimum eſſe comprehendas. Ellâ *Argentoratum* exacte XII. millibus paſſuum diſtat, quod ſententiam noſtram magis confirmat. Ab Argentorato *Brumptum* oppidum, ad Soram amnem iacens, VII. millibus paſſuum iterum diſcretum eſt, & *Brocomagum* Veterum nobis ſiſtit, in quo omnes Geographi recentiores conſentiunt. *Selz* oppidum Electoris Palatini ad Rhenum eſt *Saletio* Romanorum; a Brumpto enim, ſiue Brocomago XXIII. millibus paſſuum remotum eſt. *Tabernas* ad Rhenum oppidum *Zabern*, Epiſcopi Spirenſis ſedes, nobis reddit. A Tabernis *Nouio magum* vſque XII. millia paſſuum ponuntur, quod

quod in *Spiram* quidem vrbem Epiſcopalem conuenit: ad amnem tamen Spirenſem, *Speierbach* vulgo dictum, ſitus eſt vicus *Neuhofen*, qui Celticum *Nouiomagi* nomen Germanice exprimit. *Magus* enim multorum Celticae locorum terminatio, omnium confeſſu, *habitationem* aut *manſionem* deſignat: & *Hof* apud nos idem ſignificat: *neu* vero *nouum* eſt. *Borgetomagum* vel *Bormitomagum* eſſe noſtram *VVormatiam* nemo diffitebitur. Anonymus Rauennas eandem iam *Gormetiam* appellat, cum W Germanorum exprimere vellet, nec tamen poſſet; quod idem Romani per *B* extulerant. *Bonconica* ſiue *Boucomia* circa *Oppenhemium* fuit, a quo ad Moguntiacum vsque nouem circiter millia paſſuum habentur. His ex locis *Nouiomagum* Anonymi Rauennatis tempore iam deſtructum & in vicum conuerſum fuit; in propinquo vero *Spira* ſurrexit, quam ille *Sphiram* nominat. *Argentaria* quoque in geminos vicos mutata erat, quos cum Rauennas non noſſet, locum longe ab Argentorato diſſitum, cum Argentoraro commiſcuit: *Argentaria*, inquiens, *quae modo Stratisburgo dicitur.* Haec in medium afferenda fuerunt, vt conſtaret, *Argentariam* veterem neque in *Columbaria*, neque in *Horburgo* quaerendam amplius eſſe.

Illa de caetero fluuius olim *Ella* & *Alia* dictus fuit, vt ex *Helelli* ſiue *Ellae* olim ciuitatis, nunc viculi, nomine apparet, quam, vt vidimus, Rauennas *Alaiam* vocat. Magis hoc idem ex appellatione *Alſatiae*, *Eliſatiae* & *Heliſatiae*, quae *accolarum Illae*, *Ellae* vel *Algae* regionem verbotenus ſignificat, confirmatur. Quod ſi iam conſideres, Heluetiis & aliis barbaris populis conſuetum eſſe, vt literam caninam plerumque per *l* efferant, & *Kilche* pro *Kirche* pronuncient, *al-*

Q q *mer*

mer ex *armario* faciant; vt Galli *ARVERNIAM* in *Aluerniam* & vulgare *Auuergne*; *tempora* in *temples*; *peregrinum* Itali in *pelegrino*, qui & Germanis *pilgrim* eſt; *arborem* in *albero*; Hiſpani vero *parabolam* in *palabra*, *papyrum* in *papel*, *arbitrium* in *aluedrio* mutant: concludere hinc licet, *Illam Allam* vel *Algam* olim *Argae* nomen Celticum habuiſſe, & inde adſitas ei ciuitates *Argentariam* & *Argentoratum* dictas eſſe. In terris, quas olim Celtae tenuerunt, plures fluuii ſimili nomine inſigniti reperiuntur. In Alſatia ipſa amnis *Ergers* vel *Argens* per Ehenhemium fluit & prope Grafenſtadium Illae miſcetur. In Heluetia *Ergena* Sanam influit, *Ergers* vero labitur in Rhenum; *Argenus*, Gallice *Arguenon* vocatus, per Britanniam minorem currit; *Argenteus* fluuius, vulgo *Argens*, prope Forum Iulium in Mare Mediterraneum exit. Alios iam omitto, cum ex his ſatis pateat, Celtas hoc nomen variis fluuiis indidiſſe. *Argentoratum* primo pronunciatum fuiſſe *Argentoractum*, conformi vrbis *Carpentoractis* enunciatione, ſuſpicor. *Toractus* vero prodiit ex barbaro *triectus*, *trectus triactus* & *tractus*, quod ex *traiecto* factum eſt. *Triectus* pro *Vltraiecto* ad Rhenum in Regum Merouingicorum & Pippini Carolique M. nummis ſaepius occurrit. Et *Maſtricht* inde eſt *Moſae traiectus*; ac *Vltraiectum*, denotat *vlteriorem traiectum*, reſpectu nempe Traiecti Moſae. *Argentoratum* itaque ſignificabit *Argae traiectum*, vt *Carpentoracte*, ab authore forte, *Carbonis traiectum*, in cuius vicinia ſcilicet Carbo, quisquis is demum fuerit, amnem, *la Naſque* vulgo dictum, traiecit & ponte ſtrauit. Germani deinde, abiecta priori vocis *Argentorati* parte, & retenta poſteriore, quae eſt *toratum*,

ratum, vrbem hanc, muro caſtellisque munitam, *Tratisburg* & *Trazburg*, hoc eſt, *caſtrum Traiectus* nominarunt. Simili modo Galli ex Carpentoracte *Carpentras* fecerunt. Hinc tandem, ſibilo praefixo, *Strazburg* & *Strasburg* prodiit, quo nomine iam vulgo venit. Nam a via militari, quae nobis *ſtraſſe* & Saxonibus *Strate* audit, eam ſic dictam eſſe, probari non poteſt. At obiiciet aliquis, *Argentoratum* non poſſe ab *Argae traiecto* dici; quia *Arga*, ſeu, vt vulgo dicitur, *Illa* eo loco, vbi vrbs haec conſiſtit, non amplius *Illa*, ſed *Breuſcha* vel *Bruſcha* vocatur. Sciendum itaque eſt, *Breuſchae* nomen Celticum eſſe & *rupturam* ſignificare. *Breg* Cambris adhuc eſt *ruptio*, quod vt *breſch* enunciandum eſt; vnde & Galli *breche* pro *ruptura muri* vel *valli* habent. Buchananus Hiſt. Scot. lib. II. ſcribit: *Apud Scotos a DRIX, quod* veprem *ſignificat, declinatur DRIXAC, & a BRIX, quod* rupturam *indicat, BRIXAC, quod nunc Galli pronunciant BRISSAC. Quod enim* brix *Scotis dicitur, id Galli nunc* breſche *appellant, nullo diſcrimine in vocum ſignificatione. Scriptura, vt diſcrepet, in cauſa eſt, quod veteres Scoti & adhuc vniuerſi Hiſpani X litera pro duplici SS vtebantur. Itaque veteres Galli a* Brix *Cenomanorum oppidum BRIXIAM nominarunt, & a BRIXIA rurſus BRIXIACVM, quod vulgo BRISSACVM.* Briſſacum vero in veteribus Itinerariis Romanis mollius *Briſiacum* ſcribitur, & nomen ſortita eſt inde, quod aedificata eſſet in loco, vbi Rhenus continenti plures particulas abruperat & inſulas fecerat. A *Briſiaco* porro regio adiacens adhuc *Brisgouia* appellatur. Non aliunde *caligae* Saxonibus & Belgis *broeck* & Celtis *braccae* nominatae ſunt. Exhibent enim veſtimentum in

duas partes diuiſum, ſiue diſruptum, vt ſuper pede inductum, lumbi eo concludi poſſint. Iidem Saxones *brok* & Germani *bruech* locum paludoſum & variis ſcaturiginibus riuulisque diſruptum & ſciſum appellant. Vnde *broekel* & barbaro-Latine *brogilum*, Gallice olim *breuil*, eſt lucus vel ſpatium non magnum, irriguum & arboribus conſitum ante vicum, in quo maiores noſtri olim ſacra faciebant, atque etiam conſilia capiebant; qualis quoque Venetiis fuit illa area, quae nunc inde adhuc *broglio* dicitur. *Brocken* Germ. eſt fruſtum ſiue fragmentum panis. *Bruſt* iisdem *pectus* denotat, & ita vocatur, quod in pectore coſtae quaſi diſruptae videantur & diſtinguantur. Omnia veniunt a Germanico *brechen* rumpere, frangere. Et ipſum Latinorum *frangere* ſi *ni* ἐφελκυστικὸν tollas *fragere* ſonat & a *brechen* factum eſſe videtur. *Bruſcha* inde vel *Breuſcha* eſt *ruptura* ſiue *diſruptio Argae* vel *Illae*, eiusque nomen ſubintelligi debet. Eo enim loco, quo Illa *Breuſchae* nomen recipit, fluuius in diuerſa brachia ſiue amnes diſrumpitur quaſi & ſeparatur, quorum maius *Breuſcha* audit. Cum vero in Illam ab initio diuiſionis huius ſuae amnis ex montanis Voſagi profluens cadat; idem inde etiam *Breuſchae* nomen accepit, quod illapſus eius aquarum Illam veluti ad iſtam ſeparationem coegiſſe videretur. Ab effectu itaque oſtii ſui Breuſcha dictus eſt integer, vt Mogonus ſiue Moenus a ſolo ſuo oſtio vocatus eſt. Hanc Symbolam Cl. Mautourii expoſitioni Lapidis Horburgi reperti addere volui, quam, Lector beneuole, vt boni conſulas, rogo.

FINIS.

Corrigenda.

Pag. 133. in der Note lin. 3. nach dem Wort gehabt/ lieſe und mir ꝛc.

Pag. 139. in der Note nach dem Wort autographo lin. 7. lieſe: welches Zeugniß älter und beſſer als das Trithemii &c.

Pag. 140. §. 14. lin. 4. drey lieſe: vier.

Pag. 143. lin. 12. maro lieſe: *marcas.*

- - lin. 19. ſiciginis lieſe: *ſiliginis.*

Pag. 162. lin. 5. pro *melioribus* lege: *meliori luto.*

Pag. 205. lin. vlt. *adde*: Eſt igitur eritque ſemper, das Walt-Recht/ (ſi quidem iam fuit conſtitutum) ius in re, quo emphyteuta, der Zinßmann (§. LI.) rem alienam cum parte dominii, ſub lege annui canonis conceſſam naneiſcitur.

ANALECTA HASSIACA,

darinnen allerhand

zur

Heſſiſchen Hiſtorie/ IVRISPRVDENTZ

und

LITTERATVR

hörige Urkunden/Abhandlungen

und Nachrichten

mitgetheilet werden

von

Johann Philipp Kuchenbecker.

COLLECTIO IV.

MARBURG/

Druckts und verlegts Phil. Caſimir Müller.

1730.

Vorrede.

Geneigter Leſer!

Es iſt allerdings nothwendig / daß diejenige / welche von dem Staat ihres Vatterlandes eine genauere Einſicht zu haben verlangen / ſich angelegen ſeyn laſſen deſſen alte Gewohnheiten und Rechte mit behörigem Fleiß gründlich zu unterſuchen. Und eben dieſes hat mich bewogen / da ich ohnedem meine Meynung von dem Urſprung der Stadt Caſſel zu entdecken geſonnen war / auch von einigen alten vormahls daſelbſt gebräuchlich geweſenen Rechten und Gewohnheiten einige Nachricht alhier mitzutheilen. Es hat mir hierzu Anlaß gegeben eine gewiſſe Sammlung noch nie gedruckter Urkunden / welche der vortrefliche Heſſiſche Canzlar Reinhard Scheffer ehemahls zu ſeinem eigenen Behuff aus den Hoch-Fürſtl. Archiven richtig copiren und zuſammen tragen laſſen. Der jetzige Beſitzer darvon Herr CARL THEODOR FAUSCHER, der Stiffts-Kirche zu *S. Martin* in Caſſel wohlverdienter *Archidiaconus*, hat mir die Erlaubnüß gegeben mich ſothaner Samm-

lung nach meinem Gefallen zu bedienen; als für welche Geneigtheit ſelbigem bey dieſer Gelegenheit ſchuldige Danckſagung zu erſtatten ich keines Weges ermanglen ſollen. Bey denen Diplomatibus ſelbſt hätte ich noch unterſchiedliches zu erinnern gehabt/ wofern es nur die Zeit und Gelegenheit hätte zulaſſen wollen. Ich habe daher dieſen nur ein Stück eines geſchriebenen / und durch D. Wittekind Bruchnern glosſirten Caſſeliſchen Stadt-Rechts beygefüget/ welches durch die Vorſorge des bereits offt belobten Herrn Burgermeiſters von UFFENBACH an mich gelanget. Es wäre um ſo mehr zu wünſchen/ daß der vollkommene Codex auffgetrieben und an das Licht gebracht werden möchte/ je beſchwerlicher es fält/ aus den Schlacken derer elenden Gloſſenmacher und Finckenritter in der Rechts-Gelährſamkeit die wenig Körnlein Goldes hervor zu ſuchen/ und ſolche als ächte Geſetze dem Zuſtand derer heutigen Teutſchen richtig zu appliciren. Dann was es für Nutzen bringen würde / wofern jedes Land oder Provintz ſich eines eigenen Rechts bediente; darvon iſt nicht nöthig viel Worte zu machen. Gefält dir mein Unterfangen; ſo will ich mich bemühen künfftig hin mit mehreren die

Spe-

Special-Rechte erleuterenden pieces an Handen zu gehen.

JOHANNES LEZNERS Hayn-naiſche Cronicke habe ich deßwegen wie-derum zum Druck befördern wollen/ wei-len ſie in den Bibliothequen gewiſſer Leute/ welche nach ihrer Arth mit ſchlechten Sa-chen ohne Urſache Abgötterey treiben/ ei-nen nicht geringen Platz gefunden. Es iſt ſelbige anfänglich zu Mühlhauſen 1588. ans Licht gekommen; weilen aber die Auf-lage keinen Abgang finden wollen; ſo hat man den erſtern und letzten Bogen umge-druckt/ demſelben einen andern Titul nebſt der Jahr-Zahl 1593. vorgeſetzt/ u. auf dieſe Weiſe ſolche unterzubringen geſuchet. Der Herr Prof. AYRMANN hat bereits dieſes in der *Diſſertat. præliminari de notitia monaſterior. Haſſiac. p. 20.* wohl bemercket. Von des Autoris Leben und Schrifften will ich nichts erwehnen / allermaſſen be-reits JOACHIM MEYER in der Vorrede zu den *Antiquitatibus Pleſſenſibus*, der Grundgelehrte Zweybrückiſche Pro-feſſor Herr GEORGIUS CHRISTIANUS JOANNIS *ad Serarii Moguntina pag. 203.* und Herr PHILIPP JULIUS RETHMEYER in der Vorrede zu der Braunſchweig-Lüneburgiſchen

Chronick *p. 11. ſeqq.* das mehrere darvon beygebracht. Der ältere MEIBOMIVS *de Irminſula c. 8. p. 18.* LEIBNIZ *Scriptor. Brunſvvic. T. II. p. 54.* HEINECCIUS *antiq. Goslar. L. I. p. 2.* haben von deſſen Arbeit vernünfftig geurtheilet; ohne CONRINGII, MADERI, MALLINCKROTS und anderer zu gedencken. Der Herr Cantzlar von LUDEWIG *in Germania Principe L. VI. c. 6. p. 124.* hat zwar deren Urtheil ziemlich verſchlimmert / allein er hat doch nicht gäntzlich unrecht / wann er ſagt: plus laboris, quam ſalis ineſſe ſcriptis Leznerianis. Dann ob zwar ſein Fleiß / beſonders in damahligen Zeiten / billiges Lob verdienet; ſo bleibet es doch gewiß / daß er mit ſeinen in Hiſtoriſchen Unterſuchungen unſchickſamen geiſtlichen Betrachtungen und in bekandten Dingen offtmahls geſtrauchelt. Ich habe deßhalben erſtere allhier weggelaſſen. Von letzterem aber einen Beweißthum auzuführen; ſo vermiſchet er gleich anfangs in der Haynaiſchen Chronick *p. 307.* das Cloſter Alten-Campen mit dem Cloſter Altenberg; da doch jenes nahe bey Cöln gelegen und von Ertz-Biſchoff Friederich im Jahr 1122. fundiret worden / die-

dieſes hingegen im Hertzogthum Bergen zu ſuchen und kaum im Jahr 1133. Graf Adolpf und Eberhard von Altena ſeinen Urſprung zu dancken hat. Wie unrichtig aber ſeine Erzehlung von dem Urſprung des Cloſters Hayna ſelbſt ſeye/ wirſt du aus den Worten des ſeeligen LEUCKFELDS *in antiquit. Michelſtein. p.* 7. erſehen. Es iſt zwar/ ſchreibt er/ diß vorgeſetzte und zum Theil auch noch weiter folgende Vorgeben des Lezneri meiſtentheils falſch und ohne einigen Grund. Denn anfänglich iſt irrig/ daß denen Mönchen aus Morimund der Orth Alten Campen nicht gelegen geweſen/ dahero ſie ſolchen nur 18. Jahr bewohnet/ worauff ſie in Heſſen ſich begeben und zu Lölbach Anno 1150. ein Cloſter gebauet. In Erwegung ſolcher Orth/ nehmlich Alten Campen bey Cöln denen aus Morimund gekommenen Prælaten und Mönchen auch deren Nachfolgern ſo wohl angeſtanden/ daß ſie ſolchen niemahls verlaſſen/ ſondern beſtändig bewohnet/ auſſer daß ſie das Cloſter von der Höhe in das Thal verlegt/ und noch biß jetzo beſitzen/ alſo daß die Anzahl der in der unverrückten Ordnung darinnen gelebten Aebte ſich auf ein halb hundert erſtrecket. Diß aber iſt auch richtig und wahr/ daß auf Begehren und Bitte Graf Boffens von Reichenbach der andere Alten-Campiſche Abt Theodoricus einige von ſeinen Conventualen auserleſen/ und zu Anlegung und Beſetzung ei-

nes neuen Cloſters in der Ziegenhayniſchen Graffſchafft oder Heſſen-Lande/ verſchicket hat / ſo aber nicht Anno 1150. noch in Lölbach / ſondern im Jahr 1140. und zwar in Aulesburg geſchehen und vollzogen worden. Ferner iſt irrig/ daß die Mönche in Lölbach ihr Cloſter verlaſſen und ſich aufs Eichsfeld begeben/und das Cloſter Reiffenſtein erbauet/woſelbſt ſie aber auch nicht lange geblieben ſeyn/ ſondern das Cloſter Michelſtein zu bauen angefangen haben ſollen. Dann diß Cloſter viel eher als jenes geſtifftet worden/ und wenn dem Jongelino zu glauben / ſo hat dieſes letztere bey ſeiner A. 1162. geſchehenen Stifftung ſeinen erſten Prælaten und Mönche nicht aus dem Cloſter Aulesburg oder Hayna/ſondern aus dem Thüringiſchen Stifft Wolckenrode oder Volckenrode bekommen. Die eigentliche Umſtände aber von der Stifftung des Cloſters Heyna verhalten ſich folgender maſſen. Als Graf Poſſo oder Poppo von Reichenbach Anno 1140. den Orth Aulesburg mit ſeinem Zugehör an das Stifft Campen verſchenckte/wurde ſolcher ſo gleich mit einigen Conventualen aus beſagtem Alten Campen in dieſer Intention beſetzet/ daß daſelbſt vor ſie und ihren mitgebrachten neuen Prælaten auf den Ciſtercienſer Orden ein feines Cloſter angelegt werden ſolte/ worzu auch noch bey Lebzeiten Graf Poppens alle Bau-Materialien angeſchafft wurden: nach baldigem Abſterben aber blieb der Bau etwas liegen/welches die angekommene Ciſtercienſer-Herrn bewegte/daß

ſie

ſie ſich gleich darauf von dieſem Aulesburg hinweg/ und nach dem Eichsfeld zu dem neuangelegten Cloſter Alberode, ſo hernach gen Reiffenſtein transferiret/ und mit dieſem Nahmen benennet worden/ begeben haben. Weilen aber ſowohl des Stiffters Popponis Wittbe/ Nahmens Beata, als auch der damahlige Ertzbiſchoff zu Mayntz Henrich, des Aulesburgiſchen Orths / in welchem ſich alſobald nach jener Abzug einige Benedictiner-Mönche und Nonnen zuſammen eingefunden / ſich annahmen/ und den Bau zu beſchleunigen ſuchten/ als wurden dieſe angekommene Benedictiner nicht nur aus ſolchem wieder ausgetrieben / ſondern aus vorgedachtem Alten-Campiſchen Cloſter von den Ciſtercienſern ein neuer Abt mit einer Anzahl Conventualen wieder beruffen und in ſolches eingeſetzt; dieſen Herrn aber ſtund ſolcher Orth wegen der geringen Einkünffte gleichfals nicht an/ dahero hielten ſie ſich in ſolchem nicht lange auf / ſondern als ſie von der damahligen Aebtiſſin in Quedlinburg / Nahmens Beatrix II. und von Graf Burcharden von Blanckenburg vernahmen, daß in dieſes letzteren Graffſchafft an dem Nord-Hartze ein Cloſter ihres Ordens bey die Kirche zum Michelſtein angelegt werden ſolte/ ſo begaben ſie ſich dahin / und wurden die erſten Beſitzer von dem Michelſteiniſchen Cloſter/ daher es auch kommt, daß dieſes jetztgenandte vormahls berühmte Stifft faſt insgemein vor eine Filia von

Alten-Campen geachtet wird / ob gleich deſſen erſtere Mönche eine geringe Zeit ſich in Aulesburg aufgehalten haben / beſagtes Aulesburgiſches Cloſter aber wurde hierauff nicht weit davon gen Hegena oder Heina verleget / und zum dritten mahl mit anderen Mönchen aus Alten-Campen beſetzet / ſo aber auch nicht lange Hauß gehalten / ſondern ſich wieder zurück in ihr erſteres / nehmlich das Campiſche Cloſter begeben / wornach es ſich gefüget / daß ſolches Heina von dem Cloſter Campen hinweg / und an das Altenbergiſche Ciſtercienſer Stifft kommen / ſo ſolches auffs neue mit einem Prælaten und nöthigen Conventualen verſehen hat. Und dieſes ſeynd die wahrhafften Umſtände, welche ſich bey Stifftung mehr ermeldeten Cloſters Heina zugetragen haben. Damit du aber um ſo weniger daran zu zweifflen Urſach finden mögeſt; ſo habe ich einige Urkunden beygefüget, worvon die erſtere aus dem raren Werck des Dyſembergiſchen Abts CASPARIS JONGELINI *notitia Abbatiarum Ordinis Ciſtercienſis*, welches zu Cöln Anno 1640. in fol. heraus gekommen, entlehnet; Letztere hingegen durch den Herrn Burgermeiſter von UFFENBACH mir mitgetheilet worden. Und es iſt kein Zweiffel, daß das Chartularium Haynenſe, welches der Kayſerl. Cammer-Gerichts Aſſeſſor Herr von GUDENUS unter ſeinem ſtattlichen Vorrath beſitzet, und mit nechſtem zum Druck befördern wird, noch viele bißhero unbekandte Sachen entdecken ſolle. Belangend des ehemahligen Sächſiſchen Hiſtoriographi WILHELM ERNST TENZELS

Unter-

Unterſuchung wegen des bekanten Thalers Landgraf PHJLJPP des Großmüthigen; ſo iſt mir ſelbige aus der vortrefflichen Uffenbachiſchen Bibliothec angediehen, und habe ich nicht undienlich erachtet, auch dasjenige, was der gelehrte Auctor gegen die Einwürffe einiger Journaliſten in der Curioeſen Bibliothec p. 751. de A. 1705. angebracht, mit beydrucken zu laſſen. Hierauf habe ich des hieſigen Profeſſoris Hn. AYRMANS Nachricht von dem Anthoniter Hauß zu Grünberg und die Eckhartiſche Verbeſſerung in der Heſſiſchen Genealogie eingeſchaltet, welche um ſo weniger einiges Lobs bedürffen; da die Geſchicklichkeit beyder Auctorum alhereits aus vielen Proben zu Tage lieget. Die folgende Urkunden und Brieffſchafften des fünffzehenden Jahr-Hundert/ deren einige ich der geneigten Communication des Herrn Profeſſoris TJLEMANN zu dancken habe, legen dir noch einige unbekandte Umſtände von dem Leben Landgraf PHJLJPP des Großmüthigen vor Augen, welcher tapffere Fürſt mit unſterblichem Ruhm regieret, und ſein Hohes Hauß in den Glantz der Welt zu ſetzen nichts unterlaſſen hat. Wer die gefährlichen Läuffte damahliger Zeiten etwas genauer einſiehet, wird die allwaltende Vorſehung GOttes nicht genugſam können bewundern. Kayſer Carl der Fünfte hatte gantz Teutſchland faſt in Händen, und ware ſo mächtig, daß ſich alles nach ſeinem Willen anſchicken muſte. Allein der Allmächtige wolte, daß dieſer glorwürdigſte Regent nebſt Chur-Fürſt Johann Friederich von Sachſen ſolchem unüberwindlich geglaubten Monarchen in ſeinen weit hinaus ſehenden

den Progreſſen einen Halt machen und mitten unter ſo vielen Siegen ein Ziel ſetzen ſolte. Es erſtaunete die Welt, als er auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg nebſt anderen Chur- und Fürſten des Reichs ſeine offentliche Glaubens-Bekandnüß dem Kayſer in beyſeyn faſt aller Reichs-Stände und vieler auswärtigen Geſandten mit unerſchrockenem Muth und unglaublicher Beſtändigkeit zu übergeben keinen Scheu truge; ja offentlich bekennete, von ſelbiger kein Haar breit abzuweichen, wofern auch gleich alle übrige darvon abgehen ſolten. Durch ſothanen Heldenmüthigen Entſchluß aber hat er die Augen Europens auf ſich gezogen und ein ſolches Anſehen erworben, daß er in den wichtigſten Angelegenheiten zu Rath gezogen, mit den vortreflichſten Geſandſchafften an ſeinem Hof beehret, ja von den höchſten Häuptern ſeine Freundſchafft und Alliance geſuchet worden, als worvon dir gegenwärtige Brieffſchafften einige Proben klar vor Augen legen. Waren aber jemals gefährliche Zeiten, welche der ſo freymüthig bekandten Religion, ja gantz Teutſchland den Untergang drohen konten; ſo waren es gewiß diejenige, als Kayſer **Carl der Fünffte** die zwey mächtigſte Beſchützer derſelben Churfürſt **Johann Friederich von Sachſen** bey **Mühlberg** und bald darauf Landgraf **Philipp von Heſſen** in ſeine Gewalt bekommen. Aber auch dieſes wuſte Landgraf WJLHELM der IV. glücklich abzuwenden, welcher nebſt Hertzog **Moritz von Sachſen** dem allzuſicheren Kayſer bey **Inſpruck** auf den Halß kam, ſeinen wieder Recht und Gerechtigkeit gefänglich behaltenen groſſen Vatter erledigte und den erſprießlichen Vertrag zu **Paſſau**,

als

als den erſten Grundſtein zu der Freyheit der Evangeliſchen Stände erlangete. Wie ſorgfältig dieſer weiſe Fürſt nachmahls die durch einige zanckſüchtige Theologos in der Chriſtlichen Kirchen erregte Zwiſtigkeiten zu ſtillen, und durch veranlaßte Unterredung der Geiſtlichkeit eine beſtändige Vereinigung in der Lehre zu treffen geſuchet; würde allhier anzuführen zu weitläufftig fallen; zumahlen die unter Nr. XI. und XII. publicirte Urkunden einige Merckmahle hiervon vor Augen legen. Mit einem Wort, er war einer der vortrefflichſten Herren ſeiner Zeiten, welcher nicht allein ſelbſt eine gründliche Einſicht in die Religions-Sachen beſaſſe, ſondern auch dasjenige, was er reifflich überleget, mit unglaublicher Beſtändigkeit vertheydigte. Dannenhero er auch niemahls dahin zu bringen geweſen, daß er das von verſchiedenen Theologis verfertigte Concordien-Buch unterzeichnen wollen, weilen er hoch-vernünfftiges Bedencken getragen, ſolches als eine Richtſchnur derer Glaubens-Sachen in ſeinen Kirchen einführen zu laſſen. Ich kan mich kaum entbrechen diejenige Worte, derer er ſich in einem Schreiben an den bekandten Juriſten FRANCISCVM HOTTOMANNVM, im Jahr 1580. hiervon bedienet, als eine Probe ſeines vortrefflichen, ja recht Fürſtlichen judicii und ungemeiner Beſtändigkeit allhier beyzufügen. Exemplo eſſe poteſt, ſchreibt er, afflictæ noſtræ Germaniæ eccleſiæ ſtatus, quæ quodammodo felicitati ſuæ priſtinæ invidens, elato Theologorum quorundam ſupercilio magis, quam pio aliquo pietatis zelo, altam illam & ſibi a Deo O. M. divinitus jam per tot annos conceſſam pacem ſpecie novæ alicujus *Formulæ Concordiæ* invicem

vicem conſtituendæ deturbare, nec non propriam quaſi ruinam ſponte ſua ſectari velle videtur. Quæ omnia cum ſatis nobis perſpecta ſint vix dici poteſt, quantis hactenus laboribus & moleſtiis paternæ pietatis veſtigia in hac parte ſecuti, tam perniciofis conatibus ſemper fuerimus adverſati, imprimis vero ſuperiori menſe Octobri, cum *Jacobus Andreæ, Chemnitius* & *Wilhelmus Zimmermann*, duobus Saxoniæ & Brandenburgi Cancellariis comitati, nomineque trium Secularium Electorum huc miſſi, nos in approbationem & ſubſcriptionem prædictæ Formulæ Concordiæ rationibus omnibus adducere tentarint. Licet enim ingenii viribus & ſophiſticis illorum deliriis impares fuiſſe libere nos fateamur, lydio tamen verbi Dei lapide totam hanc controverſiam diſceptari cupientes, quantum momenti frivolæ illorum argutiæ habuerint, totius negotii exitus, nec non acta utrinque exhibita, ſatis comprobarunt. Nihil enim ab iis extortum eſt quidquam, quod vel conſcientiam noſtram in minimo lædere, vel illorum fortasſis expectationi de nobis conceptæ aliqua ex parte ſatis facere potuerit. Quid multis? triumphavit bona cauſa. Faxit autem ſupremus rerum artifex, ut a tam pio & ſancto propoſito nunquam dimoveri, ſed (prout omnino fore confidimus) ad ultimum usque vitæ noſtræ ſpiritum in eo conſtanter perſeverare posſimus. Und dieſes iſt es, was ich bey Herausgebung dieſer vierdten Sammlung errinneren wollen. Geſchrieben Gieſſen den 8. Sept. 1730.

Inhalt

Inhalt
dieſer IV. Sammlung.

I. Hiſtoriſcher Bericht von dem Urſprung der Stadt Caſſel/ und einigen daſelbſt vor Zeiten üblich geweſenen Rechten und Gewohnheiten. Pag. 245

II. IOANNIS LEZNERI Hiſtoriſche Beſchreibung des Cloſters und Hoſpitals zu Hayna. 305

III. Diplomata Haynenſia hiſtoriam Leznerianam illuſtrantia. 340

IV. WILHELMI ERNESTI TENZELII in Teutſchland bißhero vergebens geſuchte Thaler Landgraf Philips von Heſſen mit der Umſchrifft: Beſſer Land und Leut verlohren/ als ein falſchen Eid geſchworen. 369

V. Ejuſdem, endliche Erklährung wegen des falſchen Heſſiſchen Philips-Thalers. 380

VI. CHRISTOPH FRIDERICH AYRMANS Nachricht von dem Anthoniter-Hauſe zu Grünberg. 390

VII. JOHANN. GEORG von ECKHARTS Verbeſſerung eines gemeinen Irthums in der Heſſiſchen Genealogie. 412

VIII. Literarum tabularumque veterum hiſtoriam Seculi XVI. illuſtrantium δοδεκας. 415

I. Hiſto-

I.
Hiſtoriſcher Bericht
von dem Urſprung der
Stadt Caſſel/
und einigen daſelbſt vor Zeiten üblich geweſenen Rechten und Gewohnheiten.

Es iſt bekant und albereits anderwärtig von mir bedauret worden/ wie diejenigen / welche ſich in Unterſuchung der Heßiſchen Alterthümer haben gebrauchen laſſen / hierinnen ſo nachläßig verfahren/ daß ſie entweder das Wichtigſte darvon ohnberührt gelaſſen/ oder doch zum wenigſten mehr ein fabelhafftes Alter zu erdichten/ als der Sachen wah-

ren Urſprung und Bewandnüß aus tüch-tigen Geſchicht-Schreibern und beglaub-en Urkunden ans Licht zu bringen ſich ha-ben laſſen angelegen ſeyn. Man darff nur unter unzähligen anderen Zeugnüſſen die Haubt- und Reſidentz-Stadt Caſſel hier-von zu einem klaren Beweiß-Grund an-führen/ als von deren Urſprung ſo viel ver-kehrte Meynungen zum Tag hinein geſchrie-ben worden/ daß es höchſtens zu bewundern/ wie dieſer oder jener auf ſo übel aneinander hangende Gedancken verfallen mögen. FRANCISCUS IRENICUS, *a*) ein ſonſt in teutſchen Sachen nicht unerfahrner Ge-lehrte will das Stereontium, ſo bey dem al-ten Geographo PTOLOMÆO anzutref-fen/ und unter die in climate ſeptentrionali gelegene Städte gerechnet wird/ für die heu-tige Stadt Caſſel angeſehen haben; ob gleich niemand begreiffen kan/ was ihn zu einer ſo ungegründeten Muthmaſſung ver-leitet. Dennoch aber findet er mit dieſem ſo

a) *Exegeſeos Germaniae L. XI. p. 379.* nach der Edition, welche Herr BERNHARD in Hanau 1728. herausgeben: Caſſula, Caſſel, urbs Haſſiae dicta, quaſi Caſtellum, olim enim illic tantum arcem extitiſſe volunt, Fulda, Ana & Tru-ſula fluminibus irrigua. Nuncupatur autem civitas illa a Ptolomæo Stereontium.

ſo weit hinaus geſuchtem Alter Beyfall von dem Heſſiſchen Geſchicht-Schreiber JOHANN WILHELM DILLICH, *b*) welcher zwar ſeiner gewöhnlichen Weiſe nach ein ſolches nicht gäntzlich billigen will, doch auch nicht zu verwerffen ſcheinet, wann er ſchreibt: **Beym** *Ptolomæo* **wird ein Ort** *Stereontium* **genant, welches mehrentheils** *Scribenten* **für Caſſel halten wollen.** Allein ich trage kein Bedencken, dieſes und alle übrige ſo unzeitige Urtheile unter die Einfälle der Poeten zu rechnen, welchen es nichts ungewöhnliches iſt, ihre Wohlthäter aus dem Stamm, wo nicht derer Götter ſelbſt, doch gewiß derer für Troja mit geweſenen Helden herzuleiten, und durch ein erborgtes Alter den Urſprung derer Völcker und Städte bis an die Sündfluth hinauff zu führen. Bey vernünfftigen Gelehrten aber finden dergleichen Chimeren keinen Platz, deßwegen ich dann auch ſolche nicht der geringſten Widerlegung würdig achte.

§. II. Vielmehr wende ich mich zu denjenigen, welche die Sache näher zu treffen vermeynet. Ich verſtehe IOANNEM

R 2 CLV-

b) in der Heſſiſchen Chronick *T. I. p. 152.*

CLVVERIVM, *c*) PETRVM BERTIVM, *d*) CHRISTOPHORVM CELLARIVM, *e*) IO. IVSTVM WINCKELMANNVM, *f*) und die meiſten übrigen.

c) *Germaniæ antiquæ L. II. cap. 5. pag. 528.* Princeps hodie Haſſiæ urbs eſt vulgari vocabulo Caſſel, quam imperitum antiquae hiſtoriae geographiæque vulgus Latinorum vocat Caſſellam, quum verum genuinumque & antiquiſſimum loci nomen fuerit Caſtellum Chattorum —. A Druſo Germanico Caſtellum Chattorum fuiſſe conditum e Floro patere puto —. Nec obſtat quod Florus Fuldam non nominaverit, ſic quippe neque Amiſiæ neque Luppiæ amnium meminit, apud quos tamen Caſtella & præſidia poſuiſſe Druſum patebit.

d) *Comment. Rer. Germanic. L. V. p. 495.* ſchreibt er: ad amnem ergo Fuldam, finibusque in ſua ripa, novem millibus paſſuum a confluentibus Viſurgis caſtellum ſtruxit Druſus adverſus Chattos gentem Germanorum fortiſſimam.

e) *in notitia orbis antiqui T. I. Lib. II. cap. 5. p. 474.* ſtehet: reliqua ultra illum confluentem & ad Adranam & ad Fuldam amnem, & ulteriora, Cattorum proprie dictorum fuerunt, in quibus nihil memorabile occurrit, niſi ad Fuldam Caſtellum Cattorum, nunc urbs incluta Caſſell, licet, præter nomen, nullum forſan antiquum ejus monumentum ſuperſit a Geographo vetere vel hiſtorico conſervatum.

f) In der Beſchreibung der Fürſtenthümer Heſſen und Herſchfeld *P. II. p. 274.*

gen neueren Scribenten / welche den Urſprung der Stadt Caſſel bey den Römern ſuchen / und deren Feld-Herrn Claudium Druſum für den Urheber darvon anzugeben kein Bedencken tragen. Sie gründen ſich insbeſondere auf eine Stelle des L. ANNAEI FLORI *Rer. Roman. L. IV. c. 12.* welcher / da er deſſen Helden-Geſchichte erzehlet / auch derer von ihm am Rhein / an der Maas / Elbe und Weſer angelegten Fortreſſen erwehnet. Præterea, ſagt er / in tutelam provinciarum præſidia atque cuſtodias ubique diſpoſuit; per Moſam flumen; per Albim, per Viſurgim. Nam per Rheni quidem ripam quinquaginta amplius caſtella direxit. Und eben von dieſen Caſtellis ſoll eins / an demjenigen Orth / wo heut zu Tage Caſſel gelegen / geſtanden und die Stadt darvon ihren Nahmen erhalten haben. Bey denen Morinis wird das Caſtel gleichfals nunmehro Caſſell op dem Berg genant; und an dem Uffer der Maas bey den Menapiern ſtunde eines / welches anjetzo Keſſel heiſſet.

§. III. Allein dem ſeye wie ihm wolle / ſo iſt und bleibet es doch eine elende Folge / wann man aus der Erzehlung / daß Druſus an dem Rhein / der Maas / Elbe und

Weſer Fortreſſen angelegt / ſchlieſſen will/ es můſte ein gleiches an der Fulda / einem nicht weit hiervon entlegenem Fluß/ geſchehen / und die Spuhren darvon in der Stadt Caſſel anzutreffen ſeyn. Dann daß der Römiſche Feld-Herr Claudius Druſus mit denen Catten zu thun gehabt und gegen ſelbige ein Caſtel angeleget / iſt zwar eine ausgemachte Sache; allein dieſes hat nach dem Bericht des DIONIS CASSII *g)* an dem Rhein / aber keines Weges an der Fulda geſtanden. Und wie ſolte es auch kommen ſeyn/ daß/ da die Geſchicht-Schreiber unzähliger anderer durch dieſen Helden angelegter Caſtele Erwehnung thun / von dieſem einzigen / welchem nachmals die Stadt Caſſel ihren Urſprung und Nahmen zu dancken gehabt / nicht die geringſte Meldung ſolten gethan haben. Ja

g) Hiſtoriæ Romanæ L. LIV. p. 544. nach der Edition ſo IOANNES LEVNCLAVIVS im Jahr 1606. zu Franckfurt in f. herausgegeben, allwo die Worte nach der Uberſetzung des GVILIELMI XYLANDRI alſo lauten: Ex eo namque barbari propius adire veriti, eminus tantum hoſtem infeſtavere: ita ut Druſus viciſſim iis contemptis caſtellum contra eos ad Lupiæ & Aliſonis confluentes, aliudque *in Chattis* ad ipſum *Rhenum* exſtruxerit.

Ja was noch mehr/ ſo iſt aus keinem einzigen Geſchicht-Schreiber zu erweiſen/ daß Claudius Druſus mit ſeiner Armee in dieſe mit häuffigen Wäldern damahls noch umgebene Gegenden unſeres Vatterlands jemahls gekommen / als welches gewißlich TACITVS zum Ruhm ſeiner Lands-Leute auffzuzeichnen nicht würde übergangen haben; zumahlen die Catten eines der berühmteſten Völcker und eben diejenigen waren / welche am aller hartnäckigſten gegen die regierſüchtigen Römer ihre Freyheit mit dem Degen in der Fauſt vertheydigten *b*.) Dem tapffern Germanico iſt das Glück eintzig und allein ſo günſtig geweſen / daß er in Heſſen bis an die Edder mit ſeinem Kriegs-Heer gedrungen/ und die Haubt-Stadt derer Mattier/ welche nach der Muthmaſſung der Grundgelehrten hieſigen Profeſſoris Herrn IO. GEORG. ESTORS um Schwalbach/ Wisbaden und im Epſtein- und Naſ-

 ſau-

b.) Es wäre mir ein leichtes ſolches mit vielen Gründen zu erhärten, wofern nicht die geſchickte Feder Sr. Excellentz des Hn. geheimten Staats-Raths von BÜNAV mir hierinnen zuvor kommen, deſſen Umſtändliche Reichs- und Kayſer-Hiſtorie/ welche billig ein Schatz Teutſcher Alterthümer zu nennen, hiervon ſattſame Nachricht ertheilet.

ſauiſchen *i*) zu ſuchen verheeret. Bey dem CORNELIO TACITO *Annal. L. I. cap. 56.* iſt die Nachricht von dieſer Expedition zu finden/ und kan ich mir nicht einbilden/ daß/ wofern Druſus ein gleiches gewagt/ ja ſo gar Caſtele gegen die ſo tapffern Catten angelegt und Städte erbauet/ nicht gleichfals einige Nachricht hiervon ſolte zu leſen ſeyn. Die an dem ſo genanten Druſel-Thurn und den durch Caſſel lauffenden Druſeln geſuchte Nahmens-Aehnlichkeit des Druſi wollen die Sache nicht ausmachen/ und wäre es ja höchſtens zu bewundern/ daß niemahls einige Römiſche monumenta, als Todten-Töpffe/ Waffen/ Müntzen und dergleichen/ wie an anderen Orthen/ alwo derer Römer Läger geſtanden/ auch alhier ſolten gefunden werden/ wie dieſes der wegen ſeiner beſonderen Geſchicklichkeit in Hiſtoriſchen Sachen genung bekante Hoch-Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſche Rath und Hiſtoriographus Herr JOH. HERMANN SCHMINCKE *k*) albe-

i) in den *Conjecturis de Mattiacis*, ſo in dieſen *Analectis Hasſiacis Coll. II. p. 363.* anzutreffen.

k) in der wohl-ausgearbeiteten Diſſertation *de urnis ſepulchralibus & armis lapideis veterum Catterum* §. 7. und 8.

albereits für mir wohl beobachtet.

§. IV. Ob ich nun zwar nicht gäntzlich in Abrede ſeyn will/ daß vielleicht von einem hier geweſenen Caſtel/ *l*) deſſen Erbauer uns noch bis anjetzo unbekant geblieben/ oder / welches mir wahrſcheinlicher vorkommt/ von denen Catten ſelbſt der Nahme Caſſel herzuleiten ; ſo iſt es doch aus oben angeführten Urſachen nicht glaublich/ daß man deſſen Urſprung bey denen Römern ſolte zu ſuchen haben. Vielmehr wollen wir eine geraume Zeit zurück gehen/und zuſehen/ob wir alsdann eine ſicherer Nachricht werden antreffen können. Unter den Francken / welche dieſe Gegend bewohnet ha-

l) Wofern man dem DILICH und einigen geſchriebenen Heſſiſchen Chronicken ſo ſchlechter Dings Glauben beymeſſen dörffte, wären annoch die rudera eines ſolchen zerfallenen Caſtels ums Jahr 1000. zu ſehen geweſen, worbey ein dem Cloſter Kauffungen zugehöriger Meyerhoff damahls geſtanden. Es wäre zu wünſchen, daß ſolches mit dem Zeugnüß eines alten Scribenten möchte beſtärcket werden, in deſſen Ermanglung aber man von der Richtigkeit ſothanes Angebens nicht verſichert ſeyn kan, wie bereits JUNCKER in der Anleitung zur *Geographie* der mittlern Zeiten *P. II. cap. I. p. 86.* wohl bemercket.

haben / iſt Caſſel noch nicht bekant geweſen / ob gleich des nahe darbey gelegenen Dorffs Wolffſanger *m*) in einem Brieff Carl des Groſſen gedacht wird. Ja ich glaube gewiß / daß niemand leicht eine beglaubte ältere Nachricht wird auffzeigen können / als diejenige / ſo ich zu den Zeiten Conrad des I. Königs derer Teutſchen wahrgenommen. Es iſt eine ausgemachte Sache / daß er aus dem Blut derer unter Ludwig dem Jüngern / Carl dem Feiſten / Arnolpff und Ludwig dem II. in Teutſchland bekant gewordenen Herzogen von Francken *n*) entſproſſen. Sein Vatter Conrad der Aeltere beſaſſe in der Wetterau und Heſſen anſehnliche Güter / daher auch mit ihm Eberhard und Gerhard /

m) dann von dieſem Ort iſt das in den *Traditionibus Fuldenſibus nr. CCXXXIX.* vorkommende Uuluiſanger, und nicht von dem Städtlein Wolfhagen / wie Herr SCHANNAT *in Buchon. Veter. p. 321.* vermeinet, zu verſtehen.

n) Der Urſprung dieſer Herzoge von Francken iſt ſehr dunckel geweſen, biß der ſeel. GUNDLING auf die Gedancken kommen, daß ſie von Begone Grafen zu Paris, und der Alpaide, einer Tochter Ludewig des Frommen abſtammeten. Ich will dem

dem G. L. zu gefallen eine Stamm-Tafel hierbey fügen.

Bego Graf zu Pariß † 817.
Gem. Alpais, Ludovici Pii Tochter *a.)*

Eberhard Graf zu Pariß *b.)* Gem. Giſla *c.)* — Lethard *d.)*

Conrad Graf zu Pariß. *e.)*

- Conrad der Aeltere Graf in Heſſen und der Wetterau erſchlagen bey Fritzlar An. 905. *f)* Gem. Gliſmoud Gräf. zu Gravensperg. † 924. 26. April. *k)*
- Rudolff † 908. *g)* 3. Aug.
- Eberhard † 902. *h.)*
- Gerhard, † 910. *i.)*

Children of Rudolff: Vto. † 949. — Herman Hertz. in Schwaben *l.)* † 10. Dec. 949. *m.)*

Child of Eberhard: Conrad Hertzog in Francken. *(n.* † 10. Junii 948.

Children of Conrad der Aeltere:

- Conrad Graf und König derer Teutſchen † 919. *o.)*
- Eberhard Hertzog in Francken und Pfaltzgr. † 939. *p.)*
- Otto Graf in Heſſen/ der Wetterau und Wormſer-Land. *q.)*

hard ſeine Brüder Cattorum reguli genennet werden. *o.*) Als er aber im Jahr DCCCCV. den 27. *Februarius* in einem Treffen bey Fritzlar erſchlagen worden/ ſo

---

Weilen es aber zu weitläuffig fallen würde die gehörige Beweißthümer nach der Länge hieher zu ſetzen, als will ich nur kürtzlich anmercken, daß *a.*) aus den *Annal. Hildesh.* beym Du CHESNE *ad an. 817.* *b*) aus den *Annal. Reuber.* ad. an. 834. *c.*) aus einem Schenckungs-Brieff bey D' ACHERY *ſpicil. T. XII. p. 497.* *d.*) dem FLODOARDO *Hiſt. Rhemenſ. L. II. c. 12.* *e.*) den *Annal. Bertinian. ad an. 879.* und einer charta Caroli Calvi beym MABILLON *Annal. Bened. T. III. f.*) *g.*) *h.*) und *i.*) dem REGINONE *Chron. L. II. ad an. 892. 902. 905. 911. k.*) einer charta bey Herr SCHANNAT *Tradit. Fuld. p. 227. l.*) und *m.*) dem *Continuatore* REGINONIS *ad an. 910.* *n.*) einer charta bey BROVVERO *Annal. Trevirenſ. Lib. IX. §. 67. p. 445.* *o.*) *Contin.* REGINONIS *ad an. 911. p.*) WITTEKINDO *Annal. L. I. pag. 636.* und *q.*) aus einer charta bey Herr SCHANNAT. *Trad. Fuld. pag. 227.* kan erwieſen werden.

o.) Bey MARTIN HOFFMANN *Annal. Bambergenſ. ad an. 902.* ſtehet —— Orta inter Babebergenſes & Wirceburgenſes diſcordia in grave bellum erumpit &c. Quippe Adelbertus, Adelhardus & Heinricus fratres, aſſumptis Franciae juventutis expeditisſimis, adverſus *Rudolphum* Epiſcopum in aciem procedunt. Nec ſegniores *Eberhardus* & *Gebhardus* fratres, *Cattorum Reguli* und ſo weiter.

ſo iſt es wahrſcheinlich / daß ſein Sohn Otto *p*) Graf oder vielmehr Hertzog in dem Longaw worden / Conrad hingegen / welcher nachmahls zum König derer Teutſchen erwählet worden / in Unter-Heſſen ſeine Güther behalten. Daher es nicht zu bewundern / daß er ſich zu Zeiten in dieſen Gegenden auffgehalten / wie er dann im Jahr DCCCCXII. zu Fulda *q*) geweſen und ſich darauf folgendes Jahrs auch in Unter-Heſſen begeben / allwo er dem in Weſtphalen an der Rure gelegenen Cloſter Nieſched einen Schenckungs-Brieff ertheilet / welcher zu Caſſel *r*) datiret

p.) Es iſt ſelbiger allen Scribenten unbekant geweſen, bis obenbelobter Herr D. ESTOR *in Specimine I. Iuris publici Haſſiaci p. 10.* ſolchen aus einer charta bey Herrn SCHANNAT *Trad. Fuldenſ. nr. DLII.* bemercket.

q.) Im Monat April beſtättigte er hier ſelbſt dem Cloſter alle Privilegia, wie aus dem Diplomate bey Herrn SCHANNAT *in Cod. Probat. Hiſtor. Fuldenſ. p. 140.* erhellet, und im Monat September ware er zu Trebur, alwo er der Kirchen S. Michaelis einige Güther ſchenckte, worvon die Urkunde in des HELVVICHII *Antiq. Laurish. T. III. Script. Mogunt.* IOANNIS *p. 37.* FREHERI *origin. Palat. in append. p. 35.* und TOLNERI *Cod. Diplom. Palat. p. 12. nr. 16.* zu leſen.

r.) Uber Corvey / woſelbſt er ſich im Monat

Febru-

ret und von dem Cölniſchen Canonico HERMANNO STANGEFOLIO in den *Annalibus Circuli Weſtphalici L. II. pag. 172.* uns auffbehalten worden.

§. V. Da aber das Werck rar und nicht in jedermans Händen iſt/ ſo wird es nicht undienlich ſeyn ſelbigen von Wort zu Wort hieher zu ſetzen.

In nomine Sanctiſſimæ & individuæ Trinitatis CHVONRADVS Rex. Nouerit omnium Fidelium noſtrorum præſentium & futurorum induſtria, qualiter nos divino admoniti inſtinctu pro æterno remunerationis commercio cogitantes, de monaſteriis ab Anteceſſoribus noſtris conſtitutis, & ut etiam no-

Februarius beſage eines beym P. SCHATEN *Annal. Paderb. T. I. p. 245.* befindlichen Diplomatis auffhielte, kame er hierher. Im Julio aber folgendes Jahrs ware er zu Weilburg, wie das Diploma beym HEDA *Hiſt. Epiſc. Ultraj. pag. 73.* bezeuget. Hierbey muß ich noch erinnern, daß Herr SCHANNAT *in vindiciis archivi Fuldenſ. p. 85.* aus dem *Necrologio Fuldenſi autographo* angemerckt, als ſeye *Conrad* X. Kal. Jan. DCCCCXVIII. verſchieden. Allein in dem *Chronico Schwarzacenſi* beym Herr Cantzlar von LUDEWIG *Script. Bamb. T. II. pag. 12.* findet ſich noch eine charta von ihm, ſo im Monat May gedachtes Jahrs gegeben worden.

noſtris temporibus juſtitia ab eis conceſſa fruantur. Quapropter ſanctis monialibus in *Meſchede* nuncupato propter amorem Dei & Sanctorum ejus, ſicut rogavit nos *Heriman* venerabilis comes noſter, immunitatem atque electionem, quam temporibus præcedentium Regum habuerunt, concedimus, vt quandocunque necesſitas evenerit, poteſtatem inter ſe Abbatiſſam eligendi habeant, ſicut hactenus habuerunt. Jusſimus quoque praeceptum inde conſcribi, per quod volumus firmiterque jubemus, quatenus hæc auctoritas firma ſtabilisque permaneret. Manu quoque noſtra eam firmavimus & annuli noſtri impresſione asſignari jusſimus.

Signum Domini CHVONRADI.

Salomon Cancellarius ad vicem *Piligrini* Archicappellani recognovit.

Data XII. Id. Martii Anno Incarnationis Domini DCCCCXIII. Indictione I. Anno vero Regni Domini Chuonradi II. Actum CASSELA feliciter in Dei nomine.

Und dieſes iſt das aller älteſte monument, ſo ich bis anhero aller angewendeten Mühe ohnerachtet/habe finden können/worinnen einige Meldung von Caſſel geſchiehet.

§. VI. Nach dieſer Zeit hat Kayſer Otto der Groſſe allhier im Jahr DCCCCXLV. einen

einen Tag gehalten und darauf die zwiſchen dem mächtigen Hertzog Hermann von Schwaben und Conrad in Francken obſchwebende Zwiſtigkeiten *s.*) beygelegt. Der *Continuator Reginonis* beym PISTORIO *Rer. Germ. T. I. ad. h. a.* giebt uns hiervon Nachricht/ wann er ſchreibt: *Hermannus* & *Conradus* Duces, quasdam inter ſe inimicitias habentes in praeſentia piiſſimi Regis in CASSELA ſunt replicati. Und noch klärer des MARTINI HOFFMANNI *Annal. Bamberg.* beym Herrn Cantzlar von LUDEWIG *Script. Bamberg. T. I.* allwo es in beſagtem Jahr heiſſet: Otto conventus primum *Duisburgi* ad Rhenum, alterum CASSELLIS *in Haſſia* egit. Ibi lis inter *Conradum* Franciæ & *Hermannum* Sueviæ Duces orta, deciſa fuit. Dieſem will ich noch beyfügen eine bekante Nachricht/ welche zu den Zeiten Henrichs des Heiligen *t*) gefun-

s) Ob die Urſache ſothaner Uneinigkeit geweſen, weilen Vtonis Sohn Gerhard und alſo der Vetter Hertzog Hermans von Schwaben zu Badelick oder Bellick durch Hertzog Eberhards Leute erſchlagen worden, kan ich nicht eigentlich ſagen: zum wenigſten ſpricht WITTEKINDVS: ob cujus necem Duces Francorum inter ſe ſunt diviſi.

t) Unter ihm waren die Heſſiſchen Grafen/ deren

funden wird/ und von den meiſten bishero für die älteſte iſt gehalten worden. Der Merſeburgiſche Biſchoff DITMARUS *Chronic. L. VII. pag.* 403. nach der Edition des Baron von LEIBNIZ hat uns ſelbige auffgezeichnet/ wann er von gedachtem Kayſer erzehlet: Hæc imperator agnoſcens a nobis diſceſſit, & proximos rogationum dies in *Capungum* fuit, quo ipſe curtem ſuam de *civitate* CASSVLAN dicta tranſtulit.

deren offt belobter Herr Prof. ESTOR bereits oben Coll. II. p. 359. einige beygebracht/ noch ſehr mächtig. Der *Annaliſta Saxo Eccardinus* erzehlet von ihnen folgendes ad ann. 1016. In provincia, quæ *Heſſen* dicitur, quatuor fratres *Elli*, *Burchard*, *Thiederich*, *Poppo* a quodam *Bernone* bono milite ſæpe contempti, collato agmine plusquam centum viros ſcutatos habentem peremunt, nonnullis utrimque occumbentibus. Bey Kayſers Lotharii II. zweytem Heer-Zug in Italien geſchicht auch Meldung Graff Giſonis von Heſſen/ welcher in der Eroberung von Præneſte ſein Leben eingebüſſet/ wie gedachter *Annaliſta Saxo ad an.* 1137. bemercket. Inde, ſagt er/veniente Imperatore *Præneſte* oppidum quoddam ſub illo ſitum, ſcilicet domicilium latronum & peregrinos Apoſtolorum ad limina tendentes ſpoliantium milites magna vi ſagittariorum expugnatum ceperunt, cum caſtello, & civibus expulſis maximam prædam latrociniis congeſtam venientes tulerunt. Apud *Præneſte* quoque defunctus & ſepultus eſt *Giſo Comes* Heſſiæ.

§. VII. Ob nun zwar hieraus klar zu Tage liegt / daß bereits zu dieſen Zeiten Caſſel als eine Stadt bekant geweſen / ſo iſt doch glaublich / daß ſie damahls noch ſehr klein und von ſchlechtem Anſehen müſſe geweſen ſeyn / weilen in keinem Geſchicht-Schreiber die geringſte Nachricht darvon zu finden bis in das dreyzehnde Jahr-hundert / da Landgraff Hermann der Jüngere von Thüringen in einem noch zur Zeit ungedruckten Document denen Bürgern zu Caſſel ihre älteſte Rechte und Gewohnheiten beſtättigt. Es iſt merckwürdig / weilen man daraus die damahlige Regierungs-Form einiger maſſen erſiehet / und ſonſten zu Erleuterung derer beſondern Heſſiſchen Rechte dienſam iſt / deswegen es nöthig ſeyn wird / ſelbiges von Wort zu Wort hierher zu ſetzen.

HERMANNUS *Dei gratia* Junior *Lantgravius*, Univerſis præſentibus & futuris hoc ſcriptum inſpicientibus ſalutem in Chriſto Jeſu. Noverit univerſitas veſtra quod COSS. cum univerſitate civium noſtrorum in CASSEL in preſentia noſtra conſtituti, Inſtituta juris & gratie ab anteceſſoribus noſtris conſtructoribus VILLE ejusdem conſcripta ex negligentia quorundam cuſtodie commiſſa

fue-

fuerant, ſe perdidiſſe conquerentes, iterato ſibi conſcribi ſuppliciter poſtulabant. Nos igitur precibus eorum inclinati & honori noſtro, ne forte de ſe quicquam novi inſtituerint, providentes, prout petebant priora inſtituta preſenti ſcripto fecimus compilari. Eſt ergo hec prima inſtitutionis & gratie forma. Si quis forte ſtimulo invidie concitatus, aut pro favore gratie noſtre quicquam mali vel de ſolo vel de pluribus civibus, nobis ſuggeſſerit; verba ipſius antequam villicum noſtrum & ſcabinos ſuper eisdem interrogatos audivimus non animadvertemus. Secunda talis eſt. Quod nec civis civem, nec de extra civitatem manentibus quisquam, aliquem memoratorum civium pro verbis contumelioſis, vel aliis inſaniis, que quaſi frivole habende ſunt, evocare poterit. Sed evocationem pro rapina publica faciendam, aut propter evidentem adjacentis corporis interfectionem ratam eſſe volumus & irrevocabilem. Tertia eſt. Vt ſi quis forte per aliquem provocatus aut ebrius vel naturali furore repletus, ſanguinem cujusquam effuderit aut quemcunque interficeret & locum tranſgresſionis evadens, in domo ſua ſe recepit, vel ſi in domum alicujus civis fugerit ab omni violenta impetitione ſecurum eſſe volumus eundem.

dem. Si vero in præſenti facto deprehenſus fuerit, pro ſanguinis effuſione manu truncabitur, aut ſi manum ſalvare voluerit, ſexaginta ſolidos iſtius monete nobis exhibebit. Pro corporis interfectione civilem atque vulgarem ſententiam ſuſtinebit. In domo propria ſeu aliena tranſgreſſor receptus, die ſibi præfixo juri ſtare cautionem præſtabit. Quarta. Quicunque latro, fur aut prædo nobis ignorantibus exiſtens, rebus ſuis diſpoſiturus civitatem ingreſſus fuerit violentam impetitionem ſecurus non timebit. Sed ſi quis contra ipſum tractare quidquam voluerit in præſentia judicis noſtri quod juſtum fuerit exequetur. Quinta. Si duo vel plures inimici ad invicem exiſtentes, prædicto modo civitatem ingreſſi fuerint, neuter eorum infra munitionem in perſonam alterius ruere præſumere debet. Sed ſi placuerit coram villico noſtro proponens, quod ſententia dictaverit exequetur. Sexta. Quicunque civium agros, areas, vel qualeſcunque redditus infra villicationem hanc comparaverit, & in poſſeſſionem miſſus fuerit, nullus ipſum pro poſſeſſione tali ad alterius judicis præſentiam trahat, ſed in facie villici Caſſellenſis ſibi ſatisfieri poſtulabit proponere nolens.

lens. Si vero teſte villico & ſcabinis actori negata fuerit juſticia, in cujuſcunque judicis noſtri voluerit præſentia, juſticia ſibi fieri noſtra poſtulabit autoritate. Septima. Quidquid cives memorate lapſe munitionis aut in domibus propriis reædificare voluerint, in ſilva noſtra ſine omni contradictione cuſtodum nemoris, ædificia ſecandi, noſtra indulgemus autoritate. Octava. Cujuſcunque conditionis homo, villam hanc ſub civili forma manſurus ingreſſus fuerit, in noſtra protectione confidens nullius violentam impetitionem expaveſcet, ſed cuilibet proponenti ſibi in forma judicii civili jure reſpondebit. Ne igitur aliquis ſucceſſorum noſtrorum has inſtitutiones queant immutare ſigilli noſtri appenſione decrevimus eſſe roborandas. Hæc autem ſcripta ſunt Anno Domini Milleſimo Ducenteſimo Tricenteſimo Nono. Principatus noſtri anno primo. *Theodorico* exiſtente noſtro VILLICO in *Caſſel* & COSS. his *Beruuico Conrado* de *Vmbach*, *Helvvico* de *Crumbach*, *Ludovico* de *Iringeshauſen*, *Conrado* de *Ramershuſen*, *Zacheo Eckberto*, *Godefrido Gerlaco*, *Walthelmo Widoldo* & *Orthvvino*.

§. VIII. Es iſt aber vielmehr gewiß/daß erſt nach der bekanten zwiſchen der Brabandiſchen Sophie und Margraff Hen-

rich von Meiſſen vorgegangenen Theilung der Heſſiſch- und Thüringiſchen Lande die Stadt Caſſel in einiges Anſehen kommen. Dann Landgraff Henrich/ welcher insgemein das Kind von Heſſen genennet wird / confirmirte nicht allein ſo gleich im Jahr MCCXLVII. alle dem Orth zuſtehende Freyheiten mit einem Gnaden-Brieff/ welcher hier zu leſen nicht unangenehm ſeyn wird:

HENRICUS *Dei gratia Dux Lothringenſis & Brabantie* univerſis præſentes literas viſuris ſalutem. Notum vobis facimus, quod ea, quæ continentur in carta HERMANNI *Lantgravii* bone memorie, cui præſens carta eſt inſerta, obſervabimus. Sciatis quod permittimus dilectis & fidelibus noſtris *Burgenſibus de Caſſel* quod in nulla parte eos contra juſticiam gravabimus vel lædemus. Datum apud *Herfelde*, feria ſexta ante diem Pentecoſtes. Anno Domini Milleſimo Ducenteſimo Quadrageſimo Septimo.

Sondern nach der Zeit truge auch nicht weniges zu deren Auffnahme mit bey/ daß ſelbiger ſeine ordentliche Reſidentz alhier nahme/ das Schloß zu erbauen anfienge und im Jahr MCCLXXII. das ſo genante Cloſter zu denen Brüdern ſtifftete.

§. IX.

§. IX. Sein Sohn und Nachfolger Otte lieſſe ſich nicht weniger angelegen ſeyn/ durch allerhand gute Ordnung die Stadt je mehr und mehr in einen floriſſanten Zuſtand zu bringen und ins beſondere die commercia zu befördern. Die Einwohner des an der Weſſer gelegenen Städlein Münden hatten bishero dießfals verſchiedenen Eintrag gethan / ſo daß jeder dieſen Orth vorbeyfahrender Caſſeliſcher Bürger die Helffte ſeines gelangten Saltzes nicht ohne Schaden und præjudiz hierſelbſt zu verkauffen genöthiget ware. Allein Landgraff Otte gebrauchte das jus retorſionis und verordnete im Jahr MCCCXVI. ſehr weißlich dargegen / daß auch ſo lange alle Caſſel paſſirende Mündiſche Einwohner die Helffte ihrer Waaren daſelbſt abzulegen und zu verkauffen ſolten gehalten ſeyn / bis ſie ihrer Seits von gedachten harten ſtatutis von ſelbſt abgehen würden. Die Urkunde davon lautet alſo:

Nos OTTO *Dei gratia terre Haſſie Lantgravius*, profitemur, Quod cum non immerito ſuper turbationibus & offenſis quibus dilecti fideles noſtri oppidani in *Caſſele* illicite afficiuntur, eisdem compaſſionis animum oſtendamus, & eorum merita noſtrarum gra-

 tiarum

tiarum favoribus proſequamur. Cum autem dicti fideles noſtri videlicet oppidani Caſſellenſes per ſeveritatem quorundam ſtatutorum per oppidanos in *Mundin* in littore aque *Weſere* editorum, nimis acriter arceantur, Sic quod quilibet civis Caſſellenſis, cum ſale dictam civitatem *Mundin* tranſiens, medietatem ſui ſalis cogitur deponere, & vendere, ad ipſius vendentis præjudicium non modicum & jacturam. Huic gravi & intollerabili ſtatuto conſulere, & ipſius acerbitati remedia congrua adhibere utique cupientes, De noſtri principatus poteſtate ſtatuimus, quod univerſi & ſinguli oppidani dicte civitatis *Mundin*, noſtram civitatem *Caſſel* cum ſuis rebus & mercimoniis tranſeuntes, medietatem ſuarum rerum & mercimoniorum in dicta noſtra Civitate ſimiliter deponant, depoſita tamdiu maneant quouſque eandem vendere valeant, reliqua medietate deducta in loca & terminos ad quos volunt. Hoc noſtro ſtatuto tam diu firmiter duraturo quouſque dicti oppidani de *Mundin* prædicta ſua ſtatuta nobis & noſtris civibus præjudicialia aboleant & deponant. In robur horum noſtrum ſigillum præſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Decimo Sexto.

§. X.

§. X. Uber das ertheilte er im folgenden Jahr MCCCXVII. denen Einwohnern der Stadt Caſſel ein anderes privilegium, worinnen er unter andern ihnen zugeſtandenen Freyheiten verſpricht / keinem Gericht / es belange dann ſelbiges einen Todt-Schlag an / perſöhnlich zu præſidiren / auch ohne Wiſſen und Rath derer zeitigen Schöpffen keine neue Befehle ergehen zu laſſen. Das Diploma hiervon iſt bishero noch ungedruckt geweſen / deswegen ich ſolches mittheile:

Nos OTTO *Dei gratia terre Haſſie Lantgravius*. Nos ALHEIDIS *Landgravia* noſtrique heredes, quos pariter genuimus, Recognoſcimus manifeſte, quod de ſpeciali gratia & favore, quibus oppidanos noſtros in *Caſſel* proſequimur & favemus, quod univerſis juribus, quibus iidem oppidani noſtri hactenus temporibus patris noſtri ſunt freti, ammodo noſtris temporibus perfruantur. Inſuper in dicto noſtro oppido non debemus perſonaliter judicio præſidere NISI SVPER RECENTI HOMICIDIO, ſeu STVPRO, vel in aliis caſibus quos forte noſter officialis deficeret judicare. Etiam inhibitiones ſeu mandata in hoc ſæpe dicto oppido, absque ſcabinorum ſcitu & conſilio promulgare ſeu indicere

dicere non debemus. Item ſi rubeta, quæ olim agri extiterunt, contingerent innovari, quæ quidem rubeta eſſent noſtrorum civium præmiſſorum, in his novalibus ſeu agris innovatis, ipſos noſtros cives, hoc ipſo jure volumus perfrui, quod in antea, ante rubetarum creſcentiam habuerunt. In robur omnium præmiſſorum noſtrum Sigillum quo pariter utimur præſentibus eſt appenſum. Datum Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Decimo Septimo. Sexto Idus Decembris.

§. XI. Nach dem den 18. Januarius MCCCXXVIII. erfolgten Todt Landgraf Ottens giengen noch merckwürdigere Veränderungen wegen der Stadt Caſſel vor. Printz Henrich zugenant der Eiſerne übernahme die Regierung und mit dieſer auch die Sorge für die Auffnahme und Wachsthum ſeiner Reſidentz. Ja ich glaube nicht unrecht zu haben / woferne ich behaupte / daß er nebſt ſeinem Printz Otte / zugenant dem Schütz *t*) zu dem heutigen Anſehen der Stadt Caſſel erſt den rechten

t) Woher er alſo genennet worden / wird mit nächſtem der Grund-Gelehrte Herr Rath SCHMINCKE in einem beſonderen tractat zeigen / und zugleich die von ihm bishero geglaubte Fabeln gründlich widerlegen.

ten Grund-Stein gelegt. Bis hierher waren die Gräntzen der alten Stadt noch ſehr enge eingeſchrenckt. Die Pforten derſelben ſtunden eine bey dem ſo genanten Weiſſenhoff/ die andere in der Marck-Gaſſe/ und die dritte auf dem Graben/ als hinter welchen Häuſſern ehemahls der Stadt-Graben geweſen und die Straſſe annoch den Namen darvon beybehalten. Allein Landgraf Henrichs erſte Sorgen bey angetrettener Regierung giengen dahin/ die Erweiterung der Stadt Caſſel auf alle Weiſe zu befördern. Er ertheilte deswegen im Jahr MCCCXXX. denenjenigen/ welche den Obern-Theil derſelben bebauen wolten/ unterſchiedene privilegia. Unter andern aber lieſſe er ſothane neue Gebäude einige Zeit Dienſtfrey/ dahero dann das Theil der Stadt den Namen auf der Freyheit bis anjetzo behalten. Hierſelbſt ſtifftete er ein herrliches Thum-Stifft worvon wir anderwärtig zu reden werden Gelegenheit haben/ und lieſe ſelbiges zu Ehren des heiligen Martini weyhen. Dann dieſer wurde als Schutz-Patron der Stadt Caſſel/ oder doch wenigſtens deren neu-erbauten Obern-Theil und ſo genanten Freyheit/ verehret.

§. XII.

§. XII. Ich ſchlieſſe dieſes aus einem Sigill/ welches ſich an einem von damahligem Burgermeiſter und Rath im Jahr MCCCLVII. ausgefertigten Document findet/ und den heiligen Martinum zu Pferde/ ſeinen Mantel unter die Armen austheilend/ mit dieſer Umſchrifft darſtellet: S. NOVE CIVITATIS DE CASSELE SVPERIORIS. Dann eben alſo haben die Hamburger den Anſcharium, *u*) die Goßlariſchen Simonem und Judam, *vv*) die Fuldenſer Bonifacium, *x*) die zu Gotha Gothardum *y*) die Quedlimburger Servatium, *z*) die Coburger Mauritium, *a*) als Schutz-Patronen auff ihre Müntzen geprägt und in denen Sigelln dargeſtellet. Utrecht verehrete gleichfals den H. Martinum, dahero auch auf einem Stadt-Sigill/ vom Jahr MCCCXCII., ſo uns der vor-

u) Siehe LAMBECII *Origin. Hamburg.*

vv) HEINECCII *Antiqnit. Goslar. L. I. p.* 52. und *Tab. I. Fig.* 6.

x) Herr SCHANNAT *in Buchon. veter. p.* 350. hat uns ſelbiges mitgetheilet.

y) TENZELII *ſupplem. II. hiſt. Gothan. p.* 24.

z) Beym HEINECCIO *de ſigillis veter. German. Tab. XIV. num.* 7.

a) HOENS Coburgiſche Chronick *Part. I. p.* 129.

vortreffliche Juriſt ANTHONIUS MATHAEUS in ſeinem raren Buch *de nobilitate L. II. cap. XII. p. 266.* auffbehalten/ deſſen Bildnüß zu ſehen / welches dem von mir erwehnten Caſſeliſchen Sigill in vielen Stücken ſehr ähnlich iſt. Weilen ich aber wahrgenommen/ daß / nachdem Landgraf Hermann von Heſſen die drey unterſchiedliche bürgerliche Regierungen der Stadt Caſſel in eine gebracht/ *b*) man auch angefangen/ ſich eines andern noch anjetzo gebräuchlichen Sigills zu bedienen/ und mir dahero unter allen Brieffſchafften / deren ich eine ziemliche Anzahl durchgangen/ nur dieſes eintzige zu Geſicht kommen / ſo habe vor gut gefunden / eine accurate Abzeichnung darvon alhier mitzutheilen / damit es mit der Zeit nicht dereinſt gäntzlich möge verlohren gehen.

§. XIII. Nun aber wieder auf Landgraf Henrich zu kommen / ſo iſt wohl eine ſeiner beſten Verordnungen mit/ daß er das ſo genante Jus repræſentationis alhier in Caſſel und in ſeinen übrigen Landen eingeführet/ wie folgendes dießfals von ihm ausgefertigte Inhalt Diploma mehreres erweiſſet. Ad

b) Siehe den *Congeriem* derer Heſſiſchen Geſchichte/ ſo wir oben *Collect. I.* zu erſt heraus gegeben de ann. 1376. und 1378.

V. Ad perpetuam rei memoriam. Nos HENRICUS *Dei gratia, terre Haſſie Landgravius.* Ad univerſorum, quorum intereſſe poterit in futurum, notitiam liquide volumus pervenire: Quod cum jam dudum temporibus retro actis, conſuetudo quædam perniciosa, non tamen a jure aliena, quæ graves hactenus inter noſtros ſubditos lites & jurgia validiſſime ſuſcitavit, per univerſum noſtri dominii diſtrictum, communiter invaluerit. Videlicet, quod liberi quorum parentes, antequam iidem patres ad ſuorum patrum hæreditatem, quæ ipſis dum viverent ex ſucceſſione contingere poterat, non adierunt, nec ad eandem inſtituti eſſent, deceſſerunt. Hi liberi hæreditate tali quæ ad ipſorum patres legitime per mortem ipſorum patrum devenire poterat penitus privarentur, & ad alios in eodem gradu cum eorum patribus defunctis exiſtentes ad bona relicta ſimile jus habentes, hujusmodi hæreditas totaliter deveniret. Nos igitur attendentes ex eo ſcandala his pejora & graviora in poſterum veriſimiliter poſſe gravari, ad omnium ſubditorum noſtrorum deſiderium & poſtulationem quam intimam, dictam conſuetudinem tollere decrevimus, & ipſius obſervantiam a dictis noſtris ſubditis perpetuis temporibus

ribus ſubmovere volentes, provide æquitatem vigori juris præferri in præmiſſis ſtatuimus, hoc edicto perpetuo valituro. Vt de cætero hujusmodi liberi, qui paterno ſolatio fore deſtitui dinoſcuntur: Antequam ipſorum patres hæreditatem, ipſis ex ſucceſſione competentem adierint, ſimile jus in hæreditate hujuſmodi cum ipſis qui cum ipſorum patribus defunctis eundem gradum dum viverent habuerunt, inviolabiliter debent obtinere, dicta conſuetudine hactenus ſervata, quam per præſentes ſublatam eſſe pronunciamus, non obſtante. Indignum enim eſſe quemquam judicare non ambigimus, ut hi qui in tanta miſeria poſiti ſunt pœnis aliis conteri debeant vel affligi. In cujus noſtræ inſtitutionis evidentiam & robur firmius dantes has literas noſtro eſt hæredum noſtrorum nomine, ſub noſtro ſigillo majori firmiter roboratas. Actum & datum Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Triceſimo Septimo. Feria quarta proxima poſt diem Beate Lucie virginis.

§. XIV. Eine andere nicht weniger heilſame und zu conſervation des Bürgerlichen Standes dienliche Anordnung ware es / daß er die zu Caſſel zwiſchen den Einwohnern der alten und neuen Stadt ein-

eingeführte Einungen und Brüder-ſchafften zu unterhalten gebothe. Dahero dann alle diejenige / welche etwas alhier verkauffen und kauffen wolten / gehalten waren / ſich in ſo gethane Brüderſchafften erſt zu begeben. Folgendes inſtrument vom Jahr MCCCXXXVII. giebt hiervon mehrere Nachricht.

Nos HENRICVS *Dei gratia terre Haſſie Lantgravius* noſtro & hæredum noſtrorum nomine Recognoſcimus in his ſcriptis publice profitendo. Quod fideles & dilectos noſtros veteris & novi ex alia parte *Fulde* oppidorum noſtrotum *Caſſel*, ſub gratiis & libertatibus quibuſcunque, quoad fraternitates & uniones eorum, quæ Einunge vulgariter dicuntur, hactenus per eos habitis & ſervatis in antea, conſtanter & generoſe volumus conſervare præmiſſas confraternitates, prout ab ipſis ſervate ſunt ratificantes & tenore præſentium easdem liberaliter approbantes. Sic quod deinceps nulli res aliquas, dictas confraternitates ſeu uniones reſpicientes ſeu tangentes, in dictis oppidis aliqualiter emere, aut vendere licebit, niſi prius præmemorata videlicet fraternitate ſeu unione ſibi comparata, & prout hoc moris exiſtit, a dictis noſtris oppidanis, qui ſuper

eo juxta rei vendibilis ſtatum & conditionem requirendi ſunt, debite ac legitime acquiſita, per approbationem tamen præmiſſam oppidanis noſtris lanificium in præſcriptis noſtris oppidis exercentibus in gratia eorum nuper ipſis a nobis conceſſa præjudicium gravari nolumus quovis modo. Nam literas noſtras deſuper canfectas & per nos ipſis traditas in omni earum vigore & robore inviolabiliter volumus obſervari. Dantes ipſis in evidentiam præmiſſorum has noſtras preſentes literas ſuper eo, noſtro ſigillo firmiter communitas. Sub anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Trigeſimo Septimo. In die beati Joannis apoſtoli ante portam latinam.

§. XV. Weilen auch Landgraff Henrich wahrnahme / daß durch die in Caſſel ſich von Tage zu Tage mehrende Cleriſey allerhand Mißbrauch und Unordnung mit einſchliche / da die Clöſter hier und dar Güther und Zehenden an ſich riſſen und ſo dann ſelbige von allen Bürgerlichen oneribus zu befreyen gedachten / ſo lieſſe er die löbliche Verordnung ergehen / daß niemand / wes Standes er auch immer ſeyn möchte / ſeine erbliche Güther und Gefälle an die Clöſter oder geiſtliche Perſonen künfftig mehr verkauffen / oder / unter was Vorwand es auch

ſeyn möchte / veraüſſern ſolte. Denen jenigen aber / welche dargegen handlen würden / ſetzte er eine Straffe von zwantzig Pfund üblicher Müntze / worvon die Helffte der Stadt anheim fallen ſolte. Solte aber jemand ſeine eigenthümliche Güther der Cleriſey ſchencken oder zu Heil ſeiner Seelen durch ein Teſtament vermachen / alsdann ſolte ſelbige gehalten ſeyn / ſothane Güther innerhalb einem Jahr und ſechs Wochen an einen Einwohner der Stadt Caſſel wiederum zu verkauffen / widrigen fals aber der zeitige Burgermeiſter / ſelbige um billigen Preiß gedachter Maaſſen zu veräuſſeren befugt ſeyn. Die Uhrkunde ſelbſt / welche im Jahr MCCCXXXVII. ausgefertiget und noch niemahls gedruckt worden / lautet alſo:

Nos HENRICVS *Dei gratia Lantgravius terre Haſſie* Vniverſis tam preſentibus quam futuris, preſentium literarum inſpectoribus volumus eſſe notum. Quod cum hactenus quamplures diſſenſiones inter quedam Cœnobia & ipſorum perſonas regulares parte ex una, nec non oppidanos noſtrorum oppidorum in Caſſel parte ex altera, ſuper quibusdam bonis hereditariis & cenſibus, que vel quos dicta cœnobia & perſone infra muros dictorum oppidorum & ipſorum termi-

terminos habere dinoſcuntur, habite ſint atque mote pretextu, cujus utraque pars non modicum ſe gravatam ſenſerat, quibus diſſenſionibus imposterum optime cupientes præcavere. Statuimus deliberatione prehabita matura, nullo minus & per tenorem preſentium firmiter ſtatuentes. Ne quisquam de cetero etiam cujuſcunque ſtatus vel conditionis fuerit, bona ſua hereditaria ſeu cenſus, qui ex ipſis bonis derivari poſſent, infra muros & communitatem dictorum oppidorum & terminos decimales ipſorum ſita, aliquibus cœnobiis ſeu perſonis regularibus, ubicunque locorum ſitis ſeu conſtitutis, aliqualiter vendat, ſeu ad ipſorum proprietatem per contractum quemcunque alium transferat vel adoptet. Contrarium vero facientes ſeu committentes, pœnam decem librarum denariorum monete currentis & uſualis, quarum dimidietas officiariis noſtris, alia vero dimidietas COSS. oppidi, in quo hujuſmodi bona ſita fuerint, vel deexactionari contingat, cedere debebit irremiſſibiliter, incidere judicamus. Si quis autem bona ſua hereditaria ſeu cenſus cœnobiis vel perſonis regularibus liberaliter donare decreverit, ſeu pie in remedium anime ſue legare, hujuſmodi ſic donata vel legata quocunque voca-

bulo vocentur, hij in quos translata ſunt infra ſpatium unius anni prioris & ſex ſeptimanarum, alicui de incolis dictorum oppidorum, juſto pretio & congruo vendere tenebuntur. Quod ſi negligentia interveniente per tales hujuſmodi venditio non procederet, ex tunc COSS. dictorum oppidorum de hujuſmodi bonis ſe licite intermittere poterunt & debebunt, qui ut premiſſum eſt alicui de incolis ipſorum oppidorum dictorum bonorum liberam vendendi obtinebunt facultatem, preciumque juſtum, quod ex ipſis bonis ſeu cenſibus cedere poterit, cœnobiis ſeu perſonis, quibus eadem bona fuerant legata, ſeu donata, dicti Conſules ulterius preſentare integraliter tenebuntur. Per preſens autem noſtrum ſtatutum cœnobiis & perſonis regularibus quo ad bona eorum que hactenus in dictis oppidis noſtris & terminis eorum habuerunt, qui in omnibus gratiis & libertatibus eorum, prout hoc uſque uſa vel uſe ſunt, perſiſtere debeant, nullum præjudicium volumus gravari. In quorum præmiſſorum teſtimonium, & robur firmius has literas dedimus ſigillo noſtro majori, noſtro & heredum noſtrorum nomine, communitas. Sub anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Triceſimo ſeptimo. In vigilia beati Nicolai confeſſoris.

§. XVI.

§. XVI. Hierauff erlaubte er im Jahr MCCCXLV. denen Einwohnern in Caſſel aus denen vor der Freyheit gelegenen Aeckern Garthen zu machen / von deren jedem jedoch der Eigenthums-Herr ein Pfund Caſſeliſcher Heller jährlich zu entrichten ſolte verbunden ſeyn / wie dieſes folgendes Document des mehreren erweiſſet:

Nos HENRICUS *Dei gratia Lantgravius terre Haſſie.* Recognoſcimus pro nobis & noſtris hæredibus in his ſcriptis manifeſte. Quod agros noſtros extra LIBERTATEM in *Caſſel* circumfoſſata ſitos fidelibus noſtris oppidanis tam in LIBERTATE, quam in VETERI OPPIDO morantibus & eorum veris heredibus, ad faciendum ex ipſis hortos, ab omni decima ſolutos & liberos jure hereditario perpetuis temporibus a nobis tenendos & poſſidendos favorabiliter contulimus & conferimus per preſentes. Ita videlicet quod iidem oppidani noſtri ac heredes eorum de quolibet agro unam libram denariorum Caſſellenſium, ſeu de dimidio agro, decem ſolidos eorundem denariorum ſingulis annis in prima Dominica Quadrageſime qua cantatur *Invocavit* nobis & heredibus noſtris pro cenſu annuo perſolvere debebunt expedite. In quorum evidentiam dantes i-

pſis has literas ſigillo noſtro firmiter ſigillatas ſuper eo. Anno Domini 1345. dominica die qua cantatur Iubilate.

§. XVII. Wie es aber zu dieſen Zeiten mit der ordentlichen Beede gehalten worden / ſolches erhellet aus zweyen Urkunden / welche ich zu erſt alhier mittheilen wil. Die erſte iſt vom Jahr MCCCXXXIX. und lautet alſo:

Nos HENRICVS *Dei gratia Lantgravius terre Haſſie* in his ſcriptis profitemur. Quod inter dilectos noſtros fideles oppidanos veteris oppidi noſtri in *Caſsle* & oppidanos novi oppidi ultra *Fuldam* ibidem, taliter condictum exiſtit & tractatum, quod durantibus annis quibus precariam noſtram in Caſſel *Gottfrido de Grumbach* & aliis quibuſdam fidelibus & oppidanis noſtris, juxta literas noſtras deſuper traditas tollendam deputavimus, iidem oppidani noſtri in ambobus oppidis predictis precariam ſuam ipſis quibus eam aſſignavimus pro ſucceſſu temporis ſimul & ſemel dare tenebuntur. Hoc modo quod oppidanorum dicti novi oppidi noſtri quilibet de ſua marca juxta debitum congruitatis prout illi de veteri oppido facient dare ſeu pagare debebunt expedite. Debent etiam ipſi oppidani noſtri

in

in novo oppido jam dicto, ſub annis preſcriptis inter ſe collectores precarie anno quolibet deputare & ſtatuere, qui collecta pecunia, una cum collectoribus precarie veteris oppidi in unum convenient, eandem pecuniam in ſimul miniſtrando & ipſam ſecundum tenorem literarum noſtrarum perſonis quibus deputavimus finaliter miniſtrando. Dictis vero annis expletis & elapſis ipſi oppidani noſtri novi oppidi, oppidanis veteris oppidi amplius in datione precariarum in nullo conjuncti erunt vel adſtricti. In quorum evidentiam dantes has literas ſigillo noſtro firmiter ſigillatas ſuper eo. Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Trigeſimo Nono, feria ſexta proxima poſt dominicam Miſericordia.

§. XVIII. Die andere aber vom Jahr MCCCXLVI. iſt folgendes Inhalts:

Nos HENRICVS *Dei gratia Lantgravius terre Haſſie* Recognoſcimus in his ſcriptis pro nobis & noſtris heredibus manifeſte, Quod cum fidelibus noſtris dilectis Proconſulibus Conſulibus & oppidanis in *Caſſel* tam in veteri oppido quam in novo ultra *Fuldam* de precaria nobis danda concordavimus in hunc modum. Quod ſex annis continuis in feſto Nativitatis Chriſti affuturo nunc proxime inci-

cipientibus in ea pecunia quam perſonis ſubſcriptis videlicet *Hermanno* fratri noſtro Septuaginta Marcas argenti puri. Item Quinquaginta Marcas argenti quibuſdam per nos aſſignatas. Item *Ottoni de Hertingeshuſen* viginti marcas. Item civibus de *Gottingenn* Decem marcas argenti, Et matertere noſtre *de Svveden* Octo marcas puri argenti, juxta literas ipſorum, pro nobis & noſtro nomine dare ſpoponderant, benivole debemus contentari. Nolentes nec debentes infra eosdem ſex annos quidquam plus nomine precarie petere ſeu extorquere ab ipſis conſulibus & oppidanis noſtris ſupradictis. In quorum evidentiam ipſis has literas dedimus ſigillo noſtro firmiter ſigillatas ſuper eo. Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Quadrageſimo Sexto, feria ſecunda proxima poſt Dominicam qua cantatur Judica.

§. XIX. Als auch Landgraff Henrichen von Burgermeiſter und Rath der Stadt Caſſel fürgebracht worden/ wie die zwiſchen der alten und neuen Stadt über die Fulda gehende Brücke ziemlich ſchadhafft wäre / ſo ſetzte er den gewöhnlichen Zoll derer frembden durchgehenden Waaren etwas höher an / damit ſelbige hiervon von neuem könte erbauet werden. Das ertheilte

te diploma giebt darvon vollkommene Nachricht / welches ich deswegen hierbey füge:

Nos HENRICVS *Dei gratia Lantgravius terre Haſſie* & OTTO *filius* ejusdem, pro nobis & pro noſtris hæredibus præſentibus lucide profitemur. Quod conſtitutis coram nobis proconſulibus & conſulibus veteris & nove civitatis trans aquam, & ab altera parte nove civitatis oppidorum *Caſsle* nobis dilectis, intuentes bonum: Summe de qualitate pontis noſtri trans *Fuldam* ſolliciti, tractantes diverſimode, videlicet quomodo quandoque tam ab exterius advenientibus, quam nobiscum conſtitutis communitatibus eſſet maxime periculum, & quomodo ejus immutatio & innovatio communitati proficeret, animo concordi & unanimi conſenſu deliberantes conſideravimus, ampliationem noſtri theolonii, quod de extraneis perſonis nobis antiquitus ſolet derivari in *Caſſele*, ad novi pontis ſtructuram fore oportunam. Tali igitur noſtre conſiderationi plenarie conſentientes, noſtrum dictum theolonium dedimus ampliari & præſentibus ampliamus in hunc modum. Vt quilibet currus à Saxonia verſus Renum tranſiens vel è converſo. Vel etiam a Thuringia verſus Weſtphaliam & e converſo ſuper pontem tranſierit ſive non,

 da-

dabit 4. pf. & carruca duos, que pecunia ſoli ponti ſub nomine penſionis appropriate eſt deputata, & proprie dicitur Brücken-Geld/ ita quod nobis de ipſa nihil cedere debet ſicut nec conſuevit. Poſtea de theolonio noſtro ſingulariter. Tunna alletium que venditur in loco dabit 2. pf. Cintenarium cere 6. pf. quorum duo cedunt ponti, & ſi venditur ad pontus librarum nihil dat niſi de loco; Similiter emens 6. pf. quorum duo cedunt ponti & 4. alii theolonario. Kippa Strumuli, ſive venditur, ſive deducendo deponatur, dabit 6. pf. & eam emens dabit tantum. Item cintenarium cupri, plumbi, ſtanni, Aluinaris & Copi, quodlibet illorum dabit 2. pf. quorum unus ponti. Vendens carratam fœni tres denarios, quorum unus ponti. Carrata annonæ dabit 8. pf. & qui emerit eam deducendo, dabit in tantum quorum 4. cedunt ponti. Carruca annone dabit 4. pf. & qui emerit eam deducendo, dabit in tantum, quorum ſemper duo debent ponti. Et qui de extraneis in loco vendiderint, carratam cerviſiæ, dabit 8. pf. & de eisdem qui emerint, dabunt 8. & ſemper 4. debent ponti. Item carrata Weidaſchen dabit ſic, & ſemper 4. debent ponti. Carruca vero 4. quorumd uo ponti. Sporta ficuum 2. pf. quorum

rum unus ponti. Item oleum alienum, quod venditur, dat 2. pf. de loco in quo ſtat vendens, de die. Sed ſi cintenarium olei integre venditur, dat 6. pf. quorum 2. cedunt ponti. Tunna Butiri ſi integre venditur, dat 6. pf. quorum 3. ponti. Aliter autem ſi venditur dat 2. de loco in quo venditur qualibet dierum; quorum ponti unus. Perna duos denarios, quorum unus ponti. Carrata compoſiti 6. pf. quorum duo ponti. Et quilibet eorum 8. qui dant equum pro equo, quorum 4. ponti, Item pultes farina unum pf. de loco. Vacca 4. pf. Equus 4. pf. & ſemper 2. ponti de illis. Porcus 2. pf. quorum unus ponti Ovis 2. pf. Capra 2. pf Caper 2. pf. & de quolibet unus debet ponti. Item vendens aſinum, ſi ante cum theolonario non loquitur dabit 30. pf.: Si autem ante loquitur dabit 4. pf & medietas ejus debet ponti. Currus Carbonum 3. pf. quorum unus ponti. Carruca 3. Helbelinger Schlip ꝛ Wage 2. pf. Olucta lanæ 2. pf. Centena I. ein hundert / lineorum pannorum 2. pf. Pannus ad tunicam 2. pf. & de quolibet medietas debet ponti. Pannus ad caligas Helbelinginum. Tempore nundinarum quilibet negotiator vel mercator 2. pf. de loco quo ſtat res emendo & vendendo. Si autem locum ſuum exiens emerit

rit alibi, tunc de centena lineorum pannorum dat 2. pf. & de lineo panno 2. pf. quorum ſemper medietas debent ponti. Item de aliis rebus parvis, quæ ſunt lana, linum, caſeus, butirum & talibus que ſunt circa ſolidum datur Helbelingus. De his autem quæ ſunt circa 2. F. datur 1. pf. Item Cupifabri alieni dabunt 2. pf. de loco, ſi autem dant res novas pro antiquis dant juxta rei eſtimationem & ſemper medietas cedit ponti. Carruca Humuli 6. pf. & Lane tantum. Carruca piſarum 2. pf. Carruca cum funibus 4. pf. Carruca cum ſubre 3. pf. Carnum cum Bollichen 2. pf. de loco, ſi autem tranſierit per civitatem 4. pf. Pilleator, cultellifex, inſtitor, & qui habet corium, quivis eorum de loco 2. pf. Si autem corium venditur alibi quam in foro, de qualibet cute vaccina vel equina 2. pf. Item vomme funne Rodtruwiſche 2. pf. Item hirſutæ pelles parvorum animalium, ſicut ſunt oves & vituli & hujuſmodi dant 2. pf. vomme terhere & de quolibet iſtorum ſemper ponti debet medietas. Hujusmodi igitur ampliatio tam noſtri theolonii quam cenſus pontis appropriati, ut premittitur, ad novi pontis ſtructuram ſic inſtituta aſſumitur, ut nihil de principali ſumma theolonii noſtri ſed tantum,

tum, quantum huic ſumme principali ſuperadditur, ut ſupra ſcribitur, in uſum pontis convertetur, ſalvato cenſu ponti appropriato, qui proprie dicitur Brücken-Geld/ omnibus modis tam qui ſub ſumma principali quam ſuperaddita ponti debet derivari & ejus proviſoribus damus nihilominus per præſentes, ut ſi proviſoribus & ſtructoribus hujus pontis neceſſe fuerit ad pontis ſtructuram duas Marcas reddituum ex dicta pontis penſione & theolonio quod ponti debetur annuatim pagandas, libere vendere poterint & ſine contradictione. Etiam dictam ampliationem theolonii & etiam des Brücken-Gelds uſque ad hoc ſtare ſignificamus & inſtituimus, donec illas Marcas reddituum dicti proviſores reſcindere & redimere poterint; penſione pontis ex eadem & omnium de pontis ſtructura omnia fuerint completa & poſt hæc ſumma principalis tam penſionis quam theolonii in ſuum ſtatum ſolitum & antiquum revertetur. In cujus rei evidens teſtimonium nos dicti HENRICVS & OTTO pro nobis & noſtris hæredibus munitiones noſtrorum ſigillorum duximus appendendas. Datum & actum Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Quadrageſimo ſexto Dominica tertia poſt Paſcha, qua cantatur Jubilate Deo.

§. XX.

§. XX. Aus dieſen nun von mir beygebrachten löblichen Anſtalten und Verordnungen wird leicht jederman von ſelbſt erſehen / daß ich nicht ohne Grund geſagt/ Landgraff Henrich der Eiſerne ſeye es geweſen / welchem die Stadt Caſſel ihre Auffnahme und gute Verfaſſung beſonders zu dancken habe. Was deſſen Durchleuchtigſter Nachfolger zu Beybehaltung und Verbeſſerung ſothaner löblichen Gewohnheiten nach der Zeit beygetragen/ will ich auff bequemere Gelegenheit zu erzehlen ausgeſetzt ſeyn laſſen. Unterdeſſen wird es denen Liebhabern alter Gewohnheiten nicht unangenehm ſeyn/ wann ich ein Stück eines geſchriebenen Stadt-Rechts vom Jahr MCCC. Anhangs-weiſe hier mit beyfüge. Der nie genung belobte Herr Burgermeiſter CONRAD ZACHARIAS von UFFENBACH zu Franckfurt hat unter unzähligen andern mir erzeigten Wohlthaten die hohe Geneigtheit gehabt/ mir ſolches aus ſeiner vortrefflichen und Welt-bekanten Bibliothec zu communiciren / welchem ſich alſo der geneigte Leſer diesfals nebſt mir höchſt verbunden erkennen wird.

Alt

Alt Gewohnheit und Stadt-Recht zu Caſſel in Erbfällen/ geſchrieben in der Stadt-Buch und durch Fürſten zu Heſſen gebotten/

Anno a Nativitate Chriſti Milleſimo Trecenteſimo.

Ex Codice Bibliothecæ UFFENBACHIANAE.

Wann einer ohne Teſtament ſtürbt.

WEnn ſich zwey Menſchen zu der Ehe nehmen und haben Hochzeit gehabt und beygelegen / ſtürbt der eine ohne Kinder oder niederſteigende Erben / ſo *a*) erbet einem ſein ehelich Gemahl in allen und jeglichen Gütern von dem Geſtorbenen herkommen oder bey ihme erworben.

Doch

a) Iſte primus Articulus probatur ex Jure conſuetudinis ſeu Municipali: Quia Jure ſcripto ſecus, ut *ff.* & *C.* Vnde vir & uxor, per totum.

Doch alſo / daß des Geſtorbenen Vatter oder Mutter oder Elter-Vatter oder Elter-Mutter / ſo dero eines im Leben iſt b) ſeine gebührliche Anzahl / genant legitima, von ſolchen nachgelaſſenen Güthern haben und nehmen ſoll: Es wäre dann / daß in der Eheberedung / das iſt in Pacto dotali anders bered und gemacht wäre.

Ausgeſcheiden all unbewegliche Erb-Güther uf ſie oder ihr eins geerbet / die der Verſtorben unvertheilt mit ſeinen Brüdern oder Bruder Kindern / Schweſter / Schweſter Kindern / Vatters Bruder / Mutter Schweſter oder andern ſeinen Bluth-Geſipten Freunden in dem vierten Glied gehabt hat. Solche unvertheilte unbewegliche Erb-Güther erben und gefallen uf den Bruder oder Bluth-Geſipten / die da ſolche unvertheilte Güther unvertheilich in ſamt haben. c)

Doch

b) Quod parentibus debetur Legitima a filiis, & quæ ſit Legitima Parentum, habetur & in *Auth. Noviſſima C. de inofficioſ. Teſtam.* Et ibi gloſſa & Doct. hic exprimitur & eſt tertia pars.

c) Hæc clauſula probatur *per Auth. Aequalitatis* & *per Auth. ſed quæ nihil* &c. & *L. Ex morte* &c. & *L. Leonis C. de pactis Con.* Et *L. cum multa C. de donat. ante nupt.* Et in *Auth. de non elig. ſecundo nubente mul.* &c. §. Illud quoque & §. ſeq.

Doch alſo / daß der Lebendiger Ehegemahl von ſolchen unvertheilten oder an andern Gütern von Geſtorbenen herkommen / So viel Bruthſchatzes erben und haben ſoll / ſo viel Bruthſchatzes der Lebendiger mit ſich und inbracht hat. *d*)

Wo aber der Lebendiger keinen Brautſchatz / das iſt Dotem, oder Braut-Gaben / das iſt Donationem propter nuptias gebracht hat und der Geſtorbene kleine fahrende Habe gelaſſen hat / alſo dann ſoll der Lebendiger an den unvertheilten unbeweglichen Erb-Güthern gleichen Theil ſo viel der nächſter Geſipter haben und nehmen / es wäre dann die ererbte fahrende Haabe von dem Geſtorbenen herkommen und inbracht / ſo gut als ſolch Theil ſeyn mag / alsdann ſoll er mit der fahrender Haabe begnügt ſeyn. *e*)

d) Hæc clauſula probatur *per Auth. præterea &c. C. unde Vir & Vxor.* Et *in Auth.* de *Exhib.* §. *quoniam vero.*

e) Hæc clauſula probatur *Inſt. de hered. qui ab inteſt.* §. 1. & §. *cum filius.* Et *in Auth. in Succeſſione C. de ſuis & legitimis hæred.*

Item: Stirbet aber eins und laſſet Kinder oder niederſteigende Erben / ſo erben alle ſeine vor- und nachgebohrne Kinder oder niederſteigende Erben in ihrer Eltern Stätte nach Ordnung der Rechten / alle unbewegliche Güter von dem Geſtorbenen herkommen / getheilt und ungetheilt. *f*)

Und der Lebendiger erbet und nimmt alle fahrende Haabe / doch alſo / daß der Lebendiger Mann oder Frau an und in den unbeweglichen Gütern / von dem Geſtorbenen herkommen / den Gebrauch und Nutzung habe / die Güter verſtehe / bewahre / und die Kinder beſorge und füde / ſo lange / daß ſie ehrlich zur Beſtattung kommen ſollen oder grosjährig werden; Alsdann ſoll der Lebendiger die Kinder aus denen Erb-Gütern / von dem Geſtorbenen herkommen / beſtatten / und gleichmäßig begifftigen nach Gelegenheit der Güter; und folgen laſſen. Es wäre dann die fahrende Haabe ſo groß und beſſer dann die Helffte der unbeweglichen Güter; Alsdann ſoll der Lebendiger mit Kindern alle Güter

fah-

f) Iſta clauſula probatur, quia conſuetudo vel ſtatutum, ut alter conjugum ſuccedat in bonis mobilibus, valet. Ut probatur *per deciſionem Rotæ 18. in No.* ſub tit. *de Conſuet.*

fahrenden und liegenden gleich theilen und ein Kindes Theil nehmen.

Item es ſoll auch oder mag der Lebendiger ſolche unbeweglich Erb-Güther von denen Geſtorbenen herkommen und mit verkauffen/ g) verſetzen/ verpfänden/ vergeben oder veräuſſern ohne Verwilligung der Kinder/ denen ſolche Güter ufgeſtorben und ufgeerbet ſeyn/ dann allein zu Bezahlung h) Schuldt und zu ſeines Leibes Nothdurfft. i)

Item wäre es daß der geſtorbene Gemahl reich geweſt iſt/ und die Güter von ihme herkommen ſeyn und der lebendiger Gemahl arm iſt/ und keinen oder kleiner denn Kinds-Theil fahrender Haabe ererbt hat/ k) alsdann ſoll der lebendiger Gemahl in ſolchen

U 2 Gü-

g) Hæc clauſula probatur *in L. 1. C. de bon. mat.* & *L. quicquid* C. eod. Tit. & *L. fere*, & L. generaliter & *Auth. uxore mortua* C. *de ſecundis nupt.*

h) Iſtud probatur *per c. fin. §. fi. de Sepult. & L. veteris & L. fin. C. de Contract. Com. ſtip.*

i) Iſtud probatur, quia filii tenentur alere parentes. L. *Si quis ff. de alen. vel ag. lib. & L. 1. & L. 2. C. de alend. lib.*

k) Iſtud probatur *per Auth. præterea C. Vnde Vir & Uxor*, & *in Auth. de exhib. & quam vero.*

Gütern beweglichen und unbeweglichen mit des Geſtorbenen Kindern gleich Kindes Theil erben und haben.

Item mit den unbeweglichen Erbgütern von dem Lebendigen allein herkommen *l*) mit der fahrender Haab oder mit dem Kinds-Theil mag der Lebendiger thun nach ſeinem Willen und darvon nach Ordnung der Rechten / Teſtament oder letzten Willen machen / ohne Hinderung und Bewilligung ſeiner Kinder / doch alſo daß den Kindern an den Gütern ihre gebührliche Anzahl genannt Legitima *m*) bleibe und nicht ge-letzt werde / ſondern rechtliche Urſachen.

Item:

l) Haec clauſula probatur, quia filius non poteſt compellere patrem vel matrem, ut diſtribuat ſibi legitimam patre vel matre vivente *Gloſſ.* & ibi *Panor. in C. Raynucius* in verb. *Legitima de Teſtam. Gloſſ.* & *Bart. in Auth. de Sanct. Epiſc.* §. Si vero conſtante adhuc matrimonio in verb. perſona & Not. Doct. in Auth. ſi qua mulier C. *de Sacro-ſanct. Eccleſ.* & probatur in L. *ſi liberis* C. *de donat. ante Nupt.*

m) Iſtud probatur: Quia pater tenetur reſervare Legitimam liberis; Nam pater non poteſt neque in Teſtamento, neque extra Teſtamentum filium gravare vel minuere legitimam, ut *in Auth. unde ſi Parens* & *L. ſi quoniam* C. *de inoffic. Teſtam.* Etiam ſi pater donaret Deo vel

Item: Iſt es Sache / daß ſie beyde Schuld zuſammen gemacht hätten / ſolche Schuld ſoll erſt von ihrer beyder beweglichen und unbeweglichen Güthern bezahlt werden nach Gelegenheit der ererbten Güter. Hat aber ihr eins alleine Schuld vor oder nach der Ehe gemacht / ſoll die Schuld bezahlet n) werden / von des beweglichen und unbeweglichen Gütern / des der die Schuld gemacht hat.

Item iſt es Sache / daß Mann und Frau ihre unbewegliche Güter zuſammen mit einander erworben und gezeugt haben o) und

vel ad piam cauſam 17. q. 4. *C, fin.* Et *in Auth. de reſt. & ea quæ parit undecimo Menſe §. quamobrem* & *L. 1. & 2. C. de inoff. donat.* Eſt autem legitima filiorum, ſi quatuor filii vel infra, tertia pars hæreditatis, ſi ſunt quinque filii vel ſupra, tunc eſt medietas, ut *in Auth. Noviſſime C. de inoffic. teſtam.* Et in corpore unde ſumit. Et in *L. 1. C.* de *Inoff. dote.* Et debetur ſine onere & dilatione temporis. *L. quoniam in prioribus C. de inoff. Teſtam.*

n) Hæc clauſula probatur *C. Ne uxor pro marito & ne marit. pro uxore conver.* In Rubro & nigro per totum.

o) Hæc clauſula probatur in *c. 2.* & *c. fin.* & ibi Doct. *de donat. inter Vir. & Vxor.* & *L. 1.* & L. *quic-*

und eins aus ihnen ſtirbet / ſo werden ſol-
che zuſammen erworbene unbewegliche Gü-
ter zum halben Theil vorererbt uf ihrer bey-
der Leibs-Erben / an welchen halben Theil
der Lebendiger den Gebrauch und Nutzung
hat und mag der nicht beſchweren oder ver-
äuſſern ohne Bewilligung der Kinder / dann
allein zu bezahlung Schuld und Enthaltung
Leibs-Noth und Beſtattung der Kinder /
wie oben ſtehet; aber mit dem andern hal-
ben Theil mag der Lebendiger thun ſeinen
Willen als mit ſeinen eigen Gütern / der-
gleichen auch mit der ererbten fahrenden
Haabe / wie recht iſt.

Es wäre dann / daß die ererbten fah-
rende Haabe beſſer und mehr wären / dann
die Helffte der unbeweglichen Güter / als-
dann

quicquid de bonis maternis & *in L. generaliter in princ.* & *in Auth. uxore mortua* C. *de ſecundis nuptiis.* Et *in Auth. de Empt.* & illud quoque *Bart.* & *Bald. in d. l.* generaliter & L. illud C. *de ſecund. nuptiis.* Et eſt ratio quia iſta bona per operas amborum conjugum acquiſita, ſicut per ſtatutum vel conſuetudinem effecta æqualibus portionibus, ſcilicet pro medietate materna; & ideo ſi ſuperſtes conjux ducit ſecundum maritum, quod filii nati ex ſecundo matrimonio non habent partem in dicta medietate devoluta ad filios primi matrimonii, quod nota & tene mente.

dann ſoll der Lebendiger alle ſolche Güter mit denen Kindern gleich theilen und Kindes Theil nehmen/ wie obgeſchrieben ſtehet.

Item: *p)* wenn der Lebendiger Gemahl mit ſeinen Kindern getheilet und Kindes-Theil genommen hat/ mag er mit ſolchem ſeinem Theil nach ſeinem Willen thun/ ane Hinderung ſeiner Kinder und ſolch Kinds-Theil unbeweglicher Güter vorererbt/ er nach ſeinem Leben uf ſein andere Kinder in der andern und folgenden Ehe geziehlet/die fahrenden Haabe uf ſeinen ehlichen Gemahl wie obbeſchrieben iſt in dem andern Articul: Wo aber ſolche Kinder nicht ſeyn/ als-

 denn

p) Hæc clauſula probatur *per L. ſi liberis* & ibi gloſſ. *C. de donat. ante nupt.* L. *fœmina* & L. hac edictal. C. *de ſecund. nupt.* & per *Auth.* Præterea C. *unde Vir & Vxor*, & ibi Doct. *Joan. And.* & *Philippus Franc. in* c. ſi pater verſ. 6. no. de Teſta. li. VI. Ut in *Auth. de exhib. reis* §. *quoniam vero Col. 5.* & per *Auth. ſi qua mulier C. de ſacroſ. Eccleſ.* ibi ſua perſona filiis connumerata; Nam pater vel mater volens contrahere ſecunda vel ulteriora matrimonia, non eſt ei licitum plus dare vel relinquere de ſuis propriis bonis novercæ, aut vitrico in donationem propter nuptias, vel in dotem, quam uni filiorum, ſeu filiarum prioris matrimonii in *L. hac edictali C. de ſecund. nupt.*

denn fahrende und liegenden Gütern uf ſeinen lebendigen Gemahl / wo aber der ehlicher Gemahl auch nicht iſt / alsdann uf ſeine erſten Kinder oder rechten Erben.

Item: Wenn Gebrüder / Schweſtern / ihre Kinder oder andere in dem vierten Glied des Bluths geſipt / ſitzen in unvertheilten / unbeweglichen alt-Erb Gütern / ſtirbt der einer keine Kinder oder niederſteigenden Erben nachlaſſenden / ſo fällt ſolch alt Erb-Gut zurück uf ſeinen Bruder / Schweſter / ihre Kinder oder nächſt Geſipten / wie oben ſtehet und recht iſt und nicht uf des Geſtorbenen nachgelaſſenen Gemahl oder den Bruder q) Schweſter / ihre Kinder oder Geſipten / von denen ſolch ungetheilt alt Erb-Gut mit herkommen iſt.

Doch alſo und in Maſſen / wie oben in dem erſten Articul geſetzt iſt mit dem Brautſchatz und Braut-Gabe und Theilung zu erben und zu behalten.

Es wäre dann / daß Bruder / Schweſter / ihre Kinder oder obgemelte Geſipten ſolche Güter unter ſich vermuthſcharet / r) oder

q) Hæc clauſula probatur *per Auth. Ceſſante* & *Auth. poſt. fratres* C. *de legit. hared.*

r) Muthſcharung / eſt diviſio animi, ut quando

oder von einander geſetzt hätten und iglicher ſein Theil 30. Jahr s) vor ſich allein oder ſeine Erben gebraucht / genutzt und ruhlich beſeſſen hätten / ſo iſt ſolcher langer Beſitz vor eine Erbtheilung gleich als ſie erblich getheilt wären zu halten.

Was Erb-Gut und fahrend Haab iſt?

Item: Alle Häuſer / Gärthen / Aecker / Wieſen / Lehen-Güter / Pacht-Güter / als Feudum, Emphytheuſis, alle Pfandſchafft unbeweglicher Güter / genannt in Latein Hypo-

in animo ſit diviſio, gratia commodioris uſus vel commodioris culturæ. Not. *Bart.* in L. *Diviſionis ff. de pact.*

s) Iſtud probatur *per L. Si quis diurno ff. de ſervit. vend.* & *L. 1. in fin. de aqua pluv. arc.* & *L. 2. C. de acquir. poſſeſſ. L. ſi filius familias C. de petit. hær.* L. *Itaque ſint ſeparatim ff. pro Socio* Gloſſ. & Dd. *in L. Si major C. com. divid.* Et nota Papin. de diviſion. hæred. in Gloſſ. verb. communiter. verſ. Sed pro declaratione. Et *Jaſon Maynus Inſtit. de Action. §. quædam. verſ. quid autem Col. 7.* & *Panor.* c. in cauſa de cauſ. poſſeſſ. & proprietat. Et idem in c. pervenit de Cenſib. Nam omne Jus & omnis Actio tollitur præſcriptione 30. annorum. *L. Sicut. L. Omnes. Et L. cum notiſſimi C. de præſcript. 30. annorum.* Similiter Actio Familiæ Herciſcundæ tollitur ſpatio 30. annorum per dicta jura.

Hypotheca und alle jährliche Zinß ſeyn Erb-Gut.

Item: Alle bewegliche Güter / alles Geldt / alle Pfandſchafft beweglicher Güter / genannt in Latein pignus und alle Schuld ſey fahrende Haabe. Es wäre dann daß Geld oder fahrende Haabe gegeben oder verordnet wäre an unbeweglich Erb-Güter zu legen und wäre wie angelegt; So iſt ſolch Geld oder fahrende Haabe als unbeweglich *t*) Erbgut zu erkennen und zu erben und als unbewegliche Güter zu halten.

Item: Welche ehliche Frau von ihrem ehlichen Mañ läufft und ſich in offenbahrlicher Ehebrecherey / genannt in Latein Adulterium, lieget / ſoll nicht erben *u*) von denen nachgelaſſenen Güthern / ſo von ihrem

t) Quod talis pecunia computatur inter bona immobilia *in L. 3. §. quod ergo* & ibi Dd. *ff. de Contrar. Tutela.*

u) Nam Conjuges ſibi invicem ſuccedunt & beneficio Statuti vel conſuetudinis propter favorem matrimonialis fidei, ſeu fidelitatis, non ex beneficio Juris communis, ut probatur *per totum titulum ff. & C. Unde Vir & Uxor.* hujuſmodi privilegium ſucceſſionis conceſſum eſt & debetur honeſtis con-

rem Mann herkommen / ſondern ſein rechten nächſten Erben / es wäre dann der Mañ auch ein offentlicher Ehebrecher geweſt. Gleicherweis ſoll es gehalten werden mit dem Mann der von ſeiner Frauen läufft und ſich in offentliche Ehebrecherey begiebt / es wäre dann die Frau auch eine offentliche Ehebrecherin geweſen oder eins dem andern ſolchs vergeben hätte.

Wann ſolch Land-Recht und Gnade / daß der ehlich Mann ſein ehlich Weib und die Frau ihren ehlichen Mann erbet / iſt zugelaſſen und gegeben denen frommen / ehrlichen Eheleuthen und nicht offenbahrlichen Ehebrecherin zu Ehren und Beſchirmung der heil. Ehe. In allen andern Erbfällen hierin nicht beſchrieben / ſoll das gemein Recht gehalten werden.

Item dieſe obgeſchriebene Articul und Erbunge

conjugibus & non adulteris. Nam mulier propter adulterium amittit dotem & parapharnalia & Vir adulter amittit donationem propter nuptias. Ergo admittit ſucceſſionem conjugalem, quæ per Statutum conceſſa eſt, duntaxat honeſtis conjugibus, non adulteris. Adulterium enim meretur pœnam non privilegium, per Jura ſupra dicta. Sed quid ſi ſemel reconciliata poſtea iterum adulteratur. Reſpondeo, quod carebit ſucceſsione mariti. Vt not. gloſſ. in verb. Neoreconciliata in dicto Capitulo.

bunge ſoll Statt haben und vor Stadt-Recht zu Caſſel gehalten werden / wann einer geſtorben iſt ohne Pact oder Teſtament oder letzten Willen.

Wo aber Teſtament oder Wille oder Pacta gemacht oder geſatz ſeyn (als recht iſt) ſolch Teſtament oder letzter Wille oder Verträge ſollen gehalten werden nach Ordnung der Rechten.

Geſchrieben 1529.

Dieſe vorgeſchrieben Stadt-Recht hat fleißlich beſichtiget / beveſtiget und gloſſiret mit Geiſtlichen und Weltlichen Rechten der Ehrwürdiger und Hochgelahrter Herr WIDDEKINDUS BRUCHNER / der Freyen Künſte und Geiſtlichen Rechten Doctor, Canonicus dieſes Stiffts Sancti Martini zu Caſſel.

II. JO-

II.

JOANNIS LEZNERI
Kurtze Beſchreibung des Kloſters Haina in Heſſen.

Das erſte Capitel/
Vom Urſprung des Ordens der Ciſtercienſer.

Dieweil das Kloſter Haina auf den Ciſtercienſer Orden anfenglich geſtifftet wurden/ hab ich mir fürgenommen/ in dieſem Capitel deſſelben Ordens Urſprung und Anfang kürtzlich zu beſchreiben. Und hält ſich damit alſo. In Burgundia in dem Benedictiner Cloſter Moliſmo/ hat gelebet ein andechtiger Münch/ Hartung genandt/ aus Engelandt bürtig/ derſelbe hat aus groſſer Andacht/ ſich bewegen laſſen/ den Benedictiner Orden/ welcher ſehr bawfellig wurden/ wieder zu erheben und zu verbeſſern/ bawet derhalben zu der Obehuff in die Wüſten Ciſtertii/ ein ſonderlichs ſchön Cloſter/ und nimpt Anno Chriſti 1098. ſeiner Brüder von Moliſmo 21. zu ſich/ und ziehen in das newe Cloſter Ciſtertium/ und erwehlen aus ihnen zum erſten Abt Robertum/ alles mit Bewilligung Bapſt Urbani des andern/ Hugonis des Ertzbiſchoffs zu Leon/ der Biſchoffe zu Vienna und Schalon/ und Hertzog Ottens zu Bur-

Burgundia. Und hat Pabſt Urban dieſen Orden nicht allein gewaltiglich confirmiret / ſondern auch mit ſtatlichen Freyheiten privilegirt. So iſt auch dieſes erſte Cloſter der Ciſtercienſer Münche / von Königen Fürſten und Herrn / reichlich begabet wurden / daher ſie Reich und Mechtig wurden ſindt / und bey jederman für andern Münch-Orden hoch geachtet und gros gehalten.

Sie haben ſchwartze lange Röcke / darüber weiſſe Hembder / und rothe Schuch getragen / das Heupt war ihnen uberall rein und glat beſchoren / allein uber den Ohren circkels-weiſe herumb / haben ſie ein kurtzes Herlein / kurtz und gleich geſchnitten / behalten / welchs ſie einen Crantz oder Cron nennen / und geben für / Es bedeute ſolcher Crantz ihre Reinigkeit und Keuſchheit / das die noch ſey unbefleckt.

Dieweil nun die Münche / ſo zu Meliſmo blieben / ſahen / wie der Ciſtercienſer Orden zunam und Reich wardt / und dagegen der Benedictiner Orden in ein abnehmen geriedt / haben ſie zum theil aus Abegunſt / auch zum theil aus Noit ihren geweſenen Bruder Robertum / den Abt aus dem Ciſtercienſer Cloſter / als er neun Jahr daſelbſt geregieret / und GOtt gedienet hatte mit ernſtlichem anhalten abgefurdert / und iſt alſo Robertus / Anno 1107. wider gehn Moliſmus komen / und daſelbſt Abt wurden / aus Befehl Bapſts Urbani / und mit Bewilligung Walterii.

Und iſt an ſeine ſtadt Albericus Abt wurden / welcher ein heiliger und gelehrter Mann geweſen / und 9. Jahr dem Cloſter zu Ciſtertz wol fürgeſtanden / und Anno 1116. verſtorben. Har-

Hartung aber der erſte Stiffter / des Ciſtercienſer Ordens / iſt zu Ciſtertz an die ſtadt Alberici zum dritten Apt erwelet wurden / und Steffanus genandt / Derſelbe hat Anno 1108. den Orden in ein ſonderlich gewis Compendium gefaſſet / welchs man Chartam charitatis genandt / tempore Paſcalis ſecundi, und daher iſt dieſer Cloſter Orden / Ordo Ciſtercienſium genand wurden / und vor allen andern gros geachtet.

Das ander Capitel /

Vom Urſprung des Cloſters Haina.

Aus vorbenandtem erſten Ciſtercienſer Cloſter / haben die Münche daſelbſt in Burgundia / ein ander Cloſter auf denſelben Orden gantz zierlich und gewaltig gebawet / und daſſelbe Morimundo genandt / darum das die Münche und Cloſter Perſonen / darin der Welt / und aller weltlichen fleiſchlichen Lüſte und Begierlichkeiten / gentzlichen ſollen abgeſtorben / und allein Chriſto mit ſtetigem Lobe / und dem teglichen Gebete / und neben dem / Gottes allein ſeligmachendes Wort zu predigen / ergeben ſein ſolten.

Und damit ſolchs deſto fleiſſiger und beſſer / auch allenthalben geſchehen möcht / haben ſie aus ihrem Conventu, Anno Chriſti 1132. den 25. Auguſti / etzliche verordnet und abgefertiget / ins Stifft Cöllen / daſelbſt auf ihren Orden ein Cloſter zu bawen / wie auch geſchehen / und iſt ſolchs Cloſter / wegen der Gelegenheit deſſelben Orts / Olden Campe ge-

genandt worden/ jetzundt aber heiſſet es Olden-berge.

Dieweil aber derſelbe Ort faſt ungelegen/ haben dieſe Ciſtercienſer Münche/ nur achtzehen Jar daſelbſt gewonet/ und Anno Chriſti 1150. ihren Cloſterlichen Sitz von dannen verruckt/ und in Heſſen an dem Ort/ da itzo das Dorff Loelbach noch fürhanden/ ein Cloſter auf den vielbemelten Ciſtercienſer Orden zu bawen angefangen.

Als ihnen aber der Ort daſelbſt auch nicht gefallen/ ſind ſie von dannen gewichen auf das Eichsfelt/ und daſelbſt das Cloſter zum Reiffenſtein gebawet/ und jenes zu Loelbach unverfertiget öd und wüſte verlaſſen/ doch ſindt mitlerweil von Olden Campe/ andere Münche und Nonnen gehn Loelbach komen/ das angefangene Cloſter vollendet und verfertiget/ und Gott darin gedienet.

Die Münche aber zum Reiffenſtein/ haben den Ort auch nicht lange bewonen/ und innen haben können/ ſondern denſelben verlaſſen/ und ein ander Cloſter zum Michelnſteine zu bawen angefangen/ denen ſind die Münche von Loelbach zu Hilffe komen/ und bey ihnen blieben/ darüber das Cloſter Loelbach zum andernmahl öd und wüſte eine zeitlang geſtanden.

Darnach iſt es von Olden Campe zum drittenmal widerumb beſetzet wurden. Dieweil die aber auch daſelbſt nicht wonen kondten/ ſind ſie wider zurück in das Cloſter zum Olden Campe gezogen/ und Loelbach zum dritten mal verlaſſen.

Dieſe vielfaltige Verenderung des Cloſters zu Loelbach/ verurſachete die Herren zum Olden Campe/ das ſie Anno Chriſti 1188. am Tage der Himmelfart

fart Chriſti / welcher war der 25. Maji, das Cloſter zu Loelbach gentzlich niederzubrechen / und ein anders gehn Aulisburgk zu bawen und anzurichten beſchloſſen haben / auch daſſelbige ins werck gerichtet und vollendet. Aber es kondten und wolten daſelbſt die Münche auch nicht wonen / darumb wardt Aulisburgk wider zerbrochen / und ein anders gehn Alten Heina gelegt / doch hat es daſelbſt nur drey und dreyſſig Jar geſtanden.

Anno Chriſti 1221. am Tage der Himmelfart Chriſti / welcher damals war der 20. May / haben die Münche zu Alten Heina / Ciſtercienſer Ordens / ihren Sitz und Cloſter zu verlaſſen / und ein anders beſſer hinunter werts im Thal zu bawen / beratſchlaget und darauff geſchloſſen / auch alsbald daſſelbige mit aller macht angefangen und auch vollendet.

Dieſes hat Sigisfridus / ein geborner Herr zu Epſtein / und der 35. Ertzbiſchoff zu Meintz / nicht allein eingewilliget und beſtetiget / ſondern auch / als das Cloſter an den fürnemeſten Gebewen verfertiget / daſſelbige in beyſein vieler Geiſtlicher und Weltlicher Herren ſolenniter eingeweihet / und iſt Heina genandt wurden / wie es noch zu unſer Zeit genandt wirdt / auff Grunt und Boden der Graffen zu Ziegenhain und Witgenſtein gelegen / daher vor alters / der Apt dieſes Cloſters alle Jar auff das Schloß Witgenſtein einen Hanen / einen Brackenhundt und ein Eberſchwein / zur Urkunt und Zinſe geben müſſen.

Das dritte Capitel / Wie Heina begütert wurden.

DIe Alten haben den Gottesdienſt gantz fleißig befurdert / und die Stifft / Cloſter und Kirchen

chen gantz mildiglich begabet/ und das alles mit luſt und freuden/ one murren. Alſo iſt dieſes newe angefangene und geweihete Cloſter Heina/ von fürnemen vermügenden vnd reichen Leuten/ auch reichlich begütert/ wie das in dieſem Capitel/ kürtzlich ſoll beſchrieben werden.

Erſtlich aber muß ich allhie das Heilthumbs/ welchs vor alters in groſſen Wirden gehalten/ mit welchem man auch viel geprenges getrieben/ die Leut vmbs Gelt geſexiret/ vnd viel wunderliche vnd betriegliches Affenſpiels damit gehabt. Deſſelbigen haben die Münche aus Italia/ von Rom/ und andern örtern/ gehn Heina nicht wenig zuſammen bracht/ und ſindt daſelbſt faſt an die Tauſendt vnterſchiedtliche Stücke/ wie das Warlsheuſiſche Miſſal anzeiget/ fürhanden geweſen/ mit dem haben etzliche Münche dieſes Ordens (darauff ſonderlich wol abgerichtet) viel wunders getrieben/ vnd damit einen groſſen zulauff gemachet/ daher auch auff die verordente Tage/ wann die Walfarten gehalten/ dieſem Cloſter ein groſſes Opffer gefallen iſt.

Vnd iſt dadurch dieſes Cloſter von Tage zu Tage/ nicht allein Reich wurden/ ſondern auch in einen groſſen Beruff kommen/ vm der groſſen Wunder und Zeichen willen/ ſo daſelbſt geſchehen ſindt/ ſo ſindt auch die Leut dadurch je lenger je mehr verurſachet/ von ihren Gütern etwas dieſen Cloſter zuzuwenden/ welchs alles der Kram des vermeinten Heilthumbs zu wegen bracht hat. Und hat dieſes Cloſter einen gewaltigen groſſen herrlichen und ſchönen Wald umb ſich/ auß welchem Baw und Feurholtz/ zu zimlicher notdurfft kan genommen werden.

Sr

So gibt auch ſolcher Waldt/ eine zimliche Maſtung vnd tegliche Vieheweide/ auch etzliche Quellen/ Brunnen vnd Waſſerflüßlein/ mit guten geſunden wolſchmeckenden Fiſchen/ wie auch etzliche wonſame luſtige vnd fruchtbare Wieſen/ zur Viehezucht/ nützlich zugebrauchen.

So hat auch dieſes Cloſter/ einen herrlichen ſchönen vnd genießlichen Ackerbaw vmb ſich/ welcher allerley Getreidig vnd Frucht tragen kan/ auch etzliche ſchöne Deiche vnd allerhand art ſchöner Gärten/ auß vnd mit welchen man der Küchen/ einen zimlichen güten Zuſatz machen kan.

Das Ampt **Roſenthal** oder **Bülenſtrudt**/ gehöret dieſem Cloſter zu/ darin gehören erſtlich die zwey Dörffer **Battenhauſen** und **Todtenhauſen**/ ſo dem Cloſter Heina/ mit aller zugehörenden gerechtigkeit/ vor den Weinzehenden zu **Gellenhauſen** gegeben wurden. Sonderlich aber kompt der Zehende vor Bulenſtrudt/ dem Cloſter Heina zu. Alſo gehören auch in dieſes Ampt/ die zwey Dörffer/ **Hadenberg** und **Hittenrode**/ mit aller zubehörung/ nichts davon außbeſcheiden. An folgenden Dörffern/ ſo auch in dieſes Ampt gehören/ hat das Cloſter die Zinſe/ von Heuſern/ Höffen/ Eckern vnd Wieſen/ als **Herbelhauſen**/ **Gruſen**/ **Sehlen**/ **Bockendorff**/ **Monhauſen**/ **Remmershauſen**/ **Lehnhauſen**/ **Obernholtzhauſen**/ und **Nidernholtzhauſen**. Vnd wird dieſes Ampt durch einen ſonderlichen dazu verordneten Schultzen verwaltet.

Das Ampt **Loelbach** kompt vielbemeldtem Cloſter zu/ vnd gehören darin folgende Dörffer/ **Loelbach**/ **Alten-Heina**/ **Kerßkarr**/ **Elenrode**

vnd Halgehauſen/ auß welchem der weitberühmte
Poet Eobanus Heſſus/ geboren iſt.

Dieſes Ampt wird auch durch einen ſonderlichen Schultzen verwaltet/ vnd wird das Landtgericht zu Loelbach/ das Blutgericht aber zu Heina gehalten.

Das Ampt Wolckerdorff oder Franckenberg/ hat zwey Dörffer/ Hauren und Danroda, gehören dem Stifft/ ausgenommen die Hohei vnd der dienſt/ welche dem Landgraffen zukommen.

In der Stadt Franckenberg (welche Stat Anno 505. allererſt zubawen angefangen wurden hat das Cloſter eine Vogtey/ vnd ein ſonderlich Fruchthauß/ welchs man die Heiden-Kirche nennet ohn zweiffel daher/ das zuuor/ ehe Bonifacius di Lande bekeret/ ein Heidniſcher Götzentempel daſelb geſtanden/ oder das man dahin in vorzeiten/ etzlich Heiden oder vngetauffete Kinder wird zur Erde beſtatet haben/ wie es viel alſo halten.

Zu Altendorff daſelbſt im ampt Franckenberg gelegen/ hat das Cloſter vier Höffe/ zu Geiſmar zwene Höffe/ zu Gemünden vier Höffe vnd zwene Zehenden.

Zu Wildungen/ hat viel bemeltes Cloſter ein ſonderliche eigene Vogtey/ alſo auch zu Franckfurdt eine/ Item zu Wetter eine/ und zu Marpurgk eine.

Im Ampt Schonenſtein/ hat das Cloſter Heina etzliche Zehenden/ vnd andere eigenthümlich güter.

Vber alle dieſe Güter/ haben die Ciſtercienſe Münche/ durch iren Fleiß vnd Authoritet/ ſtadtlich vnd herrliche priuiligia/ von Päpſten vnd Biſchoffen zuwege bracht/ vnd ſonderlich hat Wernerus ei

ge

geborner Graff zum Falckenſtein/ Thumprobſt vnd der 39. Ertz-Biſchoff zu Meintz/ welcher Anno Chriſti 1284. verſtorben/ viel zur ſache gethan.

Das vierde Capitel/

Von dem gemeinen Gebeu zu Heina.

Das gemeine Sprichwort helt vnd ſagt / das/ wo viel Gelts vnd Guts ſey/ da müſſe man entweder Kriegen oder Bawen/ wie es auch alſo die Erfahrung zeuget. Alſo haben ihm auch die Münche zu Heina gethan/ Dañ nachdem ſie Reich wurden/ vnd allenthalben einen groſſen vorradt gehabt/ haben ſie ſich vnterſtanden/ das Cloſter Heina/ welchs damals an dem rechten vnd vber auß wolgelegenem ort angefangen war/ etwas zierlicher und ſtadtlicher zu bawen/ wie das daſelbſt allenthalben/ wohin man ſich nur keret / der augenſchein außweiſet. Vnd will Erſtlich vnd zuförderſt/ von dem gemeinen Gebew ſchreiben/ dann dieſelbigen ſind alle zugleich faſt beſtendig/ ordentlich vnd an wolgelegene örter geſetzt vnd gebawet.

Erſtlich der Creutzgang iſt gantz prechtig angefangen vnd aufgeführet/ aber noch nicht allerding volendet/ Dabey ſind gantz zierliche ſchöne Stuben vnd Gemache gebawet / in welchen die Münche zu ihrer Zeit/ beyde Winters vnd Sommers zeiten/ ihre Mahlzeit gehalten/ wie dann auch das Capitel Hauß daſelbſt gantz ordentlich vnd wolgelegen geweſen iſt. In der Höhe aber des Creutzganges/ haben ſie ein groſſes gewaltiges Dormitorium Schlaffhauß/ mit vielen unterſchiedlichen Kammern vnd Zellen gebaw-

et/ von welchem ſie zu Tage vnd Nacht zum Chor vnd Kirchen/ gantz füglich haben gehen können.

Darnach iſt das Kranckenhauß/ an einen ſehr wolgelegenen ort/ gantz artlich vnd bequemlich/ nach aller notdurfft wol angerichtet vnd gebawet geweſen.

Das Gaſthaus iſt dermaſſen mit Stuben/ Kammern vnd dergleichen zugerichtet/ vnd geordenet/ das ſich deſſen auch ein Gewaltiger vnd Reicher vom Adel zubewonen nicht ſchemen dorfft.

Alſo iſt auch das Waſchehauß/ an ein wolgelegenen orth geſetzt/ darin die Weſcherinnen zu Tage vnd Nacht des Waſſers mechtig ſein können/ ſo iſt auch bemeltes Haus dermaſſen nach notturfft zugerichtet/ vnd ausgebawet/ das man in ungewitters zeiten/ das Gerede darin zimlich trocknen kan/ ſo kan man auch im Sonnenſchein des Garten (welcher dazu ſonderlich angerichtet/ auch derentwegen kan beſchloſſen werden/ zu dero behuff das Geredte zutrocknen) brauchen. Die Küche iſt dermaſſen gebawet/ das man ſich darin keins Fewrſchadens befahren darff/ vnd iſt das Röhrwaſſer gantz füglich/ wie auch an alle ander noitwendige örter/ dahin gefüret/ das man daſſelbe zu jeder zeit gar wol gebrauchen kan.

Das Frucht und Kornhaus iſt alſo gebawet/ das darin die Müle/ und auch zugleich das Backhaus iſt. Die Müle aber iſt alſo geordnet/ das das Korn durch den obern Bodem auf eine Müle/ ſo auf dem untern boden ſtehet/ fellet/ vnd wird ſolch Korn daſelbſt von allem vnflat und Staub gereiniget/ von dannen fellet das gereinigte Korn durch den Bodden auff eine andere Müle/ da wird es zu Mehl gemacht/ dabey findt von Bretern

tern gantz groſſe vnd gewaltige Mehlkammern gemachet / vnd gantz verwarlich vnd artlich zugerichtet / in welchen immerdar für vnd für nicht ein geringer Vorradt behalten wird / aus welchem alle Wochen 32. Malter nach vnſer maß zurechnen/gebacken vnd geſpeiſet werden.

Vnd iſt neben dieſer Müle vnd vnter einer Dachung auch das Backhaus / in welchem der Backoffe / wie auch eine groſſe Backſtube alſo gebawet / daß man ſich des Fewers halben / das allergeringſte nicht befaren darff / ſo iſt auch das Waſſer / ſo viel man deſſen zum Backwerck bedarff / durch ſonderliche dazu gemachte Rennen gefaſſet / das man deſſen zu jederer Zeit gantz füglich vnd wol gebrauchen kan. Vnd hat man alſo in einem Hauſe / vnd vnter einer Dachung / das Getreidig / die Müle / das Mehl vnd das Backhaus beynander.

Nicht weit dauon iſt eine Schneitmüle/damit groß Arbeit vnd Vorradt geſchicht vnd gemacht wirdt.

Das Brauhaus iſt auch gebawet vnd zugericht / das desgleichen hie zu Lande an keinem Ort / weder in Stedten /Flecken/ Amptſchlöſſern noch Clöſtern befunden wirdt / dann nicht allein das Haus von eitelem Stein / mit einer woluerwarenten Fewrmaur auffgefüret / ſondern es ſindt auch alle Gefeß vnd Budden darin von lauterem gewaltigen groſſen Stein / gantz künſtlich vnd reinlich zugericht vnd zuſammen geſetzt / vnd mit gewaltigen Eiſern banden verwaret / wird auch kein ander Holtz / als was man zur Fewrung bedarff / darin befunden. So iſt auch vnter dieſem Brauhaus in der Erden / ein gewaltiger Gewelbeter groſſer Keller / in welchen man das gebrauete Bier / mit gantz geringer Mü-

he / vnd ohne groſſe Arbeit in die Feſſer bringen kan.

Die andern Gebew / zur Meierey gehörig / als die Scheuren vnd mannigerley art Stallung / das Viehaus / Schweinhaus / Ackerhaus / vnd Scheſſerey / ſind alle zugleich auffs aller ſchöneſte gebawet / vnd an wolgelegene örter geſetzet / mit Meuren vnd Thoren ſonderlich wol verwaret.

Alſo auch die gemeinen Handtwercks heuſer / vor Schuſter / Schneider / Leinweber / Tuchmacher / Löber / Schmiede / Schreiner / Drechßler / Zimmerleut vnd Wagener / haben neben vielbemeltem Cloſter faſt alle ſonderliche Heuſer / in welchen ein jeglicher ſein gebürliche vnd aufferlegte Arbeit verrichten kan / vnd die alle werden im bewlichem weſen erhalten.

Gleichermaſſen haben auch die hohen Empter ihre wolangerichtete Heuſer vnd Wonung / als der Pfarrherr / der Schulmeiſter / die Renterey / das Ampthaus / der Kuchemeiſter vnd Kleidermeiſter.

Vber dieſe Gebew / hat auch der Landgraff ſelbſt / ein faſt zierlichs Haus am ſelben Ort zurichten vnd bawen laſſen / auff ſ. f. g. eigen Unkoſten / vnd ohn ſchaden des Cloſters.

Das fünffte Capitel /
Vom Kirchen Gebew.

MJt dem Kirchen Gebew / fahe ich billig ein New Capitel an / ſintemal daſſelbige ein vberaus zierlichs vnd faſt wunderbares Werck vnd Gebew iſt / an höhe / gröſſe vnd lenge / das ich auch mit gründlicher Wahrheit bekennen muß / das ich dergleichen art vnd form / in keinem Stifft

vnd

vnd Cloſter (deren ich doch faſt ein hundert beſucht) nicht mehr geſehen habe.

Vnd iſt erſtlich das gantze Reuier / nach Form eines Creutzes im Grunde angelegt vnd auffgefüret / daran viel künſtlicher vnd artiger Fenſter / ſo mit vermaletem Glaswerck beſetzet / das / wer es mit Fleiß anſchawet / ſich vber die zierlichen Kunſt ſolcher Fenſter verwundern muß / ſo iſt auch immer ein Fenſter anderſt / als das ander geformiret / vnd dazu mit Eiſern ſtangen dermaſſen an einander gefaſſet / vnd alſo verwaret / das es ſtarck und beſtendig ſein muß.

Jn dieſer gewaltigen vnd hohen Creutzkirchen / ſtehen Achtzehen faſt zierliche Pfeiler / auff jeglicher ſeiten Neune / vnd ein jeglicher hundert Schuch hoch geſetzt vnd aufgefüret / darauf iſt dieſe Kirche durch vnd durch gar ſchön Gewelbet.

Vom Schlaffhauſe aber hat man in dieſer Kirche vffm Chor in der höhe / einen wunderbaren vnd artlichen Gang von Steinen zugericht / alſo / das man im hohen Chor / vor den Fenſtern in der höhe / von einem ende bis an das ander herumb / an etzlichen örtern ſichtbar / an andern örtern vnſichtbarer weiſe gehen kan. Alſo wircklich vnd künſtlich iſt dieſer Gang von eitel Werckſtücken durch die Ecken und Mauren verfertiget vnd gebawet / worüber ſich mancher verwundern muß / ſo kan auch niemands daſelbſt anzeigen / zu welchem ende oder gebrauch / dieſer Gang alſo gemacht wurden ſey.

Vnten aber am Boden vnd bey der Erden / iſt der hohe Chor / vnd zu beyden ſeiten deſſelben nach Auffgang der Sonnen / hat dieſe Kirche neben einander 6. ſubtile Gewelbe und Capellen / auf jeglicher

licher Seiten 3. ſo nach niedergang der Sonnen gantz offen / aber doch vor alters / bey Zeiten der Münche / mit eiſern Gegitter vermacht geweſen / das man allein hinein ſehen / aber nicht hat hinein kommen können. In bemelten 6. Capellen / haben in einer jeglichen ein Altar geſtanden / alſo das drey Altar zur rechten / und drey zur lincken ſeiten des Chors geſtanden haben / da man zu ſonderlichen Zeiten vnd Tagen / Meſſe gehalten / vnd das vermeinete Heilthumb (deſſen droben gedacht wurden) dem Volck gezeiget / dann viel Volcks aus den umliegenden Stedten / Flecken vnd Dörffern / gantz heuffig dahin gelauffen / vnd mit groſſer inniglichen Andacht da geſtanden vnd angeſchawet / wie die Pfaffen aus ihrer Kramerey eine wahr nach der andern gezeiget / vor welche bloſſe Beſichtigung / das arme albern Volck / alsbald das bare Gelt hat erlegen vnd zalen müſſen / vnd dafür nichts / als das bloſſe zuſehn / vnd dazu müde bein / mit groſſer verſeumnis irer Narung bekommen / wie das alles / vnd ſonſten viel dergleichen / eine alte Agenda / worin forn und hinten von ſolchem jahrmarckt viel geſchrieben / etwan aus dem Cloſter Waelshuſen herfür komen / anzeiget.

Vber dieſe jetztbenandte ſechs Altaria / ſind in dieſer Kirchen noch achtzehen andere / vnd ſonſt noch einer / vnd auf dem hohen Chor drey / vnd in ſumma 28. Altaria geſtanden / für welchen man teglich nach Bebſtlichem gebrauch Meſſe gehalten hat / woraus zumercken / welch ein groß geprenge domals daſelbſt muß geweſen ſein.

Man hat auch neben dieſem allem / daſelbſt eine groſſe ſchöne Orgel gehabt / ſo aber jetzo nicht mehr fürhanden.

Es

Es haben auch vor alters die Edlen vnd Wolgeborenen Graffen / zu Ziegenhain ihre ſepultur vnd begrebnis/ in dieſer vielbemelten Cloſter Kirchen gehabt. Vnd iſt daſelbſt Anno 1358. Graff Johan zu Ziegenhain zur Erden beſtatet worden. Vnd Anno 1453. iſt Graff Johan der Groſſe dahin zur ruhe bracht / von welchem viel guter Alter Leut zeugen/ das er ein ſehr groſſer und ſtarcker Herr ſoll geweſen ſein/ dann er einsmahl zu Franckenberg auff der Gaſſen ein Juder Wein/ welchs ihm im wege geſtanden/ ohne einiges Menſchen Hilff / beſeitwerts gehoben / vnd alſo Raum gemachet.

Vnd als in ſeine Mutter (welche eine geborne Greffin zu Eberſtein G. Fridrichs Tochter/ vnd G. Hermans Schweſter geweſen) darumb daß er ſeiner Leibsſtarcke vnd manheit ohn noit gemißbrauchet / geſtraffet / iſt er ſo bald hingangen/ und das Juder Wein an ſeine vorige ſtadt geſetzet.

Anno Chriſti 1464. am tage Bartholomei/ iſt die Erbare Frawe Margareta/ gebohrne von Mildersbach/ Herrn Daniels des Ritters Tochter / vnd Gottfriedts von Hotzfelde eheliche Haußfraw geſtorben/ vnd in dieſe Kirche begraben.

Noch viel andere Grab- vnd Leichſteine / werden in dieſer Kirchen geſehn/ faſt alt und zertretten/ das man daran die Wapen/ Namen/ vnd Jarzalen nicht erkennen vnd leſen kan.

Der erſte Fürſteher des Hoſpitals Heina/ Heintz von Leuther (Lüder) iſt auch in dieſer Kirchen zur ruhe gelegt/ allda der frölichen Aufferſtehung erwartende.

Alſo

Alſo auch der ander Fürſteher / Reinhardt Schenck / welchs Grabſtein mit volgenden Lateiniſchen Verſen geziert iſt.

ELEGIACVM.

Hoc laus militiæ, laus nobilitatis auitæ
Reinhartus poſuit Schenckius oſſa ſolo.
Quem virtutis honor, pietas & gratia morum,
Haſſiaco celebrem fecit in orbe virum.
Bis ſeptem iam luſtra ſenex numerabat & Annos
Quatuor, vt placido fine ſolutus obit.
Hinc inopes, viduæ, pupilli, ſurdus & æger,
Juſticiæ domus & patria tota gemit.

HENDECASYLLABVM.

Hac ſub mole pius quieſcit heros,
Reinhartus veteris corona ſtirpis.
Quem patrem gemit ac dolore ſummo
Præfectum Ziegenhaina moeſta plorat,
Heſſo conſiliarius Leoni,
Et ſumptis toties probatus armis,
Multam qui patriæ tulit ſalutem.
Qui cura vigili piaque condit,
Quas ſacras ſtatuit Philippus ædes,
Curandis miſeris ſuas per oras.
Doctus præterea patronus artes
Doctrinamque ſacram deique ſeruos
Ornauit, coluit, refecit, auxit.
Huic poſt funera filius VVilelmus
Virtutis patriæque laudis hæres
Hoc buſtum poſuit, vt illud eſſet
Juſti pignus amoris & doloris.

Gleich

Gleich wie nu dieſe vielbemeldte Kirche einwendig aufs aller zierlichſte zugerichtet / alſo auch oben in der höhe / das Sparwerck / zuſamt der Dachung / mit geſundem vnd ſtarckem Holtz dermaſſen verbawet / vnd durch einander verſchranckt vnd verbunden / daß man ſich im anſehn darüber verwundern muß / vnd iſt nicht wol müglich (Gott muß es dann ſonderlich verhengen) das die gewaltigen vngewonlichen vnd vngeſtümmigen Sturmwinde / dieſer Kirchen ſchaden zufügen kündten.

Es wird aber daſelbſt nur noch eine Glocken befunden / womit man alle Tage zweymal / Abends vnd Morgens das Volck zum Gebete / vnd ſonderlichen an Sontagen vnd zwey mal in der Wochen zur Predigt des Göttlichen worts berufft vnd furdert / vnd werden an derſelben folgende wort geleſen / *Da veniam Chriſte, plebs ſupplicat & ſonus iſte.* Woraus zu vernemen / wie viel / die Zeit die Armen verblendeten Leut im Bapſtumb auff den Glockenſchall geacht haben. Das man Chriſtum vmb vergebung der Sünden anrufft / iſt billig vnd recht / das aber der Thon einer Glocken etwas dazu thun ſolt / iſt ein lauter Lugentandt.

Das ſechſte Capitel /
Vom Mißbrauch.

Als nu das vielbemelte Cloſter Heina / alſo wie gehöret / in voller flor / in bewlichem guten weſen / vnd vberflüſſigem reichen Vorradt geſtanden / haben die Herren vnd Münche daſelbſt / meiſtentheils aus groſſem vbermut vnd mutwillen / ein böſes / gottloſes vnd ergerliches Leben zu füren angefangen / alſo das ſich auch jedermenniglich daran geergert. Da-

Dagegen aber haben ſie des Gottesdienſtes, des Gebetes vnd anderer Chriſtlichen Vbung, weinig vnd gantz vnfleiſſig gepflogen. In ſtetigem vnd teglichem Sauffen vnd Freſſen, haben ſie gelebet, vnd die edlen gulden Zeit, ſo vnnützlich zubracht. So sind ſie auch teglich, mit frembden Geſten, ſo dem Sauffen nachgezogen (wie dann der Brauch iſt, das einerley Vogel gerne zuſammen fliegen) vberladen wurden. Vber das, hat ſich auch die böſſe beiſſende Breckin Superbia, vnd die loſe zanckſichtige Hure Diſcordia dazu geſchlagen, vnd dermaſſen ſich ſo tieff ins Spiel gemengt, das, wann zu zeiten die Epte, den andern Herren vnd Brüdern, vermüg ires Amts, ins Spiel geredt, oder die mutwilligen vnd vngehorſamen, in gebürliche vnd billigmeſſige Diſciplin (vermüge der Regul) nemen wollen, haben dieſelbigen aller Dinge vngeſtraffet ſein, vnd nach ihrem eigen freien willen, ohn alle Einrede dahin leben wollen, vnd ſich mannigmal viel bedreulicher Wort, mit groſſer ungeſtüm vernemen laſſen.

Daher dann die Epte auß groſſer furcht vnd kleinmutigkeit, auß dieſem Cloſter der Gefahr entweichen, vnd auf den außwendigen vnd abgelegenen Emptern, Vogteyen, Dörffern vnd Höfen, vielbemeltem Cloſter zuſtendig, ſich auffhalten, vnd daſelbſt ihren Prelaten-Standt füren müſſen, darüber dann dieſelben Güter zum theil verpfendet, verkaufft, verleihen, oder ſonſt auff andere Wege dem Cloſter gantz beſchwerlicher maſſen entzogen wurden.

Durch dieſes vnordentliches vnd wüſtes Weſen, iſt dieſes herrliche Cloſter, zuſampt den dazu gehörenden Gütern, nicht wenig geſchwechet, vnd in einen

einen gantz elenden und betrübten Abgang kommen.

Solche feine luſtige Arbeit können Impietas, Luxuria, Superbia, Diſcordia, und dergleichen Bübinnen, wo die in einem Regiment die Vbernhand nemen, leichtlich vnd ohne groſſe Mühe zu wege bringen.

Vnd wiewol ſich einsmahls, ein abgewichener Abt, ermannet, vnd widerum ſich zum Cloſter erfüget, auch ſich vnterſtanden, vielbemeltem Cloſter, ſeine alten vnd faulen Geſchwer zuheilen, vnd zu voriger Geſundheit zubringen, welchs ihme auch zimlich und wol angangen, aber auch doch mit groſſem Vnwillen, der Herren vnd Brüder, die nun mehr der vollen faulen Tage, des teglichen Sauffen vnd Freſſens, vnd alles Mutwillens gewonet, auch nicht leiden wolten noch kondten, das ihr Herr vnd Apt, durch Chriſtliche und hoch nötig Diſciplin und Abbruch, des eingewurtzelten vnordentlichen böſen Lebens, vber ſie herrſchen vnd zugebieten haben, ſolte. Derhalben lebeten ſie alle Tage vnd immerdar im Hader, Streit vnd groſſem feindlichen vnd heſſigen Vnwillen, womit ſie ſich dann allenthalben, vnd bey jederman ein böſes Geſchrey gemachet, vnd iſt derentwegen nicht wenig Klage, dem Landtgraffen zu Heſſen fürbracht wurden, auff welches Grundt und Bodem das Cloſter Heina gelegen, wie droben vermeldet, nemlich in der Alten Graffſchafft Ziegenhain, die nach abſterben des letzten Graffen, an das Hauß Heſſen gefallen war.

Das

Das ſiebende Capitel/

Von Entſetzung der Münche.

AUf vielfaltige fürgebrachte Klage iſt Landt-graff Philippus, wegen Landts-fürſtlicher Obrigkeit, Anno Chriſti 1527. noitdrenglich verurſachet, die mutwilligen und faulfreſſigen Münche ſemptlich, ſo viel ſich deren zubekeren nicht geſinnet waren, aus dem Cloſter Heina zuentſetzen vnd außzuiagen, vnd muſten alſo die guten Herren gantz vnuerſehentlich das Cloſter reumen, vnd ſich dauon packen.

Etzliche aber haben ſich zum Kirchen vnd Predigampt und andern ehrlichen Vbungen, ergeben, denen auch die Zeit ihres Lebens, auß des Cloſters Gütern, alle Jar etwas gereichet wurden iſt, wie von denen hernach an ſeinem ort ſonderlich ſol geſagt werden.

So bald nun die Münche dieſer Geſtalt außgetrieben / ſatzte und ordente der Landtgraff/ den Edlen/ Geſtrengen vnd Erntveſten **Heintzen von Leuther** /in dieſes Cloſter zu einem Verwalter/ mit vollenkommener Gewalt vnd genungſamer vollmacht/ vnd mit einem gantz ernſtlichen befehl/ das er auß ſeinem Lande allerhand Arme/ gebrechliche/ vnd noitleidende Manßperſonen/ wo er die nur zubekomen wüſte/ in das Cloſter nemen/ vnd mit aller notturfft verſorgen ſolte/wie dann auch geſchehen iſt/ mitlerweile aber ließ **Landtgraff Philips** auff die außgetriebene Münche fleiſige kundtſchafft geben/ vnd als er dadurch in erfahrung komen/ das der außgetriebener Abt/ mit etzlichen ſeiner Mitherren und Brüder (ſo

ſich

ſich nunmehr/ aber doch viel zu ſpete vereiniget) auff anreitzen des domaligen Ertzbiſchopffs zu Meintz (in welchs ſprengel das Cloſter Heina gelegen) vnd anderer Geſellen/ ſo dem Landgraffen/ wegen der verenderten Religion nicht alzu günſtig waren/ ihn den Landgraffen zu Rom von dem Bepſtlichen ſtuel zuuerklagen vnd zuuerunglimpffen/ fürhabens waren/ſeumte er der Landgr. nicht/ ſondern liß durch den oben ermelten Heintzen von Leuther das angefangene werck/den Armen Leuthen zum beſten/gantz ſchlaunig zurichten/ auch allenthalben in ſeinem Lande auß Städten/ Flecken und Dörffern/ allerley art gebrechlicher Leut/ auff Karren und Wagen zufüren/ alſo/ das das groſſe gewaltig Cloſter Heina/ durchauß mit Armen Leuten/ als Blinden/ Lamen/ Stummen/ Tauben/ Wanwitzigen/ Monſichtigen/ Siñuerrückten/ Beſeſſenen/ Mißgeſtalten/ Auſſetzigen/ und dergleichen breſthafftiger Armer Menſchen heuffig vnd völlig beſetzet wardt.

Aber als **Meinolphus** der ausgetriebener Apt/ neben vnd mit ſeinen Verwandten/ dem Bapſt *Clemente* **dem fünfften** des Namens/ ſeine Klage vber und wider den Landtgraffen zu Heſſen/ auffs feindtſeligſte und hefftigſte er vermocht/ fürgebracht/ iſt er mit ſolcher Klage angenommen vnd erhöret wurden/ vnd darauff hat der Bapſt die fürgebrachten klage/ ohne alle verhörunge des andern Theils gantz geſchwinde vnd ernſtlich an Keyſer **Carolum den Fünfften** gelangen laſſen/ vnd dabey dem Keyſer geboiten vnd begeret/ das ſeine Keyſerliche Majeſt. vermüge Keyſerlicher habender Gewalt/ den ausgetriebenen Abt zuſampt ſeinen Mitherren vnd Brüdern/ wider einſetzen/ vnd

für dem Landtgraffen ſchützen / auch denſelben / weil er eigener Gewalt gebrauchet / in gebürliche vnd wol verdienete Straff nemen ſolt.

Das achte Capitel /

Was die Keyſerlichen Geſandten zu Heina ausgerichtet.

CArolus aber als ein hochlöblicher Chriſtlicher Keyſer / vnd frommer beſcheidener Herr / wolt gleichwol nicht allein auf das klagende Theil etwas thetliches oder gewaltſames wider den Landtgraffen zu Heſſen fürnemen / ſondern vor erſt ſich durch ſeine dazu ſönderliche verordente Räthe / wie es umb dieſe Dinge beſchaffen / des Grundts vnd der Warheit erkundten. Welchs dann warlich eine hohe Fürſtliche Tugend iſt / deren ſich billig eine jegliche Obrigkeit befleiſſen vnd annemen ſol / wie dann auch daher allen Richtern / Regenten und Amptsverwaltern / ſo an ſtadt vnd von wegen der hohen Obrigkeit im Regiment ſitzen / folgender Spruch vor die Augen billig geſetzet vnd geſchrieben wird / ſie damit zu reitzen vnd anzuhalten / auch das ander Theil zu hören / vnd auff eine jegliche Klage / auch des beklagten Antwort einzunemen / vnd lautet der Spruch alſo.

Richter / haſtu gewalt / ſo richte recht /
GOtt iſt dein Herr / du biſt ſein Knecht.
Richte nicht nach einer Klage /
Hör erſt was der ander ſage.

Solchem billigmeſſigem gebrauch / hat Carolus der fünffte als ein löblicher Chriſtlicher vnd fromer

Key-

Keyſer in dieſer Handlung nachgefolget / vnd nach des Beklagten gründtlichen Bericht vnd Antwort forſchen vnd fragen laſſen.

Vnd als derentwegen die Keyſerlichen Abgeſandten vor das Cloſter Haina kommen / vnd vorgedachten Heintzen von Leuther Verwaltern deſſelben / eben etwas hart vnd ernſtlich wegen der außgetriebenen Münche / angeredt / hat Heintz von Leuther / als ein hoch verſtendiger / mit Zeigung gegenwärtiger Armer Leut (die er dann derentwegen all miteinander zugegen ſtellen / vnd bringen laſſen) den Keyſerlichen Abgeſandten / gantz gelimpfflich geantwortet / vnd vor erſt ſeinen Herren den Landgraffen zu Heſſen im beſten entſchuldigt / vnd dabey vermeldet / das / da Keyſerl. Majeſt. / oder ſie von ſeinentwegen / vor GOtt zu verantworten wuſten / dieſe Elende / Arme und gebrechliche Leut wiederumb ins elend zu weiſen / vnd dagegen die vnnützen / Hoffertigen / Zanckſüchtigen vnd vielfreßigen Münche wider einzuſetzen / muſte er das vor ſeine Perſon gönnen vnd geſchehen laſſen / aber zu welchem Gedey vnd Ende ſolchs der K. Maj. auch ihnen den abgeſandten / fürnemlich aber den Armen Leuten / gerathen und kommen würde / wolt er ihnen in ihr eigen gewiſſen Chriſtlichen zu betrachten / vnd wol zu erwegen / heimgeſtalt haben.

Dieweil nun die Keyſerlichen Abgeſandten / einen ſo groſſen hauffen Armer gebrechlicher Leut / bey einander liegende vnd ſtehende vor ihren Augen ſahen / vnd dabey gehöret / was der Chriſtliche küne Heldt / Heintz von Leuter / zu entſchuldigung ſeines Herren / vnd den Armen Leuten zum beſten fürgetragen vnd eingewandt / haben ſie mit groſſer

Verwunderung vnd mitleiden geſagt. Ob wol den München zu Heina/ vermüge ihrer habenden Fundation, das Cloſter Heina/ mit aller zugehörenden Gerechtigkeit eigenthümblichen zuſtünde/ vnd von dem gantzen Ciſtercienſer Orden (welcher bey Bebſtlicher heiligkeit/ allen Chriſtlichen Potentaten/ und ſonſt bey menniglichem in der gantzen Welt/ in groſſen Wirden vnd anſehen were) ſie wider einzuſetzen/ beyde bey Bebſtlicher heiligkeit/ vnd auch bey K. Maj. vnaufhörendt/ vnd teglich feſt und hart angehalten würde/ ſo wuſten ſie doch warlich vor ihre Perſon nicht/ ob ſie mit unverſertem guten Gewiſſen/ die Armen Leut ſo da zugegen/ auß/ vnd die ausgetriebenen Herren/ wider einſetzen köndten. Sie wolten aber nicht vnterlaſſen/ ſondern alles/ was ſie dieſes Orts geſehn/ gehöret/ vnd im werck befunden/ ihrem Herrn K. Maj. widerumb getrewlichen fürbringen/ welcher ohn Zweiffel aus angeborner Güte/ vnd wie ſonſten ſ. K. Maj. gegen elende gebrechliche Arme Leut geſinnet/ in dieſer Sache das rechte Ziel zutreffen wiſſen/ der gentzlichen zuuerſicht/ das ſolches den Armen Leuten nicht ungedeilich gerathen vnd bekommen würde. Vnd alſo ſind die Keyſerlichen Abgeſandten mit dieſer Abrede/ mit dem Abte von Heina/ vnd den andern München/ wiederumb abgezogen/ auch nach dieſem nicht wider kommen.

Das neunte Capitel/

Wie dem Landtg. das gute Werck außgelegt wurden.

WJe löblich vnd gut aber des Landgraffen fürnemen an ihm ſelbſt geweſen/ ſo ſchendtlich

an

ond vbel habens ihme viel Gottloſer böſer Leut/ auß
auterem Abgonſt/ neidt vnd haß gedeutet vnd aus-
elegt/ vnd ſonderlich haben ſeine Widerſacher v-
er ihn ein gemein Geſchrey ausgeſprenget/ als hät-
e der Landtgraff Tyranniſch gehandelt/ das er den
Geiſtlichen vnerkantens Rechten/ das ihre entwen-
et vnd genommen hatte/ vber welchem Geſchrey
n Deutſchland/ viel Herren vnd Stedte beſtürtzt
wurden/ als ſie aber des rechten Grunds (auch/
wie man die Geiſtlichen Güter/ wann ſie nicht recht
nd wol angelegt wurden/ zum beſſern gebrauch
möchten verwendet werden) berichtet/ vnd auß
en Schrifften vnd Exempeln der Veter vernomen/
wie in dieſem Fall zu handeln were/ haben ſie ſich
s Landtgraffen fürnemen/ nicht vbel gefallen laſ-
n.

Dagegen aber haben ihrer viel/ eben unter dem-
lben ſchein/ die Hende auch an die Clöſter gelegt/
ber nur vor ſich geſpielet/ vnd ſich allein geſegnet/
nd weder der Kirchen/ noch der Schule/ noch
em Armen Lazaro dauon etwas zukomen laſſen/
wie es ihnen aber bekomen/ das haben wir erlebet
nd geſehn/ wer nach vns kompt/ wirdts erfahren/
as die andern/ ſo noch fürhanden/ vnd etwa hie-
u mit beyden Henden geholffen/ vngeſtrafft nicht
leiben werden.

Es ſind warlich die Geiſtlichen/ vngeachtet/ das
ie der Bapſt befreyet/ der hohen weltlichen Obrig-
eit/ als der Ordnung Gottes/ ſo wol als die welt-
ichen Vnterthanen/ underworffen. Gleich als
nu die hohe Obrigkeit von GOtt/ die vollkomene
Macht und Gewalt hat/ einen Vnterthanen/ der
da gröblich ſündiget/ am Leibe oder am Gute zu

ſtraffen / alſo auch an den Geiſtlichen / wann ſie es vbermachen / ſonderlich wann der Bapſt mit den Geiſtlichen durch die Finger ſihet / vnd die groben ſünde / Schande vnd Laſter vngeſtraffet hin paßiren leſſet / ſo hat warlich ein Landtfürſt in ſeinem Lande genugſame Vrſache / das böſe zu ſtraffen / die Vbeltheter des Landts zuuerweiſen / vnd das Gut ad pios vſus zuwenden.

Vnd demnach hat der Landtgraff nicht vnrecht vnd vbel / ſondern recht vnd wohl gethan / daß er die mutwilligen bübiſchen Münche ſeines Landes verweiſet / vnd ir Gut dem armen Lazaro zugeeignet hat.

Das zehende Capitel / Von anordnung des Hoſpitals.

SO bald nun die Keyſerlichen Abgeſandten von Heina abgezogen / vnd der Landtgraff zu Heſſen ſolches erfahren / hat er alsbaldt die Cloſter Perſonen aus den Clöſtern Marxhauſen / Hoheim vnd Grunaw auch ausgetrieben / vnd Arme Leut hinnein verordnet / vnd ordentlich dieſelbigen getheilet / als in Heina vnd Grunaw / eitel arme gebrechliche Mansperſonen / vnd in Marxhauſen vnd Hoheim gebrechliche Weibs Perſonen / gethan.

Vnd vber dieſe vier Clöſter / hat der Landtgraff eine ſolche Ordnung gemachet vnd aufgerichtet / daß alle Arme Leut auß ſeinen Landen vmbſonſt in dieſer Cloſter genomen werden / vnd nicht allein die bloſſen Herberge / ſondern auch zu gebürlicher Zeit ihre Predigt / auch in ihrer Leibs gebrechlichkeit von erfahrenen / vnd ſonderlichen dazu beſtelleten Ertzten / gebürliche Hülff der Medicin haben können.

Vnd

Vnd vber das / ſollen ſie darin teglich mit or-dentlichern guter Malzeit / vnſtraffbarem gutem Getrenck / auch zu gewiſſer Zeit im Jar / mit Schuch / Hembdern / noitdürfftigen Kleidern / warmen Stuben / reinen Betten / vnd allerley ge-bürlicher vnd noitdürfftiger Pflege / verſorget vnd verſehn werden.

Und werden demnach / in den obgenandten vier Clöſtern / an die 1500. armer gebrechlicher Mans vnd Weibs Perſonen / reichlich vnd wol vnterhalten.

Dieſe Chriſtliche löbliche vnd Ruhmwirde gute Ordnung / hat Landtgraff Philippus zu Heſſen / Anno Chriſti 1530. zu Heina in der Kirchen / in ei-nen groſſen gewaltigen Stein mit gulden Buch-ſtaben / wie auch auf der groſſen Gaſtuben / in ei-ne ſonderliche Taffel mit folgenden Worten ſetzen laſſen.

Des Durchleuchtigen vnd Hochge-bornen Fürſten / Landtgraff Philips zu Heſſen Spruch.

GOTT helff verbreiten mir dein Ehr /
Das iſt mein höchſter Wunſch vnd gehr /
Darnach das ich dein Volck regier /
Das wir all beidt gefallen dir /
Vnd was ich hie geſtifftet hab /
Das ſolchs nicht werd geſtellet ab /
Vnd wer das thut / den ſtraff dein Handt /
Mit Armut / Kranckheit / Sünd vnd ſchandt /
Bis das er deinen Wolgefall /
Erken und thu / ſprecht Amen all.

Harpyia.

Harpyia iſt mein alter Nam/
Nichts ſchnöders auß der Hellen kam/
Von GOtt geſandt/zur Straff vnd Sundt/
Von Hunger iſt mir bleich mein Mundt/
Nach Raub mein krumen Klawen ſtahn/
Ein Stanck laß ich/ wohin ich kom/
Doch giebt mein Antlitz ſchönen Schein/
Mein Gſellen ſindt weg/ ich allein/
Allhie zum Spot gebunden an/
Das mich beſpeit ein jederman.

Harpyiæ dicuntur volucres rapaces, humana facie, quarum tres ponuntur à Latinis poetis. Aello, Ocypete, Celeno. Homerus addit Thiellam, Harpyiæ monſtra fuerunt, qualia deſcribit Virg.

Triſtius haud illis monſtrum, nec ſævior vlla,
Peſtis, & ira Deum ſtygiis ſeſe extulit vndis,
Virginei volucrum vultus, fœdiſſima ventris
Ingluuies, vncæque manus, & pallida ſemper
ora fame.)

S. Eliſebethen Spruch.

Wer hoffnung hat zu Gottes Reich/
Der thu nicht dem Exempel gleich
Wie vngenandt der Reiche Man/
Der vnbarmhertziglich lies ſtan.
Lazarum vor der Thür voller Schwern/
Drumb muß er nun/ wiewol vngern/
Ewiglich leiden groſſe Qual/
Zur hellen Glut/ des nempt all war.

Anno Chriſti 1530.

Ein lange Zeit bin ich geweſt/
Der hungerigen Harpien neſt/

Bis

Bis das ein newer Hercules/
Sie hat verjagt auß dieſem Neſt.
Das ich nun fort hie bleiben ſoll/
Der armen Krancken Hoſpital/
Dazu mich geben vnd geweiht/
Ja genediglich auch hat gefreiht/
Vnd mitgetheilt ſein milde Handt/
Der Chriſtlich Fürſt in Heſſen Landt/
Landtgraff Philips der thewre Heldt/
Ein hoher Preiß in aller Welt.
Nach Chriſti Geburt die Zal da war/
Funffzenhundert vnd dreiſſig Jar/
Nun bin ich aber ſo geſtifft/
Das ich niemandt auffnem vmb Gifft/
Der Arm hat hie auß milder gunſt/
Sein Koſt/ Behauſung/ Kleidt/ vmbſonſt/
Gibt anderſt jemandts ſonſt ein gab/
Dem beſſer Gott ſein Seel vnd Hab/ Amen.

Das eilffte Capitel/
Von der Confirmation des Hoſpitals.

DJeſe Chriſtliche vnd nützliche Hochrümliche Ordnung/ hat Landgraff Philippus zu mehrer Verſicherung/ Anno Chriſti 1533. den 26. Auguſti/ mit einem ſtadtlichen verſiegelten Brieffe befeſtiget vnd beſteтiget/ vnd ſich darin verpflichtet/ das er vnd alle ſeine Kinder vnd Nachkomen/ zu ewigen Zeiten/ dieſe Stifftung nicht auffheben vnd verkleinern wollen noch ſollen. Vnd habens hernach ſeine Söhne Wilhelm/ Lodewig vnd Philippus, Landtgraffen zu Heſſen/ Anno 1555. den 4. Decembr. in einem ſonderlichen Brief/ al-

les wie es ihr Herr Vater geordnet vnd geſtifftet/ ſolchs ſtet vnd feſt vnuerbrüchlich zuhalten eingewilliget vnd zugeſagt/ vnd ſich daneben verheiſſen/ daran zu ſein/ ſo baldt ihr Bruder Landtgraff Georg ſelbſt ſchreiben könne/ ſolle er dieſe ihre beſtetigung auch mit eigener Handt vnterſchreiben.

Darnach Anno Chriſti 1559. Sonntage nach Trinitatis, hat Landtgraff Philippus der Elter/ dem Edlen Geſtrengen vnd Ehrntveſten Reinhardt Schencken/ dem Oberſten Fürſteher der vier hohen Hoſpitalen ernſtlich befohlen vnd aufferlegt/ das er niemands/ er ſey gleich wer er wolle/ mit des Hoſpitals noch derſelben Vnterthanen Geſchir etwas füren laſſen ſoll, zu dem ſolle er auch niemandts daſelbſt/ auf des Hoſpitals Kuchen oder vnkoſten zur Herberge auffnemen. Vnd daneben verheiſſet er ſich/ das er ſelbſt da nicht liegen oder Herbergen wolle/ er habe dann alles was drauff gangen/ auffrichtig bezalet/ oder auf ſeinen Vnkoſten den Vnterhalt dahin verſchaffet/ wie ſich das auch bishero allezeit im Werck nicht anders befunden hat.

Das zwölffte Capitel/
Von den München/ ſo zu Heina blieben ſindt.

VNd obwol/ wie droben vermeldet/ die bübiſchen vnd zanckſichtigen Münche/ auß dem Cloſter Heina entſetzt vnd verjagt/ vnd die Armen gebrechlichen Leut hinein genomen/ ſo ſindt doch auch noch etzliche Brüder vnd Herrn/ deſſelben Ordens/ blieben/ die haben ſich bekeret/ den vermei-

meineten Münchſtandt verlaſſen/ vnd den Eheſtandt vnd weltlichen Standt angenomen/ vnd dem Hoſpital getrewlichen gedienet/ Etzlichen alten vnuermügenden Brüdern hat man jerlichen ſo lange ſie gelebet von des Hoſpitals Gütern ein Reſeruat geben. Wil derhalben in dieſem Capitel derſelben etzliche/ vnd auch etzliche ſo vorlängſt der Zeit gelebet namhafftig machen/ vnd nacheinander erzelen.

Conradus/ ein fürnemer Bruder zu Heina/ welchen etzliche vor den erſten Abt zu Heina wollen gehalten haben/ iſt geſtorben Anno Chriſti 1252. wie die alte Franckenbergiſche Cronica helt.

Leonhardus Reinerius/ ſol mit dem Heiltumb zu Heina viel wunders getrieben/ vnd damit viel Volcks dahin gezogen haben/ iſt Anno 1296. daſelbſt geſtorben.

Theodorus/ welcher Burſarius geweſen/ vnd dem Cloſter wolgethan/ vnd trewlich gedienet. Vnd Anno 1329. verſtorben. **Marinus Bidermannus**/ ſoll ein vberaus gelerter Man geweſen ſein/ vnd Anno 1346. noch gelebet haben. Dieſes aus einem alten Memorien Buch genomen.

Als aber der Abt **Meinolphus** ſahe vnd vernam/ das er ins Cloſter Heina nicht wider eingeſetzt werden konte/ handelt vnd practicirte er ſo viel/ das ihm vnd ſeinen Brudern zu Meintz ein Hoff eingethan wardt/ daſelbſt hat er ſeinen Cloſter Orden ſo wol vnd gut er gekondt gehalten/ bis er Anno Chriſti 1574. daſelbſt verſtorben. Ob nu ſeine hinderlaſſene Herren vnd Brüder einen andern Abt erwelet/ vnd was des Orts ihr Handel vnd

vnd Wandel/ oder ihr Vermügen ſey/ iſt mir verborgen.

Folgende Herren vnd Brüder ſind zu Heina/vnd auff den zugehörenden Dörffern blieben/ vnd dieweil der Landgraff/ das Cloſter Heina alle eigenthümliche Güter (droben vermeldet) nichts dauon außbeſcheiden/ dem Hoſpital gentzlich zugeeignet/ vnd die vbrigen Herren/ ſo da blieben/ onzweiffel/ dauon Bericht und Anzeigung zugeben gewuſt/ hat man inen die Gunſt erzeiget/ daß etzliche alle Jar vom Hoſpital etwas zu genieſſen/ etzliche die Pfarren vnd Kirchen/ etzliche aber andere Dienſte innen gehabt/ wie ſolchs alhie namhafft volget.

Herr Johann Wetter/ ein geweſener Münch zu Haina/ bekam alle Jar/ ſo lang er gelebet/ fünff Gülden/ hat noch gelebet Anno 1556.

Herr Johan Hundtstorff war zu Heina Burſarius, vnd dem Hoſpital trewlich gedienet.

Herr Conradus Fleck/ wardt Pfarrherr zu Heina/ vnd daneben das Weinſchencken vnd Kleider Ampt/ trewlich vnd wol bedienet/ auch daſelbſt geſtorben vnd begraben.

Herr Nicolaus N. wardt Pfarherr zu Loelbach/ weil er aber alt vnd vnuermügens wurden/ das er das Pfarrampt nicht lenger verwalten können/ hat man in für einen Bruder in das Hoſpital genommen. Vnd iſt daſelbs Anno 1574 verſtorben vnd begraben.

Adamus N. wardt Pfarrherr zu Greuſen im Ampt Roſenthal gelegen/ vnd daſelbſt vngefehr/ Anno 1558. verſtorben.

Herr Johann Derſchenbach blieb zu Heina/ vnd hat neben andern dem Hoſpital lange Zeit mit

groſ-

groſſem Nutz vnd wol fürgeſtanden. Vnd dieweil er ein guter Medicus war / hat er all ſein vermügen an den Armen gebrechlichen Brüdern zu Heina zugebracht / vnd ihnen biß in ſeine Gruben trewlich gedienet.

Das dreyzehende Capitel / Von vnterſcheidtlicher Vnterhaltung der Armen.

DJe vielbemelten Armen gebrechlichen Leut zu Heina / hat man auß ſonderlichem bedencken / auch nach erfürderung der Notdurfft / in ſechs vnterſcheidtliche Stuben getheilet.

In der erſten Stuben / die groſſe oder Bruder-Stube genandt / darin ſitzen eitel Manspersonen / ſo noch gehn vnd wandern / vnd zimlich allerley arbeit thun vnd verrichten können / deren ſetzen ſich vier zu einer Schüſſeln / wann die Malzeit gehalten wirdt / ſie haben ihre ſonderliche Tiſchdiener vnd Auffwarters / vnd laſſen ſich vber der Malzeit / ein Capittel auß der Bibel leſen.

In der andern Stuben / ſitzen alte vnuermügende Leut / die Blinden / vnd die ſo mit der hinfallenden Seuche beladen ſind / vnd wird daſelbſt einem jeglichen / durch die dazu beſtellete Auffwarters / ein Becken auffs mahl vorgeſetzt / vnd weil ſie Eſſen / wird ihnen ein Capitel aus der Bibel geleſen.

In der dritten Stuben / werden die ſo lagerhafftig vnd kranck ſein / durch zwey dazu verordnete Auffwarters geſpeiſet / vnd daher wirdt dieſe Stube die Krancken Stube genandt.

In der vierdten Stube/ das Gewelb genandt/ darin liegen etzliche Wahn vnd Monſüchtige Leut angeſchlagen/ Item etzliche Stumme/ Taube vnd ſaſt vngeſchickte elende arme Menſchen/ auff welche ſonderliche Menner verordenet ſein/ ſo ihrer pflegen.

In der fünfften Stube/ in welcher achtzehen gewaltige ſtarcke Kiſten/ vnter welchen eine Bach durchſtreichet/ ſo allen wuſt und Unflat wegnimpt vnd außfüret/ vnd ſind drey Eiſern Offen gegen denſelbigen nacheinander geſetzt/ dauon die armen Raſenden Leut/ ſo in ſolchen Kaſten verſchloſſen liegen/ ihre Wermnis haben können/ vnd ſindt etzliche dahin verordenet/ die auff ſie zu Tage vnd Nacht ſehn/ vnd ihrer nach aller notturfft pflegen müſſen.

Vber dieſe fünff Stuben/ iſt ein Waſchhaus/ vnd darin acht Weiber verordnet/ die müſſen teglich den Armen Leuten/ ſo in dieſen Stuben ſitzen/ ire Hembder/ Kleider/ vnd Bettgewandt/ fein ſauber und reinlich halten.

Die ſechſte Stube/ iſt im Leproſen haus/ darin 18. Auſſetzige Mansperſonen/ werden ſonderlich geſpeiſet/ haben ihren ſonderlichen eigenen abgeſonderten Ort in der Kirchen/ auch dahin iren ſonderlichen Gang. Dabey iſt ein Waſchhaus/ und darin drey Weiber verordenet/ ſo den Leproſen ihre Kleider reinigen vnd waſchen müſſen.

Vber dieſes/ hat das gemeine Geſinde des Hoſpitals/ ein jedes nach ſeiner Art/ ſeinen Ort/ da ſie Eſſen vnd Malzeit halten.

Die Herren und Amptsperſonen/ halten ihre Malzeit auf der groſſen Gaſtube/ wann alles ander Volck geſpeiſet und verſorget wurden iſt.

Das

Das vierzehende Capitel/
Von den fürnemeſten Emptern dieſes Hoſpitals.

VErnünfftig hat man abzunemen/ das unter ſo viel gebrechlichen Menſchen/ auch viel wunderliche ſeltzamer Gemut und Köpff gefunden werden. Dagegen ſindt warlich ſolche Leut/ die ſie regieren und entſcheiden/ auch in gebürlicher Diſciplin halten können/ vnd alles nach Gelegenheit vnd Beſcheidenheit zum beſten wenden/ dazu nütz und nötig. Wunderliche ſtarkopffe/ dienen dahin nicht. Darum haben die Landtgraffen zu Heſſen vber dieſes/ vnd die andern Hoſpitalia, das Regiment wol und weißlich verordenet/ vnd erſtlich/ einen frommen Chriſtlichen Man vom Adel zum Vber-Fürſteher geſetzt/ bey welchem ſich die Regenten auß den vier Hoſpitaln alles Dinges/ was vorfellet und noit thut/ alle Zeit erholen können.

Der Amptvogt/ thut was in ſein Ampt gehöret/ der Rentſchreiber fürdert ein/ der Küchenmeiſter verordenet was zur Küchen gehöret/ der Koch mit ſeinen Geſellen bereiten die Koſt/ vnd geben einem jeglichen was ihme gebüret.

Der Kleidermeiſter regirt Löher/ Schuſter/ Schneider/ Leinweber vnd Tuchmacher/ vnd theilet die Kleider auß. Der Hoffvogt regiert den Ackerbaw/ und das gemeine Geſinde/ die Schultzen auff den Emptern verſchaffen was gefurdert wirdt. Ein jeglicher vnter den Brüdern der vermügendt iſt weiß/ wann und wohin er an ſeine

Ar-

Arbeit gehn ſoll/ vnd gehet alles in ſtetiger ſeiner richtiger Ordnung. So verrücket man auch niemandt ſo leichtlich mit vngebreuchlicher und vnerhörter newerung das Ziel/ durch welche mannig mahl in der Haußhaltung groß vnradt vnd ſchade geſchicht/ wie die tegliche Erfahrung zeuget/ vnd vermeinet mancher mit plötzlicher newerung/ vnd gewonlicher Dinge Verenderung/ groſſen Nutz vnd Vorradt anzurichten/ vnd wird doch Vbel erger gemacht.

III.

DIPLOMATA NONNVLLA *HISTORIAM LEZNERIANAM* ILLVSTRANTIA.

I.

IN nomine Sanctæ et individuæ Trinitatis. HENRICVS Divina favente clementia *Moguntinenſis Archiepiſcopus.* Quoniam Deo gratum fore, nobisque profuturum, per viam ſalutis comperimus, ſi miniſtris ipſius adeſſe pro debito, resque ſibi collatas in Chriſto conſervare ſtuduerimus.

Igi-

Igitur nihilominus quæ poſteris noſtris patula fore deſideravimus, monumentis ſcriptorum commendare curavimus. Unde notum fore cupimus, tam noſtris ſucceſſoriqus, quam præſentibus Chriſti fidelibus, qualiter *in Richenbach* Comes *Poſſo* ſuæ, ſuorumque ſaluti providens, in loco qui dicitur Aulesbruch / ad honorem *S. M. Virginis*, in proprio fundo, propriis facultatibus, cellulam cum neceſſariis officinis, inibi ſub *regula S. Benedicti* degentibus, ſuperſtite Beatæ memoriæ prædeceſſore noſtro *Adelberto* Metropolitano conſtruxit. His itaque ritè peractis, prænominatus Comes, utque fecerat in Deo, principaliorum Metropolis ſuæ corroboraret teſtimonio, ceu juſtum, ſimul coram clero, coramque populo, more ſuæ gentis, manibus coadunatis, uxoris ejus Dominæ *Berthæ*, Filii ſui *Henrici*, filiæ ſuæ *Lutgardis*, et illius mariti *Volcwini de Swalewenberg*, concorditer prædicti loci cum univerſis illius appendiciis Sanctæ Mariæ, ſibique ſervituris inibi contradidit. Enimvero, præſcripta, ut majoris adhuc eſſent auctoritatis, nomina prædiorum, quæ contulerat uſibus fratrum conſcribi flagitans, Niſi ſub anathematis vinculo, ne ſuis unquam contingant hæredibus, poſſidenda pro-

rogavit, effecit. Horum nomina ſunt hæc, *Volgulen*, *Holzhuſen*, *Holzheim*: dimidiam partem *Bermheid*, quâ Comes antea fuerat inbeneficiatus, cum decimis Novalium, ut in prædicto Cœnobio famulantibus deputaretur, in manus Epiſcopi reſignavit. Hanc vero, quam memorati ſumus traditionem coram omnibus, quibus poterat, Eccleſiæ Catholicis promulgavit, et ut hæc, banno confirmarentur Epiſcopali, ſub auctoritate, teſtium fidei, poſtulavit, et obtinuit. Deinde, Epiſcopus felicis memoriæ, non tantum prædictorum, ſed ut univerſorum decimas novalium quæ infra terminos ſuæ diœceſis, illi Domino ſervientes elaborarent, & decimas pecorum, & omnium nutrimentorum ſuorum, dimidiamque ſilvam *Bermheid* illi contulit, banno confirmavit. Quo peracto, ſæpius præfatus Comes *Poſſo*, vitæ præſentis præmonitus termino, hæredum ſuorum communicato conſenſu & filiorum, prædia locis in ſubſcriptis, æternæ vitæ ſuper addidit pro primo, *Hegenelge*, *Verminne*, *Hadelogenhuſen*, quibus conſervandam novellam ejus plantationem dotare, Deoque deſervientibus inibi conſolari, fideliter ac devote conſtituit.

Nos

Nos igitur æternorum largitoris gratiâ, Moguntinæ Metropoli licet indigni, præſidentes, benignam largitionem noſtrorum prædeſſorum comprobantes, quæcunque contulerant illi hoc, nos propter Deum concedimus, & ipſum cum ſuis ſervitoribus, & rebus dotalibus, in verbo Domini, ſub tutelam noſtræ defenſionis in perpetuâ pace conſervandam ſuſcepimus, & in verbo Dei, noſtrorumque prædeceſſorum Banno, cunctis juſtitiæ pervaſoribus caſu temerario, ne ſuis unquam vendicare præſumant uſibus, interdicimus: Siquis autem ſacrilegus in illis exiſtat, vinculis anathematis, cum traditore Juda, ſubiaceat. Hanc inde paginam, noſtra formatâ ſigillatam, noſtrorum prædeceſſorum ſtatuta, fundatorum loci præſcripti beneficia, roboranda donavimus, & ut inconcuſſa permaneant, nomina teſtium præfatæ traditionis ſubnotare præcepimus: Teſtium nomina ſunt hæc *Hartmannus* Præpoſitus *majoris domus Moguntinæ*. Præpoſitus *Aliſhelmus*: Præpoſitus *Godeſcalcus*: Præpoſitus *Godeboldus* in *Frideslara*: Præpoſitus *Adelhardus in Erphersfurd*: Abbas *in Haſinga Henricus* Abbas *in Walchenrieden*: *Engelbertus in Volcolderade*: *Henricus* Abbas *in Bredenowe*: *Bopo de Hollenſia*,

& frater illius *Comes Godefridus in Wegebach*: *Sigebodo de Scowenburch*.

Elboldus Werenherus, & frater ſuus *Hartmannus de Hebelde*: *Henricus de Caſeberg*, & *Walterus* frater ejus *Elgembracho Ringrano*: *Erneſtus de Juſtania*, & frater ejus *Henricus*: *Dudo*, *Mengodus* frater ejus & alii principaliores Moguntinæ Metropolis. Acta ſunt hæc publice in *Frideslaria* Anno Dominicæ incarnationis M.C.XLIV. Indictione VII. regnante glorioſo Romanorum Rege *Conrado*, anno regni illius VI. præſidente in Cathedra Moguntinenſi Venerabili Domino *Henrico*, ordinationis ejus, anno primo feliciter Amen.

II.

In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis in perpetuum. CONRADUS Dei gratia *Moguntinenſis Archiepiſcopus*, *Sabinus Epiſcopus*, &c. Cum debitum noſtri officii exigat, & Pietas perſuadeat, nos curæ Religioſorum diligenter intendere; his tamen diligentiorem curam tenemur impendere; qui majori familiaritate, & ſubjectionis debito & reverentia, Moguntinæ ſe ſubdiderunt Eccleſiæ. Eapropter notum fieri volumus, tam futuris, quam præſentibus, quod nos inſpecta devotione dilecti nobis

bis in Chriſto filii; *Godeſcalci* Abbatis *de Owelsburg*, & Fratrum in eodem loco Deo omnipotenti; & intemeratæ Virgini Mariæ ſervientium, ſub honeſtate Sanctæ Converſationis, & bonæ Religionis in ordine Ciſtertienſi & regula *S. Benedicti*: conſiderato etiam, quod idem locus Moguntinæ attinet Edcleſiæ tanto diligentius in his, quæ honorem Dei redolent, & eidem loco, quo ad utilitatem & commodum expediunt, ei prodeſſe intendimus. Unde & miniſterialibus Moguntinæ Eccleſiæ liberam poteſtatem indulſimus, conferendi ſua allodia prædicto monaſterio in Owelsburg ſuorum in remedium peccatorum, & novellæ plantationis auxilium. Si autem aliquis auctor temerarius, inſtinctu Diaboli huic noſtro pietatis facto præſumeret derogare, illud præſenti pagina illius confirmativa, & teſtium quorum nomina ſubſcripta ſunt, adhibitione, in Sancta Synodo Moguntina, neceſſarium duximus roborare. Teſtes hi fuerunt. *Conradus de Moguntia* Præpoſitus: *Henricus* Decanus. *Rucherus* Cuſtos: *Godefridus* Cantor: *Sifridus* Præpoſitus *Sancti Petri*: *Wernherus* Præpoſitus *S. Stephani*: *Wortuvius* Præpoſitus *Sancti Victoris*: Abbates quoque *Henricus de Sancto Albano*: *Hezechinus*

chinus de Sancto Jacobo: Philippus de Monte S. Thiſiboldi: nec non Capellani Curiæ noſtræ, *Emeranus* Sacerdos, Magiſter *Rudolphus* & *Hermannus* Notarius: Comites, *Symon de Techneburg*: *Wernerus de Withekindeſtein*, Nobiles, *Godefridus de Haſthefuels*: *Helias de Brunninghuſen*. *Isfridus de Heilingenberg*: Miniſteriales etiam Moguntinæ Eccleſiæ, *Dudo* Cammerarius *Embrico* Vice-Dominus: *Ditherus* Schultetus: *Thiricus de Appolt*. Pincerna: *Cincho* Marſchallus, aliique plures, qui intererant Moguntini. Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis Milleſimo, Centeſimo, nonageſimo Sexto, Indictione quarta decima, Domino *Cæleſtino* Apoſtolicæ ſedi præſidente: *Henrico Sexto* glorioſiſſimo Romanorum Imperatore ſemper Auguſto Imperante, & Regnum Siciliæ feliciter gubernante: Electionis quoque noſtræ, anno 35. Exilii 33. reverſionis vero quarto decimo.

III.

BERTOLDUS Dei gratia, *Sanctæ Moguntinæ ſedis Archiepiſcopus, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius, ac Princeps Elector*: Ad perpetuam rei memoriam. Cura ſolicitudinis noſtræ, atque favor Dei devotis habendus, nos ad

mo

monet, ut ea, quæ olim Dei cauſa proviſa ſunt, noſtris etiam innovationibus perpetuemus, ne quod ſine præfinitione conſtitutum eſt, temporis forte lapſu excidat. Sane pro parte Venerabilis, Religioſi, devoti, nobis in Chriſto dilecti *Johannis* Abbatis *Monaſterii de Heyne*, *Ciſtercienſis ordinis, noſtræ Diæceſis*, nobis oblata petitio continebat, ut litteras quasdam felicis memoriæ, Sifridi Archiepiſcopi Moguntini, prædeceſſoris noſtri, ſuper quibuſdam donationibus terrarum, & bonis, per quondam *Bopponem* Comitem *de Rigenbach*, *Berthamque* ejus uxorem factis, & quondam *Henricum* Comitem *de Zigenhagen* eorum nepotem, confirmans, cum vetuſtate deinceps facile conſumi poſſint, noſtris litteris, & munimentis roborare & innovare dignaremur.

SIFRIDUS Dei Gratia, *Sanctæ Moguntinæ Sedis Archiepiſcopus*, *& Apoſtolicæ Sedis Legatus*, in perpetuum. Quoniam ſuperna faciente clementia, in veri regis ad hoc ſpecula ſublimati conſiſtimus, ut proſpicientes de longe nobis commiſſorum imminentes præcantamus anguſtias, æquum ideo fore decernimus, & ſalutare, ſi quod adepti ſumus nomine, nominis effectu proſequamur, & re. Eapropter notum fieri vo-

lumus præſentibus & futuris Chriſti fidelibus univerſis, quod *Mons in Aulisburch*, cum ſuis appendiciis, a quodam Comite *Boppone de Richenbach*, & ipſius uxore *Bertha* nomine, Ordini quondam donatus Ciſtertienſi, & à felicis memoria Domino *Henrico Moguntinæ Sedis Archiepiſcopo* ſuſceptus, ejuſque privilegio roboratus in vinculo Banni, Dominico ſit mancipatus obſequio. Quod pietatis actum, eorundem fidelium Nepos, Comes *Henricus de Ziegenhagen*, poſtmodum promovere geſtiens, cum ad maturam deveniſſet ætatem, cum quibuſdam nobilioribus ſuæ provinciæ militibus, *Godefrido de Hapsvelt*, *Reinoldo de Keſenberg*, & *Henrico de Altershuſen*, Ciſtertium ſub pœnitentis habitu adiit, coramque Abbatum Sacro Collegio tempore Generalis Capituli ibidem congregato, præfatum locum, Deo & glorioſæ Virgini Mariæ, mera devotus obtulit fide, ab omni liberum exactione, Ciſtertienſi condonatus Religioni. Hunc igitur locum in ſuam ſuſcipiens curam, quidem Abbas *de Altenberg*, *Goswinus* nomine, Fratres illuc de proprio transmiſit Cœnobio, quorum ordinatis moribus & vita, advenientes ibidem informarentur ſervitur, Domino fideles unde numerus crevit Chriſti

ſer-

ſervorum, quibus non defuit ad vitæ præſentis neceſſaria, hucuſque divinum auxilium.

Proceſſu temporis, idem Comes *Henricus*, ut univerſorum Domino, Dominique famulis inibi degentibus, reconciliaretur, pro quibuſdam irrogatis eidem loco injuriis, vocato ad ſe Abbate *Wilhelmo* nomine, una dierum apud Caſtrum *Wildenberg*, cum duobus Monachis, *Wigando* Priore, *Theodorico*, ipſe cum uxore ſua *Bertha*, Liberiſque cunctis acceſſit, & coram Miniſterialibus ſuis & Caſtellanis, integra fide, omni proprietati & advocatiæ renunciavit: promittens, de cætero, ſe, ſuoſque ſucceſſores, nunquam in aliquo præfatam nocituros Eccleſiam. Quod ne videretur novercari memoriæ Poſterorum, proprio ſcripto firmavit & Bulla, noſtraque coram præſentia, idem factum conſummandum ſpopondit, & ſolvit: nempe cum Haſſiam introiſſemns, & penes *Fritzlaer* conſiſteremus, idem Comes Henricus multis intereſſentibus terræ Nobilibus, Clericis, & Laicis, ſe nobis obtulit, & eundem locum, locique appendicia, ſolenni perficiens donatione, ſub defenſione *Beati Martini*, Moguntinenſis Eccleſiæ fidelis patroni, noſtras in manus, gratum Deo reconſignavit ſacrificium, ab omni, ut ſcri-

ptum eſt, eximens jugo liberum exactionis Sed quoniam hanc oblationem, aſſenſu conjugis ac liberorum neceſſe ſit impleri; nuntios deſtinavimus Præpoſitum *Gumpertum*, & Decanum *Adelhelmum*, & *Conradum* de *Ruſceberg* Fritslarienſis Eccleſiæ Canonicos, cum Militibus *Henrico* & *Everhardo de Otershuſen*, *Conrado de Vorkene*, & *Conrado de Manden*, qui cum Magiſtro *Conrado*, tunc temporis *Sanctæ Crucis Legato*, ad propriam Comitis domum accedentes, apud Villam, quæ communiter *Mardorff* dicitur, ipſum cum uxore, & liberis omnibus repererunt, & multis coram adſtantibus, vice noſtra, ſuſceperunt a Comite præfato, & ejus uxore filiisque ac filiabus omnibus donationem de præſcripto Coenobio, ante noſtra coram præſentia, ſolius manu Comitis oblatam. Nec prætereundum, quod adjecit, de quadam area Fratrum induſtria & fidelium Eleemoſynis acquiſita, ad quam transferri prioris ædificia loci minus eorum religioni convenientis, memorati conſenſu Abbatis, Fratrum favore ſuorum, a nobis petiit, & petitionis effectum obtinuit. Inde cum veniſſemus in Caſtrum *Zigenhagen*: idem Comes *Henricus* aſtante Abbate, ad noſtram cum duobus filiis acceſſit præſen-

tiam

tiam *Wickero* & *Henrico*, coramque Comitibus, Nobilibus & ejuſdem Caſtri Miniſterialibus, iteratò locum præfatum, nova cum area, in noſtram, noſtrorumque obtinuit Succeſſorum protectionem. Hæc igitur oblatio, ut ubique terrarum ad loci munimen innoteſceret univerſis, præfatus Abbas ad ſui Conventus promotionem & honorem, cum labore ſe ipſum impendens nos uſque *Wurzenburg* procedentes inſequitur, ubi ſuam nobis repræſentans faciem, petivit ut Comitis Henrici ſuorumque donationem hæredum, præſentibus panderemus Principibus, & eorum atteſtatione nominum noſtrorum ipſi donandum Eccleſiæ privilegium firmaretur: quod nos volenter, totam rei ſeriem coram principibus quibuſdam, & nobilibus multis, de ſæpe dicto loco pandentes omnibus devote ſuggeſſimus, ut memores horum ſua darent nomina huic noſtræ conſcribi formatæ quatenus in libro perennis mererentur aſſcribi vitæ. Quod omnes fideliter admittentes, eidem loco proſpera & fidelibus ibidem Domino militaturis adoptavere bona. Nos igitur, licet indigni, largitoris omnium gratia bonorum, Moguntinæ curam Metropolis agentes, benignam fundatorum oblationem, & devotum noſtro-

ſtrorum prædeceſſorum aſſenſum, prompto comprobavimus affectu, & illi loco quidquid contulerant, nos propter Deum concedimus, ipſamque novam aream, cum Monte *Hadenberg*, & *Breidenbach*, ſilva & allodiis in *Aldegoſa*, cum cohærentibus antiquo loco prædiis, monte *Aulesburg*, villa *Lommelbach*, & omnibus horum attinentiis, & *Volgulen*, *Holzhuſen*, *Holzheim*, & *Vircheri* ſilvam, partim ab Archiepiſcopo, partim à fundatoribus, loco collata. Item *Hadelogehuſen*, cum *Hagin*, & ejus decima, *Hegene* ſuperior, cum decima, *Verminne*, *Sineſe* ſuperior cum decima cujus cenſus quinque ſolidorum eſt, Eccleſiæ *Gerzmar*, & allodia in *Sinneſe* inferiori, *Cinnigishus*, cum decima, & decimam *Holzhuſen*. cum *Enhenſcert*, ſilva *Eeilingen* cum decima *Hegene*, inferiorem *Emwros*, & omnia huic Villæ appendentia, prædium *in Manchuſen* cum ſuis attinentiis, pradium in *Riedem*, vineas *in Roden*, *Ramsbach*, *Rongshuſen*, *Flanden* cumdecima *Sengilſtat* cum decima, *Huncle* cum decima, cumque Molendinis *Hagen*, *Lengelin*, *Waga*, *Linda* & molendino *Emterszhuſen*, & allodiis ejuſdem villæ, & univerſas novalium decimas pecorumque & omnium nutrimentorum, quæ

infra

infra terminos ſuæ Diœceſis, illic domino ſervientes elaborabunt, cum omnibus etiam Campis, ſilvis, pratis, paſcuis & aquis, ad præſcripta conjunctis prædia, in Beati Martini, & noſtram ſuſcipimus defenſionem, in vero Domini, pace munientes æterna, & ipſi nomen Areæ *Aulesburg* imponentes, adoptantes bona, locum eundem de cætero promoventibus: ignis vero poenas inextinguibilis, cunctis ejuſdem pervaſoribus clauſtri imprecantes. Qui autem ſæpedictum locum *Aulesberg*, & bona ejuſdem, hactenus aſſignata, vel de reliquo aſſignanda, quolibet modo in juſto, præſumptuoſis invadere tentaverit, hunc Beatorum Petri & Pauli, venerandi Patris noſtri *Innocentii* Papæ *tertii*, cujus legatione fungimur, noſtroque & noſtrorum aſtringimus Banno ſucceſſorum, & niſi ſatisfaciendo, mature reſipiſcat, perpetuo illigamus anathemate, ut cum Iudatraditore, diſtricti Iudicis ira plectatur æterna, & cum Acham populum diſturbante Domini, turbatus intereat, indeficienti torquendus pæna. Igitur noſtrorum indulta prædeceſſorum, cum prænominatorum donationibus fundatorum ſuorum hæredum Comitis *Henrici*, & ſuæ conthoralis Dominæ *Berthæ*, liberorumque eorum

Wi-

Wickeri, *Henrici*, *Godefridi*, *Bopponis luttæ*, *Demudis*, horumque ſucceſſorum ut hæc, præfato Cœnobio deſerviant inviolata, perenni præſenti ſcripto munimus & bulla, teſtibus roboramus idoneis, ne labi videantur cum tempore, quæ geſta ſunt labente cum tempore. Teſtes hi fuerunt. *Fridericus* Electus *Rex Romanorum*, *ac ſemper Auguſtus*, *Rex Siciliæ* & *Dux Apuliæ*: *Albertus Magdeburgenſis Archiepiſcopus* & *Apoſtolicæ Sedis Legatus*: *Otto Wirzeburgenſis Epiſcopus*: *Conradus* Abbas *Sancti Jacobi in Moguntià*: *Ditmarus* Abbas *de Bredelare*: *Eiſo* Abbas *de Bredenowe*: *Philippus* præpoſitus *in Heiligenſtad*: *Gumpertus* Præpoſitus *in Fritslar*: *Adeloldus* Decanus, *Henricus* cantor, *Conradus* Cellerarius, *Conradus* Cuſtos, & cæteri *Canonici Fritslarienſis Eccleſiæ*: Opertus Scholaſticus, & *Holdus* Canonici in Moguntia: *Johannes* Scholaſticus *in Aſſcaffenburg*: *Wiboldus* Decanus *Sancti Victoris in Moguntia*: *Benedictus* Capellanus *in Zigenhagen*: *Ludewicus* & *Cozmarus*, fratres, *Comites in Zigenhagen*: *Wernerus* Comes *de Battenburg*, dans judicium defenſionis ſuper præfatam Eccleſiam: *Godefridus de Eppenſtein*: *Gerlacus de Budingen*: *Henricus Panpis*: *Conradus*

radus de Uten: Wernerus de Ottershuſen, Isfridus de Bentreſſe: *Conradus de Berkene*, cum filiis *Conrado* & *Everhardo*: *Gerlacus* & *Sifridus* Germani fratres *de Bittenuelt*: *Conradus* & *Henricus de Orefe*, fratres Germani: *Radbodo de Cehre*: *Bruno* & *Theodoricus* Germani fratres *de Aldendorff*. *Conradus* & *Bruno frater ejus de Turri*: *Rudolphus Crug. Herdegin Cuppell. Ditmarus Streckebein. Hermannus de Swensberg*, & cæteriquam plurimi milites & ſervi. Acta ſunt hæc apud *Fritzlar*, anno Incarnationis Dominicæ Milleſimo, Ducenteſimo, decimo quinto, III. Nonas Junii, & ad finem uſque deducta apud *Wirtzeburg*, coram Rege, & Principibus, Nobilibuſque quam plurimis, militibus & ſervis, quarto Idus Junii, Pontificatus noſtri anno quarto decimo, Romanorum Rege *Friderico*, Regnum Siciliæ, Ducatum Apuliæ gubernante feliciter: Sanctiſſimo Patre noſtro Innocentio Romanæ Eccleſiæ præſidente feliciter, Amen.

Nos igitur ſupplicationibus Abbatis præfati, & ad favorem prædicti Monaſterii ſpecialiter permoti præfatas litteras cum omnibus & ſingulis clauſulis & articulis renovamus, & præſentibus munimus, noſtris & Eccleſiæ noſtræ Moguntinæ juribus, circa

præ-

prædicta, ſalvis manentibus, Datæ in oppido noſtro *Frizlarienſi*, noſtro ſub ſigillo die tertia Menſis Novembris anno Domini milleſimo, quadringenteſimo nonageſimo tertio.

IV.

UniverſisChriſti fidelibus præſens ſcriptum inſpecturis, Fratres *Bruno Bergenſis*, & *Widekindus Bridelarenſis* dicti Abbates ſalutem æternam. Præſenti autentico teſtamur nos intellexiſſe, quod cum comes *Boſſo de Richenbach*, cum uxore ſua *Bertha* nomine, Montem qui dicitur *Aulesburg*, cum ſuis appendiciis Eccleſia Campenſi, Ciſtertienſis Ordinis, obtuliſſet anno gratiæ 1150. eadem Eccleſia tres conventus ſingillatim ſibique ſuccedentes ad dictum locum ſcilicet Aulesburg transmiſit quorum primus aliquam diu moratus in *Lonelbach*, tranſivit *Riſenſteine*. Poſt ejus diſceſſum, etiam alterius Religionis Monachi & Moniales ibidem ſunt demorati. Secundus, poſt habitationem in Aulesburg, venit ad *Lapidem Sancti Michaelis* (Michelſtein) Tertius *de Hegene*, rediit in Campum. Ad ultimum vero, cum Eccleſia Campenſis ab eodem loco ceſſaſſet, Comes *Henricus de Zigenhagen*, Nepos prædictorum nobilium qui poſtea factus

ctus eſt Monachus in *Aulesburg*, pietatis factum promovere geſtiens, cum quibusdam Nobilioribus ſuæ provinciæ militibus, quorum nomina in privilegio hujus facti continentur, Ciſtertium ſub habitu poenitentiali adiit, coramque ſacro Abbatum Collegio, tempore Generalis Capituli ibidem congregato, præfatum Deo locum & glorioſæ Virgini Mariæ, mera devotus obtulit fide, ab omni liberum exactione. Hunc ergo locum in ſuam ſuſcepit curam quidem Abbas *de Aldenberg*, *Gozwinus* nomine, in Generali Capitulo conſtitutus & fratres illuc de proprio transmiſit Cœnobio, Deo & B. Virgini regulariter ſervituros. Hoc autem nobis conſtat ex privilegio Domini Sifridi, piæ memoriæ Moguntini Archiepiſcopi & Sedis Apoſtolicæ Legati, quod datum fuit ad renovandum hoc factum, anno Domini 1215. Conſtat etiam ex alio ſcripto & teſtibus, quorum hæc ſunt nomina. *Joannes* Abbas *Hermannus* Prior, qui conventum *de Campo* miſſum, vidiſſe ſe meminit, in *Aulesburg*: & inſuper *Waltherus* Monachus, & *Conradus* Converſus Monaſterii memorati. Ad majorem igitur hujus firmitatem & evidentiam præſens ſcriptum ſigillis noſtris firmius roboramus. Datum in *Au*-

leſburg anno Domini 1244. In viſitatione, Pridie Nonas Junii.

Præſenti etiam ſcripto, cunctorum legentium notitiæ declaratur, quod de prædiis illis, quibus præfata Eccleſia *de Aulesburg* ab initio fundata fuerat, & dotata quædam poſſident adhuc in præſenti, quædam etiam ab illis fratribus, qui de Campo miſſi ſunt, in Aulesburg, & de Aulesburg *ad Lapidem S. Michaelis* tranſierunt, ab Eccleſia uſque in hodiernum diem ſunt alienata. Iſtæ ſunt igitur poſſeſſiones primæ, quibus Eccleſia fuerat dotata, quando Conventus de Campis miſſus eſt ad eundem locum poſſidendum. Videlicet quinque manſi in *Vohele*, & *in Holzheim* novem manſi, & in ſuperiori *Holzhuſen* pœne ad unum aratrum, & dimidia pars nemoris quod dicitur *Berneit*, qua Comes *Poſſo* fuerat inbeneficiatus ab Archiepiſcopo Moguntino, & decimis Novalium: quod beneficium, idem Comes, in manus ejuſdem temporis Archiepiſcopi reſignavit, & ut illi novellæ plantationi conferretur, obtinuit. Deinde prædictus comes in conſecratione illius loci, hæc ſuperaddidit, ſcilicet *Hadelogenhuſen* cum *Hagen* fere ad unum aratrum & in *Hegenche*, etiam fere ad arratrum, & in *Virmine* prædium unum

num ſolvens annonam, ſecundum quod tempus dictavit, & molendinum, quod *Lingelen* nominatur: Igitur illi fratres qui ad lapidem S. Michaelis tranſierunt, cum in Aulesburg ſuſtentari non potuiſſent, prænominata duo prædia, ſcilicet in *Vohele*, & in *Holzheim*, pro medio præcio inpignoraverunt, quæ usque in præſenti, Fratres qui nunc ibidem Deo ſerviunt, non valent rehabere. Cæterum omnes poſſesſiones, quas ſæpe nominata Eccleſia poſſidet in præſenti, in agris, ſilvis, pratis & paſcuis, piſcariis & vineis, & omnes decimas quas modo habent, atque omnes res mobiles intus & foris, Conventus qui de Bergis transmiſſus eſt Aulesburg, conquiſivit & elaboravit. Iſti autem ſunt libri, qui de Eccleſia Campenſi miſſi ſunt ad eundem locum, & quos ad huc Fratres habent de præſenti: videlicet antiphonarum antiquum, & dimidia pars gradualis, Collectaneus unus, & quatuor Evangelia in uno volumine. Item Epiſtolæ Pauli, & Canonicæ, atque actus Apoſtolorum in alio Volumine.

V.

ALBERTUS, miſeratione divina Tituli *Divi Petri ad vincula Presbyter Cardinalis, Sanctarum Magdeburgenſis Eccleſiæ*

& *Moguntinæ Sedes Archiepiſcopus-Primas, Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius, Princeps Elector, ac Halberſtatenſis Adminiſtrator, Marchio Brandeburgenſis, Stetinenſis, Pomeraniæ, Caſſuborum, Sclavorumque Dux, Burgravius Nurenbergenſis, & Rugiæ Princeps, Venerabili* in Chriſto, nobis dilecto devoto, *Joanni Abbati in Heyn*, Ordinis Sancti Bernardi, ſalutem in Domino ſempiternam. Tua nobis oblata petitio continebat, quatenus Te, (qui alias Monaſterio tuo prædicto jam dudum electione Canonicata præmiſſa, in Abbatem & Paſtorem Fratrum tuorum Conventualium, per nos admiſſus & confirmatus exiſtis) Mitra Abbatiali inſignire & confirmare dignaremur. Cupientes itaque hujus modi precibus, tanquam ratione conſonis, benigne reſpondere, & meritis tuis, (quibus, apud nos fide digno comprobaris teſtimonio) id exigentibus, Te Authoritate Apoſtolica, adhibitis circa hæc ſolemnitatibus debitis, & conſuetis, Mitra Abbatiali & Paſtorali decorandum duximus, & præſentibus inſignimus & decoramus: Volentes quatenus Tu, Succeſſoresque tui dicti Monaſterii Abbates electi & confirmati, ſingulis privilegiis, & libertatibus, quibus reli-

qu

qui Abbates Infulati, hactenus gaviſi ſunt, gaudere valeatis. In cujus rei teſtimonium has litteras exarari noſtrique ſigilli appenſione communiri juſſimus. Acta ſunt hæc in Selingſtat/ præſentibus ibidem Venerabili *Valentino a Leteleven* Doctore & Præpoſito *Lebucenſi*, Conſiliario noſtro, *Andrea Michaelis*, & *Joanne Kempff*, Capellanis & familiaribus noſtris, aliisque fide dignis perſonis, ſub anno a Nativitate Domini Milleſimo Quingenteſimo Viceſimo nono, die Dominica poſt Feſtum Divi Joannis Baptiſtæ, Viceſima tertia Menſis Junii.

VI.

ZU wiſſen und kundt ſey hiermit männiglich/ nachdem der Durchlauchtigſt Hoch-Gebohrne Fürſt und HErr/ Herr PHILIPPS Landgraf zu Heſſen/ Graf zu Catzenelenbogen ꝛc. unſer Gnädiger Fürſt und Herr in Seiner Fürſtl. Gnaden Fürſtenthum mit Ihrer Fürſtl. Gnaden Ritter- und Landſchafft zuthun in Ihren Clöſtern der Religion Veränderung und alſo auch zu Hayna vorgenommen; und wiewohl zu Hayna der mehrer Theil derer Conventualen ſolches eingangen/ und ihre Abfertigung empfangen; aber doch der Abt dermals Herr Ditmar ſich mit dem Prior Hr. Johann Gladenbach oder Falckenburg

und noch zweyen Perſonen von dannen auſſerhalb Landes in fremde Gebiethe gethan und als gemelter Abt Ditmar mit Tode abgangen / die andern ſo ſich hinweggethan / gedachten Johann Gladenbach Prioren wiederumb vor einen Abt erwehlt und demnach im Nahmen eines berühmten Abts und Convents des Cloſters Hayne um Entſetzung und Fürenthaltung der Hayniſchen Güter gegen Hoch-gemeldten unſern Gnädigen Fürſten und Herrn zu Heſſen in Forderung geſtanden / deswegen bey Röml. Königl. Maj. unſerm Allergnädigſten Herrn auf gehaltenen Reichs-Tägen Suppliciret / auch am Kayſerl. Cammer-Gericht gegen die Stadt Göttingen ſechtzig Gülden Zinß halben / ſo ſie Abt und Convent zu Hayne zu entrichten verſchrieben / auch etlicher Güter halben in denen Herrſchafften Hanau / Yſenburg und zu Gelenhauſen gelegen / in Rechtfertigung geſchwebet und noch / dadurch ſie ſein Fürſtl. Gnade in Unruhe bracht. Derhalben Seine Fürſtl. Gnade gegen ihnen / ihre Nothdurfft nach ſich zu gehalten / verurſacht zu ſeyn / vermeinet gehabt: ſo haben doch Seine Fürſtl. Gnaden mit genandtem Hrn. Johann Gladebach / Johann Meyen und Johann *Benedict* uf ihr letztliches unterthäniges bittlichs Erſuchen und beſchehene Fürbitt durch Jhrer Fürſtl. Gnaden Räthe Johann Fiegen von der Lichtenau / Cantzler / Johann Fiſcher genannt Walter / der Rechten Doctor und Georgen Nußpicker gütlich handlen laſſen / und iſt mit beyderſeits gutem Wiſſen und Willen ein Vertrag und Vergleichung troffen / uf gericht und abgeredt worden / inmaſſen wie nachfolgt und alſo

alſo/ daß Hoch-gemeldter unſer Gnädiger Herr und Fürſt obgedachten dreyen Perſonen ihre Lebenlang/ und biß zu ihrer aller Abſterben zu ihrem Gebrauch und Unterhaltung folgen/ zuſtellen und geben laſſen will/ nehml. die Behauſung zu Franckfurt in der Stadt bey St. Bartholomæus Kirchen gelegen/ mit ihren Gerechtigkeiten und Zinßen in der Stadt Franckfurt fällig/ darzu Jahrs und jedes Jahrs beſonder/ ihnen zwey hundert Gulden Franckfurter Wehrung/ jeden Gulden mit 27. Albus zu bezahlen durch Seiner Fürſtl. Gnaden Rentmeiſter zu Nidda/ ſo künfftiglich seyn wird/ nehmlich jede Meſſe Einhundert Gulden uf den fünfften Sonntag in der Faſten/ Judica, genañt und auf unſerer Lieben Frauen Geburths-Tag im Herbſt gegen ihre gebührliche Quitantz daſelbſt zu Franckfurth liefern und bezahlen laſſen. Und ſoll ſolche Lieferung in jetzt anſtehender Franckfurther Faſten-Meß an gemeltem Sonntag Judica mit Ein Hundert Gulden angehen. Doch wann genannter Herr Johann Gladenbach mit Tode abgehen und nicht mehr am Leben ſeyn würde/ alsdañ ſollen jetzt berührter zwey Hundert Gulden Einhundert abſterben und den andern Perſonen/ die ſeyn beyde oder ihr einer am Leben/ alsdann nichts mehr dann Einhundert durch den Rentmeiſter zu Nidda entrichtet werden.

Nachdem auch der verſtorbene Abt Ditmar ſamt dieſen Perſonen mit dem Edlen und Wohlgebohrnen Hrn. PHILIPPSEN dem ältern Grafen zu Solms und Herrn zu Müntzenberg unſerm Gnädigen Herren uns den Hoff zu Veſche bey Leich gelegen/ einen Kauf

uf zweytauſend Gulden Haubt-Geldes und jährlich Hundert Gulden Zinß / doch auf Ablöſung troffen / der auch berührten Hoff innhat und Jahrs dieſen bemelten Perſonen im Nahmen des Cloſters hundert Gulden biß zur Ablöſung giebt, ſo ſollen ſie von Seinen Gnaden ſo lang der Zinß unabgelöſet ſtehet / zu ihrem Gebrauch und ihr Lebenlang die Hundert Gulden auch haben. Und ob Graf Philipps oder ſeine Erben die zweytauſend Gulden ablöſen / und genanndten Herrn Johann und ſeinen Mitbrüdern reichen würde / alsdann ſollen ſie die zweytauſend Gülden wiederumb anlegen / ſie ihre Lebenlang die Zinß darvon heben und gebrauchen und nach ihrer aller Abſterben die Haupt-Summa der zweytauſend Gulden ſamt den hundert Gulden Penſion gen Hayne wieder fallen und darbey bleiben. Dergleichen ſollen auch nach ihrer aller Abſterben der Hoff zu Franckfurth mit ſeinen Gerechtigkeiten / Zinßen und Zugehörungen wieder gen Haine fallen / auch die zweyhundert Gülden und im Fall einhundert auf der Rentherey zu Nidda wie obſtehet / nach ihrer aller Todt bey und abe und unſer Gnädiger Fürſt und Herr zu Heſſen ꝛc. oder Seiner Fürſtl. Gnaden dieſelben länger zu entrichten laſſen nicht ſchuldig ſeyn.

Es ſollen auch der genanndter Herr Johann und die andern zwey von dieſen Gütern und Zinßen nichts verkauffen / verändern / veräuſſern / verwenden / vergeben / beſcheiden / noch die in einigem Weg beſchweren und die Behauſung zu Franckfurt in weſentl. Bau und Beßerung halten und ob eher ihrer aller tödtl. Abgang der Religion halben durch ein gemein Chriſtl. Conſilium

oder

oder ſonſt aller Churfürſten/ Fürſten und Stän- den im Heil. Reich ein einmüthige Vergleichung gemacht würde/ alßdann wollen die Genañte Hr. Johann und ſeine Mit-Bemeldte ſich wieder gen Hayna ins Cloſter zu fügen/ hierdurch unbegeben haben. Dergleichen wo dieſer Vertrag und Ver- ſicherung derer Güter und Zinß nicht vollenzogen/ ſondern ihne darinn Beſperrung von Hoch-ge- meldtem unſerm Gnädigen Herrn zu Heſſen oder Seiner Fürſtl. Gnaden Verwandten zugefüget würde/ das doch nicht ſeyn ſoll/ alsdann wollen gedachte/ Herr Johann und die andere Perſonen durch dieſen Contract unverbunden ſeyn/ ſondern wiederum wie bißhero frey ſeyn und ſtehen. Und alß ſich einer Georg Nehem genennt/ welcher hiebevor zu Hayna ſeine Abfertigung empfangen/ und darüber einen Verzug gethan/ unangeſehen denſelbigen ſich dieſen Perſonen wieder anhängig gemacht hat/ und von genanntem Herrn Johann aufgenommen/ läſſet unſer Gnädiger Herr zu Heſ- ſen aus Gnaden geſchehen/ daß die andern ihnen bey ſich behalten. Doch wann derſelbige die an- dern alle überleben würde/ ſo will unſer Gnädiger Herr der Landgraf demſelben alsdann Jahres ſein Lebenlang viertzig Gülden Franckfurter Wehrung/ aus lauter Guten/ und keine Pflicht/ auch geben und reichen laſſen. Hierauf ſollen alle Sachen und Fürderung/ Ungnade und Unwille zwiſchen Hoch- gedachtem Fürſten und den gemeldten Perſonen aufgenommen und die Rechtfertigungen in Ruhe geſtellet ſeyn/ auch ſich keiner zum andern noch den Seinen in Ungutem ichts verſehen/ noch gewar- ten/ ohne Gefährde.

Und des zu Urkund ſeynd dieſer Vertrags-Brieffe zweene gleiches Lauths uf gericht und Hochgedachts unſers Gnädigen Herrens zu Heſſen Secret Inſiegel / auch genannts Herrn Johann Siegel vor ſich und ſeiner Mitbrüder wegen darangeſchenckt. Und hat derſelbige Herr Johann fürter Sigmunden von Beyneburg und Hermann von der Malspurg ihre Sigel hieran zu Bekäntnüß zu hencken gebethen.

Deß wir jetzt benanndten beyde Sigmunden und Hermann alſo beſchehen ſeyn / doch uns und unſern Erben ohne Schaden / bekennen. Geben zu Franckfurt am Mayn Montags nach dem Sonntage Laetare, im Jahr nach Chriſti unſers lieben Herren Geburth tauſend fünffhundert und neun und dreyßig.

VII.

Ich Johann Falckenberg von Gladenbach Abt zu Hayna bekenne hiermit offentlich gegen männiglich. Nachdem der Durchleuchtig Hochgebohrne Fürſt und Herr / Herr PHILIPPS Landgraffen zu Heßen / Grafen zu Catzenelenbogen / Mein Gnädiger Fürſt und Herr uf mein unterthäniges Anſuchen nach geflogener Unterhandlung mir gnädiglich verſchrieben und gewilligt hat / daß ihre Fürſtl. Gnaden aus derſelben Amt Nidda durch jederzeit einen Renthmeiſter mir die Zeit meines Lebens jährlich zur Unterhaltung mein und meiner Zugethanen Mit-Perſonen zwey hundert Gulden Franckfurther Wehrung gnädiglich geben und

und entrichten laſſen wollen/ das demnach ich und meine Convents-Perſonen gegen Hoch-gemeldten meinen Gnädigen Fürſten und Herren/ noch ſeiner Fürſtl. Gnaden Erben gemelts Cloſters Hayne halben oder demjenigen was darzu gehöret und Ihre Fürſtl. Gnaden zum Theil jetzund inne haben und zum Theil ad pios uſus angewendet/ keine weitere Forderung haben/ noch ſuchen/ ſondern hiermit zu frieden und vergnügt ſeyn wollen/ biß ſo lange das uf einem gemeinen freyen Chriſtl. Conſilio oder ſonſt durch einträchtige Bewilligung aller Stände des Heil Reichs Teutſcher Nation einanders verordnet und verglichen würde/ wie es mit dieſen und andern Geiſtlichen Güthern im Reich gehalten werden ſolle/ als ich auch bey Hoch-gemeldten Meinem Gnädigen Fürſten und Herrn um den fünffjährigen Ausſtand der zwey hundert Gulden Geldts/ ſo mir in Krafft eines verwilligten Vertrags Anno dreyßig neun der weniger Zahl verſchrieben und ich aus eigener Bewegnüß in bemelter Zeit nicht eingefordert habe/ unterthänigl. angeſucht und dann Sein Fürſtl. Gnad aus beſondern Gnaden zu Erſtattung ſolchen Ausſtands mir zuſamt den vorgeſetzten zwey hundert Gülden noch Einhundert und alſo jährlichen zu beyden Franckfurther Meſſen in der Faſten zu Herbſt dreyhundert Gulden zugeben gnädiglich verſchreiben und deſſen gnugſame Brieff und Siegel zuſtellen laſſen haben/ ſo hab ich derowegen gütlich gewilligt und verſprochen/ daß ich und meine Convents-Brüder die angeſtellte Proceſſ und vermeinte Forderungen der ſechtzig Gulden Zinß halber/ ſo denn Gottes-Hauß Heyna uf der Stadt Göttingen ver-

verſchrieben ſallen und a ſeyn laſſen will / und ſollen damit gemeldter Fürſt die von Göttingen das Hauß Hayna / noch jemandts anders weiter nicht angefochten / noch bemühet werden / und gemeltem Fürſten zu Heſſen und dem Gottes-Hauß zu Hayna ſolche Zinßen / ſamt andern Renthen / Zinßen und Gefällen / ſo ſie bißher inne gehabt haben / vorbehalten ſeyn und bleiben ohne einigen Gefährden. Des zu Uhrkund hab ich dieſen Brieff mit eigener Hand unſerſchrieben und beneben mein Abts Siegel das gros Convents-Siegel wiſſentlich an dieſen Brieff thun hencken / auch zu mehrer Sicherheit den Edlen und Ehrenveſten Johañ von Scharppenſtein Waldtpotten zu Maintz erbethen / daß er ſein angebohren Inſiegel auch an dieſen Brieff hangen wolle / welches ich Johann von Scharppenſtein obgemeldt von geſchehener Bitt wegen willichlichen gethan habe hiermit bekenne / doch mir und meinen Erben ohne Nachtheil. Geſchehen ung geben zu Maintz den 16ten des Monats Februarii im Jahr der weniger Zahl fünfftzig und fünff.

VIII.

VIII.

Der In Teutſchland bißher eyfrigſt-doch vergebens-geſuchte Thaler Land-Graff Philipſens von Heſſen Mit der Umſchrifft: Beſſer Land und Leut verlohren/ Als ein falſchen Eid geſchworen.

Mit eilfertiger Feder kürtzlich entworffen von Wilhelm Ernſt Tentzeln/ Fürſtl. Sächſ. geſammten *Hiſtoriographo.*

WAs die Königin Chriſtina aus Schweden von denen ehernen Müntzen des Römiſchen Kayſers Othonis zu ſagen pflegen: Qui habet Othonem aereum, habet lapidem Philoſophicum. Das kan in gewiſſer Maße auch von dem Titul beſchriebenen Heßiſchen Thaler

ler geſaget werden. Nicht allein darum / daß ſelbiger nicht weniger / als ein Otto aereus, oder die hochgeprieſene Gold-Tinctur und lapis Philoſophicus von denen Liebhabern allenthalben ausgeforſchet und ſowohl mit 200. Thalern von einem Hamburgiſchen Kauffmanne in Leipzig bezahlet / als von andern vor 600. und mehr Thaler gefeilſchet worden: Sondern auch / weil mit dieſem Thaler nicht weniger Betrug / als mit denen Othonibus aereis & lapide Philoſophico getrieben wird / und dannenhero allerſeits bey curieuſen Antiquariis und Müntz-Verſtändigen in Zweiffel und Ungewißheit beruhen.

Zwar es wird nicht leicht jemand unter denen / ſo nur von Thalern und gutem Gelde einige Wiſſenſchafft haben / gefunden werden / dem nicht bekandt ſey / wie eiffrig und inſtändig faſt bey die ſieben oder acht Jahr her / ſowohl in Ober- als Nieder-Teutſchland / nach dieſem Thaler gefraget und gros Geld darauf gebothen worden. Sothane allgemeine Curioſité erweckete bey jederman / wie es in dergleichen Fällen zugehet / nicht allein die Begierde / ſolchen Thaler zu ſehen / ſondern auch ein hauffen Traditiones, welche alle zu erzehlen meines Thuns nicht iſt. Die Gewiſſenhaffteſten mochten wohl diejenigen ſeyn / welche vorgaben / ſie hätten den Thaler vor 20. oder 30. Jahren ſelbſt gehabt / aber wieder ausgegeben / und könten ſie ſich mehr nicht erinnern / als daß das Bruſt-Bild / das Wapen und obiger Reim darauf geſtanden. Einer wolte in einer nahmhafften Heßiſchen Stadt einen ſolchen Thaler geſehen haben / da man aber hinſchickte / kam der Bothe ohne Thaler / jedoch

mit

mit dieſer Relation zurücke: Es ſey von Caſſel ein Expreſſer im gantzen Lande herum gereiſet / nach dieſem Thaler zu forſchen / habe aber nichts antreffen können. Bald fanden ſich andere / die referirten / es wären nicht mehr als 100. Stück gepräget worden und deren 99. in Caßel vorhanden / das letzte aber würde noch geſucht. Noch andere wollten gar die erſte Seite des Stempels mit den Bruſt-Bilde zu Caſſel geſehen oder zum wenigſten davon gehöret haben. Wann aber daſelbſt unter denen Fürſtl. Miniſtris nachgefraget wurde / ſo lieffe alles auf Fabeln hinaus / und wuſten ſie nicht das geringſte davon.

Unter ſolchem gemeinen Geſchrey wurde auch ein Abriß von dem Thaler umher getragen / auf einer Seite mit Landgraff Philipſens / Bruſtbilde und Nahmen / wie auf deſſen andern Thalern; auf der andern mit dem gantzen Wapen und umſtehenden Reimen: Beſſer Land und Leut verlohren ꝛc. Endlich kam auch der Thaler ſelbſt zum Vorſchein / allein diejenigen / ſo hierunter geübte Sinne hatten / konnten zwar nicht in Abrede ſeyn / daß ſelbiger gepräget / (wiewohl auch viel Abgüße mit unterlieffen;) doch ſahen ſie leicht / daß derſelbn aufs neue nachgeſchnitten und durch allerhand Kunſtgriffe zubereitet worden / als ob er alt ausſehe: So war er auch von dem bißher geſehenen Abriße in unterſchiedenen Stücken different und zeigte das Bruſtbild im Harniſch mit dem Regiments-Stabe / umſchrieben: PHILIP. D.G. LANDG. HASSIE. C.K.D.Z. N.A. 1552. FIER. FE. Der Revers praeſentirte fünff abſonderliche Wapen-Schilde und darzwi-

zwiſchen die Buchſtaben: P. S. E. D. S. Rings⸗herum aber den verlangten Reim: BESS. LAND. V. LVD. V. LORN. ALS. EN. FALSCH. AID. GESCHWORN.

Da gab es bey etlichen noch mehr Scrupel, welche davor hielten / daß nicht allein die Separat geſetzten Schilde ein Zeichen der Suppoſition wären / ſondern auch LVD. vor Leut und EN vor einen wäre kein recht Teutſch und AID vor Eyd viel⸗mehr Oeſterreichiſch / als Heßiſch. Wiewohl an⸗dere ſagten / daß alles dreyes in Heſſen gebräuch⸗lich. Die eintzelnen Buchſtaben / ſo auf der einen Seiten mit um das Bruſtbild / auf der andern zwiſchen den Wapen⸗Schilden zuſehen / verur⸗ſachten auch vielerley Speculationes, etliche hielten jene vor den Reſt des Tituls: Comes Katzenellen-bogen. Diez. Ziegenhain. Nidda. Dieſe aber für den jenigen Spruch / welchen Landgraf Phi⸗lips auf die erſten Thaler gepräget / die er nebſt Churfürſt Johann Friedrichen zu Sachſen aus denen anno 1542. eingenommenen Braunſchwei⸗giſchen Bergwercken ſchlagen laſſen / da um das Bruſtbild ausdrücklich zu leſen: PARCERE SVBIECTIS ET DEBELLARE SVPERBOS. Und die⸗ſe Auslegung traf wohl am nechſten zum Zwecke / der Thaler möchte genuin ſeyn / oder nicht. Denn wäre er falſch / ſo hätten die Betrüger zum we⸗nigſten ſich nach dem Gepräge und Schrifften / welche Landgraf Philipp ſelbſt geführt / ſo gut / als müglich gerichtet / um ihre Verfälſchung deſto e⸗her zu verbergen. Hingegen lieſſen andere mit ih⸗ren Explicationen gar zu weit / wie ſehr ſie ſich auch die Köpffe zerbrachen. Zu Hamburg wurde

ſelbi⸗

ſelbiger Zeit ein Journal in Frantzöſiſcher Sprache gedruckt / deſſen andern Tomo nicht allein der Abriß des Thalers mit den fünff Schilden / ſondern auch eine weitläufftige Beſchreib- und Auslegung einverleibet iſt.

Die Buchſtaben auff der erſten Seiten erkläret der Journaliſt alſo: Captivitate Redimitus D. 3. Novemb. Anno 1552. Die auf der andern aber hat er doppelt ausgegrübelt und auf den Betrug / dadurch der Landgraffe ins Gefängnüß kommen / gerichtet.

Allein gleichwie die letzteren beyden von ſich ſelbſt wegfallen / wenn man die obigen genuinen Thaler mit / parcere ſubjectis &c. dargegen hält / auf welche / wie gedacht / der Inventor ohne Zweiffel reflectiret: Alſo iſt dem Journaliſten die erſte auch übel gelungen und um ſo viel mehr zu bewundern / daß er ſelbige nicht abandoniret / indem der von ihm ſelbſt allegirte Sleidanus die Wiederkunfft des Landgrafens nicht in den November, ſondern in den September ſetzet / wenn er Lib. XXIV. pag. 785. kurtz und gut ſchreibet: Landgravius etiam quarta Septembris die dimiſſus, domum Sexto poſt die revertit. Demnach irren auch diejenigen / welche die Buchſtaben alſo auslegen: Caſſellas Rediit D. 3. Novemb. oder: Cazenelnbogium Rediit &c. Und auf der andern Seite: Superior Eſt Deus Summo Principe. Denn gleichwie ſie auf dem Revers die Buchſtaben unrecht diſponiren / alſo haben ſie dort auf der erſten Seite die Buchſtaben nicht recht angeſehen / ſondern aus dem K. ein R. und aus dem Teutſchen Z / (welches auf den richtigſten Müntzen Landgraf Philipſens an ſtatt des Lateiniſchen Z ſte-

het und Ziegenhain bedeutet) die Zahl 3. gemacht. Ich habe ehemahls etliche Brieffe geleſen/ die zwar eigentlich wider den Hamburgiſchen Journaliſten gerichtet/ aber nicht ohne Nachdencken geſchrieben ſind. Man urtheilet/ derſelbe ſey weidlich betrogen/ doch in ſeiner Relation beſtätiget worden/ da er der erſten Thaler einen in die Hände bekommen/ mit C. R. welches doch ein Fehler entweder des Reiſſers oder des Künſtlers ſey/ ſo R. vor K. angeſehen; Daher auch die/ ſo hernach ans Licht kommen/ corrigiret ſind. Nicht weniger will man vorgeben/ daß die Buchſtaben des Reverſes zwar auf den Vers: Parcere ſubjectis &c. zielen/ doch aber zugleich einen Beweißthum des Betrugs in ſich gantz deutlich und klar enthalten und in folgender rechten Ordnung zu leſen: E. D. S. P. S. Sie beſtünden aus fünff Teutſchen Worten/ welche per puriſſimum anagramma ſo viel hieſſen: Gehet leiſe/ der *Melac* prangt ſehr. Wer nun dieſes anagramma heraus bringen könne/ der habe zugleich die offenbare Anzeigung/ daß der Thaler falſch und niemahls in rerum natura geweſen ſey.

Ich vor mein Theil geſtehe gerne/ daß ich die Spitzfindigkeit des mehr zum Schertz/ als Ernſt dienenden anagrammatis nicht errathen könne: Zumahl/ wenn andere in dieſem Studio hocherfahrne Leuthe mich verſichern wollen/ der Thaler mit den fünff Wapen-Schilden ſey allerdings richtig. Deñ alſo ſchreibet einer: Haſſiacus tam mihi genuinus videtur, ut pro ipſius authentica credulitatis juramentum, ſi opus foret, jurare velim. Nullum ibi vel leviſſimum *νοθείας* indicium, ovum ovo ſimilius non eſt, quam Imperialis hic reliquis Haſ-

ſiacis

ſiacis ejuſdem Philippi ſuperiori ſeculo cuſis.

Man weiſet auch ſolche Thaler anders wo/ als ob ſie aus alten Erbſchafften herkämen und über 50. Jahr bey einer Familie geweſen: wenn es nur nicht vergebliche Rotomontaden ſind/ dieſelben deſto theurer zu verhandeln: Sonſt finde noch dergleichen in einem Catalogo rarer Thaler aus Dennemarck als genuin angeführet/ welchem ein anderer von Landgraff Wilhelmen dem Beſtändigen de anno 1622. beygefüget iſt; ſo auf der erſten Seite praeſentiren ſoll eine vollkommene rechte Hand/die drey förderſten Finger nach den Wolcken aufwarts richtend/ in welcher mitten ein Auge zu ſehen/ mit der Umſchrifft: BESSER LAND VND LEVTH VERLOHR. ALS EIN FALSCH. EID GESCHW. auf dem Revers das Wapen mit dem Nahmen und Titul. Von dieſem Thaler iſt denen wenigſten etwas wiſſend/ wiewohl etliche haben hören leuten/ aber nicht zuſammen ſchlagen/ indem ſie von Landgraf Wilhelms Witwe Amalia Eliſabeth ſchwätzen/ welche zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges dergleichen Thaler mit dem offt gedachten Reim ſchlagen laſſen. So unbekannt nun dieſer andere Thaler mit dieſem Reimen bißher geweſen iſt/ ſo hat doch deſſen der bekante Burgoldenſis oder Oldenburger in ſeinem Diſcurſu ad Inſtrumentum Pacis Oſnabrugo-Monaſterienſe P. I. pag. 130. ſchon vor 30. Jahren erwehnet und gemeldet/ daß ſelbiger nach dem Pragerischen Frieden anno 1635. geſchlagen worden. Seine Worte ſind dieſe: Sueci cum ab omnibus ſociis desererentur, neminem in Germania habuerunt, qui conſtantius ipſis adhaeſit, quam Wilhelmum Haſſiae Landgravium; qui

quamlibet fortunam ſubire malebat, quam Pragenſem Pacem, inſidiis, ob quadraginta annorum inducias, patentem amplecti. Conſtantiam ſuam Landgravius illuſtrem reddidit cuſo peculiari nummo, hac inſcriptione:

Lieber Land und Leut verlören/
Als einen falſchen Eyd geſchworen.

Endlich muß ich nicht mit Stillſchweigen übergehen einen Mansfeldiſchen Thaler/ welcher mit dem Ritter St. Georgen, Gräflichen Nahmen und Wapen ohne allen Zweiffel gepräget/ auf dem Revers aber iſt die Schrifft durch eine Feile und Grabſtichel alſo geändert/ daß die obigen Reime klärlich darauf zu leſen: Beſſer Land und Leuth verlohrn/ &c. Doch wird den begangenen Betrug nicht leichtlich einer mercken/ ſo nicht gar genaue Achtung darauf gibt.

Aus dieſem allen wird ein jeder leicht erſehen/ daß dieſer gantze Streit/ Hoffnung und Warten der Gelehrten und curieuſen Welt an keinem andern Orte beſſer/ als zu Caſſel/ debattiret werden könne. Wie ich denn für ein ſonderbahres Glück ſchätze/ mit dem in der Fürſtl. Suite mit anhero gekommenen geheimden *Eſtats*-und Kriegs-*Secretario*, Herrn JOHANN BALTHASAR KLAUTEN/ in Bekantſchafft gerathen zu ſeyn/ welcher mich gewiß verſichert/ daß weder in dem Fürſtl. Archiv, noch Müntze zu Caſſel einiger Stempel oder Thaler mit dieſen Reimen von Landgraf Philipſen vorhanden ſeyn: indem Er ſonderlich auf des alten Herrn JOHANN JUST WINCKELMANNS/

wey-

weyland Fürſtl. Heßiſchen *Hiſtorici*, Begehren und Bitten vor etlichen Jahren alle hieher gehörige Acten und Stempel fleißig durchſuchet/aber nicht das geringſte gefunden. Iſt derowegen einmahl Zeit/ daß ſich die Welt mit der Fabel von ſolchem Thaler Landgraff Philipſens nicht länger umtreiben laſſe; ſondern denſelben ohn einiges ferneres Bedencken unter die ſpurios oder ſuppoſititios rechne. Und wundert mich ſehr, daß Herr **Winckelman** ſolche von Caſſel erhaltene Nachricht mit Stillſchweigen übergangen und in dem langen Capitel ſeiner neuen Chronica, von den Heßiſchen Müntzen/ dieſer Thaler mit keinem Wortte gedacht hat: wiewohl er auch ſonſt weder in alten Heßiſchen Müntzen accurat iſt/ ſonderlich wo er des Hoffmanns offtmahls gar unrichtigen Müntz-Schlüſſel gebraucht/ noch die neuern ſo vollkommen/ als ein ſolches Werck erfordern möchte/ recenſiret/ indem ich bey meiner geringen Wiſſenſchafft von Heßiſchen Müntzen leicht noch einmahl ſo viel angeben wolte/ auch ſonder Zweiffel in dem Fürſtl. Cabinet zu Caſſel eine ſchöne Suite derſelben anzutreffen iſt/ welche ſämtlich im vorhabenden andern Theil der Winckelmanniſchen Hiſtorie beſchrieben und in Kupffer vorgeſtellet zu werden meritiren. Hingegen wäre der Mühe wohl werth unter denen Müntz-Stempeln Landgraf Wilhelms und ſeiner Gemahlin nachzuſehen/ ob etwa unter denenſelben der Thaler mit obigen Reimen zu finden. Denn weil verſchiedene alte Leute einen ſolchen Thaler gehabt und ausgegeben haben wollen/ ſo kan es wohl ſeyn/ daß ſie die Bildnüſſen und Nahmen vergeſſen und als hierinnen unerfahren/ nicht

mehr wiſſen / ob Philippus oder Wilhelmus drauf geſtanden habe.

Weil nun Ihre Hoch-Fürſtl. Durchl. von Heſſen-Caſſel der hieſigen Hoch-Fürſtl. Reſidentz und Stadt Dero Hohe Gegenwart jetzo gönnen / ſo nehme mir die unterthänigſte Kühnheit / Dero gnädigſten Entſcheidung und Diſpoſition, das Verlangen der curieuſen Medaillen-Liebhaber zu unterwerffen und dabey eine neue Invention zu einer Medaille im tieffſten und gehorſamſten Reſpect zu dediciren. Sie zeiget auf der einen Seiten drey neben- und unter einander ſtehende und mit einem Fürſten-Hute bedeckte Schilde: Deren erſter Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. Emblema, nehmlich den auf einem Cubo ſtehenden gekrönten Schwan / ſamt Dero Symbolo: CANDIDE ET CONSTANTER; und Nahmen: CAROLVS D. G. HASS. LANDGRAVIUS, vorſtellet. Der andere hält Ihrer Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Gotha Nahmen: FRIDERICUS D. G. DUX SAXONIÆ; Symbolum: AMORE ET PRUDENTIA und Emblema, nehmlich ein fliegendes Hertz mit darüber gehaltenem Spiegel. Der dritte zeiget einen aus zweyen M. und zweyen A. beſtehenden Zug und zielet auf beede Durchlauchtigſte Gemahlinnen / deren Nahmen ſich zwar von einerley Buchſtaben anfangen und doch unterſchieden ſind. Denn die Durchlauchtigſte Landgräfin heiſſet MARIA AMALIA: Die Durchlauchtigſte hieſige Hertzogin MAGDALENA AVGVSTA. Oben iſt auf jeder Seiten eine Fama, welche in ihre Trompeten ſtoſſen und gleichſam die auf einem fliegenden und von ihnen gehaltenen Zettul ſtehende Wortte ausruffen:

QVAM

QVAM BENE CONVENIUNT. Unten iſt die Zeit und Orth dieſer höchſt-beglückten Zuſammenkunfft angemercket: EXEUNTE OCTOBRI GOTHÆ M.DC.IC. Der Revers præſentiret die Römhildiſche Seule aus dem Sächſiſchen Wapen und darüber den Ziegenhainiſchen Stern aus dem Heſſiſchen. Die Umſchrifft combiniret beeder Durchlauchtigſten Fürſten Symbola und begreifft zugleich einen Wunſch in ſich/ daß dieſe hohe Häupter ſowohl ferner in aufrichtiger Liebe und gutem Vernehmen mit einander ſtehen/ als Dero Unterthanen mit beſtändiger Prudence regieren mögen/ in folgenden Vers:

CANDIDUS ADSIT AMOR REGNET PRUDENTIA CONSTANS.

Die Unterſchrifft hat auch etwas ſonderliches:

CONFRATERNITATIS SAXONICÆ ET HASSIACAE ANNO CCXLIII. Sie deutet auf die Erb-Verbrüderung und Erb-Vereinigung/ welche zu erſt zwiſchen den Fürſtl. Häuſſern Sachſen und Brandenburg anno 1451. zu Nürnberg aufgerichtet/ hernach anno 1457. das Fürſtl. Hauß Heſſen auch darein genommen und ſelbige ſowohl im vorigen Seculo, ſonderlich anno 1587. zur Naumburg/ als in dieſem zu Ende lauffenden anno 1614. auch zur Naumburg/ verneuert worden: Wovon zur andern Zeit ein mehres.

V.
EJUSDEM
Endliche Erklährung
wegen
des falſchen Heßiſchen
Philips-Thalers.

ZU ende des Octobris 1699. lieſſe ich ein Tractätlein von zweyen Bogen in Folio zu Gotha ausgehen/ von dem in Teutſchland bißher eifrigſt doch vergebens geſuchten Thaler Landgraff Philipſens von Heſſen/ mit der Umſchrifft: **Beſſer Land und Leut verlohrn/ als ein falſchen Eyd geſchworn.** Darinnen erzehlte ich ein hauffenerley traditiones, welche damahls binnen ſieben oder acht Jahren/ da jederman nach dieſem Thaler begierig geweſen/ hin und wieder ausgeſprenget worden: Jch beſchriebe den Thaler/ wie man ihn von derſelben Zeit an umher träget/ mit des Landgraffen Bruſtbilde/ Nahmen und Titul auf einer Seite/ auf der andern mit den fünff Heſſiſchen Wapen-Schilden/ darzwiſchen eingetheilten Buchſtaben/ S. E. D. S. P. und umher geſchriebenen obgedachten Reimen/ nebſt den vielerley Suſpicionen und Gloſſen ſo darüber gemacht worden. Am meinſten kamen in Conſideration die jetzt erzehlten Lateiniſchen Buchſtaben/ oder

oder Siglæ, welche zwar auff den Vers/ den der Landgraff ſonſt auf die mit Chur-Fürſt Johann Friedrichen zu Sachſen anno 1542. ſeq. geſchlagenen Thaler ſetzen laſſen: Parcere ſubjectis & debellare ſuperbos, abzielen/ zugleich aber einen Beweisthum des Betrugs gantz klar und deutlich enthalten/ und in folgender Ordnung: E. D. S. P. S. zu leſen ſeyn ſoll. Sie beſtünden aus fünf Teutſchen Worten/ welche per puriſſimum anagramma ſo viel hieſſen: Gehet leiſe/ der *Melac* pranget ſehr. Wer nun dieſes anagramma heraus bringen könne/ der habe zugleich die offenbahre Anzeigung/ daß der Thaler falſch/ und niemahls in rerum natura geweſen ſey. Ich kunte damahls die Spitzfindigkeit des mehr zum Schertz/ als Ernſt/ dienenden anagrammatis nicht errathen/ habe aber nachgehends in des Herrn Lic. Rincks wohlausgearbeiteter Diſſertation de nummo unico einen ausführlichen Bericht/ wie es mit der Suppoſition dieſes Thalers zugegangen/ gefunden/ darbey auch die obige fünff Teutſchen Worte entdeckt ſind/ wiewohl dieſelben in der Ordnung/ wie ſie auff dem Thaler geſetzt/ ſtehen/ auch mit dem anagrammate ſo accurat nicht zutreffen. Wie dem allem/ ſo will ich beyfügen/ was ich aus obiger Diſſertation in Gedächtnüß behalten/ weilen ich ſie jetzo nicht ſelbſt zur Hand habe. Der Betrieger/ ſo dieſen Thaler gemacht/ ſchickte ihn zuerſt einem guten Freunde/ und fragte/ obs der rechte wäre? der Freund merckte den Betrug/und antwortete mit Nein/ weil die Buchſtaben: S. E. D. S. P. nicht darauf ſtünden. Jener war nicht faul/ ſetzte die Buchſtaben darzu/ und adviſirte

ſeinem Freunde / er habe nunmehro den rechten Thaler gefunden; welcher ihm aber einen guthen Verweiß gab / und die Buchſtaben alſo auslegte: Stell Ein Dein Schelmiſches Pragen: Sapienti Sat!

Aber wieder auff mein Tractätlein zu kommen / ſo führe ich an / daß andere verſichern wolten / der Thaler mit den fünff Wapen-Schilden ſey allerdings richtig: ja einer habe ſich erbothen / das juramentum credulitatis darüber abzulegen / wenn es nöthig wäre. Andere geben vor / ſolche Thaler kämen aus alten Erbſchafften / und wären über 50. Jahr bey einer Familie geweſen: wenn ſolches nur nicht vergebliche rotomondaten wären / dieſelbe deſto theurer zu verhandeln. Ich erzehle auch / daß in einem Catalogo rarer Thaler aus Dennemarck / nebſt dieſem Philips-Thaler / noch einer von Landgraff Wilhelmen dem Beſtändigen de anno 1622. beygefügt ſey / ſo auff der erſten Seite præſentiren ſolte eine vollkommene rechte Hand / die drey förderſten Finger nach den Wolcken auffwarts richtend / in welcher mitten ein Auge zu ſehen / mit der Umſchrifft: BESSER LAND VND LEVTH VERLOHR. ALS EIN FALSCH. EID GESCHW. Auff dem Revers das Wapen mit dem Nahmen und Titul. Dieſen Thaler ſchreiben einige des Landgraff Wilhelms Witwe zu / Burgoldenſis hingegen giebt ihn zwar dieſem Landgraffen ſelbſt / referiret aber / er ſeye auff den Pragiſchen Frieden anno 1635. welchen der Landgraf durchaus nicht annehmen wollen / geſchlagen. Wobey zu gedencken / daß die Hamburgiſchen Remarquen in der erſten Woche anno 1702. den Philips-

Tha-

Thaler in Kupffer vorſtellen und mein Tractätlein recenſiren; alſo haben ſie in der andern Woche einen halben Thaler von Landgraff Wilhelmen/ darauff zwar die Hand mit dem Auge/ Wapen und Titul zu ſehen/ allein um die Hand ſtehet nicht der obige Reim/ ſondern nur die Worte: FIDE SED VIDE. Doch gibt ſolches Anlaß zu muthmaſſen/ daß der Landgraff leicht um die Hand auch obige Reime ſetzen können/ und alſo der im Copenhagiſchen Catalogo gemeldete Thaler genuin ſey. Dahero ich nochmahls/ wie in gedachtem Tractätlein/ wünſche/ daß man zu Caſſel unter denen Müntz-Stempeln Landgraff Wilhelms und ſeiner Gemahlin nachſehen möchte/ ob etwa unter denenſelben nicht nur der in den Remarquen abgeſchilderte halbe Thaler/ ſondern auch der gantze mit obigen Reimen zu finden ſey. Denn weil verſchiedene alte Leute einen ſolchen Thaler mit den Reimen gehabt und ausgegeben haben wollen/ ſo kan es wohl ſeyn/ daß ſie die Nahmen vergeſſen/ und als hierinnen unerfahren/ nicht mehr wiſſen/ ob Philippus oder Wilhelmus darauff geſtanden habe. So dann würde ſichs auch wegen der Jahr-Zahl ausweiſſen/ ob der Thaler vielleicht an. 1622. zu erſt gemacht/ und an. 1635. wegen des Pragiſchen Friedens renoviret worden. Jedoch damit ich nichts vergeſſe/ was nur einiger maſſen zur Erläuterung dieſer Sache dienen kan/ ſo wurde mir ſchon dazumahl/ als mein Tractätlein kaum heraus/ von einem guten Freunde vor gewiß berichtet/ daß ein Kauffmann von Brehmen zu Minden einen ſolchen Philips-Thaler gezeiget/ und vor 120. Thaler gehalten/ daran aber des Landgraffen

Ge-

Geſicht ſtärcker und das völlige Wapen erſchienen. Welches andern zu genauer Unterſuchung heimgeſtellet bleibet.

Es wird aber in denen Remarquen ferner obſerviret / daß ich in offtbeſagtem Tractätlein mit dem ſtärckſten argument zuletzt komme / indem mich der Caſſeliſche Geheimbde Staats- und Kriegs-Secretarius, Hr. JOHANN BALTHASAR KLAUTE / bey dermahligen Anweſenheit zu Gotha / mündlich gewis verſichert / daß weder im Fürſtl. Archiv, noch Müntze zu Caſſel / einiger Stempel oder Thaler mit dieſen Reimen von Landgraff Philipſen vorhanden ſeye: indem er ſonderlich auff des alten Herrn Johann Juſt Winckelmanns / weyland Fürſtlichen Heßiſchen Hiſtorici, Begehren und Bitten / vor etlichen Jahren alle hieher gehörige Acten und Stempel fleißig durchſuchet / aber nicht das geringſte gefunden. Es wird mir in den Remarquen eingewendet / ſolches wäre zwar ein groſſer / doch gleichwohl nicht unumſtößlicher Beweisthum / weil es leicht geſchehen können / daß der Stempel zerſprungen / oder auf andere Weiße abhanden gekom̃en / etwas ſchrifftliches aber darvon anzumercken vergeſſen ſey. Gleichwie man aber auch zerſprungene Stempel / ſonderlich bey ſo merckwürdigen Umſtänden / als hier vorgegangen ſeyn ſollen / aufzuheben pfleget: alſo wenn nichts darvon auffgezeichnet worden / ſo möchte ich wohl wiſſen / woher mein neuer Adverſarius die Nachrichten genommen / ſo er uns in denen zu Halle ans Licht tretenden Auserleſenen Nachrichtungen über

aller-

allerhand wichtige Materien und Schrifften / vor die gewiſſe Nachricht ausgiebt. Er hat zwar ſchon anno 1700. im erſten Theil ſeiner zu Jena gedruckten ohnpartheilichen Conferenzen p. 59. ſeq. einerley argumenta wieder mein Tractätlein vorgebracht / worauff ich aber zu antworten bißher keine Gelegenheit gehabt / werde aber jetzt alles zugleich beantworten. Sein Nahme ſtehet ſchon in dem zu Hamburg an. 1695. von d'Artis, einem Frantzöſiſchen Refugié ausgefertigten und in meinem Tractätlein berührten Frantzöſiſchen Journal. Denn dieſer Scribent hat von ihm den Abdruck des in D. Michelſens Cabinet zu Glückſtadt befindlichen Originals erlanget. Ich wolte ihn auch wohl nennen / aber guth iſts / ich ſchweige: und unterſuche vielmehr ſeine Relation wie ſie im andern Theil gedachter Halliſchen Nachrichtungen p. 115. ſeq. zu leſen iſt.

Er ſpricht: **Durchgehends war der gemeine Ruff / es würden dieſelben (Philips-Thaler) aus höchſt-wichtigen Staats-Urſachen zuſammen geſucht / weil nehmlich Ihro Kayſerl. Majeſt. benantlich Carl der fünffte / höchſtens** *offend*iret / **weswegen dann ſolche zu höchſter Verkleinerung ſeines Nachruhms geſchlagene Müntze wieder eingezogen werden ſolte. Nun wären von den 12. gemüntzten 11. bereits wieder an die Hand geſchaffet / es fehlte aber nur der Zwölffte / an den man alles wagen wolte.** Dieſer gemeine Ruff iſt von mir in ſo weit berühret worden / daß ihrer 100. ſollen geſchlagen / und 99. wieder zu Hand gebracht / der letzte aber noch ge-

geſucht würde. Allein daß ſich der Kayſer ſelbſt darüber offendiret gefunden / habe niemahls gehöret: vielweniger würde man erſt zu unſern Zeiten einen Thaler auffſuchen / darüber Carolus V. offendiret worden / da wohl andere Müntzen und Medaillen vom Schmalkaldiſchen Kriege noch vorhanden und ungehindert verhandelt werden. War es alſo ein bloſſes Gedicht derer / ſo den Philips-Thaler fingiret / damit ſie ihn deſto theurer los werden möchten. Nun läugnet unſer Auctor ſolchen Betrug nicht / er wiederſetzt ſich aber auch denen / ſo mit mir bejahen / daß kein Original mehr in der Welt vorhanden: und ſuchet er alſo die Mittel-Straſſe zu halten.

Er ſuchet mich auch auf ſeine Seite zu ziehen und meynet / dieſes ſey mein vornehmſtes Argument, weil ich die Stempel zu dergleichen Thalern in der Heßiſchen Müntze nicht gefunden / ſo wäre auch dergleichen keiner gepräget worden. Allein wann er mein Tractätlein recht durchleſen hätte / würde er ein argumentum intrinſecum gefunden haben / welches ich vor viel wichtiger / ja nunmehro vor unauffldßlich halte / nachdem uns Herr Licentiat Rinck das groſſe Geheimnüß entdecket / wie wir droben gehöret haben. Derohalben ſage ich hiermit frey und ohne Scheu / daß alle die Thaler falſch ſind / ſo um die Wapen-Schilde die fünff / ſo viel teutſche Wörter bedeutenden / Buchſtaben vorzeigen: S.E.D.S.P. Was aber das argumentum extrinſecum von den Stempeln anlanget / ſo allegire ich ja einen Fürſtl. Heßiſchen Miniſtre, der ſowohl die Acten als Stempel durchſuchet habe / und ſchreibe nirgends / daß ich ſie ſelbſt in der Heßiſchen

ſchen Müntze nicht gefunden hätte. Iſt demnach die abgeſchmackteſte raillerie von der Welt / welche mein Antagoniſt treibet / daß ſonſt Conſtantinopel nicht in der Welt ſey / weil ich von Peru nicht biß an die 7. Thürne gereiſſet. Er wendet zwar auch ein / daß viele Stempel bey der Arbeit ſelbſt zerſpringen. Die Stöcke auch / wenn ſie einmahl gebraucht / und der Herr / ſo ſelbige verfertigen laſſen / verſtorben / ſowohl / als deſſen Sigel / zerbrochen werden. Beydes iſt unrecht / und muß einer in Archiven und Müntz-Officinen ſchlecht bewandert ſeyn / der nicht ſowohl zerbrochene Stempel / ſonderlich von Gedächtnüß-Müntzen (wie unſer Thaler ſeyn ſoll) als Stempel und Siegel von verſtorbenen Herren geſehen hat / die man alle mit Fleiß auffhebet.

Nun will uns der Adverſarius auch die Hiſtorie des Thalers lehren / und macht viel dicentes von dem Schmalkaldiſchen Kriege / da Churfürſt Johann Friedrich und Landgraff Philips wider Kayſer Carl den V. agirten und nachdem der Churfürſt gefangen / brachte der Kayſer den Landgraff auch ins Garn / durch liſtige Veränderung eines einigen Worts / da in der Capitulation an ſtatt der dem Landgraffen vorher proponirten condition, ihn nicht mit einiger Gefängniß zu belegen / nicht mit ewiger geſchrieben worden. Allein Churfürſt Moritz ſchaffte dem Landgraff durch ſeinen glücklichen Kriegs-Zug die Freyheit wieder. So weit iſts wahr / und habe ichs aus dem Sleidano, Hortledero und andern Scribenten / lange bewuſt. Was aber folget / iſt ein Gedichte / wenn

es

es gleich der Auctor mit noch ſo viel Umſtänden ausſchmückte. Laſſet uns ſeine eigene Worte anhören: Weil nun der Kayſer gegen den von beyden Seiten beliebten / und *ſolenniter* geſchwohrnen *accord*, mittelſt vor erwehnter *Arreſti*rung des Landgraffen gehandelt / wurden ihm zum Verweiß von dem Landgraffen / oder wenigſtens in deſſen Nahmen / mehr erwehnte Thaler mit der Umſchrifft: LIEBER LAND VND LVTH VERLOHREN ALS AIN FALSCHEN AIDT GESCHWOREN, geprägt / und zwar nur 12. Stück an der Zahl / weil ſeine Knöpffe am Rocke / ſo der Landgraff bey ſeiner unverhofften *Arreſti*rung getragen / zu mehren nicht zureichen wolten.

Wo ſtehet denn dieſes im Sleidano, Hortledero, oder andern glaubwürdigen Scribenten? Wenn mirs der Antagoniſt in einem einigen weiſet / will ich ihm gewonnen geben. Aber ich weis wohl / daß ers in keinem finden wird. Ja man kan aus ſeinen Worten ein ſtarck argument wieder die Thaler ſelbſt nehmen / weil auff keinem einigen die Umſchrifft anhebet: LIEBER; ſondern beßer. Doch es mag ſolches vor einen Schreibfehler paſſiren / wer wolte glauben / daß der Landgraff nach kaum wieder erlangter Freyheit und Ausſöhnung dem Kayſer zur Bravade dergleichen Thaler gepräget / oder unter ſeinem Nahmen prägen laſſen? und wie einfältig lautet die Fabel von den ſilbernen Knöpffen / dabey andere nur ſo viel Knöpffe als Thaler ſetzen.

Gleich-

Gleichwohl bauet unſer Auctor alles darauf / indem er fort fähret: und dieß iſt nun die einzige und wahre Probe / eines ſolchen auffrichtigen und nachgemachten Philips-Thalers / denn wie bekandter maſſen ein ſpecie Reichs-Thaler 15. löthiges Silber halten muß / ſo iſt hingegen Knopff-Arbeit und u. d. g. von weit geringern Aloy &c. Demnach könne man die wahren von den falſchen nicht leicht unterſcheiden / es ſey dan / daß einer nach dem innerlichen Gehalt urtheile / welcher bey dem falſchen viel feiner / als bey dem *original.* Das heiſt: dato uno abſurdo, dantur plura. So viel ich noch dergleichen Philips-Thaler geſehen / ſind alle von feineren Silber / als die gemeinen Thaler und faſt 16. löthig geweſen. Und warum ſolten ſich die Betrüger nicht auch die Freyheit nehmen / das Silber dazu geringer zu machen / um der nirgends / als in ihrem Gehirn entſprungenen Fabel von des Landgraffen ſilbernen Knöpffen / ein Färbchen anzuſtreichen? damit ein jeder ſo dergleichen Thaler von geringerem Halt kauffe / ſich einbilden möchte / er habe den zwölfften von denen ſo eyffrich geſuchten Thalern / und beſitze ſolche groſſe rarität. Laſſe ich mich demnach gar nicht überreden / daß in Herr D. Michelſen zu Glückſtadt Cabinet ein dergleichen ohnſtreitiges Original ſeye / ſondern verwerffe es ſowohl / als die andern / weil es die unfehlbahren Kenzeichen des Betrugs habe / nehmlich die Buchſtaben S. E. D. S. P. Ich mag hierunter nicht weiter nachgrüblen / ſonſt dürffte ſich vielleicht finden / daß Herr D. Michelſen dieſes ſo

hoch gerühmte Original bekommen habe von einem ſeiner viel-jährigen Correſpondenten der um den Betrug guthe Wiſſenſchafft trägt / auch meinem Antagoniſten wohl bekandt iſt.

VI.
Nachricht
von dem
Anthoniter-Hauſe zu Grünberg/
durch
C. F. Ayrmann.

Unter andern Merckmahlen des Alterthums und ehemaligen Anſehens der Stadt Grünberg/ verdienet gar wohl angeführt zu werden das daſelbſt befindliche Anthoniter-Hauß/ zu nächſt an dem davon benanten Thor auf der rechten Hand gelegen/ wo man aus der Stadt nach Gieſſen zu gehen pfleget / wie denn zum Wahrzeichen deſſen von auſſen an dem einen Rundel das Bildnis des Heil. Anthonii in Stein gehauen zu ſehen iſt/ mit der Unterſchrifft: Antonii mon. Denn von dieſem Anthonio (wie ſolcher Nahme in denen alten Uhrkunden mehrentheils geſchrieben wird/) hat daſſelbe ſeine Benennung empfangen / und es meritiret von demſelbigen nachgeleſen zu werden

das

das von Jhro Hochwürden Herrn D. Arnoldi a. 1726. herausgegebene Programma invitatorium, ad audiendam Orationem de Parallelisſmo Ordinis Antoniani &c. Es iſt nehmlich eben demſelben Heil. Anthonio zu Ehren zu Ausgang des XI. Seculi nahe bey Vienne, einer berühmten Ertzbiſchöfflichen Stadt in Dauphine, ein Hoſpital angelegt worden/ welches nicht nur zu der bekanten Abtey S. Antoine der Grund geweſen/ ſondern auch zu den ſo genannten Anthoniter-Orden Anlaß gegeben hat. Man nante anfänglich die zu ſolchem Hoſpital gehörige Hoſpitalarios S. Anthonii Vienneniſis, und ihre vornehmſte Verrichtung beſtund darinnen/ daß ſie zu Verpflegung Nothleidender und preßhaffter Perſonen Almoſen ſammelten/ wozu ſie ſich ohne Zweiffel des in Geſtalt eines Hammers formirten Creutzes und daran zu unterſt hangenden Glöckleins/ welches dem Heil. Anthonio als ein beſonder Kennzeichen zugeſchrieben wird/ und auch nachmahls von den Anthonitern fortgeführet worden/ bedienet haben. Conf. *Heinr. Arnoldi* Exerc. de Campanarum uſu, c. 7. Jm Lateiniſchen hieß man ſolches Quæſtas facere, welches hernach dem gantzen Orden zu eigen blieben/ und von verſchiedenen Päbſten confirmiret worden iſt. Als nach der Hand dieſe Hoſpitalarii weit und breit berühmt worden/ ſo iſt endlich ein Mönchs-Orden daraus erwachſen/ welcher die Regel des Heil. Auguſtini angenommen/ und mit vielen Immunitäten und Privilegien von unterſchiedlichen Päbſten begnadiget worden. Aus dem Hoſpital bey Vienne iſt ein Cloſter entſtanden/ und der Magiſter Hoſpitalis iſt hierauf ein Abt tituliret

worden/ welcher dem Römiſchen Stuhle unmittelbarer Weiſe unterworffen blieben/ da hingegen unter ihm und ſeiner Abtey die ſämtlichen Ordens-Brüder/ welche ſich von Jahr zu Jahr vermehret/ und durch Franckreich/ Teutſchland und andere Provintzen/ weit und breit vertheilet/ ſtehen müſſen. Ihre Convente werden insgemein genennet Domus S. Anthonii, auf teutſch Anthonies-oder Thönges-Häuſer/ jedoch nennet man ſie auch bisweilen Monaſteria, oder Clöſter/ da man ſie ſonſt auch Hoſpitalia geheiſſen. Der Vorgeſetzte oder Oberſte von einem Thönges-Hauſe führet den Nahmen eines Præceptoris oder Gebieters/ bisweilen auch Magiſtri, davon man auch das Hauß ſelbſten eine Præceptoriam, und zuweilen eine Commente/ zu benennen pfleget. Die Ordens-Brüder ſchreiben ſich fratres canonicos & clauſtrales domus S. Anthonii, und auf Teutſch nennet man ſie insgemein Anthonies-oder Thönges-Herren/ deren einige religioſi, andere aber ſeculares oder laici geweſen. Die Thönges-Häuſer ſind nach Unterſchied der Lage in gewiſſe Balleyen abgetheilet/ und derjenige ſo über eine oder die andere geſetzet geweſen/ iſt Præceptor generalis geheiſſen worden/ dasjenige Thönges-Hauß/ wo er reſidiret/ führet den Nahmen einer Præceptoriæ generalis, und von dieſen haben die andern ſchlechten Præceptoriæ dependiren müſſen/ ſo daß in denenſelben ein Præceptor generalis bey erfolgter Vacanz neue Præceptores beſtellen mögen. Sonſt werden die Thönges-Häuſer auch nach denen verſchiedenen Biſthümern/ in deren Dioeces ſie gelegen/ eingetheilet und benennet/ welches aber ihrer or-

dent-

dentlichen Juriſdiction keinen Eintrag gethan hat/ inmaſſen ihnen noch im Jahr 1426. und folgenden/ durch neue Päbſtliche Bullen ihre Gerechtigkeit beſtätiget worden iſt/ nach welcher alle lites inter præceptores, canonicos & perſonas monaſterii S. Anthonii Vienn. ſuper præceptoriis, & beneficiis ab eo dependentibus, & iuribus eorum, ſollen decidiret werden durch den Abt (welchem auch ſonſt die Ernennung derer Præceptorum generalium, und anderer Ordens-Brüder zugekommen/) und die Diffinitores der General-Capitel des Anthoniter-Ordens. Conf. præter alios *R. Choppini* Monaſticon. L. I. p. 139. & L. II. p. 206. ſeq. edit. nouiſſimæ.

Ein ſolches Thönges-Hauß iſt nun auch das zu Grünberg geweſen/ deſſen vorgeſetzter den Nahmen eines Præcept. general. geführet/ und andere zu nächſt gelegene ſchlechte Præceptorias unter ſich gehabt hat. Es iſt zwar daſſelbe zu der **Mayntziſchen** Dioeces gerechnet worden/ weil die ſämtliche Geiſtlichkeit der Stadt Grünberg dahin gehöret/ jedennoch ſo iſt aus denen vorhandenen Documenten gnugſam zu erſehen/ daß es lediglich die Juriſdiction des Abts zu S. Antoine, und eines General-Capitels ſeines Ordens agnoſciret hat. Der gantze Titel eines hieſigen Præceptoris iſt folgender geweſen: Præceptor generalis (bisweilen auch Magiſter,) Domus, ſeu Præceptoriæ, S. Anthonii in Grunberg, Moguntinenſis dioeceſis, ordinis S. Auguſtini. Auf Teutſch: **Meiſter und Gebieter des Hauſes/ oder Gotteshauſes S. Anthonii zu Grünberg.** Den Urſprung aber ſolches Hauſes betreffend/ ſo ſetzet denſelben **Winckelmann** in ſeiner Heßiſchen Chronic, p. 197. in das

Jahr 1193. Davon ich aber die rechte Gewiß-
heit noch nicht ergründen können. Wenn es wahr
iſt/ daß erſt in dem XIII. ſeculo der Mönchs-
Orden des Heil. Anthonii aufkommen/ ſo kann
wohl vor derſelben Zeit kein Anthoniter-Cloſter
zu Grünberg ſeyn erbauet worden. Oder es müſ-
ſte ſolches nur anfänglich als ein Hoſpital angele-
get worden ſeyn/ dergleichen man daſelbſt vor Al-
ters mehr angerichtet. Dieſes aber iſt ohnſtreitig/
daß ſchon vor dem Mittel des XIII. ſeculi die An-
thoniter zu Grünberg wohnhafft geweſen ſind. Und
es iſt nicht unwahrſcheinlich/ was hievon Anfangs
belobter Herr D. Arnoldi c. l. ſchreibet: Ludovi-
cus cum uxore Hungarica Eliſabetha ſancta procul
dubio Grunbergæ aditum aperuit Antonianis coe-
nobitis, eosque largiter donatos ſucceſſoribus com-
mendavit. Es iſt auch dieſes gewiß und ausge-
macht/ daß das Anthonies-Hauß zu Grünberg
nicht zu einer Zeit/ und auf einmahl völlig erbau-
et worden. Die Kirche des heil. Anthonii/
welche an dem einen Ende des Cloſters/ zu nächſt
an dem Thore der Stadt/ annoch zu ſehen iſt/
kann noch nicht vor dem Mittel des XIII. Seculi
geſtanden haben. Denn es iſt daſelbſt ein Grab-
ſtein vorhanden, welcher bey anderer Gelegenheit
ſoll in Kupffer vorgeſtellet werden/ darauff folgende
Schrifft gar deutlich zu leſen iſt: Hic iacet in tum-
ba frater Nicolaus, huius domus prouiſor, & baſi-
lice fabricator. Ano doi M. CCC. Weil die Buch-
ſtaben der Mönchsſchrifft ein wenig verlöſchet ge-
weſen/ ſo hat ein halbgelehrter Leſer folgende Ab-
ſchrifft copiret: Hic iacet in tumba frater Nicol.
oder Nicolaus Ius, huius domus prouiſor & baſilicæ

pater

pater rector. Welche nachmahls von dem Herrn D. Arnoldi dem obbemelten Programmati inſeriret worden. Und ein unbekanter Cenſor von ſolchen Programmate hat in der Hiſtorie der Gelehrtheit derer Heſſen an. 1726. pag. 81. eine ſchlechtgerathene Emendation ex ingenio hinzugethan / und vermeinet / an ſtatt Ius müſſe man leſen Imus, da doch der Augenſchein das Gegentheil lehret. Demnach ſo zeiget uns ſolcher Stein den Uhrſprung der Kirche des Heil. Anthonii an / und es kann der Bau wohl keine 50. Jahr vor des Nicolai, ihres Erbauers / Tode seyn vollführet worden / man müſte denn glauben / daß derſelbe bey die hundert Jahr alt worden ſey. Eine faſt gleichmäſſige Grabſchrifft findet man zu Mayntz in der Anthoniter-Kirche / welche numehr denen Nonnen / ſo man Pauperes Clariſſas nennet / zugehöret: Hic iacet frater Nicolaus de Andernaco, fundator huius eccleſie, qui obiit a. 1382. Vid. *Dom. Ioannis* rerum Mogunt. T. I. p. 77. Die Anthoniter-Kirche zu Grünberg iſt ſonſt ein anſehnliches ſteinernes Gebäude geweſen / ſehr hoch und zierlich / jedoch ohne inwendige Pfeiler in die Länge aufgeführet / davon das Gewölbe / und der daran gebauete Thurn ohne Zweiffel ſchon in dem Pabſtthum vernichtet / und an deſſen Statt ein hohes ſchiefferſteines Tach darauf geſetzet worden / welches auch nunmehr dem Fall und gäntzlicher Verwüſtung nahe iſt. Vielleicht iſt ſolches von dem fatalen Brande herzuleiten / wovon beym Winckelmann c. l. nachfolgende Inſcription eines Steines derſelbigen Kirchen zu leſen iſt: Anno dni milleſimo ccc. nongeſimo primo, ipſo die Sti Oſvvaldi

di regis, eſt pars Domus cum Eccleſia combuſta, & cum - - - - de - - - - Preceptore reedificata, orate Deum pro eo.

Von denen beyden Enden der Kirche gehet das Cloſter-Gebäude an / welches ein länglicht und weitläuffiches Viereck præſentiret / darzwiſchen ein räumlicher Hoff lieget / welcher von der Kirche gäntzlich zugeſchloſſen wird. Auf der einen langen Seiten / oder von fornen / ſtöſſet es an die Gaſſe / auff der andern aber / und von hinten / ziehet es ſich an der Stadt-Mauer hinauf / ſo daß darzwiſchen inne ein groſſer anmuthiger Garten / dem Cloſter gehörig / liegen blieben iſt / in welchen ſich annoch eine kleine / und faſt gantz zerfallene Capelle zeiget. Das fundament und die ſtattlichen Keller lehren genugſam / daß ſowohl die hinterſte / als förderſte Seite von Stein aufgeführet geweſen / nunmehr aber iſt der hinterſte / und der Kirchen gegen über ſtehende Qveerbau / von der unterſten Etage an von Holtz aufgeführet / und weiſet annoch die Convent-und andere Stuben und Zimmer / nebſt denen Mönchs-Zellen auf / welche ohne Zweiffel mehrentheils nach dem obbemelten Brande ſind erbauet worden. Auf eben dieſer Seite zu nächſt an der Kirche / nach dem Hofe zu / iſt ein mit etlichen Erckern gezierte s hohes und räumliches Gemach von Holtz / auf die von einem ältern und wichtigern Bau überbliebenen ſteinernen Pfeiler geſetzt / zu ſehen / an welchen von auſſen die Jahrzahl 1518. in einen Balcken gehauen befindlich iſt / von innen aber ſiehet man an dem Schnitzwerck der Fenſter die Jahrzahl 1521. nebſt dem Anthoniter-Creutz / und zweyen Creutzweiſe

zu-

zuſammen gefügten dreyzackigten Karſten/ wie auch denen Buchſtaben H. H. oder B. welche ohnfehlbar das Wapen und den Nahmen des Præceptoris generalis, der ſolchen Bau vollführet/ bedeuten ſollen. Die Kirche iſt faſt aller Monumenten beraubt/ ohne was etwa noch auf dem mit Schutt bedeckten Boden zu finden ſeyn mögte. An der Kirche iſt eine zweyfache Sacriſtey befindlich. In der einen iſt gleich dem Eingang gegen über ein ſteinerner Altar zu ſehen/ über welchem in der Mauer ein groſſer Schranck voller Reliquien geſtanden/ wie ſolches die darunter vorhandene Schrifft lehret: Hic quamplures particule reliquiarum, ſcriniis & capſulis recondite, ſanctorum apoſtolorum, martirum, confeſſorum & virginum, uti in tabula ſcripta nominatim legitur. Weiter unten iſt ein Tuch mit dem Angeſichte des Herren Chriſti gemahlet/ daneben zwey Schilde ſtehen/ in deren einem das Anthoniter-Creutz befindlich/ das andere iſt in zwey Theile abgeſondert/ oben kommet eben daſſelbe Creutz vor/ unten aber ein Baum/ welches ohne Zweiffel das Wapen des Stiffters ſeyn ſoll. Gegen über neben dem Eingang iſt ein gleichmäſiges Behältnis in der Mauer geweſen/ wie nicht weniger auch in der zweyten Sacriſtey dergleichen wahrzunehmen, wie aus der halbverloſchenen Schrifft annoch erhellet. Bey anderer Gelegenheit ſoll ein Inſtrument publiciret werden/ von dem Jahr 1465. darinnen ein Anthoniter-Herr zu Grünberg Peter von Ingelnheym/ mit Conſens des Abts von S. Antoine, Benedicti de Monteferrando, ein immerwährendes Officium ſacriſtiæ in obbemelter Kirche aufgerichtet und dotiret hat.

Ich habe mit Fleiß gleich zu Anfang des vorrä⸗thigen Heiligthums der Anthoniter gedencken wol⸗len / weil dieſes in denen alten Zeiten das ſicherſte Mittel geweſen / wodurch ſich die Herren Geiſtli⸗chen bey jedermann in guten Credit ſetzen / und zu groſſem Geld und Gut gelangen können. Zweif⸗fels ohne haben ſich die Thöngesherren deſſen vor andern bedienet / wenn ſie gewöhnlicher maſſen zu gewiſſen Zeiten auſſerhalb ihrem Cloſter in dem Lande herum gezogen / und ihrem Vortheil nach⸗gegangen ſind. In einem Grünbergiſchen Docu-mente finde ich hievon die folgende Worte: Con-tingit plerumque religioſos fratres locum abſentare, maxime aduenient tempore queſtarum dicte pre-ceptorie, propter ipſas queſtas faciendas. Eben daſſelbe Mittel brachte ihnen nicht weniger Zulauff nach ihren Cloſter zuwege. In ihre Brüder⸗ſchafft kaufften ſich die Leute hauffen weiſe / um von ihren mehr als zu kräfftigen Seelmeſſen zu profitiren. Der Titius verſchrieb ihnen einen jähr⸗lichen Zinß aus ſeinen Hauſe / daß ſie ihm davor ein Jahr⸗Gedächtnis halten ſolten / gleich andern Brüdern und Schweſtern ihrer Brüderſchafft / und bekennete ſolches gethan zu haben / zu Lob und Ehre GOTT dem Allmächtigen / ſeiner werthen Mutter Marien / und dem heiligen Himmel⸗Für⸗ſten S. Anthonio / und ſonderlich ſeiner / aller ſei⸗ner Eltern Seelen / auch aller gläubiger Seelen Troſt und Erlöſung. Der Cajus ſchenckte ihnen zu eben dem Ende ſein eigen Guth / mit aller ſei⸗ner Jnn⸗und Zubehörung. Ein anderer ſchenckte aus eben der Abſicht eine Summe Geldes zu der Brüderſchafft S. Anthonii des heiligen Heilan⸗

des / in Betrachtung / daß in zukommenden Leben die guten Wercke und Almoſen von dem allmächtigen GOTT belohnet werden. Ein Altar war nicht zulänglich die Hitze einer ſo groſſen Andacht zu ſtillen / zumahl die Thöngesherren mit ihrem hohen Altar / welcher dem Heil. Anthonio ſelbſt gewidmet war / gar rar thaten / als worauf einem Weltlichen Prieſter Meſſe zu leſen nicht erlaubet war / und gleichwohl haben wir gehöret / daß die geiſtliche Herren Ordens-Brüder offters nicht zu Hauſe geweſen / ſondern ihrer Nahrung nachgezogen ſind. Demnach ſo muſten neue Altäre geſtifftet / und mit Einkünfften vor einen eigenen Meßpfaffen verſehen werden. Ich finde deren auſſer dem Chor der Kirchen noch zwey / einen dem Heil. Sebaſtiano, den andern der Heil. Dorothea zu Ehren aufgerichtet. Allein es wird wohl dabey nicht blieben ſeyn / weil ich Merckmahle von mehreren angetroffen habe. Was iſt es demnach Wunder / wenn die Thöngesherren zu Grünberg in kurtzen groſſes Geld und Gut an ſich gebracht haben?

Das Geld haben ſie nicht in den Kaſten geleget / ſondern haben damit gewuchert / und ſich ſonderlich mit ſtattlichen Land- und Feld-Gütern verſehen. Nicht wenig haben ſie dazu von guthertzigen und milden Chriſten / ſowohl hohen als niedrigen Standes / geſchenckt bekommen. Ich will nichts ſagen von den Immunitäten / und Freyheiten / womit ſie von der hohen Landes-Obrigkeit reichlich begnadiget worden. Es wird nicht undienlich ſeyn / wenn ich zum Beweiß einige Extracte aus Uhrkunden anführe / die ehemals in dem Caſſeli-

ſchen

ſchen Archiv befindlich geweſen. Da zum Exempel im Jahr 1242. Graf Bertholdus zu Ziegenhain und Nidda ihre Güter zu Ringeshauſen befreyet. An. 1248. befreyet Sophia Landgräfin zu Düringen und Heſſen ihre Güter zu Queckborn/ und vergönnet ihnen noch darzu/ daß ſie ſich allenthalben der Beholtzung gebrauchen ſollen oder mögen/ immaſſen ſich deren die Ambtleute und die Scheffen zu Grünberg gebrauchet. Anno 1251. begabet ſie Ulrich von Mintzenberg mit ſeinem Walde bey Wedderfelle gelegen. An. 1252. doniret ihnen Bertholdus Graf zu Ziegenhain ſeine Gnadenhoffe zu Rabenhauſen gelegen. An. 1314. ſchenckt und übergiebet ihnen Weygand von Saſſen ſeinen Hoff auſſerhalb der Stadt Grünberg gelegen/ ſo 160. Morgen arthafftiges Landes gehalten/ und dazu alle ſeine Wieſen zu Merlau/ desgleichen alle ſeine Wieſen bey S. Petern auſſerhalb Grünberg gelegen. Und durch eben derſelben Familie Freygebigkeit iſt ihnen auch nach der Hand ein und das andere zugewachſen. An. 1379. begaben ſie Conrad Faßan und ſeine Haußfrau Elſa mit ihren halben Hoffe vor der Waldpforten zu Gieſſen gelegen/ mit allen ſo dazu gehöret/ an Hauſe/ Scheuern/ und Garten/ hinter Herrn Johanns von Schwalbach Hoffe gelegen/ &c. An. 1381. übergiebet ihnen Landgraff Herrmann den Spital vor der neuen Stadt zu Grünberg gelegen/ mit alle ſeiner Inn- und Zugehörung/ mit der Capelle/ Behauſungen/ Scheuern/ Gebäuen/ Mohlen/ Wälden/ Pfenniggulden/ Korngulden/ Wieſen/ Ackern/ dergeſtalt/ daß ſie die

Spi-

Spitals-Perſonen nottürfftiglich verſehen und unterhalten ſollen. Es befreyet auch Landgraf Herrmann alle Güter zu dieſen Spital gehörig/ daß davon kein Dienſt gethan werden ſollen. An. 1397. übergiebet ihnen Engelbert/ Graf zu Ziegenhain und Nidda/ um GOttes Willen Heybeln Hermanns von Ringeshauſen/ und ihre Kinder. An. 1445. confirmiret Johann/ Graf zu Ziegenhain und Nidda/ ſeiner Voreltern Brieffe über ihre Güter zu Ringeshauſen. An. 1460. begabet ſie Jorge von Sein/ Graf zu Witgenſtein/ mit einem ſeiner angehörigen Gotslehenmanne/ genant Peter von Hummershauſen. An. 1481. begaben ſie Otto und Philipps Gevettern/ Graffen zu Waldeck/ mit dem Kirchlehen und der Kirchen zu Schmidelinghauſen/ und der gantzen Wüſteney daſelbſt/ an Holtze/ Velde/ Waſſer/ mit Gericht und Geboten/ ausgeſcheiden das Halsgericht/ Wildbahn und hohe Jagd/ und vergönnen ihnen in ihrem Walde/ den Heſſenwald genant/ ſich zu beholtzen. An. 1500. giebt ihnen Landgraff Wilhelm zu Heſſen den Hain zu Grünberg/ von der Anthoniter-Pforten an/ biß an den Stangenroder Pfad/ zu einen Garten dergeſtalt/ daß ſie ſolchen Platz mit einer Mauer und zweyen Thornen befriedigen und befeſtigen ſollen.

Es würde zu weitläufftig fallen/ wenn hier ſolte Stückweiſe ſpecificiret werden/ was die Anthoniter vor ihr Geld und baares Einkommen/ Kauff- und Pfandsweiſe an ſich gebracht haben. In und bey der Stadt Grünberg haben ſie durch ſolches Mittel eine groſſe Menge Güter/ Häuſer/ und

des-

desgleichen beſeſſen. Es iſt ein Document von an. 1507. vorhanden/ darinnen **Ludwig von Boyneburg**/ Stadhalter an der Loyne/ und Hoffrichter zu Heſſen/ die Anthoniter und den Rath zu Grünberg/ etlicher **Bürger-Güter** halben vergleichet/ welche die Anthoniter zu ſich gezogen hatten/ dergeſtalt/ daß dieſelben jährlich aufs Rathhaus zu Grünberg entrichten ſollen drey Gulden Grünberger Wehrung aus und von allen Gütern/ ſo ſie von den Bürgern gekaufft und ſich zugeeignet/ über die zehen Gulden ſo **Landgraf Ludewig** an. 1431. denen von Grünberg auch zugethediget/ alſo daß die Anthoniter hinführo jährlich aufs Rathhauß dreyzehen Gulden vor alle Bürgergüter/ ſo ſie biß auf dieſe Zeit an ſich gebracht/ geben und bezahlen ſollen. Anno 1510. vergleicht *Anna* gebohrne Hertzogin zu Mecklenburg/ Landgräfin zu Heſſen/ ebenfals die Anthoniter und den Rath zu Grünberg/ etlicher Anwandungen/ Steinſatzung/ Waſſerfluß und Graben/ Gehege/ Pforten/ neugemachter Wieſen/ gemeiner Wege/ Weinſchancks/ Flurſchützen/ und anders halben. Gleichwohl waren ſie damahls in dem Stande/ dem Rath mit ihrem Gelde die Spitze zu bieten/ und er muſte ihnen zuletzt noch gute Worte geben/ wie wir ſolches aus einem Brieffe vom Jahr 1513. abnehmen können/ als worinnen die **Regenten des Fürſtenthums Heſſen** bewilligen/ daß Burgermeiſter und Rath zu Grünberg aus ihren Stadtgefällen 24. Gulden Franckfurther Wehrung jährlichen Zinſes den Anthonitern zu Grünberg verſchreiben mögen/ doch daß ſie ſolche Zinſe innerhalb zehn Jahren wider löſen und ledig machen.

Auſ-

Auſſer dieſem wil ich nur ein Exempel anführen/ daraus ihr Wohlſtand und Reichthum am beſten abzunehmen iſt/ daß ſie nehmlich in dem XV. Seculo, wo ich nicht irre/ dem Cloſter Arnſpurg/ als daſſelbe durch einen Brand in den äuſſerſten Ruin geſetzet worden/ 8000. Gulden vorgeſchoſſen/ und dagegen bey dreyhundert Gulden an Zinſen von demſelben käufflich übernommen haben.

Ich will hievon die Worte aus einer hierher gehörigen Bulle Pabſt Innocentii des VIII. vom Jahr 1489. herſchreiben. Cum monaſterium Caſtri aquile Ciſtercienſis ordinis, Moguntin. dioc. ignis uoragine foret totaliter combuſtum, ac in ſuis ſtructuris & edificiis deſtructum, ac quam plurima bona mobilia ad illud pertinencia obligata fuiſſent, tunc Abbas dicti monaſterii & Conuentus, pro reparacione & reſtauracione ſtructurarum & edificiorum eorundem, nec non bonorum obligatorum huiuſmodi, ſummam octo millium florenorum Renen. a tunc preceptore domus ſancti Anthonii in Grunbergk, ordinis ſancti Auguſtini, dicte dioceſ. mutuo receperunt, ac annuos cenſus & redditus tricentorum & duorum florenorum, cum dimidio unius floreni ſimilium, propterea eidem preceptori vendiderunt, prout in quibuſdam publicis Inſtrumentis deſuper confectis dicitur plenius contineri. Der Verkauff ſolcher Zinſen war ohne Zweifſel nur bis auf die Wiedereinlöſung derſelben mit Abtrag des Capitals geſchloſſen worden. Weil aber dieſes letztere nicht erfolgte/ dem Cloſter Arnſpurg auch in die Länge zu ſchwehr fallen wolte die obbemelten Zinſen jährlich zu entrichten/ ſo wurde im Jahr 1489. von Landgraf Wilhelmen

zu

zu Heſſen ein Vertrag geſchloſſen/ dergeſtalt/ daß der Abt und Convent des Cloſters Arnſpurg denen Anthonitern/ gegen dieſer ihre Forderung/ ihre Erbgüter zu Grünberg/ im Buſſecker Thal/ uf dem Walde/ im Hüttenberge/ und ſonſt in dem Fürſtenthum Heſſen gelegen/ verkauffeten. Der Päbſtliche Conſens hierzu erfolgte in obangezogener Bulle/ worinne jedoch vorher eine Commiſſion angeordnet wurde/ ſolchen Handel zu unterſuchen/ wordurch endlich a. 1491 der Kauff zur völligen Richtigkeit gebracht worden iſt/ ſo daß das Cloſter Arnſpurg denen Anthonitern alle ſeine Güter/ in denen dreyen Aemtern und Gebieten/ Grünberg/ Buſſecker Thal/ und Wetzlar gelegen/ erblich und ewiglich überlaſſen hat/ nach Ausweiſung eines auf Pergamen geſchriebenen und beſiegelten Inſtrumentes und Regiſters/ welches numehr in dem Univerſitäts-Archiv zu Gieſſen befindlich iſt.

Von denen Orthen/ wo die Anthoniter ſowohl durch dieſen/ als anderweitigen Kauff/ Verpfändung/ Verſchreibung/ Schenckung/ und desgleichen/ nach und nach einen groſſen Vorrath von liegenden Gütern/ Zehenden/ Häuſern/ Zinſen/ Wälden/ &c. erhalten haben/ will ich noch zum Beſchluß folgendes alphabetiſches Verzeichnis anführen. Allendorff an der Lombe/ oder Aldendorff. Anrode. Appenrode. Antreffe. Berſrode. Beſſingen bey Münſter. Bobenhauſen/ oder Babenhuſen. Buerſcheidt. Buern. Borckesfelde. Boxtehauſen. Bruningeshain. Buchſeck/ oder Buſſeck. Burghartsfelle. Clehen. Crofftorff. Croppach. Dorlo. Dudenhoffen. Dürfelden

bey Buſſeck. Eichen. Einertshauſen. Ellertshauſen. Ermerode. Felle. Felckrucken. Feudtsberg. Filleln. Flenſingen. Freyenſehen. Friedberg. Geilhuſen. Gieſſen. Gleyberg. Gota/ Stadt. Graß. Gudensperg. Günterskirchen. Hale. Hattenrodt. Hauſſen/ unter Schiffenberg. Heckersdorff im Babenhäuſer Gerichte. Heuchelheim. Hirnſchem. Hochenhem. Horbach. Hultzhuſen. Hungen. Ittingshuſen. Keſterich. Kodingen. Koltzenhain. Kirchgonß. Langenwaſſer/ unter dem Ulrichſtein. Langönß. Lartenbach. Loupach. Liech. Linden. Lindenſtrut. Lonrade. Loller. Lume. Lundorff. Lunſpach. Lutter. Lutzellinden. Merlau. Münſter/ oder Monſter bey Grünberg. Nidda. Nönrode. Odenhauſen. Ohmen/ oder Amena ſuper. & inf. Ohmenrode. Oppenrode. Polegönß. Queckborn. Rabenhauſen. Richskirchen. Ringeshauſen. Rode. Rodgen. Rodingshuſen. Ruprechterode/ oder Rupertenrode. Ruperſpurg. Sachſen/ oder Saſſen. Schemer im Amt Spangenberg. Schwalheim. Schmidelingshauſen. Schelmenhauſen/ neben Felle/ im Gericht Ulrichſtein. Sellenrode. Siſertenrode. Siechenhauſen/ im Gericht Burckhart. Stolberg. Steinbüel. Stockhauſen. Stumperterode. Todenhauſen. Udenhauſen. Ulrichſtein. Ulßdorff. Wadenhauſen. Wanfeld. Wartza. Weinmannshauſen. Wedderfelle. Widertzhain. Wieſemar. Wetzelſachſen. Wilßhauſen. Derjenige/ welcher an dieſen Orthen die Zinſe und Gefälle eingetrieben/ wird in den alten Brieffen genennt S. Anthonii Bothe/ oder Stationarius S. Anthonii.

Von dem Hoſpital vor der neuen Stadt Grünberg gelegen / welches im Jahr 1381. nebſt der Capelle und anderem Zugehör / den Anthonitern übergeben worden / will ich nachfolgende Notiz aus einem alten Briefe de an. 1493. beyfügen: Prope & extra opidum Grunberg habetur quoddam hoſpitale (alibi hoſpitale infirmorum dictum,) antiquum ex fundatione antiqua illuſtriſſimorum dominorum Landgrauiorum Haſſie, ſub vocabulo *beate Eliſabeth* vidue, progenitricis dictorum Landgrauiorum, dependens a dicta preceptoria (ſcil S. Anthonii) in Grunberg, quod ex ſui vetuſtate ſolebat eſſe in ruinam collapſum, nouiter tamen per preceptorem generalem *Jacobum Ebelſon* reparatum & edificatum. Ob zu dieſem Hoſpital auch die S. Peters Kirche / auſſerwendig der neuen Stadt Grünberg gelegen / gehöret hat / kann ich dermahlen noch nicht vor gantz gewiß ſagen. Zum wenigſten hat ſie ſowohl als derſelbe / von dem Thöngeshauſe dependiret / und aus demſelben müſſen verſorget und erhalten werden. Welches zum Theil aus dem obangezogenen Inſtrument, über die Erection des officii Sacriſtiæ, erhellet / theils aus einem Brieffe de an. 1475. kann geſchloſſen werden / darinnen Johann von Ingelnheim / ein Anthoniter / und Prieſter / genennet wird ein Beſitzer des Altars und Gotteslehn in S. Peters-kirchen zu Grünberg. Sonſt iſt ohnſtreitig / daß zu der Præceptoria generali zu Grünberg / andere Thöngeshäuſer / und Præceptoriæ ſimplices mehr gehöret haben. Sie werden in einem alten Brieffe genennet / Membra dependentia a præceptoria in Grunberg, und in eben demſelben wird

auch

auch von denen Præceptoribus membrorum Mel-
dung gethan/ welche unter dem Grünbergiſchen
Præceptore generali geſtanden. Allein ich habe ſie
n der Eil den Nahmen nach nicht ausfündig ma-
hen können. Auſſer daß es mir gar wahrſchein-
ch vorkommen iſt/ als ob zum wenigſten das
Thöngeshaus zu Höchſt in der Grafſchafft
Erpach (niſi fallor) darzu gehöret habe/ deſſen
Fundation dem Theodorico Ertzbiſchoffen und
Churfürſten zu Mayntz/ aus dem Geſchlecht der
Graffen von Erpach/ zugeſchrieben wird. Vid.
Dom. Ioannis rerum Mog. T. I. p. 757. In einem
Grünbergiſchen Document des Thöngeshauſes de
An. 1465. ſind als Zeugen angeführet Iohannes de
Coleke in Hoeſte, - - in Poſtorff, Petrus de Mit-
te in Memmingen, Iohannes Alardi in Marnilla,
Præceptores. Was aber ein jeglicher etwa vor be-
ſondere Connexion mit dem Præceptore generali zu
Grünberg gehabt habe/ davon will ich vor dieſes
mahl mein Iudicium ſuſpendiren. Was im übri-
gen die Anthoniter daſelbſt vor eine Relation gegen
die Herren Landgrafen zu Heſſen gehabt ha-
ben/ und daß ſie denenſelbigen als Landes-Her-
ren unterworffen geweſen/ ſolches iſt aus dieſen
Analectis Haſſiacis, Collect. II. p. 292. ſeq. gar
deutlich zu erſehen.

Von denen Præceptoribus generalibus zu Grün-
berg ſind mir nur folgende bekant worden. Erſt-
lich Herr Dronete/ Meiſter des Gottshauſes
S. Anthonii/ aus einem Briefe de an. 1373. dar-
an ſein Siegel befindlich/ worinnen ein bloſſes
Frantzöſiſches Schild / ſieben mahl ſchrägrechts
getheilet/ oder vielmehr mit drey rechten Schräg-

balcken gezieret zu ſehen iſt / über welches zum Zeichen ſeines Ordens das Anthoniter-Creutz geſetzet worden. Von der Umſchrifft iſt nur noch folgendes zu leſen: S. fris d - - - - bei anton. Es hat derſelbe noch an. 1381. gelebet. Vid. Anal. Haſſ. c. l. p. 291. ſeq. Und ich würde von ſeinem Wapen und Abſterben gewiſſe Nachricht geben können / wenn nicht ſein in der Anthoniter-Kirche auf der Seite koſtbar aufgerichtetes Monument theils verwüſtet / theils hinter einen Balcken verſtecket wäre / ſo daß ich nur zu oberſt dieſe Worte herausgebracht habe: Arma fratris Troneti de liſtine - - - - vor welches letztere Wort ich jedoch niemand die Gewähr leiſten will / weil ich ſolches nicht recht leſen können / und mir ſelbſt die erſte Sylbe als ein b. vorkommen iſt. Zum zweyten finde ich in Nachrichten von an. 1475. und 1476. Herrn Conrad von Augerſpach / Præceptor und Gebieter des Gottshauſes S. Anthonii / welcher aus einem adlichen Heßiſchen Geſchlechte ſoll geweſen ſeyn / das aber vorlängſt ausgeſtorben. Sein Leichenſtein befindet ſich annoch in der Anthoniter Kirche / unten an der einen Seite aufgerichtet / um und um mit Schrifft umgeben / welche aber ebenfals gantz verſtecket iſt / jedoch iſt mitten drinnen das vornehmſte davon wohl zu erkennen / in folgenden beſtehend: Angerſpach preceptor huius domus, a. di. 1477. 12. Kal. Maii. Welches den annum und diem emortualem anzeiget. Er hat ſeinen Ordens-Brüdern ein anſehnlich Geſtiffte hinterlaſſen / wovon die Brieffe vorhanden ſind. Auf ihm iſt in eben demſelben Jahre gefolget *Girinus Martini*, welcher ſich alſo ſchrei-

bet:

bet: ſanctæ apoſtolice ſedis prothonotarius, domuſque S. Anthonii opidi Grunberg preceptor generalis. Conf. Anal. Haſſ. c. l. Es ſind von ihm Nachrichten biß 1479. vorräthig. Und ich vermuthe / daß ihm nachgefolget ſey der mir annoch bekante preceptor generalis, mit Nahmen *Iacobus Ebelſon*, deſſen meine wenige Brieffſchafften gedencken von dem Jahr 1485. biß 1507.

Derer **Ordens-Brüder** will ich hiernächſt einige ſpeciminis cauſa anführen / damit man ſiehet / daß ſich ſo wohl adeliche / als unadeliche darunter befunden haben. Eines **Henrichs von Saſſen** / der um die Mitte des XIV. ſeculi gelebet / habe ich in meinem Conſilio de Genealogiis antiq. familiarum Haſſ. nobil. Meldung gethan. **Wilhelm von Nordecken** kommet vor anno 1367. und iſt auch nach Anzeige ſeines Siegels ein Edelmann geweſen. **Bernhart** Schreiber und Capellan des Ordens S. Anthonii / a. 1373. **Peter** / Probſt und Ordensbrüder / a. 1379. biß 1390. **Peter** / Ordensbruder / a. 1432. **Paul Snirfitlich** / an. 1421. **Peter** und **Johann von Ingelnheim** Gebrüder / ſind ſchon oben vorgekommen. Der letzte wird ſonſt genennet Iohannes Capella, welches ſo viel als Capellan bedeuten ſoll. Waſmodus **Hartleib** / a. 1465. **Gerhard Einhen** / oder **Einchin** / **von Ortenberg** / an. 1457. Eben derſelbe wird Preſentzmeiſter genennet an. 1471. procurator an. 1493. & 1497. **Johann Frykenſeen** / oder **Frienſcher** / an. 1473. biß 1479. Rupertus **Vogel** eod. anno **Menges** de Giſſin, eod. a. **Balthaſar von Lynden** / an. 1485. **Johann Guntzelndorff**

an. 1479. Er wird Vorſtender und Preſentzmeiſter/ oder procurator præſentiarum genennet an. 1492. biß 1512. **Conrad Spangenberg**/ Preſentzmeiſter/ an. 1493. biß 1497. Iohannes Schotten, an. 1497. Laurentius **Cammerfürſt**/ eod. a. Nicolaus Lutter eod. a. Petrus **Zeger**/ eod. a. Petrus Ortenberg, eod. a. Iodocus Wetzlar, oder **Joſt von Wetzlar**/ a. eod. Welche Beynamen denen meiſten von ihrem Geburths-Orthe beygeleget worden/ und bey denen wenigſten vor ein Zeichen des Adels zu halten ſind.

Es wird bey anderer Gelegenheit ausführlich erzehlet werden/ was maſſen das **Thöngeshauß** zu **Grünberg** a. 1527. **reformiret**/ und die Ordensbrüder abgefertiget oder erlaſſen worden. Worauf man denn ſo gleich die Revenuen davon der damals aufgerichten **Univerſität Marpurg** angewieſen/ und an. 1540. durch einen eigenen **Vogt** zu adminiſtriren übergeben hat/ welches nunmehr biß auf dieſe Stunde bey der **Gieſſiſchen Univerſität** continuiret. In denen hierüber geführten alten Rechnungen finde ich einen mit Nahmen **Volprecht Rau** Ordensperſon zu Grünberg/ welche nach der Reformation gelebet/ und aus der Anthoniter-Vogtey daſelbſt jährlich 20. Fl. empfangen hat. Worauß zu vermuthen/ daß es einer von den Anthonitern welcher die Lehre des Evangelii angenommen/ geweſen ſey. Die Anthoniter Kirche iſt der Univerſität zu einem Frucht-Speicher eingeräumet worden/ ſeit wenigen Jahren aber nicht mehr zu brauchen geweſen. Die übrigen **Cloſter-Gebäude** hat man zu einer Fürſtlichen Reſidenz hinlänglich befunden/ als die Stadt Grünberg des Philippi Magn. Gemahlin zum Witthums-

hums-Sitze verſchrieben worden. Weil dieſelbe aber noch vor ihrem Durchl. Gemahl mit Tode abgegangen/ ſo hat erſt nach deſſelben Ableben/ ſein zweyter Sohn **Ludwig der Eltere**/ welcher Grünberg mit zu ſeinem Erbtheil bekommen/ die daſige Antonither-Gebäude zu einem **Schloß** aptiren/ und hin und wieder verändern und verbeſſeren laſſen. Wie denn in dem hinterſten Bau in einigen Zimmern an denen Thüren folgende Jahrzahlen und Buchſtaben zu leſen ſind: 1579. oder 1582. desgleichen L. L. Z. H. das iſt Ludwig Landgraff zu Heſſen/ und I. G. G. I. A. N. welches ſein Symbolum geweſen/ und dieſen Spruch andeuten ſoll: Ich getraue GOtt in aller Noth. An dem innern Taffelwerck ſolcher Zimmer ſiehet man hier und da die Nahmen derer Söhne und Nachkommen vom Philippo Magn. nebſt Jahrzahlen und Symbolis mit Fleiß angeſchrieben ſtehn/ und obwohl das meiſte verlöſchet worden/ ſo haben doch nach der Zeit ſolchem Exempel viel andere Standesperſonen nachgefolget/ und zum Zeugnis/ daß dieſer Orth vormahls von ihnen fleiſſig beſuchet worden/ ihre Nahmen hinzu gefüget. Heut zu Tage wird nur das förderſte Theil des Cloſters/ nach der Gaſſe zu/ welches noch neuer als das hinterſte zu ſeyn ſcheinet/ von einem Fürſtlichen Beamten bewohnet.

VII.

Johan Georg von Eckharts Verbeſſerung Eines gemeinen Irrthums/ in der Heßiſchen *Genealogie.*

Es ſcheinet/ daß bey Ew. Hoch=Edelg. noch einiger Zweifel vorwaltet: ob das alte Heſſen ein allodium geweſen ſey? Ich kan aber verſichern / daß der hypotheſis, welchen Herr und andere von der qualitat, allodiali des Landes Heſſen allbereits nicht ohne Grund geleget haben/ nunmehro vor eine hiſtoriſche wahrheit zu halten ſeye. Nachdem der Herr Profeſſor ESTOR zu Gieſſen *de origine Landgraviatus Haſſiæ* nach ſeiner bekandten Beleſenheit und ſcharffen judicio dieſes aus ſtattlichen Urkunden dargethan hat. Es iſt dieſe Meynung um ſo glorieuſer vor die Herrn Landgrafen/ als mehrere alt-fürſtliche Häuſer ihre Länder damahlen als allodia beſeſſen haben. Man hielte zu der Zeit es weit beßer und rühmlicher allodiali als feudali nexu ein Land zu beſitzen. Dieſes braucht keines Beweiſſes. Wer es nicht begreiffen wolte oder könte/ dem müſte es entweder an einer gründlichen Wiſſenſchafft in jure publico in ſtarcker doſi manglen oder müſte an der Entſcheidungs=Krafft groſſen ſchiffbruch erlitten haben; zumahlen hierwieder mit Beſtand nicht eingeſtreuet werden mag/ daß gleichwohl die Braunſchweiger ihr allodium Braunſchweig und Lüneburg/ und nach derem Beyſpiel nun die Heſ-

ſen

ſen dem Käyſer zu Lehen aufgetragen/ welches aus bekandten Umſtänden herrühret. Aber genug hiervon.

Ich wil nun auch etwas genealogiſches anführen. In nur bemerckter diſſertation iſt eine Stam-Taffel des Durchleuchtigen Hauſſes Heſſen befindlich/ welche von Herrn Rath SCHMINCKEN herrühret. Es erzehlet dieſelbe die Kinder Henrich des I. und unter ſolchen ſtehet auch die Eliſabeth mit dem Beyfügen/ daß ſie an einen Graffen von Sayn vermählet/ und zum zweyten mahl an einen Herrn von Epſtein verheurathet worden. Gleichwie aber dieſes ſeine Richtigkeit hat/ daß nehmlich Landgraff Henrich der I. ſeiner Prinzeßin Töchter eine an Graf Johann zu Sayn verheurathet habe: alſo iſt das letztere von einer angeblichen Epſteiniſchen Vermählung im grund falſch. Die geſchehene Sayniſche Heurath ergiebet ſich aus einer in dem Sayn-Hachenburgiſchen Archiv aufgehaltener Urkunde/ welche der daſige Secretarius Herr AVEMANN ſeiner Sayniſchen Hiſtorie vielleicht einſchalten dörffte: dieſes Document iſt anno 1314. gegeben/ und hat es Graf Johann zu Sayn nebſt ſeinem Sohn Gottfried beſiegelt. Nur angezogenen Graf Gottfrieds Sigell hat dieſe Umſchrifft: S. GOTH .... DE SENE NEPOT. H. LAND. HASS. Worab gewiß zu ſchlieſſen/ daß dieſes Graf Gottfrieds von Sayn Mutter eine Heßiſche Prinzeßin/ und folglich eine Tochter Landgraff Henrich des I. müſſe geweſen ſeyn. Wie ſie aber geheiſſen/ das iſt ungewiß/ hat ſich auch noch zur Zeit aus keinem document zu tage legen wollen. So viel iſt indeſſen auſſer Zweiffel/ daß ſie an einen Herrn von Epſtein niemahls iſt vermählet geweſ-

ſen/ immaſſen unwiedertreibliche Zeugnüſſe vorhanden ſeyn/ welche klar im Munde führen/ daß vor angezogener Graf Johann von Sayn um das Jahr 1291. eine Gemahlin gehabt/ welche Cunigund geheiſſen und aus dem Geſchlecht derer Freyen Herrn von Coverna entſproſſen/ auch 1340. als Wittib annoch im leben geweſen. Worab ſonnen klar iſt/ daß beſage vorerwehnten Sigills dieſe *Cunigund.* vor ſeine zweyte Gemahlin zu achten ſeye. Nach dieſem Vorgang aber zerfället das Gedicht/ als ob die Eliſabeth an Gerharden Herrn von Epſtein ſich vermählet habe. Es erheiſchet die Zeitrechnung ebenfals/ daß dieſe Heßiſche an den Graffen von Sayn vermählte Prinzeßin nicht von Landgraff Henrichs anderer Gemahlin ſondern nothwendig von der erſteren gebohren ſeyn muß. Vielleicht wird ermeldeter Herr Secretarius AVEMANN dieſes alles in beſſeres Licht ſetzen. Als welches Ew. Hoch-Edelg. nicht bergen wollen.

Ew. HochEdelg.

Würtzburg
d. 11. Sept.
1729.

ergebener Diener

Jo. Georg von Eckhart.

VIII.

LITERARVM TABVLARVMQVE VETERVM

HISTORIAM SEC. XVI. ILLVSTRANTIVM

δοδεκας.

I.

Dilecto Filio Nobili

VIRO

PHILIPPO LANTGRAVIO ASSIAE

CLEMENS PP. VII.

Dilecte fili ſalutem et benedictionem apoſtolicam. Magnam nobis lætitiam attulerunt quæ audivimus de propugnatione, quam adverſus impios ac nepharios Lutheranos pro fidei patrocinio prudenter conſtanterque ſuſcepit Nobilitas tua, ut cum magnam tibi laudem immortalemque comparaveris, tum etiam deſiderio ac voluntati noſtræ & vere Chriſtiani principis debito ſatisfeceris: quanquam nobis dolori eſt,

eſt, quod huic malo vim ac ferrum adhibere neceſſe eſt: ſed ſi aliter fieri non poteſt, expedit, ut morboſum pecus quovis modo ab ovili arceatur & exterminetur, priuſquam univerſum gregem exitiabilis labes inficiat ac perimat. Quare nos tuæ virtuti & prudentiæ plurimum gratulamur, & non parum etiam tibi debere fatemur: quod & optimo conſilio tantis malis remedium cogitaveris & magno animo adhibueris. Reliquum eſt; ut te in domino hortemur & moneamus, ut Dei cauſam & eccleſiaſticæ juriſdictionis una cum nobilitatis ſtatu cuncta enim hæc eadem vicina involvit Lutherana tempeſtas, qua coepiſti mente & animo pergas defendere & quod tua ſponte facis etiam noſtro accedente hortatu facias, pro qua tua pietate & animi rectitudine præter eam quam apud Deum in coeleſti patria conſequeris remunerationem noſtram etiam gratiam ac benignitatem, quantum cum illius adjutorio poſſumus ſemper paratam Nobilitati tuæ offeremus. Dat. *Romæ* apud ſanctum petrum ſub annulo piſcatorio die XXIII. Auguſti MDXXV. Pontificatus noſtri anno ſecundo.

Jacobus Sadoletus.

II.

II.

PHILIPS von GOts Gnaden Landgrave zu Heſſen / Grave zu Catzenelnpogen.

NEthe und lieben Getrewen. Als ir unther anderm in ewern itzigen ſchreiben, mit D. verzeichent uns angezeigt / das der Tag ghen Nurnbergk / uf den Sontag vocem Iocunditatis fürgenommen / und das Hertzog Hans Friederich für gut anſehe unſer Rethe einen / beneben ſeiner Lieb Rath / an Hertzog Wilhelmen von Beyern zu ſchicken / daſſelb / und auch die beſtimbte Zeit des Tags laſſen wir uns alſo gefallen / doch das Hertzog Wilhelm von Beiern / oder ſeiner Lieb Bruder / Hertzog Ludwig perſonlich zu Nurnberg erſcheine. Solchs wollet alſo / Herzog Hanß Friederichen eigentlich anzaigen / das ſein Lieb es dahin pringe und richte / das der Hertzogen von Beiern einer zu ſolchem Tage eigener Perſone khome. So aber daſſelb bey den Herzogen von Beiern nit zu erhalten ſein mocht unnd irer keiner eigener Perſon erſcheinen wolt / So iſt unſer Gemut auch gar nit / des Orts eigener Perſon zu erſcheinen / Sein aber der Meynung wan Beiern Doctor Ecken, mit vollem Gewalt ſchicken will / bey Herz. Hanß Friderichen in der Coburgiſchen Art / vier Meil / um Coburg her an welchem Platz ſein Lieb will / zu erſcheinen unnd ob gleich Beiern D. Ecken daſelbſt hin nit ſchicken wurde / wollen wir doch bey ſeiner Lieb / zu freuntlichem Gefallen /. der Ort erſcheinen.

Item

Item das die Sachſiſchen bedacht / gleichwol die Artickel zu ubergeben / Alſo das izt damit der Anfang gemacht / unnd der Handel mit fugen gehoben werde / daruf haben wir euch / in unſerm nehern Schreiben unſer Gemut gnugſam angezeigt / des werdet ir euch zu halten wiſſen.

Item uf den Artickel ſo der Konig pleiben ſolt was dann der Keiſer / unnd er dargegen thun ſolten denſelben Artickel umbgehet / und handelt nichts daruf / onangeſehen was Beiern deßhalben geſchrieben hat / das euch onbewuſt / oder Sachſen furwenden mocht / dann wir allerley bedencken darin haben. Es ſall Sigmont / den wir hiebeneben darumb geſchrieben haben / mit dem Sachſiſchen zu Beiern reiten / unnd mit vleis handeln und anhalten helffen / das der Hertzogen einer / ſonderlich Hertzog Wilhelm eigener Perſon zu ſolchem Tage bewegt / und vermocht werde / daruf wolleſt du unſer Cantzler inen notturftiglich / mit credentz / und Befelh / was zu ſolcher Furderung dienen wil abefertigen / und ime diſen beneben befellen thun. (des er ſich bis aufs lezt / nit mercken laſſen ſoll.) Alſo wan er vernemen wurde das der Herzogen keiner in eigener Perſon / ſolchen Tag beſuchen / und ire Rethe ſchicken wolle / das er alsdan daran ſey / das die Malſtadt in der Coburgiſchen Art verrückt werde.

Die drey newe hinzugeſetzten Artickel die Wale belangend / gefallen uns ſeer woll und begeren ir wollet vleißig furdernn das Sachſen uf denſelben beharre / und das die in allewege mit anpracht und nit verhalten werden / Euch hierin und ſonſt in allen Sachen zum beſten haltet / wie wir dan nit Zweiffeln ir zu thun geneigt ſeit.

Und

Und weil der Tag alſo beſtimbt / ſo konnen wir dir unſerm Marſchalck nicht erleuben und iſt unſer Befelh an euch / ir wollet ewer Diener eins teils / ghen Caſſel reiten laſſen / das dieſelbigen von den andern die ir bey euch behaltet maß nemen / unnd mitler Zeit ire Cleydung machen laſſen / Auch ſo ſolt ir fur ewer Perſon in planckenn Fußknecht Harniſch reiten / und die Knecht Spieß und Heupt-harniſch / kine Kopfe / und Armſchien fhüren laſſen / dan wir gedencken uber zwey hundert geruſter Pferde zu ſolchem Tage zu nemen. Wir wollen uns auch uf ewer Begeren / noch ein Zeitlang hie enthalten / wir begehren aber / wo es die Sachen / und Hendel geben und leiden mogen / das ir unſers weithern Befehls nit bedorffig ir wollet uns ſolchs ufs allerfurderlichſt zu wiſſen thun / dan es uns numehr vaſt ungelegen lenger hie zu verharren / das alles wolten wir euch gnediger Meynung hinwidder im beſten zu erkennen geben / darnach wiſſen zu richten. Datum Fridwalt Sonnabents nach quaſimodo geniti Anno XXXIII.

PHILIPS L. Z. Heſſen.

III.

SIGISMVNDVS Dei gratia Rex Poloniæ: Magnus dux Litwaniæ Ruſſiæ totius Pruſſiæ ac Moraviæ &c. *Dominus & Heres.* Illuſtriſſimo Principi Domino *PHILIPO Lanthgravio Heſſiæ. Comiti in Catzenelnpogen, in Diez, Ziegenhain & Nidda, Affini & amico noſtro chariſſimo.* Salutem & omnis boni continuum incrementum.

Illu-

Illuſtriſſime Princeps & Domine Affinis & Amice noſter chariſſime.

De ingenti Turcarum Cæſaris apparatu, multa nobis horrenda nnnciant, quem omnino decreviſſe ferunt, in Hungariam impetum facere: quod quo commodius præſtare poſſit, hoc agit, ut nos quoque gravi cum Tartaris bello diſtenti, ſuppetias afflicto illi Regno ferre non poſſimus: cum ipſi potius externis auxiliis opus habituri videamur. Perſuaſit enim Tirannus ille Turcarum omnibus Tartarorum gentibus, ut numeroſiſſimo exercitu in Regnum noſtrum invadant: quibus etiam ſuas copias adjunxiſſe tormentaque bellica ſuppeditaſſe dicitur, ad quorum vim propulſandam omnes Regni noſtri vires nos convertere neceſſe erit. Cum itaque & nos & Sereniſſimus Dominus *IOANNES Hungariæ Rex*, filius noſter chariſſimus, graves & formidoloſos hoſtes habituri ſimus, facile poteſt conjecturam capere Ill. Celſ. veſtra, ſi alteri noſtrum ſecus aliquid, quod Deus omen obruat, accideret, ipſam Illuſtr. Celſ. Veſtram a periculo vacuam non fore. Hæc enim duo Regna quædam eſſe tocius Germaniæ propugnacula videntur: quæ ſi ſalvam ſe eſſe vult, non minus in eis defendendis cure adhibeat oportet, quam

ſi

ſi ſua ipſius res ageretur. Vere enim ſcriptum eſt illud, Tunc tua res agitur paries cum proximus ardet. Multo certe ſatius eſt alieno in ſolo hoſtem repellere, quam expectare, dum auctis viribus propagataque ditione ſua teipſum ſociorum auxiliis deſtitutum adoriatur. Sed ſi veri ſunt rumores, qui vulgo jactantur, in quibus ſecundum Deum ſpes erat maxima Turcarum immanitatem a Chriſtianorum cervicibus propulſandi, ii mutuis ipſi inter ſe odiis ardere, a quietis conſiliis abhorrere, atque in viſcera ſua ſevire velle potius dicuntur, quam ut de arcendis communibus Chriſtiani nominis hoſtibus cogitationem ſuſcipiant. Quæ res ut nobis, qui cunctos fere Germaniæ Principes aliqua nobis neceſſitudine implicatos habemus dolorem adfert incredibilem: ita communibus hoſtibus & animum addit, & ſummo eos gaudio afficit, atque in ſpem quandam erigit, ipſius etiam Germaniæ potiundæ. Magna hæc eſt Dei erga nos ira, quam tanto magis meremur, quod cum ille ad patrem ſuum celeſtem ex hoc mundo migraturus, non aliud nobis Teſtamento reliquerit quam pacem: nos teſtamentum illius violamus, hereditatem reſpuimus, & quod ipſe nos adoptando fecit

filii ejus eſſe recuſamus. Dici non poteſt, quam hæc a nobis dolenter ſcribantur. Non poſſumus enim non ſummam ex eo moleſtiam capere, quod eſſe quoſdam videmus, qui vivi videntesque ruunt in interitum: ac privata ſua odia explere velle potius dicuntur, quam ut publicæ cuncto Chriſtiano populo periclitanti ſuccurrant. Quare quo plus authoritatis obtinet Ill. Celſ. Veſtra inter Germaniæ principes, hoc Eam hortamur impenſius, atque per viſcera miſericordiæ Dei rogamus, ut in eam curam toto quod ajunt pectore incumbat, quo inter Germaniæ præſertim Principes, pax eſſe queat & concordia: ut ſi quæ ſunt inter eos privatæ ſimultates, eas reipublicæ neceſſitati Chriſtiane condonent, deque propulſanda vi quam adferre conatur immanisſimus Turcarum Tirannus, curam cogitationemque ſuſcipiant. Dum ſalvum eſt Regnum noſtrum, dum & Hungariæ Regnum nondum eſt prorſus collapſum, facilior eſt ratio, ſevo illi Tiranno reſiſtendi: ſed ruere duo hæc Regna non posſunt, quin veſtra quoque Germania eodem labefactata motu concidat. Hæc nos, non noſtris modo, aut Sereniſſimi Domini Hungariæ Regis, verum etiam tocius Germaniæ racionibus proſpi-

ſpicere cupiens, Ill. Celſ. Veſtræ paucis eſſe ſcribenda putavimus, a qua majorem in modum petimus, quantum poteſt, tantum ut contendat & elaboret, ſi quorum animi commoti ſunt, eos ut tranquillare, & cum ſibi tum aliis Germaniæ Principibus perſuadere queat, afflictum & calamitoſum Hungariæ Regnum, omnibus omnium viribus atque opibus eſſe ſuſtentandum, atque omnia ab omnibus fieri oportere, ut id in Turcarum Tiranni poteſtatem ne perveniat. Quod nos attinet, eo ſumus animo, ut corpus noſtrum libenter ſimus oblaturi, ſi repreſentari morte noſtra ſalus Reipublicæ Chriſtianæ poſſit. Ferre aliis ſuppetias non poſſumus, gravi ipſi & periculoſo bello diſtenti: ſed nullum tamen eſſe poterit diſcrimen, quod non adituri ſimus prius, quam ut per Regnum ditionemque noſtram aut in Germaniam, aut in Hungariam, aditum hoſtibus patere patiamur. Hoc ſi præſtiterimus, quod nos Chriſto nobis opitulante præſtare poſſe confidimus, abunde magnas ſuppetias, non Hungariæ ſolum, verum etiam Germaniæ attuliſſe videbimur. Quam viciſſim regno noſtro non defuturam, ſi quæ vis illi major allata ſit, non dubie nobis pollicemur. Data ſunt eandem in ſenten-

tiam mandata ad Ill. Celſ. Veſtram *Mag. Joachimo MOLTZAN, libero Baroni Wartenbergen* &c. ſincere nobis dilecto, a Sereniſſimis *Romanorum & Hungariæ Regibus*, fratre ac conſanguineo, ac filio noſtro chariſſimis, quorum poſtulationi quin locum datura ſit Ill. Celſ. Veſtra non dubitamus. Has tamen illi noſtras quoque literas adjungendas eſſe duximus, ut & ipſi officio Chriſtiani Regis functi eſſe videamur. Qui certe non alius rei deſiderio magis ardemus, quam ut tranquillatis animis Chriſtianorum principum, atque in gratiam & concordiam reductis, in communem Chriſtiani nominis hoſtem communia arma vertantur. Quod Ill. Celſ. Veſtræ tanto magis curæ futurum ſperamus & optamus, quanto id minus æquum eſſet futurum & illius humanitate indignum, Trium Regum tam ardentes poſtulationes plenas Chriſtianæ charitatis, non id quod debent merito, pondus apud eam habere. Nos enim ut duarum iſtarum Majeſtatum in tuendo Hungariæ Regno, atque in auxiliis undique petendis ſtudium non poſſumus non vehementer probare ita literis hiſce noſtris declarandum Ill. Celſ. Veſtræ putavimus, eundem eſſe ſenſum noſtrum, idem nos quod illos cupere,

pere, neque malle quicquam, quam ut periclitanti Hungariæ Regno quam firmiſſima ſubſidia primo quoque tempore mittantur, cui nihil poteſt a Germania ſeparatim accidere. Iiſdem enim omnes periculis opportuni eſſe videmur, ita demum invicti futuri, ſi vicini diſcrimen ſuum quiſque diſcrimen eſſe duxerimus, & amore potius inter nos, quam odio certaverimus. Quod reliquum eſt Ill. Celſ. Veſtræ ſalva, integra & prolixa omnia a Deo evenire optamus. Dat. *Cracoviæ* XXVI. Aprilis Anno M. D. XXXIX. Regni noſtri Anno XXXIII.

SIGISMVNDVS REX.

Illuſtrisſimo Principi domino PHILIPPO Lanthgravio HESSIÆ. Comiti in Catzenelnpogen, in Diez Ziegenhain & Nidda. Affini noſtro charisſimo.

IV.

SAlutem obſequiumque noſtrum promptisſimum offerimus. Sereniſſime Rex. Ex literis Serenitatis Veſtræ datis *Cracoviæ* viceſimo ſexto Aprilis, intelleximus, Quæ Serenitati Veſtræ horrenda ſint nunciata, de ingenti Turcarum apparatu, quos

in Hungaria facturos impetum ferunt, quod ut commodius perficere poſſit, hoc modis omnibus agere, ut Tartarorum gentem ad invadendum Regnum Polonie concitet, quo minus Sereniſſima Dignitas Veſtra afflicto Hungariæ Regno ſuppetias ferre queat, quibus etiam literis nos admonet, quam magnum toti Germaniæ damnum allaturum, ſi duo illa potentiſſima Regna & Poloniæ & Hungariæ ſubjugata fuerint, quidque inde Germaniæ periculi timendum ſit. Et ſi rumores iſti vulgo ſparſi, veri ſint, diſcordarent illi quam maxime mutuis inter ſe odiis, de quibus ſumma ſpes profligandi hoſtis eſſet, adhortando nos quam amice, ut nos qui inter præcipuos Germaniæ Principes eſſemus, publicæ paci & tranquillitati conſulere velimus, juſtas ſubinde atque adeo neceſſarias cauſas oſtendens, quamobrem regno Hungariæ in tanto rerum periculo auxilio eſſe nequeat, & ne communibus armis adverſum hoſtes Turcicos ſumendis flagitantibus hoc tribus Illuſtriſſimis & Potentiſſimis Regibus deeſſe velimus. Latere igitur Sereniſſimam Dignitatem ut Dominum & Affinem Noſtrum Chariſſimum nolumus, nos ea nuncia animo perquam invito audiviſſe, tametſi ea futura jam diu ſuſpicati ſumus,

qui

qui Tiranni illius animum atque propoſitum eo tendere ſemper judicavimus, ut nullo pacto unquam niſi vicinis Regnis atque Ditionibus in poteſtatem ſuam redactis quieturus ſit, & quascunque cum vicinis inducias init, aut quantumvis a bello ceſſat, hoc tamen nullo alio conſilio facit, quam ut ſibi cum pluribus ſimul hoſtibus negotium non ſit, ſed ut eo liberius cum uno prius deinde altero rem perficere valeat. Ea de re jam diu nos, qui animum Turcicum haud aliter quam modo diximus judicavimus, male habuit, rem tam ſegniter geri, qui ad hoc ſemper inclinati eramus, quantum vires noſtræ paterentur, ſuppetias ferre. Nec nos ſoli hujus animi eramus, imo & multi nobiliſſimi proceres & ordines nationis hujus inclitæ, qui una nobiſcum optime norunt atque perſpiciunt, vicinorum noſtrorum interitum, nobis perniciem minitari. Verum diffiteri non poſſumus, controverſias in Germania varias incidiſſe, atque in dies ſubcreſcere, præſertim religionem chriſtianam concernentes, aſſerentibus & ſubinde enixe propugnantibus quibuſdam veteres Rhomanæ abuſus eccleſiæ, atque inordinatam Eccleſiaſticorum vitam, perſuaſi fortaſſis Deo. Opt. Max. ſe rem gratam factu-

ros, aut quod magis veriſimile ſit ſe illum offenſuros ob potentiam eorum qui pro ea parte ſtant, ſimulent conſcientiam ſuam rectum animi judicium in ea re interim occultantes. Altera vero pars & Evangelii, & Ceremoniarum puritatem, viteque caſtitatem deſiderat. Ideoque timendum eſt, ne adverſa pars, bonorum temporalium deceſſionem timens, in alteram, Evangelii puritatem amplectendi non adeo æquo ſit animo, atque vi perſequi moliatur, Sacratiſſimamque Cæſaream Majeſtatem, aliosque Reges exteros contra eam commovere non deſinat. Unde fit, ut illa fraterna fiducia qua Germani olim invicem devincti erant, admodum decreverit, & pars noſtra omni ferme ſpe pacis & concordiæ deſtituta, adverſus Thurcas nihil auxilii præſtare poſſit, niſi prius firmam perpetuamque pacem ſit conſequuta. Cum valde inconſultum foret exterius ſe periculis erga Thurcas exponere, & majora domi expectare quotidie. Modo ut ingenue fateamur nos hucuſque apparte EvangeliceReligionis ſtetimus ſtabimuſque per Dei gratiam in poſterum, & ſemper pacem concordiamque, quantum in nobis erat, & ſalva fieri poterat conſcientia, promovimus, quemadmodum hodie

die adhuc promovere valde cupimus, ſicut Regia Dignitas Veſtra nos quam prudenter commonefacit. Quod ſi pax ea in detrimentum ſalutis & contra conſcientiam vergat, tum nullo modo eam amplectendam ſemper cenſuimus, non enim ſunt facienda mala, ut eveniant bona. Externa iſta & civilis pax licet omnibus ſumme utilis & neceſſaria ſit maxime in tanta temporum iniquitate neque ſub ſole aliquid gratius nobis obvenire poſſit. Verum ſi rebus illis quæ contra Dei voluntatem ſunt feneſtram aperiret nullo modo deſideranda eſt, ſed magis abjicienda & ſpernenda. Arbitramur itaque Regiam Dignitatem Veſtram ut Chriſtianum Regem imprimis decere, in hoc officium preſtare ſuum ut & Evangelii puritas in Regno ſuo reſtituatur, ſicuti Regia Dignitas procul dubio de quibuſdam Chriſtianis Regibus audivit, nempe Danie Suecie atque Anglie, quod ad ſinceram Evangelii puritatem non nihil accedant. Vel ſi hoc Regiæ Dignitati nondum viſum fuerit, ſaltem in hoc ſuam operam & diligentiam collocare velit, ut ſi in Comitiis nunc Wormatie celebrandis nihil certi de pace concluſum fuerit, quemadmodum valde nobis timendum eſt, firma inter partes concordia &

pax ſtudio atque opera Regia ſtatuatur & concilietur. Eo quod Regia Dignitas Veſtra in eam ætatem conſervata ſit Dei providentia, procul dubio, ut gloriam Chriſti promoveat. Accedit ad hoc quod Regia Dignitas Veſtra apud pleroſque Chriſtianos tum Imperatorem tum Reges ſummam habeat authoritatem, cui juſta adeoque neceſſaria poſtulanti nihil ſint denegaturi. Præterea & hoc movere eam debet, quod firma Germaniæ pax ad Regni ſui honorem & conſervationem non parum pertinere videtur. Sed quid multis. Cum vir nobilis *Joachimus a MOLZAN Paro in Wartenberg* ad nos Orator miſſus nomine Regiæ dignitatis Veſtræ ea omnia ultro obtulerit, qua de re Regiæ Dignitati Veſtræ maximas agimus gratias, intelligentes plane ex hoc ſincerum erga Germanicam nationem Chriſtianumque populum animum. Quod ſi Deus eam obtulerit commoditatem conſtituendæ pacis, & Regia Dignitas Veſtra, non tranſitoria hæc, ſed Divinam voluntatem, atque verbi Divini gloriam promovenda ſibi conſtituerit, procul dubio Deus Opt. Max. fœliciſſimum rerum ſucceſſum conceſſurus eſt, Et Regia Dignitas Veſtra ex hoc immortale nomen reſtitutæ Chriſtianæ religionis ſibi

bi conciliabit. Quod ſi eveniret, non dubitaremus, quin omnia adverſus Tyrannum prædictum proſpere ſucceſſura ſint, anſamque & occaſionem reſtituendæ Chriſtianæ pietatis, doctrinæ & morum in tota Chriſtianitate ex eo aliquando ortam iri. Quod ſi pax ea non conſtituatur, nullum firmum aut ſtabile contra Turcas auxilium e Germania impetrari poterit, ſicuti non dubitamus Regiam Dignitatem facile conjicere poſſe. Ea omnia nobis Regiæ Dignitati reſpondenda videbantur ſuper tam Chriſtiana & amica admonitione nobis facta, ut ex hoc regia Dignitas plane intelligeret, nos in pacem firmam, ſi ullo modo confici poſſit, tum etiam in auxilium adverſus Turcas ferendum, ſummopere propenſos eſſe, Regiamque dignitatem e diverſo officii Regii admonendi honeſtam & neceſſariam occaſionem habuiſſe. Cui proſpera & ſalva fore omnia vehementer optamus, cuique ad obſequendum pro viribus noſtris prompti ſumus. Datæ *Caſſellis* v. Iunii Anno Triceſimo Nono.

PHILIPPVS Dei gratia Lantgravius Haſſiæ Comes in Cattenelnpogen.

Sereniſſimo Principi ac Domino, Dno. SIGISMVNDO Regi Poloniæ Cracoviæ & magno principi Lituaniæ Ruſſiæ Pruſſiæque hæredi domino & Affini noſtro chariſſimo.

V.

V.

Wir MARIA von GOttes Gnaden zu Hungern und Boheim Kunigin Romiſcher Kayſ. Maj. Stathalterin und Gubernantin der Nider Landen. Embieten dem Hochgebornen Fürſten/ unſerm Lieben Ohen Herrn Philipſen Landtgraven zu Heſſen / Graven zu Catzenelenbogen Ditz Zigenhaimb und Nidda / Unnſer Lieb und Freundtſchafft zuvor/ Hochgebohrner lieber Ohen. Ew. L. Schreiben der datum 22. Januarii verſchinen haben wir vergangener Tage empfangen verleſen derſelben E. L. begeren iren Unnderthanen / ſo in diſe Lanndt handtiren und faren ain frei offen und ſicher Straſſen / durch unnſer Gebiet zu machen / haben wir merers Inhallts verſtanden. Unnd fugen darauf E. L. fruntlicher Meinunge zuvernemen/ daß wir von Anfang diſer Kriegs-Handlunge / ſo ſich zwiſchen unns / und Clever erhallten kainem Auslennder / bevorab teütſcher Nation / auſſerhalb des von Cleve Underthanen / unnd ander Kayſ. Maj. erklerten Veinden Ir Khaufmans Handttirunge unnd Gewerb in und widerumben auß diſen Landen zu treiben nicht gewidert / noch in dem einicher Eintrag oder Verhinderunge beſchehen. Allein nachdem und wir in glaubliche Erfarunge komen/ wie daß etliche Gueter / von Proſiandt und andern Notturfften alhir in diſen Lannden erkhaufft / nachmalß auf den Wege nach Teutſchlandt gefertiget in des von Cleve Gebiet/ aufgehallten / tetlicher Weiß entwent / darburch ſein Kriegs-Volckh geſpeiſt / das alles wo es anderſt

derſt nit fur und unnder kumen / diſen Landen nicht zu geringen Nachteill wie E. L. ſelbſt zu erachten gedeihen mochte. Sein wir unſer Notturfft nach verurſacht worden/ in dem Fall Ordnung furtzunemen/ dermaſſen daß allen diejehnigen ſo Wahr / unnd Guetter aus diſen Lannden außfuren wollen / zuvor anloben und verſprechen dieſelbe in des von Cleve Lanndt unnd Gebieten nicht abzulegen noch zu verkaufen / unnd darauf die/ ſo glaubliche Verſicherunge gethan / mit unnſern Paß-Brieven verſehen. Daß wir aber E. L. Underthanen an Jr Handtirung khain Verhinderung gethan haben E. L. bevorab andern Urſachen auß dem abzunemen / daß deren khainem/ ſo hie in diſen Lannden Kaufmanſchafft gehabt / und in Teutſchlandt fieren wellen / der Paß durch diſe Lanndt ungeſpertt / frei / offen unnd mit nichts gedrungen geweſt / ire Kaufmans-Guetter hie in diſen Landen zuverlaſſen / allein ſie zuvor angelobt/ dieſelbe Guetter den Veinden / wie gemelt nit zutzufüren / ſo ſie aber auß Ew. L. unnd andern Lannden teutſcher Nation mit ir Kaufmanſchafft hieher in diſe Lanndt werben / handlen und fieren laſſen wellen / haben ſie dieſelbigen Guetter (wie E. L. Schreiben unnder anderen vermeldt) zu Kollen ablegen / unnd nicht fortter handlen durfen/ aus Forcht daß ſie irer Guetter in des von Clever Gebiet entſetzt/ und mit Gewalt beraubt werden mochten. Derowegen E. L. wol zuerachten/ das unns die Schuldt/ in dem nicht / ſonnder dem von Cleve / wie in allem andern billich zutzumeſſen/ unnd bin auch noch des beharlichen Willens und der Mainunge E. L. unnd ſonſt allen andern des Ro-

Mi-

miſchen Reiſchs Unnderthanen auſſer deren ſo partheiſch / unnd verdechtlich ſein mochten / durch unnſer Gebiet frey offen unnd ſichern Paß zu hallten / dermaſſen daß ſie ir Handtirung und Furwergkh / alhie in diſen Lannden / onverhinndert treiben/ auswarten / nachkumen/ ſicher ſein/ handlen / wandlen / unnd nachmalß ire / doch unns nit nachteillige Guetter / unnd Wahren / auf condition, wie oben vermeldt / aus dem Lanndt ſchickhen / unnd fieren laſſen / ſollen und mogen. Darzue wir inen/ auf ir Erſuchen gnugſame Paßbortten / und ſonſt alle billige / unnd gnedige Fürderunge mitthailen wollen / dan E. L. frundlichen gueten willen zu ertzaigen / ſein wir aller Gebur geneigt. Haben wir derſelben E. L. zu Antwurt nit verhallten wellen. Geben zu Bruſſell in Brabant/den dreuzehenden Tag Februarii Anno Quadrageſimo tercio

MARJA

Dem Hochgebornen Fürſten unſerm Lieben Ohem Herren Philipſen Landtgraven zu Heſſen Graven zu Catzenelenbogen Dietz Zigenhaim und Nydda.

VI.

Relation der verleſſenen Schrifften/ ſo durch Alexandrum Pflugern den Secretarium nacheinander übergeben in der Wochen Michaelis Anno 1561.

Durchleuchtiger Hochgeporner Fürſt gnediger Herr uff E. F. G. bevehlig haben wir mit einan-

einander zum unterthenigem Gehorſam nidderge-ſeſſen und alles was uns überlieffert / zur Handelung des Neunburgiſchen *Convents* gehörig auch was ſich ſeid der Zeit nach derſelben Handelung zugetragen vleiſſig geleſen und mit Treu erwogen.

Und ſo viel erſtlich die præfation, ſo der erwehnten Augſpurgiſchen Confeſſion vorzuſetzen / ſamt derſelbigen Concluſion betrifft / befinden wir nichts anders / denn daß ſie wert geſtelt / und ſich billig ein jeder / ſo der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan ſeyn will / damit begnügen und zufrieden ſtellen laſſen ſolt / auch ferner Erklerung nicht begeren.

Wir haben darneben die Notell der propoſition, ſo der Durchleuchtig Hochgeporn Fürſt und Herr Hertzog Johans Fridderich von Sachſſen geſtelt / ſamt einer recuſation auch verleſſen / und bedacht / und verſtehen / daß ſie nichts neues fürbrengen / ſondern die alten Jllyriſchen Lauthen ſchlagen / indem daß ſie ſo hefftig uff die condemnationes dringen / und mit keiner Bekantnus vom heiligen Nachtmahl / wie wol und gut ſie geſtelt / odder geredt würde / auch wie klar die Gegenwertigkeit des Leibs und Bluts Chriſti dargethan / wil zufridden ſehen / wen man mit eben die Wort und groben unverſtendigen phraſes (daraus mancherley Irthumb Ergernüß und Gezenck herfliſſen künden) eben gebrauchet / ja ſeind auch nitwol zu ſtillen / mit den Redden phraſibus und Worten / ſo bey Leben Doctoris Lutheri und Philippi ſeliger / im Namen aller Churfürſten Fürſten und Stenden des Reichs der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandte der Kayſerl Maj. und dem gantzen Reich von

von Anno 30/ der weniger Zal/ bis uffs 46. ůbergeben und ůberreicht worden ſein/ Denn die zwey Wort euſſerlich und leiblich ſeind in gemelter Zeit gar wenig gebraucht worden/ Ob ſie wol in ihrem wahren Verſtand gedultet werden mochten. Jedoch ſo bylden ſie denn gutherꜩigen Einfeltigen mancherley Gedancken fůr/ richten Ergernis an/ und geben Urſach zu grǒſſerem Zanck/ wiewol ſie dhem Hertzog Hans Fiidderich in gemelter Notul der propoſition do er ſie zuleꜩt nachmal repetiret ſelbſt unterleſt/ und bey dem andern ſo furher ſtehet bleiben leſt.

Die recuſation belangend/ hat ſie nit ſo hochen groſſen Urſachen/ unſerm geringen Verſtand nach/ ſolche gefehrliche Sunderung anzurichten/ und halten es dafür/ wenn nicht das Gezenck Illyrici mit den Wittenbergiſchen Theologen/ zuvor an Tag und herausgebrochen/ ja auch zu weit gangen were/ würde ſich hochgemelter Fürſt Hertzog Hans Fridderich/ in Bedencken der Ergernis und Gefahr/ ſo die Churfürſten und Fürſten zu Naumburgk verſamlet/ vermog ihrer inſtruction, ſo ſie durch ihre Abgeſandten Jren F. G. fürgetragen/ leichtlich dahin bewegt haben laſſen/ die ſubſcription, um zweyer damals gemelter Urſachen willen/ nit auszuſchlagen/ obwol zur Schein etzliche mehr fürgewant werden.

Der Neunburgiſcher Receſ iſt dermaſſen geſtellt/ daß wir GOTT dem Vatter unſers Herren Chriſti dafür dancſagen/ und von Hertzen bitten (Einigkeit der Kirchen zu erhalten) daß er GOtt/ den Churfůrſten/ Fůrſten und Stånden/ ſo der ernewerten Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt/ ein

ſolch

ſolch Hertz und Gemüth mittheil und erhalt / allem dem ſo zur Receſſ verleibt / ins Wergk zubringen / darob zu halten / und demſelbigen nachzuſetzen.

Die Miſſiven der Chur und Fürſten / ſo nach gehaltem Convent zu Neunbergk / uff und nacheinander ergangen und geſchrieben / ſeynd dermaſſen geſtelt / daß Hochermelten Chur und Fürſten / nach Ihrem hochen und groſſen Verſtand / damit ſie von GOtt begnadet / die Ergernis und Ihar / ſo ſich mit der Zeit aus zugetragener Sonderung begeben künten / und ihe lengere ihe groſſere werden / treflich zu Hertzen und Gemüth gefürt / und den trewlich nachgedacht haben / und derhalben der Trennung abzuhelffen (als die unter den Churfürſten Fürſten und Stenden der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandte / eine rechte ware Chriſtliche Eynigkeit gerne ſehen) keinen Vleis noch Mühe geſpart haben / wie dhen ſolches billig auch von allen Predigern betracht werden ſolte / und ſolche Eynigkeit ſamt ihren Pfar-Kindern / mit warer Buß / rechtem Glauben / und gleubigem Gebet / bey GOtt bitten und ſuchen ſollen.

Wir ſpüren auch aus den Schrifften (weil den Jeneſſen um ſchlechter warer einfältiger Bekantnus nit genung geſchen khan werden) wie von Tag zu Tag die Notel vom heyligen Sacrament des Nachtmals uff gewachen / bis es entlich uff die Form kommen iſt / ſo beyden Durchleuchtigen Fürſten und Herrn Hertzog Wolfgang Pfaltzgraf ꝛc. und Hertzog Chriſtoffel zu Wirtenberg ꝛc. aus der propoſition Hertzog Johans Fridrichen des Mitlers gezogen / Ihre F. G.

dadurch zu der ſubſcription zu bewegen / ob damit der Abſunderung doch etzlicher maſſen / ſo viel mog- lich / mocht vorkommen werden. Und zwar wir ſagen Got Lob und Danck / daß er ſeiner armen betrübten zertrennethen Kirchen dennoch noch etzli- che Churfürſten und Fürſten gnediglich gibt und erhelt / die ſich ihres Elends und Trennung ahn- nemen / und zu rechtem warem Fridt und Chriſt- licher Eynigkeit / Ihr der Kirchen Chriſti / ſo vil möglich / gern rhaten und helffen wolthen / wie wir den Got Lob aus itzt gemelthen Schryeffthen / den Churfürſten von Sachſen / E. F. G / unſerm gnedigen Herrn / und beyden itzt Hochgemelthen Hertzogen / mit der Thade ſpuren und befinden.

Nun iſt die Frag ob mhan die itzt gemelte har- te und mit grober Art der Redden declaration, ſo aus der propoſition, wie gemelt gezogen / ſo ſie nach den Worthen des Herrn Chriſti und Apo- ſtoli Pauli verſtanden und erkleret / mit gutthem Gewiſſen fur GOtt konthe ahnnemen / und darein verwilligen / damit die Eynigkeit der Augſpurgi- ſchen Confeſsion Churfürſten / Fürſten und Sten- den mocht bleiben und erhalten werden / oder aber ob daſſelbig auch mit gutthem Gewiſſen für Gott / um der harten und groben Redde wyllen konthe abgeſchlagen / und von der Augſpurgiſchen Con- feſſion Churfürſten / Fürſten und Stende Ver- wanthen / ſich abſondern / und alſo ſich und die Seinen / auch die liebe Kirchen Chriſti / die der Herr Chriſtus mit ſeinem thewern Blut erkauft / in die euſſerſten Gefhar und hochſten Ergernus ſe- tzen / und verderben laſſen.

Anle-

Antwort.

Für allen Dingen iſt die Notell/ wie hardt und grob ſie geſtelt/ zu erſehen/ ob ſie auch mit den Worthen und Meynung Chriſti und des Apoſtels Pauli überein ſthim/ oder nicht/ domit mhan ihm wedder zuvil noch zu wenig thue/ die Wort aber der declaration lauthen wie folget:

Wir halten von dem Hochwirtigen Sacrament des Altars/ daß Brodt und Wein im Abentmal ſey der ware Leib und das ware Blut Chriſti.

Dieſe Art der Redde iſt nicht frembt/ dhenn mhan bekennen muß/ daß ſie unſer Herr Chriſtus vom Nachtmal ſelbſt gebraucht/ indem er ſpricht/ nemet hin und eſſet das iſt mein Leib der fur euch gegeben wurdt/ Item nemet hin und drincket alle daraus/ das iſt mein Blut/ oder das iſt der Kelch des newen Teſtaments in meinem Blut/ das für euch und fur vielen vergoſſen würdt. Welche Redde denn der Apoſtel Paulus 1. Cor. 10/ alſo verklert/ das Brodt das wir brechen iſt es nit die Gemeinſchafft oder Austeylung des Leibs Chriſti? Und der Kelch darob wir dancken iſt er nit die Gemeinſchafft oder Austeylung des Bluts Chriſti? Welche Wort Pauli D. Philippus ſeliger alſo pflegt zu verkleren/ das Brodt iſt das Mittel oder Inſtrument damit uns Chriſtus warhafftig ſeinen waren Leib darreicht und übergiebt/ Umb dieſer Urſach willen überzeugt durch die Wort Chriſti/ kunden wir nit vorüber/ wir müſſen die propoſition, wie die geſtelt in der declaration, laſſen recht ſeyn und fur Chriſtlich bekennen/ Doch mit der Erklerung Pau-

li, der Formul der Concordien zu Wittenbergk uffgericht Anno 36/ und itzunder zu bedencken der Wittenbergiſcher und Leubſiger Theologen darüber.

Folget nun weiter in der Notel der Propoſition:

Und werden gereicht und empfangen nit allein von Frommen ſondern auch von böſen Chriſten.

Wenn mhan der Sachen recht nachdencken wil/ ſo khan kein glaubiger Chriſt/ ſo Verſtand hat/ und der Sacramentlichen Vereinigung recht/ wie es ſich gepüret/ nachtrachtet/ und der lieben Vetter Redde zu Gemütht führet/ dieſe Stellung verneynen/ denn ſie mit gleichen Worthen/ nit allein in Paulo befunden/ ſondern auch in dem Bedencken der Wittenbergiſcher und Leubſiger Theologen weitleufftig angefürt/ auch yhn und allweg von den Augſpurgiſchen Confeßion Verwanthen bekant.

Folget der Beſchluß der Notel.

Alſo daß die Nyeſſung des Leybs und Bluths Chriſti nit allein geiſtlich mit dem Glauben/ ſondern auch euſſerlich/ leiblich mit dem Mund beſthet/ und das zugleich von Würdigen und Unwürdigen nach der Lehr Chriſti und Pauli.

Dieſe Redde ſeind harte Redde/ und lauthen für den Einfeltigen/ als wenn ſie von einer groben euſſerlichen Nieſſung geredeht würden/ ſo ſeind auch die Wort euſſerlich und leiblich ſo vil uns bewuſt im Leben Lutheri ſehr wenig gebraucht und ſeind ſolche Redde/ die wohl einer Erklärung bedurf-

durffen / wie dhen pfleget zu geſchehen / das wen mhan ſich nit mit den Worthen und Art der Redden des Herrn Chriſti und der Apoſteln Inhalte laſſen wil / und dabey bleiben / daß immer ein declaration die andern uff dem Rucke dregt / fürnemlich / wen Mißtrew und Verdacht in der Menſchen Hertz gewachſen iſt. Aber wie ſol mhan ihm thun / mhan khan ſie mit gutthem Gewiſſen und ſchlechten Worthen nit abſchlagen; Wen mhan die Sacramentlich Vereynigung recht anſicht / und bedenckt / das die alten lieben Vetter nit an einem / ſondern vielen Orthen / dieſe und dergleichen Wörter / in gleicher Sachen / ſich gebrauchen / furnemlich Hylarius und Cyrillus, denn das Gewiſſen iſt ſehr zart / furnemlich in Anfechtungen / und wen mhan unnotig und ohn hochen groſſen wichtigen Urſachen / ein Sach uberſihet und ausſchleeht / und ſich darnach erfindt auch bey Leben was für groſſe Ergernus / gefherliche Zerrittunge und Jhar ahn Leib und Seel den Kirchen daruff erfolgt. Wie dhenn ich Piſtorius, neben andern / das ich mit GOtt zeugen khan / auch in dieſer Sach erfaren / daß ein trefflicher tewerer from und gelert Mhann / nachdem er geſehen wo dieſer Zanck hien gereichen wolt / geſagt hat / wie woel er in dieſer Sachen ein guts Gewyſſen het / ſeiner Bekantnus halben / dieweil er aber vermerck / wohin ſie gelangen wurde / als nemlich zu groſſem Zanck und Ergernis und Gefhar der Kirchen Chriſti / wolt er die drey Finger / domit er die Feddern gehalten / gern verlieren / daß er in dyeſſer Sach kein Wortt geſchryeben hett / So iſt auch offenbar mit was Mühe und Angſt ſich die Oberlendiſche Kirchen Diener

beladen/ bis ſie die Concordien Anno 36, mit Luthero zuwegen bracht. Mhan ſiehet leyder woder Zanck/ und furnemlich in der Religion/ hien geretht/ und fehlet das Spruchwort nicht/ das die Erfarung die Welt gelert/ durch vil Zancken verleuret mhan die Warheit. Und es gehe ein iglicher in ſich ſelbſt/ und bedenck bey ſich/ wie es zu ghen pflegt/ in dieſſem itzigem Zanck/ ob er nicht (wen er die Bücher beider Partheien lieſſet/ und Augen Gemütht und Hertz/ nit uff die Wort Chriſti und Pauli gentzlich ſchlecht und ergibt) nach dem Leſſen irriger ſey/ und weniger zufridden in ſeinem Gewiſſen denn zuvor. Darum das Beſt/ das mhan bey der einſeltigen Bekantnus der Augſpurgiſchen Confeſſion, ſo uff die Wort Chriſti und Pauli beſtehet und gegründet iſt/ bleibe und nit zuvil in dieſer Sachen/ wedder uff die rechte noch lincke Seythen weich/ auch nit ſo ſpitzig darin griebet/ domit mhan nit (*qui ſcrutatur divinam majeſtatem opprimatur a gloria*) in die Straff falle/ die Salomon den Vorwitzigen drawet/ mhan hett Confeſſion und declaration genug ſo in dieſer Sachen Kayſ. Maj. Carolo dem fünfften und dem gantzen Reich von Anno 30. bis uff 46. übergeben/ aus welchem mhan wol küntht abnemen/ wer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan were oder nicht/ wen die Ehergeitz und Neidhart rhuen küntht/ würdt aber als ein Straff GOttes (unſers Mißbrauchs Sündt und Undanckbarkeit heimzuſuchen) nit uffheren/ bis daß wir die gantze Sache in ſchimplichen Verdacht und Schaden brengen werden/ GOtt wolt ſolchs vorkommen/ und den Ehergeitz und den Neidhart weren und ſthewern.

Der

Der Theologen zu Leunenburgk verſamlet Beradſchlagung haben wir auch mit Vleiß erſehen/ befinden aber darein nicht newes/ das nit zuuor durch die Jenenſer erfurbracht ſey/ es ſtehet leider der Leutht Furnemen dahin gericht/ daß ſie gern jedermhan verdampten/ der ſich ihnen nicht ergeben und zu Fuß fallen wil/ denn ſie ſeien allein die Beſtendigen und die nie gefehlet haben/ auch nit irren künden/ und wolt GOtt ſie hetten nit Luſt zu zancken/ (wil nit ſagen zum Blut-Badt) Gott gebe ihnen zu bedencken/ wotzin ihr Radſchlag condemnation und Hochfhart entlich gerathen küntht/ und wen wir ſchon ſolche Leutht weren/ die ſie uns felſchlich gern bezichtigen und überzeugen wolten (welches ſie doch/ ob GOtt woel/ mit der Warheit nim̃ermehr darthun ſollen odder künden) were es beſſer/ ſie lieſſen die 99. Schaff in der Wüſten/ und gingen hin und ſehen/ wie ſie uns das verlorn Schefflein ſuchen und funden auch widder zurecht brechten/ denn daß ſie mit ihrem Rhum und Ehr/ ſich ahn uns zurechen und underdrucken underſtheen/ do die Jüngern des Herrn/ daß Fewer vom Himmel ſyel/ und die Samaritter die ſie nit beherbergen wolten verzeret/ begerthen/ ſprach unſer Herr Chriſtus/ ihr wiſſet nit wes Geiſtes ihr ſeidt/ des Menſchen Sohn iſt khommen nit zuuerderben die Seelen/ ſondern ſelig zu machen.

Des Churfürſten von Sachſen Schreyben/ ſo mit der Leunenburgiſchen Handelung E. F. G. zukommen/ haben wir mit Schmertzen geleſſen/ denn wir auch die Vorſorg tragen/ und wiſſen kein Zuflucht noch Mittel/ dieſer erbitterthen Sachen abzuhelffen/ denn das Gebet zu GOtt/ ſehen

auch nit gern/ das mhan ſo vyl Kirchen in Schweitzen und frembden Nationen / ahn ordentliche genugſam Verhör verdammen ſolt. So vil unſer Perſon belangt / weil ſye ſonſt mit uns den eynigen Heiland Chriſtum predigen und bekennen / und im Nachtmahl nit übel aber nit genungſam darthun und bekennen / wie ein treflicher tewerer Mhann pflegt zu ſagen von ihnen in dieſſer Sach Et ſi bene quidem, non tamen ſatis. Wir gunden ihnen alles guttes / und bitten GOtt er wolt ſye zu folliger Erkantnuß ſeines Worts und Willens / ſampt uns begaben / wenn mhan bedenckt / das zu unſern Zeiten / aber noch der Weiſſagung Chriſti die Lieb ſo gar erkaldt / und die Gotloßikeit ſo gantz überhand genomen / auch bey denen die dar vermeinen und rhümen / rechte Glidmaſſen zu ſeyn der waren Kyrchen Chriſti / mocht einer woel mit Policarpo ſagen / o GOtt in welche Zeit haſtu mich kommen und leben laſſen. Paulus ſpricht 1. Cor. 13. wen ich ſchon alles hette und were / und hette die Lieb nicht / ſo were ich nicht ꝛc. Aber es gehet und ſtehet leyder mit unſer Welt alſo / wie Chriſtus mit Paulo geweiſſaget / und iſt der Zanck ſo weit gangen / das wir es wedder heben noch legen künde / ſondern die Sachen GOtt beuhellen müſſen / und ihnen umb ſein Gnadt bitten / das er einmhal dieſen Zanck gar uff ein richtigen Ban bringen helff / er khan wunderbarlich helffen / wen wir nur uns künthen bekeren und bethen.

Doctor Merdeyſſen Schrifft ſtimpt mit der Churfürſten Schrifft / und iſt nicht ohn / die Papiſten und die Jeniſche / ſo bisher und noch dem Illirico anhangen / haben in dieſem Stück beide einen

einen Geiſt und Sin/ das ſie diejenigen/ ſo ſich zu den Wittenbergern gethan noch gern aus dem Religions Fridden ſtoſſen wolten/ und wer daſſelbig ihr Freud/ wen ſie es zuwegen brengen künthen (GOtt vergeb es ihnen und geb ihnen ein liebreicher Gemüth) Dieweil wir aber ſolchs mercken/ muß mhan ſich des Spruchs halten/ do Christus ſpricht Matthæi ahm 10. Sieh ich ſende euch unter die Wolff. Derhalben ſeid klug wie die Schlange und einfeltig wie die Tauben/ und derhalben bekennen und zugeben/ was mhan mit guthem Gewiſſen für GOtt thun khan/ damit mhan yhy mit Warheit kein Schein noch Urſach gebe/ ihr verbittert Gemütht ahn uns zu külen/ und dennoch uns mit Gedult GOTT beuhelen.

Den Mitwochen haben wir der beyden Schulen Wittenbergk und Leubßzig *Theologen* Bedencken/ und Doctor Mardeyßen Schrifft mit demſelbigen ahn E. F. G. gethan/ auch daruff E. F. G. gegebene Antwort verleſſen/ und dancken dem lieben GOtt/ das er ſeiner Kirchen zu guth die erſten Bekantnus und Declaration der Augſpurgiſchen Confeſſion widderumb mit einer ſolchen Schrifft ins Licht geben und erfurbracht hat auch die gantze Handelung dieſſes Artickels vom Nachtmal klar an Tag geben/ wie ſie dhan D. Philippus ſeliger bey ſeinem Leben offt dargethan/ des mhan künth Schrifften darlegen/ und ſolches bezeugen/ ſo es die Notht erfordert/ bey welchem auch wir mit GOttes Genaden und Hülff gedencken zu bleiben. Verſehen auch uns/ wen es ſchon für die Kayſ. Maj. und das gantze Reich khommen ſolt/ ſie wurden und künthen uns von der Aug-

ſpurgiſchen Confeſſion Verwanthen nicht aus-ſchlieſſen/ weil dieſes Bedencken mit denen Schriff-ten/ ſo für dem Interim uff den Reichstagen von den Stenden der Augſpurgiſchen Confeſſion Ver-wanthen zugelegt und offerirt/ ſein gleichformich ſtimpt/ wie ſie ohen auch itzt uff dem Reichstag zu Augſpurgk Anno 58. fur dem gantzen Reich verleſ-ſen/ und ohn Zweiffel dafur erkant/ das ſie von den Augſpurgiſchen Confeſſion Verwanthen Sten-den dargeben ſein.

Wir dancken dem lieben GOTT/ dem Vat-ter unſers Herren Jeſu Chriſti/ das E. F. G. mit gemelthem Bedencken der Theologen beyder gemel-then Schulen/ wie hiebeuor alweg zufriden/ und domit im Gewiſſen verſichert ſein.

Donnerſtag haben wir die Schrifft des Durch-leuchtigen Hochgepornen Fürſten und Herrn Her-tzog **Chryſtoffel von Wirtenbergk** 2c. ahn E. F. G. gethan/ ſampt des Buchs Brentii verleſſen/ und erſtlich zu Gemütht gefurt die Schaden und Nachtheil/ ſo ihre F. G. vortragen/ wo mhan ſich in Abſchlagung der formula der Declaration, ſo aus **Hertzog Hans Fridderichen** Propoſition gezogen/ und alſo ſich verdechtig macht, mhan wolt in dieſem Artickel von der Augſpurgiſchen Confeſſion abweichen/ erfolgen würde. Haben auch daruff E. F. G. Antwort ſo daruff geſchrie-ben erſehenn/ mit angehefſter Notell E. F. G. Er-kentnis und wie dieſelbigen E. F. G. wie die in der Concordien Anno 36. zu Wittenbergk bey Leben Lutheri uffgericht/ und das Bedencken der Theo-logen beider Univerſitet Wittenbergk und Leubs-zig/ auch zum Uberfluß in den Schrifften Lutheri

wo

wo die ohn bewegthem Gemut / und auſſerhalb dem Zanck geſchrieben und geſtelt / verſtanden haben wollen. Und ſagen derhalben unſerm Lieben GOtt Danck und Lob / dhan mhan yhy dadurch clar zuſehen hat / das E. F. G. bey der Augſpurgiſchen Confeſſion, und allen Declaration derſelbigen / bey Doctor Luther ſeligen Leben geſtelt / geſchrieben / und mit ſich brengen Auch der Kayſ. Maj. und dem gantzen Reich / zum offtermals offerirt / für und für beſtendiglich bleiben und beharren / Verneinen auch furnemlich aus dem Epilogo Brentii, das er Brentius in ſeinem Buch keiner andern Meinung iſt, obwol in dieſem Buch etzliche Ding / hochgeſchirpfft / und vom Hiemel weitleufftig geredt wurd / welches alles zu begreiffen nit jedermhan moglich.

Den Freytag haben wir die Schrifften des Eherwirdigen und Hochgelehrten Herren D. Bullingeri geleſſen und erwogen / finden auch das er von dem geiſtlichen Eſſen / durch den Glauben / fein ſchon und wohl redt und dasſelbig weit erklert / doch gleichwol ſpüren wir offentlich / das er in der Subſtantz und Sacramentlicher Einigkeit / mit der Augſpurgiſchen Confeſſion, wie den er ſelbſt bekent / noch nicht gar zufridden und eynig iſt / noch ſich derſelbigen underſchreiben khan noch wil. Derhalben er auch das Wort weſentlich oder ſubſtantzlich anſichtet / welche doch die Wort der promiſſion im Nachtmal mit ſich brengen / da der Herr Chriſtus ſpricht / das iſt mein Leib und von den Unſern nit gebraucht oder verſtanden wurd / wie es die Papiſten deuthen / ſonder ſie dahin anzihen / die ware Gegenwertigkeit des waren Leibs und des wa-

ren Bluts Chriſti zu bekrefftigen / und derhalben müſſen wir ſagen / mit D. Philippo, das er wohl recht von dem Nachtmal ſchreibt / aber nit genugſam / den ſo pflegt D. Philippus zu redden von Caluino. Et ſi bene quidem de Coena Domini loquitur, tamen non ſatis. Müſſen es derhalben GOt und der Zeit beuhelen / wie etwan Lutherus ſeliger zu Bucero ſaget / von der Concordien ſo Anno 36. zu Wittenbergk ufgerichtet / dieſe Sach / ſprach er / wil Weyl haben und mit der Zeit GOt umb Genad gebethen ſein / daß er es einmal uff eine gutte Bahn richten wolle. Wir hoffen auch wo die Gemüther nit zu hardt uſeinander / durch ergangene Schrifften erbittert / das wo ſie die Gelerthen / beyder Seits / in ein Synodum mochten zuſammen bracht werden / ſich miteinander vergleichen kunthen. Darum wir ſie auch (weyl ſie zuuor nit genugſam verhort / und durch rechtmeſſige Ererterung eines gemeines deshalben angeſtalten Synodi überzeuget und Halsſtarrige erkant) nit allein nit zuuerdammen wiſſen / ſondern auch die Lib und Hofnung zur Beſſerung nit abſchlagen noch hinwerffen. Der heilig Apoſtel Paulus ſagt omnia probate quod bonum eſt tenete, den ſolt mhan niemands ſucher leſſen / ſie weren den gantz rein und hetten kein affection, oder ſündliche oder irrige Meinung / muſt mhan zwar keinen der heiligen Alt-Vetter leſſen / geſchweig der itzigen / Derhalben wil wie Paulus ſagt / alles cum vero judicio geleſen ſein / was guts darinnen zu behalten / das andere faren laſſen. Müſſen aber doch gleichwol darneben wie die in der heiligen Schrifft und in der Augſpurgiſchen Confeſſion und Apologia, ſamt andern vorgemelten

ten Declaration verfaſt iſt / unſer Bekentnüs frey offentlich darthun und bekennen damit mhan wiſſe was wir glauben / ob wir ſehen GOt hab Lob und Danck / dieſes Zancks / in E. F. G. Kirchen / furnemlich uff der Cantzel / nit gedencken / ſondern ſtracks der Augſpurgiſchen Confeſſion und dero Erklerung und wares Verſtands in dieſem und andern Artickeln halten / und alſo guten Frieden und Eynigkeit haben / ſo vil dieſes Gezenck betrifft Den wir ſehen und erfaren haben / das in unſern einfeltigen Kirchen do dieſes Zancks nimmer gedacht / der Augſpurgiſchen Confeſſion Bekantnus und warer Verſtand ahm allerbeſten erhalten wurd.

So vil haben wir relations weis E. F. G. dießmals / der ubergebene Schrifften halben . . zu berichten. Beuhelen hiermit uns in E. F. G. Schutz und Schirm. Der Allmechtig GOTT / der Vatter unſers Herrn Jeſu Chriſti / wol ſeiner armen zertrenten Kirchen zu warem Frieden und rechter Einigkeit verhelffen / die tröſten und gnediglich bey reiner heylſamer Lehre erhalten. Amen.

VII.

UNnſer freundtlich Dienſt / auch was wir liebs und guts vermoegen allezeitt zuvor. Hochgeborner Furſt / freundtlicher lieber Vetter / Schwager und Schweher / Euer Liebden werden zweiffels one von dero geliebten Sone Landtgraff Wilhelmen verſtanden habenn / was der Konigin von Engellandt Geſandten bei unns der

waren

waren Chriſtlichen Religion Verwandten Chur und Furſten ſo jungſt zu Franckfurt verſamblet geweſſen / ainer Pundtnus halben geſucht / und daß dazumal nichts endelichs geſchloſſen wordenn. Wan nun hieruff die Geſandtenn alhie weitters bei unns umb reſolution angehalttenn / haben wir nit underlaſſen ſie die Konigin fur uns Jnhalt beiliegender Copey / die wir E. L. deſſenn Wiſſens zu haben / hiemit zukommen laſſen / zu beandtwortten. Unnd dieweil wir von Jnen vermerckt / das ſie noch bei drey Wochenn zu Strasburg verharren werdenn / ſo ſteht es zu E. L. Gelegenheit / ſich auch gegen Jnen der Gebur zu erlerenn unnd vernemen zu laſſen. Woltten wir E. L. dero wir zu Vetterlichen Dienſten wolgeneigt / freundtlichen nit pergenn. Datum Heidelberg den 10. Decemb. Anno 62.

FRIEDERICH Pfalzgraf Churfürſt.

Dem Hochgebornen Fürſten unſerm Freündtlichen lieben Vettern / Schwager und Schwehern Herrn PHILIPSEN Landtgraven zu Heſſenn Graven zu Catzenelnbogen Dietz / Ziegenhein und Nidda.

VIII.

Sereniſſima Regina Conſanguinea Chariſſima. Legati S. V. *Henricus Cnollius* & *Chriſtophorus Montius* Juris Doctor, nobis aliisque Germaniæ Principibus conſanguineis noſtris, qui nuper *Francofurdienſi conven-*

ventui interfuerunt, & puram Evangelii doctrinam amplectuntur: Inter cætera Veſtræ amicitiæ gratiſſima ſtudia humanitatisque plena officia, ac ſynceræ religionis inſtituta, prolixe ejuſdem quoque conſilia, de ineundo communi foedere inter Reges & Principes, omnes denique ordines ac ſtatus quotquot pertæſi ſervitutis papiſticæ tyrannidis jugum turpiter ferre nolunt, ad communem omnium defenſionem iterum expoſuere. Et ut hac in re tam gravi & ardua non ſolum animi noſtri ſententiam V. S. explicare, ſed & cum iisdem Principibus conſanguineis noſtris conſilia communicare non gravaremur poſtularunt. Et ſi autem non dubitamus S. V. ex iiſdem Legatis jam antea intellexiſſe, nos non tantum in retinenda & augenda veteri illa amicitia inter Angliæ Reges & domum Palatinam nihil officii prætermiſſuros, ſed & ſummopere neceſſarium judicare atque optare, ut pius & amicus conſenſus inter eos extet, qui Papiſticæ tyrannidis jugum abjecerunt, ad eamque rem promovendam quacunque data occaſione atque opportunitate nos libenter noſtrum ſtudium operamque collocaturos eſſe. Tamen ut S. V., quæ de hoc negotio mentis noſtræ cogitationes exiſtant pla-

planius cognoſcere poſſit, eam celare noluimus. Nos hactenus graviſſimis de cauſis a communibus ſcriptis foederibus, etiam cum iis, qui & ſanguine & patria, & eadem religione juncti nobis eſſent abſtinuiſſe, ſemperque judicaſſe liberas minimeque coactas (potiſſimum in religionis cauſa) conſociationes plus fidei, & adjumenti habituras, quam ſi ſtricta & literis potius quam animis conſignata foederum ratio iniretur. Ut enim amicitiæ, pax & concordia inter eos magis conſtantes, efficaces & diuturnæ eſſe ſolent, quas & natura & virtutis, non externarum rerum aut utilitatis ſtudium conjunxit: Ita & ſocietates illas deprehendimus validiores magisque perpetuas fuiſſe ſemper, quæ ſola ejuſdem religionis ac illius quidem puræ & ſyncerae profeſſione coaluiſſent, neque has vel temporum diverſitate vel adverſitate rerum, aut alias contentione, aut commodi alicujus ſpe, quod idem omnes adipiſci non poſſent, diſſolutas eſſe. Hoc quoque vinculum ut cæteris firmius eſt, ita & neceſſario ſecum non tantum animorum conjunctionem, ſed & conſiliorum & ſubſidiorum mutuam ac neceſſariam communicationem attraxiſſe. Ac meminimus quidem pactiones publicas ſcripto

com-

comprehenſas ſæpe magnarum diſſenſionum materias ſuppeditaſſe, & aliis contraria paciſcendi foedera occaſiones ſubminiſtraſſe, ex quibus & multorum animi magis irritati, & graviſſima deinde bella exorta ſunt. Hæc cum ita ſe noſtro quidem judicio habeant, exiſtimamus ſatis eſſe, ſi inter eos, quos veræ Religionis amor conjunxit talis animorum conſenſus ac ſocietas conſtituatur, ut qui cauſa Evangelicæ doctrinæ, injuſta vi gravetur, communi cæterorum conſilii & auxilii defenſione tueatur. Quod ſi S. V. hujuſmodi conjunctio, quæ cum multis aliis Principibus Chriſtianis nobis communis eſt, non diſpliceret, facile futurum eſt, ut in ea non poſtremum locum ſit habitura paribusque Chriſtianæ amicitiæ officiis & auxiliis fruitura. Porro quod ad reliquos Principes & conſanguineos noſtros attinet, etſi cum iisdem qui nuper Francofurdiæ fuerunt, hac de re nonnulla contulimus, & de promptisſima illorum erga Regiam S. V., voluntate certi ſumus, tamen quia non omnes, quibus hæc conſilia quoque communia eſſe cuperemus, tum interfuere, partim vero occaſio illorum temporum ac rerum ea fuerit, ut quid ſinguli hac in re certo ſtatuendum eſſe judicarent, eo loci intelli-

telligere non potuerimus, exiſtimamus eos per literas a nobis commonefaciendos eſſe, ut re mature deliberata, cum V. S. ſua quoque conſilia communicare non gravarentur, quos idipſum brevi facturos confidimus. Interea Deum Opt. Max. rogantes, ut V. S. & in tranquilla ac felici rerum gubernatione conſervet, atque in retinenda ac propaganda vera religione ſalutaria conſilia tribuat. Ex civitate noſtra Heydelberga X. Decemb. Anno Domini M. D. L X I I.

FRIDERICUS Elector
Reginæ Angliæ *Palatinus.*
Dnæ Eliſabethæ.

IX.

SErenisſima Regina Conſanguinea chariſſima: Etſi Regiæ Serenitatis Veſtræ Legatis *Henrico Knolles* & *Chriſtophoro Montio* L. L. Doctori, qui nuper apud nos & reliquos Auguſtanæ confeſſionis Principes fuerunt, Veſtræque Serenitatis mandata & conſilia de conſtituendo foedere inter Reges omnes atque Principes, omneſque denique Ordines & Status a Papiſtica ſuperſtitione & tyrannide abhorrentes, diligentiſſime expoſuerunt, vicisſim animi noſtri ſententiam, quan-

quantum quidem in illa temporis anguſtia fieri potuit, & ſcripto & ore explicaverimus, eaque de re prædictos Legatos Serenitatem Veſtram jam antea certiorem feciſſe aut adhuc facturos non dubitemus: tamen intermittere non poſſumus, quin eadem de re Serenitati Veſtræ plenius mentem noſtram hiſce literis noſtris aperiamus. Et quidem initio cum S. V. R. in hoc conſentimus, Papiſtarum actiones & conſilia non negligenda, ſed probe attendenda. Dubium enim non eſt, quin Papa ejusque adhærentes omnes ſuas intentiones eo dirigant, quo pacto, pro ſtabilienda uſurpata ipſorum tyrannide, ſuperſtitiones ſuas Idololatricas verbo Dei adverſantes, tueri: & conſequenter veram Religionem, utpote quæ certiſſimam ruinam & interitum Papiſtico Regno minetur, opprimere & quantum in ipſis eſt funditus extirpare poſſint. Quapropter etiam continuationem illam Tridentini Conciliabuli non temere hoc tempore inſtitutam nec ita multo poſt ſubſecutas in Francia miſerrimas miſerorum & innoxiorum hominum cædes & calamitates unius tantum Gallici Regni gratia inchoatas, ſed ex hoc ipſo aliud quiddam a Papa ejuſque Clientela quæri certo nobis perſuademus.

Ac ideo ſumme neceſſarium foret, ut inter omnes Reges, Principes ac Ordines, qui projecto Papiſticæ tyrannidis jugo, veram amplectuntur religionem, ejuſmodi quædam unanimi conſenſu inirentur rationes, quibus non ſolum vera noſtra religio pura, ſyncera & abſque prophanatione retineri, verum etiam propagari, & ſi quid Adverſari ad ejus extirpationem injuſta vi tentarent, quo pacto violentis hiſce conatibus legitima defenſione obviari poſſit. Etſi autem nos hac in re noſtro non defuturi eſſemus officio, dummodo cæterorum quoque Ordinum ac Statuum, ſi non omnium ſaltem quorundam ex illis, de quibus S. V. Legatis ſignificavimus, eadem voluntas eſſet. Quia vero, quemadmodum S. V. pro ſua prudentia facile intelligere poteſt, opus hoc non ſolum propter locorum intervalla ac itinerum diſtantiam admodum laborioſum ac diuturnæ actionis, verum etiam ob varias hominum ſententias ac differentes animorum ſenſus difficilis fortaſſe impetrationis futurum eſſet, omnes Chriſtianæ religionis Reges, Principes, Ordines, Status, Civitates ac Reſpublicas in ejuſmodi confoederationem perducere: Præterea ejuſmodi communis & publica confoederatio, illis

qui

qui adhuc Papiſticæ Religioni adhærent, & in publica religionis pace comprehenſi ſunt, varias ſuſpicionum materias ſuppeditare, & ad majora irritamenta & diffidia anſam & occaſionem præbere poſſet: illis de cauſis attento præſenti rerum ſtatu exiſtimaremus, ut licet ejuſmodi ſolemne & publicum foedus hoc tempore fieri non poſſet, nihilominus tamen inter Seren. Veſtram ac omnes alios Reges, Principes, Ordines ac Status, qui veram ac repurgatam ſacroſancti Evangelii doctrinam amplectuntur, ejuſmodi animorum conſenſus retineretur, quo & gloria Dei ante omnia promoveatur, & quicunque religionis cauſa injuſta vi gravetur, communi reliquorum conſilio ac ope, ſecundum quod neceſſitas poſtulabit, nequaquam deſeratur. Quod ipſum etiam Chriſtianæ charitatis ratio poſtulare videtur, ut membra, quæ ſub uno capite Chriſto vivunt & ejuſdem ſunt fidei, non ſolum in caſu neceſſitatis invicem condoleant, verum etiam mutuo conſilio ac ope ita ſeſe juvent, ut tyrannici & impii conatus: quantum poſſibile eſt reprimantur. Cæterum cum in omnibus quæ ad promovendam Dei gloriam ejuſque ſacroſancti verbi incrementum pertinent nihil quidquam intermiſſuri ſimus,

non ſolum parati ſumus, cum Regia Veſtra Serenitate in ejuſmodi communi animorum conſenſu, ſocietate ac Correſpodencia, ut vocant, perſiſtere, Veſtramque Serenitatem neceſſitate poſtulante, ſi quid adverſi Chriſtianæ Religionis nomine illi accidere deberet (quod Deus clementer avertat) una cum cæteris Conſanguineis ac Amicis noſtris Auguſtanæ Confeſſionis Principibus omni auxilio, ope ac defenſione quantum in nobis eſt, juvare, ac vicisſim a Serenitate Veſtra idem auxilium ubi opus erit certo expectare: Verum etiam pro declaranda ſingulari noſtra erga *S.* V. benevolentia qua ſemper illam proſecuti ſumus, & adhuc proſequimur, ad ſpecialem quandam pactionem cum S. V. incundam nos offerimus, neque ab ea quemquam præter Sacram Cæſaream Majeſtatem & Romanum Imperium, a quo S. V. nihil periculi eſt, excipimus; his videlicet conditionibus, ut copias aliquot Equeſtres ac Pedeſtres (quarum numerus futura actione definiri poſſet) S. V. ſuis expenſis ac ſtipendiis conſcribi curaremus, & ad eum uſum non ſolum permitteremus, verum etiam promoveremus, ut S. V. aliquot Capitaneos & Centuriones, ſeu præfectos cum Equeſtrium tum Pedeſtrium copia-

piarum in ſervitio ſuo habere poſſet: Et ut viciſſim S. V. ſtatim concluſa hac pactione egregiam aliquam pecuniæ ſummam in loco aliquo opportuno Germaniæ intra certum tempus deponeret: qua nos contra in caſu neceſſitatis ad defenſionem noſtram uti posſemus. Cum enim S. V. non difficulter intelligat, invidiam nos non exiguam ob pactionem cum S. V. initam apud adverſarios S. V. contracturos, eaque de cauſa ab illis ipſis nobis vel imprimis metuendum: nimis ſane ſerum eſt auxilium, quod a S. V. tum primum expectandum foret, cum bello jam undique laceſſeremur. Quæ igitur hac in re ſententia ſit S. V. eique placeret, quamprimum fieri poteſt nobis ſignificari & hoc negocium ad finem perduci cupimus. Hæc ſunt, quæ S. V. quam Deus Opt. Max. ad gloriam & propagationem verbi ſui in tranquilla & felici regni ſui adminiſtratione quam diutisſime conſervet, ex amica & peculiari quadam erga S. V. affectione fideliter ſignificare voluimus, eique ſtudia noſtra officioſisſime deferimus, amice rogantes, ut S. V. nos ac filios noſtros, uti non dubitamus, viciſſim commendatos habeat. Ex civitate noſtra Marpurgo XX. Decembris Anno M.D.LXII.

Regiæ Serenitatis Veſtræ
Amicus ac Conſanguineus

PHILIPPVS *Dei gratia Landgravius Haſſiæ & Comes in Catzenelnpogen.*

Sereniſſimæ ac Illuſtriſſimæ Dnæ ELISABETHÆ Reginæ Angliæ, Franciæ ac Hyberniæ, Dominæ & Conſanguineæ noſtræ chariſſimæ.

X.

SEreniſſima & Potentiſſima Regina Domina & Conſanguinea plurimum obſervanda: fuit nobis pergratum ex S. M. V. literis intelligere nobis feliciter ceſſiſſe, quod fiducia benignitatis & humanitatis S. M. V. perfecerimus. Ut nobilis Vir Dominus *Richardus Alanus* M. V. nomine in filiolæ nobis recens natæ baptiſmo fidejuſſerit. Quæ res ſatis teſtatur, animo S. M. V. infixam eſſe amicitiam illam quam S. M. V. majores cum noſtra familia per multos annos coluerint. Quantum ad nos attinet ſemper dabimus operam ut S. M. V. intelligat nos hoc pro magno beneficio habere

bere & omnibus officiis & obſequiis animi noſtri gratitudinem S. M.V. teſtari conabimur. In iis autem quæ S. M.V. legatus Generoſus Dominus *Daniel Rogerius* nobis propoſuit, agnoſcimus & admiramur S.V. M. pietatem, prudentiam & ſolicitudinem de ſalute eorum omnium, qui Religionem a ſordibus Pontificiis repurgatam profitentur: quam pietatem & ſollicitudinem S.V. M. ſi imitarentur reliqui Principes, qui duriſſimum illud jugum Pontificium excuſſerunt & in eadem nave cum S. M.V. navigant, in tantis calamitatibus non verſarentur innumeri boni & pii viri adverſus quos in variis orbis Chriſtiani provinciis nullum genus inhumanitatis & crudelitatis prætermittunt Tiranni. Ideo tantum quod ſe Pontificia Idololatria contaminare recuſant. Merito itaque hoc S. M.V. ſtudium ſummis laudibus evehendum eſt & agendæ ſunt ipſi immortales gratiæ, quod tam prompto animo & tam liberaliter nobis ſua auxilia deferat, a qua ſententia ut ſe abduci non patiatur, ſummopere & qua poſſumus obſervantia ab ea petimus. Cum vero confoederatio de qua nobiſcum S. V. M. agit ſit res maximi momenti & ejusmodi, ut de ea nihil conſtituere poſſumus ſine conſilio fra-

trum noſtrorum & aliorum Principum, quibus noſtra familia antiquis quidem foederibus eſt conjuncta, obnixe petimus à S. M. V. ne ægre ferat, quod ſuæ expectationi ſatisfacere non poſſimus. Non deſiſtemus tamen omni via & ratione hanc rem tam utilem & neceſſariam apud fratres & amicos noſtros agere & quibuſcunque poterimus conſiliis promovere, ſicuti legato S. M. V. coram expoſuimus, ac ei indicavimus qua ratione cum iis Principibus quibus ſumus foederibus obſtricti de hac re agendum eſſe exiſtimemus. Interim Deum Opt. M. obnixe precamur, ut S. M. V. &c. &c. Datum in Thermis Embſenſibus 16. Septemb. an. 77.

WILHELM L. Z. Heſſen.

XI.

Inſtruction was Unſer WILHELMS von Gottes Gnadenn Landtgrauenn zue Heſſen ꝛc. *Superintendens* und Pfarher zu Caſſel M. Bartholomæus Meier, ann denn Ehrwürdigen und Hochgelerten D. Martinum Chemnitium *Superintendenten* und Pfarhernn zu Braunſchwig werkenn und von Unſert wegenn zuuerrichtenn In beueleh habenn ſoll.

ANfenglich ſoll er Ihm Unſernn gnedigenn Gruß vermeldenn/und darnebenn anzeigen/ Er wuſte

wuſte ſich noch woll zu erinneren / wie er im nechſt vergangen 76. Jahr / vom Churfürſten zu Sachſen neben etlichenn andernn Theologen erfordert wordenn were ein Chriſtlich bedenckens zuſtellenn / wie die Certamina itziger Zeitt unter denn Lehrern der Augſpurgiſchen Confeſſion hinzulegenn und ein Chriſtliche beſtendige inn Gottes Wortt gegrundete Concordia und einhelligkeit zutreffenn und uffzurichten ſein möchte / daruff dan erfolgett / daß ein nottel durch ſie begriffenn / und ein Buch ſo zu dieſem Chriſtlichenn hochnotigem Werck dienlich geachtet / mitt Jhrer aller Conſens und Bewilligung geſtelt und folgende vom Churfurſten zu Sachſen / andernn Evangeliſchenn der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandtenn Chur und Furſtenn und unter denſelbigenn auch Unß / Unſere und Unſerer Theologen und Predicantenn Meynung und gutachtens hiervon zuuernehmen / und dem Churfürſten zue Sachſenn zuuberſchickenn / zugefertiget worden wehre.

Dieweil Wir dann dieſenn Vorſchlag zur Chriſtlichen Vereinigung ſelbſt gethan / hettenn Wir / damitt dieß hochnotig Chriſtlich Werck nicht erſitzen bleibenn möcht / an Uns nichts wollen erwindenn laſſenn / undt derowegenn Unſerer und Unſern Hern Brudern Superintendenten Theologen und furnembſtenn Predicantenn etlich inn gutter Anzahll / zu Unß gein Caſſel erfordert / Jnenn die Sach ſelbſt eigener Perſon proponirt und waß hirann gelegenn / notturfftig und gnugſam zu gemut gefurt / mit gnedigem ernſtlichen begehrenn daß ſie daß zue Torgaw geſtelletes Buch benebenn andernn hierzu gehorigenn Schrifften mitt Fleiß le-

leſenn/ und woll betrachtenn uff keines Menſchenn Autorität und Anſehens er wehr gleich wer er wollt/ abweſenn/ oder jegenwertig/ſehen/ ſondern allein waß GOttes ewigenn unwandelbarem Wort gemeß/ beherzigen und ein jeder ſeine eigene Meynung/ wie er es fur GOttes Angeſicht am Tag der Zukunfft unſers Herrnn JEſu Chriſti deß gerechtenn Richters/ zuuerantwortenn gedecht/ kunlich und ohn alles abſchewens/ anzeigenn und eroffenenn woltt/ Dabei es dann nicht geblieben/ ſondernn da Wir Unß beduncktenn laßenn/ ſie hettenn inn Unſerm abweßenn etwas zu ſehr geeylet/ an ſie ernſtlich geſchrieben/ und die Dinng noch einn mahl mit beſonderem Vleiß und uffmerckung abzuleßenn/ und waß eines jedenn innſonderheit Meynung und Bedencken ſey in ſpecie zu notiren und uffzuzeichnenn/ beuohlen habenn/ dem ſie dañ alſo inn underthenigkeit nachgeſetztt/ und zu Unſer Ankunfft ein jeder ſeine Meinung ſchrifftlich ubergebenn/ die Wir ſelbſt von Ihnen uffgenommen und offentlich in Ihrer aller Jegenwertigkheit/verleſen laſſen.

Demnach ſie auch einer gemeinen ſchrifftlichenn Antwort ſich verglichenn/ welche in Ihrer aller Nahmenn Unß auch uberreicht wordenn/ habenn Wir dieſelbige Ihnen auch vorleſenn laſſenn/ und eines jedernn Votum darauf beſonders requiriret und eingenommen/ da Wir ſie dann auch alle einhellig erfunden/ außgenohmen einen oder zween (welche im Artickel de perſona Chriſti einn eigenn bedenckens gehabtt) und derſelbigen ſimpliciter wie er alda im Torgawiſchen Buch geſtellt angenommen und approbirt habenn/ wie dann ſolche

Ihre

Ihre ſubſcriptiones jetztgedachter Unß ubergebener Schrifft / außweißen und bezeugenn / welche Schrifftenn ſampt waß wir darbeneben an gedachtenn Unſernn freundtlichen liebenn Vetternn denn Churfurſtenn geſchriebenn / er vonn Im Unſerm Superintendenten (ob wir gleich nicht zweiffelnn ſie werdenn Im allbereits vorkommen / oder zum wenigſtenn Bericht daruon geſcheenn ſein) zu entpfangenn / und mit Vleiß zue durchſehenn und zuerwegen hett.

Als nue ſolchs Unſerer Theologen einfelttigs und Chriſtliches bedencken dem Churfurſten vonn Sachſenn uberſchickt / wehre es uber alles Unſer verhoffens und Zuuerſicht / vonn denn Churfurſtlichenn Sachſiſchenn Theologen (under welchenn ohnn allenn Zweiuel *D. Jacobus Andreæ* der furnembſt und Autor) durch eine an denn Churfurſten zue Sachſen geſtelte Cenſur-Schrifft ubell gedeutet und außgelegt / Unſer Predicanten Calviniſch und Zwingliſch geſcholtenn und wieder alle Chriſtliche Liebe und Theologiſche Beſcheidenheit / deromaßenn flagellirt daß ſichs anſehenn laße / als wehren dieße Leutt mehr dohin geneigt / daß ſie wolttenn uber eines jedenn Glauben herſchenn und alle Weltt an Ihr gefaſte Opiniones verbindenn / dann daß ſie ein Chriſtliche beſtendige und inn GOttes Wort gegründte Concordien gedechtenn zu ſuchenn / und uffzurichtenn / wie er dan auß gedachter Cenſur-Schriefft glaubwürdiger Copien / zu ſehen hette.

Nachdem Unß aber gemelte Cenſur Schrifft von Churfurſten zue Sachßenn uberſchickt / hettenn wir ſo baltt Unſer Superintendenten und Predicantenn

tenn etzliche / ſo Wir inn der Eil habenn kundenn/ zuſammen erfordert / Inenn die Sachenn zubetrathſchlagenn untergebenn / welche Unß abermahls mitt aller Demut und Sanffmut gantz beſcheidentlich / geantwortet / und ſich deromaßenn ercleret/ daß Wir mit Ihnenn gnediglich zufrieden ſein muſſenn / und ſolche Ihre antwort nicht allein dem Churfurſten zue Sachßenn uberſchickt / ſondernn auch zu mehrer und beſtendiger Ihrer Entſchuldigung auch ſelbſt dem Churfurſtenn geſchriebenn und Unſer und Unſerer Theologorum Chriſtliche Meinung weiter declarirt hettenn / wie er dann auch dießelbigen beyde Unſer und Unſerer Theologen ſchreibenn von Im dem Superintendenten entpfangen und verleſen ſolt.

Mittler weile aber wehre Unß weitter nichts von dießer Sachenn zukommen / ohnn alleinn / ein ſeltzams Schreibenn D. Jacobi Andreæ, darin er viel guetter frommer Leutt / ſo Gottes ſachenn und gemeiner Kirchenn Wolfart mit allenn trewenn gemeinet und noch meinenn / und aber doch ſeine newe Vbiquitet nicht lobenn kundenn des Mahumetiſmi und Türckiſchenn Alcorans, felſchlich beſchuldigenn und verdechtig machenn will / ob ſie Chriſto nicht ſouiel glaubten und Ihme ſoviel Ehr thettenn als der Alcoran.

Wann aber inn obgedachter Sächſiſcher Churfurſtlicher Cenſur Schrifft / *D. Ægidius Hun*, welcher in der Vniverſitet Tubingenn erzogenn und von Unß und Unſernn freundlichenn liebenn Bruder Landgraue LUDTWIGEN ꝛc. zum Profeſſore Unſerer Vniverſitet Marpurg fur etzlichenn Monatenn verordnet wordenn iſt / allein gerumet wird

als

als der die Sach recht verſtehe / und vom heiligenn Abentmahl und der Perſonn deß Hernn Chriſti recht glaube und lehre / Als hettenn Wir ſeine Confeſſion vonn denn hochwichtigen Artickell unſers Chriſtlichenn Glaubens / wie inn der einigen Perſonn Unſers Hernn JEſu Chriſti zwo underſchiedene Naturen Göttliche und Menſchliche ubernaturliche unuermiſcht und inn alle ewigkeit unzertrent / vereiniget ſeyenn / von Im gnediglich begert / die er auch geſtellt und ſchrifftlich ubergebenn hette / wie Im dann auch dieſelbige Unſer Superintendens zuſtellen ſoltt.

Und dieweill inn derſelbigenn ubergebenenn Confeſſion Unß allerhandt ſchwere Punctenn bedencklich furfielenn / umb welcher willenn wir nicht gernn ſehenn wolttenn / daß Unßere Kirchenn mitt einer ſolchen newenn verwickeltenn und dem einſeltigenn Mann ja auch viehlenn einfeltigen Paſtoribus zu horenn ſorglichenn Leer bemuhet irre gemacht / und betrubt werdenn ſoltten / hettenn wir ſie etlichenn gelerten Theologen Augſpurgiſcher Confeſſion zuegeſchickt / wie auß der Copien Unſers ann ſie gethanes Schreibens zuſehenn / und thetens auch Inn mit jegenwertigem Unſerm Superintendenten uberſchickenn / Ihre und ſeine Chriſtliche und inn Gottes Wortt fundirte Judicia hieruber zuuernehmen.

Dieweil nue dießes ſehr große und hochwichtige Sachenn / darinnen nicht allein GOttes Ehr und der gantzenn Chriſtenheit Wolfart / ſondern auch unſer aller Seelenn Heil und Sehligkeit ſtehet Wolttenn Wir ann Inn alls einenn Hochgelertenn altenn erfahrnenn auch gottſeligen friedtliebendenn Theologen gnediglich geſunnen und begertt habeñ /

daß

daß er unbeſchwert ſein wolt Uns ſein Chriſtlichs Bedenckenn vonn dießen Sachen in guttem Vertrawenn mittzutheilenn / und Unß gutwillig zuberichtenn / waß er von Unſerer und Unſerer Theologen Antwort uff daß proponirte Concordien-Buch deßgleichenn von Ihrer Confeſſion ſo ſie Anno 66. Unſerm Herrn Vatter ubergebenn haltte / und ob auch *D. Jacob Andreæ* mit ſeinen Conſorten Urſach gehabtt / Unſer trewhertziges Chriſtlichs und Unſerer Theologen demutiges wolgemeintes Schreibenn alſo unchriſtlich und leſterlich zu peruertiren und nach ſeinem guttdunckenn uffs aller ergſt außzulegen und zudeutenn Dergleichen wie ferne *D. Ægidii Hunii Confeſſion de perſona Chriſti* mitt guttem Gewißenn kundt approbirt oder rejicirt werden / und ſonderlich wie die newe und zuuor nicht viel erhorte phraſes de Phyſica ſeu Locali & Perſonali præſentia Corporis Chriſti, zuuerſtehen ſein / ne in Caſus Entychis incidamus uel duo Corpora Chriſto, alterum myſticum alterum Phyſicum, ſicut autor Diallactici impudenter ſomniat, affingamus, und daß er hierinn nitt zu ſehr uff D. Luther Brentii oder einiges dießer Zeit Scribenten oder Kirchen Lehrers Schrifftenn / dieweil ſie aller Menſchenn und propter privatos affectus irrenn kennenn / ſehenn woltte / ſondern waß vornemlich denn Prophetiſchenn und Apoſtoliſchenn Schrifftenn / denn alttenn bewertenn Symbolis und Conciliis auch der Orthodoxorum patrum monumentis gemeß und auß Ihnem klerlich und deutlich dargethann werdenn mag. Das theten Wir Unß alſo gnediglich zu Ihm verſehenn und wolttens hinwiederumb gegen Ihnenn in allem Gnaden erkennen.

Signatum Caſſel den 19. Junii Anno 1577.

Wilhelm ꝛc.

XII.

XII.

Durchleuchtiger Hochgeborner gnedi-ger Fürſt und Her/ Die gnade GOt-tes durch Jeſum Chriſtum beneben unſerm andech-tigen Gebet/ und ſchuldigem unterthenigem Dienſt und gehorſam ſeien e/ f/ g/ jederzeit zubeuor/ gnediger Fürſt und Her/ welcher geſtalt die leidige ſorgli-che diſputation de vbique præſentia corporis Chriſti auch unſer Kirchen zugezogen und dieſes portentoſum dogma von etlichen uffgedrungen werden will/ wiſſen ſich e/ f/ g/ gnediglich zu erinnern/ Nu haben e/ f/ g/ bisdaher allen Fleis angewendet/ das dieſſem Fur-nemen geſteurt/ und unſer Kirchen bei der von An-fang des hellen Liechts des heiligen Euangelii her-brachten leer und einſeltigem der Augſpurgiſchen Confeſſion Verſtand bleiben/ und alſo in Ruhe Fried und Einigkeit gelaſſen werden möchten/ und zu dem Ende/ nach vielen gehalten ſynodis endlich An. 81. mit vorgehabtem zeitlichem Rath e/ f/ g/ und e/ f/ g/ Hern Brüder allerſeits Räthe ein decretum, wie ſich ein jeder Predicant erzeigen und verhalten ſollte/ domit wir bei Chriſtlicher Eintracht bleiben/ und ergerliche Gezencke verhu-tet werden möchten/ mit vorwiſſen und Bewilli-gung der Superintendenten und hierzu erforderten Theologen und Predicanten uffrichten und ſtellen laſſen/ welches nicht allein die Predicanten unter-ſchrieben ſondern auch e/ f/ g/ und e/ f/ g/ Hern Bruder approbirt und dahin geſchloſſen haben/ das eben ſo woel in der Vniverſitet Marpurg von den Profeſſoribus Theologiæ alls uff allen Predigſtue-len von den Predicanten weiter nicht gegangen werden ſolle dan wie in gedachtem decreto und des ſynodi Abſcheid vermeldet und fur gut und radt-

ſam angeſehen worden iſt/ in maſſen dan auch e/ f/ g/ ernſtlich befehlig an uns gethan daß wir nicht allein fur unſer perſon dorbei bleiben/ſondern auch alle und jede zu unſer anbefolene Inſpection gehörige Paſtores demſelbigen gleichformig und gemeße ire Predigten und conuerſationen anzuſtellen / anweiſen und anhalten / auch in allen ſynodis und conuentibus inen ſolchen Abſcheidt ableſen und zu ſeiner ſteiffen Haltung vermanen ſollen/ Dieſem haben wir bis anhero alſo in Unterthenigkeit nachgeſetzt / und wiſſen anders nicht / dan es haben ſich auch unſer collegæ demſelbigen Abſcheid und e/ f/ g/ befelch gemeſſe verhalten / Ob aber auch an andern Ortern gedachtes decretum den paſtoribus inſinuirt und ins Werck gerichtet worden / darvon wiſſen wir keinen grundlichen Bericht zu geben/ Diß aber wirt von vielen trewhertzigen Leuten geklaget / das unerachtet aller vorigen und des letzten ſynodi Abſchiede / und was ſonſten e/ f/ g/ der Vniverſitet Marpurg antzeigen und unterſagen laſſen / das dogma vbiquitarium von den itzigen Profeſſoribus Theologiæ offentlich docirt / und die einfeltige Jugend darzu angefuret die beſte ingenia hiermit eingenommen/ und dieweil ſie ſich bei uns der promotion zu Schulen und Kirchen Dienſt wenig zuvertröſten auch die ſtipendiarii ſo in e/ f/ g/ Furſtenthumb ertzogen und bei den ſtudiis erhalten worden/ von uns alienirt und abgewendet und an andern Orten da man ſolche Leer leiden kan zu dienſten beſtellet werden / und da ſie gleich zu verwaltung unſer Kirchen ſine diſſimulatione erroris, ſine ſpe emendationis ſich annemen und beſtellen laſſen/ gleichwoel allen moglichen Vleis anwenden wie ſie

gedach-

gedachten Irthumb beſchönen/ und meniglich uff ire Seiten ſich zu begeben perſuadiren mögen/ und beſorgen wir das widder das alte herkommen der Vniuerſiteten nuemehr ſo viel junger unerfarner Leut zu Doctoribus Theologiæ promouirt die doch zu anders nicht dan etwa zu gemeinen Pfarhern gebraucht werden könden/ geſchee keiner andern geſtalt und meynung/ dan das alſo unter einem geſuchten ſchein/ das ſchedliche abſchewliche dogma von der Allgegenwertigkeit des Leibs unſers HErn JEſu Chriſti cum authoritate quadam propagirt und uff die Nachkommen gepflantzet werden möge/ welches alles wir dan mit groſſem Schmertzen und bekommerten Hertzen umb friedes und hoffnung der beſſerung willen ein Zeitlang mit gedult angeſehen und derowegen keine diſputationes oder einig. Zanck erregen wollen/ Wan aber es hierbei nicht gelaſſen ſondern auch in ſcriptis publicis dieſe GOttes Wort und der gantzen rechtgleubigen Kirchen widdrige leer/ ausgebreitet und vertheidiget werden will/ wie dan neben die von andern temere effundirte tractetlein/ die nechſt vergangenen Franckforter Meße ein Buch in *D. Ægidii Hunii* Namen ausgangen/ darin er nicht allein ſolch periculoſum dogma zu ſtabiliren und meniglich uffzubringen gedencket/ ſondern auch alle die Im nicht beipflichten kunden des Zvvinglianiſmi zu inſimuliren und verdechtig zu machen ſich unterſtehet/ daraus notwendig erfolgen muß/ daß nicht allein viele unſerer einfaltigen Pharhern perturbirt und irre gemacht/ ſondern auch das decretum ſynodi Ann. 81. ob wir es gleich gern handhaben wolten/ bei den wenigſten in acht genommen und gehalten werden wirt/ dieweil ander ſo freuentlich dem ſich widderſetzen

ſetzen und entgegen handlen/ Alls kunden wir beruffs und gewiſſens halber keinen umgang haben e/ f/ g/ untertheniglich zu erſuchen und umb e/ f/ g/ Chriſtlichen Radt und gnediges bedencken zu bitten/ wes wir uns hinfüro zu unſerm Ampt und gegen die paſtores unſerer inſpection zuuerhalten haben/ damit wir nicht dafür angeſehen werden/ alls wolten wir den Wolff nicht anſchreien/ ſondern unter unſern Herden unuerhindert graſſiren und die arme Schäfflein zerreiſſen und auffreſſen laſſen/ Wir hieltens für unſer einfalt darfür (doch e/ f/ g/ nicht vorgegriffen) es ſolt nicht unratſam ſein/ das noch ein ſynodus angeſtellet werde/ da wir möchten ſchrifftlich übergeben/ was für Mangel wir an ausgangenem D. Hunii Buch deſiderirten darauff kundt Ir gegenbericht gehört und alſo e/ f/ g/ und e/ f/ g/ Hern Gebruider ſampt e/ f/ g/ allerſeits Rethen grundlich vernemen/ welcher Theil ſeiner Leer in GOttes Wort und der alten rechtglaubigen Kirchen bekantnus den beſten beweiß hette/ und alſo was hierin zu thun Chriſtlich ſtatuiren/ dieweil ſie klagen ſie ſeien nicht gehört/ und wir uns jederzeit gleichfals ad fraternam collationem erboten/ Im fall aber das dieſer weg der Sachen nicht fürtreglich/ e/ f/ g/ ſich nach wie hiebeuor bedüncken lieſſen/ muſte gleichwol uns eben ſo woel wie Jnen freiſtehen/ etwas zubegreiffen und in Schrifften zuuerfaſſen/ darbei wir gedechten zu bleiben/ unſer ſynodos und conuentus doruff richten und anſtellen/ auch die ordinanden dorus examiniren und dahin weiſen und verpflichten kunten/ da dan unſers erachtens an jemands verkleinerung allein die rechte Leer pro hypotheſi zu ſetzen/ und die antitheſis aus was grund aller irthumb herflieſſe kortzlich zuuermelden wer/ mit dem beding/ das

daß wir herbei zu bleiben und hierüber mit niemand zu diſputiren/ oder in einiges Gezenck einzulaſſen bedacht weren/ Und hette man was zu dieſſem gebrauch von denen ſo e/ f/ g/ hierzu deputiren wurden/ concipirt und uffe Pappier gebracht were / e/ f/ g/ ſich mit e/f/g/ Rethen zu beſprechen ehe dan etwas weiter fürgenommen werden ſolle/ zu offeriren/ Was nue hierin e/ f/ g/ Chriſtlichs bedencken ſey/ bitten wir gantz unterthen. e/f/ g/wollens uns gnedigl. zu erkennen geben/ auf das wir unſer ſynodos, die wir jetztgemelter urſach halber bis dahero differirt/ dornach haben anzuſtellen und zurichten/haben e/ f/g/wir Ampts und Gewiſſens halber zu aller unterthenigkeit nicht ſollen verhalten/ und bitten e/ f/ g/ umb GOttes und ſeiner armen Kirchen woelfart willen/e/ f/ g/wolten dieſer hochwichtigen Sachen doran uns allen viel gelegen nach Irem hohen Fürſtl. und Chriſtlichem Verſtande in GOttes forcht nachdencken/ und uns dieſer Chriſtlichen ſorgfeltigkeit in gnaden nicht verdencken/ Der Allmechtige Ewige GOtt Vatter unſers Hern Jeſu Chriſti umb welches ehr und ſeiner armen Kirchen zeitliches und ewiges Heil und Seligkeit es zu thun/ wolle e/ f/ g/ ſamt e/ f/ g/ jungen Hern und Freulein lange Zeit gnediglich friſten/ und gemeiner Kirchen Landen und Leuten zum beſten in langwiriger Chriſtlicher Regirung erhalten/ welchem treuem und gnedigem GOtt/ e/ f/ g/ wir zu ſeinem gnedigen Schutz und Vorſorge und uns e/ f/ g/ zu gnaden in unterthenigkeit beuelen/ Datum Caſſel den 1. Julii An. 85.

E/f/g

unterthenige gehorſame

Bartholomeus Meier Superinten. und Pfarher zu Caſſel.
Chriſtianus Gravius Superintendens zu Alendorff/
Valentinus .....

Hier-

Hierauf iſt erfolget das mein g/f/u Her zuſammen gefordert und hiervon hat radtſchlagen laſſen die fürnemſten Hoff und Landrethe und iſt den 21 Julii uff Fürſtlicher Biblioth. von dieſen Perſonen 1. Langvogt zu Eſchwege/ 2. Heuptman von Zigenhain/ 3. Jorg Riedeſell Erbmarſchall/ 4. Bernhart Keudelln/ 5. Burgkhard von Callenberg/ 6. D. Caniſio, 7. D. Andrechten und Heinrich Heßberg Cammermeiſtern hiervon weitleufftig diſcurrirt und deliberirt worden/ (Eckbrecht von der Malsburg Stadthalter iſt erfordert geweſen/ aber Leibs Schwachheit halber nicht darbei ſein kunden/ wie auch der Cantzler D. Scheffer zu dem aber e/f/ g/ gezogen und ſelbs mit jm conferirt) Et poſt multa dahin geſchloſſen es ſolt Landgr. Ludwig von ſeinem Bruder Landgraf Wilhelmen mit einer freundlichen Schrifft erſucht werden; Es ſeind auch dieſe drei Superint. die ſupplicanten darneben erfordert/ aber ſonder gewiſſen abſcheid/ one was itzo hier bevor bemeldet

dimittirt worden.

Regiſter

Erſtes Regiſter/ Derer Städte/ Flecken/ Dörffer/ Wälder und Flüſſe/ &c.

Algroßaußen 196
Alßfeld 1. 6
Altendorff 312
Amoenaburg 23
Arnſpurg 208
Aulisburg 309 356
Battenberg 53
Battenhauſſen 311
Bermuthshain 308
Beſſe 113
Biedenkap 13
Blumenberg 48
Bremheid 342
Breydenau 2
Burenburg 1
Cappel 14. 26
Crainfeld 208
Creutzburg 3
Culheim 308
Eiſenach 2
Eiſenhauſſen 92
Elenrode 311
Falckenſtein 21
Franckenberg 23. 26. 28. 40
54. 55. 312
Frauenberg 7
Friedewalt 54
Frizlar 1. 349
Fulda 276
Geißmar 312
Gellenhauſſen 311
Gemünden 312
Grebenau 38
Grebenhain 208
Grünberg. 24. 36. 107. 111
Hadelogeshuſen 342. 352
Hadenberg 311
Halgehauſſen 312
Hardichuſſen 134
Haſungen 2
Hauren 312
Heldenſtein 20
Herbette 132
Hermanſtein 4
Hirſchfeld 2
Hirßrod 208
Hittenrode 311
Holzheim 342. 352
Holzhuſen 342. 352
Huneck 39. 56
Ibelshauſſen 208
Immenhauſſen 122
Kanroda 312
Kauffungen 2
Kerßkart 311
Kirchayn 21. 41
Loelbach 308. 356
Lohr 23
Marburg 8
Merlau 117
Michelſtein 308 356
Mülnauen 53
Münchauſſen 194
Niedernzweren 114

Oberweimar	5	Verminne	342. 352
Oldencampe	308	Volgulen	342. 352
Rabenhauſſen	400	Wedderfelle	400
Reichenbach	4	Werſchauſſen	141
Reiſſenſtein	308	Wetter	312
Remmershauſſen	311	Weſer	268
Ringelshauſſen	400	Weylandsdorff	5
Ringelſtein	50	Wildenberg caſtr.	349
Roſenthal	53. 311	Wildungen	312
Schershain	208	Wirberg	67. 108. 109
Sehlen	311	Wolckerſtorff	36. 55
Stauffenberg	22. 23	Wolfſanger	254
Todtenhauſſen	311	Wurzenburg	351
		Zigenhagen caſtr.	350

Anderes Regiſter/ Derer Perſohnen/ welche alhier vorkommen.

I.

Ordinis Sacri ſive Eccleſiaſtici.

a)

Sedis Romanæ Pontifices.

Gregorius VII. (1231) 73

Clemens VII. (1525) 415

b)

Archiepiſcopi.

Sedis			
Moguntina	Sifridus	(1080)	3
	Henricus	(1144)	340
	Conradus	(1196)	344
	Sifridus	(1215)	347
	Bertholdus	(1493)	346
	Albertus	(1529)	359

c) Epiſ

c) *Epiſcoporum.*

Eccleſiæ		
Magdeburgenſis	Albertus	(1215) 354
Wirceburgenſis	Otto	(1215) 354

d) *Abbatum.*

Altenbergenſis	Gosvvinus	(1215) 348
Breidenavienſis	Henricus	(1144) 344
Eiſo		(1215) 354
Hainenſis	Joannes	(1493) 347
	Jo. Gladebach	(1539) 362

II. *Ordinis Secularis ſive Politici.*

a) *Imperatores.*

Henricus II.		(1015) 124

b) *Reges.*

Angliæ	Eliſabetha	(449 ſeq.)
Hungariæ	Joannes	(1539) 420
	Maria	(1543) 432
Poloniæ	Sigiſmundus	(1539) 419

c) *Principes Electores.*

C. P. *Rheni*		(449 ſeq.)

d) *Comitum, Dominorum, Nobilium.*

de *Aldendorff*	Bruno Theodoricus	*Fr.*	(1215) 355
de *Altershuſen*	Henricus		(1215) 348
de *Appolt*	Thiricus		(1196) 346
de *Battenberg*	Wernherus		(1215) 354
	Widdekindus		(1277) 10
de *Belderſcheyn*	Wernerus Conradus Henne	*Fr.*	(1454) 116
de *Bentreffe*	Isfridus		(1215) 355
de *Berckene*	Conradus		
	Conradus Eberhardus	*fil.*	(1215) 255

de *Berlepſch*	Syddich		(1349) 101
de *Biedenfeld*	Petrus		(1473) 54
de *Bittenvelt*	Gerlacus Sifridus	*fr.*	(1215) 355
de *Bomelbergk*	Reinhardus		(1494) 127
de *Boineburg*	Ludovicus		(1507) 402
	Sigmundus		(1539) 366
de *Breidenbach*	Gerlacus		(1431) 46
de *Brumnighuſen*	Helias		(1196) 346
de *Budingen*	Gerlacus		(1215) 355
de *Caſeberg*	Henricus VValtherus		(1144) 344
de *Dernbach*	Joannes		(1358) 144
de *Elckershauſen*	Ekhardus Henricus Conradus		(1381) 33
de *Eppenſtein*	Godefridus		(1215) 354
de *Eringeshuſen*	Henricus		(1349) 100
de *Falckenſtein*	Philippus		(1410) 40
de *Felsberg*	Ludovicus		(1471) 108
de *Gambach*	Mechtildis		(1339) 141
de *Gilſe*	Henne		(1426) 96
de *Grumbach*	Gotfridus		(1339) 281
de *Hapsvelt*	Godefridus		(1215) 348
de *Hazfeld*	Guntherus		(1381) 34
de *Hebelde*	Elboldus VVernherus Hartmann.		(1144) 344
de *Heiligenberg*	Isfridus		(1196) 346
de *Helfenberg*	Eckhardus		(1310) 14
de *Hertingeshuſen*	Otto		(1346) 284
	Fridericus		(1352) 114
de *Hirtzenhain*	VVerner		(1349) 101
de *Ingelheim*	Petrus		(1465) 397
de *Iringeshuſen*	Ludovicus		(1239) 265
de *Keſenberg*	Reinoldus		(1215) 348
de *Laurbach*	Henne		(1349) 101
de *Lebenſtein*	Gotfridus		(1494) 127
de *Linſingen*	Henne Elſa *conj.*		(1349) 100

de *Malsburg*	Giſo	(1367) 24
	Hermannus	(1539) 366
de *Marburck*	Joannes	(1494) 127
de *Munichuſen*	Henricus	(1340) 188
de *Nandelshuſen*	Henricus	(1339) 143
de *Nordecken*	VVilhelmus	(1367) 409
de *Oreſe*	Conradus } *fr.*	(1215) 355
	Henricus }	
de *Orffa*	Lotze	(1426) 96
de *Ottershuſen*	Henricus }	(1215) 350. 355
	Eberhardus }	
	VVernherus }	
de *Rabenau*	Barbara	(1513) 109
de *Ramershuſen*	Conradus	(1239) 265
de *Romerode*	Curt	(1426) 96
de *Rugkershuſen*	Henne	(1426) 96
de *Rymershuſen*	Ditmarus	(1339) 143
de *Saſſen*	Volprecht	(1372) 111
de *Scharffenſtein*	Joannes	(1494) 127
	Joannes	(1555) 368
de *Schenck*	Joannes	(1473) 54
de *Schlirpach*	Cunigunda	(1381) 196
de *Spiegel*	Conradus	(1390) 36
de *Svvalevvenberg*	Volcvvinus	(1144) 341
de *Svvensberg*	Hermannus	(1215) 355
de *Techneburg*	Symon	(1196) 346
de *Thoring*	VVernerus	(1339) 142
	Kraft }	(1358) 144
	Meza *conj.* }	
de *Treffurt*	Hermann	(1373) 28
de *Tuwiſte*	VVidekindus	(1353) 191
de *Vmbach*	Conradus	(1239) 265
	Hermannus	(1352) 114
de *Vorckene*	Conradus	(1215) 350
de *Vten*	Conradus	(1215) 355
de *Waldenſtein*	Conradus	(1494) 127
de *Widekindeſtein*	VVernerus	(1196) 346
de *Winchuſen*	Henne	(1349) 101
de *Ziegenhagen*	Gotfridus	(1277) 10
	Joannes	(1358) 319

Drittes Regiſter / Derer vornehmſten Sachen.

Advocatiæ quando ortæ 210. Fuldenſis quando pervenerit ad Haſſos 218
Advocatorum differentia 211. illorum officium 214
Advocati Fuldenſes quinam 215
Anthoniter Uhrſprunck 391. deren Tracht ib.
Apollo unde dictus Grannus & Mogounus 226. 231
Aquiſgtanum unde dictum 229. 230. ante Pipini tempora jam extitit ib.
Avemann will eine Saynaiſche Hiſtorie drucken laſſen 413
Beede wie es in Caſſel damit gehalten worden 282
Bengler Bund wann er entſtanden 36
Brabandt wird von den Landgraffen von Heſſen gefordert 50
Buſeckiſches Gericht. 99
Caſſel Urſprunck davon iſt ungewiß 246. iſt nicht des Ptolomæ Stereontium ib. iſt zu den Zeiten der Römer noch nicht bekant geweſen 249. gründlichere Nachricht von den Zeiten Conrad des I. 254. zu Zeiten Ottonis M. wird ein Land-Tag alhier gehalten 260. wann es zur Stadt worden 262. älteſte Rechte und Gewohnheit derſelben 262. wird die Reſidentz derer Fürſten von Heſſen 266. hat Zwiſtigkeiten mit dem Städtlein Minden 267. komt durch Landgraff Henrich den II. in Auffnahme. 270. wer hierſelbſt Schutz-patron geweſen 271. das alte Stadt-Sigell. 272. die Alte und neue Stadt wird vereiniget 276. die Freyheit der Clerisey beſchnitten 278. andere Verordnungen daſelbſt 281. 282. 283. 285. Stadt-Recht daſelbſt. 291
Cazenellnbogen wird getheilet 9. Wappen davon ib. komt wieder zuſammen 37. ſtirbt aus 56
Ciſtercienſer Ordens Uhrſprunck 305. deſſelben Kleidung 306
Coloni unde dicti 148. qualem cenſum dederint 151. ſub Conſtantino ſunt vocati Emphyteuticarii 153. illorum natura 154. & differentia 155. an fuerint ſervi 156
Conrad der I. hat Güther in Heſſen 257. ertheilet dem Cloſter Meſched ein diploma 258. wann er geſtorben ib.
Conrad Landgraff zu Heſſen bringt die Teutſche Herrn nach Marburg. 5

Conrad von Marburg wird erſchlagen 5. iſt ein Dominicaner Mönch geweſen 72. erhält vom Papſt eine Bulle 73 Zeugnüſſe von ſeinem Leben 78. ſeq.
Craynfeld hat ein merckwürdiges Gericht. 206. ſeq.
Diez Grafſchafft ſtirbt aus 36. Wapen darvon ib.
Dii veterum a locis nominati 221
Druſus iſt nicht Uhrheber der Stadt Caſſel 249. wie weit er mit ſeiner armee in Heſſen kommen 250
Eiſſenhauſiſches Land-eigen und Ruge-Gericht wie es gehalten werde. 89
Eliſabeth Landgraff Henrich des I. Tochter wird an einen Graffen von Sayn vermählet 413. nicht aber an einen Herrn von Epſtein 414
Emphyteuſis unde dicta 158. ejus natura 159. cur Romani agros pro canone annuo aliis ſint largiti in emphyteuſin 162. quando finiatur 170, quotuplex ſit 173. an Germanis nota 179. quod probatur 180. ſeq. exemplum in prædiis Haſſiacis zu Waltrecht 187
Emphyteuta an habuerit dominium fundi in emphyteuſin dati 163. ſine conſenſu domini fundum non poteſt transferre 166. theſaurus in fundo repertus pro parte cedit domino 168. an propter ſterilitatem remiſſionem canonis poſſit impetrare 169. ſolvit laudemium 173. an ad fidem prout vaſallus ſit obligatus 177. quæ actio ipſi competat 178
Erbfälle wie es damit in Caſſell gehalten wird 291. ſeq.
Erbguth was es ſeye. 301
Fahrende Haab was es ſeye. 301
Falckener Geſellſchafft komt nach Franckenberg 31. thut groſſen Schaden 32
Feige (Johann) Cantzlar von Heſſen 361
Francken bewohnen die Gegend um Caſſell 253
Franckiſche Hertzoge woher ſie entſproſſen 254. deren Genealogie 255
Freyheit zu Caſſell woher ſie alſo genennet worden 271
Fritzlar wird abgebrent 3
Georgenthal Cloſter wird erbauet 3
Geſellen von der alte Mine kommen in Heſſen 30
Gran quid ſignificet 231
Graffen von Heſſen 260

Grün-

Grünbergiſches Antoniter Hauß wann es entſtanden 394 wer die Kirche erbauet ib. Beſchreibung darvon 395. wie ſie begüthert worden 398. was vor præceptoriæ darunter geſtanden 406. Verzeichnüß derer præceptorum generalium 407. derer Ordens-Brüder 409. wann es reformiret worden 410
Haina Cloſter Urſprunck darvon 307. deſſen Güther 310. 352. deſſen Gebäude 313. wird reformiret 324. zu einem Hoſpital verordnet 330. und von den Furſten zu Heſſen confirmiret 333. guthe Anordnung daſelbſt 337
Hatzfelde werden muthig 21. thun Schaden in Heſſen 22
Henrich Raſpo ſtirbt 3
Henrich der I. kommt in den Bann 10. macht Friede mit Mayntz 11. deſſen Sigell 14. confirmiret die privilegia der Stadt Caſſell 266. vermählt ſeine Prinzeßin Eliſabeth 411
Henrich der II. verträgt ſich mit ſeinen Brüdern 19. wird von Mayntz bekriegt 21. bringt Caſſell in Auffnahme 270 läſt herliche Verordnungen ergehen 274. 276. 278. 281. 282. 283. 285.
Hermann Landgr. zu Heſſen bekomt Unwillen mit dem Hertzog zu Braunſchweig 24. leidet Schaden von dem Sterner-Bund 26. 28. wird bekriegt von den Mayntziſchen 34. geht nacher Franckfurt einen Landfrieden zu machen 38
Heſſen ob es ein allodium 412
Heſſiſches Wapen worin̄ es vom Thüringiſchen unterſchieden 3
Hörner Geſelſchafft kom̄t in Heſſen 31
Horburgum ubi quærendum 238
Hougir-Gericht zu Alßfeld 96 Hübner-Gericht zu Celle 98
Johannes Landgr. ſtirbt 15
Johann Graffens zu Sayn Gemahlin iſt eine Heßiſche Printzeß 413. vermählt ſich zum anderen mahl 414
Judiciorum Haſſiacorum ſpecies 88. modus procedendi 100
Jus repræſentationis wird im Heßiſchen eingeführet 273
Kauffungen verſchiedene Meynungen von dem Urſprunck dieſes Cloſters 119. iſt von der Käyſerin Kunigunda geſtifftet 120. durch was Gelegenheit 122. in weſſen Ehre 123 in welchem Jahr. 124. wird von Kayſer Henrich dem II. begüthert 132. 133. der Kayſerin Liebe gegen das Cloſter 135. ſie wird hierſelbſt eine Nonne. 136. was ſie darzu bewogen 137. wird eingekleidet ib. ſtirbt daſelbſt 138. in welchem Jahr. 139. Verzeichnüß derer Abtißinnin 140

Kirchdorff hat ein beſonderes Gericht 94. was die Graffen von Ziegenhain daſelbſt zu ſagen ib.
Kugelherrn kommen nach Marburg 55
Landſiddeleye in Germania antiquis temporibus recepta 102. nominis etymologia 104. in Haſſiam introducitur 106. differt ab emphyteuſi ib. qua ratione 108. ſeq. in quo conſiſtat officium coloni 113. Dominus poteſt vendere prædium jure colonario conceſſum 114. an requiratur tempus definitum in jure colonario 115
Lüder (Heintz von) erſter Vorſteher zu Haina. 324
Ludewigs mit dem Baarth Kinder 2
Ludewig der Springer entleibt den Pfaltz-Graff zu Sachſen 2
Ludewig Landgr. zu Heſſen wird zum Kayſer erwehlet 46. bekomt eine geweyhete Roſe vom Pabſt 48
Manßfeldiſches Wapen woher. 1
Maynz will die Lehn nicht ertheilen 16. 17
Medum quid denotet 193
Moguntiacenſis tractus ubi 234
Naumburgiſcher convent 435
Nehalennia quid ſignificet 223
Niddaiſches Wapen 49
Otto iſt Graff in dem Longaw 257
Otto Landgr. zu Heſſen heurathet 12. läſt ſich huldigen 13. verſöhnet ſich mit ſeinem Vatter ib. geht nach Rom 14. regieret wohl 15
Otto genant Schütz hat eine Gemahlin von Cleve 19. bringt die Stadt Caſſel in Anſehen 270
Philipp Landgr. zu Heſſen wird gebohren 69. vermählt ſich 70. reformiret das Cloſter Haina 324. vergleicht ſich mit dem letzten Abt daſelbſt. 361. wann er aus der Gefangenſchafft kommen 373. bekomt vom Pabſt eine Bulle wegen des Bauren-Kriegs. 416. geht auf den Tag nach Nürnberg 417. wird von Pohlen um Hülffe gegen die Türcken angeſprochen 419. deſſen Antwort 425. erlanget von der Königin in Hungarn paſport vor ſeine Leute 434 läſt die in religions-Sachen gewechſelte Schrifften verleſen 434. will mit Engellandt ein Bündnüß machen
Philips-Thaler gemeine tradition darvon 370. deſſen Beſchreibung 371. Zweiffel daran 372. was die darauf be-

findliche Buchſtaben bedeuten 374. ob er Landgraff Wilhelm zuſtehe. 375. iſt nicht in der Welt 376. Beantwortung der entgegen geſetzten Gründe 380. ſeq.
PoppoGraff vonReichenbach ſtifftet dasCloſter Aulesburg 141
Prædia ruſticorum in Germania habent naturam feudalem 131

Raubſchlöſſer in Heſſen werden verſtöhret 11
Rechte und Gewohnheiten der Stadt Caſſel 262. 269. 278. 291
Reichs-Tag zu Wormbs 59
Rittberg wird zu Lehn an Heſſen aufgetragen 50

Schutz-Patronen der Städte finden ſich auf deren Müntzen und Sigelln. 272 wer es zu Caſſel geweſen ib.
Seelgeräthe und Seelenwärther quid 118
Senior was es bedeute 135
Sophia Landgr. von Heſſen zerſtört die Raubſchlöſſer 7. kommt vor Eiſenach 8
Sterner-Bund wird bekandt 25. deſſen Haubtmann 26
Straſſen-Gericht zu Burgeminden 98

Teutſche Hauß zu Marburg angefangen 6
Trutwenhilder quid denotet 116

Waltrecht etymologia nominis 187. dicitur jus ſylvaticum 188. eſt ſpecies emphyteuſeos 189. quod probatur 190 vocatur in chartis latinis emphyteuſis 191. variæ vocis ſignificationes 194. denotat jus in re 194. & contractum 195. definitio des Waltrechts 197. perficitur conſenſu ib. quinam res dentur 198. convenientia cum emphyteuſi in ſolvendo canone 199. in quo conſiſtat 200 quando finiatur 202. quinam actiones naſcantur 203
Werſchauſſen Capelle wer ſie geſtifftet 142
Wilhelm des Mitlern Gemahlin 57. empfängt das Lehn zu Wormbs 59. ſtirbt. 70.
Wilhelm der IV. ſchickt an Chemnitium ſeinen Superindenten 462. wil dem Concordien-Buch nicht unterſchreiben ſtellt ein colloquium Theologicum an 469 ſeq.

Ziegenhain Graffſchafft ſtirbt aus 48. deren Wapen ib.

ENDE.

Staatl. Bibliothek Passau

findliche Buchſtaben bedeuten 374. ob er Landgraff Wil-
helm zuſtehe. 375. iſt nicht in der Welt 376. Beantwortung
der entgegen geſetzten Gründe 380. ſeq
Poppo Graff von Reichenbach ſtifftet das Cloſter Aulesburg 141
Prædia ruſticorum in Germania habent naturam feuda-
lem 181

Raubſchlöſſer in Heſſen werden verſtöhret 11
Rechte und Gewohnheiten der Stadt Caſſel 262. 269.
278. 291

Reichs-Tag zu Wormbs 59
Rittberg wird zu Lehn an Heſſen aufgetragen 50

Schutz-Patronen der Städte finden ſich auf deren Müntzen
und Sigelln. 272 wer es zu Caſſel geweſen ib.
Seelgeräthe und Seelenwärther quid 118
Senior was es bedeute 135
Sophia Landgr. von Heſſen zerſtört die Raubſchlöſſer 7. kom
vor Eiſenach 8
Sterner-Bund wird bekandt 25. deſſen Haubtmann 2
Straſſen-Gericht zu Burgeminden 9

Teutſche Hauß zu Marburg angefangen
Truwenhilder quid denotet 11

Waltrecht etymologia nominis 187. dicitur jus ſylva-
ticum 188. eſt ſpecies emphyteuſeos 189. quod proba-
tur 190 vocatur in chartis latinis emphyteuſis 191. varia
vocis ſignificationes 194. denotat jus in re 194. & con-
tractum 195. definitio des Waltrechts 197. perficitur con-
ſenſu ib. quinam res dentur 198. convenientia cum em-
phyteuſi in ſolvendo canone 199. in quo conſiſtat 200
quando finiatur 202. quinam actiones naſcantur 20
Werſchauſſen Capelle wer ſie geſtifftet 142
Wilhelm des Mitlern Gemahlin 57. empfängt das Lehn zu
Wormbs 59. ſtirbt. 70.
Wilhelm der IV. ſchickt an Chemnitium ſeinen Superintenden
462. wil dem Concordien-Buch nicht unterſchreiben ſtell
ein colloquium Theologicum an 469 ſeq.

Ziegenhain Graffſchafft ſtirbt aus 48. deren Wapen ib.

ENDE.

Passau

Kuchenbecker, Johann Philipp, 1703-1746

Analecta hassiaca

Bd.: Collectio 3

Marburg 1730

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Mch (b) 6-3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11343360-0
VD18 15576612-001